



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

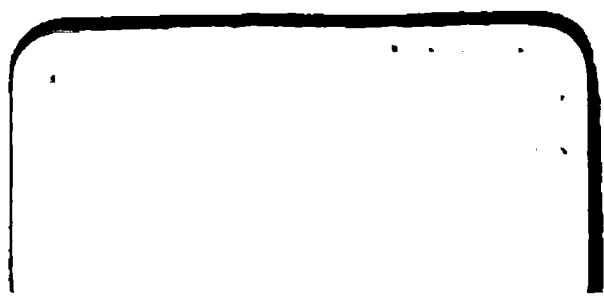
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Beiträge

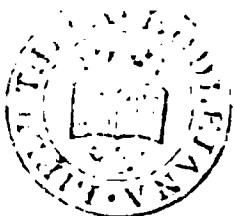
zur

Erklärung des alten Testaments.

Von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlichem Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Akademie zu Münster, Ehrenmitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums der theologischen Fakultät der Universität in Wien, Ritter des Königl. Preuss. Rothen Adlerordens und des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.



Siebenter Band.

Enthaltend :

die Veränderungen des hebräischen Urtextes des alten Testaments und die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und vom masoretischen Texte nebst Berichtigung und Ergänzung beider.

Münster, 1866.

Verlag von Wilhelm Niemann.

Die Veränderungen
des
hebräischen Urtextes
des
alten Testaments

und
die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren
Uebersetzungen unter sich und vom masoretischen Texte
nebst Berichtigung und Ergänzung beider.

Von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domeapitular, ordentlichem Professor der
Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Akademie zu Münster, Ehren-
mitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums
der theologischen Fakultät der Universität in Wien, Ritter des Königl. Preuss.
Rothen Adlerordens und des Großherzoglich Oldenburgischen Haus-
und Verdienstordens.



Münster, 1866.
Verlag von Wilhelm Niemann.

1010 e . 20.

תורת יהוה תמימה משיבת נפש

עדות יהוה נאמנה מחכימה פתי

Ps. 19, 8.

הורני יהוה בדרכך אהלך באמתך

Ps. 86, 11.

Für den siebenten Band der „Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes von Laurenz Reinke, der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlicher Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Akademie zu Münster u. s. w.“ ertheilen wir hiermit die Druckerlaubnis, indem wir zugleich diese für die Jetztzeit wichtige Schrift dem Diözesan-Clerus angelegentlichst empfehlen.

Münster, den 22. November 1865.

Bischöfliches General-Vicariat
Brinkmann.

Dem

Hochwürdigen Doctoren-Collegium

der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien

gewidmet

v. V.

Vorwort.

Alle gründliche und vorurtheilsfreie Kenner des uns überlieferten masoretischen Textes des A. T. und der aus den früher vorhanden gewesenen hebräischen Texten in verschiedenen Zeiten und Ländern gemachten alten Uebersetzungen sind darüber einverstanden, daß beide zahlreiche und oft nicht unwesentliche Schwierigkeiten und Differenzen darbieten, welche, falls sie sich als ursprüngliche erweisen lassen, dazu dienen können, die Glaubwürdigkeit der alttestamentlichen Schriftsteller, wenn auch nicht gänzlich zu läugnen, so doch sehr fraglich zu machen. Läßt sich nun aber überzeugend dathun, daß die vorhandenen Schwierigkeiten und Differenzen des masoretischen Textes größtentheils in den erst im Verlaufe der Zeit entstandenen Veränderungen des Urtextes ihren Grund haben, so kann man mit Recht der Vermuthung Raum geben, daß selbst auch diejenigen, deren Entstehung man nicht mehr mit Sicherheit nachweisen kann, nicht ursprüngliche sind. Danach ergibt sich auch, wie einerseits die große Wichtig-

keit des Gegenstandes (1), so andererseits auch die nicht geringe Schwierigkeit desselben von selbst. Da nämlich der hebräische Urtext, welcher aus den Händen der heil. Schriftsteller des A. T. hervorging, ein Raub der Zeit geworden ist, so ist es nöthig, alle diejenigen Hilfsmittel, welche zur Ermittlung des Urtextes und seiner etwaigen Veränderungen irgendwie beitragen können, insbesondere die alten unmittelbaren Versionen und deren Beschaffenheit, sowie deren im Verlaufe der Zeit entstandene Veränderungen genau kennen zu lernen. Daß aber zu dem Ende die kritische Vergleichung der alten Versionen mit dem masoretischen Texte und unter sich wie ihrer Abweichungen von demselben verhältnißmäßig die wichtigsten Dienste leisten, sahen wir schon früher in unserem Commentar zu Malachi und Sacharja, und werden wir noch mehr in der vorliegenden Schrift sehen.

Wenn wir indess den von uns eingeschlagenen Weg zur Erforschung des ursprünglichen Textes und der Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Versionen von demselben und unter sich auch hier für den richtigen halten, so sind

(1) Die Ausrede, daß die Inspiration der h. Schriftsteller des A. T. nur die Glaubens- und Sittenlehre betreffe, scheint uns sehr bedenklich, insofern die nachweisbaren Unrichtigkeiten in den Mittheilungen anderer weniger erheblichen Sachen, z. B. im Geschichtlichen, Chronologischen, Geographischen und Topographischen benutzt werden können, auch in jenen wichtigen und wesentlichen die Inspiration zu bezweifeln.

wir, obgleich uns bewußt, nach bestem Wissen und bester Ueberzeugung gearbeitet zu haben, wegen der Schwierigkeit des Gegenstandes doch weit entfernt, zu behaupten, daß wir das Richtige stets erkannt und richtig angegeben haben. Wo Andere in zweifelhaften Fällen bessere Resultate zu geben vermögen, werden wir uns im Interesse der Wahrheit über sie freuen und sie gern als solche anerkennen.

Der Grund, warum wir unsere Aufmerksamkeit zunächst vorzugsweise den Büchern Samuels, der Könige und der Chronik zugewendet haben, liegt darin, daß der hebr. Text dieser Bücher vor Allem zahlreiche Parallelstellen hat und die alten Versionen, namentlich die der LXX, sehr oft von demselben abweichen. Letzterer Umstand hat vor Kurzem bereits die schätzbaren Arbeiten von Thenius hervorgerufen, von denen wir gern bezeugen, daß sie uns nicht unwesentliche Dienste geleistet haben.

Möge denn dieser Beitrag zur Kritik des A. T., wie der alten unmittelbaren Versionen eine wohlgefällige Aufnahme finden und namentlich auch dazu dienen, alle diejenigen, welche heute die Aufgabe haben, das göttliche Wort zu vertheidigen, mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln zur Lösung so vieler Schwierigkeiten und Differenzen bekannt zu machen. Gewiß dürfen die Geistlichen am wenigsten die Augen vor den fraglichen Controverspunkten aus irgend welchem Grunde verschließen, wofern sie selbst nicht, indem sie sich ängst-

lich vor den Einwendungen zurückziehen und dadurch dem Anscheine nach die Bibel mehr oder weniger wissenschaftlich Preis geben, bei vielen Gläubigen Zweifel erregen wollen. Unsere Kirche hat nicht die Wissenschaft und die wissenschaftlichen Forschungen, sondern höchstens die Unwissenschaftlichkeit wie die Unwissenheit ihrer eigenen Diener zu fürchten. Aus diesen Gründen, die wir hier nur mehr andeuten als erörtern können, ist auch eine möglichst gründliche Kenntniß der fraglichen Gegenstände nicht bloß nützlich, sondern durchaus nothwendig, falls der Kampf um das göttliche Wort zur Ehre Gottes und seiner Kirche ein erfolgreicher und ehrenvoller sein soll.

Möchten alle Katholiken diese unsere innigste Ueberzeugung, die ein ununterbrochenes Studium während fast eines halben Jahrhunderts stets mehr gekräftigt hat, theilen und deshalb namentlich auch alle unsere Kirchenfürsten nach dem rühmlichen Vorgange unseres hochverehrten Oberhirten die biblischen Studien nach Kräften zu fördern suchen, wie es die Bedürfnisse unserer Zeit erfordern!

I n h a l t

	Seite
§. 1. Vorbemerkungen über Veränderungen der Urtexte alter Schriften im Allgemeinen und des hebräischen Urtextes des A. T. insbesondere	1
§. 2. Aeufsere Veränderungen des hebr. Urtextes des A. T.	7
§. 3. Die Veränderung des h. Urtextes durch Beifügung der Vocalpunkte oder Vocalzeichen	14
§. 4. Die Veränderung des h. Urtextes durch Beifügung der Lesezeichen, insbesondere der Accente	21
§. 5. Die Art und Weise, wie der h. Text geschrieben und abgetheilt wurde (oder über die Frage, ob ursprünglich die Worte getrennt oder ohne Trennung geschrieben worden sind)	22
§. 6. Ueber Sinnabtheilungen oder die gröfseren und kleineren Schrift-Abschnitte	25
§. 7. Hülfsmittel zur Erforschung des hebr. Urtextes des alten Testamentes	27
§. 8. Die Parallelstellen, namentlich die parallelen Abschnitte in den Büchern Samuels, der Könige, der Chronik, den Psalmen, im Jesaia, Esra und Nehemia	28
§. 9. Die Verschiedenheiten und Differenzen in den Parallelstellen des h. Urtextes	31
§. 10. Die Erforschung des h. Urtextes durch die alten unmittelbaren Versionen	32
a) durch die Version der 70 Dollmetscher	33
b) des Aquila, Theodotion und Symmachus	33
c) der lateinischen Uebersetzung des h. Hieronymus	33
d) der syrischen Uebersetzung der Peschito	40
e) der chaldäischen Paraphrasen (Targumim)	41
f) der arabischen Uebersetzung des Saadia	42
g) durch die Schriften des Flavius Josephus	43

	Seite
§. 11. a) Der hebr. Pentateuch mit samaritanischen Buchstaben .	43
b) Die Uebersetzung des Pentateuchs in samaritanischer Sprache	45
§. 12. Der Talmud und die Masora	46
§. 13. Hebräische Handschriften	51
§. 14. Beweismittel für den masoretischen Text	52
§. 15. Citate der Kirchenväter	53
§. 16. Grundsätze der Kritik bezüglich des h. Textes des A. T.	53
§. 17. Kritische Conjectur	56
§. 18. Ueber das Entstehen der Fehler im h. Texte des A. T. und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen desselben	57
§. 19. Fehler, die durch Irrthum im h. Texte und in den Ueber- setzungen entstanden sind	59
§. 20. Verschiedene Ursachen der Entstehung der Fehler im h. Urtexte	60
§. 21. Fehler, die im h. Texte des A. T. und in den alten Ver- sionen durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben, insbe- sondere in Folge falschen Sehens entstanden sind	60
§. 22. Fehler durch Versetzung der Buchstaben in Folge falschen Sehens	75
§. 23. Fehler durch Versetzung ganzer Wörter in Folge falschen Sehens	78
§. 24. Fehler durch Versetzung von Sätzen in Folge falschen Sehens	81
§. 25. Fehler durch Ausfall der Buchstaben, Wörter und Sätze in Folge falschen Sehens	82
§. 26. Verbesserungen des masoretischen Textes aus den Ueber- setzungen, vornehmlich aus der Uebersetzung der LXX	112
§. 27. Ergänzung und Berichtigung des mas. Textes aus der Vul- gata allein und aus der Vulgata nebst anderen Zeugen .	166
§. 28. Ergänzungen und Berichtigungen des mas. Textes durch verschiedene Zeugen, insbesondere den Chronisten . . .	177
§. 29. Fehler der Uebersetzungen in Folge des Ausfalles oder Er- gänzung und Berichtigung der alten Uebersetzungen aus dem mas. Texte	180
§. 30. Fehler durch falsches Hören	186
§. 31. Fehler durch Gedächtnisirrthum	189
§. 32. Fehler aus Mißverständniss	14 und 190
§. 33. Fehler durch Abbreviaturen	194
§. 34. Fehler durch Custodes linearum	196
§. 35. Fehler durch Randanmerkungen	196
§. 36. Fehler durch unleserliche oder verwischte und erloschene Schrift	201
§. 37. Fehler der Uebersetzungen durch Verschreibung . . .	206

N a c h t r ä g e.

§. 1.	Vorbemerkung	211
§. 2.	Stellen in den beiden Büchern Samuels, in welchen sich Auslassungen bei den alten Uebersetzern, namentlich bei den LXX finden, und welche aus dem masoretischen Texte ergänzt werden können	211
§. 3.	Stellen, in welchen der mas. Text aus den alten unmittelbaren Versionen ergänzt und berichtigt werden kann	223
§. 4.	Doppeltübersetzung der LXX	235
§. 5.	Stellen, die in den unmittelbaren alten Versionen, insbesondere in der LXX fehlerhaft sind	241
§. 6.	Abweichende Lesarten der alten Versionen, vornehmlich der LXX von dem mas. Texte	262
§. 7.	Wörter mit Buchstabenverwechselungen	283
§. 8.	Stellen, welche von der LXX mißverstanden worden sind	285
§. 9.	Stellen, welche im Gebrauch des Numerus abweichen	288
§. 10.	Stellen über die angeblich absichtliche Verfälschung des hebräischen Urtextes	292
§. 11.	Eine absichtliche Verfälschung des A. T. ist I. mit der Geschichte unvereinbar	308
§. 12.	Die Verfälschung des A. T. ist auch II. mit dem Inhalte unvereinbar	311
§. 13.	Vorgebliche Verfälschungen des A. T.	313
§. 14.	Die absichtlichen Veränderungen des hebr. Urtextes sind gutgemeinte Correcturen	330
§. 15.	Ergebnisse der bisherigen Erörterungen	334

§. 1.

Vorbemerkungen.

Wer irgend einen Schriftsteller des Alterthums richtig verstehen und erklären will, der muß nicht allein eine gründliche Kenntniß der Sprache wie der Zeiten und Verhältnisse der Verfasser, sondern vor Allem auch einen richtigen Text in den Händen haben, oder doch wissen, ob oder welche Veränderungen der ursprüngliche Text im Verlaufe der Zeit erlitten hat. Alle Kenner, welche z. B. die alten griechischen und römischen Schriftsteller gelesen und studirt haben, wissen, daß keiner derselben ohne alle Veränderung auf uns gekommen ist und daß alle durch die früheren Abschreiber, Erklärer und Kritiker mehr oder weniger gelitten haben. Um nun zur Kenntniß des ursprünglichen Textes und sodann zum vollen Verständniß jener Schriftsteller zu gelangen, haben es sich die Gelehrten, besonders seit wenigen Decennien, vor Allem sehr angelegen sein lassen, zunächst die äußeren und inneren Veränderungen kennen zu lernen und so auf kritischem Wege einen möglichst richtigen Text wiederherzustellen.

Dasselbe gilt nun auch, wenn nicht gar in umfassenderer Weise, von den Schriftstellern des alten Testaments. Wer zum vollen Verständniß derselben gelangen will, muß außer einer gründlichen Kenntniß der hebräischen Sprache vor Allem auch eine klare und vollständige Einsicht in die Veränderungen besitzen, welche jene im Ver-

laufe der Zeit erlitten haben. Denn daß auch die Schriften des A. T., deren jüngste vor zwei, deren älteste sogar vor drei Jahrtausenden geschrieben und sehr oft abgeschrieben worden sind, mit der Zeit manche Veränderungen, seien es absichtliche oder unabsichtliche, leicht erfahren konnten und wirklich erfahren haben : darüber wird kaum Jemand auch ohne nähere Nachweisung einen Zweifel haben. Was aber die Autographen betrifft, so sind sie bekanntlich insgesamt verloren gegangen.

Diese Veränderungen nun können *äußere* und *innere*, *absichtliche* und *unabsichtliche*, *wesentliche* und *unwesentliche* sein. Da die Bücher des A. Tts. mehr oder weniger zahlreiche Schwierigkeiten und Differenzen, namentlich in den Parallelstellen, enthalten und die alten Uebersetzungen, vornehmlich die alex. der sogen. 70 Dollmetscher, an zahlreichen Stellen von dem jetzigen masoretischen Texte abweichen, so fragt es sich demnächst zuerst, ob jene Schwierigkeiten und Differenzen etwa ursprüngliche, oder im Verlaufe der Zeit entstandene sind, und worin die zahlreichen Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und von unserem jetzigen Text ihren Grund haben. Könnten wir nachweisen, daß namentlich die Widersprüche in den Parallelstellen von den Verfassern selbst herrühren, so müßte angenommen werden, daß wenigstens einer derselben geirrt habe oder doch die Leser oder Hörer absichtlich habe in Irrthum führen wollen. Daß bei dieser Annahme das Ansehen der alttest. Schriftsteller nicht bestehen kann, ist Jedem einleuchtend. Von der Glaubwürdigkeit und Inspiration könnte dann auch natürlich keine Rede mehr sein. Können wir aber darthun, daß jene Schwierigkeiten und Widersprüche nicht ursprüngliche, sondern im Verlaufe der Zeit entstandene sind, so würde dieses von dem größten Nutzen und ein Mittel sein, die Glaubwürdigkeit der h. Schriftsteller zu rechtfertigen und den Vorwurf, daß sie oft geirrt und

Falsches mitgetheilt, als einen unbegründeten dardun. Dafs eine solche Nachweisung für denjenigen, welcher die Schriftsteller des A. T. für glaubwürdige Männer hält, die unter göttlicher Leitung geschrieben haben und nach Paulus im II. B. an Timotheus θεόπνευστοι waren (3, 16), von dem größten Nutzen und trostvoll ist, ist so einleuchtend, dafs es keines näheren Nachweises bedarf. Es fragt sich nun, ob der hebräische Urtext im Verlaufe der Zeit Veränderungen erlitten, und ob diese Veränderungen 1) *äußere* oder *innere* oder *äußere* und *innere* zugleich, 2) ob diese Veränderungen *unabsichtliche* oder *absichtliche* und 3) ob diese *wesentliche* oder *unwesentliche* sind. Können wir namentlich zeigen, dafs der hebräische Text nicht absichtlich verfälscht und der Sinn wesentlich verändert worden ist und die Veränderungen durch Irrthum und namentlich durch nachlässige und unwisende Abschreiber oder durch unberufene Kritiker und Recensenten oder auch durch Verlöschen ganzer Wörter oder Worttheile oder einzelner Buchstaben oder Züge von Buchstaben oder durch alle diese verschiedene Ursachen, dadurch also hauptsächlich die Schwierigkeiten und Differenzen im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen entstanden sind : so würden die h. Schriftsteller selbst ihre Glaubwürdigkeit behalten, und es wäre die Aufgabe des Auslegers, zu erforschen, was die h. Schriftsteller selbst geschrieben haben. Am wichtigsten bei Beantwortung dieser Fragen ist offenbar die über die *inneren* Veränderungen, welche den Sinn ändern, also sachlicher Art und wesentliche sind.

Es wird sich aus dem Folgenden ergeben, dafs die stattgehabten Veränderungen wesentlich *unabsichtliche* und aus Irrthum der Abschreiber und Kritiker entstandene, wie auch, dafs die *absichtlichen* wieder größtentheils *unwesentliche* (1)

(1) Dafs auch *absichtliche* Veränderungen, wie z. B. die Eintheilung des hebräischen Urtextes in Kapitel, Verse, Paraschen, so wie die Ver-

und gut gemeinte sind. Um aber zu einer klaren Kenntniss des ursprünglichen Textes zu gelangen und das Ursprüngliche mit Sicherheit angeben, zugleich auch das Wahre vom Falschen unterscheiden zu können, ist aber, wie schon angedeutet, nicht bloß eine gründliche Kenntniss der hebräischen Sprache und der äusseren Veränderungen des Grundtextes, sondern auch eine genaue Kenntniss der Hülfsmittel, namentlich der alten unmittelbaren Versionen, deren Schicksale, so wie der Handschriften und des verschiedenen Ursprungs der falschen Lesarten nöthig.

Die große Wichtigkeit auch der alten unmittelbaren Uebersetzungen erhellt daraus, daß fast allen ein Text zu Grunde liegt, welcher viele Jahrtausende älter ist, als die ältesten hebr. Handschriften. Um also möglichst sicher zu gehen, sind überaus vielseitige und genaue Kenntnisse durchaus erforderlich. Daß der Forscher alsdann auch lautere Wahrheitsliebe besitzen muß, bedarf kaum der Bemerkung. Letztere Bemerkung würden wir hier nicht machen, wenn wir bei dem Lesen mancher das biblische Alterthum betreffenden Schriften nicht zu der Ueberzeugung gelangt wären, daß einige Gelehrte bei ihren Untersuchungen und bei Erforschung des biblischen Alterthums leider sich nicht selten durch vorgefaßte theologische und philosophische Meinungen haben leiten und oft irre führen lassen.

Aber wie ist, könnte Einer fragen, mit der Annahme von Fehlern im hebr. Grundtexte und in den alten Uebersetzungen, die kirchliches Ansehen haben, die Authenticität vereinbar? Es könnte nämlich beim ersten Blick scheinen, daß namentlich der Katholik, welcher die lat. Vulgata für authentisch hält, keine Fehler in dieser Uebersetzung an-

änderungen des Schriftcharakters und die Hinzufügung der Vocalzeichen und Accente unwesentliche sind und der Sinn des Textes dadurch nicht verändert wird, ist einleuchtend.

nehmen dürfe. Allein dieses *scheint* auch nur, wenn das „authentisch“ in einem Sinne genommen wird, in welcher es nicht genommen werden darf. Die katholische Kirche will dadurch, daß sie die Vulgata für authentisch erklärt, nicht behaupten, daß dieselbe keine Uebersetzungsfehler und manche Schwierigkeiten habe; dieses erhellt schon daraus, daß viele heil. Väter die alex. Uebersetzung, welche an Tausenden von Stellen und nicht selten selbst dem Sinne nach von der Vulgata abweicht, für inspirirt hielten, und daß die katholische Kirche den unirten Griechen die griech., wie den Syrern die syr. Uebersetzung, die ebenfalls oft von der Vulgata abweicht, gelassen hat, und daß die lat. Kirchenväter bis gegen das VI. Jahrh. die aus der alex.-griechischen gemachte sogenannte Itala gebraucht haben. Daß auch in der Vulgata einige Uebersetzungsfehler, Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten vorkommen, nehmen auch zahlreiche katholische sachkundige Theologen an und selbst der h. Hieronymus bezeichnet in seinen Commentaren mehrere Stellen seiner lat. Uebersetzung als ungenau und berichtigt sie. Wer ferner erwägt, daß selbst im hebr. Grundtexte, welchen Hieron. übersetzt hat, Abschreiberfehler, Unrichtigkeiten und Widersprüche, namentlich in den Zahlangaben vorkommen, dem kann es nicht zweifelhaft erscheinen, daß die katholische Kirche dadurch, daß sie die Vulgata für „authentisch“ erklärt, dieselbe nicht als fehlerlos hat bezeichnen wollen. Authentisch wird die lat. Uebersetzung der Vulgata genannt, weil dieselbe dadurch im Ganzen als ein glaubwürdiges und treues Abbild des Urtextes und als eine solche unter den lat. Uebersetzungen bezeichnet wird, welche kirchliches Ansehen hat und in der lat. Kirche vor anderen öffentlich gebraucht werden soll (1). Daß übrigens eine

(1) „Caveamus tamen“, schreibt Brunati, „ne fervor, quo authenticam Vulgatae defendimus, parum sit scientificus et immoderatus. Dixisse sat erit, Vulgatam authenticam esse, nempe inexpugnabilis au-

Uebersetzung, wäre sie auch eine ganz vorzügliche und möglichst treue, das nicht sein kann, was der hebräische Urtext ist, bedarf keines Beweises. Es ist Jedem, welcher der semitischen Sprachen kundig ist, bekannt, daß dieselben in der Wortbildung und in der Art und Weise, wie die Grundbedeutung dadurch modificirt werden kann, manches Eigenthümliche haben, welches von der griechischen, lateinischen und deutschen Ausdrucksweise ganz und gar abweicht. Abweichungen in der Vulgata finden sich selbst in mehreren aus dem A. T. citirten Stellen des N. T. Ein Hauptgrund dieser Abweichungen liegt darin, daß die neatest. Schriftsteller mit seltenen Ausnahmen nach der alex.-griechischen Uebersetzung des A. T. citiren, die lat. Uebersetzung des A. T. aber, welche an zahlreichen Stellen von jener abweicht, aus dem hebräischen Texte gemacht worden ist.

Die theologische Fakultät der Universität zu Löwen hat daher auch mit Grund unter Feye's Vorsitze bei der am 7. Juli 1864 stattgehabten Promotion des Fel. Daury pro gradu Baccalaurei in S. Theol. unter Anderm auch folgende These (VII) vertheidigen lassen: „Concilium Tridentinum prae omnibus latinis editionibus, quae tum circumferebantur,

toritatis, in iis solum, quae fidem, mores et substantiam historiae respiciunt quae grammaticam, eloquentiam, poësim, historiam naturalem, geographiam, chronologiam, vel criticam adiaphoram, nec dogma, nec substantiam historiae attinentem, includunt, concilii definitionibus obnoxia non sunt. In recensitis rebus ergo Vulgata quamvis authentica, erroribus et negligentis fortasse aliquando ab interprete plerumque vero ab librariis et typographis profectis non caret. — Licebit itaque erudito cuique in talibus materiis sine temeritatis nota regulis sanae criticae inhaerendo lectionem textus originalis aut etiam aliarum veterum versionum praeferre illi quae in Vulgata habetur, quod ab interpretibus, apologistis et archaeologis vulgo fieri videmus.“ S. Hagen, sprachl. Erläuter. zur Vulgata. Freib. 1868. Vgl. Lamy's lehrreiche Abhandl.: „L'autorité de la Vulgate etc.“ in der „Revue catholique“, Louvain 1864, S. 501—18.

Vulgatam versionem authenticam declaravit. Haec vero declaratio auctoritatem textuum originalium non tollit, nec summum gradum conformitatis cum originali postulat.“

Nach diesen Vorbemerkungen gehen wir zunächst zur Angabe der *äußeren* Veränderungen des hebr. Urtextes des A. T. über, und geben dann die *Hilfsmittel* zur Erforschung des ursprünglichen Textes an.

§. 2.

Äußere Veränderungen des hebräischen Urtextes des alten Testamentes.

1) Zu den wirklichen Veränderungen, welche der hebr. Urtext erlitten hat, gehören *erstens* die der Buchstaben. Die Figur oder Form der Buchstaben, welche die alttest. Schriftsteller oder doch wenigstens die älteren beim Schreiben gebraucht haben, war erweislich eine andere als die jetzige, welche wir in allen hebräischen Handschriften und Ausgaben finden. Es sind hauptsächlich *zwei* Schriftcharaktere, welche bei den Israeliten (Juden) zu verschiedenen Zeiten in Gebrauch gewesen sind. Der ältere ist derjenige, welchen wir auf den makkabäischen Münzen finden. War diese Münzschrift auch nicht ganz dieselbe mit der alten hebr. Schrift, so war sie doch derselben sehr ähnlich. Da der Schriftcharakter der makkabäischen Münzen dem samaritanischen sehr ähnlich ist, so wird jener oft der *samaritanische* genannt. Beide Schriftcharaktere weisen auf das altphönizische (canaanitische) Alphabet zurück und haben sich ohne Zweifel aus demselben allmählig herausgebildet, so daß man mit Grund annehmen darf, daß vor dem babylonischen Exil die Israeliten, Phönizier und Samariter denselben oder doch nur einen wenig verschiedenen Schriftcharakter gehabt haben. Man behielt vielleicht aus Anhänglichkeit an das Alte und aus Rücksicht auf den Handel und Verkehr den alten Schriftcharakter auf

den Münzen bei. Uebrigens hat auch bei den Arabern der alte cufische Schriftcharakter noch einige Jahrhunderte nach Einführung des Neschi sich erhalten. Vgl. Eichhorn, Einleit. Th. I, S. 149. Bekanntlich ist auch auf den in Deutschland geprägten Münzen der lateinische Schriftcharakter der gewöhnliche.

Der Schriftcharakter, welcher sich in den hebr. Handschriften findet und *Quadratschrift* (כְּתָב מְרֻבֵּעַ) genannt wird, ist bei den Israeliten jüngerer Ursprungs und soll laut jüdischer Sage durch den Priester Esra eingeführt sein (1). Dieselbe verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich dem Umstande, daß schon während des babylonischen Exils oder doch wenigstens kurz nach demselben mit der Verbreitung der aramäischen Sprache unter den Juden und durch den von Esra geweckten Eifer für das Studium der h. Schriften die Quadratschrift allmählig in Gebrauch gekommen ist und den älteren roheren Schriftcharakter nach und nach verdrängt hat. Denn gegen die Annahme, daß ein neuer Schriftcharakter mit einem anderen förmlich vertauscht und ohne allmähliche Vermittelung eingeführt worden sei, spricht, daß Völker, welche eine Schrift besitzen, ohne Zwang keine fremde annehmen oder gar ihre Sprache mit einer anderen vertauschen. Eine förmliche plötzliche Vertauschung des alten hebr. Schriftcharakters mit der Quadratschrift erscheint noch um so unannehbarer, wenn man erwägt, daß der alte Schriftcharakter

(1) „Principio data est lex Israelitis scriptura hebraea et lingua sancta, iterum vero iis data est diebus Esrae scriptura Assyriaca et lingua Aramaea (?); elegerunt autem sibi Israelitae scripturam Assyriacam et linguam sanctam et reliquerunt idiotis (i. e. Samaritanis) scripturam Hebraeam et linguam Aramaeam. Quinam idiotae. R. Chasda inquit? Samaritani. Ibid. cap. I : Licet non data sit lex per annum eius (Esrae) mutata tamen est per manum eius scriptura, cum vocetur eius nomen אֶשְׂרָא quia ascendit cum iis ex Assyria.“ S. Gemar. Sanhedrin sect. 2, fol. 21, col. 2 u. fol. 22, col. 1. Vgl. Gem. Hieros. Megilla, fol. 71, col. 2.

den Juden theuer und werth sein mußte, weil damit der Pentateuch und die übrigen alten Bücher des A. Tts. geschrieben waren. Man kann daher wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Schriftzüge nach und nach wie die lateinischen in unserer deutschen Currentschrift verändert worden sind. Wie sehr sich aber die Schriftzüge nach und nach verändern können, beweist die jetzt bei den Juden gebräuchliche Currentschrift, die aus der Quadratschrift sich gebildet hat. Es giebt in dieser Currentschrift kaum noch einen Buchstaben, dessen Züge mit den Zügen der Quadratfigur übereinstimmen. Es ist demnach wohl gewiß, daß die althebr. Schriftzüge sich erst allmählig zu den Zügen der Quadratschrift umgebildet haben und eine Currentschrift geworden sind. Zu dieser Fortbildung mochte das Streben, schnell und schön zu schreiben, so wie der starke Schriftgebrauch nicht wenig beitragen. Für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht auch die Vergleichung des Schriftcharakters der älteren und jüngeren aramäischen Denkmale. Wenn man die palmyrischen Inschriften und die Inschrift auf dem Steine zu Carpentras, desgleichen die Inschriften auf den makkabäischen Münzen und die syrische Estrangelo mit der Quadratschrift vergleicht, so trifft man mehrere Buchstaben, z. B. א und א, כ und כ, welche sich sehr ähnlich sind (1). Eine Nachweisung findet sich bei Ulr. Kopp, die Entwicklung der semitischen Schriften in seinen „Bildern und Schriften der Vorzeit“,

(1) Wir können daher Hieronymus auch nicht beistimmen, wenn er (wie Origenes zu Ezech. 9, 4 — τὰ ἀρχαία στροίχια ἐμφερές ἔχον τὸ τὰν τῶ τοῦ σταυροῦ χαρακτήρι — und Hexapl. T. I, p. 86 ed. Montf. T. II, p. 94 ed. Bardt) seinen rabbinischen Lehrern folgend, schreibt: „Certum est, Esram scribam legisque doctorem post captam Hierosolymam et instaurationem templi sub Zorobabel alias literas reperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus iidem Samaritanorum et Hebraeorum fuerint characteres.“ S. Proleg. galeat. ad libr. Regum, opp. T. IV, p. 7.

Bd. II, S. 178 ff., Hupfeld, krit. Beleuchtung, in den theol. „Stud. u. Kritik.“, 1830, II, 247 ff., und auf der Tafel zu dessen ausf. hebr. Grammatik, S. 52, Hävernick, Einleit. I, 1, S. 258 ff., Gesenius, Monum. T. II, tab. I, wo er sehr gute Abbildungen der phönizischen und tab. III der samaritanischen Schrift gegeben hat. Vgl. auch die Tafel zu Gesenii carmina Samarit. und Movers, kritische Untersuchungen über die bibl. Chronik, S. 30 ff.

Was nun die Zeit betrifft, in welcher der alte hebräische Schriftcharakter zu der Quadratschrift umgebildet worden ist, so läßt sich dieselbe zwar nicht genau bestimmen; jedoch lassen manche Beschreibungen und Andeutungen, welche wir im Talmud und bei Hieronymus über die hebräischen Buchstabenfiguren finden, darüber keinen Zweifel, daß die Quadratschrift schon im IV. Jahrhundert nach Christus in Gebrauch war. Wenn wir ferner erwägen, daß zahlreiche Verwechselungen der Buchstaben, welche wir im Grundtexte und bei den alexandr. Uebersetzern (1) und in der syrischen Peschito finden, sich größtentheils aus der Aehnlichkeit der verwechselten Quadratfiguren erklären lassen, was wir unten durch zahlreiche Beispiele zeigen werden, und daß ferner die jüdische Tradition die Vertauschung des Schriftcharakters in die Zeiten des Esra setzt, so kann mit Grund die allmälige Ausbildung des alten Schriftcharakters zur Quadratschrift bis in die Zeiten des Exils gesetzt, und die Veränderung als durch den Einfluß des Exils und der chaldäischen Schrift vor sich gehend angenommen werden. Schon Origenes legt die Veränderung des hebr. Schriftcharakters dem Esra bei, und in der Mischna finden wir Spuren, welche auf den Gebrauch der Quadratschrift schließen lassen. Als ähnlich und der Verwechselung ausgesetzt bezeichnen der Talmud und

(1) S. Cappelli, crit. sacra ed. Vogel-Scharfenberg T. II, p. 581 sqq., St. Morinus, de lingua primaeva p. 286 sqq.

Hieronymus die Buchstaben כ und כ, ד und ה, ה und ח, ו und י, ו und ו, ו und ו. Vgl. Schabb. fol. 103, 2, 104, 1; Megilla Hieros. fol. 73 sqq. und die Stellen des Hier. bei J. Morinus, exercitt. bibl. I, 3, c. 1. 6, c. 11; Montfauc., Proleg. in Hexapl. p. 23 sqq.; Tychsen in Eichhorn's Repert. III, 110. S. den ausführlichen Nachweis der Verwechslung weiter unten.

Uebrigens giebt es doch mehrere Stellen, wo sich die Verwechslung aus dem alten Schriftcharakter am besten erklären läßt. So erklärt sich die öfters vorkommende Verwechslung des י (י) und ש (W), die in dem neueren Schriftcharakter ganz unähnlich sind, aus der Aehnlichkeit des alten Schriftcharakters; z. B. wird 1 Chron. 6, 44 (59) שָׁן, dagegen Jos. 21, 16 שָׁן gelesen. Die Schreibung שָׁן haben in den Chron. auch der Alex., Syr., Arab. und Hier. Ἀσάν (Ἀσα), عَسَان, Asan, dagegen bei Jos. nur der Alex. Ἀσά. 1 Chron. 6, 9 findet sich der Eigename שָׁן, wofür später mit Buchstabenversetzung und Verwechslung von י und ש — יָאֵל geworden ist. Vgl. 1 Chron. 18, 10. שָׁן in der Parallelstelle 2 Sam. 8, 17 שָׁן. Von י ist in der Quadratschrift auch ganz verschieden die Gestalt des ה (H); in der alten phöniz. und hebr. Münzschrift unterscheidet sich ה von י aber nur durch eine mehr eckige Form. Daher die Verwechslung beider Buchstaben 1 Chron. 11, 34 הָשָׁם, vgl. 2 Sam. 23, 32 יָשָׁן. Häufig ist diese Verwechslung bei den alexandr.-griechischen Uebersetzern. 2 Chron. 30, 8, wo im Hebräischen הָנִיךְ לַיהוָה *gebet Jehova die Hand* steht, las der Uebersetzer הָנִיךְ לַיהוָה *ôte dóξαν κυρίῳ*; — 1 Chron. 4, 8 las der Alex. Ἰαφλ statt הָרָם; — 2 Chron. 34, 22 מַסָּנִי עַל מַסָּנִי statt מַסָּנִי *in suburbio*; — 2 Chron. 17, 8 עֲשֵׂיאל statt עֲשֵׂיאל; — 1 Chron. 24 Ἀχλὺ ἡרים statt יָכִין. Aus dem althebräischen Schriftcharakter erklärt sich auch die Verwechslung der Buchstaben כ und ד 2 Sam. 23, 29 חָלָב, 1 Chron. 11, 30 חָלָד, des ן finale (י) mit ם

finale (י), des ם mit ש (W ω), des ך (ך) mit כ und ק (P), des ן (ן) mit ן (×). So sind die in der Quadratschrift nicht leicht zu verwechselnden ן (Nun f.) und ם (Mim f.) verwechselt in גרשום Γερσών, der Al. 1 Chron. 6, 1 und גרשון, der Al. Γηρσών 1 Mos. 46, 11; — ישן mit שם oben, ש mit ם, welche sich im phönizischen Schriftcharakter kaum unterscheiden lassen, wie 1 Chron. 7, 12 ששים, der Al. Σαπφίν, ferner מפים, der Al. Μαμφίμ 1 Mos. 46, 21. — ך und כ, welches sich von jenem durch die untere Rundung unterscheidet, sind in der alten Schrift einander ähnlicher und verwechselt 1 Chron. 4, 24, wo יריב, der Al. Ιαρίβ und 4 Mos. 26, 12. 2 Mos. 6, 15, wo יכין Ιαχίν gelesen wird. Auch erklären sich folgende Textfehler leichter aus dem Gebrauch des althebr. Schriftcharakters als der Quadratschrift: בָּרָד, der Alex. Βαράδ 1 Chron. 7, 20 anstatt בָּכָר 4 Mos. 26, 35. — שָׁכָר Lohn, 1 Chron. 11, 36 statt שָׁרָר 2 Sam. 23, 33. Da ך in der alten Schrift die Gestalt eines umgewandten griechischen P hat und dem ק gleicht, so erklären sich die Verwechselungen beider Buchstaben 1 Chron. 6, 55 אֶת-עֵנֶר und Jos. 21, 25 אֶת-הַעֲנֹק; — 1 Chron. 1, 47 מִשְׁרָקָה, der Al. Μασσαῖα. — Verwechselungen des in beiden Alphabeten nicht ähnlichen Buchstaben ן (Nun f.) mit ן finden sich 1 Chron. 6, 61 חֲמוֹן mit Jos. 21, 32 חֲמוֹת; — 1 Chron. 7, 20 חֲחָה mit 4 Mos. 26, 35 חֲחָן; — 1 Chron. 6, 45 עֲלָמָה mit Jos. 21, 18 עֲלָמוֹן. Schon aus diesen wenigen Wörtern, die mit zahlreichen anderen vermehrt werden könnten, wird es einleuchtend, wie leicht schon Differenzen durch den alten hebr. Schriftcharakter entstehen konnten. Vgl. uns. Abhandl. : „Ueber die Entstehung der Schwierigkeiten und Differenzen in den Zahlangaben“ im I. Bde. der „Beiträge“, Münster 1851, S. 10 ff. Daß diese Verwechselungen ähnlicher Buchstaben des althebr. Schriftcharakters schon in den Manuscripten, aus welchen die

alex. Uebersetzer übersetzten, nicht selten waren, beweisen zahlreiche Stellen jener Uebersetzung.

Der Name **שְׁמֹנִי** kommt von der hebräischen *Schrift* (**שְׁמֹנִי**) schon vor Megill. I, 8, II, 1. 2) Tom. II, p. 390 und 392 ed. Surenh., Jadaim V (VI, p. 490). Vgl. Hupfeld, S. 285 ff., wo er die Schriftveränderung in das erste oder zweite Jahrhundert nach Chr. setzt, und Hävernicks, S. 290.

Der Grund, warum die Quadratschrift eine *assyrische* genannt wird, liegt wohl darin, daß sie zur Zeit des Exils schon in Assyrien, wozu vor der Herrschaft der Chaldäer auch Babylonien gehörte, in Gebrauch war. Daß übrigens Assur auch für Chaldäa oder Babylonien gebraucht wurde, ersehen wir aus 2 Kön. 23, 29, wo der König Babyloniens König von Assur genannt wird. Vgl. Gesenius, Gesch. der hebr. Sprache §. 41 und 42 und dessen *scripturae linguaeque phoen. monumenta* I, 78 sq.

Einen Beweis, daß zur Zeit Christi der Pentateuch nicht mehr mit althebräischem Schriftcharakter geschrieben war, liefert Matth. 5, 18, wo Jesus sagt, daß kein Jota d. i. nicht der kleinste Buchstabe und der kleinste Punkt vom Gesetze verloren gehen solle (*Ἰῶτα ἐν, ἧ μία κεφαλα οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται*). Dieses paßt nicht auf die althebräische Schrift, indem nur in der Quadratschrift das Jod (י) der kleinste Buchstabe ist.

Daß die *Quadratschrift*, nachdem sie einmal in Gebrauch gekommen, auch beim Schreiben der heiligen Bücher in Anwendung gebracht wurde, davon mag auch die beständige Feindschaft der benachbarten Samariter, welche einen mit dem alten hebr. Schriftcharakter übereinstimmenden hatten, nicht wenig beigetragen haben. Uebrigens wurde, was die makkabäischen Münzen beweisen, der alte Charakter auf denselben, wie schon bemerkt, beibehalten.

§. 3.

2) Eine zweite Veränderung, welche mit dem hebr. Urtexte vorgenommen worden ist, besteht in den demselben beigefügten *Vocalpunkten* oder *Vocalzeichen*. Es ist jetzt allgemein anerkannt und es läßt sich auch überzeugend darthun, daß diese Zeichen erst mehrere Jahrhunderte nach Christi Geburt den hebr. Wörtern beigefügt worden sind, um es dadurch möglich zu machen, daß, da die hebr. Sprache keine lebende mehr war, der Urtext richtig gelesen und verstanden werden könne. Da die Buchstaben des hebräischen, wie die des arabischen, syrischen, chaldäischen, samaritanischen Alphabets eigentlich nur Consonanten sind, und bisweilen die Buchstaben א für ā, ו für ū und י für ī gebraucht wurden, so leuchtet ein, daß ein Wort, wenn jene Buchstaben nicht als Vocale gebraucht und nur Consonanten geschrieben sind, mit verschiedenen Vocalen gelesen werden und verschiedene Bedeutung haben kann. So können z. B. die Buchstaben דבר, wenn sie vocalisirt werden, דִּבֵּר *Wort*, דִּבֵּר *redend*, דִּבֶּר *geredet*, דִּבֵּר *er hat geredet*, דִּבֵּר *reden* (im Inf. Piel), דִּבֵּר (דִּבֵּר) *Pest*, *Verderben*, דִּבֵּר (דִּבֵּר) *das Allerheiligste* (eig. *der Ort, wo geredet wird*, Gesen. : *der hintere* [Theil], Fürst, Redl. : *Hinterraum*, Hier. : *oraculum*), דִּבֵּר *Trift*, und מים mit Vocalen מֵיִם *Wasser* und מֵיִם *vom Meere* gelesen werden. Hat nun ein Wort, wenn es mit verschiedenen Vocalen ausgesprochen wird, auch eine verschiedene Bedeutung, so leuchtet ein, daß die alten Uebersetzer des A. T., die einen unpunktirten Text vor Augen hatten, dasselbe Wort, je nachdem sie es mit verschiedenen Vocalen lasen, auch verschieden übersetzen mußten. So las z. B. der Alexandr. 1 Mos. 49, 10 שְׁלֹה nicht שְׁלֹה (*שְׁלֹה*) *Ruhe*, dann *Ruhe*, *Friedebringer*, sondern שְׁלֹה für לוֹ אֶשֶׁר, ὃ ἀπόκειται, Cod. Vat. τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ; — Ps. 22, 1 das eine אֱלֹי nicht אֱלֹי *mein Gott*, sondern אֱלֹי *zu mir* (πρόσχες) μοι; — Ps.

91, 3 u. 6 מִדְּבַר nicht מִדְּבָר von oder vor der Pest, sondern מִדְּבָר vor dem Worte, ἀπὸ πράγματος, V. 6 יְשׁוּד (יֵשׁוּד) nicht יְשׁוּד verwüstet, sondern וְשׂוּד und (vor dem) Teufel, καὶ (ἀπὸ) δαιμονίου; — Ps. 110, 4 עַמְּךָ nicht עַמֶּךָ dein Volk, sondern עִמָּךָ mit dir, μετὰ σοῦ, daselbst יְלִדְתָּךְ nicht יְלִדְתָּךְ deine Jugend, sondern יִלְדָּתְךָ ich habe dich gezeugt, ἐγέννησά σε; — Ps. 2, 9 תִּרְעַם nicht תִּרְעָם du wirst sie (die Feinde) erschmettern, sondern תִּרְעָם du wirst sie weiden (regieren), ποιμανεῖς αὐτούς; — Ps. 22, 12 תִּרְחַק nicht תִּרְחַק sei (nicht) fern, sondern in Piel תִּרְחַק oder in Hiph. תִּרְחַק entferne (nicht), (μὴ) ἀποστῇς; — Ps. 32, 4 קִיץ nicht קִיץ Sommer, sondern קִיץ Dornen, ἄκανθα; — Ps. 37, 20 כְּרִים nicht כְּרִים Anger, Auen oder Lämmer, sondern כְּרִים wie erhoben oder וְרוֹם, καὶ ὑψωθήναι, Hier. כְּרִים wie Büffel; — Ps. 62, 5 יִרְצוּ nicht יִרְצוּ sie haben Gefallen, sondern יִרְצוּ oder יִרוּצוּ sie laufen, von רוּץ; — Ps. 64, 7 קָרַב nicht קָרַב Inneres, Herz, Busen, sondern קָרַב er nahet, προσελεύσεται; — Ps. 64, 8 וְיָרֵם nicht וְיָרֵם und es schießt sie, sondern וְיָרֵם und wird erhoben, καὶ ὑψωθήσεται; — Ps. 68, 13 יִדְּרוּ nicht יִדְּרוּ sie flohen, sondern יִדְּרוּ Geliebter v. יָדִיד oder יִדְּרוּ wie יִשְׁרוּן; — Ps. 16, 11 שִׁבְעַת nicht שִׁבְעַת Fülle, sondern שִׁבְעַת sieben, ἑπτα. — 1 Sam. 8, 10 מִלְחָמָתָם nicht מִלְחָמָתָם unsere Kriege, sondern מִלְחָמָתָם, τὸν πόλεμον ἡμῶν; 1 Sam. 10, 2 קְבוּרָתָהּ nicht קְבוּרָתָהּ (beim) Grabe (Rachels), sondern קְבוּרָתָהּ, ταῖς τάφαις; 10, 8 לִפְנֵי nicht לִפְנֵי vor mir, sondern לִפְנֵי vor, ἔμπροσθεν; 11, 5 רִבְקָה nicht רִבְקָה die Rinder, sondern רִבְקָה, μετὰ τὸ πρῶτον; — 1 Sam. 2, 5 lesen Hier., der Chald., Syr. und Arab. שִׁבְעָה nicht שִׁבְעָה יָלְדָה sie gebär sieben, ἔτεκεν ἑπτά, sondern שִׁבְעָה יָלְדָה sie gebär (und) war gesättigt, peperit plurimos, שִׁבְעָה שִׁבְעָה peperit et saturata est; — 1 Sam. 14, 20 וַיִּצְעַק וַיִּצְעַק nicht וַיִּצְעַק und es (das Volk) versammelte sich, sondern וַיִּצְעַק, καὶ ἀνεβόησε, wie Hier., Syr., Arab. und Ald.; — 1 Sam. 16, 20 חֲמֹר לַחֵם nicht חֲמֹר לַחֵם einen Esel mit Brod, sondern חֲמֹר לַחֵם ein Gomer

Brod, d. i. mit so viel Brod beladen, als man aus einem Gomer (gegen 2 Scheffel Dresdener Mafs) backen kann. Die Alexandr. schreiben oft γομορ für חֹמֶר wie sonst für עֹמֶר. Die Textlesart ist hart; — 1 Sam. 23, 24 las der Alex. בערבה nicht בְּעֶרְבָה *auf der Ebene*, sondern בעֶרְבָה, καὶ ἐσπέραν; 30, 1 מעבר nicht מַעְבָּר (weil sie müde waren) *über* (den Bach) *zu gehen*, sondern מַעְבָּר (ἐκάθισαν) πέραν; — 2 Sam. 14, 17 למנוחה nicht לְמִנְחָה *sur Ruhe, zum Troste*, sondern לְמִנְחָה, εἰς θυσίαν (Ald. εἰς θυσίαν). Sprüchw. 26, 16 משבעה nicht מִשְׁבַּעַה *als sieben*, sondern מִשְׁבַּעַה oder vielmehr mit Verwechslung des מ mit בּ בְּשִׁבְעָה *in der Fülle*, ἐν πλησμονῇ, *in Fülle*. — Pred. 8, 12 lasen Aquil., Sym. und Theodot. מאת nicht מאַת *hundert* in Stat. const., sondern מֵת (von מוֹת *sterben*, denn sie übersetzen ἀπέθανε, weil sie אַ für blofse Lesemutter ansehen; der Alex. richtig מאַת, ἀπὸ τότε, *ex tunc*. — Sach. 9, 10 מים nicht מִים *vom Meere*, sondern מִיִּם (κατάρξει) ὑδάτων; — 9, 1 מנחתו nicht מִנְחָתוֹ *seine Ruhe*, sondern מִנְחָתוֹ, θυσία αὐτοῦ; — 10, 4 פנה nicht פָּנָה *Eckstein*, sondern פָּנָה, ἐπέβλεψε, ירד nicht יֵרֶד *Pflock*, sondern יֵרֶד (von חור) ἔταξε. — Mal. 1, 1 las der Alex. nicht מלאכי, sondern מְלָאכֹו *sein Engel*; — 2, 3 רִחוּעַ nicht רִחוּעַ *der Same*, sondern רִחוּעַ *sein Arm*, τὸν ὤμῳ; — 2, 13 שנית nicht שְׁנִית *zum zweiten*, sondern שְׁנֵיתַי *ich hasse*, ἃ ἐμισσῶ; — 3, 11 באכל nicht בָּאֵכֶל *auf den Fresser*, sondern בָּאֵכֶל *auf die Speise*, εἰς βρωσιν; — 3, 16 יכתב nicht יִכְתֹּב *wurde geschrieben*, sondern יִכְתֹּב, ἔγραψε; — 3, 23 (4, 5) הנורא nicht הַנּוֹרָא *terribilis*, sondern הַנּוֹרָא *illustris*; — 3, 20 (4, 2) כעגלי מרחק nicht כְּעֵגְלֵי מֵרָחֶק *wie Mastkälber und Kälber des Stalles*, sondern כְּעֵגְלֵי מֵרָחֶק, ὡς μοσχάρια ἐκ δεσμῶν ἀνειμένα; — 1, 13 רנה nicht רִנָּה *siehe, welcher Ekel*, sondern רִנָּה מְתֻלָּא, ταῦτα κακοπαθείας ἐστὶ (מְתֻלָּא ist aus מֶה u. תֻּלָּא und מְתֻלָּא aus תֻּלָּא und מֶן zusammengezogen). — Nah. 2, 9 (8) מימי היא nicht מִיָּמֶי הִיא *seit Tagen ist sie* (Ninive), sondern מִיָּמֶי הִיא *seit Tagen ist sie* (Ninive), τὰ ὕδατα αὐτῆς, Hier. *aquae eius*, weil sie מימי nicht für

zusammengezogen aus מן ימי hielten; — Nah. 5, 11 מאה כסף nicht מאה כסף hundred (Seckel) Silber, sondern כסף מאה vom Silber, ἀπὸ τοῦ ἀργυροῦ; — Hab. 3, 2 בקרב שנים חיהו nicht בקרב שנים חיהו in der Mitte der Jahre belebe es, sondern בקרב שנים חיהו, ἐν μέσῳ δύο ζώων. — Sach. 7, 3 רגור nicht רגור im Inf. abs. in Niph. in Absonderung, Enthaltung d. i. mich absondernd, enthaltend, sondern רגור, τὸ ἁγίασμα, sanctificatio, Hier. : אגור sanctificare debeo. — Nah. 3, 8 מנא (bist du besser) als No (Ammon), der Al. (ἐτοιμάσαι) μερίδα, מנא partem, Hier. (numquid melior es), Alexandria (populorum). S. andere Beispiele im VI. Bde. unserer „Beiträge“.

Schon diese Beispiele, welche durch zahlreiche andere noch ergänzt werden könnten, setzen es außer Zweifel, daß die alexandr. Uebersetzer nach einem Text ohne die jetzigen Vocalzeichen übersetzt haben. Aber auch in den ersten Jahrhunderten nach Christus war der hebr. Text noch mit keinen Vocalzeichen versehen, wie aus den griechischen Uebersetzungen des Aquil., Sym. und Theodot., so wie aus der syr. Peschito und der lat. Uebersetzung des Hieron. (1) deutlich hervorgeht. Denn auch diese Uebersetzungen lassen es nicht zweifelhaft, daß ihre Verfasser zahlreiche Worte anders gelesen haben, als im jetzigen masoretischen Text gelesen wird. So dunkel und

(1) „Idem sermo et iisdem litteris scriptus diversus apud eos et voces et intelligentias habet, e. c. pastores et amatores iisdem litteris scribuntur, Res, Ain, Jod, Mem (רעים) : sed pastores roim (רעים) leguntur, amatores reim (רעים). Epist. 126 ad Evagr. : Non refert, utrum Salem, an Salim nominetur, cum vocalibus in medio litteris per raro utantur Hebraei, et pro voluntate lectorum atque varietate regionum eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur. Comment. ad Hab. III, 5 : Pro eo, quod nos transtulimus mortem, in Hebraeo tres litterae sunt positae Daleth, Beth, Resch absque ulla vocali, quae si legantur dabar (דבר), verbum significant; si deber (דבר), pestem. Hab. III, 4 : Verbum עש pro qualitate loci et posuit (עש) intelligitur, et ibi (עש); cf. ad Gen. XLVII, 33.“ S. Epist. 125 ad Damas.

zweideutig nun auch in manchen Stellen ein unpunktirter Text ist, so hat es doch lange Zeit nach dem Aussterben der hebräischen Sprache gedauert, bis man die Vocalzeichen erfand und den Worten beifügte. Die Sitte, bloß Consonanten zu schreiben, finden wir auch bei Ost- und Westaramäern, sowie bei den Arabern und den Samaritern. Noch jetzt schreiben die Araber gewöhnlich ohne Vocalzeichen. Das Bedürfnis, die richtige und traditionelle Lesung der Wörter durch Vocalzeichen zu fixiren, trat bei den Juden erst nach Vollendung des Talmuds ein. Nicht wenig trug sicher dazu die Furcht bei, daß die richtige und traditionelle Lesung des Textes bei der Zerstreuung der Juden in verschiedene Länder, worin von der hebräischen ganz verschiedene Sprachen geredet wurden, verloren gehen und die Offenbarungsurkunden falsch gelesen und verstanden werden möchten. Da das masoretische Vocalsystem ziemlich künstlich und verwickelt ist, so kann man wohl als sicher annehmen, daß dasselbe nicht von *einem* Manne, sondern allmählig ausgebildet worden. Für die successive Entstehung sprechen besonders auch einige historische Spuren und die Vergleichung der Vocalsysteme der Syrer und Araber mit dem masoretischen Texte. Bei denselben finden wir schon im VII. Jahrhundert eine Vocalbezeichnung, die von einfachen diakritischen Zeichen und Punkten ausgegangen, allmählig zu vollständiger phonetischer Bezeichnung der Vocaltöne entwickelt worden ist. Dieser Umstand hat wohl nicht wenig dazu beigetragen, daß die die Masora sammelnden und schriftlich fixirenden jüdischen Schriftgelehrten Vocalzeichen erfanden und die Vocalisation ausbildeten. Daß die Vocalisation der Araber den Masoreten Anlaß und Vorbild zur Vocalisirung des hebr. Textes gegeben, beweisen die im Buche Kosri erhaltenen arabischen Namen und das Zeugniß der jüdischen Grammatiker (Abenesra u. Abr. de Balmis), welche sämtliche Vocale auf drei einfache (פשוטות) oder Urvocale (מוסדות, אמרות) zurückführen. Bekanntlich haben die Araber nur

drei verschiedene Vocalzeichen und zwar für die Grundvocale a, i und u, z. B. ^{עֹ}עֲבֹד *abdon* (Diener), ^{סִ}סִפְרוֹ *siphron* (Buch), ^{אִ}אִמּוֹן *ummon* (Mutter). Die vollständige Ausbildung der Vocalisation des hebr. Textes ist ebenfalls auf der Schule zu Tiberias in dem Zeitraume vom VII. bis X. Jahrhundert erfolgt, weil mit dem VI. Jahrh. der Talmud abgeschlossen wurde. Im Anfange des XI. Jahrh. thut schon der Grammatiker R. Chajug aller sieben Vocale Erwähnung. Im XI. und XII. Jahrh. sprechen die spanischen Rabbinen von den Vocalzeichen als solchen, die seit lange im Gebrauche waren (1). Daß unsere gewöhnliche Punktation in Palästina entstanden ist, geht aus den in neuester Zeit bekannt gewordenen Spuren einer „assyrisch-hebräischen Punktation“, die in Babylonien ausgebildet worden ist, hervor, sie weist aber doch, ungeachtet ihrer Verschiedenheit von der palästinischen, auf eine beiden gemeinsame einfachere Grundlage zurück. Vgl. Ewald, Jahrb. I, 160 ff. und Göttinger Gelehrte Anzeigen, 1863, S. 921 ff. Der Grund, warum die heiligen, für den Gebrauch in den Synagogen bestimmten Handschriften nicht mit Vocalzeichen geschrieben sind und werden, wie dieses bei den Syrern und Arabern in ihren kirchlichen Handschriften geschieht, indem diese eine vollständige Vocalisation und Interpunktion haben, liegt ohne Zweifel in der Entstehung der masoretischen Vocalbezeichnung nach dem Abschlusse des babylonischen und palästinischen Talmuds, und in der Absicht, den Grundtext möglichst unverändert

(1) Ueber den Zusammenhang der masoretischen Punktation mit der syr. und arab. hat Hupfeld ausführlich gehandelt und denselben durch grammatische Darlegung der Entstehung der gesamten semitischen Vocalbezeichnung aus der einfachen diakritischen Linie der Samaritaner, dem diakritischen Punkte der Syrer und ihren Fortschritt zu den rein phonetischen Punktationssystemen der Araber und Syrer überzeugend nachgewiesen. S. Stud. u. Krit. IV, 785 ff.

zu erhalten. Die Handschriften, welche zum Privatgebrauch dienen und die sonstigen Schriften schreiben die Syrer und Araber dagegen ohne Vocalzeichen. Die Anhänger Muhammeds hatten bei der Vocalisation des Korans die Absicht, dem Leser die richtige Lesung und das Verständniß desselben möglich zu machen. Man hielt es für unstatthaft, ein Buch, dessen Inhalt nur göttl. Offenbarung enthalte, falsch zu lesen und unrichtig zu verstehen. Die Syrer haben eine doppelte Vocalbezeichnung; die ältere ist ein Punkt, wodurch man in einzelnen Fällen die Aussprache zu bestimmen suchte; die spätere ist die durch die Beifügung griechischer Vocale.

Was wir bisher über die Vocalzeichen und die späte Erfindung und Einführung gesagt haben, macht es begreiflich, warum die *vor* der Einführung derselben gemachten Uebersetzungen aus dem hebr. Texte an zahlreichen Stellen von dem jetzigen vocalisirten Text und unter sich abweichen, dagegen die *nach* der Vocalisation des hebr. Textes gemachten Uebersetzungen genau mit dem receptirten Texte übereinstimmen. Es wird aus dem Gesagten auch leicht begreiflich, daß diejenigen, welche eine nach der Vocalisation gemachte Uebersetzung aus Mangel an hebräischer Sprachkenntniß nicht mit dem hebr. Texte vergleichen können und auch die Veränderungen nicht kennen, welche jener im Verlaufe der Zeit erlitten hat, durch die zahlreichen Abweichungen der alten und neueren Uebersetzungen, welche häufig einen ganz verschiedenen Sinn geben, zu der Meinung geführt werden konnten, daß die Juden den Urtext verfälscht haben. Es konnte diese Meinung um so eher entstehen, wenn man erwägt, daß die alex. Uebersetzung der LXX und die lat. des Hieron. kirchliches Ansehen haben. Die Annahme, daß jene Uebersetzungen, die nicht selten einen anderen Sinn enthalten, als den der hebr. Text enthält, unrichtig seien, hielt man mit dem kirchlichen Ansehen für unvereinbar.

§. 4.

3) Ausser den Vocalzeichen haben die Juden, um diesen sonst ziemlich bekannten Punkt nicht ganz zu übergehen, dem Urtexte auch noch *Lesezeichen*, insbesondere *Accente* beigefügt, um die richtige Lesung und rhythmische Gliederung der Verse anzudeuten. Der Accent, welcher theils das logische Verhältniß jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsylbe des einzelnen Wortes bezeichnet, ist daher theils *Interpunktionszeichen*, theils *Tonzeichen*. Da es im Hebräischen nur eine Art der Betonung giebt, indem in den meisten Fällen der Ton auf der letzten, selten auf der vorletzten Sylbe ruht, so sind die Accente als Tonzeichen auch von gleicher Geltung. Als Interpunktionszeichen sind sodann die Accente nicht bloß *Trennungszeichen*, wie unser Komma, Kolon und Punkt, sondern auch zum Theil *Verbindungszeichen*. Man theilt sie in *Distinctivi* (*domini*) und *Coniunctivi* (*servi*) ein. Die grössten, *Distinctivi*, *imperatores* genannt, welche unserem Punkt entsprechen, sind (ַ) *Silluk* (*Ende*), nur am Ende des Verses, daher immer mit (:) Soph-pasuk, dem Versabtheiler verbunden, z. B.: ׀ִיָּאֵלֶּךָ׃, (ַ) *Athnach* (*respiratio*), meistens in der Mitte des Verses, und (ָ) *Merka* mit Mahpach. Die grossen *Distinctivi* werden *règes*, die kleineren *duces* und die kleinsten *comites* und die *Coniunctivi servi* genannt. Dafs diese Accente von Wichtigkeit sind, wenn man auf den Sinn der Verse sieht, ist einleuchtend. Man kann die Accente als eine Art Zeichencommentar der Masoreten ansehen. — Zu den *Lesezeichen* gehören auch das *Dagesch* und zwar das *Dagesch forte*, ein Punkt in der Mitte der Consonanten, welcher die Verdoppelung bezeichnet, wie in קִטֵּל kittël (*er mordet*) und das *Dagesch lene*, ebenfalls ein Punkt in der Mitte eines der 6 Consonanten בְּרַכָּה, welcher denselben den Hauch nimmt, wie כָּתַב kâtab (*er hat geschrieben*), יִכְחַב jikh-tôb (*er wird schreiben*), ferner *Mappik*, ein Punkt in dem Buch-

staben ׀, welcher die Aussprache verstärken soll, *Makkeph* (*Verbinder*), eine kleine Querlinie zwischen zwei Wörtern, wie ׀ִלְאָדָם kōl-ādām (*jeder Mensch*) und *Metheg* (*Zaum*), eine kleine Perpendicularlinie zur Linken des Vocals, welche einen Gegendruck gegen die Accente als Tonzeichen bildet, wie קָטֹלָה (qā-tē-lā).

§. 5.

4) Von grösserer Wichtigkeit für den Ausleger des A. T. ist aber die Kenntniss der Art und Weise, wie die Juden den hebr. Text *geschrieben* und die Worte und den Sinn *abgetheilt* haben. Wenn wir darauf sehen, wie die alten Uebersetzer den hebräischen Text wiedergegeben haben, auch die Schreibweise alter Inschriften, wie überhaupt die Schreibung bei den Alten beachten, so bleibt es nicht zweifelhaft, dass nicht bloß die Alten überhaupt, sondern die alttest. Schriftsteller wenigstens häufig die Worte nicht getrennt, sondern eng verbunden und bisweilen auch abbrevirt geschrieben haben. Dass man vornehmlich eng zusammenhängende Worte *Serie continua* zu schreiben pflegte, und dass man, wenn man die Worte und Sätze trennte, meistens nur kleine Zwischenräume machte, geht deutlich aus den Inschriften und den alten Uebersetzungen, namentlich der alex. hervor (1). Vgl. Gesenius, Geschichte der hebr. Spr. S. 171. Kleine Zwischenräume findet man aber schon auf dem Steine von Capentras und in den syrischen Handschriften der ältesten Zeit; vgl. Kopp, Bilder II, §. 174, Jahn, Einl. I, 354 ff.

(1) So hat der von C. Tischendorf aufgefundenene Codex sinaiticus der LXX keine Spur von Worttrennung und das Aufhören in der Zeile ist fast einzig von der Breite der durch zwei Linien festgesetzten Columne abhängig. Die Zahlen sind bald ausgeschrieben (Apocal. 18, 18), bald ganz oder zum Theil durch Zahlbuchstaben ausgedrückt.

Die Abweichungen der LXX von unserer gegenwärtigen Wortabtheilung erklären sich fast insgesamt aus der scriptio continua. Vgl. Capelli crit. sacr. ed. Vogel-Scharf. L II, c. 13. Daher ist denn auch z. B. auf dem zu Marseille gefundenen phönik. Opfersteine kaum eine Worttrennung zu bemerken. S. Movers, das Opferwesen der Carthager, nebst einer lithographischen Tafel, Bresl. 1847. Im *Talmud* (Menach. fol. 30, 1) ist jedoch für die Wortabtheilung in heil. Handschriften schon der Zwischenraum genau bestimmt. Vgl. Wachner, Antiqq. hebr. I, 193. Dafs diese Sitte schon alt ist, ergibt sich auch aus der sorgfältigen Bezeichnung der Wortabtheilung im samaritanischen Pentateuche durch einen Punkt. Ob aber diese Worttrennung durch Punkte, die auch in manchen phönizischen Inschriften, sowie in den ältesten griechischen und römischen Inschriften und Handschriften vorkommt, auch in der althebr. Schrift angewandt worden, und erst mit der Cursivschrift in Abnahme gekommen und mit der vollständigen Ausbildung des Quadratcharakters verdrängt worden ist, wie es Hävern. Einl. I, 2, 2 wahrscheinlich findet, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Dafs die alex. Uebersetzer wenigstens oft einen Text ohne Worttrennung oder doch ohne eine deutliche Worttrennung vor Augen hatten, kann durch zahlreiche Beispiele erwiesen werden. So las der Alex. 1 Mos. 8, 4 nicht עֶשְׂרֵי יָמִים *am 10. Tage*, sondern עֶשְׂרִים 20, indem er aus Versehen יָמִים statt יוֹם las und jenes als Pluralend. ansah; — 1 Sam. 1, 1 בֶּן-צֹפִי *Sohnes Zuph*, der Alex. ἐν Ναοῖβ, d. i. בְּנָצִיב; — Ps. 9, 1 עַל-מֹת *nach : stirb*, sondern עַלְמוֹת *occulta*; — Ps. 44, 5 אֱלֹהִים צִוָּה *Gott! befehl*, sondern אֱלֹהֵי מִצְוָה *mein Gott, der du befehlst*, indem er das מ in אֱלֹהִים zum folgenden Worte zog und מִצְוָה für ein Particip. Piel hielt; — Ps. 49, 15 עַל מוֹת *nicht bis zum Tode*, sondern עַלְמוֹת *Ewigkeiten, saecula*; — Ps. 61, 3 יְרוֹם מִמֶּנִּי *(ein Fels), der mir zu hoch*, sondern הִרְוַמְנִי oder הִרְוַמְנִי *du hast mich erhoben*;

— Ps. 102, 25 אָמַר אֱלֹהִים nicht *ich spreche* : *mein Gott*, sondern אָמַרְהָ לִי *sage* (verkünde) *mir*; — 1 Sam. 6, 8 וְהִלָּךְ, Al. ἀπελεύσεσθαι, weil er וְהִלָּכֵי las, indem er das folgende ו von וְרֵאיוֹתָם mit dem Vorhergehenden verband; — Ps. 106, 7 עָלִים nicht *am Meere*, sondern *aufsteigende*; — Ps. 110, 3 קִדְשׁ מְרָחֵם nicht *der Heiligkeit aus dem Schoofse*, sondern קִדְשֵׁי שָׁמַיִם (im Schmucke) *der Heiligen, aus dem Schoofse*. Dafs den alex. Uebersetzern oft ein Text vorgelegen haben mufs, worin Wörter eng aneinander geschrieben waren, geht auch daraus hervor, dafs er עָבְרִי und עֲבָרִי durch δούλος κυρίου, d. i. עֲבָרִי יְהוָה wiedergiebt, s. unten. — 1 Sam. 1, 24 ist vielleicht nicht בָּפְרִים שְׁלֵשָׁה, sondern mit dem Al., Syr. und Arab. בָּפֶר מִשְׁלָשׁ mit einem dreijährigen Stiere zu lesen, weil im folgenden Verse nur von einem Stiere die Rede ist. Das מ in מִשְׁלָשׁ wurde als Pluralend. angesehen. — Die Uebersetzung der Worte Ps. 4, 3 עַל-מָה כְּדוֹרִי לְכִלְמָה wie lange soll meine Ehre zur Schmach sein, erklärt sich aus einer engen Verbindung, indem man לְמָה und לֵב לְמָה oder כְּבָרִי oder כְּבָרִים las, und ἕως πότε βαρυκαρδιοι, usque quo gravi corde übersetzte; — Jes. 16, 1 שֶׁלַח-כֶּר מִיִּשְׂרָאֵל sendet das Lamm (d. i. die Lämmer) des Herrschers (f. dem Herrscher) des Landes von Sela, der Alex. ἀποστελῶ ὡς ἔρπετα (ed. Compl. : ἀμνὸν κυριεύοντα) ἐπὶ τῇ γῇ. μὴ πέτρα, mittam quasi reptilia super terram (weil er שֶׁלַח כְּרִמָּשׁ לְאֶרֶץ las); numquid petra deserta est mons filiae Sion? Ueber Abbreviaturen mancher Wörter wird unten ausführlicher die Rede sein. Manche Stellen in den alten Uebersetzungen, namentlich in der alex., lassen es kaum zweifelhaft, dafs die Uebersetzer nicht selten Abbreviaturen angenommen haben. So wurde י für ein abbrevirtes יְהוָה gehalten, indem es öfters durch κύριος wiedergegeben wird. Für die Sitte, bisweilen abbrevirt zu schreiben, kann man auch anführen, dafs wenigstens sehr oft die Zahlen nicht durch Zahlwörter, sondern durch Zahlbuchstaben ausgedrückt worden sind.

§. 6.

5) Aelter als die Vocalzeichen und Accente sind die *Sinnabtheilungen* oder die grösseren und kleineren Schrift-Abschnitte in dem prosaischen Texte durch *offene Räume* von verschiedener Art und Grösse. Diese Schriftabschnitte, *Paraschen*, פָּרָשָׁה v. פְּרָשִׁיּוֹת genannt, werden (je nachdem sie mit Zeilenabsätzen oder mit inneren Zwischenräumen anfangen) in *offene* (פְּתִיחוֹת) und *geschlossene* (קְרוּמוֹת) oder *verbundene* eingetheilt und in den masoretischen Handschriften und Bibelausgaben durch die Anfangsbuchstaben פ und ק bezeichnet. Die *offenen* Textabtheilungen bezeichnen die grösseren Abtheilungen und die *geschlossenen* die innerhalb der Zeile vorkommenden kleineren Sinnabtheilungen. Solche Textabtheilungen finden sich auch in den prophetischen Büchern und in den Hagiographen (כְּתוּבִים) und sind in den genaueren Handschriften und Ausgaben nach einer alten Tradition sorgfältig beobachtet und fortgepflanzt worden. Da schon in der Mischna, dem Texte des Talmuds, viele verschiedene Paraschen angeführt werden und in der Gemara, dem Commentar zur Mischna, schon der Unterschied der offenen und geschlossenen Paraschen unter den nöthigen Erfordernissen der heil. Orthographie erwähnt werden und ihr Ursprung nach der Tradition dem Moses zugeschrieben wird, so reichen sie wenigstens in die Zeiten vor Christus hinauf und sind aus den frühesten Zeiten des öffentlichen Vorlesens der h. Schriften. Nach Berach (fol. 12, 2) soll schon Moses die Paraschen abgetheilt haben. Vgl. Hupfeld, ausführl. hebr. Grammat. S. 93 und Stud. und Krit. (1837) S. 893.

Jüngeren Ursprungs als jene durch offene Räume gebildeten kleinen Paraschen und von diesen verschieden sind die sogenannten *grossen Paraschen* oder die heutigen Leseabschnitte oder Sabbathspirikopen des Pentateuchs,

welche in der Miſchna noch gar nicht erwähnt werden, und von welchen in der Gemara nur Andeutungen vorkommen.

Dieſe groſſen Sabbathſperikopen, auf welche in den Synagogenrollen nicht Rückſicht genommen wird, haben nur den Zweck, den wöchentlichen Leſeabſchnitt des Pentateuchs zu bezeichnen. Die Sitte, in den Synagogen Abſchnitte des Pentateuchs vorzuleſen, iſt ſehr alt, indem derſelben ſchon in der Apoſtelgeſchichte (15, 21) und von Joſephus (cont. Apion. II, 17) Erwähnung gethan wird.

Was nun die poetiſchen Bücher, die Pſalmen, Sprüche, Job betrifft, ſo ſind in denſelben wie in den poetiſchen Werken der Griechen, Römer und Araber die Sätze, wie es die Natur einer regelmäßigen Wiederkehr paralleler Glieder fordert, in rhythmische Glieder abgetheilt und zeilenweiſe abgeſetzt. Dieſe rhythmischen Glieder, welche פְּסִיקִים, στίχοι, *versus* oder auch κῶλα und κόμματα genannt werden, ſind bald gröſſere, bald kleinere Verſglieder. Daſſ dieſe ſtufenweiſe Schreibung auch im hebr. Texte des A. T. ſchon früh in Gebrauch geweſen iſt, geht daraus hervor, daſſ ſie ſich in den im Pentateuch und in den hiſtoriſchen Büchern vorkommenden Liedern (Exod. 15; Deut. 32; Richt. 5 und 2 Sam. 22) und in vielen der älteſten Handschriften findet. Für dieſe Schreibweiſe des poetiſchen Textes ſprechen auch die Handschriften der LXX und die alten lat. Uebersetzungen, ſowie Joſephus und Philo, welche die Stüchen mit den Verſmaßen der Classiker vergleichen, und die Kirchenväter, Epiph. (de pond. et mens. c. IV, p. 162), Hieron. (praef. in Jes.) und Cod. Vatic., Psalt. Turic., Psalter. Sangerm. und andere Psalterien.

Ueber die weiteren Textabtheilungen in Verſe, Kapitel und kirchliche Perikopen laſſen wir uns nicht näher ein, weil ſie für unſeren Zweck von keiner beſonderen Wichtigkeit ſind. Wir bemerken nur, daſſ unſere jetzige Verſabtheilung, namentlich in den Pſalmen, wenigſtens oft

nicht stattgefunden hat, weil in der alex. Uebersetzung und in der daraus hervorgegangenen, in der Vulgata, zahlreiche Abweichungen von der masoretischen Versabtheilung vorkommen. Und was unsere jetzige Kapitelabtheilung betrifft, so ist sie christlichen Ursprungs, stammt aus dem XIII. Jahrh., und ist von R. Nahan um 1440 aus der Vulgata aufgenommen und nach dem Vorgange des R. Jacob ben Chajim in die hebr. Bibelausgaben eingeführt worden.

§. 7.

Hilfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes des alten Testaments.

Nachdem wir im Vorhergehenden die *äußeren* Veränderungen, welche im Verlaufe der Zeit der hebräische Urtext des A. T. erfahren hat, kennen gelernt haben, könnten wir zur Beantwortung der Frage nach den *inneren* Veränderungen desselben übergehen, wenn man sich nicht zu dem Ende zuerst über die Hilfsmittel zu orientiren hätte, welche bei der Beleuchtung dieses Punktes in Anwendung zu bringen sind. Es muß demnach hier vor jener Beantwortung von den Hilfsmitteln die Rede sein, welche bei derselben in Anwendung zu bringen sind.

Zu den wichtigsten Hilfsmitteln gehören offenbar 1) die *Parallelstellen*, 2) die *alten Uebersetzungen*, welche aus dem Urtexte gemacht worden sind, indem wir aus denselben kennen lernen, wie der Text zur Zeit der Entstehung der Uebersetzungen beschaffen war und wie derselbe gelesen und verstanden wurde, und 3) der *samaritanische Pentateuch*. Zu diesen Hilfsmitteln kommen 4) die Schriften des Flavius Josephus, der nicht selten den Text des A. T. nach den LXX wörtlich mittheilt, 5) der *Talmud* und die *Masora*, 6) die *Kirchenväter*, vornehmlich der h. Hieronymus, welcher in seinen Schriften, nament-

lich in seinen Commentaren oft den hebr. Text anführt, 7) die *hebräischen Handschriften*, welche jedoch wegen ihrer Jugend von keinem grossen Werthe sind und nur den masoret. Text enthalten. Wo alle diese Hilfsmittel nicht ausreichen, den ursprünglichen Text kennen zu lernen, da muß 8) die *Conjectural-Kritik*, natürlich mit Vorsicht, in Anwendung gebracht werden.

Ein einsichtiger und besonnener Gebrauch dieser Hilfsmittel macht es heute möglich, das Ursprüngliche des im Verlaufe der Zeit fehlerhaft gewordenen Textes des A. T. nicht selten angeben oder doch mit ziemlicher Sicherheit bestimmen, somit zahlreiche Schwierigkeiten, Differenzen und Widersprüche, welche der Grundtext und die Uebersetzungen darbieten, in der von uns versuchten Weise befriedigend lösen zu können.

In Betreff der Kirchenväter, welche nur die Uebersetzungen des hebr. Urtextes gebraucht haben, bemerken wir noch, daß deren Citate nur hauptsächlich zur Bestimmung des ursprünglichen Textes der betreffenden Uebersetzung dienen können. Jedoch ist auch hier Vorsicht nöthig, da jene Väter öfters nicht nach einem ihnen vorliegenden Manuscripte, sondern aus dem Gedächtnisse citiren und mehr auf den Sinn als auf die Worte des citirten Schriftstellers sehen.

§. 8.

Was zuerst die Parallelstellen, namentlich die parallelen Abschnitte in den Büchern Samuels, der Könige, der Chronik, den Psalmen, im Jesaia, Esra und Nehemia betrifft, so bleibt es bei einer sorgfältigen Vergleichung oft nicht zweifelhaft, welche Lesart unter den Differenzen die ursprüngliche ist.

Wir lassen hier die wichtigeren Parallelstellen folgen :

1 Chron. 1, 1—4 zusammensogen	. 1 Mos. 5.
" 1, 5—23	1 Mos. 10, 2—29.
" 1, 24—27 zus.	1 Mos. 11, 10 ff.
" 1, 29—31	1 Mos. 25, 13—15.
" 1, 32. 33	1 Mos. 25, 2—4.
" 1, 35—54 zus.	1 Mos. 36, 10—48.
" 2, 3—4 zus.	1 Mos. 38, 3—30.
" 2, 5	1 Mos. 46, 12.
" 2, 10—12	Ruth 4, 19.
" 2, 13—17 vermehrt . . .	1 Sam. 16, 6 ff.
" 3, 1—9 verm. u. abweichend	2 Sam. 3, 3—6; 5, 14.
" 3, 10—16	BB. der Könige.
" 4, 24	4 Mos. 26, 12.
" 4, 28—31	Jos. 19, 2—5.
" 5, 1—10 verm. u. abw. .	1 Mos. 46, 9; 4 Mos. 26, 5; Jos. 13, 16. 17.
" 5, 27—29	1 Mos. 46, 11; 2 Mos. 6, 18. 23; 28, 1.
" 5, 30—41 vollständiger	Esr. 7, 1—5.
" 6, 1—4. 7	2 Mos. 6, 16—29. 23 f.
" 6, 18	1 Sam. 8, 2.
" 6, 7—13 (22. 28) . . .	1 Sam. 1, 19—20.
" 6, 39—66 abw.	Jos. 21, 10—89.
" 7, 1—5 verm.	1 Mos. 46, 13; 4 Mos. 26, 23.
" 7, 6—12 abw.	1 Mos. 46, 21; 4 Mos. 26, 38 —40; 1 Chron. 8, 1 ff.
" 7, 18	1 Mos. 46, 24.
" 7, 14—19 abw.	4 Mos. 26, 29; 27, 1.
" 7, 20—29 abw.	4 Mos. 26, 34—38.
" 7, 30—40	1 Mos. 46, 17; 4 Mos. 26, 44—47.
" 8, 1—28 abw.	1 Mos. 46, 21; 4 Mos. 26, 38—40; 1 Chron. 7, 6 ff.
" 8, 29—40	{ abw. . . 1 Sam. 9, 1; 14, 49—51.
" 9, 35—44 mit Varianten	
" 9, 2—34 verm. u. abw. .	Nehem. 11, 3—24.
" 10, 1—12	1 Sam. 31; Jos. VI, 14, 7. 8.
" 11, 1—9	2 Sam. 5, 1—10; Jos. VII, 2, 2 3, 1. 2; 4, 1.
" 11, 10—47	2 Sam. 23, 8—39.
" 13, 1—14	2 Sam. 6, 1—11.
" 14, 1—7	2 Sam. 5, 11—16.
" 14, 8—17	2 Sam. 5, 17—25.
" 15 u. 16	2 Sam. 6, 12—23.
" 17.	2 Sam. 7.
" 18	2 Sam. 8.

1 Chron. 19	2 Sam. 10.
„ 20, 1—8	„ 11, 1; 12, 26—31.
„ 20, 4—8	„ 21, 18—22.
„ 21	„ 24.
2 Chron. 1, 2—18	1 Kön. 8, 4—15.
„ 1, 14—17	„ 10, 26—29.
„ 2	„ 5, 15—32.
„ 3, 1 bis 5, 1	„ 6; 7, 13—51.
„ 5, 2 bis 7, 10	„ 8.
„ 7, 11—22	„ 9, 1—9.
„ 8	„ 9, 10—28.
„ 9, 1—12	„ 10, 1—3.
„ 9, 13—31	„ 10, 14—20.
„ 10, 1 bis 11, 4	„ 12, 1—24.
„ 12, 2. 9—11. 13—16	„ 14, 21—31.
„ 13, 1. 2. 23	„ 15, 1. 2. 7. 8.
„ 14, 1; 15, 16—19	„ 15, 11—24.
„ 16, 1—6. 11—14. 18	„ 22, 2—35.
„ 20, 31 bis 21, 1	„ 22, 41—51.
„ 21, 5—10	2 Kön. 8, 17—24.
„ 22, 1—9	„ 8, 25—29; 9, 16—28; 10, 12—14.
„ 22, 10 bis 23, 21	„ 11.
„ 24, 1—14. 23—27	„ 12.
„ 25, 1—4. 11. 17—28	„ 14, 1—14. 17—20.
„ 26, 1—4. 21. 23	„ 14, 21. 22; 15, 2—57.
„ 27, 1—3. 9	„ 15, 33—35. 38.
„ 28, 1—4	„ 16, 2—4.
„ 29, 1. 2	„ 18, 2. 3.
„ 32, 9—21	„ 18, 17—35; 19, 14. 15. 35—37.
„ 32, 24. 25. 30—33	„ 20, 1. 2. 8. 9. 12 ff. 20. 21.
„ 33, 1—10. 20	„ 21, 1—10. 18.
„ 33, 21—25	„ 21, 19—24.
„ 34, 1. 2. 8—28	„ 22.
„ 34, 29—33	„ 23, 1—20.
„ 35, 1. 18. 20—24; 36, 1	„ 23, 21—23. 28—30.
„ 36, 2—4	„ 23, 31—34.
„ 36, 5. 6. 8	„ 23, 36. 37; 24, 1. 6.
„ 36, 9. 10	„ 29, 8—10. 14. 17.
„ 36, 11. 12	„ 24, 18. 19.
„ 36, 22. 23	Esr. 1, 1. 2.
Psalm 14, 1—7	Ps. 53, 1—7.
Psalm 18, 1—51	2 Sam. 22, 1—51.
Psalm 70, 1—6	Ps. 40, 14—18.

Psalm 108	Ps. 57, 8—12; 60, 7—14.
Jes. 36, 1 bis 37, 38	2 Kön. 18, 18 bis 20, 19.
Esr. 2, 3—63	Nehem. 7, 6—73.

§. 9.

Wer die obigen Parallelstellen mit einander vergleicht, der findet in denselben zahlreiche Verschiedenheiten und Differenzen (1), die sehr oft selbst den *Sinn* betreffen. Mehrere Stellen lassen nicht daran zweifeln, daß unser masor. Text vielfach nicht der ursprüngliche ist und der Urtext manche Veränderung erlitten hat. Eine sorgsame Vergleichung der Abweichungen und verschiedenen Lesarten läßt oft noch die ursprüngliche und richtige erkennen. Die Vergleichung der Parallelstellen macht es gewiß, daß nicht selten der Grund der Abweichungen und Verschiedenheiten in den Quellen und in der verschiedenen Benutzung derselben liegt. Daß die Bücher Samuels, der Könige und Chronik aus schriftlichen Quellen geflossen sind, sagen die Verfasser selbst und wird auch allgemein anerkannt. Lagen den Verfassern der bezeichneten Bücher, welche Parallelstellen enthalten, verschiedene Quellen zu Grunde oder wurden sie nach den verschiedenen Zwecken der Verfasser ausgezogen, indem der eine ausführlicher, der andere kürzer schrieb, je nachdem

(1) Thalhofer ist der Meinung, daß wegen der Differenzen, die sich namentlich zwischen den Angaben der Chronik und den parallelen Angaben in den Büchern der Könige finden, die Hagiographen nicht die Amanuenses des h. Geistes sein könnten, sondern nach Verschiedenheit der biblischen Bücher mehrere Grade und Arten der Inspiration zu unterscheiden seien. S. die Recension von Danko's „*historia revelationis divinae*“ im III. Jahrg., 1. Heft der „Oesterreich. Vierteljahrsschr. für kath. Theologie“ (Wien 1864, I, 127). Eine *inspiratio subsequens* ist nach Thalhofer ein *nonens*; durch die Annahme, daß die Hagiographen quasi Amanuenses des heil. Geistes seien, verwickelt man sich in die unlöslichsten Schwierigkeiten.

die Absicht und der Zweck verschieden waren, so ist einleuchtend, daß nicht alle Abweichungen und Verschiedenheiten der Parallelstellen im Irrthum der Abschreiber ihren Grund haben. Schon früh mochte auch der eine oder andere Abschreiber aus den Parallelstellen ergänzen und so Manches in den Text hineinschieben.

§. 10.

Ein *zweites* sehr wichtiges Hilfsmittel für die biblische Kritik und namentlich für die Erforschung und Bestimmung des ursprünglichen Textes und die richtige Lesart des A. T. sind die alten *Versionen*, weil sie nach hebräischen Handschriften angefertigt sind, welche sämmtlich älter sind als die ältesten auf uns gekommenen. Die alex. Version des A. T. ist sogar an 1000 Jahre älter als unsere älteste hebr. Handschrift (1). Aus den Uebersetzungen lernen wir nun kennen, wie der hebr. Text beschaffen war, als sie entstanden. Indefs muß bei der Vergleichung der alten unmittelbaren Uebersetzungen mit unserem masoretischen Text vor Allem auf die Beschaffenheit und Eigenthümlichkeit derselben, sowie auf Veränderungen, welche sie durch die Abschreiber und Kritiker erlitten haben, sorgsam geachtet werden. Es ist unter Kennern allgemein anerkannt, daß alle alten Uebersetzungen

(1) Laut einer Mittheilung in der Beilage zu den Köln. Blättern (1868), Nr. 171, S. 767 f. hat die russische Regierung auf kaiserlichen Befehl eine berühmte Sammlung *karaitischer* Schriften von dem karaitischen Gelehrten Abrah. Firkowitsch angekauft, in welcher sich 25 Handschriften finden, die vor dem neunten, und 20, die vor dem zehnten Jahrhundert geschrieben sein sollen. Ist diese Nachricht der Wahrheit gemäß, so hätte die kaiserliche öffentliche Bibliothek zu Petersburg eine Menge hebräischer Codices erworben, die älter sind, als alle andere in den Bibliotheken befindlichen. Daß diese Sammlung für die Kritik des Textes des A. T. von großer Wichtigkeit sein würde, braucht kaum bemerkt zu werden.

nicht bloß an zahlreichen Stellen unrichtig sind, sondern auch mehr oder weniger Veränderungen im Verlaufe der Zeit erlitten haben, den Urtext deshalb auch nicht genau wiedergeben. Sehr oft fehlte den alten Uebersetzern die erforderliche hebräische Sprachkenntniß, namentlich die Kenntniß der Etymologie, nicht selten ging ihnen auch die nöthige Sachkenntniß ab; oft übersetzten sie erklärend, trugen ihre Auffassung, dogmatische Ansichten und herrschende Zeitideen in den Text hinein, setzten für die bildlichen Ausdrücke eigentliche oder gebrauchten euphemistische. Sehr zahlreich sind namentlich die Stellen, wo die Uebersetzer ähnliche Buchstaben verwechselten und die hebräischen Wörter mit falschen Vocalen lasen; oft scheint auch der hebräische Text unleserlich oder scheinen Buchstaben verbleicht gewesen zu sein. Bisweilen wurden auch in dem *Serie continua* geschriebenen Text die Wörter unrichtig abgetheilt und ganze Wörter, ja selbst Verse bei Wiederkehr derselben Worte übergangen. Mehreres hierüber unten.

a) Die älteste und wichtigste Version ist offenbar die alexandrinische der sog. 70 Dollmetscher. Eine nähere Einsicht in dieselbe läßt es nicht zweifelhaft, daß sie von verschiedenen Verfassern angefertigt ist, welche weder gleiche Fähigkeiten noch gleiche Sprach- und Sachkenntnisse hatten. Da die Uebersetzer Juden waren, die selten rein griechisch redeten und schrieben, so hebraisiren sie auch alle, nur der eine mehr als der andere. Der Uebersetzer des Pentateuchs übertrifft an Sach- und Sprachkenntniß wie Genauigkeit alle übrigen, was schon Hieron. mit den Worten anmerkt: „quos (libros Mosis) nos quoque plus quam caeteros profiteamur consonare cum Hebraicis.“ S. praef. ad quaest. in Genes. Ziemlich gut ist auch die Uebersetzung des Buches der Sprüche ausgefallen; die der Propheten und der Psalmen ist schlechter und verräth dürftige Sprachkenntnisse auf Seiten der Uebersetzer. Zu der besseren Uebersetzung der Propheten

gehört jedenfalls die des Jeremias, Amos und Ezechiel. Am schlechtesten jedoch sind die des Daniel, Jesaia und der Psalmen. Die des Daniel wurde sogar so schlecht befunden, daß die griechische Kirche statt dieser die griechische Uebersetzung des Theodotion annahm. Am wörtlichsten ist der Prediger übersetzt. In dem prosaischen Theile des Buches Job finden sich Zusätze, dagegen in dem poetischen mehrere Auslassungen.

Im Ganzen trifft diese Uebersetzung der Fehler der Wörtlichkeit und Willkür und der Mangel an hinreichender hebräischen Sprachkenntniß. Nicht selten werden tropische, insbesondere anthropomorphistische Ausdrücke von Gott mit den eigentlichen vertauscht (Jes. 1, 25; 3, 17; 5, 17; 6, 1; 8, 6; 9, 14; 10, 14. 16. 19; 11, 4. 14; 14, 9. 12; 21, 10; 22, 23. 24; 53, 4; 58, 1 u. a.), das Obscöne vermieden und dafür Euphemismen gebraucht (Jes. 3, 17; 8, 21; 13, 16; 20, 4; 23, 17. 18; 28, 8), gleich wie in den chaldäischen Paraphrasen öfters etwas zur Erklärung und Fremdartiges, selbst dogmatische Ansichten (Jes. 9, 5. 6; 13, 21; 34, 14; 38, 11; 65, 10) eingeschoben worden sind. Die Verfasser lassen die griechischen Wörter in der Regel in der Ordnung auf einander folgen, wie sie im hebr. Texte stehen. Wo sie das Hebräische nicht verstehen, setzen sie öfters das Hebräische mit griechischen Buchstaben anstatt der Uebersetzung in den Text (z. B. 1 Kön. 4, 12 *Μαεβέρο*; 5, 11 [25] *Μαχείρο* [Alex. : *Μαχαλ*]; 15, 21 *εἰς Ἐναντιμ* [קנן נא]; 2 Kön. 4, 39 *ἀρωθ*; 5, 19; 12, 9; 15, 29; 23, 7 u. a.) oder daneben die Uebersetzung, wenn sie über die richtige Auffassung Zweifel hatten. Nicht selten findet sich von demselben Worte eine doppelte Uebersetzung; ja es giebt sogar Stellen, in welchen dieselben Worte dreimal übersetzt sind (vgl. 1 Sam. 2, 24; 5, 4; 6, 8; 12, 4; 14, 47; 15, 3. 8. 18; 20, 9; 21, 13; 2 Sam. 1, 19; 2, 18; 3, 12; 5, 14—16; 12, 3. 4; 15, 19. 20; 18, 17; 19, 17. 18 u. a.; 1 Kön. 6, 15; 18, 45; 20, 20; 21, 25; 22, 17). Auch ist die doppelte Uebersetzung am

unrechten Orte von den Abschreibern in den Text gesetzt (1 Kön. 3, 25; 21, 27 zu V. 29; 22, 35; 2 Kön. 9, 32 u. a.). Bisweilen enthält die Uebersetzung keinen passenden Sinn und sind Nomina propria (z. B. Sach. 6, 10 Tobia und Jedaia) übersetzt und nicht als solche angesehen worden. Sehr häufig haben die Uebersetzer ähnliche Buchstaben verwechselt und einen Text vor Augen gehabt, in welchem ganze Buchstaben oder doch Züge derselben verwischt waren. Dafs durch Verwischung, Verschreibung und durch mangelhafte oder undeutliche Züge der Buchstaben viele Fehler in der alex. Uebersetzung entstanden sind, werden wir unten überzeugend darthun. An zahllosen Stellen lasen die Uebersetzer auch falsche Vocale oder leiteten das Wort unrichtig ab.

Die Zusätze, welche sich in der alex. Uebersetzung finden, sind nicht blofs eine zweite oder dritte Uebersetzung derselben Worte, welche durch den Abschreiber vom Rande in den Text gerathen oder hinzugefügt sind und bisweilen am unrechten Orte, wie 1 Sam. 3, 21; 2 Sam. 13, 15; 21, 11. 15, sondern auch ein vollständigerer hebr. Text. Ein Hauptgrund solcher Zusätze liegt in den von anderen hebr. oder griech. Handschriften dargebotenen Lesarten. Vgl. 1 Sam. 2, 24; 5, 4; 6, 8; 12, 4; 14, 47; 15, 3. 8. 18; 20, 9; 21, 13; 2 Sam. 1, 19; 2, 8; 3, 12; 5, 14—16; 12, 3. 4; 15, 19. 20; 18, 17; 19, 17. 18; 1 Kön. 1, 6. 15; 18, 45; 20, 20; 21, 25; 22, 17. Wenn man nun mit Unbefangenheit die alex. Uebersetzung mit dem masoretischen Texte vergleicht, so sieht man bald, dafs die Uebersetzer, obgleich deren Text sehr oft fehlerhaft war oder missverstanden wurde, an zahlreichen Stellen einen besseren, bisweilen auch einen vollständigeren Text vor Augen hatten, als der masoretische Text ist. Vgl. 1 Sam. 1, 18. 25; 3, 15. 21; 6, 1; 10, 1; 12, 6. 8. 14; 13, 8. 15; 14, 41. 42; 15, 12; 21, 8; 23, 6; 25, 34; 30, 11. 24. 28; 2 Sam. 2, 22; 13, 21. 27. 34; 14, 30; 15, 20; 19, 10. 43; 20, 22; 21, 22; 24, 25, über welche Stellen unten ausführ-

licher die Rede sein wird. Nicht selten wird der Text, den die griech. Uebersetzer vor Augen hatten, durch andere Zeugen, namentlich die Vulgata, den Syrer in der Peschito, durch Parallelstellen, Josephus, die Targumim und Codd. bestätigt. Oft ist es auch der Fall, daß der masoretische Text vollständiger ist, als derjenige, welchen die alex. Uebersetzer übersetzten. Nicht selten finden sich auch Verschreibungen des Griechischen, wie z. B. 1 Kön. 1, 8 υἱοὶ = οἱ; V. 9 αἰθή (ΑΙΘΗ) = λιθόν (ΑΙΘΟΝ); — ἄνδρους = ἄνδρας; 2, 16 ΜΟΥ = ΣΟΥ; V. 24 καὶ αὐτός = καὶ ὅς; 4, 12 ἕως Σαβέλ = ἕως Ἀβέλ; V. 14 υἱὸς Σαδδὼ = υἱὸς Ἀδδὼ; Ps. 4, 8 καρποῦ für καιροῦ u. a.; Mal. 2, 15 οὐ καλόν = οὐκ ἄλλος; 1 Kön. 4, 31 ΧΑΛΚΑΔ = ΧΑΛΚΑΛ und ΔΑΡΑΛΑ; 13, 12 ἐποίησε = ἐπολεμήσε; 15, 19 ΦΟΥΑ = ΦΟΥΛ; V. 25 ἐναντίον = ἐν ἄντρω; 23, 5. 11 κατέκασε = κατέπαυσε; V. 36 ΦΑΔΑΙΑ = ΦΑΔΑΙΑ; 25, 18 υἱόν = ἱερέα. Oefters finden sich auch Auslassungen, wodurch die Uebersetzung unverständlich und ungenau wird.

Ungeachtet dieser Mängel und Fehler ist diese Uebersetzung dennoch ein wichtiges Hilfsmittel, um an zahlreichen Stellen die ursprüngliche Beschaffenheit des hebräischen Textes und dessen im Verlaufe der Zeit entstandene Fehler zu ermitteln und den ursprünglichen Text wiederherzustellen.

Unter den ältesten und werthvollsten Haupthandschriften, in welchen die alex. Version zu uns gekommen, hat bis in die neueste Zeit die *Vaticanische* (Codex vatic.) den ersten Platz eingenommen (1). Die Kritiker sind auch

(1) In jüngster Zeit (1859) hat der um die biblische Kritik sehr verdiente Gelehrte Tischendorf eine griechische Handschrift der LXX (Codex Sinaiticus) in dem vom Kaiser Justinian 530 erbauten Kloster der heiligen Katharina auf dem Berge Sinai entdeckt, welche aus mehreren Gründen ein noch höheres Alter als die vaticanische hat,

fast allgemein darüber einverstanden, daß diese dem IV. Jahrh. angehörige Handschrift vor der zweiten ältesten aus dem V. Jahrh., welche die *alexandr.* (Codex Alexandr.) genannt wird, nicht allein den Vorzug hat, sondern auch den ursprünglichen Text, wenn auch an einigen Stellen fehlerhafter, doch im Ganzen treuer, als diese giebt, indem sie eine Uebersetzung nach einer dem masoretischen Texte ähnlichen hebräischen Handschrift enthält. Die vatic. Handschrift füllt eine große Zahl von Lücken in der alex. aus und an mehreren Stellen kann der ursprüngliche hebr. Text nur aus jener wiederhergestellt werden. Vgl. 1 Sam. 1, 5; 25, 1; 2 Sam. 15, 18; 24, 13; 27, 8. Sehr deutlich zeigt sich dieser Vorzug bei den Büchern Samuels, der Könige und der Chronik. Vgl. Thenius, die Bücher Samuels, Leipz. 1842, und die Bücher der Könige erklärt, das. 1849. Mehrere Stellen lassen darüber keinen Zweifel, daß auch der alex. Uebersetzer der Bücher Samuels und der Könige nicht die erforderliche hebräische Sprachkenntniß besaß. Daß diese beiden Handschriften, so sehr sie sich auch vor den übrigen bis in die neueste Zeit bekannten auszeichnen, auch manche Abschreiberfehler, namentlich Verschreibungen, wie z. B. 2 Sam. 1, 8 *ὅλοι* für *οἱ*, V. 9 *ἀνδρῶν* für *ἀνδρας*, Zusätze und in den Text gerathene Randanmerkungen haben, läßt sich schon im Voraus erwarten und sich

der Zeit Constantins angehört und daher von großem Werthe ist. Die Beweise des hohen Alters entnimmt Tischendorf aus dem Schriftcharakter, dem Mangel an Eintheilung in größere Kapitel, der Orthographie, den vielen alten Correcturen, der Auffrischung der Schrift, den eigenthümlichen Lesarten, den vier Columnen auf jeder Seite mit Ausnahme der poetischen Bücher, der Reihenfolge der Bücher, der einfachen Fassung der Ueberschriften, und daraus, daß Barnabas und Hermas noch im Canon stehen. Vgl. theol. Stud. und Kritik., 1861, Heft 4, wo Wieseler jenen Codex zur Anzeige gebracht hat und das Jahrg. 1864, Heft 3, S. 899 ff. dessen Abhandlung über diesen Codex. Unter den alten Codd. kommt demselben der Vaticanische am nächsten.

durch eine nicht geringe Zahl von Stellen erweisen. Vgl. Knapp, Dissert. II de vers. Alex. in emendanda lectione exempl. Hebr. caute adhibenda. Hal. 1775. 76. Reinhard, de vers. Alex. auctorit. et usu in constituenda librorum Hebr. lectione genuina, opusc. acad. ed. Politz I, 25 sqq., 43 sqq., Grabe, de LXX intt. c. 1, Carpz., crit. s. p. 519 sqq., Gesen., Geschichte der hebr. Spr., S. 77 ff.

b) Die übrigen griechischen Uebersetzungen oder vielmehr Uebearbeitungen solcher Uebersetzungen, die man unter den Namen des Aquila, Theodotion und Symmachus kennt, sind mit Ausnahme des *Daniel*, dessen Uebersetzung des Theodotion in die LXX aufgenommen ist, nur in kleinen Bruchstücken auf uns gekommen und nach einem dem masoretischen sehr nahe stehenden Texte gearbeitet; weshalb sie oft von der Uebersetzung der LXX abweichen. Vgl. die Ergänzungen und Berichtigungen des masoretischen Textes aus der alex. Version unten. Jene drei Uebersetzer zeichnen sich aber vor den LXX durch gründlichere hebr. Sprachkenntnis aus und sind daher von nicht geringem Werthe für die Lexicographie. Die Uebersetzung des Aquila ist hauptsächlich deswegen besonders wichtig, weil in derselben der hebr. Text wörtlich wiedergegeben wird, und daher zeigt, wie der Text damals beschaffen war.

c) Von grösser, ja nächst der alex. unter allen unmittelbaren Uebersetzungen von der grössten Wichtigkeit für die biblische Kritik ist die vom h. Hieronymus am Ende des IV. und im Anfange des V. Jahrhunderts (385—405) aus dem Hebräischen gefertigte *lateinische* Uebersetzung, welche gewöhnlich *Vulgata* genannt wird. Als Uebersetzung entspricht sie nämlich so ziemlich allen gerechten Anforderungen, die man billigerweise an eine Uebersetzung überhaupt machen kann. Dafs aber Hier. unabhängig von der alex. Version übersetzt hat, ergibt sich daraus, dafs er freier als die LXX übersetzt, seltene

Wörter sehr oft anders versteht als jene und an zahlreichen Stellen von denselben ganz abweichende Redensarten darbietet. Das hohe Ansehen der LXX und der danach gemachten *Itala* hat aber ohne Zweifel nicht wenig dazu beigetragen, daß er jene Uebersetzungen, wo es eben zulässig war, berücksichtigte und ungenau übersetzte. Da der hebr. Text zur Zeit des Hier. schon im Ganzen eine feste Gestalt angenommen hatte, und dieser palästinisch-jüdische Lehrer und Handschriften gebrauchte, so stimmt seine Uebersetzung gewöhnlich mit dem masoretischen Texte und der heutigen jüdischen Reception überein; jedoch finden sich in derselben auch manche Stellen, welche gegen den masoretischen Text mit dem Alex. übereinstimmen. Die Vergleichung der hieronym. Uebersetzung mit der alex. läßt darüber keinen Zweifel, daß Hieron. sehr viele eigenthümliche Lesarten und den masor. Text vervollständigende Stellen, welche mit denen der alex. Version übereinstimmen, vor Augen hatte, vgl. 2 Sam. 4, 6; 27, 3. An manchen Stellen, wo letztere Lücken des masor. Textes ausfüllt, haben sich im Texte, nach welchem Hieron. gearbeitet, wenigstens einzelne Wörter erhalten. Jedoch giebt es auch Stellen, worin die Uebersetzung des Hieron. allein die ursprüngliche Lesart erhalten hat. Zu diesen gehören z. B. 1 Sam. 7, 3; 16, 16; 17, 34; 20, 16; 30, 9; 2 Sam. 2, 9; 5, 23; 6, 12; 8, 1; 10, 19; 12, 1; 15, 12. 20; 20, 14 u. a. Vgl. unten die angeführten Ergänzungen und Berichtigungen des masor. Textes aus den alten Versionen. Einen nicht geringen Werth hat diese Uebersetzung namentlich in Betreff des Sinnes und Zusammenhangs. Indefs hat aber auch Hier. öfters ähnliche Buchstaben verwechselt und zahlreiche Wörter mit falschen Vocalen gelesen oder falsch abgeleitet, z. B. Ps. 110, 4 las er nicht הַדָּרִי *Schmuck*, sondern הַרְרִי *Berge*; Nah. 2, 8 nicht לְבִיא *Löwin*, sondern לְבִיאָה *ut ingrederetur*; Nah. 3, 7 nicht אֲמוֹן (No)-*Amon* in Aegypten, sondern עַמִּים *populi*; Mal. 1, 13 nicht מְהִלָּה *welche Mühe*,

sondern מַלְאָה *de labore*; das. 2, 3 nicht זֶרַע *Samen*, sondern זַרְעָה *brachium*; das. 3, 14 nicht מִרְבֵּק *Maststalles*, sondern מִבְּקָר *de armento*. Vgl. Capp.-Scharfenberg II, 858 sqq., Kennic., Diss. gener. §. 84, 13, Eichhorn, Einl. I, §. 1276, unsere Einleitung zum Propheten Malachi und den VI. Bd. unserer „Beiträge“.

d) Zu den unmittelbaren Uebersetzungen aus dem Hebräischen, welche in Beziehung auf die biblische Kritik sehr wichtig sind, gehört auch die *syrische* Uebersetzung ܡܝܬܬܐ (versio) *simplex*, die *einfache, treue* genannt. Dieselbe, welche wenigstens dem II. Jahrh. angehört, indem der berühmte Syrer Ephräm († 379) sie als eine schon lange in der ganzen syr. Kirche angenommene Uebersetzung in seinen Schriften zu Grunde gelegt und erklärt hat, verdient diesen Namen mit Recht, weil sie sich genau und meistens glücklich an den hebr. Text anschließt und weit mehr als die chald. Targumim den Anforderungen einer treuen und gewissenhaften Uebersetzung entspricht und sich nur seltene Willkürlichkeiten erlaubt. Fremdes wird von ihr gar nicht in den Text hineingetragen. Die Verfasser, denn für mehrere spricht die Beschaffenheit der Uebersetzung in den verschiedenen Büchern, scheinen bisweilen die alex. vor Augen gehabt zu haben, indem sie sich zu derselben hinneigt. Auch scheinen, namentlich bei den Propheten, die Targumim zu Rathe gezogen zu sein. Aus dieser Uebersetzung, die sich aber nur über die protocanonischen Bücher des A. T. erstreckt, lernen wir den hebr. Text im II. Jahrh. kennen. Sie enthält sogar mehrere Stellen, in welchen der Syrer allein die richtige Lesart des hebr. Textes (1 Sam. 12, 11; 14, 31; 17, 12. 20; 20, 14; 25, 22; 2 Sam. 2, 27; 8, 17; 12, 8; 14, 7; 20, 7; 22, 7. 13. 23. 31), jedoch weit mehrere erhalten hat, die auch andere Uebersetzungen haben. Die Hinneigung der Peschito zu der alex. Version könnte auch in einem hebr. Texte, der mit demjenigen, welcher

den alex. Uebersetzern vorgelegen, übereinstimmt, ihren Grund haben. Im Ganzen war aber der hebr. Text, aus welchem der Syrer übersetzte, dem masor. sehr ähnlich. Auslassungen oder Einschiebsel (wie 1 Kön. 2, 5; 14, 10; 2 Kön. 19, 24), die in der alex. Version und in den chald. Targumim häufig sind, falsche Verbindungen und Abweichungen in den Personen, im Numerus sind selten. Vgl. unsere Commentare zu den Propheten Malachi (§. 11, S. 77 ff.) und Sacharja (im VI. Bd. unserer „Beiträge“).

e) Von geringerem Werthe sind die *chaldäischen Paraphrasen* (Targumim). Denn diese sind nach einem hebr. Texte gearbeitet, welcher von unserem heutigen Texte wenig verschieden ist. Das Targum des Jonathan, welches häufig eine erklärende und umschreibende Uebersetzung giebt, verbindet nicht selten zwei Lesearten mit einander, wie z. B. 1 Sam. 2, 31. 32, und hat bisweilen ganz willkürliche Zusätze, wie 1 Sam. 2, 1—10; 17, 8. 11; 23, 1—7; 1 Kön. 4, 33; 19, 11. 12; 2 Kön. 4, 1. 28; 18, 34; 19, 13. 16. 22; 20, 2. Die Zahl der Stellen, wo der Chald. die ursprüngliche Leseart allein erhalten hat, ist nur gering. S. 1 Sam. 20, 35; 22, 14; 2 Sam. 17, 15; 20, 6. Erklärende Zusätze und Umschreibungen, Auflösung von Anthropismen und Bildern finden sich am häufigsten in den prophetischen Büchern. Sehr oft, namentlich bei Sacharja, wird der hebr. Text so erweitert und umschrieben wiedergegeben, daß man kaum den hebr. Text darin wiederfinden kann. Nicht selten haben auch die Targumisten, namentlich Jonathan, ihre dogmatischen Ansichten (z. B. Jes. 9, 5) und selbst Märchen in die Uebersetzung hineingetragen. So wird יהוה, wo er erscheint und anthropopatisch von ihm gesprochen wird, häufig durch מִימְרָא דְּיְיָ *Wort Jehovas* wiedergegeben. Vgl. unsere Einleitung zum Malachi und Sacharja im VI. Bd. der „Beiträge“ §. 2, und die messianischen Stellen des Jesaia. Aus der angegebenen Beschaffenheit der Targumim wird es einleuchtend, daß ihre kritische Benutzung durch die Freiheit der Uebersetzung

sehr schwer ist. Hierzu kommt noch ihre Corruption und ihre Aenderungen nach dem hebr. Texte.

f) Die *arabische* unmittelbare Uebersetzung des Saadia Hag-Gaon († 942) aus Fayum (Phitom) in Aegypten vom Pentateuch und Jesaia schließt sich eng an den masor. Text an, dagegen folgt die arab. Uebersetzung der Bücher Samuels und der Könige zunächst der syrischen Peschito, und nicht, wie Viele behauptet haben, der alex., womit sie nur in wenigen Stellen (1 Sam. 9, 18; 10, 14. 18; 12, 7) übereinstimmt. Dafs dem arab. Uebersetzer aber die Peschito vorgelegen, beweist eine auch nur oberflächliche Vergleichung, z. B. 1 Sam. 1, 5; 2, 8. 13. 29; 3, 17. 19; 7, 16; 8, 12. 13; 9, 4; 16, 11. 19; 2 Sam. 10, 8 ff.; 1 Kön. 1, 2; 2, 34. 42; 2, 8. 38. 40; 7, 14. 28. 29; 11, 5, 14, 10; 2 Kön. 17, 19. 33; 21, 13. Es kommen jedoch an einzelnen Stellen auch Abweichungen vor, wie 1 Sam. 15, 5; 2 Sam. 12, 24; 13, 4. 39; 15, 4; 21, 6. An anderen Stellen scheint die richtige Lesart nur in ihr sich erhalten zu haben, z. B. 1 Sam. 2, 24; 15, 5; 20, 36; 22, 14; 2 Sam. 17, 25; 20, 6. Oft ist die Uebersetzung erklärend, paraphrastisch und stimmt mit den targumischen und rabbinischen Erklärungen überein. Vgl. Carpz. crit. S., p. 646 sq., Gesen. zu Jes. I, 90 ff. — Die in den Polyglotten gedruckte Uebersetzung des Josua, welche den Sinn im Ganzen treu wiedergiebt, und der Stücke 1 Kön. 12; 2 Kön. 12, 16 ist von einem Juden aus dem XI. Jahrh. und die von Nehem. 1 bis Kap. 9, 27 von einem jüdischen Verfasser, aber später von einem Christen nach der Peschito interpolirt; vgl. Maurer, über d. B. Josua, S. 183 und Rödiger, de orig. et indol. Arab. libr. V. T. interpret. (1829), I, 3, II, 3. Die Uebersetzung des Pentateuchs, welche Erpenius herausgegeben, ist aus dem XIII. Jahrh. von einem afrikanischen Juden im vulgärarabischen Dialecte nach dem masor. Texte übersetzt. S. Pentateuchus Mosis Arabice, L. B. 1632. Ueber

seinen Charakter vgl. Erpen. in der Praef. und Hotting., thes. philol. p. 271 sq.

g) Nicht ohne Werth für die biblische Kritik, und namentlich bei der kritischen Würdigung der Version der LXX, sind auch die Schriften des Flavius Josephus, welcher die in seiner Archäologie enthaltene Geschichte des Bundesvolkes in der Hauptsache nach den biblischen Nachrichten ausgearbeitet hat, indem er dieselben theils fast wörtlich wiedergiebt, theils umschreibt, theils nach seiner Auffassung weiter ausmahlt und ausschmückt. Er hat aber oft den Text missverstanden und ist unrichtigen Lesarten gefolgt. So hat derselbe Jos. 6, 12, 4; 2 Sam. 22, 5 יַעַר חָרָה, *eis Salραν πόλιν* (der Alex. ἐν πόλει Σαρίκ) und daselbst 6, 14, 8 יַחַשְׁרָה (der Alexandr. ἡ ἄρουρα), ebenso 6, 13, 2 בַּחֲשֵׁה (der Alexandr. ἐν τῇ Καυνῇ) u. a. als Nomina propria wiedergegeben. Oft ist Josephus Bestätigungszeuge, selten aber alleiniger Zeuge für die Kritik und Bestimmung des ursprünglichen Textes. Dafs die Auffassung des ihm vorliegenden Textes bei dem Gebrauche desselben nicht selten einen Einflufs gehabt hat, braucht kaum bemerkt zu werden. Dafs der Text der LXX, den Josephus nach der Recension des vatican. Manuscripts vor Augen hatte und auszog, zu seiner Zeit schon mehrere Abschreiberfehler hatte, darüber läfst Manches in seinen Schriften keinen Zweifel. S. Michael, or. Bibl. V, 221 ff.

§. 11.

Der hebräische Pentateuch mit samaritanischen Buchstaben.

Zu den kritischen Hilfsmitteln des hebräischen Textes des Pentateuchs gehört auch der hebr. Text mit samarit. Buchstaben. Bekanntlich besitzen die Samariter nicht blofs eine samarit. Uebersetzung des hebr. Textes des

Pentateuchs, sondern auch den hebr. Text mit samarit. Buchstaben. Wäre dieser Text alt und gehörte er in die Zeiten vor der Zerstörung des Reiches Israel durch die Assyrer oder doch in die Zeiten der Erbauung des samarit. Tempels auf Garizim, also in die Zeiten lange vor Christus, so würde derselbe, wenn er ohne Veränderungen oder doch ohne wichtige Veränderungen auf unsere Zeit gekommen wäre, offenbar ein wichtiges Hülfsmittel für die Kritik des Pentateuchs sein. Wir würden in diesem Falle aus demselben ersehen lernen, wie der hebr. Text lange vor Christi Geburt beschaffen gewesen ist; allein alle näher bekannt gewordenen samarit. Handschriften des Pentateuchs sind sehr jung und keine der von Kennicott verglichenen und beschriebenen samarit. Handschriften ist vor dem XIII. Jahrh. nach Christus geschrieben worden. Die unter Nr. 333 angeführte Handschrift soll erst im Jahre 1559 zu Damascus geschrieben worden sein. Die erste ist erst im Jahre 1620 nach Europa gekommen. Achill. Hartlay de Sancy ließ sie im Jahre 1616 kaufen und verschenkte sie der Bibliothek des Oratoriums zu Paris. Vgl. Morin., exercitt. Samar. p. 9, Kennic., Dissert. general. in V. T. hebraic. p. 75, n. 61, Eichh., Einl., II. Bd., §. 373 ff. und Walt., prolegg. XI, 10. Die Gelehrten sind darüber einverstanden, daß der Charakter des samarit. Pentateuchs, welcher uns in samarit. Handschriften überliefert und in der Lond. Polyglotte von Walton abgedruckt ist, im Ganzen unkritisch ist und die meisten eigenthümlichen Lesarten, Correcturen, in den Text aufgenommene Glossen, erleichternde und erklärende Conjecturen grammatischer und historischer Art, Zusätze und Aenderungen nach Parallelstellen, Samaritanismen in der Sprache und Aenderungen nach der eigenthümlichen Theologie und Hermeneutik der Samariter (5 Mos. 27, 4) und der acht kritischen Lesarten nur wenige sind. Siehe die gründliche Würdigung des samarit. Textes von Ges., de Pentateuchi Samarit. origine, indole et auctoritate com-

ment. phil. crit., Hal. 1815. Zu den Aenderungen gehören z. B. **הוא** in **היא**, **נער** in **נערה**, **ידה** in **אלהים** 1 Mos. 15, 2; 3 Mos. 3, 26, **עיקל** in **גרים** 5 Mos. 27, 4, zu den Zusätzen **בארץ כנען** 2 Mos. 12, 40. Vgl. Verschuir, diss. critic. qua lectio hebraei cod. in loco Deut. 27, 4 defenditur, in s. „Dissertt. phil. exeg.“, Leov. et Francq. 1773, Nr. 3. Dafs der masor. Text vor dem samarit. im Allgemeinen den Vorzug habe, darüber sind jetzt fast alle neuere Gelehrten einverstanden.

Die Uebersetzung in samarit. Sprache ist zum Gebrauche der Samariter aus dem samarit. Pentateuche in hebr. Sprache angefertigt worden. Sie schliesst sich, wie zu erwarten ist, an ihr Original an, und ist mit wenigen Ausnahmen eine wörtliche Uebersetzung. In Ansehung der Gottesnamen **ידה** und **אלהים** hat der Uebersetzer sich öfters die Freiheit erlaubt dafür *Engel* zu setzen. So wird den ersten Menschen 1 Mos. 3, 5 nicht versprochen, dafs sie **אלהים** *Gott*, sondern dafs sie *Engeln* gleich werden würden. So ist ferner nach 1 Mos. 5, 1 der Mensch nicht nach Gottes, sondern nach der Engel Bild erschaffen und V. 24 wird Henoch nicht zu Gott, sondern zu den Engeln aufgenommen. Für die Kritik ist diese Uebersetzung von geringem Werthe, und wir ersehen nur daraus, wie der mit samarit. Buchstaben geschriebene Text gelesen und verstanden wurde. Diese Uebersetzung ist in der Paris. und Lond. Polyglotte mit Morinus fehlerhaft gebesserter lateinischer Uebersetzung abgedruckt. Ueber den Verfasser und das Alter dieser Uebersetzung haben wir keine sichere Nachrichten, sie gehört aber jedenfalls in eine Zeit, in welcher der samarit. Dialect noch nicht durch die arabische Sprache verdrängt war.

§. 12.

Der Talmud und die Masora.

Was die Juden seit dem Schlusse des palästinischen Canons bis zum *Talmud* zur richtigen Fortpflanzung des hebr. Textes des A. T. gethan haben, darüber haben wir keine genaue und sichere Nachrichten. Soviel ist jedoch ausser Zweifel, daß schon zur Zeit der Geburt Christi die Gestalt des hebr. Textes, welcher späterhin festgesetzt wurde, im Wesentlichen bestanden haben muß, da nicht lange nachher Aquila und die übrigen griechischen Uebersetzer Symmachus, Theodotion u. A., sowie die chaldäischen Paraphrasten Onkelos und Jonathan und der Uebersetzer der syr. Peschito weniger vom hebr. Texte abweichen, als die LXX. Welche große Sorgfalt die Juden um die Zeit Christi und der Apostel auf die treue Erhaltung des hebr. Textes verwendeten, ersehen wir aus Josephus, cont. Ap. I, 8. Um die Zeit Christi blüheten schon gelehrte Schulen in Jerusalem und nach Zerstörung der Stadt Jerusalem in Jabne, Zippora, Lydda, Cäsarea, Tiberias, später in Babylonien, in Sora, Pumpeditha, Nahardea, auf welchen wahrscheinlich neben der Gesetzeskunde auch ein Stück Grammatik und Kritik getrieben worden ist. Ueber die Schule *Hillels* und *Schammai's* siehe Wolf, bibl. hebr. II, 824 f. und über die Schulen zu Tiberias das. S. 914 ff., Buxtorf, Tiber. c. 5—7, p. 20 ff. und Alting., hist. academicarum Jud. opp. V, 240. Daß der Codex, welchen Origenes bei seinem großen Bibelwerke, Hexapla, benutzte, und welchen Hieronymus im IV. Jahrh. bei seiner Uebersetzung gebrauchte, mit unserer masor. Recension ganz verwandt ist, darüber kann kein Sachkundiger einen Zweifel haben. — Einen deutlichen Beweis für die treue Erhaltung des hebr. Textes liefert der *Talmud*, der bekanntlich aus der Mischna, dem Texte des Talmuds, und der Gemara, dem Commentar zu dem-

selben, besteht. Der Talmud erwähnt schon die Vergleichung der Handschriften (Hieros. Tr. Taanith fol. 68, c. 1), die Zählung der Verse, Wörter und Buchstaben (Kidduschin, fol. 30, c. 1) und die biblische Kalligraphie (Tr. Gittin, fol. 45, c. 2, Tr. Schabb., fol. 103, c. 2) und gewisse Classen kritischer Verbesserungen, welche die Kritiker (סופרים) noch vor dem Talmud mit dem Bibeltexte vorgenommen hatten (Nedarim, fol. 37, c. 2).

Die im Talmud erwähnten Verbesserungen sind :

1) *אבוליו שריבארם* *ablatio Schribarum*, betreffend die Weglassung des ו in den Stellen 1 Mos. 18, 5; 24, 55; 4 Mos. 12, 14; Ps. 36, 7; 68, 26. S. Buxt. L. Talm. u. d. W., Morin. II, c.

2) *Puncta extraordinaria*, bei 15 Wörtern, z. B. וְלֹא Ps. 27, 13. אֶשֶׁר (Samar. אֵשׁ) 4 Mos. 21, 30. בְּקוֹמָה 1 Mos. 19, 33. Im Tract. Sopher VI, 3 werden 6, in der Masora 15 angeführt. Vgl. Buxtorf Tiber. c. 17, p. 173 sqq., Morin. p. 406, Hüpeden, neue wahrsch. Muthmaßung von der wahren Ursache der außerordentlichen Punkte, Hann. 1751. 4.

3) *קרי ולא כתיב*, was nicht im Texte steht, aber doch mitgelesen werden sollte, in 7 Stellen, z. B. 2 Sam. 8, 3; 16, 23 (Nedarim, fol. 37, c. 2). El. Levita, Masor. Hamm. II, 175 f. zählt 8, in der Vorrede 10. Vgl. Morin., p. 407. 497, Cappel. I, 180 sqq.

4) *כתיב ולא קרי*, was im Texte steht, aber nicht mitgelesen werden sollte, in 5 Stellen, z. B. 2 Kön. 5, 18 נָ (Nedarim a. a. O., Morin. p. 498, Capp. p. 185 sq.). Eichh. I, §. 159 hält beide mit Recht für Glossen.

5) Auch erwähnt der Talmud bisweilen *verschiedene Lesarten*, welche die Masoreten *קרי וכתוב* nennen, z. B. Job 13, 15; Hagg. 1, 8.

Was nun die im Talmud citirten Stellen des A. T. betrifft, so hängt ihr Nutzen für die Kritik des hebr. Textes von der Art und Weise der Citation ab. Citiren die Talmudisten wörtlich und treu, so haben deren An-

führungen kritischen Nutzen. Diesen Nutzen verlieren sie aber, wenn die Bibelstellen aus dem Gedächtnisse und nur nach dem Sinne angeführt werden. Varianten aus der Mischna giebt Frommann, *variae lectt. ad Cod. V. T. coll. ex Mischna*, opusc. I, 1—46; aus der Mischna und Gemara Kennic. unter Nr. 650 nach Gill's Collation.

Nach dem Schlusse des Talmuds führen vom VI. Jahrh. die jüdischen Gelehrten, vornehmlich die auf der Academie zu Tiberias, fort, sich mit dem hebr. Text des A. T. kritisch, grammatisch und exegetisch zu beschäftigen und Bemerkungen mündlich zu überliefern und später niederzuschreiben. Diese Bemerkungen nannte man *מסורה*, *מסורה*, *מסורה* *Ueberlieferung* v. *מסר* *überliefern*. Die erst in eigene Bücher zusammengeschriebenen Bemerkungen wurden später auch an den Rand der Bibelhandschriften geschrieben und nach und nach vermehrt. Die Herausgeber des gedruckten Textes scheinen diese Bemerkungen vermehrt zu haben. Die Verfasser der Masora, die *Masoreten*, *בַּעְלֵי מְסוֹרָה*, merkten sich in Beziehung auf den durch den Gebrauch festgestellten *textus receptus*, theils aus der Tradition und Vergleichung der Handschriften, theils aus eigenem Urtheile kritische, grammatische, orthographische und andere Verbesserungen an, welche in dem sogenannten *קרי וכתוב* enthalten sind, nahmen die kritischen Bemerkungen des Talmuds mit auf und vermehrten sie zum Theil.

Zu den kritischen Kri's gehören 1) *verschiedene Wortabtheilungen*, z. B. Ps. 55, 16 Chetib *יְשִׁמוּת* Plur. *Verwüstung, Verderben*, v. *יָשַׁם* *verwüstet werden*, Kri *יָשַׁם מוֹת* *es überfalle sie der Tod*; Ps. 123, 4 Chet. *לְגִּיאֵינִים* *den Stolzen*, Plur. v. *גִּיאֵן*, Kri *לְגִּיאֵי יֹנִים* *den Stolzen der Unterdrücker*; 2 Chron. 34, 6 Chet. *בָּחַר בְּתֵינָם* *untersuchte er ihre* (der Götzendiener) *Häuser*, Kri *בְּחֻבֵּינָם* *in ihren Trümmern*.

2) *Versetzung der Consonanten*, z. B. 1 Kön. 7, 45 Chet. *הָאֵלָה* *für das Haus* (Tempel), Kri *הָאֵלָה* *diese* (Geräthe); Sprüchw. 23, 26 Chet. *תִּרְצֶנָּה* (deine Augen) *haben*

Wohlgefallen, freuen sich, v. רָצָה, Kri רָצִינָה *beobachten, bewachen* (das Ktib hat auch Symm. und Graec. veneta ausgedrückt).

3) *Consonanten - Aenderung*, z. B. Ezech. 25, 7, Chet.

לֶבָי, pers. پاي und arab. بَلَج, syr. ܠܐ *Speise*, Kri לָבוּ *zur Beute*, welche Lesart alle Versionen ausdrücken; 1 Kön. 12, 33 Chet. מִלְּבָר seorsum i. e. pro lubitu suo, Kri מִלְּבוּ *von sich selber*, welche Lesart auch Hitzig annimmt.

4) *Ersetzung oder Weglassung eines Consonanten*, z. B. Am. 8, 8 Chet. נִשְׁקָה irrigatur, Kri נִשְׁקָעָה submergetur, Rückert: *soll niederfluthen*; Jos. 8, 12 Chet. לָעִיר *der Stadt*, Kri עֵי Ai (V. 9).

5) *Grammatische*: Im Pentateuch oft Chet. הִיא *er*, Kri הֵיא *sie*, Chet. נָעַר *Knabe* für נַעֲרָה *Mädchen*; Jer. 42, 6 Chet. אָנֹכִי, Kri אֲנֹכֶנִי *wie*; 2 Sam. 17, 12 Chet. בְּאַחַת, Kri בְּאַחַד *an einem der Oerter*.

6) *Exegetische*: Ps. 10, 3; 139, 16; Jes. 9, 2 Chet. לֹא, Kri לוֹ.

7) *Orthographische*: Ezech. 27, 15 Chet. הֹבְנִים *Ebenholz*, Kri הִבְנִים; 2 Chron. 8, 18 Chet. אֲנִיּוֹת *Schiffe*, Kri אֲנִיּוֹת.

8) *Glossen*: Sprüchw. 20, 20 Chet. בְּאִישׁוֹן חֹשֶׁךְ *im Augapfel*, d. i. in Mitte der *Finsternißs*, Kri בְּאִישׁוֹן חֹשֶׁךְ *im Dunkel* (Finsternißs) der *Finsternißs*.

9) *Euphemismen*: 5 Mos. 28, 30 für יִשְׁנָלָנָה *wird sie* (das Weib) *beschlafen*, יִשְׁכַּבְנָה *wird bei ihr liegen*, 5 Mos. 28, 27. 1 Sam. 5, 8 ff. Chet. בְּעֶסְלִים *mit Beulen*, *Geschwulsten am After*, Arab. عَقْلٌ bei Männern ein *Geschwulst am After*, bei den Weibern *Beulen an der Schaam*, Kri בְּמַחֲוִרִים *mit Geschwulsten* (minder obscön); 2 Kön.

6, 25 תָּרִי יוֹנִים *Taubenkoth* (Arab. حَرَى *seine Nothdurft verrichten*), Kri תָּרִיּוֹנִים *Tauben-Ausfluß(-Mist)*; 2 Kön. 18, 27; Jes. 36, 12 תְּרִיאֵיהֶם *ihr Koth, Unrath*, יִשְׁיִינָהם *ihr Urin* (v. ungebr. שִׁין s. v. a. das äthiop. סִין, syr. ܣܝܢ *pissen*);

2 Kön. 18, 27 צֹאֲתָם *ihre Excremente, Menschenkoth* (v. ungebr. צֹא, Syr. Pael וְצָ, *beschmutzen*, וְצָ *schmutzig*), תְּלִיָּתָם *ihrer Füße*; das. 10, 27 לְמִתְרָאוֹת *zu Abtritten*, לְמוֹצְאוֹת *zu Ausgängen, Ausgangsörtern*.

Außer den angegebenen Kri's enthält die Masora noch *Conjecturen* über schwierige Wörter und führt exegetische, grammatische und orthographische Schwierigkeiten an. So ist z. B. zu 2 Mos. 4, 19 לָךְ שָׁב מִצְרָיִם *geh, kehre zurück nach Aegypten* angemerkt ה' סְבִירִין מִצְרַיִמָּה vgl. Buxt., Tiber. p. 146. *Exegetische* sind nach Buxt. (p. 143 sq.): „Verbum נִשְׁבַּע cum בְּאֱלֹהִים coniunctum, pro *jurare per deum*, quater reperitur, quorum loca traduntur 1 Sam. 30, 14. — Gen. 29, 9 ad רָעָה traditur: Tria sunt in triplici significatione, nempe hic significat *pascere*, secundo Jes. 24, 15 *confringendo*, tertio Prov. 25, 19 *malus* (deus). Ps. 22, 17 ad כְּאֶרִי: duo sunt cum Kamez in duplici significatione.“ *Grammat.*: „Gen. 1, 22 ad בִּימִיִּם notant, tria esse dagessata, i. e. cum Patach sub בִּי sequente Dagesch. Gen. 16, 13 ad רָאִי: לִי חַטָּף קָמֶץ. Non exstat amplius cum Chateph Kamez. — Gen. 1, 5 ad וְקָמְצִין: לְאוֹר: septem sunt cum Kamez.“ Ib. p. 144. 147.

Die *Orthographischen* beziehen sich gewöhnlich auf die scriptio plena und defectiva. El. Levit. Mas. Hammas I, 101. Vgl. Eichh. Einl. I, §. 157, vgl. 113. 127 b. Praef. ad Köch. N. Bibl. Hebr. Capp. II, 917 sq.

Zu dem angegebenen Inhalt der Masora kommt noch die Angabe der Zahl der Verse, Wörter und Consonanten und deren Eigenthümlichkeiten (1).

(1) Besonders bearbeitet ist die Masora in dem zu Hannover 1864 erschienenen und nach dem Anfange genannten Buche *Ochlah W'ochlah* von S. Frensdorff. Von diesem in mancher Hinsicht wichtigen und von dem berühmten E. Levita als Hauptquelle seiner masoretischen Arbeiten benutzten Buche existirt, so viel bekannt, jetzt nur eine einzige Handschrift in der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß die Masora wie der Talmud von keiner grossen Wichtigkeit für die Kritik des hebr. Textes sind und im Ganzen nur zur Bestätigung dienen. Von viel größerem Nutzen sind, wie gesagt, die alten unmittelbaren Versionen, namentlich die alex., indem diese an zahlreichen Stellen darüber keinen Zweifel lassen, daß die Uebersetzer einen Text vor Augen hatten, der, wenn auch im Ganzen schlechter als der masor., doch an zahlreichen Stellen besser war. — Vornehmlich ist dieses der Fall von dem hebr. Text der Bücher Samuels.

Von noch geringerem Werthe als der Talmud und die Masora für die Kritik des hebräischen Textes sind die Rabbinen; wozu die dem Talmud am nächsten stehenden gehören: A ben-Esra, Kimchi, Jarchi und Maimonides. Proben liefern Capp.-Scharfenb. II, 420 sqq., Tychs. Bützow., Nebenstunden und im Rep. I, 160 f.

§. 13.

Hebräische Handschriften.

Es giebt *abend-* und *morgenländische Handschriften*, in welchen eine geringe Zahl von verschiedenen Lesarten vorkommen. Am Ende der zweiten rabbinischen Bibel Bomberg's hat R. J. B. Chajim ein Verzeichniß von verschiedenen Lesarten der morgenl. (babylonischen) und abendl. (palästinischen) Juden abdrucken lassen, an der Zahl 216—220. Da sie sich alle mit Ausnahme von zweien, die das He mappic. betreffen, bloß auf die Consonanten beziehen, so setzt man die Vergleichung der Handschriften, aus der sie genommen, in die Zeit vor Einführung der Punktation. Vgl. El. Levit., Vorr. zu Mas. Hammas, S. 35. Morin. (p. 409) setzt das Verzeichniß in das VIII. Jahrh., aber nach der Rechnung, nach welcher der Talmud erst mit dem Ende des VII. Jahrh. geschlossen

sein soll. Nach den Combinationen aber, welche Gesen. (Gesch. d. hebr. Spr. S. 202) macht, müßte man es früher setzen.

Die Lesarten, welche sich meistens auf Kleinigkeiten und häufig auf das Kri und Chetib beziehen, werden aber durch unsere abendl. Handschriften nicht immer bestätigt. Vgl. Capp., S. 423 sqq. 427 sqq. Ist das Verzeichniß richtig, so beweist es eine mit der palästinischen im Ganzen schritthaltende babylonische Masoretik. Vgl. Zeichbich, de dissens. orient. occident. in Oelrich's coll. opusc. T. II.

Das Verzeichniß der verschiedenen Lesarten des R. Ah. B. Ascher befolgen die abendl. und das des R. J. B. Naphthali aus dem XI. Jahrh. die morgenl. Juden. S. E. Levit., S. 37. Die Lesarten beziehen sich aber ausschließlich auf Vocale und Accente; s. Walt., prolegg. VIII, 29 n. IV, 8, Eichh., I, §. 138, Michael, orient. Bibl. XVIII, 102 f.

§. 14.

Beweismittel für den masoretischen Text.

Als Mittel, um den ursprünglichen *masoretischen* Text genau kennen zu lernen, rücksichtlich wiederherzustellen, dienen 1) die *Handschriften* und 2) die *Urausgaben*.

Was zuerst die Handschriften betrifft, von welchen die älteren genauer als die jüngeren sind, so theilt man sie in *heilige* und *gemeine*, oder in *Synagogenrollen* und *Privathandschriften* (פסולים *profane*) a) mit chald. Quadratschrift, b) mit rabb. Schrift. Vgl. Kennic., Diss. Gen. ed. Br. p. 116 sqq. praef. p. X. Diss. S. rat. text. p. 281 sqq., de Rossi, Prolegg. p. XX. Nachrichten und Verzeichnisse von Handschriften siehe bei Wolf, Bibl. Hebr. II, 299 sqq.; Carpz., crit. s. I, 8; R. Simon, hist. crit. d. V. T. I, 21—23; Houbig., prolegg.; Kennic., Diss.

gen. p. 334 sqq.; de Rossi, Clavis s. descriptio collatorum Mss. vor den Varr. lectt.; Tychs. Text. de variis Codd. Hebr. gener.; Eichh., II, §. 342 ff., welchem Bauer, crit. s. §. 103 ff. folgt. Beschreibungen einzelner Codd. giebt Rosenm., Hdb. II, 17 ff.

Die *Synagogen-Rollen*, die den bloßen Text des Pentateuchs enthalten, sind gleichförmig, und geben, da sie denselben Text darstellen, dem Kritiker wenig Ausbeute. Dasselbe gilt in Betreff der Ausbeute in noch größerem Maße von den Privathandschriften.

§. 15.

Citate der Kirchenväter.

Die Citate der Kirchenväter verdienen in Betreff der Kritik des hebr. Textes kaum der Erwähnung. Mit Ausnahme des Origenes und des h. Hieronymus haben dieselben bei Abfassung ihrer Schriften die aus dem hebr. Texte gemachten Uebersetzungen und viele nur mittelbare Uebersetzungen vor Augen gehabt. Es finden sich daher auch nur wenige andere alte Kirchenschriftsteller, wie Theodoret und Eusebius, welche des hebr. Textes Erwähnung thun und auf denselben zurückgehen. Der Grund lag entweder in dem Mangel der Kenntniß der hebr. Sprache, oder in dem hohen Ansehen, welche die Uebersetzungen, die sie gebrauchten, hatten.

§. 16.

Grundsätze der Kritik bezüglich des hebräischen Textes des alten Testamentes.

Nachdem wir die Mittel angegeben haben, welche bei Erforschung und Bestimmung des ursprünglichen Textes des A. T. in Anwendung zu bringen sind, wollen wir mit wenigen Worten die Grundsätze angeben, welche der

Kritiker bei bestreitenden Aussagen der Zeugen befolgen muß.

Die Gründe der Ursprünglichkeit sind bei streitenden Aussagen offenbar 1) *exegetisch-kritische*, die in dem Texte selbst liegen und es wahrscheinlich machen, daß der Schriftsteller so und nicht anders geschrieben hat, 2) *historisch-kritische*, die bei der Vergleichung der verschiedenen Lesarten es wahrscheinlich machen, daß die eine der anderen Veranlassung zur Entstehung gegeben hat. — Die *exegetisch-kritischen* sind wieder *logische*, *sprachliche* und *rhetorische*.

Logisch sind die Gründe, wenn die Lesart keinen Sinn giebt und gar nicht paßt. Denn da jeder einsichtige Schriftsteller den allgemeinen Denkgesetzen folgt, so darf man nicht annehmen, daß er Unsinn geschrieben hat. Es ist daher die sinngebende Lesart der sinnlosen und widersprechenden vorzuziehen. So ist das Kri ל gegen das א 2 Mos. 21, 8; Ps. 139, 16 u. a. St. (vgl. Aurivill., de variet. lect. א et ל in Codd. bibl., Dissertt. p. 469 sqq., Capp. II, 264 sqq.), dagegen das Chet. gegen das Kri ל 3 Mos. 11, 21; Jes. 9, 12 u. a. St.; das Chet. הַבּוֹל gegen das Kri הַבּוֹל Jos. 15, 47 vorzuziehen. So ist aus demselben Grunde Ps. 93, 3 mit LXX, Syr., Vulg. עֲנִיּוֹ statt des masoretischen עֲנִיּוֹ, Jer. 27, 1 *Zedekia* statt *Jojakim* zu lesen; 2 Kön. 8, 16 sind die bei LXX, Syr., Arab. und in mehreren Codd. fehlenden Wörter יְהוֹשָׁפָט מֶלֶךְ יְהוּדָה zu streichen und durch Abschreiberversehen aus dem Verschlusse heraufgenommen.

Sprachliche Gründe für die Ursprünglichkeit liegen in den *Sprachgesetzen*. So kann eine Lesart, welche den bekannten Sprachgesetzen widerstreitet, nicht richtig sein. Da wir aber nicht den ganzen Sprachschatz der hebräischen Sprache kennen und die alttestamentlichen Schriftsteller sich auch oft Freiheiten z. B. im Genus und Numerus erlauben, so darf man jede Unregelmäßigkeit nicht stets als nicht ursprünglich behaupten. Es unterliegt

daher wohl keinem Zweifel, daß eine Menge grammatischer Kris und Lesarten des hebr. Textes und der Versionen, z. B. Ps. 22, 27; 30, 4 ihren Grund in der Absicht haben, den Text mit den bekannten Sprachgesetzen in Einklang zu bringen. So ist offenbar 2 Sam. 19, 32 anstatt אָתָּה בִּירְיָה das Kri אָתָּה בִּירְיָה vorzuziehen und zwar um so mehr, da der Alex. (ἐκπέμψαι αὐτὸν τὴν Ἰορδάνην), die Vulg. (*paratus etiam ultra fluvium prosequi eum*), der Chald. (לְאַחֲרָיוּתָהּ יָת יִרְדְּכָא) *ut concomitaretur eum ultra Jordanem*), das Kri ausdrücken und ה oft mit כ verwechselt worden ist. So ist auch 2 Kön. 23, 33 anstatt בְּמֶלֶךְ mit dem Kri, Alex., Vulg., Chald. מֶלֶךְ zu lesen und Jer. 34, 11 das Kri וַיִּכְבְּשׁוּם dem Chetib וַיִּכְבְּשׁוּ vorzuziehen. Ferner ist auch 2 Sam. 20, 14 mit dem Alex., Hier. und dem Chald. וַיִּקְהֻּ (καὶ ἐξεκκλησιασθήσαν, *congregati fuerant ad eum*, et congregati sunt) und nicht mit dem Chet. וַיִּקְלְהוּ Vgl. eine Menge kritischer Versuche der Neueren, namentlich Houbigant's, Michael., Hitzig's, Begr. d. Kr., S. 138 und Cappell. I, 208 u. A.

Was endlich die *rhetorischen* Gründe der Ursprünglichkeit betrifft, so können auch diese, da die meisten Schriftsteller gewisse natürliche oder herkömmliche Gesetze des Vortrags anerkennen und befolgen, bei der Entscheidung über die Varianten berücksichtigt werden. Jedoch ist hier zu bemerken, daß die alttestamentlichen Schriftsteller sich immer nicht streng an dergleichen Gesetze binden. Vgl. die Zusätze der LXX, 1 Mos. 1, 6. 8; 24, 22. — Von größerer Wichtigkeit ist der *rhetorische* Grund bei dem Parallelismus der Glieder. So ist offenbar die von dem Alex. ausgedrückte Lesart Ps. 2, 8 תִּרְעָם (du wirst sie weiden, ποιμανεῖς αὐτούς) unrichtig und תִּרְעָם (du wirst sie zertrümmern) zu lesen, indem das *regieren*, *weiden* nicht zu dem *Zertrümmern* der Töpfergefäße paßt. Vgl. Jes. 48, 12; 51, 19 u. a.

Bei der Entscheidung über die Richtigkeit und Unrichtigkeit muß eine Hauptrücksicht auf die *Eigenthüm-*

lichkeit des Schriftstellers in Denkweise, Sprache und Vortrag und auf den jedesmaligen Zusammenhang genommen werden.

In Betreff der *historisch-kritischen* Gründe der Ursprünglichkeit kann man, da unter den verschiedenen Lesarten die ursprüngliche noch vorhanden zu sein pflegt, als Regel aufstellen : *Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären läßt, ist die ursprüngliche.* Da, wie wir unten ausführlich darthun werden, manche Fehler und Lesarten im *falschen Sehen, Hören, Verstehen* und im *Irrthum des Gedächtnisses* ihren Grund haben, so muß bei der Entscheidung der Richtigkeit und Unrichtigkeit des Textes und der Varianten hierauf sorgsam Rücksicht genommen werden. Bei der Annahme einer absichtlichen Veränderung des Textes ist die Regel in Anwendung zu bringen : *die schwere Lesart ist der leichteren vorzuziehen.* Diese Regel ist wieder in *logischer, sprachlicher und rhetorischer* Rücksicht anzuwenden.

§. 17.

Kritische Conjectur.

Giebt der vorliegende Text nach reiflicher Prüfung gar keinen oder doch einen widersprechenden Sinn, und gewährt die Anwendung der oben angegebenen Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes oder der ursprünglichen Lesart keine Hülfe, so muß man zu der kritischen Conjectur seine Zuflucht nehmen. Um in diesem Falle zu einiger Sicherheit oder doch Wahrscheinlichkeit zu gelangen, muß man auf die Veränderungen, welche der hebräische Grundtext des A. T. im Verlaufe der Zeit erlitten hat und auf die Ursachen, wodurch leicht Fehler und Irrthum in demselben entstehen konnten, sorgfältig Rücksicht nehmen. Dafs nicht selten Fehler in dem Urtexte und bei den Uebersetzern durch falsches Sehen,

falsches Hören, falsches Verstehen und durch Gedächtnisfehler, sowie durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben und durch Unleserlichkeit und das Erlöschen der Buchstaben, Buchstabentheile, ganzer Wörter u. s. w. entstanden sind, werden wir unten überzeugend darthun. Bleibt auch nicht selten ein Zweifel darüber, was im ursprünglichen Texte gestanden hat, so läßt sich doch bei einer sorgfältigen Anwendung der oben bezeichneten Hilfsmittel in zahlreichen Fällen noch das Ursprüngliche wieder erforschen oder doch mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit bestimmen. Bei der kritischen Conjectur sind wieder die exegetisch- und historisch-kritischen Gründe, sowie die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers und der Zusammenhang sorgfältig in Betracht zu ziehen.

§. 18.

Ueber das Entstehen der Fehler im hebräischen Texte des alten Testaments und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen desselben.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt, daß der hebräische Text des A. T. im Verlaufe der Zeit manche *äußere* Veränderungen erfahren hat und wir ferner die Mittel angegeben haben, welche bei Erforschung des ursprünglichen Textes in Anwendung zu bringen sind, wenden wir uns jetzt zu der Beantwortung der Frage, wodurch Fehler in dem Urtext selbst und in den Uebersetzungen desselben entstanden sind. Daß ein Text, der oft abgeschrieben worden ist, in einem Zeitraume von mehreren Jahrtausenden öfters falsch gelesen und verstanden worden und daher nicht ohne Fehler geblieben ist, liegt, wie schon oben gesagt wurde, in der Natur der Sache und in dem Schicksale aller alten Bücher. Mochte die Sorgfalt der Juden für die Erhaltung eines fehlerfreien Textes auch noch so groß sein, so ist, wenn nicht ein fortgesetztes Wunder

stattgefunden, schon ohne nähere Kenntniss der Beschaffenheit des hebräischen Grundtextes der Vermuthung Raum zu geben, daß derselbe nicht ohne Fehler geblieben ist. Diese Vermuthung findet denn auch ihre volle Bestätigung, wenn man die jetzige Beschaffenheit des hebräischen Textes des A. T. näher in Erwägung zieht, die Parallelstellen und die alten Uebersetzungen mit dem jetzigen Texte vergleicht. Wie zahlreich diese durch Verwechslung ähnlicher Buchstaben, durch Verschreiben und Ausfall derselben oder durch das Erlöschen ganzer Buchstaben oder Buchstabenzüge u. s. w. entstandenen Fehler sind, davon kann sich Jeder schon überzeugen, wenn er die 9 ersten Kapitel und das 11. des ersten Buches der Chronik, wo sich eine Nomenclatur findet, prüfend durchgeht, mit den betreffenden Namen an anderen Stellen und in den alten Uebersetzungen vergleicht.

Die Ursachen des Entstehens der Fehler im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen sind hauptsächlich doppelter Art. Sie können nämlich durch *Irrthum*, oder durch *Absicht* der Abschreiber und der Uebersetzer entstanden sein. Die wichtigsten Veränderungen und Fehler sind offenbar diejenigen, welche den Sinn betreffen und ihn ändern.

Ist es nun auch unsere Absicht, im Folgenden hauptsächlich die Ursachen anzugeben, wodurch Fehler im hebräischen Urtexte und in den alten unmittelbaren Versionen entstanden sind, so wollen wir doch auch das Nöthige über die Verbesserungen sagen, welche in dem masoretischen Texte nach jenen Uebersetzungen gemacht werden können.

§. 19.

Fehler, die durch Irrthum im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen desselben entstanden sind.

Die Ursachen, wodurch Fehler und Veränderungen in dem hebräischen Urtexte und in die Uebersetzungen desselben durch *Irrthum* gekommen sind, sind verschiedener Art. Der Irrthum kann nämlich entstanden sein I. durch *falsches Sehen*, II. durch *falsches Hören*, oder durch *Verwechselung gleich- oder ähnlichlautender Buchstaben*, III. durch die *Untreue des Gedächtnisses*, wenn der Abschreiber oder Uebersetzer bloß dem Gedächtnisse folgte, IV. durch *falsches Verstehen*, V. durch eine *unleserliche, verwischte, verbleichte und erloschene Schrift* und VI. durch *Verschreiben* in den Uebersetzungen. Daß durch diese verschiedenen Ursachen Fehler in den hebräischen Urtext gekommen und unrichtige Uebersetzungen entstanden sind, wird das Folgende überzeugend dathun. Bleibt es bei den vorhandenen Fehlern auch bisweilen ungewiß, was im ursprünglichen Text gestanden hat, so giebt es doch auch zahlreiche Fälle, wo wir das Ursprüngliche noch mit mehr oder weniger Sicherheit angeben können. Und dieser Nutzen ist groß. Denn läßt sich nachweisen, wie die Fehler in den ursprünglichen Text gekommen sind, so befreien wir den Schriftsteller von dem Vorwurfe des Irrthums oder einer verkehrten Absicht.

Wir bemerken hier noch, daß bei Erforschung der Fehler und bei Bestimmung des ursprünglichen Textes auf die äußeren Veränderungen, welche derselbe im Verlaufe der Zeit erlitten hat, die nöthige Rücksicht genommen und die oben angegebenen Hülfsmittel und die exegetisch- und historisch-kritischen Grundsätze mit Vorsicht und ohne vorgefaßte Meinung in Anwendung gebracht werden müssen.

§. 20.

I. Was nun zuerst die Fehler betrifft, welche durch *falsches Sehen* in dem hebräischen Texte und in den unmittelbaren Uebersetzungen entstanden sind, so können sie ihren Grund haben 1) in *Verwechslung ähnlicher Buchstaben*, 2) in *Versetzung* der Buchstaben, 3) in *Versetzung* ganzer Wörter, 4) in *Versetzung* der Sätze, 5) in *Auslassung* der Buchstaben, Wörter und Sätze und insbesondere dann, wenn dasselbe Wort in demselben Verse mehrmals vorkam oder wenn zwei Sätze auf gleiche Weise endigten oder angingen. Es wird sich aus dem Folgenden ergeben, daß alle diese Ursachen Veranlassung zu Fehlern im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen aus demselben gegeben haben.

§. 21.

Fehler, die im hebräischen Urtexte des A. T. und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen durch Verwechslung ähnlicher Buchstaben, insbesondere in Folge falschen Sehens entstanden sind.

Alle, welche nur einen Theil der Bücher des A. T., namentlich die Parallelstellen, mit prüfendem Blicke und Sachkenntniß durchgelesen und dieselben und die alten unmittelbaren Uebersetzungen mit dem hebr. Urtexte verglichen, haben keinen Zweifel darüber, daß eine nicht geringe Zahl von Fehlern im hebräischen Urtexte und in den unmittelbaren Uebersetzungen durch Verwechslung *ähnlicher* oder *undeutlich geschriebener* oder *ganz* oder *zum Theil verblichener* Buchstaben beim Lesen und Uebersetzen entstanden sind. Am häufigsten hat diese Verwechslung unter den alten Uebersetzern bei den alexandrinischen, den sogenannten 70 Dollmetschern, stattgefunden. Daß der Grund, warum die alten Uebersetzer, namentlich die

alexandrinischen, den hebräischen Wörtern oft eine andere Bedeutung geben, als unser mit Vocalen versehener Text hat, nicht selten auch in der Lesung mit anderen Vocalen liegt, haben wir bereits oben gezeigt. Im Folgenden führen wir eine Reihe von Stellen an, an welchen beim Lesen durch *Verwechselung der Buchstaben*, insbesondere der *ähnlichen* in der Quadratschrift, Fehler und Abweichungen entstanden sind. Da es bisweilen zweifelhaft ist, ob die Fehler im hebräischen Texte und den Uebersetzungen durch *falsches Sehen* oder durch *falsches Hören* oder *Verstehen* oder durch *Irrthum des Gedächtnisses* entstanden sind, so wolle der geneigte Leser nicht alle unten angeführten Stellen als solche ansehen, an welchen die Fehler im *falschen Sehen* ihren Grund haben. Die Stellen, an welchen es sicher oder doch höchstwahrscheinlich ist, daß die Fehler im *falschen Hören* oder *falschem Verstehen* oder im *Irrthum des Gedächtnisses* ihren Grund haben, werden wir unten besonders anführen. In Betreff der Verwechselung der Buchstaben bei den Zahlangaben, vgl. den ersten Band unserer „Beiträge“, Münster 1851, S. 1—286, wo wir, wie wir glauben, überzeugend dargethan haben, daß zahlreiche Differenzen in den Zahlangaben des hebräischen Textes und in den alten Uebersetzungen, namentlich der alexandrinisch-griechischen, ihren Grund in Verwechselung der Zahlbuchstaben haben.

Verwechselt ist נ mit ח 2 Chron. 24, 27 נֶחֱמָה die Last, welches der Alex. חֶמֶץ πέντε las. Hier ist auch ח mit ח und ש mit ש verwechselt; Esr. 2, 23 und Nah. 7, 37 נ = 1 mit ח = 5.

נ mit י 1 Sam. 2, 15 יָקָח, Alex. נָקָח λάβω.

נ mit חר 1 Sam. 13, 5, wo in Folge der Unleserlichkeit חר (Βαρθολών) und נ verwechselt ist.

נ mit לו 2 Sam. 19, 26, wo aus לו ein נ geworden, indem anstatt לו חָבֵשָׁה לוֹ αὐτῷ ἐπίσταξον die Textlesart אֶחָבֵשָׁה ich will gürteln geworden ist.

א mit מ 1 Sam. 20, 20 אֶיִּהּ ich will schießen, Alex.

מורה ἀκοντιζων; 20, 37 הָלֹא Al. הָלוֹם (arab. قَلَمٌ) ἐξεῖ.

א mit נ und ע mit עי 1 Sam. 12, 3, wo anstatt וְאֶעְלִים וְעֵינַי בּוֹ und ich habe dadurch meine Augen geblendet, Alex. וְנַעֲלִים עֵנַי בִּי und (waren es auch) ein Paar Schuhe: antwortet mir, καὶ ὑπόδημα, ἀποκριθήτε κατ' ἐμοῦ. Gegen die Texteslesart spricht die Construction mit ב, da in dieser Verbindung der Natur der Sache gemäß וְעֵלִים stets mit מן construirt wird. Der Alex. (wie schon der Siracide 46, 19 in seiner Uebersetzung oder auch im hebräischen Texte las) hatte וְנַעֲלִים עֵנַי בִּי vor Augen. Die Verwechslung des י mit ו hat oft stattgefunden und die des ע mit עי war leicht, wenn oben das ע eine kleine Verlängerung erhalten hatte. Die Verwechslung des נ mit א läßt sich aus dem alten Schriftcharakter oder aus einer Verwischung erklären.

א mit ע Nah. 3, 6 אָמוֹן (No)-Amon, Hier. עַמִּים (Alexandria?) *populorum*; 1 Sam. 14, 32 אֶחָד mit, Alex. σὺν, Hier. *cum*, der Text aber עַל; 18, 22 וְעַתָּה und nun, Al. וְאַתָּה καὶ σὺ; 31, 1 אֶל-עֶבֶר *ad meridiem*, Al. ἐπὶ τὸν ὥσον; 31, 3 אֶל-שָׂאוֹל alle Versionen, die Chron., mehrere Codd. richtiger עַל-שָׂאוֹל; 2 Sam. 12, 19 וַיֵּרָא und sah, Al. וַיֵּדַע καὶ ἐνόησε; 1 Kön. 1, 18, wo für das zweite וְעַתָּה und nun alle Versionen und 200 Codd. וְאַתָּה und du haben.

ב mit ד Jos. 15, 47, wo anstatt הַגְּבֹול die Grenze, das Kri הַגְּדֹול *das groſſe* (Meer) und Alex. ἡ μεγάλη haben; 1 Kön. 7, 15 ב = 2 nach dem Al. ד = 4.

ב mit ה 1 Sam. 21, 11 (hebr. 12) בַּמְחֹלֹחַ in Reigen-tänzen, ἐν χοροῖς, wie 29, 5 der Al. הַמְחֹלֹחַ oder הַמְחֹלֵלֹחַ αἱ χορεύουσαι.

ב mit ח 1 Chron. 18, 16 אֲבִי מֶלֶךְ; 2 Sam. 8, 17 אֲדָוִי מֶלֶךְ, welche Lesart die sämtlichen alten Uebersetzungen und 12 Handschriften bei Kennic. und de Rossi haben. Ebenso 1 Sam. 21, 2. Beide Buchstaben waren in der

alten Schrift ähnlich; Esr. 2, 6 und Nah. 7, 11 nach Esr. 2, 10 und Nah. 7, 15 כ = 2 mit ח = 8.

כ mit כ Nah. 2, 14 רכבה ihr Wagen, der Alex. רכבה oder רכבה πλεθός σου; 1, 5 חבל Erdkreis, der Al. σύμ-
πασα, *universa terra*, הכל; Nehem. 12, 3. 14 שבניה und
שכניה; 1 Chron. 9, 15; Neh. 11, 17 וכו' nach וכו'; 1 Sam.
10, 2 בלכתך wenn du weggehst, Al. כלכתך ὡς ἂν ἀπέλθης;
11, 6 בשמעו als er hörte, Al. כשמעו ὡς ἤκουσε; Ps. 78, 69
כארץ gleich der Erde, die Versionen בארץ auf der Erde;
נשכרו sie verdingen sich, Al. נשכרו ἡλαττώθησαν, Aquil.
συνετρίβησαν.

כ mit כ Jos. 7, 1. 17. 18 וכו' 1 Chron. 2, 6 וכו', der
Al. an beiden Stellen Ζαυβρι; 1 Sam. 6, 19 לעמד, Al.
לעמד διελθεῖν; 1 Sam. 7, 1 אבינרב, Al. Αμιναδὰβ;
1 Sam. 16, 8 ebenso; 2 Sam. 5, 20 בבעל nach Baal (Pera-
zim), Al. מבעל ἐκ τῶν ἐπάνω (διακοπων), wie am Schlusse
לעל Baal, Al. מלל ἐπάνω; 21, 1; 22, 9. 11. 19 נבה, Alex.
Νομβὰ; — 1 Sam. 4, 3 בקרבנו in unserer Mitte, Al. מקרבנו
ἐκ μέσου ἡμῶν; 9, 2 מבני, Al. בני ἐν υἱοῖς; Nah. 2, 10
מכל von allen (Gefäßen), Alex. כל ἐπὶ πάντα; 3, 10 מלכן
Ziegelofen, der Alex. בלכנה oder בלכן ὑπὲρ πλίνθον, *super
laterem*; 2 Kön. 23, 33 במלך lies מלך dafs er nicht regierte,
wie Kri, einige Codd., bibl. Complut., der Alex., Vulg.,
Chald. haben. 9, 26 mit dem Alex. und Hieron. nicht
ושכמו und sie standen früh auf, sondern וישכבו καὶ ἐκοι-
μήθη als Schlufswort des Verses 25, so dafs das ו des fol-
genden ויהי καὶ ἐγένετο mit jenen verbunden und כ aus כ
wie oft entstand.

כ mit נ 1 Sam. 2, 3 הרבו mehret, Al. הרנו (von רנן),
καυχᾶσθε; Nah. 3, 10 בשבי in Gefangenschaft, Al. נשבה
captiva, αἰχμάλωτος; Nah. 3, 18 ישכנו es liegen, Al. ἐκοι-
μασε, ישכבו.

כ mit ס Nah. 2, 4 (3) הברזים die Cypressen, der Al.
הפרשים die Reiter, οἱ ἵππεῖς; 1 Sam. 1, 1 בן-ציוה des Soh-
nes Zuph, Al. בניב Νασίβ; 2 Sam. 7, 7 ישראל שבע
Stämme Israels; 1 Chron. 17, 6 ישראל שבע Richter Israels.

Hier ist wohl die Lesart in der Chronik die richtige, weil hinzugefügt wird : „denen ich aufgetragen habe, mein Volk zu weiden,“ und weil in der vordavidischen Zeit keinem einzelnen Stamme die Hegemonie übertragen war, wie dieses bei den Richtern der Fall war. Da die Figur wie die Aussprache von כ und פ ähnlich sind, so haben die Alexandriner öfters diese Buchstaben verwechselt, vgl. 1 Chron. 17, 6; 28, 1; Mich. 4, 14; 2 Sam. 10, 16 שׁוֹכֵךְ, wofür 1 Chron. 19, 6 שׁוֹפֵךְ gelesen wird. 1 Sam. 2, 5 נִשְׁכְּרוּ sie verdingen sich, wo der Alex. ἡλαττώθησαν, wie Aquil. συνετρίβησαν gelesen hat; 1 Sam. 17, 4 אִישׁ-הַבָּיִת der Mittelsmann, der Alex. ἀνὴρ δυνατός; 13, 21 הַפְּצִירָה das Schartig-Stumpfsein, arab. فُطَّارٌ schartiges, stumpfes Schwert, Al. ὁ τριγυγτός, indem aus dem פ ein כ geworden war; Ἄλλ' ἡ προσβολῶσις (?).

כ mit צ 1 Sam. 4, 3 וַיָּבֹא und es (das Volk) kam, Al. καὶ ἦλθεν.

כ mit ר 1 Sam. 13, 3 עֲבָדִים Hebräer, Al. δοῦλοι; 17, 8 עֲבָדִים Diener, Knechte, Al. ἑβραῖοι; 1 Sam. 12, 1 בָּרַךְ Al., Syr., Ar. בָּרַךְ (s. Richt. 4, 9); Ezech. 3, 15 וְאִשְׁכּוּ woselbst, das Kri וַאֲשֶׁכּוּ und ich wohnte, Hier. et sedi.

ג mit ו 1 Sam. 11, 8 שְׁלֹשׁ מֵאוֹת אֶלֶף 300000, der Alex. ἑξακοσίας χιλιάδας, wo die Zahlbuchstaben ג = 3 und ו = 6, wie 4 Mos. 3, 28. 39 verwechselt sind.

ג mit ו 1 Sam. 17, 32 בְּוִקְנֵי an seinem Bart, der Al., Cod. vatic. und Aquila בְּוִקְנֵי an seiner Kehle, da weder Löwe noch Bär einen eigentlichen Bart haben; 2 Sam. 24, 13, wonach die Hungersnoth ו = 7 Jahre, dagegen nach 1 Chron. 21, 12 ג = 3 Jahre τρία ἔτη dauern soll. Vgl. Ezech. 25, 7, wo statt לָבוּ Kri und viele Codd. לָבוּ zur Beute lesen.

ג mit נ Nah. 3, 17 מִנְּוִרֶיךָ deine Fürsten, Hier. מִנְּוִרֶיךָ custodes, der Alex. ἐξήλατο, exiliit.

ג mit ע 1 Sam. 24, 4 גִּדְרוֹת Mauern, Al. ἀγέλος, ἐγλήω.

und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen entstanden sind. 66

ג mit ק 1 Kön. 7, 45 הַמִּזְרָקֹת *die Schalen*; 2 Chron. 4, 16 הַמִּזְלָחוֹת *die Gabeln*.

ג mit ר 1 Sam. 1, 8 יָרַע *ist (dein Herz) betrübt*, Al. *ῥύπτει*.

ד mit ו 1 Sam. 17, 4, wo anstatt ו (b. שָׁשׁ) der Alex. ד = 4 (אַרְבַּע τεσσαράων) las; 1 Kön. 12, 33 מַלְכָּד, Kri מַלְכָּד.

ה mit ע 1 Sam. 14, 9 הַיָּעֲנֵנוּ (bis) *wir (zu euch) kommen*, Al. *ἡγείσμεν*.

ו mit ו, welche sich in beiden Alphabeten gleichen, 3 Mos. 11, 14; 4 Mos. 14, 13 גִּזְיָה *Geier* und גִּזְיָה; Sach. 3, 2 אֵשׁ *Feuerbrand*, Hier. אֵשׁ *fortis*; Ps. 19, 14 מְגִידִים *von den Uebermüthigen*, der Al. מְגִידִים ἀπὸ ἀλλοτριῶν, *von den Fremden*; 2 Sam. 8, 3 ff., wo הַדְרֵעֹר, dagegen bei dem Alex., Syr., Hier. und in mehreren Codd., wie 1 Chron. 18, 3. 5. 7. 8 הַדְרֵעֹר gelesen wird; Ps. 10, 11; 2 Sam. 22, 11 וַיֵּדָא und וַיֵּדָא; Ps. 110, 3 בְּהִדְרֵי קֹדֶשׁ *im Schmuck der Heiligkeit*, Hier. בְּהִדְרֵי קֹדֶשׁ *auf heiligen Bergen*; 2 Sam. 3, 4 אֲדָנִיָּה, Al. אֲדָנִיָּה Ὀρνία; 1 Chron. 1, 6 דִּישָׁתָה dagegen 1 Mos. 10, 3 und Al., Hier. דִּישָׁתָה; 1 Chron. 1, 7 וַיִּדְּעוּ, dagegen 1 Mos. 10, 4 וַיִּדְּעוּ, ebenso der Alex., die Vulg. in der Chron.; 1 Sam. 13, 3; 14, 21; 17, 8 הָעִבְרִיִּים *die Hebräer*, der Alex. οἱ δοῦλοι, *Diener, Slaven*; 10, 24, wo der Alex. anstatt וַיִּרְעוּ (das ganze Volk) *erhob ein Freudengeschrei*, וַיִּרְעוּ oder וַיִּרְעוּ καὶ ἔγνωσαν gelesen hat; 23, 15 בְּחֹדֶשׁ עַל טֶהֱמָה אֲנִיָּה anstatt בְּחֹדֶשׁ עַל טֶהֱמָה *im Walde*, de Wette: *zu Horesa*; 2 Sam. 12, 19 וַיֵּדָא *und sah*, Al. וַיֵּדָא καὶ συνῆκε; s. Richt. 10, 16; 2 Sam. 8, 6. 12; 15, 8; 1 Kön. 10, 29; 11, 25; 16, 18; 20, 1; 2 Kön. 5, 1 ff.; 2 Chron. 1, 17; 16, 7 ff.; Ezech. 16, 57; 27, 16; Jerem. 35, 11, vgl. 2 Chron. 18, 10. 11 אֲרָם der Syr. אֲרָם = אֲרָם anstatt אֲרָם; 1 Sam. 21, 8 (7) הַיִּדְּעִי *der Edomiter*, Alex. ὁ Σύρος = הַיִּדְּעִי und so allenthalben im folgenden Kapitel (die Texteslesart ist die wahrscheinlichere); Jos. 21, 35 הַמִּזְרָקֹת; 1 Chron. 6, 62 רַמְזֵן; 1 Sam. 4, 10 רַמְזֵן *Fußvolk*, Al. הַמִּזְרָקֹת oder רַמְזֵן ταγματάων, *Kriegsschaaren*; 1 Sam. 1, 16

יִבְרָחִי *ich habe geredet*, Al. יִבְרָחִי ἐπέτετα, *extendi*; siehe Spr. 7, 16 und 1 Sam. 9, 25, wo die umgekehrte Verwechslung im masoretischen Texte stattgefunden hat; 1 Sam. 6, 20 לִעֲמֹד *zu stehen*, Alex. לִעֲבֹד διελθεῖν; Mal. 2, 12 עַר וְעֹנֶה *ein Wachender und Antwortender*, Al. עַר וְעֹנֶה ἐὼς καὶ ταπεινωθῇ, *donec et humilietur*; 1 Sam. 17, 4, ו = 6, dagegen der Alex. und Josephus (antiqq. IV, 9, 1) ד = 4 Ellen (ὕψος αὐτοῦ) τεσάρων (πήχεων).

ה mit ו Sach. 9, 15 הִמוּ *sie brausen*, Al. הִפּוּ (ἐκπίνονται) αὐτούς; 1 Sam. 14, 29 רָאוּ *sehet*, Al. רָאֵה ἴδε; Jer. 22, 6 נִשְׁכָּהוּ, Kri נִשְׁכּוּ.

ה mit ו Sach. 1, 21 אֶרֶץ יְהוּדָה *Land Juda*, Alex. אֶרֶץ יְהוּה (ἐπὶ τῇ) γῆν κυρίου.

ה mit ע 1 Sam. 6, 18 בָּעַם *unter dem Volke*, Al. בָּהֶם *unter ihnen*, Al. ἐν αὐτοῖς.

ה mit ח 2 Chron. 3, 15, wo die Höhe der Säulen vor dem Tempel zu ל' = 35 Ellen, dagegen 1 Kön. 7, 15; 2 Kön. 25, 17 und Jer. 52, 21 zu ט' = 18 Ellen angegeben wird.

ה mit כ vgl. כ mit ה.

ה mit ך Mal. 1, 7 גִּאלְנֶךָ (wodurch) *haben wir dich verunreinigt*, Al. גִּאלְנֶהָ (ἐν)τινι ἡλυσγήσαμεν αὐτούς.

ה mit ט 2 Sam. 3, 26 הַפָּרָה, Al. Σεираμ; Nah. 1, 8 מְקוֹמָהּ *ihre Stätte*, Hier. *locus eius*, der Alex. מְקוֹמָהּ τοὺς ἐπεχειρομένους.

ה mit ים 1 Sam. 1, 1 צוֹפִים, Al. Σιφά = צִיפָה, Eusebius (Ἀρμάθου) Σεῖφα.

ה mit ם 2 Sam. 6, 10 עָבַד אֲדָם, Al. Ἀβεδδαρα; 2 Sam. 10, 11 וְהָיְתָה *so sei*, Al. וְהָיְתָה καὶ ἔσσεθαι.

ה mit נ 1 Mal. 1, 4 רָשָׁנוּ *wir sind zerschlagen (verwüstet)*, Al. רָשָׁה κατέστραπται.

ה mit ר 1 Sam. 8, 16 וְעָשָׂה, Al. וְעָשָׂה καὶ ἀποδεκτώσει, weil der zweite Strich des ה verwischt war; 1 Kön. 7, 43 עָשָׂה וְעָשָׂה *zehn*; 2 Chron. 4, 14 zweimal in עָשָׂה machte verschrieben.

ה mit ח Nah. 1, 5 חֲבֵל *Erdkreis*, Al. חֲבֵל הָהִיא ἡ σύμπασα.

ו mit ך vgl. ך mit ו.

ו mit י (die in der älteren Quadratschrift fast ganz lang waren) Nah. 2, 12 לְבִיא Löwin, der Al. τοῦ εἰσελθεῖν; Mal. 3, 10 בְּבֵיתִי in meinem Hause, Alex. und ein Codex ἐν οἴκῳ αὐτοῦ; 1 Mos. 36, 23 עֲלִיָּן Alvan ein Sohn Sobals; 1 Chron. 1, 40 אֶלְיָן Aljan; 1 Mos. 36, 27; 1 Chron. 1, 42 וַעֲקֹן und וַעֲקֹן; 1 Mos. 10, 28 עֹזָבָל; 1 Chron. 1, 22 und 1 Mos. 10, 28 אֵיבָל, Αἰβήλ; 1 Chron. 1, 35 יַעֲיִשׁ; 1 Mos. 36, 5 יַעֲיִשׁ, Alex. Ἰεοῦς; 1 Mos. 36, 11 צָפִי, 1 Chron. 1, 36 צָפִי, wie Al. 1 Mos. 10, 11 Σώφαρ, 1 Chron. 1, 40 Σωφί; 1 Sam. 7, 13 וַיִּכְנַעוּ und sie wurden gedemüthigt, Al. וַיִּכְנַעוּ für יְהוָה weil Jehova demüthigte, der Alex., der καὶ ἐταπεινώσε κύριος übersetzt, hielt das י in וַיִּכְנַעוּ für eine Abkürzung von יְהוָה; 1 Kön. 1, 2 אֲדֹנָיִי mein Herr, Alex., Vulg. und Arab. אֲדֹנָיִי unser Herr; Jer. 48, 32 שׁוֹדֵד, wofür im Targum und Jes. 16, 9 הָדֵד. 2 Sam. 8, 17 wird ein Schreiber שָׂרִיָּה (Jehova ist Streiter), 1 Chron. 18, 16 שׁוֹשָׁה, 1 Kön. 4, 2 שִׁשָּׁה und 2 Sam. 20, 25 שָׁה genannt, welche Abweichung wahrscheinlich aus einer Verwechselung der Buchstaben י und ו mit ך und י mit ש, welche Buchstaben in dem alten Schriftcharakter ähnlich waren, und des ך mit ך entstanden ist. Die richtige Schreibung ist offenbar die 2 Sam. 8, 17.

ו mit ך 1 Sam. 19, 4 בְּעַבְדּוֹ an seinem Knechte, Alex. εἰς τὸν δοῦλόν σου, d. i. בְּעַבְדּוֹ; Nah. 2, 6 סֶבֶךְ das Beschirmende, Sturmdach, der Alex. סֶבֶךְ προφυλακὰς αὐτῶν, propugnacula sua; 1 Kön. 2, 2 בְּחִיקָה an deinem Busen, LXX und Vulg. בְּחִיקָה an seinem Busen.

ו mit ל 1 Sam. 19, 5 לְכָל an ganz (Israel), Al. וְכָל καὶ πᾶς; Nah. 3, 9 פֹּיֵם (Hier. Africa), der Alex. פֹּיֵם Rettung, Flucht, (περας) τῆς φυγῆς.

ו mit ם 1 Sam. 16, 18 מִהַנְּעָרִים von den Dienern, Al. מִנְּעָרִים εἰς τῶν παιδαρίων αὐτοῦ, das. V. 21 כֵּלִים Gefässe, Al. כֵּלִי τὰ σκεύη αὐτοῦ.

ו mit מ 1 Sam. 10, 10, wo anstatt וַיָּבֹאוּ שָׁם und sie kamen dahin, וַיָּבֹא מִשָּׁם und er kam von dort, Al. καὶ ἔρχεται ἐκεῖθεν zu lesen ist.

ו mit מ 2 Sam. 14, 29 שֵׁנִית עוד wiederum zum zweiten Mal, Al. מִשְׁנִית εἰς δεύτερον; das ע war verwischt und das ו hatte sich zu מ gebildet.

ו mit ה 1 Sam. 21, 14 וַיִּרְצֹץ und er kritzelte, Alex., Hier. וַיִּתְּךָ und er paukte, d. i. schlug mit den Fäusten, eine Handlung des Rasenden.

ו mit ר 1 Sam. 20, 30 בֶּן-נָעֻרָה Sohn einer Verkehrten, Hier. und Al. בֶּן-נַעֲרָה Sohn eines (widerspenstigen) Mädchens (Weibes); 2 Chron. 16, 4 מִסְכְּנוֹת Vorräthe, Magazin, 1 Kön. 15, 20 כְּנֶרֶת Cinneroth, eine Stadt im Stammgebiete Naphthali; Jos. 19, 36; 5 Mos. 3, 17 kommt es auch in der Pluralform, Jos. 11, 2; 12, 3 nur als Bezeichnung einer einzigen Stadt vor, weshalb an keine verschiedene mit diesem Namen zu denken ist. Es ist wahrscheinlich die Lesart des Chronisten die richtige und מם übersehen und כְּנֶרֶת 5 Mos. 3, 17 statt כְּנָת gelesen worden. Das ו konnte leicht für ר gehalten werden.

ו mit ל s. oben ל mit ו.

ו mit י Sach. 2, 8 (4) פְּרִיָּוֶה oder פְּרִיָּה, der Alex. κατακάρπως, anstatt פְּרִיָּוֶה offenes Land.

ו mit ן (Nun finale) Ps. 31, 3 מַעַן, Ps. 71, 3 מַעַן.

ח mit ה s. oben ה mit ח.

ח mit כ Neh. 7, 11 ח = 8, dagegen Esr. 2, 6 כ = 2. Denn nach Esr. 2, 6 war die Zahl der Söhne Pachat-Moabs 2812, nach Neh. 7, 11 aber 2818. Nach Esr. 2, 10 war die Zahl der Söhne Bani's 642, nach Neh. 7, 15 648. Die Verwechslung des ח mit כ findet sich auch 2 Sam. 24, 6, wo der Alex. חֲתָחִים durch θαβασὸν wiedergiebt. Vgl. 1 Kön. 16, 29 mit dem Alex.

ח mit צ 1 Sam. 10, 2 בְּצִלְצַח zu Zelzach, einer Stadt in Benjamin, Alex. (ἄνδρας) ἀλλομένους μέγала, weil er בצלצל las und an ein freudiges Umherspringen der suchen-

den Knechte dachte; Nah. 2, 2 (1) מַסִּיץ Partic. Hiph. Zerstreuer, Verwüster, Al. מַסִּיץ ἐμψυσῶν *insufflans*.

ח mit ק 1 Sam. 8, 16, wo der Alex. nicht בַּחֲרִיקָם *eure Jünglinge*, eig. *eure Auserwählte*, sondern בַּקָּרִיקָם *eure Rinder*, τὰ βουκόλια ὑμῶν las, welche Lesart, da sich Knechte und Mägde, Rinder und Esel entsprechen und von der jungen Mannschaft schon die Rede gewesen, wohl die richtige und ursprüngliche ist; aus ק etwas verzogen konnte leicht ח werden.

ח mit ש Jer. 39, 6 חֲרִי Edle, Fürsten, Jer. 52, 10 שִׁרְיָן Fürsten.

ח mit ש 1 Sam. 14, 32 שָׁעַן und machte, dagegen Kri, Alex., Symm., Chald., Hier. und mehrere Codd. שָׁעַן καὶ ἐκλίθη *et divertit versus (ad praedam)*.

י mit נ s. oben נ mit י. Mal. 3, 11 יִשְׁחָח וְלֹא *dass er (der Fresser) nicht verderbe*, der Alex. und ein Cod. וְלֹא יִשְׁחָח καὶ οὐ μὴ διαφθείρω.

י mit ו Jer. 6, 25 חֲצִאי, Kri חֲצִאי.

י mit כ 1 Kön. 11, 15 בְּהָיוֹת *als er war*, der Al. und Syr. בְּהָבוֹת *als (David) geschlagen hatte*, ἐν τῷ ἐξολοθρεῦσαι, כִּי כִּי *cum vastasset*.

י = 10 mit ל = 30. Nach 1 Sam. 15, 4 sammelte Saul zu Telaim 200,000 Mann und 10,000 Mann aus dem Stamme Juda, nach dem Alex. und Jos. VI, 7, 2 aber 400,000 τετρακοσίας χιλιάδας und 30,000 τριάκοντα χιλιάδας. Hier sind י = 10,000 mit ל = 30,000 und ל = 200 mit ח = 400 oder כ = 20,000 mit כ = 40,000 verwechselt.

י mit ח, welche Buchstaben in der alten Schrift ähnlich waren, Mal. 1, 3 חֲפָחְתִּי *und ihr blaset*, Alex. חֲפָחְתִּי ἐξεφύσησα; 1 Sam. 25, 11 מִיַּי *meine Wasser*, der Alex. besser יַי *mein Wein*, τὸν οἶνόν μου.

י mit נ Mal. 1, 14 נֹכַח *wer arglistig handelt*, der Alex. נֹכַח *wer vermag*, ὅς ἦν δύνάτος, von נֹכַח.

י mit ע 1 Sam. 2, 29, wo der Alex. nicht תַּבְּעָמוּ *ihr tretet nieder*, d. i. *verachtet*, sondern תַּבְּעָמוּ ἐπεβλέψατε las;

9, 9 היום *heute*, Al. הָעָם *das Volk*, ὁ λαός, welche Lesart zu dem Zusammenhange passender ist; 2 Sam. 23 רִקְם *ŏ* הָקִים יְרֵדָה לְמִשְׁחָה *für* הָקִים י' לְמִשְׁחָה *על מִשְׁחָה*, der Al. ἀνέστησε κύριος ἐπὶ Χριστόν. Vgl. Esth. 4, 16 mit dem Alex. und unsere „Beiträge“ I, 64.

י mit ר 1 Sam. 1, 15, wo der Alex. οἱ ἡμέρα anstatt רוח *gelesen* hat, indem das י zu groß ausgefallen und das ם am unteren Rande verwischt war; 1 Sam. 22, 8 hat der Al. אִיב *ἐκθρός* mit אִיב *Auflauerer, Hinterhalt* in Folge der Verkürzung das ר verwechselt.

י mit ש nach dem alten Schriftcharakter עין und עֶשֶׂן; 1 Sam. 9, 14 בְּרֹחַק הָעִיר *in Mitte der Stadt*, passender בְּתוֹךְ הָעִיר *in Mitte des Thores*, viell. in Folge der Verwechselung das י = ש nach der alten Schrift.

י mit ח Nah. 1, 9 תִּקְוִים *wird bestehen*, der Alex. תִּקְוִים *ἐκδικήσῃ, vindicabit* v. נָקָם *rächen*.

כ mit כ s. oben כ mit כ.

כ mit ר 1 Sam. 24, 8 וַיֵּלֶךְ *und ging*, Alex. וַיֵּלֶךְ *καὶ κατέβη*.

כ mit ה 1 Kön. 1, 51 הַיּוֹם *heute*, σήμερον, wie die übrigen Versionen und 3 Codd. mit Ausnahme des Chald.

כ mit ם 1 Kön. 7, 41 und 2 Chron. 4, 11. 16. כִּירוֹת ם *כִּירוֹת*.

כ mit ע 1 Sam. 22, 14, wo der Alex. παντός *anstatt* על-*las*; Mal. 2, 10 בְּרָאָנוּ *er hat uns erschaffen*, der Alex. בְּרָאָנוּ *ἐκτίσεν ὑμᾶς?*

ך mit ה 1 Sam. 20, 10 יַעֲנֶךָ *(wenn) dir antwortet*, Al. יַעֲנֶךָ *ἀποκριθή;* Nah. 3, 7 לְךָ *dir*, Al. לְךָ *αὐτῇ.*

כ = 20 mit מ = 40. 1 Sam. 4, 18 wird im hebr. Texte die Zeit des Richteramtes Elis zu 40 (אַרְבָּעִים שָׁנָה), nach dem Al. zu 20 Jahren (εἰκοσι ἔτη) angegeben; nach 2 Chron. 22, 2 war Ahasja 42 = מֵבַיַּד *Jahre* (בְּאַרְבָּעִים שָׁנָה) alt, als er König über Juda wurde, nach

2 Kön. 8, 26 und Al. 22 = כב (בְּנֵי-עֲשָׂרִים וְשָׁתַיִם); vgl. Esr. 2, 41 mit Nah. 7, 44. Von כ war der eine Zug verwischt oder verbleicht; כְּאַרְבַּע *gleich den vier* (Winden), Al. ἐκ τῶν τεσσάρων (ἀνέμων), weil er מְאַרְבַּע las.

כ = 20 mit נ = 50. Nach 1 Chron. 15, 6 war die Zahl der Nachkommen Meravi's außer Asarja, dem Familienhaupte, 220 (מֵאָתַיִם וְעֶשְׂרִים), nach dem Alex. 250 (διακόσιοι καὶ πενήκοντα); Ps. 72, 18 יִצְוֶן *sprosst*, Alex. ἰβόν διαμενεῖ, ebenso Chald.; 1 Kön. 9, 28 כ (עֲשָׂרִים) und 2 Chron. 8, 18 נ (חֲמִשִּׁים); Ezech. 27, 7 לָנֶם zum *Panier*, Al. לְכֶם *um zu bedecken*; vgl. 2 Mos. 17, 16.

כ = 20 mit פ = 80. 1 Kön. 12, 21 der Alex. כ = 20,000 (εἴκοσι χιλιάδας), der hebr. Text פ = 80,000 (שְׁמֹנִים אֶלֶף); 1 Sam. 19, 22 שָׂכֹ, Alex. σείφει, d. i. שָׁפִי.

כ mit ד Nah. 1, 6 כְּאֵשׁ *wie Feuer*, der Al. ἄρχας ראש; Ps. 18, 12 חֲשַׁכְתָּ- und 2 Sam. 22, 12 חֲשַׁכְתָּ.

ל mit כ 1 Sam. 2, 1 עֲלֶךָ *es frohlockt*, Al. ἐστε-ρωθῆ; 1 Sam. 20, 8 עַל-עַבְדְּךָ *an deinem Knechte*, Alex. ὑπὲρ τοῦ δοῦλου σου.

ל = 30 mit ע = 70 oder ל = 30,000 mit ע = 70,000. Nach 2 Sam. 6, 1 sammelte David 30,000 (שְׁלֹשִׁים אֶלֶף) *aus-erlesene Männer*, nach dem Alex. 70,000 (ἑβδομήκοντα χιλιάδας). Dieselbe Differenz findet sich 1 Sam. 11, 8 im hebr. Texte und bei dem Alex. Nach 1 Sam. 9, 22 war die Zahl der Gäste, unter welchen Samuel dem Saul den obersten Platz gab, 30 (שְׁלֹשִׁים) Mann, nach dem Alex. und Joseph. VI, 4, 1 70 (ἑβδομήκοντα) Mann; 2 Kön. 23, 8 נָבַע, Alex. γαίβαλ = נָבַל; 1 Kön. 7, 21 כַּעַז, Alex. βολωζ; 1 Sam. 8, 18 נָבַל, Al. γαβαέ, wie 1 Sam. 14, 5, der Al. נָבַע.

ל mit ד 1 Sam. 14, 25 יַעַר *Wald*, Al. Ἰάαλ (δρυμός); 1 Sam. 24, 8 וַיִּלֶּךְ, Al. κατέβη *und*; Nah. 1, 2 נִמְרָל *anstatt bewahrend*; 2, 3. 4 פְּלִדּוֹר *Funken*, Fürst *Blitzen*, Rück. *Lichter*, der Alex. αἱ ἡνίαι; פְּלִדּוֹר.

1 Kön. 7, 45 הַמִּזְרָקוֹת *die Schalen*; 2 Chron. 4, 16 הַמִּזְלָנוֹת *die Gabeln*.

ל mit ה 1 Sam. 17, 9 אִתִּי *mit mir*, Al. πρὸς ἐμὲ;
2 Sam. 3, 27 אִתּוֹ *mit ihm*, Al. πρὸς αὐτόν.

מ mit כ s. oben כ mit מ. 1 Sam. 13, 11 מִכָּמֶשׁ, Al. *εἰς Μαχμάς*.

מ mit ו 1 Sam. 16, 21 כְּלִים *Waffen*, Al. τὰ σκεῦη αὐτοῦ; 2 Sam. 23, 9 בְּחִרְפָם *da sie verhöhnten*, Al. ἐν τῷ ὀνειδίσαι.

מ mit כ s. oben כ mit מ.

מ mit ל s. oben ל mit מ.

מ mit נ 1 Sam. 23, 7 נָכַר *hat verworfen*, wohl richtiger der Alex. מָכַר *hat verkauft*, πεπραάκεν, vgl. Richt. 2, 14; 3, 8; 4, 2. 9; 1 Sam. 22, 23 מִשְׁמָרָתָּךְ *Verwahrung*, Alex. נִשְׁמָרְתָּ *du wirst (mit mir) bewahrt werden*, πεφυλάττει σου; Nah. 3, 17 מְנַרְיָךְ *deine Fürsten* (Ew. : Söldlinge), Alex. נָגַר ἐξήλατο; 1 Sam. 25, 11 מִיַּי *mein Wasser*, Alex. יַי *mein Wein*, τὸν οἶνόν μου; Esr. 2, 60 נ = 50; Nah. 7, 62 מ = 40.

מ mit נ 1 Sam. 17, 32 לִב־אָדָם *Menschenherz*; der Al. wohl richtiger לִב אֲדָנִי καρδία τοῦ κυρίου, *das Herz meines Herrn*. Die Verwechslung des נ mit ם war leicht.

מ mit ע 1 Sam. 12, 22 לַעֲשׂוֹת, Al. למשוח ἐπιεικῶς, s. Ps. 18, 19.

מ = 40 mit פ = 80. Nach 1 Kön. 6, 1 war das 4. Jahr der Regierung Salomos das 480. Jahr (בְּשָׁמוֹנִים) nach dem Auszuge aus Aegypten, dagegen nach dem Al. das 440. (ἐν τῷ τεσσαρακοστῷ καὶ τετρακοσιοστῷ ἔτει); Jes. 65, 4 פָּרֶק, das Kri und mehrere Codd. מָרַק; 1 Chron. 2, 51 חֲרָף, Al. Ἄριμ; Sach. 2, 13 מִמָּעַן *de habitaculo*, der Syr. مَمْرُوم, ab excelso.

ם = 600 mit ש = 300. Nach 1 Kön. 5, 16 (30) betrug die Zahl der Aufseher, die Salomo über die Arbeit setzte, 3,300 (שְׁלֹשָׁת אֲלָפִים וּשְׁלֹשׁ מֵאוֹת), nach der Parallel-

stelle 2 Chron. 2, 18 und dem Alex. 3,600 (τρεῖς χιλιάδας καὶ ἑξακοσίον). Nach 1 Kön. 10, 16 ließ Salomo zu jedem der 200 Schilde 600 Säckel Gold verwenden, nach dem Al. aber nur 300 (τριακόσιοι χρύσοι). Vgl. 4 Mos. 3, 39 mit V. 22. 28. 34. Vgl. 4 Mos. 41, 8; 1 Sam. 1, 6 und Kri.

□ mit נ Ps. 12, 8 תשמרם du wirst sie bewahren, die LXX φυλάξεις ἡμᾶς.

נ mit מ s. oben מ mit נ.

נ mit ס 2 Sam. 23, 35; 1 Chron. 11, 37 נערי und סערי.

נ mit ר Esr. 2, 2; Nehem. 7, 7 נחום und רחום.

נ mit ת 4 Mos. 26, 35; 1 Chron. 7, 20 תחן und תחן; Jos. 21, 32; 1 Chron. 6, 61 תחן und תחן.

ס mit ש 1 Sam. 22, 14 סר אל-משמעתך, der Chald. und Alex. שר על-משמרתך Oberster deiner Leibwache, vgl. 18, 5. 13. סר giebt der Al. durch ἄρχων und Chald. durch רב wieder.

ע = 70 mit י = 10. Nach Esth. 9, 16 versammelten sich die Juden, die in den Ländern wohnten, und erschlugen 75,000 = ע"ה Feinde (המשה ושבעים אלף), nach dem Alex. erschlugen sie aber nur 15,000 = י"ה (μυρίοις πεντακισχίλιοι).

ע mit ל s. oben ל mit ע.

ע mit מ s. oben מ mit ע.

ע mit צ = 90. Nach 1 Sam. 4, 15 war Eli 98 Jahre alt als seine Söhne in der Schlacht gegen die Philister das Leben verloren, nach der Peschito und der arab. Uebersetzung aber nur 78 Jahre (عَلِيٌّ ثَمَانِيَةٌ وَثَمَانُونَ). Vgl. 2 Kön. 20, 4, wo Kri und viele Codd. קצר anstatt קצר haben.

ע mit ר 1 Sam. 22, 14 רשמעתך, Alex. und Chald. רשמרתך deiner Leibwache, Al. παραγγέλματος σου, Hier. imperium, Syr. قَصْرٌ; Sach. 2, 17 (13) מן העיר aus der Wohnung, der Al. מן העיר ex nebulis, ex nubibus, ebenso der Syr.

ע mit ש 2 Chron. 7, 18 מֶלֶךְ *Herrscher* für מֵעַל *vom* (Throne) 2 Kön. 9, 5. Es war כִּסֵּא ausgefallen.

פ = 80 mit כ = 20 s. oben כ mit פ.

פ mit ׀ s. oben ׀ mit פ.

פ mit ב s. oben ב mit פ. 2 Sam. 3, 34 כָּנָסָה *wie man fällt*, Al. ὡς *Naßal*.

פ mit ר 1 Chron. 8, 5 חֹרֶם, dagegen 4 Mos. 26, 38 חֹקֶם; 1 Sam. 14, 16 in Folge der Verschreibung des אֶפֶס in אָרֶן.

פ mit ת 1 Sam. 17, 34, wo mit Hier. und dem Chald. וְאִתְּ-הַדָּב *oder auch der Bär* und nicht וְאִתְּ-הַדָּב *und mit dem Bären* (Ges. n.) oder mit Michaelis וְאִתְּ-הַדָּב *und es kam ein Bär zu lesen ist*.

צ = 90 mit ע = 70 s. oben ע mit צ.

צ mit ק 1 Kön. 6, 34 (31), wo statt קִלְעִים *Vorhänge*, צִלְעִים *Thürflügel*, θύραι zu lesen ist.

ק = 100 mit ר = 200. Nach 1 Sam. 18, 27 erlegten David und seine Leute 200 Philister, nach dem Alex. aber nur 100 (ἐκατὸν ἄνδρας).

ק mit ש 1 Sam. 22, 13 לָקוּם *um aufzustehen*, Alex. θέσθαι = לָשׁוּם, jedoch konnte er auch הָקִים (V. 8) gelesen haben.

ק mit ת = 400. Nach 1 Kön. 9, 28 brachte die salomonische Flotte 420 Talente (אַרְבַּע-מֵאוֹת וְעֶשְׂרִים כֶּכָּר) Gold, nach dem Alex. aber nur 120 Talente (χρυσὸν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι τάλαντα), Cod. Al. Ald. Complut. τετρακόσια, And. nur τετρακόσια, 1 Sam. 22, 5 חָרַת, Al. σαρὶκ, סָרִיק, Joseph. Σαρίν.

ך = 200 mit ך (Caph finale = 500). 3 Mos. 3, 34 läßt sich die Differenz des hebräischen Textes mit dem Al. hierdurch leicht erklären.

ך mit ת = 400 oder ך = 200,000 mit ך = 400,000. Nach Esr. 2, 28 war die Zahl der Einwohner von Bethel und Ai 223, dagegen nach dem Alex. 423. Nach 1 Sam. 15, 4 musterte Saul zu Telaim 200,000 Mann und 10,000

und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen entstanden sind. 75

aus Juda, dagegen nach dem Al. und Jos. (Ant. VI, 7, 2) 400,000 (τετρακόσιοι χιλιάδες) und 30,000 (τριάκοντα χιλιάδες) aus Juda, vgl. die Verwechs. des י mit ך; 1 Mos. 36, 40 יתח, Al. *iedèr*, vgl. 1 Chr. 4, 17; 2 Sam. 11, 3, 12, 24 בַּח-שָׁבַע, Al. *Bhραβεε*; 2 Sam. 23, 4 לֹא אָבוּהָ *ohne Wolken*, Al. οὐ παρηλθεν; 2 Sam. 20, 14. 15 בֵּית מַעֲרָה, Al. *φερμαχά*.

ש mit ם. Nach 1 Sam. 11, 8 fand Saul bei der Musterung zu Besek 300,000 Israeliten und vom Stamme Juda 30,000 Mann, nach dem Al. 600,000 (ἑξακοσίας χιλιάδες) Israeliten und 70,000 Mann aus Juda (ἄνδρας Ἰούδα ἐβδομήκοντα χιλιάδες). Hier sind ש = 300,000 mit ם = 600,000 oder ש = 300,000 mit ם = 600,000 und ל = 30,000 mit ם = 70,000 oder ש = 30,000 mit ם = 70,000 verwechselt. 1 Sam. 1, 6 in Ktib הָרַעַמָּה, Kri הָרַעַמָּה.

ש mit ך 2 Sam. 7, 25 וְיִשְׁרָאֵל *und thue*, Alex. וְיִשְׁרָאֵל *und thue*, Alex. *καὶ νυν*.

ח mit ך 1 Kön. 19, 4 אַחַח, Kri אַחַח.

ח = 400 mit ם = 600 s. oben ם mit ח.

ח mit ק = 100 s. oben ק mit ח.

ח mit י 1 Sam. 1, 1 אֶפְרָתִי R. אֶפְרָתִי.

§. 22.

Fehler durch Versetzung der Buchstaben in Folge falschen Sehens.

Die Zahl der Stellen, an welchen die Abschreiber und Uebersetzer die Buchstaben des hebräischen Textes beim Lesen versetzt haben, ist sehr groß. Es war dieß leicht, wenn der Abschreiber flüchtig las und seine besondere Aufmerksamkeit nicht auf den Sinn richtete, oder wenn die Bedeutung des durch Versetzung gelesenen Wortes auch einen guten Sinn gab. Dahin gehören 1 Chron. 1, 46

עִוָּה, dagegen Gen. 36, 35 und Ktib zu 1 Chron. 1, 46 עִוָּה; — 1 Kön. 10, 11 אֶלְמָנִים *Sandelholz*, dagegen 2 Chron. אֶלְנִימִים; — Ps. 58, 46 וַיִּחָרְטוּ *und sie zitterten*, dagegen 2 Sam. 22, 46 וַיִּחָגְרוּ *und sie gürteten*; — 1 Sam. 14, בְּכָל־הָעֵר *in dem ganzen Walde*, LXX בְּכָל־הָעֵר *eis ὅλην πόλιν*. 2 Sam. 6, 5 בְּכָל עֵצֵי בְרוֹשִׁים (sie tanzten) *bei allerlei Hölzern von Cypressen*, dagegen richtig in der Parallelstelle 1 Chron. 13, 8 בְּכָל עֹז וּבְשִׁירִים (sie tanzten) *mit aller Kraft und bei Liedern*. Die Verschiedenheit erklärt sich durch Buchstabenversetzung des ר und ש und der Verwechslung des ו und י, indem aus בְּשִׁירִים *mit oder bei Liedern*, wie LXX ἐν ψαλτωδοῖς, בְּרוֹשִׁים *Cypressen* und aus בְּכָל־עֹז, welches auch in der Parallelstelle 2 Sam. 6, 4 vorkommt, mit Hinzufügung des mit י verwechselten ו copulat. und Vertauschung des Zischlautes ו und צ das Wort עֵצֵי *Hölzer* wurde. Der Alex. hat außer der Verwechslung des בְּכָל mit בְּכָלִי richtig ἐν ὀργάνοις ἡρμουςμένοις ἐν ἰσχυρί; — 1 Sam. 1, 1 בֶּן־חֹחוּ dag. 1 Chron. 6, 19 בֶּן־חֹחַ; — Jos. 21, 27 וְכָל־הַבְּרִים dag. 1 Chron. 6, 56 וְכָל; — 2 Sam. 20, 14 וְכָל־בְּחָרִים *omnesque viri electi*, indem ב und ח versetzt und dieses zu ה geworden; — 23, 31 הַבְּרָחִמִּי *der Barchumite*, dag. 1 Chron. 11, 33 הַבְּחָרוּמִּי *der Bacharumiter*; 2 Sam. 8, 8 מִבֶּטַח *aus Betach*, dag. 1 Chron. 18, 8 מִטִּבְחָת *aus Tibchat*; — 2 Sam. 10, 8 פֶּתַח הַשַּׁעַר *an der Oeffnung des Thores*, dag. 1 Chron. 19, 9 פֶּתַח דָּעִיר *am Thore (an der Oeffnung) der Stadt*, welche Verschiedenheit, wie schon oben bemerkt wurde, wahrscheinlich durch Buchstabenversetzung und Verwechslung der in der alten Schrift ähnlichen Buchstaben ש und י entstanden ist; — 2 Sam. 23, 11 wonach *auf einem Feldstücke voll Linsen* (חֶלְקֶת הַשָּׂדֶה מְלֵאָה עֲרִשִׁים) ein Kampf mit den Philistern stattfand, dagegen nach der Parallelstelle 1 Chron. 11, 13 auf einem Feldstücke voll *Gerste* (שְׁעִירִים). Es ist hier durch Buchstabenversetzung und Verwechslung von ר und ר aus עֲרִשִׁים *Linsen*, שְׁעִירִים *Gerste* geworden.

Aeltere Ausleger lösten den Widerspruch durch die Annahme, der Kampfplatz sei an der einen Seite mit Linsen, an der anderen Seite mit Gerste besäet gewesen (vgl. Lilienthal, gute Sache der Offenb. III, S. 217 ff.). Dagegen spricht aber das mosaische Gesetz, welches gebietet, auf demselben Acker nur einerlei Frucht zu bauen; — 2 Sam. 20, 14 wird unrichtig וַיִּקְלְרוּ anstatt וַיִּקְהִלוּ gelesen. 2 Chron. 20, 1 ist in Folge der Buchstabenversetzung aus מִדְּמוֹנִים von den Munitern oder מִדְּאֶדְמוֹמִים von den Edomitern (Targum), מִדְּעַמּוֹנִים von den Ammonitern geworden. Eine Buchstabenversetzung findet sich auch 2 Chron. 28, 21, wo חָלַק theilte, statt לָקַח nahm gelesen wird. Die Lesart לָקַח drückt auch der Alex. aus, indem er übersetzt: καὶ ἔλαβεν Ἀλαξ τὰ ἐν οἴκῳ κυρίου κ. λ.; 2 Sam. 21, 19 בֶּן-יֵעָרִי (אֲרָנִים) der Sohn Jaare-(Orgims), der Alex. υἱὸς Ἀριωργίμ, dagegen 1 Chron. 20, 5 בֶּן-בָּעוֹר (יֵעָרִי) Sohn Jairs, der Al. υἱὸς Ἰαῖρ. Die Lesart יֵעָרִי ist durch Verwechslung des י mit ו und durch Buchstabenversetzung aus יֵעָרִי die Lesart des Kri in der Chronik entstanden.

Sehr zahlreich sind die Stellen, wo der Alexandriner die Buchstaben versetzt hat. Dahin gehören 1 Sam. 10, 7, wo ders. כָּל πάντα anstatt לְךָ dir; — 15, 5 las ders. עָרֵי Städte, ἕως τῶν πόλεων anstatt עִיר Stadt; — 4, 7 בָּא אֱלֹהִים בָּא אֱלֹהִים anstatt אֱלֹהִים Gott ist gekommen; — 27, 2 מַעֲוֹךְ Maoch, der Al. Ἀμμάχ, Ald. Mwάβ; — 20, 3 פְּרִיעָבֹב damit er sich nicht gräme, der Alex. in Folge einer Versetzung und Verschreibung פְּרִיעָבֹב μὴ οὐ βούλει; — 28, 16 וַיְהִי עָרָה וַיְהִי עָרָה und (Jehova) ist dein Feind geworden, der Alex., Hier. und Syr. passender וַיְהִי עִם רֵעָה und war mit seinem Freunde. Dafür spricht לִרְעָה im folgenden Verse und 15, 28; 16, 13. 21; 18, 12. — 2 Sam. 1, 4 מַה הִנֵּה הָיָה מַה הִנֵּה הָיָה wie steht es, der Al. מַה הִנֵּה הָיָה הָיָה was ist diese Sache. Das ו war zu י verkürzt und es hatte eine Versetzung stattgefunden. — 2 Sam. 3, 16 בָּחֲרִים Cod. Vat. in Folge der Versetzung und Verschreibung בָּרָחִים Baraxίμ; — 15, 28 בְּעֶבְרֹת in den Uebergängen, dag. Kri, Alex., Hier.

und Targum בְּעֶרְבוֹת in den Ebenen, ἐν Ἀραβώῃ; — 20, 15 das unverständliche יִקְלְדוּ für יִקְלְלוּ sie sollen sich sammeln, Al. καὶ ἐξεκκλησιάσθησαν; 22, 32 צור Fels, der Al. ὄρις κλισίης ἔσται, indem er das י von dem vorhergehenden וַי und zwar mit צור verband und ו in צור von צ las. Das vor וַי stehende יְהוָה hat der Al. aus Versehen wiederholt und יְהוָה gelesen. — 23, 1 נֶאֱמַר Ausspruch, der Al. אָמַן od. נֶאֱמַן treu. — 23, 7 בְּשַׁבָּר auf der Stelle, der Al. durch Versetzung und Verschreibung בְּשִׁחַם αἰσχύνῃ αὐτῶν; — 1 Chron. 1, 47. 48 שְׁמֵלָה, der Al. Σεβλά; — 7, 25 רֶשֶׁף, der Al. Σαράφ (שרף); — 2, 41 אֱלִישָׁמַע, der Al. Ἰσμαήλ, Ἰשמעאל; 2 Chron. 4, 16 חֹרָם אָבִיו (Eigenname, Vulg. *Huram sein Vater*), der Al. καὶ ἀγενήγασε, indem er אָבִיו von der Rechten zur Linken umkehrte und יבא las. — 2 Chron. 36, 16 דְּבָרָיו seine Worte, wofür im griech. Esra 1, 51 (49) ἐλάλησας κύριος gelesen wurde. — Jon. 1, 9 עֲבָרִי Hebräer, Al. δοῦλος κυρίου, Diener des Herrn, = עָבַד d. i. עָבַד יְהוָה. — Vgl. Cappelli crit. sacr. T. I, l. I, c. 5, §. 11—12, pag. 71—74, c. 9, p. 96. 97, lib. III, c. 7, §. 2—17, p. 202—212 und J. Jahn, Einl. Bd. I, §. 129.

§. 23.

Fehler durch Versetzung ganzer Wörter in Folge falschen Sehens.

Es sind in Folge falschen Sehens nicht bloß einzelne Buchstaben, sondern auch ganze Wörter versetzt worden. Zu den Stellen, in welchen diese Versetzung stattgefunden hat, gehören folgende :

Ps. 18, 50 יְהוָה בְּגוֹיִם unter den Völkern Jehova, 2 Sam. 22, 50 יְהוָה בְּגוֹיִם; 2 Chron. 32, 28 Hiskia hatte Ställe für allerlei Vieh (בְּהֵמָה) und Heerden für Ställe (מַעֲרֵים לְאֹרֹת) anstatt מַעֲרֵים לְאֹרֹת und Ställe für Heerden, Al. καὶ μάρδρας εἰς τὰ πολύμνα; 1 Chron. 4, 41, wo anstatt אֶת־גִּלְיָדָם

וְאֶחָד־הַפְּעֻתִים *ihre Zelte und die Meuniter*, Al. ἐπάταξαν τοὺς οἴκους αὐτῶν καὶ τοῦ Μινάλους zu lesen ist וְאֶחָד־הַפְּעֻתִים וְאֶחָד־הַפְּעֻתִים; Ps. 35, 7 ist שָׁחַח nach הִסְתָּר zu versetzen, wie auch Houbig. und Hitzig wollen; 1 Chron. 19, 3 ist וְלִהְיוֹת nicht nach לְחַקֵּךְ, sondern wie 2 Sam. 10, 3 nach לְרַגְלָהּ zu versetzen; 1 Sam. 1, 3 las der Al. nicht וְשְׁנֵי שְׁנֵי und daselbst waren die beiden Söhne Elis, sondern richtiger וְשְׁנֵי עָלִי וְשְׁנֵי בָנָיו καὶ ἐκεῖ Ἦλὶ καὶ οἱ δύο υἱοὶ αὐτοῦ, weil Eli nach V. 9 in die Scene tritt; — 1 Sam. 15, 12 las anstatt וַיָּגֵד לְשִׁמְשׁוֹן לְאִמֶּר בָּא-שָׁאוּל und es ward Samuel angezeigt, indem man sprach : Saul ist gekommen, der Al. וַיָּגֵד לְשָׁאוּל לְאִמֶּר בָּא שִׁמְשׁוֹן καὶ ἀπηγγέλη τῷ Σαουλ λέγοντες ἦκει Σαμουήλ. . . 1 Sam. 23, 14, wo der Cod. vatic. die Worte : בָּקָר בְּמִדְבַּר-יִזְרְעֶל auf dem Gebirge in der Wüste Siph, wiedergibt : ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τῷ ὄρει Ζίφ, ἐν τῇ γῇ τῇ ἀνχμώδει (Cod. Alex. ἐν τῷ ὄρει ἐν τῇ ἐρήμῳ Ζείφ, εἰς ὄρος τὸ ἀνχμώδες ἐν γῇ ἀνχμώδει), hat offenbar eine Versetzung stattgefunden und die Worte sind wiederholt, weil in einem anderen Cod. צִפָּר statt יִזְרְעֶל gefunden wurde. 1 Sam. 4, 7 las anstatt אֱלֹהִים Gott, And. Götter, der Al. πρὸς αὐτοὺς. 1 Sam. 16, 16 giebt der Al. die Worte : וְאָמַר-נָא אֲדֹנָי עֲבֹדֶיךָ לְפָנֶיךָ יְיָ es gebiete unser Herr, deine Knechte vor dir suchen (einen Mann), εἰπάτωσαν δὲ οἱ δούλοι σου ἐνώπιόν σου καὶ ζητησάτωσαν τῷ κυρίου ἡμῶν weil אֲדֹנָי versetzt war und an אָמַר sich ein י angebildet hatte, viell. weil der vorhergehende Vers mit אָמַר anfängt; 1 Sam. 25, 28 hat der Alex. in Folge einer Versetzung der Wörter und Singularauffassung bei defectiver Schreibart die Worte : מִלְחֶמַת יְהוָה אֲדֹנָי die Kriege Jehovas meines Gottes, πόλεμον κυρίου μου ὁ κύριος wiedergegeben und unrichtig μου vor κύριος gesetzt; 1 Sam. 20, 3 las der Alex. in Folge der Verschreibung und Versetzung פְּנֵי-יְהוָה μὴ οὐ βούλεται anstatt פְּנֵי-יְיָ dass er (Jonathan) sich nicht betrübe, und das. שָׁבַע ἐμπέπλησται anstatt כְּשֶׁבַע wie ein Schritt. Die Worte des Alexandriners ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ ἀναμέσον τοῦ πατρὸς σου ἕως θανάτου für וְכִן יִפְּוֹרְרָא בֵּינִי וּבֵין הַיְּפֹוֹרְרָא

zwischen mir und dem Tode verdanken ihren Ursprung dem Bemühen eines Abschreibers, in den durch das ἐμπέπλησται entstandenen Unsinn einen Sinn zu bringen. Eine Versetzung findet sich auch 2 Sam. 6, 2 vgl. mit 1 Chron. 13, 6, denn es heisst hier :

2 Sam. 6, 2.

וַיָּקָם וַיֵּלֶךְ דָּוִד וְכָל־הָעָם אֲשֶׁר
מִבְּעָלֵי יְהוּדָה לְהַעֲלוֹת מִשָּׁם
אֶת אֲרוֹן הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר־נִקְרָא
שֵׁם שֵׁם יְהוָה צְבָאוֹת יֹשֵׁב הַכְרִבִּים
עָלָיו : (1)

1 Chron. 13, 6.

וַיַּעַל דָּוִד וְכָל־יִשְׂרָאֵל בְּעֶלְתָּהּ
אֶל־קִרְיַת יַעֲרִים אֲשֶׁר לַיהוּדָה
לְהַעֲלוֹת מִשָּׁם אֶת אֲרוֹן הָאֱלֹהִים
יְהוָה יוֹשֵׁב הַכְרִבִּים אֲשֶׁר נִקְרָא
שֵׁם : (2)

Im Buche Samuel sind wahrscheinlich die Worte אֲשֶׁר יְהוָה צְבָאוֹת mit הָאֱלֹהִים versetzt worden, um נִקְרָא שֵׁם שֵׁם zu verbinden. Da מ vor בְּעָלֵי unpassend ist, indem noch nicht gesagt worden, dass er sich dorthin begeben oder schon dort befunden habe, so ist dasselbe viell. das von קִרְיַת יַעֲרִים Uebriggebliebene; 2 Sam. 21, 19 ist aus Versehen אֲרִינִים Weber aus der unteren Zeile heraufgenommen und nach יַעֲרִי (lies יַעֲרִי) gesetzt worden und durch diese Versetzung und durch die falsche Lesung בִּירָא statt אֶת und אֶת statt אֲרִי der ursprüngliche Text (1 Chron. 20, 5) entstellt worden. Vgl. Jos. 15, 9. 60; 18, 14.

(1) Und er (David) stand auf und es gingen (kamen) David und das ganze Volk, welches aus Baale-Jehuda war (And. : das aus den Bürgern Judas war), hin, um von da die Lade Gottes hinaufzubringen, welche (richtiger : woselbst, und das erste שֵׁם ist שֵׁם zu lesen) genannt wird der Name Jehova der Heerschaaren, der über den Cherubim thront auf derselben (der Lade).

(2) Und David und ganz Israel zog hinauf gen Baala nach Kirjath-Jearim, welches in Juda ist, um von da heraufzuholen die Lade Gottes Jehovas, der über den Cherubim, wo der Name angerufen wird, thront.

§. 24.

Versetzung von Sätzen in Folge falschen Sehens.

Auch giebt es Stellen, in welchen die Abschreiber in Folge falschen Sehens ganze Sätze versetzt haben. Dahin gehören z. B. Ps. 18, 45 vgl. mit 2 Sam. 22, 45.

Ps. 18, 45.

לְשִׁמֹּעַ אָזְנוֹ וְשָׁמַעַי לִי
בְנֵי נֶכֶד יִבְחָשׁוּ-לִי :

*Auf das Gehör des Ohrs ge-
horchen sie mir;
Die Söhne der Fremde heu-
cheln mir.*

Ps. 96, 9—11.

הִשְׁתַּחֲוּ לַיהוָה בְּחַדְרֵי-קֹדֶשׁ
חִילוּ מִלִּפְנֵי כָל-הָאָרֶץ :
אָמְרוּ בְּנֵי יְהוָה מְלֹךְ
אֶת-תְּכוֹן תְּכַל כָּל-תְּפִלֹּת
יָדִין עַמִּים בְּמִשְׁפָּרִים :
יִשְׁתַּחֲוּ הַשָּׁמַיִם וְהַגֹּל הָאָרֶץ
יִרְעוּ הָיָם וּמַלְאוֹ :

*Betet an vor Jehova im hei-
ligen Schmuck;*

Zittert vor ihm, ganze Erde!

Spricht unter den Völkern :

„Jehova ist König,

*„Auch steht fest der Erdkreis,
wanket nicht;*

*„Er richtet die Völker mit
Gerechtigkeit.“*

*Es freue sich der Himmel
und frohlocke die Erde;*

*Es brause das Meer und
was es füllt.*

2 Sam. 22, 45.

בְּנֵי נֶכֶד יִבְחָשׁוּ-לִי
לְשִׁמֹּעַ אָזְנוֹ וְשָׁמַעַי לִי :

1 Chron. 16, 30—32 (30 wie V. 9).

חִילוּ מִלִּפְנֵי כָל-הָאָרֶץ

אֶת-תְּכוֹן תְּכַל כָּל-תְּפִלֹּת :

יִשְׁתַּחֲוּ הַשָּׁמַיִם וְהַגֹּל הָאָרֶץ

וְאָמְרוּ בְּנֵי יְהוָה מְלֹךְ :

יִרְעוּ הָיָם וּמַלְאוֹ :

Zittert vor ihm, ganze Erde!

*„Auch steht fest der Erdkreis,
wanket nicht;*

*Es freue sich der Himmel
und frohlocke die Erde,*

*Und man spreche unter den
Völkern, Jehova ist König,*

*Es brause das Meer und
was es füllt.*

§. 25.

Ausfall der Buchstaben, Wörter und Sätze in Folge falschen Sehens.

Jeder, der mit Sorgfalt den ursprünglichen Text eines alten oft abgeschriebenen Schriftstellers zu erforschen und kennen zu lernen gesucht, hat darüber keinen Zweifel, daß die Abschreiber und Uebersetzer nicht selten Buchstaben, Wörter und Sätze übersehen und ausgelassen haben. Lag einem Uebersetzer ein Text vor, welcher nicht selten richtiger war, als der uns überlieferte, so konnte dieser aus der Uebersetzung jenes besseren nicht mehr vorhandenen Textes wieder berichtigt und ergänzt werden. Kommen z. B. in der alexandrinisch-griechischen Uebersetzung des hebräischen Textes des A. T. Wörter und Sätze vor, welche im masoretischen Texte fehlen und lassen sich die betreffenden Wörter und Sätze als solche nachweisen, welche nicht vom Uebersetzer oder Abschreiber der Uebersetzung hinzugefügt sind, sondern in dem übersetzten hebräischen Texte gestanden haben, so kann man mit Grund oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die entsprechenden Wörter und Sätze auch ursprünglich im hebr. Texte gestanden haben und aus Versehen ausgefallen sind. Dieser Ausfall ist insbesondere dann sicher oder doch höchst wahrscheinlich, wenn der masoretische Text einen unpassenden oder gar keinen erträglichen Sinn giebt, dagegen durch die in der Uebersetzung befindlichen Worte einen passenden und deutlichen. Tritt bei den betreffenden Stellen noch ferner der Fall ein, daß, wenn die im masoretischen Texte fehlenden Worte und Sätze ins Hebräische übertragen werden, dieselben solche sind, welche im Verse oder im vorhergehenden oder folgenden Verse schon vorkommen, so konnte leicht das Auge abirren und durch das Uebersehen der zwischen den beiden oder mehreren Wörtern stehenden Worte des Verses oder eines ganzen

Verses, der mit denselben Worten wie der vorhergehende oder folgende anfang oder endigte, ein Ausfall entstehen. Und solche Stellen giebt es namentlich in den Büchern Samuels und der Könige mehrere. Eine solche Auslassung per *ὁμοιοτέλευτον* findet Eichh. §. 105 nach Köhl. im Repert. II, 261 in der Chron. 11, 13 vgl. 2 Sam. 23, 9—11 und nach dems. im Repert. VI, 13 in Ps. 37, 28, vgl. LXX, Symm., Vulg., Capp. p. 119 in 1 Kön. 14, 25 f., vgl. 2 Chron. 12, 2—9. — Mehrere Stellen, an welchen sich Wörter mit ausgelassenen Buchstaben, Sylben, Wörter und Sätze befanden, hat Joh. Jahn in der Einl. in die göttl. BB. des A. B. Bd. I, §. 127 angeführt.

Im Folgenden wollen wir eine Reihe von Stellen anführen, an welchen der Ausfall von Buchstaben, Wörtern und Sätzen im masoretischen Texte mehr oder weniger sicher oder doch wahrscheinlich ist.

Neh. 11, 5 *מַעֲשֵׂיהָ*, 1 Chron. 4, 36; 6, 15 *עֲשֵׂיהָ*; Ps. 18, 42 *יִשְׁעוּ* sie schrien, 2 Sam. 22, 42 *יִשְׁעוּ* sie schauen; Mal. 1, 10 *וְלֹא תִּעְרִירוּ* dafs ihr nicht anzündet, der Al. las *תִּעְרִיר* oder in Niph. *תִּעְרִיר*, denn er übersetzt: *καὶ οὐκ ἀνάψεται*; 1 Mos. 36, 11. 12: *וַיְהִי בְּנֵי אֱלִישֶׁן הֵימָן אֹמֶר צִפוּ* : *וַתֵּעַרְבֶם וַתִּמְנַע הָיְתָה סִלְגֶשׁ לְאֵלִישֶׁן בֶּרֶעֶשׁוּ וַסִּלְדָּ לְאֵלִישֶׁן* : *אֶת־עַמְלֶק אֵלֶּה בְּנֵי עֲדָה אֲשֶׁחַ עֲשָׂו* : *בְּנֵי אֱלִישֶׁן הֵימָן וְאֹמֶר צִפִּי וַתֵּעַרְבֶם קָנוּ וַתִּמְנַע וַעַמְלֶק* : 36—37 Jos. 21, 25, wo *גַּת רִמּוֹן* eine Stadt des halben Stammes Manasses, V. 24 eine Stadt Dans genannt wird. Als eine Stadt Manasses kommt aber unter den Jos. 17, 1—11 angeführten Städten Gath Rimmon nicht vor. 1 Chron. 6, 55 steht dafür *בִּלְעָם* und der Alex. hat Jeblatha; 1 Chron. 7, 15. 16 ist *הָאֵחָת* die eine (Schwester) anstatt *וְהָאֵחָת* seine Schwester und *הַשְּׂנִית* anstatt *הַשְּׂנִי* in Folge des Ausfalles von *ו*, *ה* und *ת* zu lesen. Jos. 8, 16 *עִיר* Stadt anstatt *עֵי*; Eser. 2, 25 *קָרִית עָרִים* anstatt *קָרִית יְעָרִים*; Klagl. 2, 4 scheint *נָעַר* nach *כָּל יְהִרְגֵנָּה* und 3, 3 *עֲבָדָיו* nach *לֹא יִבְרָח* wie der Targum an beiden Stellen gelesen hat und wofür

der Zusammenhang spricht, gestanden zu haben; 2 Sam. 6, 20 ist **הַרְקָרִים** *die Tänzer* anstatt **הַרְקִים** *die Leichtfertigen* zu lesen; 20, 14 **בְּחָרִים** *viri electi* (Vulg.) anstatt **בְּבָרִים** (ganz) *Berim* (**ב** und **ח** versetzt).

1 Sam. 1, 3 ist nach **מֵעִירוֹ** *von seiner Stadt* wahrscheinlich **מִן־רָמַתַּיִם** *von Ramathaim*, der Alex. *ἐκ πόλεως αὐτοῦ ἐξ Ἀρμαθαίμ*, wegen des Anfangs und der Endung des folgenden **מִשָּׁמַיִם** *jährlich* ausgefallen, vgl. V. 9. — V. 5, wo der masoretische Text Schwierigkeit darbietet, hat der Al. nach **וְהָאֵלֹהִים** die Worte : **כִּי אֵין לָהּ יֶלֶד** *ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ παιδίον* und **וְהָאֵלֹהִים** *πλὴν* statt **וְהָאֵלֹהִים** und nach **וְהָאֵלֹהִים** die Worte : **וְהָאֵלֹהִים** *(ἡγάπα) Ἐλκανὰ ὑπὲρ ταύτην* gelesen. Hier- nach wäre zu übersetzen : „und der Hanna gab er einen Theil, jedoch hatte sie kein Kind; indessen liebte Elkana die Hanna mehr als jene.“ Die Schwierigkeit der Textes- lesart besteht darin, daß es unwahrscheinlich ist, daß einer Frau eine doppelte Portion gegeben wurde, und daß die Verbindung des **וְהָאֵלֹהִים** mit **וְהָאֵלֹהִים** unpassend, wenn nicht un- verträglich ist. Und nach **וְהָאֵלֹהִים** *verschloß*, *ἀπέλειψε* las der Alex. noch **וְהָאֵלֹהִים** *τὰ περὶ* wie V. 6. Ueber **וְהָאֵלֹהִים** *πλὴν* *ὅτι*, s. d. Al. zu 2 Sam. 12, 14 und Am. 9, 8, V. 8 hat der Alex. nach **וְהָאֵלֹהִים** noch die Worte : **וְהָאֵלֹהִים** *καὶ εἶπεν αὐτῷ ἰδοὺ ἐγὼ, κύριε· καὶ εἶπεν αὐτῇ* gelesen. Dieser Ausfall, welcher in einer ausführlichen Dar- stellung nicht unpassend ist, konnte wegen der Endbuch- staben **ה** geschehen. Statt des ersten **וְהָאֵלֹהִים** las der Alex. **וְהָאֵלֹהִים**, denn er übersetzt : *τί ἐστὶ σοι ὅτι*, dagegen das zweimal folgende **וְהָאֵלֹהִים** *ἵνα τί*. — V. 14 hat statt **וְהָאֵלֹהִים** der Alex. **וְהָאֵלֹהִים** *τὸ παιδάριον Ἠλὶ* und nach **וְהָאֵלֹהִים** noch die Worte : **וְהָאֵלֹהִים** *καὶ πορεύου ἐκ προσώπου κυρίου* gelesen. Für die Ergänzung des **וְהָאֵלֹהִים** spricht, daß es der Würde des Hohenpriesters angemessener erscheint, zunächst nicht selbst, sondern durch seinen Diener einzuschreiten. Auch paßt die folgende Rede besser für einen ungebil- deten Diener, als für den Hohenpriester. Die übrigen Worte, welche der Alexandriner gelesen hat, sind ganz

angemessen. — Da ו und י und ה und ך auch sonst öfters verwechselt sind, so konnten die zwischen יהוה und מעליך stehenden Worte leicht übersehen werden. — V. 18 las der Al. nach לַדְרָכָה *eis tēn odon autēs* die Worte וַתָּבֵא וּלְשֹׁכֶתָהּ *kai eisēlgēsen eis to katályma autēs*, indem er das ה nicht als Paragogicum, sondern als Suffix des weiblichen Geschlechtes nahm. Hiernach begab sich die *Hanna* in das Speisegemach zurück. Der Ausfall konnte durch ה und ח leicht veranlaßt werden. — Auch hat in diesem Verse der Alex. nach וַתֹּאכַל *kai ēphage* noch וַתֵּשֶׁב וַתֵּשֶׂה עִם אִישָׁהּ *und afs) mit ihrem Manne und trank, metā tou andrōs autēs kai ēpise* gelesen oder erklärend hinzugefügt.

V. 21 las der Alex. nach וְאֵת־נַדְרוֹ *und sein Gelübde* die Worte וְכָל־מַעְשְׂרוֹת אֲרָצוֹ *und alle Zehnten von seinem Lande, kai pāsas tās deκάtas tēs gēs autō.* Wegen gleicher Endung war der Ausfall leicht. Schwierigkeit macht hier aber die levitische Abstammung Samuels, vgl. 1 Chron. 6, 7—17 und 19—23. — Uebrigens hat auch Josephus Arch. V, 10, 2. 3 δεκάτας τε ἔφερον. — V. 24 las nach נָעַר *tō paidáριον* der Alex. noch die Worte : לִקְנִי יְהוָה וַיִּשְׁחַט אָבִיו אֶת־זֶבַח אֲשֶׁר עָשָׂה מִיָּמִים יְמִימָה לַיהוָה *und sie kamen vor Jehova (an die Opferstätte, in den Vorhof der Stiftshütte); und sein Vater schlachtete das Opfer, das er jährlich that Jehova; und er führte herzu den Knaben, kai προσήγαγον ἐνώπιον κυρίου, kai ἔσφαξεν ὁ πατήρ αὐτοῦ τὴν θυσίαν ἣν ἐποίει ἐξ ἡμερῶν εἰς ἡμέρας τῷ κυρίῳ. kai προσήγαγε τὸ παιδάριον.* Dieser Ausfall wurde durch נָעַר veranlaßt, indem das Auge von dem ersten נָעַר auf das zweite abirrte. — V. 25 las anstatt וַיִּשְׁחַט der Al. וַיִּשְׁחַט *kai ἔσφαξε* und anstatt וַתָּבֵא אֶת־הַנֶּעָר *die Worte : וַתָּבֵא חַנָּה אֶם הַנֶּעָר und schlachtete (den jungen Stier). Und Hanna, die Mutter des Knaben, trat (Eli) an, kai προσήγαγεν Ἄννα ἡ μάτηρ τοῦ παιδαρίου πρὸς Ἑλὶ, kai εἶπεν . . . (und sprach).* Nach dem Alex. ist Alles sachgemäfs. Zuerst wurde das *gewöhnliche* Opfer, dann, nachdem der Knabe herbeigeholt war, das *besondere* Opfer

für diesen dargebracht; worauf sich die Mutter an Eli wendet.

1 Sam. 2, 24, wo der Alex. die Worte : מַעֲבִירִים מֵעֲבִירֵיהֶם τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῶ, der Syr. مَصْرِحٌ عَنْ يَدَيْهِمْ اِيْدَةً حَقَّقَهُ وَمُنْهًا dass ihr abwendet das Volk des Herrn, der Arab. بِجَسَنِ أَنْكُمْ تَذِلُّونَ شَعْبَ الرَّبِّ indem ihr drückt das Volk des Herrn wiedergeben, scheint מַעֲבִירִים מֵעֲבִירֵיהֶם die ihr bedrückt (Jes. 43, 23. 24) das Volk Jehovas gestanden zu haben. Es würde Eli seine Söhne hier auf das Lieblose ihres Verhaltens gegen das Volk hinweisen. Im Folgenden macht er auf das Frevelhafte gegen Gott aufmerksam. אָמַר hat auch Cod. de Ross. 440 am Rande. — V. 27 ist עֲבָרִים, Al. δούλων, welches wegen des folgenden ל erforderlich ist, nach בְּמַצְרִים ausgefallen. Dieser Ausfall war wegen gleicher Endung mit dem vorhergehenden Worte leicht. — V. 28 las nach יִשְׂרָאֵל der Alex. לְאֶכְלָה zur Nahrung, εἰς βρωσιν, welches vor לֶמָּחָה im Anfange des folgenden Verses leicht übersehen werden konnte. — Dasselbst las derselbe statt אִתּוֹ dasselbe (das Haus des Vaters) die Worte : τῷ πατρὶ σου εἰς βρωσιν, welche wegen שְׁבָטֵי Stämme (Israels) erforderlich sind. Der Verfasser will sagen, dass nach göttlicher Bestimmung der Stamm Levi die Opfer darbringen solle. — 1 Sam. 3, 1 ist הַבֹּקֶר nach עָלִי nach dem Alex., Syr., Arab. und Cod. de Ross. 596 ausgefallen. V. 10 ist nach דָּבָר mit dem Syr., Vulg. und Arab. יְהוָה zu ergänzen. V. 15 sind nach הַבֹּקֶר (bis an) den Morgen die Worte : וַיִּשְׁכַּם בַּבֹּקֶר και ὠρῆσθαι τὸ πρωὶ wegen gleicher Endung ausgefallen.

V. 21, wo sich im masoretischen Texte eine grössere, bei dem Alex. eine kleinere Auslassung findet, war der ursprüngliche Text unseres Verses und die erste Hälfte von 4, 1 : וַיִּסַּף יְהוָה לְהִירָאָה בְּשִׁלּוֹה בִּי נֶגְלָה יְהוָה אֶל-שְׁמוּאֵל : וַיִּשְׁלַח בְּדָבָר יְהוָה וַיְהִי דְבַר-שְׁמוּאֵל לְכָל-יִשְׂרָאֵל : וַיַּעֲלֵי גִזְוֹן מֵאֵד וּבְנֵי הַגִּלְעָד הָיָה לָהֶם וְרַע דָּרָבָם לִמְנֵי יְהוָה : וַיְהִי בַּיָּמִים הָהֵם

וַיִּקְבְּצוּ פְּלִשְׁתִּים לַחֲמִשָּׁה לָאֵלֶּיךָ : וַיֵּלֶךְ יְהוָה : Und Jehova fuhr fort zu Silo zu erscheinen; denn Jehova hatte sich offenbart Samuel zu Silo durch das Wort Jehovas. Und das Wort Samuels erging an ganz Israel. [Und Eli war sehr alt und seine Söhne wandelten, daß ihr Wandel böse war vor Jehova. Und es geschah in diesen Tagen, daß sich die Philister versammelten zum Kriege gegen Israel] und es zog aus . . .; Al. καὶ προσέθετο κύριος δηλωθῆναι ἐν Σηλώμ, ὅτι ἀπεκαλύφθη κύριος πρὸς Σαμουήλ· [καὶ ἐπιστεύθη Σαμουήλ τοῦ προφήτης γενέσθαι τῷ κυρίῳ εἰς πάντα Ἰσραὴλ ἀπ' ἄκρων τῆς γῆς καὶ ἕως ἄκρων]· καὶ Ἠλὶ πρεσβύτης σφόδρα, καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ πορευόμενοι ἐπορεύοντο, καὶ πονηρὰ ἡ ὁδὸς αὐτῶν ἐνώπιον κυρίου. Καὶ ἐγενήθη ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις καὶ συναθροίζονται ἀλλόφυλοι ἐπὶ Ἰσραὴλ εἰς πόλεμον· καὶ ἐξῆλθεν. . . Der Abschreiber unseres Textes ist in Folge der Endungen לָאֵלֶּיךָ von den Worten לַחֲמִשָּׁה לָאֵלֶּיךָ zu לַחֲמִשָּׁה לַיְהוָה, dagegen der griechische Uebersetzer oder ein Abschreiber des griechischen Textes von ἐπιστεύθη zu ἐπιστεύθη übergegangen. Auf die angegebene Weise ist die Erzählung abgerundet, indem bei 4, 1. 2 nach unserem Texte die Erwähnung der Rüstung der Philister vermisst wird. — Die Worte : καὶ ἐπιστεύθη bis ἄκρων enthalten eine am unrichtigen Orte eingeschobene zweite Uebersetzung von V. 20 nach anderen Lesarten.

4, 13 ist nach dem Alex. וַיֵּשֶׁב עַל הַדָּרֶךְ הַהוּא (er saß) an der Seite des Thores, auf den Weg spähend, anstatt der Textlesart : וַיֵּשֶׁב עַל הַדָּרֶךְ הַהוּא zu lesen, indem וַיֵּשֶׁב wie das Kri hat in וַיֵּשֶׁב verschrieben und וַיֵּשֶׁב ausgefallen ist.

5, 3 sind nach וַיִּקְרָא am andern Morgen die Worte : וַיִּקְרָא בַּיּוֹם הַהוּא καὶ εἰσῆλθον εἰς οἶκον Δαγών, καὶ εἶδον ausgefallen. — V. 5 sind am Ende des Verses die Worte : וַיִּקְרָא בַּיּוֹם הַהוּא sondern sie springen (darüber weg), ὅτι ὑπερβαίνοντες ὑπερβαίνουνσι zu ergänzen; vgl. die Wort- und Sachparallele Zeph. 1, 9, wo von dieser Sitte die Rede

ist. — V. 6 sind nach אֶחָד-בְּלִיָּהּ *ihr Gebiet* zu ergänzen : וַיִּחַרְדּוּ אֶרְצָהּ עָלָיו צִבְּרִים וַתְּהִי מְהֻמָּת-מָוֶן נְדֻלָּה בְּעִיר καὶ μέσον τῆς χώρας αὐτῆς ἀνεφύησαν μύες· καὶ ἐγένετο σύγχυσις θανάτου μεγάλη ἐν τῇ πόλει, und auf ihrem Gebiete brachen Feldmäuse aus, und es war eine grosse Todesbestürzung in der Stadt. Anstatt עָלָיו stand vielleicht auch וְעַמָּם, vgl. LXX zu Jes. 34, 13 und 1 Mos. 41, 6. Die Vulg. hat et ebullierunt villae et agri in medio regionis illius, et nati sunt mures, und Joseph. V, I, 1 an unserer Stelle : τὰ δ' ἐπὶ τῆς χώρας μυῶν πληθος, ἀνελθὼν ἀπὸ τῆς γῆς, κατέβλαψε.

6, 1 ist nach מִן-הַשָּׁמַיִם *Monden*, וַתִּשְׂרַץ אֶרְצָם אֲכָבִרִים und *ihr Land wimmelte von Mäusen*, καὶ ἐξέλεσεν ἡ γῆ αὐτῶν μύας zu ergänzen, vgl. 1 Mos. 1, 20. 21. Der Ausfall wurde durch die Endsylben ים veranlaßt. Während der bezeichneten Zeit von 7 Monaten wurde das ganze Philistergebiet mit der Mäuseplage heimgesucht. — V. 3 ist nach מִן-הַיָּם *sendet* mit dem Alex., Chald., Syr. und Arab. das von der Grammatik geforderte אֶתְּ, ὑμεῖς, אֶתְּ, اَنْتُمْ, welches auch mehrere Codd. haben, zu ergänzen. Wegen des folgenden אֶתְּ war der Ausfall leicht.

7, 3 hat nach מִתּוֹכָם *aus eurer Mitte*, Hier. allein הַבָּעֲלִים *die Baale* schaffet weg. Wegen des Folgenden ist dieses Wort nothwendig zu ergänzen.

8, 2 hat Joseph. VI, 2 nicht בְּבֵית שֶׁבַע, sondern בְּבֵית-אֵל *zu Bethel*, nach שְׁקִיָּים gelesen. — V. 18 hat nach dem zweiten הָיָה am Ende des Verses der Al. אֶתְּ אֲנִי מֵלֶךְ לָכֵן בְּחַרְתֶּם לָכֵן קִלְךָ ὑμεῖς ἐξελέξασθε ἑαυτοῖς βασιλέα gelesen. Diese Worte sind ganz passend.

9, 8 ist mit dem Al. אֶתְּ אֲנִי אֶתְּ אֲנִי zu lesen, und V. 16 ist ausgefallen zwischen אֶתְּ und עָנִי nach dem Al., Chald. und Arab. עָנִי *das Elend* meines Volkes (ὅτι ἐπέβλεψα) ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τοῦ λαοῦ μου, אֲנִי גִלִּי קִרְבִּי אֲנִי אֶתְּ אֲנִי *weil vor mir offenbar geworden ist das Elend*

meines Volkes, *לֹאֲנִי רָאִיתִּי שְׁעִבִי קֹדַם זָנַף בֵּיהֶם* denn ich habe mein Volk gesehen, das jetzt durch sie (die Philister) gedrückt ist. Wegen der Aehnlichkeit des עָנִי und עָפִי war dieses leicht. — V. 24 ist nach וַיֹּאמֶר mit dem Al. zu ergänzen שְׂמוּאֵל לְשֹׂאֵל (in der Vulg. wenigstens das erste Wort, da der Koch nichts zu sagen hatte).

10, 1 findet sich zwischen V. 1 und 2 im masoretischen Texte eine grössere Lücke, welche der alexandrinische Uebersetzer und Hieronymus noch vor Augen hatten. Denn sie lasen in ihrem Texte nach הֲלֵאָה noch die Worte : מִשְׁחָהּ יְהוָה לְגִיד עַל-עֲמוֹ עַל-יִשְׂרָאֵל וְאַתָּה תַעֲצֹר בָּעַם יְהוָה וְאַתָּה *hat dich nicht Jehova gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel? Und du sollst herrschen über das Volk Jehovas, und du sollst es erröthen aus der Hand seiner Feinde. Und dies sei dir das Zeichen (dass dich Jehova gesalbt u. s. w.), οὐχ : ἐχρίσέ σε κύριος εἰς ἄρχοντα ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐπὶ Ἰσραὴλ ; καὶ σὺ ἄρξεις ἐν λαῶ κυρίου, καὶ σὺ σώσεις αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν αὐτοῦ ; καὶ τοῦτο σοι τὸ σημεῖον (ὅτι ἐχρίσέ σε κύριος . . .), Vulg. : *Ecce, unxit te dominus super haereditatem suam in principem, et liberabis populum suum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius sunt. Et hoc tibi signum (quia unxit te deus in principem).* Veranlasst wurde dieser Ausfall durch das zweifache מִשְׁחָהּ. Die ausgefallene Lücke erklärt auch das כִּי nach הֲלֵאָה. Die Worte : וְהָיָה לְךָ הָאֵת werden durch die Rede Samuels gefordert, weil das V. 2—7 Gesagte ohne dieselben nicht deutlich ist; vgl. 9, 16. — V. 21 sind nach הַמַּטְרִי mit dem Alex. und nach dem Cod. Kenn. 451 (s. dissertat. gener. 101) zu ergänzen : וַיָּקָרְבוּ אֶחָד-מִשְׁפָּחַת הַמַּטְרִי לְאִנְשֵׁים und man liess hinzutreten das Geschlecht *Matri* nach den Männern (Mann für Mann), (*καὶ κατακληροῦται φυλὴ Μαρταρί*) καὶ προστάγουσι τὴν φυλὴν Μαρταρί εἰς ἄνδρας. Aus dieser durch die Natur der Sache und der vorhergehenden Wortfügung geforderten Ergänzung erklärt es sich, wie der abwesende Saul, wenn an ihn die Reihe kam,*

vom Loose getroffen wurde. — V. 26 hat der Al. nach בְּלִיעַל noch שְׂאוֹל עם καρδίας αὐτῶν μετὰ Σαούλ gelesen; wofür auch בְּנֵי בְּלִיעַל Söhne Belials (die Nichtswürdigen) im folgenden Verse spricht.

11, 9 hat nach וַיָּבֹאוּ הַמַּלְאָכִים und die Boten kamen, der Alex. das nothwendige הָעִיר oder בָּעִיר ἡλθον οἱ ἄγγελοι εἰς τὴν πόλιν gelesen, und V. 10 nach וַיֵּשׁב יֵשׁוּעַ das nöthige ἡ ἐκ μὲν πρὸς Νάας τὸν Ἀμμανίτην.

12, 6 ist vor יְהוָה, welches ganz vereinzelt dasteht, mit dem Al. עַד Zeuge, μάρτυς ist Jehova, welcher u. s. w. zu ergänzen. Der Ausfall war wegen des vorhergehenden עם leicht. — V. 7 hat der Alex. nach לִפְנֵי יְהוָה noch die Worte : καὶ ἀπαγγελωῶ ὑμῖν (ich will euch strafen) und euch verhalten u. s. w. gelesen. — V. 8 las der Alex. nach וַיָּבֹאוּ יַעֲקֹב וּבָנָיו und nach מִצְרַיִם noch וַיָּבֹאוּ מִצְרַיִם wie Jakob und seine Söhne nach Aegypten kamen und Aegypten sie unterjochte, ὡς εἰσῆλθεν Ἰακώβ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἐταπείνωσεν αὐτοὺς Αἴγυπτος. Diese Ergänzung wird wegen des folgenden וַיִּשְׁעֶקוּ und es schrieen nothwendig. Veranlaßt wurde der Ausfall durch מִצְרַיִם. — V. 14 ist nach עֲלֵיכֶם mit der Vulg., Syr. und Arab. הַלֹּכִים πορευόμενοι einzufügen, welches nach jenem Worte leicht ausfallen konnte; הָיָה אַחֲרַיִם kann nicht mit jemanden folgen übersetzt werden. — V. 23 hat nach בְּעַדְכֶם der Al. וְעַבַדְתִּי אֶת־יְהוָה und ich will Jehova dienen, und, καὶ δουλεύσω τῷ κυρίῳ καὶ gelesen. Dafs dieser Gegensatz ganz passend ist, leuchtet ein.

13, 8 lasen nach וַיֵּשֶׁב der Alex. (εἶπε), der Chald. (אמר), 2 Codd. Kenn., 3 de Ross. und mehrere alte Ausgaben das nothwendige אמר. — V. 15 hat der Al. nach מִן־הַעֲלָלָה noch die Worte : וַיֵּחָדָר הָעָם עֲלֵה אַחֲרַיִם שְׂאוֹל : לקראת עם המלחמה והמה באים מן־הַגִּלְגָּל und der Rest des Volkes (V. 6. 8. 11) zog hinter Saul, dicht hinter der streitbaren Mannschaft (um so vollkommen gedeckt zu sein) hinauf. Und als sie von Gilgal (nach Gibeon Benjamin

gekommen waren, musterte Saul), καὶ τὸ κατάλειμμα τοῦ λαοῦ ἀνεβῆ ὀπίσω Σαουλ εἰς ἀπάντησιν ὀπίσω τοῦ λαοῦ τοῦ πολεμιστοῦ· αὐτῶν παραγενομένων ἐκ Γαλγάλων (εἰς Γαβαὰ Βενιαμὴν, καὶ ἐπεσκέψατο Σαουλ . . .). Der Ausfall wurde veranlaßt durch das zweimalige לָנֶגְדָּם. Diese ausgelassenen Worte finden sich etwas verderbt bei Hieron., der hier übersetzt : (*et ascendit de Galgalis in Gabaa Benjamin*). *Et reliqui populi ascenderunt post Saul obviam populo, qui expugnabant eos venientes de Galgala (in Gabaa, in colle Benjamin. Et recensuit Saul populum . . .)*. — V. 22 ist nach מִלְחָמָה nach dem Al. שָׁמַרְתָּ in den Tagen der Schlacht bei Michmas, ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ πολέμου Μαχμὰς zu ergänzen.

14, 15 ist nach רִמְתָּ nach dem Al. zu ergänzen לֹא חָשְׁבוּ לִמְלָחָמָה (auch die Verheerungsschaar bebte) wollte nicht thätig sein, oder suppl. מִלְחָמָה 1 Mos. 14, 2, sie sogar wollte nicht kämpfen, καὶ αὐτοὶ οὐκ ἤθελον ποιεῖν. — V. 23 ist statt בֵּית-חָוֶן wahrscheinlich בֵּית-חֶדֶן, wie 13, 5 zu lesen, da Bath-Aven in entgegengesetzter Richtung lag, der Al. verschrieben τὴν Βαμώθ. — Der Al. las V. 24 anstatt וַיִּשְׁרֹץ יִשְׂרָאֵל וַיִּגְדָּלוּ וַיִּשְׁרֹץ יִשְׂרָאֵל und die Männer Israels wurden getrieben (gedrängt, aber es ist nicht einzusehen, von wann oder wovon, Gesen. und de Wette : *abgerieben, ermüdet sein*) die Worte : וְכָל-הָעָם הָיָה עִם שָׁאוּל בְּיַשְׁרָת אֱלָפִים אִישׁ וְהָיָה הַמִּלְחָמָה נִפְרָצָה בְּכָל-הַיַּעַר בְּהָר אֶפְרַיִם וְשָׁאוּל עַם שְׁנֵי גִדּוּלָהּ und das ganze Volk war mit Saul, gegen zehntausend Mann, und es war die Schlacht zerstreut in dem ganzen Walde auf dem Gebirge Ephraim. Und Saul beging ein großes Versehen (an diesem Tage, denn er beschwor das Volk . . .), καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἦν μετὰ Σαουλ ὡς δέκα χιλιάδες ἀνδρῶν· καὶ ἦν ὁ πόλεμος διεσπαρμένος εἰς ὅλην πόλιν ἐν τῷ ὄρει Ἐφραΐμ καὶ Σαουλ ἠγνόησεν ἄγνοιαν μεγάλην (ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἀρᾶται τῷ λαῷ . . .). Es scheint die masoretische Textlesart dadurch entstanden zu sein, daß von jenem Satze nur einige Buchstaben einigermaßen lesbar geblieben, während das Uebrige ganz verwischt war. Hier-

nach wäre die Textlesart durch Vermuthung entstanden. Die 600 Mann, welche Saul hatte, konnten durch das V. 21. 22 Erzählte sehr bald zu 10,000 Mann heranwachsen. Die Zerstreuung der Schlacht auf dem Waldgebirge Ephraim ist, wie Thénius richtig bemerkt, der Sachlage völlig angemessen. Da der Alex. הַיָּעַר durch πόλις wiedergiebt, so war dasselbe offenbar in seinem Texte in רַהֲוֵי verschrieben. Ein Rest der ursprünglichen Lesart findet sich auch in der Vulg. V. 22 *et erant cum Saul quasi decem millia virorum*, sowie bei dem Syrer und Araber, welche וְשָׂאֵל נֶגֶשׁ statt יִשְׂרָאֵל lasen. — V. 41 sind nach יִשְׂרָאֵל nach dem Al. (R. u. Ald.) und der Vulg. einzufügen die Worte : לָמָּה לֹא עָנִיתָ לְעַבְדִּי הַיּוֹם אִם בִּי אִם בְּיוֹנָתָן בְּנֵי הָעֵץ : הֲיָה יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הִבָּה אוֹרִים וְאִם הָעֵץ הָיָה בְּעַמְּךָ יִשְׂרָאֵל *warum hast du deinem Knechte jetzt nicht geantwortet? Liegt die Schuld auf mir oder auf meinem Sohne Jonathan, so gieb (laß herauskommen) Urim; liegt aber die Schuld auf deinem Volke Israel, so gieb Thummim; τί ὅτι οὐκ ἀποκρίθης τῷ δούλῳ σου σήμερον; εἰ ἐν ἐμοὶ ἢ ἐν Ἰωνάθαν τῷ υἱῷ μου ἡ ἀδικία; κύριε ὁ θεὸς Ἰσραὴλ δὸς δῆλους, καὶ ἐὰν τὰς εἴπῃ. Veranlaßt wurde dieser Ausfall durch das mehrmalige יִשְׂרָאֵל, indem der Abschreiber von dem ersten auf das dritte übersprang. Die Worte τὰς εἴπῃ (Ald. εἴπῃς) scheinen aus ἡ ἀδικία verschrieben zu sein. — Dieses Einschlebsel und der Zusammenhang lassen kaum darüber einen Zweifel, daß das Texteswort nicht יָמִין, sondern יָמִין zu lesen ist. Diese Stelle bietet so eine vollständige Formel bei Anwendung des Urim und Thummim. Da Saul für sich und Jonathan *Urim*, für das Volk *Thummim* bestimmte, so muß eine Art Loosung stattgefunden und die Antwort auf die Fragen wohl mit Ja oder Nein erfolgt sein. Es hätten sich hiernach die beiden Gemmen auf dem Brustschild befunden. — V. 42 hat der Al. nach בְּנֵי noch die Worte : אִשָּׁר יִלְכְּדוּ יְהוָה יָמוֹת וַיֹּאמֶר הָעָם אֶל-שָׂאֵל לֹא יְהוָה הַדִּבֶּר הַזֶּה וְכָל שָׂאֵל לָעָם וְהַפְסִילוּ בֵּינוּ וּבֵין יוֹנָתָן בֶּן*

wen Jehova (durchs Loos) bestimmen wird (vgl. Jos. 7, 14), der soll sterben. Und das Volk sprach zu Saul : das soll nicht geschehen! Aber Saul war des Volkes mächtig, und man looste zwischen ihm und seinem Sohne Jonathan; ὃν ἄν κατακληρώσεται κύριος, ἀποθανέτω· καὶ εἶπεν ὁ λαὸς πρὸς Σαούλ οὐκ ἔστι τὸ ῥῆμα τοῦτο. καὶ κατεκράτησε Σαούλ τοῦ λαοῦ, καὶ βάλλουσιν ἀνὰ μέσον αὐτοῦ καὶ ἀνὰ μέσον Ἰωνάθαν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ. Der Ausfall wurde veranlasst durch יָצָא und בָּצָא. Der Grund, warum der Al. יְהוָה nicht ἔσται, sondern ἔστι wiedergiebt, liegt entweder in einer Verschreibung oder in einem verwischten Jod von יְהוָה, so dafs er יָצָא las.

1 Sam. 15, 12 haben der Al. und Hier. nach שָׁמוּאֵל noch das nothwendige וַיֵּלֶךְ καὶ ἐπορεύθη (εἰς ἀπάντησιν), Vulg. *ut iret*. — Dasselbst ist nach הִגְלָל nach dem Al. und Vulg. zu ergänzen : וַיָּבֹא שָׁמוּאֵל אֶל-שָׁאוּל וַהֲנִיָּה הוּא : וַיֵּלֶךְ עִלָּה לִירֵדָה אֶת-דֹּאשִׁית הַשָּׁלָל אֲשֶׁר הָבִיא מִמַּעַקֶּל וַיִּזְבֹּחַ עִלָּה לַיהוָה וַיִּזְבֹּחַ שָׁאוּל וַיִּזְבֹּחַ שָׁמוּאֵל וַיִּזְבֹּחַ שָׁאוּל וַיִּזְבֹּחַ שָׁמוּאֵל und Samuel kam zu Saul, und siehe, er opferte ein Brandopfer Jehova, die Erstlinge der Beute, die er von Amalek gebracht hatte; πρὸς Σαούλ, καὶ ἰδοὺ αὐτὸς ἀνέφερεν ὅλοκαύτωσιν τῷ κυρίῳ, τὰ πρῶτα σκύλων ὧν ἤνεγκεν ἐξ Ἀμαλῆκ, Vulg. : *venit ergo Samuel ad Saul, et Saul offerebat holocaustum Domino, de initiis praedarum quae attulerat ex Amalec*. Die Veranlassung des Ausfalles liegt darin, dafs der folgende Satz mit denselben Worten וַיָּבֹא שָׁמוּאֵל anfängt. Der griechische Text ist aus der Vulgata im Anfange zu ergänzen, wie auch Breitingen gethan hat. — V. 27 hat der Al. nach וַיִּחַק noch שָׁאוּל und nach וַיִּקְרַע, welches nicht וַיִּקְרַע, sondern וַיִּקְרַע zu vocalisiren ist, noch הָאֵל und *rips ihn* (den Zipfel) *ab* gelesen. Denn der Alex. übersetzt : καὶ ἐκράτησε Σαούλ τοῦ πτερυγίου τῆς διπλοῖδος αὐτοῦ καὶ διέρρηξεν αὐτό. Das הָאֵל, welches auch der Syrer (וַיִּסְרֹף, *laceravit illud*) gelesen hat, ist nothwendig, weil Samuel im folgenden Verse sagt : Jehova hat abgerissen — von dir. V. 27 hat nach שָׁמוּאֵל der Al. וַיִּחַק-הָאֵל

τὸ πρόσωπον αὐτοῦ und יִצְחָק καὶ ἐκράτησε nach שָׂאֵל und mit dem Syr. אָרָה nach וַיִּקְרַע (וַיִּקְרַע) und *riss ihn* (den Zipfel) *ab*, καὶ διέρρηξεν αὐτό gelesen.

16, 7 las nach dem ersten דָּאָר der Alex. דָּאָר הָאֱלֹהִים ὁψεται ὁ θεός, Vulg. (*ego iudico*). Diese Worte sind nothwendig, wenn man nicht eine harte Ellipse annehmen will. — V. 16 ist statt עֲבָדֶיךָ mit Hier. ganz passend מַעֲבָדֶיךָ (das ו konnte am Schlusse des vorhergehenden Wortes verloren gehen) zu lesen, und zu übersetzen: *unser Herr gebiete, und deine Knechte, (die) vor dir (stehen) werden u. s. w. = gebiete, dass u. s. w.* Dasselbst ist nach וְיָסוּב לְךָ καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται nach dem Alex. und Hier. וְיָסוּב לְךָ und *er (der böse Geist) wird dir Ruhe lassen, καὶ ἀναπαύσει σε* (Vulg. *et levius feras*) zu ergänzen. Veranlassung des Ausfalls lag in dem לְךָ.

17, 5 las nach dem zweiten נִחַשָׁה der Al. noch richtig וּבְרָזָל an *Erz und Eisen* (πέντε χιλιάδες σίλων) χαλκοῦ καὶ διδύρου. — V. 36 haben der Al. und die Vulg. nach מֵהֶם *aus ihnen* die Worte: וְאָסִיר הָיִם וְאָפָה אֹחַז וְאֵלֶךְ וְאָפָה אֹחַז *gewiss ich werde mich aufmachen und ihn schlagen und heute den Schimpf von Israel nehmen; denn wer ist dieser Unbeschnittene (dass er u. s. w.), οὐχὶ πορεύσομαι καὶ κατὰξω αὐτόν, καὶ ἀφελῶ σήμερον ὄνειδος ἐξ Ἰσραήλ; διότι τίς ὁ ἀπερίτμητος οὗτος. . . Nunc vadam, et auferam opprobrium populi: quoniam quis est iste Philisthaeus incircumciscus (qui . . .) gelesen. Obgleich der Grund des Ausfalls nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, so muß man doch gestehen, daß dieser Satz ganz passend ist. — V. 39 hat der Al. nach לָלֶכֶת zu *gehen* noch die Worte: וְשָׁחִים כָּעֵם אֲפֹאֶז καὶ δִלֵּס. Sie dienen zur naturgemäßen Ausmahlung, wie Thenius bemerkt. — Das. V. 43 hat nach בַּמַּקְלוֹת mit *den Stecken* (unpassend, der Al. las וּבַמַּבְּנִים בַּמַּקֵּל mit *einem Stabe und mit Steinen, ἐν ῥάβδῳ καὶ λίθοις*) der Al. noch die Worte: וְאָמַר נִיֹּד לֹא כִי אִם רַע מַקְלִי (bin ich ein Hund, daß du zu mir kommst mit Stock und Steinen?) Und David sprach:*

kein, vielmehr noch schlechter, als ein Hund, καὶ εἶπε Δαυὶδ οὐχὶ ἀλλ' ἢ χείρων κυνός gelesen. Für die Echtheit dieser Worte spricht, daß dann das folgende וַיִּקְלַל und es fluchte einen gehörigen Grund hat. — Das. V. 46, wo der Al. הַיּוֹם הַזֶּה dieser Tag mit vorhergehendem Vers (mit תִּרְפֹּף) verbindet, las derselbe יִסְתָּרֶךָ und הַיּוֹם nach יִדְוָה und anstatt פָּנָךְ die Worte : פָּנֶיךָ וּמָרִי deinen Leichnam und die Leichname (des Heeres der Philister), τὰ κῶλα σοῦ καὶ τὰ κῶλα (παρεμβολῆς ἀλλοφυλῶν). Alles ist ganz angemessen und das Letztere sogar nothwendig. פָּנֶיךָ geben auch die Vulg., der Syr. und Arab. wieder. — Daselbst V. 49 hat nach הָאֶבֶן der Al. noch בָּעֵד הַקֶּבֶעַ durch den Helm, διὰ τῆς περιεσφαλαίας (wahrsch. das leichte und durchbrochene Visir des Helmes) gelesen.

18, 18 ist וּמִשְׁפָּחָה mit Hier. und dem Chald. anstatt מִשְׁפָּחָה zu lesen.

19, 2 ist nach הַשָּׁמֶר-נָּךְ bewahre dich, nach dem Al. מָחָר morgen früh, φύλαξαι οὖν αὐριον πρωί nothwendig zu ergänzen, weil sonst die Frühzeit nicht hinlänglich bestimmt ist. — Daselbst V. 22 hat vor dem ersten Worte וַיִּלֶּךְ der Alex. וַיִּחַר אֶף שָׂאוּל und Sauls Zorn entbrannte, καὶ ἐθυμώθη ὁ ῥαγῇ Σαούλ gelesen.

20, 2 ist nach לוֹ וַיֹּאמֶר mit dem Al., Syr. und Arab. nothwendig יִדְוָנָךְ zu ergänzen, so wie nach denselben לָךְ nach חֲלִילָה. — V. 13 ist nach אֶל-אָבִי das Wort לְהָבִיא ausgefallen und zu übersetzen : wenn es aber meinem Vater gefallen sollte, das Uebel über dich zu bringen. Auf diese Lesart weist auch der Chaldäer hin. Wegen Aehnlichkeit der Buchstaben von אֶל-אָבִי war der Ausfall leicht; aber noch leichter, wenn wie sonst לְאָבִי gelesen wurde. — V. 21 muß nach dem Alex. und Hier. nach הַנֶּעַר Knabe noch לֵאמֹר λέγων ergänzt werden. — V. 23 ist nach יִדְוָה nach dem Al. und Chald. עַד Zeuge, μάρτυς, wie V. 42 nach dem Alex., Chald., Arab., ausgefallen. Es ist zu übersetzen : Und in Ansehung des Wortes, das wir geredet haben, ich und du, siehe, Jehova sei Zeuge zwischen mir und

*zwischen dir immerdar, καὶ τὸ ῥῆμα ὃ ἐλαλήσαμεν ἐγὼ καὶ
σύ, ἰδοὺ κύριος μάρτυς ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ ἕως αἰῶνος.*
Der Chald. hat ܓܝ vor ܐܓܝ gelesen, wodurch der Ausfall
wegen der Aehnlichkeit noch leichter wurde; das. ist mit dem
Chald., Alex., Syr. ܡܫܢ anstatt ܡܫ׳ zu lesen. — V. 25 ist
anstatt ܘܝܩܡ mit dem Alex. ܘܝܩܡ (nur Saul) *ging voran*
zu lesen. — V. 28 haben vor ܠܚܝܬ ܐܒܝܗܝܬܐ alle alte Ver-
sionen noch ܠܠܟܬ *zu gehen*, und der Alex., Syr., Arab. nach
demselben noch ܝܪܝܝܬ, ἕως εἰς Βηθλεέμ τὴν πόλιν αὐτοῦ
πορευθῆναι. Ohne die Ergänzung von ܠܠܟܬ würde sich
hier eine harte Ellipse finden. — V. 29 ist anstatt ܝܬܝܬܝ
ܘܝܬܝܬܝ mit dem Alex. passend ܝܬܝܬܝ ܠܝ ܘܝܬܝܬܝ *und meine Brüder*
haben an mich Befehle gegeben, καὶ ἐνετείλαντο πρὸς με οἱ
ἀδελφοί μου, d. i. haben mich zu sich entbieten lassen, zu
lesen.

21, 5 hat nach מֵאֲשֶׁר der Alex. noch וְיֵאָכְלוּ so möchten sie essen, ἀπὸ γυναικὸς, καὶ φάγεται gelesen. — V. 8 (7) ist nach dem Alex. nach לְשָׂאֵל ausgefallen רָעָה אֶת-פָּרִי רָעָה אֶת-פָּרִי לְשָׂאֵל der Sauls Maulthiere weidete, νέμω τὰς ἡμιόρους Σαούλ. Dagegen hat der Alex. אֶת-רָעָה לְשָׂאֵל der Aufseher der Hirten Sauls übergangen. Der Ausfall erklärt sich in beiden Fällen aus dem zweimaligen שָׂאֵל. Die Vulg. hat richtig *potentissimus pastorum Saul*. Durch die Ergänzung wird das אֶת-רָעָה näher bestimmt. Da die Maulthiere nach 2 Sam. 13, 29; 18, 9; 1 Kön. 1, 33 den königlichen Personen zum Reiten dienten, so hatte Doeg unter den Heerdenaufsehern Sauls als Oberstallmeister den höchsten Rang.

23, 5 hat nach **וַיָּחִסּוּ מִפָּנָיו** der Alex. **καὶ ἔφυγον ἐκ προσώπου αὐτοῦ** gelesen. — Das V. 6 ist nach dem Alex., dessen Text selbst eine kleine Lücke hat, zu ergänzen : **וַיְהִי כִּבְרֹחַ אֲבִיחָר בֶּן אַחִימֶלֶךְ אֶל־דָּוִד אִסּוּר בָּיָדוֹ וְהוּא :** *Als Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David floh, war das Ephod in seiner Hand, und er war mit David nach Kegila herabgezogen, das Ephod in*

seiner Hand, καὶ ἐγένετο ἐν τῷ φεύγειν Ἀβιάθαρ υἱὸν Ἀχιμέλεχ πρὸς Δαυίδ, καὶ αὐτὸς μετὰ Δαυίδ εἰς Κεῖλα κατέβη, ἔχων Ἐφρούδ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. Den Ausfall aus unserem Texte hat das zweimalige רָוּר, und den aus dem alexandrinischen Texte die Aehnlichkeit der Buchstaben in רָוּר und בְּרָוּר veranlaßt. — Durch diese Ergänzung ist V. 6 zwischen V. 1—5 und 7—14 ganz richtig und deutlich. Dasselbst ist anstatt כְּלֵי-הַנְּעָרִים *Geräthe der Leute* passender mit dem Al. כָּל-הַנְּעָרִים *alle Leute* zu lesen, da es auf die Reinheit der Personen ankam. Das Folgende ist dann zu übersetzen: „und ist es (auch) eine unheilige Handlungsweise, so wird sie eben heilig durch das Werkzeug.“ — V. 12 hat dagegen der Alex. die Worte: וַיֹּאמֶר רָוּר: וַיִּסְגְּרוּ בְּעָלַי קְעִילָה אֲנִי וְאֶת-אֲנָשַׁי בְּיַד שָׁאֻל und *David sprach: werden mich die Bürger von Kegila ausliefern sammt meinen Männern in die Hand Sauls* übergangen, weil das Folgende mit וַיֹּאמֶר die Rede fortsetzt. Es irrte das Auge vom ersten וַיֹּאמֶר auf das zweite ab. — V. 25 ist anstatt לְבִקֶּשׁ mit dem Al., Hier., Chald. wohl לְבִקְשׁוּ zu lesen und das mit dem Folgenden וַיִּתְּנוּ verbunden worden.

24, 6 ist nach אֶת-כִּנְיָהּ mit dem Al., Syr., Vulg., Arab., 3 Codd. Kenn., 5 Codd. de Rossi nothwendig הַמַּעֲלִי τοῦ περὺγιον τῆς διπλοῦδος αὐτοῦ, فَمَلَا فُجَيْمَةً *fimbriam pallii, oram chlamydis, oram pallii* zu ergänzen.

— V. 20 ist nach אִיבֹ nach dem Alex., Syr. und Arab. וַיִּהְיֶה und nach מוֹכָה, nach jenen drei Versionen noch וַיִּהְיֶה zu ergänzen, so daß der ursprüngliche Text lautete: וַיִּשְׁלַח יְהוָה מוֹכָה תַּחַת אֲשֶׁר לִי הַיּוֹם הַזֶּה: *aber (wenn) Jemand findet seinen Feind in Bedrängniß, und er weist ihn auf einen guten Weg, so wird Jehova ihm Gutes vergelten. Es vergelte dir Jehova Gutes für das, was du heute an mir gethan hast,* καὶ ὅτι εἰ εὖροι τις τὸν ἐχθρὸν αὐτοῦ ἐν θλίψει καὶ ἐκπέμψοι αὐτὸν ἐν ὁδῷ ἀγαθῇ καὶ κύριος ἀποστείλει αὐτῷ ἀγαθὰ, καθὼς πεποίηκας σήμερον. Den Ausfall veranlaßte der gleiche Schluß von מוֹכָה und בְּצָרָה.

Bei dem Alex. waren die drei ersten Worte und das vierte bis auf das in כ verschriebene ח (denn sie lasen בְּיָמָיו καὶ ὡς), so wie לִי und יְהוָה, bei dem Syr. die zwei letzten Worte ausgefallen. Der Araber hat den vollständigen Text.

25, 26 nach וְעָתָה mit dem Al. und Vulgata וְעַתָּה und nun nimm dieses Geschenk, καὶ νῦν λάβε τὴν εὐλογίαν ταύτην, quapropter suscipe benedictionem hanc zu ergänzen. — V. 31 hat nach וְלִדְוִשָׁע der Al. יָד χεῖρα und nach אֶמְתָּךְ haben der Al. und Hier. לְהַטִּיב לָהּ ἀγαθώσαι αὐτήν.

26, 5 hat der Alex. wieder die Worte : חֲדָשִׁים שְׂאֵל חֲדָשִׁים שְׂאֵל wo Saul gelagert war und David sah den Ort übergangen, weil der vorhergehende Satz mit demselben Worte schließt.

27, 1 hat nach כִּי der Alex. ganz passend אֲנִי ἐγὼ μὴ es sei denn, daß gelesen.

29, 1 ist nach בְּעֵין nach dem Alex. בֵּין bei Endor, ἐν Ἀενδῶρ richtig zu suppliren. — V. 3 haben nach וְכָלֹּא alle Versionen das nothwendige אֵלֵי πρὸς μὲ gelesen. Vgl. 1 Chron. 12, 19. 20; Jes. 54, 15; Jer. 21, 9; 37, 13. — V. 10 haben nach בְּבֹקֶר der Alex., Hier. und Arab. das nothwendige אַתָּה σὺ und nach אֶתְּךָ der Alex. וְלִכְתֹּם אֶל-מָקוֹם אֲשֶׁר פָּקַדְתִּי אֶתְכֶם שָׁם וְדָבַר רַע אֶל-פִּשְׁם בְּלִבְכֶּךָ כִּי טוֹב אַתָּה לִפְנֵי (mache dich früh auf —) und begeben euch an den Ort, wo ich euch angewiesen habe, und Böses nimm dir nicht zu Herzen (oder : nicht vor), denn gut bist du vor mir, καὶ πορεύεσθε εἰς τὸν τόπον οὗ κατέστησα ὑμᾶς ἐκεῖ, καὶ λόγον λοιμὸν μὴ θῆς ἐν καρδίᾳ σου, ὅτι ἀγαθὸς σὺ ἐνώπιόν μου. Obgleich die Veranlassung des Ausfalles hier nicht sichtbar ist, so spricht doch für die Richtigkeit, daß nach עֲכָם in Verbindung wie hier jedesmal die am frühen Morgen verrichtete Handlung folgt.

30, 11 ist nach אִתּוֹ mit dem Al. וְהֵבִיאוּ אִתּוֹ und führten ihn zu ergänzen und der Ausfall durch das אִתּוֹ veranlaßt. — V. 16 hat nach וַיִּדְרֶה der Alex. שָׁם ἐκεῖ und nach הִנֵּה derselbe הִנֵּה οὗτοι gelesen. — V. 24 las nach כִּי der

Alex. **לֹא קָלוּ מִמָּצוּ לָכֵן** denn sie sind nicht geringer als wir, darum u. s. w., *ὅτι οὐχ ἥττον ἡμῶν εἰσὶ, διότι*. Veranlaßt wurde hier der Ausfall durch die Verwechslung des כִּי und כֵּן. — V. 29 las anstatt **בְּרָכָל** (eine Stadt **רָכָל** kommt gar nicht vor) der Alex. **וְלֵאשֶׁר בְּקִימָר וְלֵאשֶׁר בְּגַת וְלֵאשֶׁר בְּסִמְרֵי** *Γὰρ καὶ τοῖς ἐν Κιμάθ, καὶ τοῖς ἐν Σαφὲα, καὶ τοῖς ἐν Θημάθ, καὶ τοῖς ἐν Καρμήλφ*. Für *Gath* und *Carmel* spricht Davids dortiger Aufenthalt. Anstatt **קִימָר** ist wahrscheinlich **קִינָה** (Jos. 15, 22) und anstatt **סִמְרֵי** wohl **סִמְרֵי** (Jos. 15, 53) und anstatt **וְלֵאשֶׁר** viell. **וְלֵאשֶׁר** (Jos. 15, 57) zu lesen. — Eine Auslassung war bei dem wiederholten **וְלֵאשֶׁר** leicht möglich. Das **בְּרָכָל** unseres Textes scheint von **בְּרָכָל** übrig geblieben zu sein.

2 Sam. 1, 11 las der Alex. nach **אֵתָּה** bei ihm noch **וְיָקְרְעוּ בְּיָדָם** und sie zerrissen ihre Kleider. — Dasselbst V. 23, wo der Alex. die Worte *οἱ ἡγαπημένοι καὶ ὥραῖοι οὐ διαχωρισμένοι, εὐπρεπεῖς ἐν τῇ ζωῇ αὐτῶν* hat, der hebr. Text aber : **וְהַנְּעִימִים בְּתֵיחֶם** liest, ist wahrscheinlich nach dem zweiten Worte **לֹא נִבְדָּלִים** ausgefallen, was wegen gleicher Endung mit dem vorhergehenden Worte leicht geschehen konnte, so daß zu übersetzen wäre : „Saul und Jonathan, die geliebten und holden, nicht getrennt in ihrem Leben, sind auch in ihrem Tode nicht geschieden.“ Das *οὐ διαχωρισμένοι* wäre dann durch Versehen eines Abschreibers zwischen beide Worte gekommen.

2, 16 ist nach **אִישׁ** mit dem Alex. **אֶת־יָדָיו** zu ergänzen (*ἐκράτησαν ἕκαστος τῇ χειρὶ*). — V. 22 las der Alex. nach **וְאִי לֹא־חָשׁוּב אֶל־יְוָאָב אָחִיךָ** und weshalb? Kehre um zu deinem Bruder Joab, *καὶ ποῦ ἔστι ταῦτα; ἐπιστρεψε πρὸς Ἰωάβ τὸν ἀδελφόν σου*. Veranlassung zum Ausfall lag in dem zweimaligen **אָחִיךָ**. Vgl. Jer. 5, 7 wegen **אִי לֹא־חָשׁוּב**.

3, 7 haben der Alex., Hier., Syr., Arab., Cod. Kenn. 249, de Rossi 715. 716 nach **וַיֹּאמֶר** die Worte : **אִישׁ־בִּשְׁחָ**

בֶּן-שָׁאִוִּל Isboseth, der Sohn Sauls, Ἰεσβοθὲ υἱὸς Σαουλ gelesen.

5, 3 hat nach עַל-יְשָׁאִיִּל der Chronist 11, 3 noch die Worte : בְּדָבָר יְהוָה בֶּן שָׁמוּאֵל nach dem Worte Jehovas durch Samuel, κατὰ τὸν λόγον κυρίου διὰ χειρὸς Σαμουήλ. Veranlassung zum Ausfall konnten die gleichen Endungen בֶּן-שָׁאִוִּל geben. — V. 23 haben der Alex., Syr. integrierend יְהוָה nach וַיֹּאמֶר, und der Alex. und Hier. לְקִרְיָתָם εἰς συνάντησιν αὐτῶν, ihnen (gerade) entgegen, d. i. von vorn nach וַיֵּצֵאָהּ לֹא οὐκ ἀναβήσῃ. — V. 24 haben der Chronist und Hier. בְּמִלְחָמָה ἐν τῷ πολέμῳ nach פָּחַדְתָּךְ eile zum Kampfe gelesen.

6, 6 haben alle Versionen und die Chron. תְּחַדְדֵּן חַיְיָ חַיִּיךָ χειρὰ αὐτοῦ nach וַיִּשְׁלַח. — V. 12 wären nach הָאֱלֹהִים der Vulg. noch die Worte einzufügen : וַיֹּאמֶר דָּוִד אֵלַי וַאֲשִׁיב : וַיֹּאמֶר דָּוִד וַיֵּצֵאָהּ לֹא οὐκ ἀναβήσῃ. Und David sprach : ich will mich aufmachen und die Lade mit dem Segen in mein Haus bringen. Die übrigen alten Uebersetzer haben diese Worte nicht ausgedrückt. — V. 20 nach dem zweiten David hat der Alex. וַתִּבְרַךְ אֹתוֹ und sie (die Michal) grüßte ihn (David), καὶ εὐλόγησεν αὐτὸν gelesen. — V. 21 sind nach dem ersten יְהוָה לִפְנֵי יְהוָה die Worte : שָׁחַקְתִּי בְרוּךְ יְהוָה (vor Jehova) habe ich getanzt, gesegnet sei Jehova, der u. s. w., ἐνώπιον κυρίου ὀρχήσομαι εὐλογητὸς κύριος, ὥς zu ergänzen. Den Ausfall veranlasste das zweimalige κύριος.

8, 4 ist wahrscheinlich רֶכֶב Wagen nach 1 Chron. 18, 4 und dem Alex. ἄρματα nach אֲלֶף tausend ausgefallen. Für diesen Ausfall spricht, daß V. 5 כָּל-הָרֶכֶב alle Wagen wegen des Artikels die Erwähnung derselben voraussetzt. — V. 7 hat nach יְרוּשָׁלַם der Alex. וַיֵּשֶׁב מֶלֶךְ וַיֵּשֶׁב מֶלֶךְ וַיֵּשֶׁב מֶלֶךְ und es nahm dieselben Sisak, der König von Aegypten, als er gen Jerusalem hinaufzog in den Tagen Rehabeams, des Sohnes Salomos, καὶ ἔλαβεν αὐτὰ Σουσάκιμ βασιλεὺς Αἰγύπτου ἐν τῷ ἀναβῆναι αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ ἐν ἡμέραις Ροβοὰμ υἱοῦ Σαλωμῶντος. Der Abschreiber konnte von יְרוּשָׁלַם leicht auf

שלמך abspringen, und 1 Kön. 14, 25—28 wird auch ausdrücklich gesagt, daß Sisak die Schätze des königlichen Palastes mit fortgeführt habe; weshalb an der Echtheit nicht zu zweifeln ist. — V. 8 ist nach מֶלֶךְ nach dem Al., Hier., der Chron. wohl der vollständige Text des Alex. einzufügen: בַּה עָשָׂה שְׁלֹמֹה אֶת־חֲזָיוֹת הַנְּחֹשֶׁת וְאֶת־הַעֲמֻדִים : daraus verfertigte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die Waschbecken und alle Geräthe (des Tempels), ἐν αὐτῷ ἐποίησε Σαλομὼν τὴν θάλασσαν τὴν χαλκῆν καὶ τοὺς στύλους καὶ τοὺς λουτήρας καὶ πάντα τὰ σκεύη. — V. 10 sind die Worte: בְּיָדוֹ הָיוּ (und allerlei Gefässe von Gold und Silber und Erz) waren in seiner Hand 1 Chron. 8, 10 ausgefallen. Nach The- nius und Movers sollen diese Worte einen Zusatz des Sammlers enthalten und nicht aus den Quellen des Chronisten herrühren. — V. 12 ist statt מֶלֶךְ nach dem Alex., Syr., Arab., Chron. מֶלֶךְ zu lesen.

10, 19 hat Hier. nach וַיִּחַדּוּ וַיִּנָּסוּ חֲמִשִּׁים וְיָמֵי יִשְׂרָאֵל noch וַיִּחַדּוּ וַיִּנָּסוּ חֲמִשִּׁים וְיָמֵי יִשְׂרָאֵל gelesen, denn er übersetzt: *et ex-paverunt et fugerunt quinquaginta octo millia coram Israel*. Veranlassung zum Ausfall gab das schliessende יִשְׂרָאֵל.

11, 22 las nach וַיִּלְחָם der Alex. וַיִּלְחָם יְרוּשָׁלַם, Ἰωὰβ πρὸς τὸν βασιλέα εἰς Ἱερουσαλὴμ, welche Worte wegen der Aehnlichkeit des וַיִּלְחָם und וַיִּלְחָם leicht übersehen werden konnten. — V. 23 hat nach dem letzten Worte des Verses der Al. noch die Worte: πάντα τὰ ῥήματα τοῦ πολέμου· καὶ ἐθυμώθη Δαυὶδ πρὸς Ἰωὰβ, καὶ εἶπε πρὸς τὸν ἄγγελον ἵνα τί προσηγάγετε πρὸς τὴν πόλιν τοῦ πολεμῆσαι; οὐκ ἤδευτε ὅτι πληγήσεσθε ἀπὸ τοῦ τείχους; τίς ἐπάταξε τὸν Ἀβιμέλεχ υἱὸν Ἱεροβὰαλ; οὐχὶ γυνὴ ἐρῶριψεν ἐπ' αὐτὸν κλάσμα μύλου ἀπὸ τοῦ τείχους καὶ ἀπέθανεν ἐν Θαμασί; ἵνα τί προσηγάγετε πρὸς τὸ τεῖχος; diese Worte, welche die ganze von Joab vorausgesetzte Rede Davids V. 20 u. 21 von וַיִּלְחָם bis וַיִּלְחָם יְרוּשָׁלַם enthält, sind ganz passend und schwerlich vom Alex. willkürlich wiederholt. Nur stand hier

לְמָה (ἵνατι) statt מָדוּעַ und חָכְמוֹ oder חֲכָמוֹ statt יָדוֹ V. 20. S. Thenius z. d. St.

12, 1 haben nach נָתַן der Alex., Syr., Arab., 3 Codd. Kenn. הִנְבִּיחַ integrirend und das. Hier. nach וַיֹּאמֶר *responde mihi iudicium* עֲנֵה לִי מִשְׁפָּט, welche auch Jos. Antiqq. VII, 7 ausdrückt.

13, 19 haben der Alex., Syr., Ar. nach אָפַר *Asche* integrirend וַתִּשֹׁם עַל-רֹאשָׁהּ und *that (streute) sie auf ihr Haupt.* — V. 21 haben nach מָאֵד der Alex. und Hier. וְלֹא עָצַב אֶחָד־רוּחַ אֲמִנֹן בְּנֵי כִי אֶת־יָב אָחִיו כִּי בָכְרוּ הוּא *aber er betrückte nicht* (19, 2 der Alex. und 1 Kön. 1, 6 mit Jes. 54, 6) *Ammons Gemüth, weil er ihn liebte, denn er war sein Erstgeborener,* καὶ οὐκ ἐλύπησε τὸ πνεῦμα Ἀμνὼν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ὅτι ἠγάπα αὐτόν, ὅτι πρωτότοκος αὐτοῦ ἦν. Als Veranlassung des Ausfalles kann das וְלֹא, womit der folgende Vers wie dieser Satz anfängt, angesehen werden. — V. 27 haben nach הַמֶּלֶךְ der Alex. und Hier. gelesen: וַיַּעַשׂ אֲבִשָּׁלוֹם מִשְׁחָה כְּמִשְׁחָה הַמֶּלֶךְ und *Absalom veranstaltete ein Gastmahl gleich einem Königsgastmahle,* καὶ ἐποίησεν Ἀβεσσαλὼμ πότον κατὰ τὸν πότον τοῦ βασιλέως. Veranlassung zu diesem Ausfall gab das Schlusswort הַמֶּלֶךְ. — V. 34 hat nach הָרֶדֶק der Alex.: בְּמִזְרֵד וַיְבֵא הַצִּיָּסָה וַיָּגֵד לְמֶלֶךְ: (und siehe, viel Volkes kam gezogen von Abend her zur Seite des Berges) *am Abhange. Und der Wächter kam und zeigte dem Könige an und sprach: Leute habe ich gesehen von* (kommend auf dem) *Wege, der nach (Bath-)Horon (führt) zur Seite des Berges,* ἐκ πλευρᾶς τοῦ ὄρους ἐν τῇ καταβάσει· καὶ παρεγένετο ὁ σκοτὸς καὶ ἀπήγγειλε τῷ βασιλεῖ καὶ εἶπεν Ἄνδρας ἐώρακα ἐκ τῆς ὁδοῦ τῆς ὠρωνῆν ἐκ μέρους τοῦ ὄρους. Veranlassung zum Ausfall lag in dem Schlusse dieses und des vorhergehenden Satzes mit מִצְדֵּי הָרֶדֶק. Das בְּמִזְרֵד hat sich in dem *per iter devium* der Vulg. noch erhalten. — V. 37 haben alle Versionen mit Ausnahme des Chald. das nothwendige הַמֶּלֶךְ הָיָה. Wenn der Cod. vatic. der LXX nach גָּשׁוּר die Worte: εἰς γῆν Χαμααχάθ (Alex.

eis γῆν Μαῖαδ) hat, so liegt dieser Uebersetzung wohl der Text בְּאֶרֶץ מִעֵכָה in *das Land* (seiner Mutter, s. 3, 3) *Maacha* zu Grunde. In Folge der Verschreibung und Verwischung stand im Texte כמעכר.

14, 16 lasen nach הָאִישׁ der Alex. und Hier. הַמְּבַקֵּשׁ oder הַמְּבַקְשִׁים (der Leute) *die da suchen*. — V. 27 hat der Alex. nach מְרִיאָה noch gelesen : וַתְּהִי אִשָּׁה לְרַחֲבֶעֱם : בֶּן־שְׁלֹמֹה וַתֵּלֶד לוֹ אֶת־אַבְיָה *und sie ward das Weib Rehabeams, des Sohnes Salomos, und gebar ihm den Abia*, καὶ γίνεται γυνὴ Ῥοβοᾶμ υἱῷ Σαλωμὼν καὶ τίττει αὐτῷ τὸν Ἀβιά. Der Ausfall dieser Notiz aus unserem Text erklärt sich daraus, daß ein Abschreiber, da dieselbe mit וַתְּהִי אִשָּׁה, der vorhergehende Satz aber mit וַתְּהִי הָיְתָה אִשָּׁה anfängt, den betreffenden Satz schon abgeschrieben zu haben meinte und sogleich bei וַיָּשָׁב (V. 28) fortfuhr. — V. 30 haben nach אֶת־הַחֲלָקָה der Alex. und Hier. noch gelesen : וַיָּבֹאוּ עִבְדֵי יוֹאָב אֵלָיו קָרְעֵי בְגָדֵיהֶם וַיֹּאמְרוּ הִצִּירוּ עִבְדֵי אֲבִשָׁלוֹם אֶת־הַחֲלָקָה *Und es kamen die Knechte Joabs zu ihm mit ihren zerrissenen Kleidern und sprachen : die Knechte Absoloms haben das Stück angezündet*, καὶ παραγίνονται οἱ δοῦλοι Ἰωὰβ πρὸς αὐτὸν διεῖρηνχότες τὰ ἱμάτια αὐτῶν καὶ εἶπον ἐνεπύρισαν οἱ δοῦλοι Ἀβεσσαλὼν τὴν μέριδα ἐν πυρὶ. Veranlassung zum Ausfall gab der gleichlautende Schluß beider Sätze mit אֶת־הַחֲלָקָה.

15, 18 ist nach dem Cod. vat. nach הִפְלִיתִי zu ergänzen : וַיַּעֲמֵדוּ עַל־הַיָּת כַּמְדָּבָר וְכָל־הָעָם עִבְרִים עַל־יָדוֹ וְכָל־אִשָּׁר עָלָיו (und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber, sowohl die Krethi und Plethi) *und sie machten Halt bei dem Oelbaume in der Wüste, als auch das ganze Heer* (ging an ihm vorüber), *so wie auch alle, die* (gewöhnlich) *um ihn waren und alle die Gibborim* (Helden u. s. w.), καὶ ἔστησαν ἐπὶ τῆς ἐλάλας ἐν τῇ ἐρήμῳ· καὶ πᾶς ὁ λαὸς παρεπορεύετο ἐχόμενος αὐτοῦ, καὶ πάντες οἱ περὶ αὐτὸν καὶ πάντες οἱ ἄνδρῳ. — V. 20 haben nach הָפַח der Alex. und Hier. וַיִּהְיֶה הָפַח *und Jehova wird an dir* (Liebe und Treue) *thun*, καὶ κύριος ποιήσῃ μετὰ σοῦ (וַיִּהְיֶה wird auch durch den

Chald., Syr., Arab. in der Verschreibung תַּעֲשֶׂה bezeugt) gelesen, wie es der Context fordert. Veranlaßt wurde der Ausfall durch עָמַךְ, und nach וְאַמַּר hat Hier. פִּי עָשִׂיתָ weil du Liebe und Treue geübt hast, *quia ostendisti gratiam et fidem* gelesen; hier gab וְאַמַּר Veranlassung zum Ausfall. — V. 22 hat der Alex. nach עָמִי noch וְעָבִיר mit mir und nach חַנּוּחַי noch הַמֶּלֶךְ (das auch Hier. ausdrückt), wodurch dem Ithai die, nun auf David zu beziehenden, Leute und Familie abgenommen werden. — V. 24 hat der Alex. nach אֱלֹהִים ἀπὸ Βασιλέως also מִבֵּיתָר, dieses aber durch Verschreibung von וְאַבְיָתָר, weil dieser ohne nähere Erwähnung handelnd auftritt. — V. 32 hat der Alex. nach רֵעִי noch רֵעִי דָוִד der Freund Davids, ὁ ἀρχιεραῖος Δαυὶδ gelesen, vgl. V. 37 und 16, 16.

16, 10 lesen nach צָרִיחַ der Alex., Hier., Syr., Arab. noch הִנָּחוּ לוֹ *lasset ihn* (er mag) *lästern*.

17, 8 drückt der Cod. vat. nach בַּעֲזָה noch וְכַחֲנוֹר מִדְּבַר und wie ein wüthender Eber in der Thalebene, καὶ ὡς ὅς τραχεῖα ἐν τῷ πεδίῳ aus. — V. 28 hat statt מִשְׁכָּב וְסִפּוֹת וכיורות עָשָׂר הֵבִיאוּ עֲשָׂרָה מִשְׁכָּב וְסִפּוֹת der Alex. *führten herzu zehn Lager und zehn Kessel*, ἤνεγκαν (δέκα κοίτας ἀμφιτάπους) καὶ λέβητος δέκα καὶ σαεὺν κεράμου gelesen, wofür der Context und Hier., Syr. und Arab. sprechen.

19, 10 lesen nach הַמֶּלֶךְ der Alex., Hier., Syr. noch וְדָבַר כָּל-יִשְׂרָאֵל בָּא אֶל-הַמֶּלֶךְ und die Reue des ganzen Israel kam zu dem Könige, καὶ τὸ ὄημα παντὸς Ἰσραὴλ ἦλθε πρὸς τὸν βασιλέα, d. i. entweder nur : er erhielt Kenntnifs von jenen Verhandlungen, oder wahrscheinlicher : die israelitische Partei setzte ihn von ihrem Vorhaben in Kenntnifs. Der gleiche Schluß dieses und des vorhergehenden Satzes gab Veranlassung zum Ausfall.

20, 7 hat nach אֶתְחַדֵּשׁ der Cod. vatic. noch אֶתְחַדֵּשׁ, wonach V. 6 יִחַדּוּ statt אֶתְחַדֵּשׁ zu lesen ist. Der Ausfall des אֶתְחַדֵּשׁ konnte durch das folgende ähnliche אֶתְחַדֵּשׁ geschehen. — V. 14 ist אֶתְחַדֵּשׁ auch ausgefallen. — V. 22 hat nach וְהָיָה אֶל-כָּל-הָעָם der Alex. וְהָיָה אֶל-כָּל-הָעָם und die redete zu der

ganzen Stadt (in ihrer Weisheit), καὶ ἐλάλησε πρὸς πᾶσαν τὴν πόλιν (ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτῆς) gelesen, was passend ist, da das : sie kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit zu sonderbar ist.

21, 14 drückt der Cod. vat. nach בְּנֵי die durch den Zusammenhang nöthigen Worte : וְאֶת-עַצְמוֹת הַמִּקְעִים καὶ τὰ ὀστέα τῶν ἡλιασθέντων aus. — V. 17 ist das zweite לוֹ ihm, V. 18 אֲשֶׁר, V. 19 עוֹד noch ausgefallen.

22, 2 ist nach וַיֹּאמֶר im Anfange des Liedes ausgefallen : אֶרְחֶמְךָ יְהוָה חֲזָקִי ich liebe dich Jehova meine Stärke, welche Worte der Syrer اَنْسَمُوْهُ فُحْزًا سَمُوْهُ ausdrückt und die Sache selbst fordert. — Nach V. 12 unseres Textes ist nach חֲשֵׁךְ ausgefallen קַחְרוֹ latibulum suum, welches der Ps., Alex., Syr., Arab. und Codd. Kenn. 109. 125 haben, und nach סִבּוֹת nach Ps., Alex., Syr., Arab. und mehrere Codd. סִבּוֹ tabernaculum suum oder סִבּוֹ (Codd.) und anstatt חֲשֵׁךְ Sammlung nach Ps., Alex., Syr. חֲשֵׁכָה Finsteris zu lesen. — V. 13 ist nach בָּרוּךְ nach Ps., Syr. und Arab. עָבְרוּ עָבְרוּ schwanden seine Wolken wegen Aehnlichkeit der Buchstaben mit dem folg. בָּעָרוּ ausgefallen und dieses im Ps. in בָּרַד verschrieben. — V. 27 ist תִּרְבֶּרָה und תִּתְפַּל wie Ps. 18, 27 anstatt תִּתְבַּר und תִּתְפַּל zu lesen, vgl. Cappelli crit. sacr. T. I, lib. III, c. 11, §. 7—8, p. 292—293. — V. 41 ist נִתְהַה wie Ps. 18, 41 anstatt תִּתְהַה zu lesen.

23, 1 lasen alle alten Uebersetzer אֲשֶׁר vor הָקָם und der Alex. nicht הָקָם, sondern לְמִשִּׁיתָ הָקָם י', indem י, welches mit ע verwechselt wurde, als das abgekürzte יְהוָה gefasst und ל mit מִשִּׁיתָ verbunden wurde, nach Thenius הָקָם יְהוָה (der Mann), den Jehova erhoben hat zum Gesalbten des Gottes Israel. — V. 4 las der Alex. nach וְכֹאֵד noch אֱלֹהִים. — V. 8 haben nach הַגִּבּוֹרִים der Chron. und Joseph. הוּא הָיָה (wie der Alex., Ald. und Complut. οὗτος ἦν und Jos. ὅς ἦν μετὰ τοῦ βασιλέως) gelesen. — V. 10 ist חֵיל Stärke, Tapferkeit wie in der Parallelstelle

1 Chron. 11, 22 anstatt **חַי** lebendig zu lesen. — V. 17 stand nach dem Alex. und Hier. im ursprünglichen Texte noch **בְּנִפְשׁוֹתָם** *ἐν ταῖς ψυχαῖς αὐτῶν* nach **אֲשָׁףָה**. — V. 21 hat nach **חֲנִית** der Chronist noch **כְּמִצּוֹר אֲרָזִים** *Weberbaum*, Cod. vatic. *ὡς ζύλου διαβάθρας* (**כְּעֵץ סֵלִם**) gelesen.

24, 2 hat der Arab. viell. **אֶל יוֹאָב וְאֶל-שָׂרֵי הַחַיִּל אֲשֶׁר-אִתּוֹ** *zu Joab und den Heerführern (anderer) Heerschaaren, die bei ihm (Joab) waren*, **لِيُؤَابَ وَلِرُؤَسَاءِ الْأَجْنَادِ الَّذِينَ مَعَهُ** gelesen. — V. 13 hat nach **וַיֹּאמֶר לוֹ** der Cod. vatic. noch **בְּחַר-לָךְ לַהֲיוֹתָ** *erwähle dir zu geschehen*, *ἐκλεξαι σεαυτῷ γενέσθαι*, s. v. a. was geschehen soll, ausgedrückt. — V. 15 hat nach **מִוֶּעַד** der Alex. **וַיַּחַל הַיַּמָּכָה בָּעָם** *καὶ ἤρξατο ἡ θρᾶνσις ἐν τῷ λαῷ*, *und es fing an das Sterben unter dem Volke*, und es starben u. s. w. gelesen. — V. 25 stand nach dem Alex. nach **וְיִשְׁלָמִים** noch im Texte: **וַיִּסַּף שְׁלֹמֹה עַל-** *וַיִּסַּף שְׁלֹמֹה עַל-* *und Salomo vergrößerte später den Altar, denn er war in den früheren (Tagen) klein*, *καὶ προσέθηκε Σαλωμὼν ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον ἐπ' ἐσχάτῳ, ὅτι μικρὸν ἦν ἐν πρώτοις*. — V. 3 ist das Suffix **ךָ** = σου von **אֶלְדָּוִיד**, V. 11 **חֶזֶק דָּוִד** *Seher Davids* u. V. 13 **וַיַּבְרִיךְ** *und benachrichtigte ihn* ausgefallen.

1 Kön. 1, 13 ist **ו** vor **הַנֶּה** ausgefallen, indem 24 Codd. und alle Versionen **וְהַנֶּה** ausdrücken; V. 48 ist wahrscheinlich **מִמֶּנִּי** *aus meinem Samen*, *LXX ἐκ τοῦ σπέρματος μου* (Chald., Syr., Ar. **בְּרִי**) ausgefallen, weil David sich nur freuen konnte, wenn einer aus *seinem* Samen auf dem Throne saß.

2, 25 sind im masoretischen Texte nach **וַיָּמָת** *und er starb* wahrscheinlich die Worte: **אֲדֹנִיָּהּ בַּיּוֹם הַהוּא** *so das Adonijahu an jenem Tage starb*, der Al. *καὶ ἀπέθανεν Ἀδωνίας ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* ausgefallen, da sie passend sind und angeben, das der Befehl sogleich vollstreckt worden sei. — V. 28 ist anstatt **אֶבְשָׁלוֹם**, welches nur der Chald. hat, mit dem Al., Joseph., Ephräm, Hier., dem Rabbinen Parehon (s. de Rossi var. lectt. II, 204)

שלמה *Salomo* zu lesen. Die Textlesart ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß שלמה unleserlich geschrieben war und ein Abschreiber nach Joabs früherer Geschichte conjecturirte. — V. 29 haben der Alex. und der Syrer nach dem zweiten שלמה noch die Worte gelesen : המלך אל-יואב : לאמר קה היתה לה כי גסה אל-המזבח ויאמר יואב כי יראתי מפניך ונסתתי אל-יהוה ושליח שלמה Und der König (Salomo) lies Joab sagen : was ist dir geschehen, daß du zu dem Altare geflohen bist? Und Joab sprach : ich fürchte mich vor dir, und bin zu Jehova geflohen. Und Salomo schickte. Kai ἀπεστείλε Σαλωμών ὁ βασιλεὺς πρὸς Ἰωάβ λέγων. Τί γέγονέ σοι ὅτι πέφευγας εἰς τὸ θυσιαστήριον; καὶ εἶπεν Ἰωάβ ὅτι ἐφοβήθην ἀπὸ προσώπου σου, καὶ ἔφυγον πρὸς κύριον· καὶ ἀπέστειλε Σαλωμών. Die Veranlassung dieses Ausfalles liegt darin, daß ein Abschreiber von dem ersten שלח auf das zweite abirrte. Der Inhalt des Ausgefallenen stimmt auch ganz zur Sache; weshalb also jene Worte als eine Ergänzung angesehen werden können. — V. 30 ist יואב vor אל- zu Joab in das Zelt, πρὸς Ἰωάβ εἰς τὴν σκηνὴν wegen des folgenden אל ausgefallen und nach dem Alex., Hier., Syr., babyl. Talmud, und 1 Cod. de Ross. אצא ich will gehen, nach אל οὐκ ἐκπορεύμαι zu ergänzen. Wegen des zweimaligen אל war der Ausfall leicht. — V. 37 hat nach בראשך auf deinem Kopf der Alex. den Zusatz : וישבע אתו המלך ביום ההוא καὶ ὠρκίσεν αὐτὸν ὁ βασιλεὺς ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. Gegen die Entlehnung aus V. 42 spricht, daß wir hier nicht ביהוה lesen.

3, 15 ist nach לפני mit dem Alex. zu ergänzen : לפני המזבח אשר לפני (er trat) vor den Altar, welcher vor (der Lade) war. Veranlaßt wurde der Ausfall durch לפני; und sich nach משתי.

4, 6 hat der Alex. noch die im masoret. Texte fehlenden Worte : ואליאב בן-שפט על-המשמרת (משמרת) und Eliab, der Sohn des Saphat, war über die Leibwache, καὶ Ἐλιάβ υἱὸς Σαφ (Σαφατ) ἐπὶ τῆς πατρίας gelesen. Diese

Worte scheinen auch nach Erwähnung des Palastmeisteramtes ganz passend und daher ausgefallen zu sein. Vgl. 1 Chron. 27, 29, wo ein Heerdenaufseher Davids Saphat genannt wird.

5, 15 (1) hat nach הַיָּמִים der Syr. die passenden Worte : וַיִּשְׁלַח חִירָם אֶל-שְׁלֹמֹה וַיְבָרֶךְ אֹתוֹ und *Hiram sandte zu Salomo, ihm Glück zu wünschen*, סֻמַּת מִיְּמֵהוּ חֲכִמְתִּיךָ סֻכָּתָה. Jene Worte konnten, da auch der folgende Satz mit וַיִּשְׁלַח anfängt, leicht übersehen werden. Auch scheint Joseph. diese Worte gelesen zu haben. Für die Echtheit spricht, daß der Syrer sonst nicht dergleichen Zusätze hat und der Anfang des Verses nicht das ausdrückt, was gesagt werden soll.

7, 18 sind vor שְׁבָכִים im Anfange des Verses וַיַּעַשׂ שְׁנֵי und *er verfertigte* (wie Syr. und Arab.) ausgefallen und nach שְׁבָכִים die Worte : מַעֲשֵׂה שְׁבָכָה גְּדִלִים מַעֲשֵׂה שְׂרָשְׁרוֹת und *von Flecht-Arbeit (und) Bänder von Ketten-Arbeit* als ein vom Rande in den Text gekommenes, zu שְׁבָכָה gemachtes Glossem mit Rücksicht auf 2 Chr. 3, 16 anzusehen, so daß nach dem Al. der vollständige Vers ist : וַיַּעַשׂ שְׁנֵי שְׁבָכִים לְכַסּוֹת אֶת-הַכְּתָרוֹת אֲשֶׁר עַל-רֹאשׁ הָעַמּוּדִים שְׁבָכָה לְכַתְּרֹת הָאֵחָת וַיַּעַשׂ שְׁנֵי שְׁבָכִים לְכַתְּרוֹת הָעֲשֻׁנִית und *er verfertigte zwei Gitterwerke zur Bedeckung der Capitäle, welche oben auf den Säulen (sich befanden), ein Gitterwerk für das eine und ein dergleichen für das andere Capitäl.* Dahin gehören 1 Kön. 8, 1; 12, 2. 3; 14, 26; 20, 23; 2 Kön. 12, 22. — V. 45 hat der Al. nach בֵּית יְהוָה gelesen : וְהָעַמּוּדִים אַרְבָּעִים וּשְׁמֹנֶה בֵּית יְהוָה (und alle diese Gefäße, welche Hiram für den König Salomo zum Gottes-
 hause fertigte) sowie die 48 Säulen im Hause des Königs (Palaste) und im Hause Jehovas, die sämtliche Arbeit (im Auftrage) des Königs fertigte Hiram, καὶ οἱ στύλοι τεσσαράκοντα καὶ ὀκτώ τοῦ οἴκου τοῦ βασιλέως καὶ τοῦ οἴκου πάντα τὰ ἔργα τοῦ βασιλέως ἃ ἐποίησε Χιραμ. Nach dieser Angabe der LXX hat der Tempel noch aufser den

Säulen des Portals, vermuthlich in der Umgebung des inneren Vorhofes, sowie der Palast des Königs, wahrscheinlich in seiner innersten Abtheilung, der eigentlichen Residenz, noch Säulen von zierlicher Arbeit (polirtem Erze, נְחֹשֶׁת מְּמֻרָּט) gehabt. — Jene Worte konnten wegen des zweimaligen עָשָׂה חֵירָם leicht übersehen werden.

8, 1 hat der Al. vor וַיְהִי die Worte gelesen : וַיְהִי כְּכֵלּוֹת שְׁלֹמֹה לְבִנוֹת אֶת-בַּיִת יְהוָה וְאֶת-בֵּירוֹ מִקֵּץ עֲשָׂרִים שָׁנָה und es geschah, nachdem Salomo den Bau des Hauses Jehovas und seines Hauses (Palastes) vollendet nach zwanzig Jahren, da u. s. w., καὶ ἐγένετο ὡς συνετέλεσε Σαλωμὼν τοῦ οἰκοδομῆσαι τὸν οἶκον κυρίου καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ μετὰ εἴκοσι ἔτη, τότε (ἐξεκκληλασιν) ὁ βασιλεὺς etc. Da diese Worte mit Ausnahme der drei letzten sich auch 9, 1 finden, so konnte die Vermuthung entstehen, daß ein Abschreiber des Griechischen oder des Hebräischen aus Versehen sie hierhergesetzt habe. Allein dagegen sprechen hier die Schlufsworte וְאֶת-בֵּירוֹ (τὸν οἶκον αὐτοῦ) und dort אֶת-בַּיִת הַמֶּלֶךְ (τὸν οἶκον τοῦ βασιλέως). Für eine absichtliche Auslassung konnte man den Umstand anführen, daß es unangemessen erscheine, daß Salomo mit der Einweihung des Tempels, der in sieben Jahren fertig wurde, 20 Jahre und bis nach Vollendung seiner eigenen Wohnung gewartet habe. Für die Einweihung nach 20 Jahren vom Anfange des Baues spricht aber, daß nach Josephus VIII, 4 erst nach Vollendung der Gebäude und der Geräthe des Tempels die Beendigung des Tempelbaues nach 6, 7 im achten, die Einweihung des Tempels nach 8, 2 im siebenten Monat erfolgte, vgl. Thenius. — V. 16 hat der Chronist nach שָׁמַי שְׁמִי לַיהוָה daß mein Name daselbst wäre noch die Worte : וְלֹא בָחַרְתִּי בְּאִישׁ לַיהוָה עֵיר : וְאֶבְחַר בְּרוּשָׁלַם לַיהוָה שְׁמִי שָׁם (Jehova) habe nicht erwählt einen Mann, daß er Fürst sein sollte über mein Volk Israel. Und (aber) ich habe Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst sein soll. Diese Worte

sind, wie auch Cappell., Kennic. und Thenius annehmen, nach jenen Worten wegen gleicher Endung ausgefallen. Für diesen Ausfall spricht offenbar der Zusammenhang, welcher die Erwähnung Jerusalems als Stätte des öffentlichen Cultus fordert. Der Cod. vatic. hat noch die zweite Hälfte des Satzes : καὶ ἐξελεξάμην ἐν Ἱερουσαλὴμ εἶναι τὸ ὄνομα μου ἐκεῖ. — V. 22 sind die 2 Chron. 6, 12. 13 nach Israel vorkommenden Worte : *und er (Salomo) breitete seine Hände aus; denn Salomo hatte gemacht eine eiserne Bühne, und hatte sie in dem Vorhofe aufgestellt, 5 Ellen ihre Länge und 5 Ellen ihre Breite und 3 Ellen ihre Höhe, und er trat darauf und fiel auf seine Knie vor der ganzen Versammlung Israels, und breitete seine Hände aus* (gen Himmel), wegen des zweimaligen *וַיִּפְרֹשׂ יְשׁוּעָה וַיִּפְרֹשׂ יְשׁוּעָה* vor der ganzen Versammlung Israels und breitete seine Hände aus ausgefallen. — V. 53 hat der Chronist II, 6, 41. 42 einen den Schluß des Gebetes Salomo's enthaltenen Zusatz : *und nun, Jehova, mache dich auf u. s. w.* — V. 65 hat nach *אֱלֹהֵינוּ unserm Gott* der Alex. noch die Worte : *בְּבֵית יְהוָה אֲשֶׁר בָּנָה אֵכֶל וְשׂוֹתָה וּמְשׁוֹמֵחַ לִפְנֵי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ* in dem Hause (Tempel), welches er erbaut hatte, essend und trinkend und sich freuend vor Jehova unserm Gott gelesen, welche wegen des zweimaligen *אֱלֹהֵינוּ* übersehen wurden.

9, 8 ist anstatt *וְהַבֵּית הַזֶּה יִהְיֶה עָלְיוֹן* und dieses Haus (Tempel) sollte hoch (das höchste) sein (de Wette : *so erhaben es ist*) wahrscheinlich *וְהַבֵּית הַזֶּה אֲשֶׁר הָיָה עָלְיוֹן יִהְיֶה* und dieses Haus, das (hoch) erhaben war, soll zu Trümmern (s. Mich. 3, 12; Jer. 26, 18; Ps. 79, 1) werden. Dieser Gedanke paßt zu : *wegthun von meinem Angesichte*. Die letzten Worte konnten diesen Ausfall veranlassen. Für den Ausfall sprechen Chron., Syr. und Arab. — V. 9 hat nach *מִצְרַיִם Aegypten* der Al. noch *מִבֵּית עֲבָדִים* aus dem Frohnhause, *ἐξ οἴκου δουλείας* (2 Mos. 13, 3. 14; 20, 2; Jos. 24, 17; Richt. 6, 8) gelesen; indem jene Worte wegen gleicher Endung leicht übersehen werden konnten und die Undankbarkeit Israels hervorheben. Ferner finden sich

Zusätze bei den LXX 1 Kön. 10, 22; 12, 24; 13, 31; 17, 22; 18, 29; 2 Kön. 1, 17.

2 Kön. 23, 29, wo berichtet wird, daß Pharao Necho, König von Aegypten, wider den König von Assyrien an den Strom Euphrat gezogen und der König Josia ihm entgegen gezogen sei, hat der Syrer nach לְקָרְאוֹ den Zusatz : וַיֹּאמֶר לוֹ פַּרְעֹה לֹא עָלֶיךָ אֲחֵה אֲנֹכִי שׁוּב מִפָּנַי : (zog ihm entgegen) *um ihn zu bekämpfen. Und Pharao sprach zu ihm : nicht gegen dich komme ich : kehre von mir zurück. Aber er hörte nicht auf Pharao und Pharao schlug ihn (und tödtete ihn).* חֲדַפְּתָהּ חֲסֵהוּ סִימָן חֵם מִחֶץ לְאֵן הָיָה מִן הַחֶץ הַזֶּה חֲסֵהוּ חֲסֵהוּ חֲסֵהוּ. Die Worte sind wahrscheinlich ausgefallen, weil die Fassung ganz passend ist, der Bericht des Textes eine auffallende Kürze hat und die im hebr. Texte stehenden Worte : *er (Necho) tödtete ihn (Josia) nicht ohne Dunkelheit sind.* Die Veranlassung des Ausfalles liegt wohl darin, daß im ursprünglichen Texte לְקָרְאוֹ פַּרְעֹה stand, so daß ein Abschreiber von diesem פַּרְעֹה auf das am Schlusse obigen Satzes befindliche absprang. Aus der Chronik können die Worte des Syrerers nicht geflossen sein, obgleich sie Aehnliches enthält.

Ein Ausfall findet sich wahrscheinlich auch V. 33, wo anstatt der Worte 2 Chron. 36, 3 וַיִּסְרֶהוּ מֶלֶךְ מִצְרַיִם בִּירוּשָׁלַם *und es entfernte (setzte ab) ihn (Joachaz) der König von Aegypten zu Jerusalem* die Worte : וַיֹּאסְרֶהוּ פַּרְעֹה נָכָה בְּרִבְלָה : *und es fesselte ihn (Joachaz) Pharao Necho zu Ribla im Lande Hamath, daß er nicht mehr zu Jerusalem regierte.* In der Chronik ist hier wahrscheinlich durch die fehlenden Worte und durch das übriggebliebene בִּירוּשָׁלַם eine Unrichtigkeit entstanden. Denn wurde Joachaz von Pharao Necho zu Ribla in Banden gelegt, so ward er dort und nicht zu Jerusalem seiner Herrschaft verlustig. Nach Jer. 22, 10. 11 kehrte er auch

nicht mehr nach Jerusalem zurück, sondern wurde von Ribla aus gefangen nach Aegypten geschickt. Dafs die Chronik auch ursprünglich denselben Text, wie in der Parallelstelle enthielt, läfst sich daraus entnehmen, dafs der Alex., der sonst in diesem Kap. aus den BB. der Könige ergänzt, nur die Lesart dieser und nicht auch der Chronik enthält, indem er übersetzt: καὶ ἔδρασεν αὐτὸν Φαραὼ Νεχαὼ ἐν Δεβλαθᾶ (mit Verwechselung des γ mit ρ) ἐν γῇ Αἰμάθ τοῦ μὴ βασιλεύσεν ἐν Ἱερουσαλήμ. Die Schreibung Δεβλαθα mit der chaldäischen Endung ܕܒܠܬܐ statt ܕܒܠܐ scheint auch dafür zu sprechen, dafs er aus der Chronik und nicht aus den Kön. übersetzte.

§. 26.

Verbesserungen des masoretischen Textes aus den alten Uebersetzungen, vornehmlich aus der Uebersetzung der LXX.

Unterliegt es auch keinem Zweifel; dafs der masoretische Text an zahlreichen Stellen *richtiger* ist und *bessere* Lesearten hat, als der hebräische Text hatte, welcher den alten Uebersetzern, namentlich den alexandrinischen, vorlag, so läfst das im vorigen Paragraphen Gesagte doch keinen Zweifel darüber, dafs der masoretische Text nach den alten Uebersetzungen, vornehmlich nach der alexandrinischen nicht blofs *ergänzt*, sondern auch *verbessert* werden kann. Da von den Ergänzungen des masoretischen Textes aus den alten Uebersetzungen §. 25 bereits die Rede gewesen, so führen wir im Folgenden solche Stellen an, an welchen in den Uebersetzungen sich ein Text und Lesearten ausgedrückt finden, welche richtiger sind, als die masoretischen. Diese Nachweisung entnehmen wir hauptsächlich aus den Büchern Samuels und der Könige.

1 Sam. 1, 5 ist mit dem Al. ܕܢܐ ܡܠܬܐ πλὴν statt ܕܢܐ zu lesen und nach ܡܠܬܐ mit dem Alex. zu ergänzen ܡܠܬܐ ܕܢܐ ܕܢܐ weil sie (die Hanna) kein Kind hatte (ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ

παιδίον); *indess liebte Elkana die Hanna mehr als jene* (כִּי עָמַץ מֵלֶחֶם וְעַתָּה, s. Alex. zu 2 Sam. 12, 14 und Am. 9, 8) und nach אֲחֵב die Worte : אֲלֶקְנָה מֵמָחָד. Nach diesen Ergänzungen ist Alles angemessen und sprachlich richtig. — V. 6 scheint nach Thenius in ganz angemessener Verbindung mit den letzten Worten des V. 5 im Texte des alex. Uebersetzers gestanden zu haben : יְהוָה סָגַר רַחֲמָהּ : aber Jehova hatte ihren Leib verschlossen zu ihrer Betrübniss und Noth, und sie kränkte sich darum, dass Jehova verschlossen hatte u. s. w., καὶ κύριος ἀπέκλεισε τὰ περὶ τὴν μήτραν αὐτῆς κατὰ τὴν θλίψιν αὐτῆς καὶ κατὰ τὴν ἀθυμίαν τῆς θλίψεως αὐτῆς· καὶ ἠθύμει τὰ τοῦτο ὅτι συνέκλεισε (κύριος τὰ περὶ τὴν μήτραν αὐτῆς). . . — V. 9 ist mit dem Alex. anstatt אָכַל Essen, τὸ φαγεῖν, wohl אָכַל τὸ φαγεῖν αὐτούς und anstatt וְאֵת שָׁרָה wohl passend וְאֵת שָׁרָה לִפְנֵי יְהוָה zu lesen. Hanna ist erst, nachdem sie ihr Herz erleichtert hat. — V. 15 ist anstatt קָשָׁה-דָּוָה schwermüthig, eig. starrsinnig wohl mit dem Alex. קָשָׁה-יוֹם ἡ σκληρὰ ἡμέρα zu lesen. Derjenige, dessen Tag hart ist, ist unglücklich, vgl. Job 30, 25. — Ein etwas zu groß geschriebenes י und die Verwischung am unteren Theile des ך konnte der masor. Lesart den Ursprung geben. — V. 18 hat anstatt הָיוּ לָהּ der Alex. נִפְּלוּ τὸ (πρόσωπον αὐτῆς οὐ) συνέπεσαν (ἔτι), sie sah nicht mehr niedergeschlagen aus gelesen, da die Ergänzung der Worte : פָּנֶיהָ לֹא-הָיוּ לָהּ עוֹר ihr (voriges, betrübt) Gesicht fällt in die Augen eine Härte enthält, vgl. 1 Mos. 4, 5. 6; Job 29, 24; Jer. 3, 12. Hier., der vul-tusque illius non sunt amplius in diversa mutati übersetzt hat, scheint שָׁבָא gelesen zu haben. — V. 23 hat anstatt וְאֵת דְּבַר יְהוָה אֵין nur erfülle Jehova sein Wort, der Alex., da er ἀλλὰ στήσαι κύριος τὸ ἐξελεῖν ἐκ τοῦ στόματος σου übersetzt hat, wohl im ursprünglichen Texte אֵין דְּבַר יְהוָה nur erfülle dem Jehova dein Gelübde gestanden. Der Syr. und Arab. lasen דְּבַר יְהוָה. Gegen die Uebersetzung : nur erfülle Jehova sein Wort spricht, dass

durch die Geburt des Kindes der Wunsch des Eli bereits in Erfüllung gegangen war und von einer anderen Zusage nirgends mehr die Rede ist. Für jenen wahrscheinlich ursprünglichen Text spricht, daß **הֵינָא מִפֶּה** und **מִצֵּן שְׂקָתִים** bei Gelübden die gewöhnliche Ausdrucksweise ist (4 Mos. 30, 3; 5 Mos. 23, 23) und **קִים** im Piel und Hiph. auch von *menschlicher* Erfüllung des Gelobten gebraucht wird (Ps. 119, 106). — V. 24 ist anstatt **בְּפָרִים שְׁלֹשָׁה** mit drei Stieren nach dem Alex., Syr. (Arab.) und Cod. Kenn. 220 **בְּפֶר מִשְׁלָשׁ** mit einem dreijährigen Stiere zu lesen, weil im folgenden Verse nur von einem Stiere die Rede ist. Die masoretische Lesart konnte sich leicht bilden, wenn das **מ** in **מִשְׁלָשׁ** als Pluralendung von **פָּרִים** genommen wurde. Der Alex. hat *ἐν μόσχῳ τριετίζοντι*.

2, 5 ist statt **וְחָדְלוּ עֵר** mit dem Alex. **וְחָדְלוּ אֶרֶץ** *lassen den Acker ruhen* im Gegensatze zu dem Parallelgliede zu lesen. Der Alex. hat *παρήκαν γῆν*. Die Bedeutung des **עֵר** bis *dafs* oder *sogar* (de Dieu, Gesen., Ew.) ist hier unzulässig, weil sich im Vorhergehenden keine Steigerung findet. Die Bedeutung *für immer*, welche Michael und Schulz dem **עֵר** hier geben, ist noch unzulässiger. Der Al. las vor **עֲקָרָה** die *Unfruchtbare* noch **כִּי** *ὅτι*. Das **ץ** in **אֶרֶץ** wäre sonach ausgefallen und **ר** mit **ר** wie oft verwechselt. — V. 10 ist anstatt **יְהוָה יִתְּנֵנוּ מַרְיָנֹו עָלֵינוּ בְּשָׁמַיִם** mit dem Alex. **יְהוָה יִתְּנֵנוּ מַרְיָנֹו עָלֵינוּ בְּשָׁמַיִם יִרְעֵם** *κύριος ἀσθενῇ ποιήσῃ ἀντίδικον αὐτοῦ, κύριος . . ἀνέβη εἰς οὐρανούς καὶ ἐβρόντησεν* zu lesen, vgl. Ps. 7, 8. — V. 11 ist anstatt **וַיֵּלֶךְ אֶלְקָנָה הַרְמָתָה עַל-בֵּיתֹו** mit dem Alex. (Ald.) wohl zu lesen: **וַיֵּלֶכְוּ הַרְמָתָה אֶל-בֵּיתָם** *καὶ κατέλιπον αὐτὸν ἐκεῖ ἐνώπιον κυρίου, καὶ ἀπῆλθον εἰς Ἀρμαθαίμ εἰς τὸν οἶκόν αὐτῶν*. Nach dem masoret. Texte ist Elkana allein nach Hause gegangen. — V. 20 haben der Alex., Hier., Syr. (Arab.) und Cod. Kenn. 20 **שְׁאֵלָה** *ἐχρησας* *Gott gebe dir* — *anstatt der Geliehenen, dafs du u. s. w.* anstatt **שְׁאֵל** gelesen. Statt **וַיֵּלְכֵנוּ** las der Alex. richtiger **וַיֵּלֶךְ הָאִישׁ** *καὶ ἀπῆλθεν ὁ ἄνθρωπος*. — V. 24 ist statt

מַעֲבִירִים mit den Arabern wohl מַעֲבִירִים אֲתָם *ihr plagt, bedrückt* (Jes. 43, 23. 24) zu lesen, wofür auch der Alex., der τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῶ übersetzt, spricht. אֲתָם haben der Syr. (Arab.) und Cod. de Ross. 440 am Rande. — V. 25 ist, da die Textlesart וְסָלַל אֱלֹהִים *so richtet ihn Gott* nicht paßt und סָלַל nie die Bedeutung *richten* hat und auch אֱלֹהִים nicht die Obrigkeit hier bezeichnen kann, wie der Chald., Rabbinen, Luth., Cler., Dathе annehmen, wohl mit dem Alex. וְסָלַל לֹא אֱלֹהִים (sündigt ein Mensch gegen Gott), *so kann man für ihn zu Gott beten, aber u. s. w.* (ἐὰν ἀμαρτάνων ἀμάρτη ἀνὴρ εἰς ἄνδρα), καὶ προσεύχονται ὑπὲρ αὐτοῦ πρὸς κύριον· καὶ ἐὰν . . . zu lesen. Der Verfasser würde also sagen : „daß ihr das Volk plagt, dafür könntet ihr, als Veründigung gegen Menschen, Vergebung finden, aber daß ihr an den Opfern frevelt u. s. w.“. — V. 28 hat anstatt אֲתָם der Alex. בְּיָמָי (ἐξελξαίμην) τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς σου gelesen, welches wegen שְׁבֵט *Stämme* (Israels) nothwendig ist. Demnach ist aber auch anstatt לְכָהֵן mit dem Alex. לְסַרְטֵעַ *lesrarteyen* zu punktiren und לְעָרְלֹת τοῦ ἀναβαίνειν ἐπὶ mit dem Al., Syr., Arab., und nicht *zu opfern*, welches לְרַעְלֹת fordern würde, zu übersetzen. — V. 29 hat statt רַבְעָמֹס der Al. ἑπεβλέψατε Ald., und anstatt מַעַר צִיחִי מִן אֲשֶׁר der Al. ἄναιδεῖ ὁφθαλμῶ (s. V. 32 und Ps. 92, 12; Spr. 23, 6; 28, 22) gelesen, so daß zu übersetzen ist : *warum blicket ihr auf meine Opfer* (den Antheil, der mir gehört, vgl. V. 15) *mit unverschämtem, gierigem Auge?* So erhalten wir einen passenden Gegensatz zum Schlusse des vorigen Verses : „ich habe für euch so gütig gesorgt, und ihr gönnt mir nicht einmal das, was ich mir vorbehalten habe. War in unserem Texte צִיחִי עֵין in צִיחִי עֵין corruptirt, so wurde, um einen passenden Sinn zu erhalten, אֲשֶׁר und מִן supplirt. — Die Schwierigkeit des V. 32 in den Worten : וְהִבְטַחְתָּ צִיחִי מִן אֲשֶׁר schwindet wie V. 29, wenn wir צִיחִי עֵין lesen und annehmen, daß nach Vertilgung des ו hier עֵין zu מ, wie dort מ zu ו und עֵין zu עֵין geworden ist. Die Bedeutung :

gierig, unverschämt konnte aus der von Ges. aus dem Arab. nachgewiesenen Bedeutung *weit hervorragend* sein, dann *hervortreten* ihrem gierigem Blicke, leicht entstehen. Es wäre dann וְהִבְטִיחַ mit בָּכָל וְנָא to verbinden, so daß im Gegensatze zu תִּבְטִיחַ בְּנֶכְחַי (V. 29) zu übersetzen wäre : *du wirst mit gierigem Blicke hinschauen auf Alles, was Jehova Gutes thut*. Das erste ו in וְהִבְטִיחַ ist wahrscheinlich der in ו abgekürzte Name יְהוָה, wie Ps. 61, 8; Jon. 1, 9; was auch Kenn. in der dissert. gener. p. 25 vermuthet hat. — V. 33 ist mit dem Alex. עֵינָי seine Augen, τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ anstatt עֵינַי deine Augen, und נַפְשִׁי seine Seele anstatt נַפְשִׁיךָ zu lesen. Einer soll von deiner Familie (לְךָ) übrig bleiben, aber er soll keine Freude, sondern Schmerzliches erleben.

3, 3 hat anstatt יִכְבֶּה (ehe die Lampe Gottes) *verlöscht* war der Alex. gelesen יִטִּיב πρὸν ἐπισκευασθῆναι (ehe der Leuchter) *zurecht gemacht war*, also in der Zeit vor der Morgendämmerung. Da nach 2 Mos. 27, 21; 30, 7. 8; 3 Mos. 24, 3. 4; 2 Chron. 13, 11 die Lampen des Leuchters des Morgens und des Abends, bei dem Morgen- und Abendopfer angezündet werden sollten, so brannten sie nicht die Nacht hindurch, was man wohl aus unserer Stelle geschlossen hat. — V. 13 ist anstatt מְקַלְלִים לָהֶם nach dem Al. מְקַלְלִים אֱלֹהִים sie machten Gott verachtet, κακολογούντες θεόν. לָהֶם ist der Rest von אֱלֹהִים. Grotius bemerkt : „notant Hebraei pro לָהֶם olim fuisse לִי (לִיהוָה); est unus ex 18 locis, in quibus הָקֵן מוֹפְרִים correctio scribarum.“

4, 8 ist anstatt בַּמִּדְבָּר in der Wüste nach dem Alex. und Syr. וּבַמִּדְבָּר und in der Wüste zu lesen, da die Texteslesart Unrichtiges sagt. Nach dieser Lesart ist בְּכָל־מַכָּה auf die allerlei Plagen in Aegypten zu beziehen. Da ein Israelit die Philister redend einführt, so kann man die Texteslesart nicht dadurch rechtfertigen, daß die Philister die Sache nicht genau gewußt hätten. — V. 13 ist anstatt מִצַּדָּה יְדֵי הַשָּׁעַר מִצַּדָּה mit dem Alex. יְדֵי הַשָּׁעַר מִצַּדָּה an der Seite des Thores (eig. : des Weges) spähend, παρὰ τὴν πύλιν σκο-

πρὸς zu lesen. — V. 19 haben statt אֶל־הַלֶּקֶחַ alle alten Versionen כִּי נִלְקָחָה (oder כִּי נִלְקָחָה) ὅτι ἐλήφθη (ἡ κιβωτὸς τοῦ θεοῦ) gelesen.

5, 8 ist nach dem Al. אֶל־יְיָ oder אֶל־יְיָ nach dem ersten אֶל־יְיָ ausgefallen und נָא nach dem zweiten אֶל־יְיָ einzufügen. Hier ist auch נָא als collect. Subject zu וְאָמַרְוּ und dann zu übersetzen : *und Gath sprach : es wende sich (komme) die Lade zu mir (uns).* Das freiwillige Anerbieten einer der Städte, die Lade zum Beweise, daß das Uebel nur zufällig entstanden sei, bei sich aufzunehmen, ist, wie Thénius bemerkt, der ganzen Erzählung angemessen, vgl. 6, 9.

6, 3 ist anstatt וְנִדְרַע *und es wird kund* nach dem Alex. וְנִבְרַח (5 Mos. 21, 8) *und es wird (euch) Vergebung*, καὶ ἐξιλασθήσεται ὑμῖν. Der Chald. hat וְנִדְרַח (וְנִדְרַח) *es wird auch Erleichterung werden.* — V. 18 ist anstatt אֶל־כֶּלֶס nach dem Alex. ἄλθου, Chald., 2 Codd. Kenn., 1 de Ross. und dem Zusammenhange אֶל־כֶּלֶס *Stein* zu lesen. Statt וְעַד *und noch* ist mit Mich., Thén. וְעַד *und Zeuge* zu lesen und zu verbinden : *Zeuge ist der große Stein bis auf den heutigen Tag*, vgl. wegen עַד 1 Mos. 31, 52. — V. 19 hat nach dem ersten וְנִשְׂמְחוּ *und schlug* der Alex. וְנִשְׂמְחוּ בְּנֵי יִצְחָק *und es freuten sich nicht die Kinder Jechonja unter den Bethsemiten, daß sie die Lade sahen; und er (Jehova) schlug von ihnen u. s. w.*, καὶ οὐκ ἠσμένισαν οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἐν τοῖς ἀνδράσι Βαιθσαμύς, ὅτι εἶδαν κιβωτὸν κυρίου· καὶ ἐπάταξεν ἐν αὐτοῖς . . gelesen. Hiernach nahmen die Söhne Jechonja's aus Irreligiösität oder Gleichgültigkeit nicht an der allgemeinen Freude, an den Opfern, Theil. Der Umstand, daß an anderen Stellen von dem Geschlechte Jechonja's nicht die Rede ist, ist kein genügender Grund die Richtigkeit der Lesart des Alex. zu verwerfen. Wie sollte auch der Alexandriner zu diesen Worten gekommen sein. Wenn derselbe auch zuweilen den Sinn ausdrückt, so konnte er doch nicht auf diesen willkürlichen Zusatz kommen. Die masoretische Texteslesart hat wohl darin

ihren Grund, daß ein Abschreiber ein Manuscript vor Augen hatte, in welchem wie öfters Buchstaben und Wörter verwischt waren. So waren wohl von jenen Worten nur ניה von יְכִנִּיָּה übrig und wurden diese ני gelesen. Auf die Lesart des masoretischen Textes mochte auch 4 Mos. 4, 20, wo von einem unbefugten Eindringen der Kahathiten ins Heiligthum die Rede ist, und 2 Sam. 6, 7 führen, wo Usa die Lade angreift. Da das Ansehen der Lade hier etwas *Unvermeidliches* und *Unwillkürliches* war und die Angabe V. 13 : *sie freuten sich, die Lade zu sehen* mit der Annahme, daß der Anblick der Lade den Tod bringe, kaum vereinbar ist, und da auch 4 Mos. 4, 20 nur von einem unbefugten Eindringen die Rede ist, so muß man die Lesart des masor. Textes wohl für richtig halten. Die Erklärungsversuche haben insgesamt Einiges gegen sich. So erklären Hensler, Schulz כִּי רָאָה *denn sie sahen* : in der Zeit, da sie die Lade vor Augen hatten, der Syr. und Arab., weil sie sich vor der Lade fürchteten (כִּי יִרְאוּ); Niemeyer, Dathе, weil sie die Lade unehrerbietig ansahen (כִּי רָאוּ בְּאַרְוֶן), die Rabb., die engl. Uebers. : in die Lade hineinsahen. Nach Josephus sollen die Bathsemiten die Lade, ohne Priester zu sein, *angefast* haben. — Eine fernere Schwierigkeit liegt in den Worten : שְׁבָעִים אִישׁ חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ 50,070 Mann. Daß diese große Zahl nicht die richtige sein und in Bathsemes nicht fünfzigtausend Menschen gewohnt haben, wird wohl schwerlich ein Unbefangener in Zweifel ziehen. In dem ursprünglichen Texte hat wahrscheinlih der Zahlbuchstabe $\varphi = 70$ und in einem anderen Manuscripte $\dot{\imath}$ 50,000 gestanden, welches vom Rande in den Text gekommen ist. Vgl. das über diese Zahlangabe Gesagte im I. Bande unserer „Beiträge.“ Hiernach wären also 70 Männer von dem irreligiösen Geschlechte Jechonja's getödtet worden.

7, 9 ist anstatt קָלִיל ganz, s. v. a. עֹלָה *Brandopfer* nach dem Alex. σου παντὶ τῷ λαῷ, eig. *für das ganze Volk*, Jos. VI, 2 ὑπὲρ τῶν ὀχλῶν θύει zu lesen,

zumal da beim Chald. dasselbe fehlt und עולה Femininum ist. — V. 16 ist anstatt מקומות Orte mit dem Alex. wohl מקדשים (ἐδίδαξε τὸν Ἰσραὴλ ἐν παῶσι) τοῖς ἡγιασμένοις zu lesen, s. Alex. zu 4 Mos. 21, 12.

8, 16 ist anstatt בחוריהם ihre Jünglinge wohl mit dem Al. בקריהם τὰ βουκόλια ὑμῶν ihre Rinder zu lesen, weil sich nach dieser Lesart Knechte und Mägde, Rinder und Esel entsprechen und von der jungen Mannschaft schon früher V. 11. 12 die Rede gewesen ist.

9, 14 scheint השער das Thor im ursprüngl. Texte anstatt העיר die Stadt gestanden zu haben, weil nach V. 18 Saul dem Samuel begegnet ist. — V. 24 hat anstatt לאמר der Alex. παρα λέγω und anstatt קראתי derselbe ἀνέειπεν gelesen. Hiernach wäre zu übersetzen: denn es ist dir aufbewahrt worden zum Zeichen (zur Andeutung, daß du fortan der Erste sein wirst) neben (oder gegenüber) dem Volke). — V. 25 haben der Al. und Hier. anstatt וישב als Schlußwort des 25. Verses וישב ואל יאמרוהו gelesen, indem das ו des folgenden Wortes mit וישב verbunden und כ mit כ wie oft verwechselt worden ist. Und anstatt וידבר עם שאול ist וידברו לשאול zu lesen und zu übersetzen: man bereitete dem Saul ein Lager auf dem Dache, und er legte sich nieder. Auf diese Weise erhalten wir einen passenden Sinn. Der Al. hat: καὶ διέστρωσαν τῷ Σαουλ ἐπὶ τῷ δώματι, καὶ ἐκοιμήθη. — V. 26 enthält das Kri ויקרא er rief nach Saul auf das Dach (von unten durch die Oeffnung des Dachs herauf) die richtige Lesart. Der Text hat ויקרא. Die geheime Besprechung auf dem Dache kommt, da Saul noch nicht weiß und erst am folgenden Tage erfahren soll, um was es sich handelt (10, 1), offenbar zu spät.

10, 3 ist, da אלון eine Eiche und nicht einen Terebinthhain (Gesen. unter תבור) bezeichnet, und nach 1 Mos. 35, 8 Debora, die Amme Rebekkas, unterhalb Bethel unter einer Eiche begraben worden ist, so ist wahrscheinlich, daß in Folge eines Gehörirrhums ובורה anstatt

זָכוֹר zu lesen. — V. 5 ist anstatt נָצִיב פְּלִשְׁתִּים *Besatzungen, Posten* mit dem Al., Hier., Syr., Arab. hier wie 13, 3. 4 נָצִיב פְּלִשְׁתִּים τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων, مَنْصِبًا *columna* zu lesen, und nicht mit zahlreichen Auslegern von einem militärischen Posten, sondern mit dem Alex. und Arab. von einer (durch die Philister) zum Zeichen ihrer Herrschaft über Israel errichteten *Säule* zu verstehen. Der Alex. giebt übrigens die Worte : נָצִיב פְּלִשְׁתִּים נָשָׂא doppelt wieder, indem er nach οὗ ἔστιν ἐκεῖ τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων noch ἐκεῖ Νασιβ ὁ ἀλλόφυλος hat. — V. 12 ist anstatt אָבִיהֶם mit dem Alex., Syr., Arab. אָבִיךָ *sein Vater* πατὴρ αὐτοῦ (wer ist) *sein Vater?* wozu der Alex. (LXX) noch *Nicht Kis?* הֲלֹא קִישׁ hinzufügt. Es wird dem Saul wegen seiner Abstammung von einem so unbedeutenden Manne, wie Kis, die Anerkennung als Prophet versagt, wie Matth. 13. 54. 55.

12, 3 las anstatt וְאֶעֱלִים עֵינַי בָּהֶם *und habe ich seinethalben meine Augen zugehan* der Al. וְנָעֲלִים עֵינַי בָּהֶם (von wessen Hand habe ich Geschenke zur Bestechung genommen) *und (waren es auch nur) ein Paar Schuhe? Antwortet mir!* ἢ ἐκ χειρὸς τίνος εἴληψα ἐξίλασμα καὶ ὑπόδημα; ἀποκριθεὶς κατ' ἐμοῦ. So las auch der Siracide 46, 19. Gegen die masoretische Lesart spricht der Umstand, daß וְאֶעֱלִים in dieser Verbindung der Natur der Sache nach stets mit ׀ construiert wird. Ein Paar Schuhe ist etwas Geringfügiges und kommt in ähnlicher Verbindung Am. 2, 6; 8, 6 vor. Die Verwechslung des ם und ם findet sich oft und das Uebersehen oder Verhören des ם und ם war leicht. Nicht so leicht war die Verwechslung des ם und ם. — V. 11 haben anstatt בָּרֶן (R. Dav. = בֶּן בֶּן d. i. Simson aus dem Geschlechte Dan [ein Nothbehelf]) der Al., Syr., Ar. בָּרֶק s. Richt. 4, 9, und anstatt שְׁמוֹנֶה der Syr., Arab. שְׁמוֹנֶה gelesen, welche Lesart auch eine griech. Handschrift hat. Für diese Lesart spricht, daß Samuel sich schwerlich selbst gewählt hat. Auf dessen Zeit kommt der Verf.

erst im folgenden Verse zu sprechen. — V. 14 ist nach עֲלֵיכֶם nach der Vulg., Syr., Arab. und nach einer Variante der LXX πορευόμενοι ἀπὸ ὑμῶν ausgefallen, welches nach עֲלֵיכֶם leicht geschehen konnte. הָיָה אַחֲרַי kann nach hebräischer Ausdrucksweise nicht *Jemanden folgen* bedeuten. Mit Houbig., Michael., Maurer וְהָיָה לָכֵן so werdet ihr leben anstatt וְהָיָה ist unstatthaft, weil dadurch der fehlende Nachsatz nicht herbeigeführt wird. Auch ist die Uebersetzung Maurer's von אַחֲרַי הָיָה (*qui in vos regnat*) post *Jehovam* unstatthaft; denn es kann der Nachsatz nicht entbehrt und אִם תִּירָאוּ wenn ihr nur fürchtet! übersetzt werden (Böttcher a. a. O. S. 80, Not. w), weil das אִם dem וְהָיָה im folgenden Verse (thut ihr dies, so — thut ihr jenes, so —) entspricht und das „nur“ wie V. 20. 24 wohl durch אִם würde ausgedrückt worden sein. Nach der Variante καὶ ἐξελεῖται ὑμᾶς ist nach אֶלְהֵיכֶם am Schlusse אֶתְכֶם וְיִצֵּל so wird er euch erretten in Folge gleicher Endung ausgefallen. — V. 15 ist anstatt וּבְאַבְרָהָם nach dem Alex. richtig καὶ ἐπὶ τὸν βασιλέα ὑμῶν zu lesen. Mit dem Chald. wie auf euren Vätern zu übersetzen, ist unzulässig, weil nicht von gleichzeitigen Personen die Rede ist.

13, 3 ist anstatt בְּקָע nach allen alten Versionen בְּקָעָה zu Gibeā (LXX ἐν τῷ βουνῷ unrichtig aufgefaßt) und anstatt וְהָיָה שָׁמָעוּ הָעִבְרִים es sollen hören die Hebräer zu lesen וְהָיָה שָׁמָעוּ הָעִבְרִים die Hebräer sollen abfallen (ῥηθρήκασιν), sich frei machen, s. LXX zu 1 Kön. 12, 19; 2 Kön. 1, 1; 3, 5; 8, 20. 22 u. a. m. Die Texteslesart ist unzulässig, weil in allen Stellen, wo בָּקַע בְּשׁוֹפָר in die Posaune stoßen mit לְאָמַר oder וְהָיָה verbunden ist, die folgenden Worte so zu verstehen sind, daß dieselben nach dem Posaunenblasen, welches die allgemeine Aufmerksamkeit erregen sollte, von dem dazu Bestellten *ausgerufen* wurden, vgl. 2 Sam. 20, 1; 1 Kön. 1, 34. 39; 2 Kön. 9, 13. Es ist nun einleuchtend, daß der Ausrufer hier nicht : „die Hebräer sollens hören!“ rufen konnte, ohne etwas weiter hinzuzufügen. שָׁמָעוּ kommt auch ohne die Person vor,

von welcher der Abfall erfolgt, 2 Kön. 8, 22. Hiermit stimmt dann auch das Folgende : „und ganz Israel hörte, wie man rief : Saul hat die Säule (Viele : Besatzung) der Philister zerschlagen und nun sinkt Israel bei den Philistern.“ — V. 5 ist anstatt קָדְמָת בֵּית־אֶמֶן östlich von *Bath-Awen* mit dem Alex. קָדְמָת בֵּית־חֹרֶן מִנֶּגֶב südöstlich von *Bethharon* ἐξ ἐναντίας Βαθωρῶν κατὰ νότον zu lesen, weil nach der Textlesart Michmas ganz in der Nähe des Jordans, weit von Gibeon gelegen hatte; welchem aber der ganze Inhalt von Kap. 13 und 14 widerspricht. Michmas lag nördlich von Gibeon und nach 14, 4. 5 ganz in der Nähe. Dies beweist auch 13, 23, vgl. mit 14, 1, wo die Philister vor den Paß von Michmas rücken und Jonathan zu Gibeon 14, 16. 17 spricht : „laß uns da hinübergehen“, sowie 14, 16, wo die Wächter Sauls zu Gibeon bis in das Lager der Philister von Michmas sehen können. Lag Michmas nördlich von und nahe bei Gibeon, so lag es auch südöstlich von Bethharon. Die masoretische Textlesart konnte sich, wenn מִנֶּגֶב ausgefallen war, durch Conjectur über das in den zwei ersten Buchstaben unleserlich gewordene חֹרֶן leicht bilden. — V. 6 ist הָעָם, welches auch bei dem Alex. und Syrer fehlt, überflüssig und aus dem Folgenden hierher gerathen. Der Text heißt : „und die Männer sahen, daß sie Bedrängniß hätten, denn das Volk war bedrängt.“ Statt כִּי הָיָה hat der Al. μὴ καὶ προσάγειν αὐτόν (was keinen Sinn giebt, daher höchst wahrscheinlich וַיִּפְחַדוּ und sie flohen oder sie fürchteten sich) gelesen, worauf auch das سَمِعُوا des Syrer führt. Diese Lesart steht im passenden Einklange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden. Die Lesart וַיִּפְחַדוּ kommt dem כִּי הָיָה in den Buchstaben sehr nahe. Der Alex. giebt οἱ ἀνδρες ἐν ταῖς μάνδραις wieder, weshalb vielleicht כְּסִבִּים in *Dickichten* (s. LXX zu Jer. 4, 7) zu lesen ist. Statt כְּצִדִּים in *Thürmen* ist wahrscheinlich כְּפִתְחוֹת in *Gruben, Höhlen* (17, 9; 18, 17), worauf auch die alten Uebersetzer

hinweisen, zu lesen. — V. 21, welchen Vers die alten Uebersetzer verschieden wiedergeben, und welcher keinen erträglichen Sinn giebt, ist statt **וְהָיָה הַקָּצִיר הַפִּים לַמַּחְרֵשׁוֹת** wahrscheinlich **וְהָיָה הַקָּצִיר הַפִּים לַמַּחְרֵשׁוֹת וְלִשְׁלֹשׁ קִלְשׁוֹן וְלִהְקַדְדָּמִים וְלִהְצִיב הַיָּדָם** zu lesen : **וְהָיָה הַקָּצִיר הַפִּים לַמַּחְרֵשׁוֹת וְלִשְׁלֹשׁ שְׁקֵל הַשֵּׁן** : *und es war (geschah) das Schärfen der Schneiden für die Spaten und Pflugscharen (um) drei Säckel der Zahn (das einzelne Stück), und für die Axt und für die Sichel war es das Nämliche.* Der Inf. Hiphil **הַקָּצִיר** entspricht nach V. 20 dem **לְטַשׁ**. **פָּצַר** bezeichnet nicht, wie Schultens und Gesen. behaupten, *stumpf machen, obtundere*, sondern *einschneiden, einkerben in etwas, einreißen, Risse machen*, arab. **فَطَّرَ** von rissigen, schartigen Schneiden, daher *schärfen*, übertragen auf Jemanden, *instare, urgere, ungestüm dringen* im Jemanden, mit **ב** der Person, 1 Mos. 19, 39; 33, 11; 2 Kön. 2, 17; 5, 16, daher soll nach Fürst an unserer Stelle **פָּצְרָה** *Einschnitt, Einriß, Scharfe* bedeuten. Das Hiphil **הַקָּצִיר** steht hier (wie bei dem fast synonymen **פָּנַע** und **רָחַב**) in (verstärkter) Bedeutung von Kal, und das 1 Sam. 15, 23 vorkommende **הַפָּצַר** läßt sich als eigensinniges, ungestümes, aufrührerisches Wesen erklären. **שֵׁן** *Zahn* in der Bedeutung : „*einzelnes Stück*“ ergibt sich aus der Bemerkung des Theodoret : *ὁδόντα ὁ μὲν Σύμμαχος τὴν ὕνιν, ὁ δὲ Ἀκυλας τὸ ἄροτρον ἡρμήνευσιν.*

14, 7 ist anstatt **לִבְכָּךָ נָמְרָה לָךְ** mit dem Alex. **לִבְכָּךָ** **נָמְרָה** (*thue Alles*), *wozu dein Herz sich neigt*, vgl. Spr. 2, 2. Nach **לִבְכָּךָ** hat der Al. **לִבִּי** (*siehe, ich bin mit dir*) *wie dein Sinn*, (ist auch) *mein Sinn* ganz angemessen. Der Alex. : *ποίει πᾶν ὃ ἐὰν ἡ καρδία σου ἐκκλήνῃ, ἰδοὺ ἐγὼ μετὰ σοῦ, ὡς ἡ καρδία σου καρδία μου.* — V. 14 ist statt **בְּחֻצֵי מַעְנֶה צִמְדָּה שָׂדֶה** nicht mit Kennic. (*dissert. sup. rat.* 437) nach Hallet's (*notes on peculiar texts of scripture* II, 21) Vorgänge **שָׂדֶה** *בחצאים ובמעוות ובמרי*, sondern wahrscheinlich **שָׂדֶה** *בחצאים ובצור השדה* LXX *ἐν βολίσι καὶ ἐν πετρο-*

βόλοις καὶ ἐν κόχλαξι τοῦ πεδίου zu lesen. Es ist dann zu übersetzen : „welche Jonathan und sein Waffenträger erschlugen (tödteten) bei 20 Mann mit Pfeilen und mit Steinen des Feldes.“ Nach dieser Lesart haben wir statt unpassender Raumangabe die Angabe der Waffen, mit denen Jonathan und sein Begleiter kämpften. צָמָר konnte sich leicht aus צורה und מַעֲנָה aus מוֹב bilden, indem einige Flecken nach ם ein ץ darstellten und ם verunstaltet war. Das πετροβόλοις ist wohl eine in den Text gekommene Erklärung der zwei letzten Worte. — V. 16 ist anstatt הַהֲמֹן *das Getümmel* mit dem Alex. הַמַּחֲנֶה *das Lager*, ἡ παρεμβολή und anstatt הָיָה wohl הָלַם zu lesen und zu übersetzen : *und siehe, das Lager war in (unruhiger) Bewegung* (vgl. Ps. 46, 7; Nah. 1, 5 und LXX zu Jes. 14, 31) *hier und dort*. Der Alex. übersetzt : καὶ ἰδοὺ ἡ παρεμβολὴ τετραγυμένη ἔνθεν καὶ ἔνθεν. — V. 18 ist anstatt הָאֱלֹהִים הַמֶּלֶךְ *die Lade Gottes* mit dem Al. (cod. rom.) wohl הָאֱסֹד und anstatt הָאֱלֹהִים הַמֶּלֶךְ mit demselben wohl הָאֱסֹד הַנֶּשֶׂא und anstatt וַיָּבֵי mit demselben wohl לָבֵי zu lesen und zu übersetzen : *bringe das Ephod (Schulterkleid) herzu! (denn er trug das Ephod zu der Zeit vor Israel)*, προσάγαγε τὸ Ἐφούδ· ὅτι αὐτὸς ἤρεν τὸ Ἐφούδ ἐκ τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἐνώπιον Ἰσραήλ. Saul will wie David das heilige, in dem Brustschilde des Ephod aufbewahrte Loos fragen, was zu thun sei, ob er mit den Seinigen gegen die Philister aufbrechen solle oder nicht; da er aber sieht, daß die Sache für sich selbst spricht und keine Zeit zu verlieren ist, so bricht er ohne Weiteres auf. Nachdem das erste אֱסֹד in מֶלֶךְ verschrieben war, so bildete sich das Uebrige wohl durch Conjectur. — V. 20 ist וַיִּתְּקוּ, da sie schon versammelt waren, mit Al., Vulg., Syr. und Arab. וַיִּתְּקוּ ἀνέβησαν (woraus R. ἀνέβη corrupt ist), *conclamavit*, הֶלְלוּ und *sie erhoben das Feldgeschrei* zu lesen. — V. 21 ist anstatt קָבִיב mit dem Alex., Vulg., Chald., Syr. קָבִי (das ו ist mit ך verbunden worden) zu

lesen und zu übersetzen : *und die Knechte* (Schlaven), *welche die Philister schon längst hatten*, *die mit ihnen in das Lager heraufgezogen waren*, *auch diese wendeten sich, zu sein mit Israel* (schlugen sich zu Israel); καὶ οἱ δοῦλοι οἱ ὄντες ἐχθρὸς καὶ τρίτην ἡμέραν μετὰ τῶν ἀλλοφύλων οἱ ἀναβάντες εἰς τὴν παρεμβολὴν ἐπεστράφησαν (Vulg. *reversi sunt*, וָבוּ, וָבוּ) καὶ αὐτοὶ εἶναι μετὰ Ἰσραὴλ. . . — V. 24 las der Alex. anstatt וְכָל־הָעָם הָיָה עִם אִשְׁרָאֵל die Worte : וְכָל־הָעָם הָיָה עִם אִשְׁרָאֵל וְכָל־הָעָם הָיָה עִם אִשְׁרָאֵל וְכָל־הָעָם הָיָה עִם אִשְׁרָאֵל und *das ganze Volk war mit Saul, gegen zehntausend Mann, und es war die Schlacht zerstreut in dem ganzen Walde auf dem Gebirge Ephraim. Und Saul beging ein großes Versehen* (an dem Tage u. s. w.), καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἦν μετὰ Σαουλ ὡς δέκα χιλιάδες ἀνδρῶν καὶ ἦν ὁ πόλεμος διεσπαρμένος εἰς ὅλην πόλιν ἐν τῷ ὄρει Ἐφραΐμ. καὶ Σαουλ ἡγνόησεν ἄγνοιαν μεγάλην (ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ . .). Von jenen Worten waren im Urtexte wohl nur einige Buchstaben leserlich geblieben und das Uebrige ganz verwischt. Es ist der Text also aus Vermuthung entstanden. Die 600 Mann Sauls, von welchen V. 21. 22 die Rede ist, wuchsen zu 10,000 an. וְכָל־הָעָם war in dem dem Alexandriner vorliegenden Texte in וְכָל־הָעָם verschrieben, denn LXX hat εἰς ὅλην πόλιν. Ein Rest der übrigen ursprünglichen Lesart findet sich auch in der Vulg. V. 22 *et erant cum Saul quasi decem millia virorum*, sowie bei dem Syrer und Arab., welche anstatt וְכָל־הָעָם lasen וְכָל־הָעָם. — V. 25 ist statt וְכָל־הָעָם es kam (das Volk) mit dem Alex. wohl וְכָל־הָעָם war nüchtern zu lesen und von וְכָל־הָעָם leer sein und nicht mit dem Alex. von וְכָל־הָעָם ἡρόστα abzuleiten. *Alle Welt war nüchtern.* Zu וְכָל־הָעָם vgl. V. 29 und 27, 9; 2 Sam. 15, 23. Von einem *Kommen* in den Wald kann nicht die Rede sein, weil das Volk schon im Walde war. — V. 32 ist anstatt וְכָל־הָעָם mit dem Al., Hier. hier und in den beiden folgenden Versen וְכָל־הָעָם das Blut, σὺν τῷ αἵματι zu lesen. Die Versuche, das וְכָל־הָעָם zu recht-

fertigen, sind insgesamt unzulässig. Statt **וַיַּעַן** haben das Kri, der Al., Hier., Symm., Chald. und mehrere Codd. **וַיַּעַן καὶ ἐκλήθη** gelesen. — V. 38 ist, da **בַּמָּה** wodurch diese Sünde geschehen ist, keinen zu dem Zusammenhang passenden Sinn giebt, **בְּמִי** auf wem diese Sünde ist (ruht) zu lesen, der Al. *ἐν τίνι γέγονεν ἡ ἁμαρτία αὐτή*. — V. 47 ist der Lesart **וַיַּשִּׁי** de Wette: züchtigte er, Maur., Gesen.: siegte er, wohl **וַיִּשָּׂא** ward ihm Sieg verliehen, war er siegreich vorzuziehen. — V. 51 ist statt **בְּנֵי אֲבִיחַיִל** nach Joseph. VI, 6 **בְּנֵי אֲבִיחַיִל** Söhne Abiels, *ἀδελφοὶ ἦσαν, υἱοὶ δὲ Ἀβιήλου* zu lesen und zu übersetzen: Kis, der Vater Sauls, und Nar, der Vater Abnars, waren Söhne Abiels; da nach der Texteslesart: *und Kis war der Vater Sauls*, der Verfasser das, was er gleich zu Anfange seiner Erzählung 9, 1 erwähnt hat, am Ende noch einmal gesagt haben würde, und weil es schon in dem **וַיִּהְיֶה שָׁמַיִל** V. 50 liegt. Hiernach wäre dann auch 1 Chron. 8, 33 und 9, 39 zu berichtigen.

15, 5 ist statt **וַיַּחַב**, welches nach Gesen. und Ewald (§. 297, I a) für **וַיִּתְּחַב** und er legte einen Hinterhalt stehen soll, und für welches der Alex. und Hier. **וַיִּתְּחַב** und stellte nach, *καὶ ἐνήδρευσεν* (*ἐν τῷ χειμάρρῳ*) gelesen zu haben scheinen, wahrscheinlich **וַיַּעַר** zu lesen, woraus sich auch die Entstehung der Lesart erklärt, und anstatt **בְּנָחַל** im Thale scheint **מִלְחָמָה** Krieg, Kampf gestanden zu haben. Es ist ganz passend, wenn er den Kenitern sagen läßt, daß er zum Kampfe bereits gerüstet sei. Von einem Hinterhalte und einem Hervorbrechen aus demselben ist nicht weiter die Rede. Der Arab. übersetzt: *er stellte daselbst das Volk zur Schlacht auf* und der Chald.: *und er schlug sein Lager im Thale auf*, **וַיִּתְּחַב מִשְׁרֵחֵיהֶם בְּנָחַלָּא**. — V. 18 ist statt **כְּלוֹחֵם** mit dem Arab., Alex., Chald., Syr., Cod. Kenn. 182 **כְּלוֹחֵם** bis du sie vertilgest, aufreibest, *ἕως συντελέσης αὐτοῖς* zu lesen. — V. 20 hat anstatt **יְהוָה בְּקוֹל** auf die Stimme Jehovas der Alex. **בְּקוֹל הָעָם** (vgl. den Schluß V. 24) auf

die *Stimme des Volkes* gelesen. Nach dieser Lesart enthält der Satz eine angemessene Antwort auf die Frage : warum hast du u. s. w., *weil ich auf die Stimme des Volkes gehört habe*. Das Folgende giebt dann die Exposition : ich ging zwar — aber das Volk u. s. w. — V. 23 hat פִּתְּרִים bei dem Al. nicht die Copula, und nach Symmach. und der Vulg. ist zu lesen אֶת־פִּתְּרִים. So entsteht ein guter Parallelismus : *denn Wahrsagersünde ist Widerspenstigkeit, und wie Götzendienstfrevel Sichauflehnen*. Nach חֲטָאתָּהּ im ersten Gliede fordert die Bezeichnung der Sünde diese auch im zweiten Gliede. Anstatt מִפְּלֶגֶךָ hat der Al. gelesen מִפְּלֶגֶךָ מִדְּיוֹת מֶלֶךְ עַל־יִשְׂרָאֵל μη εἶναι βασιλέα ἐπὶ Ἰσραήλ, wie V. 26. Die Texteslesart ist sehr hart. — V. 32 ist anstatt מְעַרְבָהּ, welches nach Ges. und Ew. Adverb. *mit Freuden, mit Lust* bedeuten soll, welche Bedeutung aber in den drei anderen Stellen, wo es sich findet (1 Mos. 49, 20; Spr. 29, 17; Klagl. 4, 5), nicht vorkommt, indem es allenthalben in activer Bedeutung : *das, was ergötzt* steht, so daß man nicht *freudig, lustig*, sondern *ergötzlich, auf ergötzliche Weise* übersetzen mußte, was hier gar nicht paßt, wohl mit dem Alex. τρέμων, Vulg. (pingissimus et) tremens (s. LXX zu Jer. 7, 24) zu lesen. Das pingissimus der Vulg. zeigt den Ursprung der Texteslesart. Es stand in einem anderen Exemplare versetzt נֶעֱרַשׁ (עָרַשׁ *fett sein*) und hieraus wird נ in מ, ר in ד und ש in ות verschrieben. Daher ist es ganz passend, daß קר nach אֶכֶן (welches wahrscheinlich nur Verschreibung des nachfolgenden מר ist) bei dem Al., Syr., Arab. (der Chald. hat עָרָא gelesen) ganz fehlt. Demnach ist zu lesen : *und Agas ging zitternd zu ihm. Und Agas sprach : fürwahr, bitter ist der Tod*.

16, 20 ist anstatt חֲמֹר לֶחֶם einen *Esel mit Brod* (be-laden), welches sehr hart ist, mit dem Alex. חֲמֹר לֶחֶם ein *Gomer Brod*, γομὸς ἄστρων, d. i. so viel Brode, als man aus einem Gomer (gegen 2 Scheffel Dresdener Maß, genauer 1 Scheffel 3 Viertel 2 Metzen) backen kann.

17, 6 ist anstatt וְכִידֹן und *Wurfspießs* nach dem Alex., Vulg., Syr., Arab. וּמִן und *Schild*, ἀσπίς, *clypeus*, كَيْفَ zulesen. Es bezeichnet dieses Wort den kleineren Schild, welchen Goliath über den Rücken gehangen hatte, während sein Waffenträger den größeren צָנָה *scutum* trug. — V. 12 ist anstatt בְּאֲנָשִׁים unter den Männern, nach dem Syr., Arab.

בְּשָׁנִים (er war) in die Jahre, فِى السِّنِّ, حَقْلًا (gekommen) zu lesen, vgl. 1 Mos. 24, 1; Jos. 13, 1, wo וְקָן vorhergeht. Ein Abschreiber wiederholte בָּא und versetzte שׁ mit ג. Das damalige Greisenalter Isais wird erwähnt, um anzugeben, warum er nicht ins Feld gezogen. — V. 18 ist statt עֲרַבְתֶּם חֲקֹךְ wohl עֲרַבְתֶּם חֲקֹךְ forsche nach ihren Wünschen zu lesen, weil zu dem : erkundige dich nach ihrem Befinden jenes sehr gut paßt. Die Uebersetzung der Texteslesart bei Ges., de Wette, Maur. : und (du sollst) ein Pfand von ihnen bringen paßt nicht, da der Vater den eigenen Sohn schickte. Vulg. hat : cum quibus ordinati sunt. Allein עֲרַבָה kann, da עֲרַב angenehm sein, gefallen (Jer. 6, 20) bedeutet, die Bedeutung : Wunsch, Verlangen haben. — V. 20 ist statt וַיֵּצֵא wahrscheinlich וַיֵּצֵא oder וַיֵּצֵא und das Heer zog aus, und anstatt בְּמִלְחָמָה mit dem Syr. und Arab. לְמִלְחָמָה und sie zogen zum Kampfe (لِلْحَرْبِ, كَمُطَا) zu lesen, weil von einem Kampfe im Vorhergehenden und V. 21 noch nicht die Rede war. — V. 32 wird anstatt לִבִּי אֶדְרָם mit dem Alex. (auch Arab. dein Herz) richtiger לִבִּי אֶדְרָם nicht falle das Herz (nicht sinke der Muth) meines Herrn in ihm (wörtlich auf ihn), μὴ ὅς σου πτασέτω καρδία τοῦ κυρίου μου ἐπ' αὐτόν. Es konnte נִי mit ם leicht verwechselt werden. — V. 34 ist anstatt וְאַתָּה הַדּוֹב mit der Vulg. und Chald. וְאַתָּה oder auch und nicht mit Michael. וְאַתָּה הַדּוֹב zu lesen. — V. 35 ist anstatt בְּזָקָו bei seinem Barte, da Löwe und Bär keinen eigentlichen Bart haben, mit dem Alex. R., und Aquil. wohl בְּזָרוֹ bei seiner Kehle, τοῦ (τῆς) φάρυγγος zu lesen.

Dafs aus dieser Lesart die Texteslesart leicht entstehen konnte, ist einleuchtend. Die Verwechslung des ך mit ן und des ך mit ק war leicht. — V. 40 ist anstatt וּבִלְקִיט und in der Hirtentasche mit dem Alex. לִלְקִיט in das Hirtengeräth, (das ihm) als Tasche (zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände) diene, zu lesen. Die Copula ist aus dem ן des vorhergehenden לו entstanden und ל in ב verschrieben worden. — V. 52 ist anstatt בְּדֶרֶךְ שְׁעָרִים nach de Wette : auf dem Wege von (bis nach) Schaaraim mit dem Alex. בְּדֶרֶךְ הַשְּׁעָרִים ἐν τῇ ὁδῷ τῶν πυλῶν, auf dem Wege innerhalb der Thore zu lesen. Dieses kann man mit Thenius entweder von den äusseren oder inneren Stadthoren von Gath und Ekron (indem die Thore nicht blofs Pforten, sondern Gebäude, die einen inneren Raum umschlossen, und daher zwei Eingänge hatten) verstehen, so dafs die Philister von den Israeliten bis innerhalb ihrer Thore verfolgt worden waren, oder mit dem Syr. und Arab. von dem Raume zwischen den beiden Zugängen des philistäischen Lagers. In beiden Fällen konnte der Artikel vielleicht auch als bei einem fast zum Eigennamen gewordenen Ausdrücke entbehrt werden.

18, 6 ist anstatt לְשִׁיר וְהַמְחִלּוֹחַ mit Gesang und Reigen, ἐν τυμπάνοις καὶ ἐν χαρμοσύνῃ, mit dem Chald. und Syr. לְשִׁיר בְּמַחֲלוֹחַ zu singen im Reigen zu lesen. Hierfür spricht die Vergleichung unserer Stelle mit 21, 12 und 29, 5 (a. auch 2 Mos. 15, 20; Richt. 11, 34). Auffallend ist hier בְּשִׂמְחָה in Freude zwischen Bezeichnungen musikalischer Instrumente. Vielleicht ist dasselbe aus dem Namen eines Instrumentes verschrieben, oder hat, wie bei dem Syr., Arab., Joseph. ursprünglich die letzte Stelle eingenommen. Jos. (VI, 10) hat καὶ (μετὰ) παντοίας χαρᾶς; also viell. für וּבְכָל־שִׂמְחָה, s. auch 1 Mos. 31, 27; 2 Chron. 23, 18; 2 Sam. 6, 12. — V. 11 ist nicht וַיָּטֵל und er warf, sondern mit dem Man. Alex., Chald. וַיָּסֵל und er hob auf, er schwang, καὶ ἤρπεν zu punctiren. Die Texteslesart läßt das zweimalige Ausweichen Davids nicht begreifen. — V. 18 ist

anstatt וְיָמֵי חַיַּי מִשְׁפָּחָה אָבִי de Wette: *und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters . . . ?* καὶ τίς ἡ ζωὴ τῆς συγγενείας τοῦ πατρὸς μου (welches keinen passenden Sinn giebt), mit der Vulg. und dem Chald. וְיָמֵי שְׁפָחָה zu lesen und חַיִּים in der Bedeutung von *Lebensunterhalt*, wie Spr. 27, 27 zu fassen. (Wer bin ich) *und was ist mein Vermögen und (was gilt) das Geschlecht meines Vaters in Israel?* Der persönliche Werth, die Gabe und das Ansehen stehen so passend neben einander.

19, 17 ist anstatt לָמָּה אֲמִיתְךָ *warum soll ich dich tödten*, da dieses nur paßt, wenn David nicht hätte entkommen können, ohne die Mannschaft zu tödten, mit dem Alex. (εἰ δὲ μὴ) und Vulg. (alioquin) אִם־לֹא *wo nicht, werde ich dich tödten* zu lesen. — V. 20 ist anstatt וַיֵּרָא nach allen Versionen nothwendig וַיֵּרָא וַיֵּרָא καὶ εἶδον, וַיֵּרָא, וַיֵּרָא *cum vidissent*, und anstatt לְהִקָּה nach allen Versionen und nach Aquil., Symm. und Theod. קָהִילָה τὴν ἐκκλησίαν zu lesen. — V. 23 muß anstatt שָׁם nach dem Alex. (ἐκεῖθεν), Chald. (לְהַמֵּן), Syr. (لَهُنَّ) nothwendig מִשָּׁם *von da* gelesen werden.

20, 7 hat der Alex. nicht הִרְאָה יְהוָה (wenn) *er ergrimmt*, sondern קָשָׁה יַעֲנֶה לְךָ (wenn) *er dir Hartes antwortet*, (ἐὰν) σακληρῶς ἀποκριθῇ σοι gelesen; welche Lesart dem וְכֵן אִם־כֵּן יֹאמַר מֹשֶׁה *wenn er so spricht: es ist gut* paralleler ist als die Texteslesart. — V. 12 ist nach Cod. Kenn. 560 und 224 (am Rande) vor וַיִּרְאֵהוּ, wo הִי ausgefallen und וַיִּתְּנֵהוּ bis zum Schlusse des Verses Vordersatz: *wenn ich erforsche, — — und siehe, es steht gut —, und nicht dann u. s. w.*, und der Anfang des Nachsatzes V. 10: *so thue mir u. s. w.*, worauf dann der Gegensatz eintritt: *wenn aber u. s. w.*, wie in der Vulg. — Vielleicht ist hier mit dem Chald. בְּעֵתָא (בְּעֵתָא in tempore) statt בְּעֵתָא zu lesen. — V. 14 ist anstatt des ersten und zweiten וְלֹא nach dem Syr., Arab. und Maurer wohl וְלֹא und anstatt וְלֹא אֲמַתָּה nach dem Alex. und der Vulg. wohl וְלֹא אֲמַתָּה zu lesen. —

V. 15 anstatt des ersten וְלֹא wohl bloß לֹא. — V. 16 ist anstatt וַיִּכְרֹחַ nach der Vulg. und der Conjectur von Mich. וַיִּכְרֹחַ und anstatt וְיִדְוֹנָן עִם nach dem Alex. und Vulg. שִׁם יִדְוֹנָן מִעַם zu lesen und zu übersetzen : „und möchtest du, wenn ich noch leben sollte, möchtest du Barmherzigkeit Gottes an mir thun, und, wenn ich des Todes sterben sollte, nicht entziehen deine Barmherzigkeit meinem Hause in Ewigkeit. Und nicht werde, wenn Jehova die Feinde Davids einen jeglichen von dem Erdboden vertilgt, der Name Jonathan losgerissen von dem Hause Davids. Aber Jehova nehme Rache an den Feinden Davids.“ Auch nach dem Alex., der Vulg. (wo eine doppelte Uebersetzung des 16. Verses sich findet), dem Syr. und Arab., gehören die Worte וַיִּכְרֹחַ-בֵּית דָּוִד noch zur Rede des Jonathan und fangen nicht die Erzählung an. — V. 17 anstatt לְהַשְׁבִּיעַ אֶת-דָּוִד um schwören zu lassen dem David, ὁμώσει τῷ Δαυίδ, dejerare David, nach dem Alex. und der Vulg. לְהַשְׁבִּיעַ לְדָוִד (Jonathan) schwur dem David nochmals, um ihm das Versprochene in der Innigkeit seiner Liebe nochmals zu be-theuern. — V. 19 sind die ursprünglichen Worte : וְשָׁלַשְׁתָּ de Wette : und übermorgen komme eilig (?) herab, nach allen Versionen (die Vulgata hat wieder eine doppelte Uebersetzung, und die übrigen haben theilweise dieselben mißverstanden) וְשָׁלַשְׁתָּ הַסֵּקֶר מָאוֹד und am dritten Tage wirst du sehr vermisst werden. Dafs aus dieser Lesung leicht der jetzige Text entstehen konnte, ist einleuchtend. Für die Worte הָאֲרָגָה הֵלֵן sind mit dem Alex. ἡ ἀράγη ἔχειν zu lesen. ἡ ἀράγη drücken auch der Syr. und Arab. aus. — V. 25 hat anstatt אֶל-מִוֶּשֶׁב der Al. וַיִּקֶּם וַיֵּשֶׁב und Jonathan setzt sich vorn an (nämlich dem Saul gegenüber, während er sonst ihm zur Seite saß), so dafs nun Abner Saul zur Seite sich setzte, gelesen. Der Alex., welcher καὶ προέφθασε τὸν Ἰωάβ . . . übersetzt, hat dasselbe nur falsch aufgefaßt. — V. 29 hat anstatt וַיֹּאמֶר צִוְּה-לִי אָחִי und dieses hat mir ein Bruder geboten, oder : er selbst, mein Bruder, hat

läßt sich auch nur erwarten, daß David sich aus seinem Verstecke erhoben habe. — V. 42 ist anstatt אֲשֶׁר mit dem Alex. wohl וְכִנְיָשָׁר καὶ ὡς (ὀνωμόκαμεν), und wie wir geschworen haben (geht in Frieden!) und nach יְדֹה mit dem Alex., Chald., Arab. עָ (κύριος ἔσται) μάρτυς zu lesen, s. V. 23.

21, 6 (5) ist anstatt אֲשֶׁר-אִם mit dem Alex. מֵאִשָּׁה zu lesen: *gewiss* (Vulg. *equidem*) *von dem Weibe ist uns* (sind wir) *abgesperrt gewesen*. Dasselbst hat statt כְּלֵי הַנְּעָרִים die *Geräthe der Leute* der Alex. כְּלֵי-הַנְּעָרִים und nach בְּצֵאתִי noch בְּדֶרֶךְ ἐν τῷ ἐξελθεῖν με εἰς ὁδὸν γέγονε πάντα τὰ παῖδια, als ich mich auf den Weg machte, waren alle (meine) *Leute heilig* (gesetzlich rein) gelesen. Die Worte וְהָיָה-בְּכָרִי, worin eine Schwierigkeit liegt, sind wörtlich zu übersetzen: *und ist es* (auch) *eine unheilige Handlungsweise* (יָדָה חַל), *so wird sie ja eben heilig durch das Werkzeug* (Mittel), s. Jes. 32, 7; 1 Mos. 49, 5; Jer. 50, 25. — V. 14 ist anstatt וַיִּרָץ und *kritzelte* nach dem Alex. וַיִּרְחַף und *er paukte*, d. i. er schlug mit den Fäusten zu lesen.

22, 3 hat anstatt יֵצֵא *laßs gehen, wandern*, was unpassend ist, der Alex. יִהְיֶה gelesen; die Vulg. hat *maneant* (daselbe) oder יֵשֶׁב, wie der Syr. und Arab. — V. 7 haben der Alex. und Hieron. nicht אֲנִי-לְכָלְכֶם *auch euch allen*, sondern הָאֲמֵנָם לְכָלְכֶם (Ps. 58, 2) *wird dann so sicher euch allen u. s. w.*, εἰ ἀληθῶς πᾶσιν ὑμῖν (ὁῶσει ὁ υἱὸς) . . . gelesen, welche Lesart ganz passend ist, dagegen unpassend die Texteslesart. Diese entstand durch Verwischung der Buchstaben הָאֲמֵנָם und durch Verwechsolung des ן mit ן. Anstatt des zweiten לְכָלְכֶם haben der Alex. und Hier. richtig וְכָלְכֶם und *ihr alle*, καὶ πάντας ὑμᾶς (τάξει) gelesen. — V. 9 hat anstatt וְהָיָה נָצַב עַל-עַבְדֵי-שָׁאוּל *der bei den Knechten Sauls stand*, der Alex. richtig הָנָצַב עַל-פָּרְדֵי שָׁאוּל *der über die Maulthiere Sauls gesetzt war* gelesen. Doeg war ein Vorsteher der Hirten, Oberheerdeninspector, nach 21, 7. Daß derselbe bei den Knechten Sauls stand, verstand sich von

selbst. Hier., Chald. und Syr. haben : „der über Sauls Knechte gesetzt war.“ — V. 14 ist anstatt כַּר nach dem Al. (ἄρχων) und Chald. (רַב) שָׂר und anstatt אַל nach dem Chald. לָר und anstatt מְשַׁמְרֶהָ nach dem Alex. παραγέλματος σου (vgl. damit πρόσταγμα 1 Mos. 26, 5; 3 Mos. 18, 20), Hier. *imperium* und Syr. قَسْرَ، מְשַׁמְרֶהָ zu lesen und in der ersten Bedeutung des Wortes aufzufassen, und *Oberster deiner Leibwache* zu übersetzen, vgl. 18, 5. 13 und 2 Sam. 23, 23. Joseph. VI, 12 hat καὶ χιλιάρχον. — V. 23 ist anstatt בִּי אֲשֶׁר-יִבְקֵשׁ אֶת-חַיִּי יִבְקֵשׁ אֶת-חַיִּי דֵּן דֵּן denn der mir nach dem Leben trachtet, trachtet auch dir nach dem Leben nach dem Alex. zu lesen : בִּי אֲשֶׁר אֶבְקֵשׁ דֵּן דֵּן denn welchen Ort (welche Zufluchtsstätte) ich für mich suchen würde, den werde ich (auch) für dich suchen (oder wo ich —, da werde ich suchen u. s. w.), ὅτι οὐ εἶν ῥητῶ τῇ ψυχῇ μου τόπον, ζητήσω καὶ τῇ ψυχῇ σου gelesen. War מָקוֹם ausgefallen, so mußte man in der Erinnerung an das בִּקֵּשׁ אֶת-חַיִּי שׁ, wenn der Satz nicht etwas Unsinniges sagen sollte, die Texteslesart umschreiben. Anstatt מְשַׁמְרֶהָ ist wohl, da dasselbe 2 Mos. 12, 6; 16, 32. 33. 34, aus welchen Stellen die concrete Bedeutung des Wortes für unsere Stelle gefolgert wird, *das Aufbewahren* bedeutet, und der Satz : ein Aufbewahren bist du mir, s. v. a. wohl verwahrt bist du bei mir, sehr seltsam ist, mit dem Alex. und Hier. נִשְׁמְרֶהָ ὅτι πεφυλάξαι σὺ παρ' ἐμοί zu lesen.

23, 7 ist statt נִכַּר אֶתוֹ אֱלֹהִים בְּיָדִי er hat ihn in meiner Hand ignorirt mit dem Alex. מָכַר er hat ihn in meine Hand verkauft (übergeben), πέπρακτον αὐτὸν ὁ θεὸς εἰς τὰς χεῖρας μου, vgl. Richt. 2, 14; 3, 8; 4, 2. 9. — V. 10 ist anstatt בְּעַבְרִי um meinetwillen wohl בְּעֵבֶר, V. 11 aber anstatt הִיטְרִי zu lesen הִסְרִי, und der V. 10 bis בְּיָדִי V. 11 fortzusetzen : (wiederholt gehört hat dein Knecht, daß Saul trachtet, nach Keila zu kommen, um die Stadt zu verderben) auf daß mich ausliefern (s. 2 Sam. 10, 3) die

Bürger von Keila in seine Hand. — V. 25 ist anstatt לְבַקֵּשׁ mit dem Alex., Hier., Chald. לְבַקֵּשׁ *um ihn zu suchen* (das ו ist wegen des folgenden ו übersehen worden), und anstatt וַיֵּשֶׁב das Wort אֶשֶׁר zu lesen und zu übersetzen: *er stieg hinab zu dem Felsen, welcher sich in der Wüste Maon befindet* (weil er dort sich sicherer wußte).

24, 10 ist mit dem Alex. nach מְבַקֵּשׁ zu lesen וַיִּשָּׁאֵן (David) ζῆτει τὴν ψυχὴν σου und nicht רָעָהְךָ *dein Böses*. Für die Lesart des Alex. spricht der enge Zusammenhang dieses Verses mit dem Folgenden. — V. 11 hat anstatt אָמַר der Alex. gelesen וְלֹא אָבִירָהּ καὶ οὐκ ῥέβουλῆθήν (ἀποκτεῖναι σε), indem אָמַר hier nur *befehlen* bedeuten kann, wovon aber keine Rede ist, und welche Bedeutung sich nur in späteren Schriften findet. Waren jene Wörter unleserlich, so konnte mit Hinblick auf V. 5 die Texteslesart sich leicht bilden. Die Entstehung der Texteslesart erklärt sich noch näher aus der Vulg. *et cogitavi, ut occiderem te*, indem daraus erhellt, daß וְאָמַרְתִּי aus אָבִירָהּ verschrieben und וְלֹא ausgefallen war. Im Texte der Vulg. (sed pepercit tibi oculus meus) scheint עֵינִי, welches vor עָלַי leicht ausfallen konnte, gestanden zu haben. Die übrigen alten Uebersetzer scheinen וְאָמַרְתִּי gelesen zu haben.

25, 1 ist anstatt פָּעוֹן wohl mit dem Alex. (R.) קָעוֹן zu lesen, weil sogleich וְאִישׁ בְּקָעוֹן folgt und es ganz unwahrscheinlich ist, daß David sich an den Grenzen Aegyptens aufgehalten und von dort Boten an Nabal ausgesendet hat. Die Entfernung würde wenigstens 15 geographische Meilen betragen. Vor בֵּיתוֹ *in seinem Hause* scheint בֵּיתוֹ ausgefallen zu sein, da die Beisetzung im Hause selbst mit den mosaischen Reinheitsgesetzen (4 Mos. 19, 10) schwer zu vereinigen ist. — V. 9 ist statt וַיִּנָּח (Gesen und de Wette: *und schwiegen*, eine überflüssige Bemerkung und eine Bedeutung, die dasselbe nie hat) mit dem Alex. וַיִּקָּם und *sprang auf*, καὶ ἀνενήθησε zu lesen. Daher ganz angemessen: *und Nabal* (der die Gesandten als Morgenländer sitzend empfangen hatte) *sprang* (im heftigen,

sich alsbald äussernden Unwillen) *auf und entgegnete u. s. w.* Die Texteslesart entstand durch Verwischung des unteren Striches von ק und ך, und durch Verbindung des ם im Anfange des folgenden Wortes mit dem Vorhergehenden. S. den Alex. zu 20, 34. — V. 11 ist anstatt מִיָּי *mein Wasser* (woran in einer Weidegegend gewiss kein Mangel war und daher eine unnöthige Angabe) mit dem Alex. מִיָּי *mein Wein*, τὸν οἶνόν μου zu lesen. — V. 14 fehlt עַר bei dem Alex. und in der Vulg. und ist unnöthig. Anstatt וַיַּעַם בָּהֶם, Ges., de Wett. : „und er fuhr sie heftig an“, allein das entsprechende עָצָה bezeichnet eigentl. *ergreifen*, haben alle alten Uebersetzer mit Ausnahme der Arab. (?) und Aquila וַיַּקֵּץ בָּהֶם von קוץ *Ekel haben, verächtlich behandeln* gelesen. Denn der Alex. übersetzt : ἐξέκλινεν ἀπ' αὐτῶν, Symmach. ἀπεστράφη, Theodot. ἐξουδένωσεν, Hier. *aversatus est eos*, Chald. וַיִּקֵּץ בָּהֶם, Syr. ܡܢܐܢ ܡܢܐܢܐ. וַיַּקֵּץ und וַיַּעַם werden mit בָּ construiert. — V. 22 ist anstatt לְאֹיְבָי *den Feinden* mit dem Syr. und Arab. لِأَعْبَادِهِ *seinem Knechte* zu lesen. Der Alex. hat dasselbe übergangen. — V. 29 ist anstatt וַיִּקְלַעְנָהּ mit Hier. *rotabitur* und dem Alex. σφενδομήσεις, וַיִּקְלַעְנָהּ zu lesen und zu übersetzen : *und dazu wird die Seele deiner Feinde* (wie ein Stein) *in der Pfanne der Schleuder umgeschleudert werden.* Auf diese Weise entstehen die richtigen Gegensätze : dort die sichere Ruhe, hier die stete Unsicherheit und Unruhe, während bei der Lesart des Textes der Ruhe das Weggeworfenwerden entgegensteht. Der Plural des Verbums ist wegen אֹיְבָי gewählt, indem נִפְּשׁ collectiv für נִפְּשׁוֹת gesetzt ist. — V. 34 ist anstatt וַיִּבְרָאָהּ mit Rücksicht aus das folgende Wort, in welchem der Endsylbe ה ein א vorhergeht, וַיִּבְרָאָהּ, und anstatt כִּי אֵם mit dem Alex. אֵם אֶתְּרָהּ zu lesen und zu übersetzen : *bei Gott! wenn du nicht eilig entgegengekommen wärest, so hätte ich damals* (schon) *gesagt* (geschworen) : *es soll nicht übrig bleiben.* Das כִּי ist Ueberrest der ursprünglichen Lesart.

26, 16 hat anstatt וְאֶחָד־צִפְחָח, Hieron. ὑβὶ σὺ Scyphus und der Alex. οὐ ποῦ ἔστι nach רַמִּים gelesen. Nach רַמִּים konnte אֶחָד leicht ausfallen. Es stand im Texte des Alexandriners wahrscheinlich אֶחָד־חֲנִיחַ τὸ δόρυ anstatt אֶחָד־חֲנִיחַ. Das אֶחָד ist wohl Rest von אֶחָד, welches in dem Texte nach רַמִּים siehe, ἵδὲ δὴ gelesen wird. Hiernach ist zu übersetzen : *sieh doch nach dem Speere des Königs und nach dem Wasserkrüge. Wo sind* (denn die Dinge) *die zu seinem Haupte* (waren)? — V. 20 hat anstatt אֶחָד־פֶּרֶעַשׁ אֶחָד (zu suchen) einen Floh der Alex. ῥητεῖν ψυχῆν μου gelesen. Diese Lesart entstand vielleicht wegen der Unleserlichkeit von פֶּרֶעַשׁ, und man ergänzte aus 24, 15 passend : *denn du trachtest mir nach dem Leben, wie man das Rebhuhn verfolgt* (jagt) *auf den Bergen*, der Alex. καθὼς καταδιώκει ὁ νυκτιγόραξ ἐν τοῖς ὄρεσι, *wie der Uhu* (Eule) *auf den Bergen jagt*. Ohne Casus wird רָרָה auch 1 Mos. 14, 14 gebraucht. Gegen ein Rebhuhn spricht, daß dasselbe nicht auf Bergen, sondern auf den Ebenen, in den Feldern nistet und lebt. Der Alex. las also רַבִּים (Al. zu 3 Mos. 11, 17, Al. und R. zu Ps. 102, 7). Daß hier von einem Raubvogel und nicht von einem Rebhuhn die Rede ist, beweisen auch alle alten Versionen und die Zusammenstellung mit anderen Vögeln (3 Mos. 11, 17; 5 Mos. 14, 16 und Ps. 102, 7), wo es von einer Eulenart vorkommt. Für eine Eulenart, Uhu, spricht auch die becherartige Gestalt einer sitzenden, sich breitmachenden Eule. Der Uhu jagt nach Hasen, Reh- und Hirschkälbern.

27, 8 ist statt וְהַגְּרִי וְהַגְּרִי wohl das Kri וְהַגְּרִי mit Alex. (Γεσιρί, גְּרִי) und Chald. vorzuziehen. Das אֶשֶׁר ist bei der Texteslesart unerklärlich. Es ist daher statt מְעוֹלָם wohl מְעוֹלָם (vom Alex. ἀτὸ Γελάμ verschrieben) zu lesen und zu übersetzen : *denn diese bewohnen das Land, welches* (sich erstreckt) *von Telam bis man kommt u. s. w.* Telam lag an der Südgrenze von Palästina, Jos. 15, 24. עֵלָם anstatt מְעוֹלָם, wie Capell. meint, kann der Alex. nicht gelesen haben, weil er jenes Wort allenthalben entweder

Ἐλάμ oder Αἶλαμ schreibt. — V. 10 ist anstatt לָ mit dem Alex. ἐπὶ τίνα, Vulg. in quem wohl לְ-כִי gegen wen zu lesen, so daß כִי ausgefallen wäre.

28, 2 ist anstatt הָאָנָּה nach dem Alex. und Hieron. הָאָנָּה נֹּנָה, *nunc* zu lesen, indem jenes überflüssig ist, dagegen dieses der Rede den rechten Nachdruck giebt. — V. 12 las anstatt כִּי, was bei Hieron., Syr. und Arab. fehlt, der Alex. אָמַרִי *sage, was siehst du* (כָּה רְאִיתָ) oder *was du siehst*. Von אָמַרִי waren die beiden ersten Buchstaben verwischt und aus רִי bildete sich das כִּי unseres Textes. — V. 16 haben anstatt וַיְהִי עִרְךָ der Alex., Hier., Syr., Arab. וַיְהִי עִם רֵעֶךָ καὶ γέγονα μετὰ τοῦ πλησίον σου, *und mit deinem Freunde, Nächsten* gelesen. Für diese Lesart spricht das Auffallende, Gott Sauls Feind zu nennen, und der Umstand, daß וַיְהִי לְרֵעֶךָ zu erwarten wäre. Für die Lesart וַיְהִי לְרֵעֶךָ würde auch der folgende Vers sprechen, so wie 15, 28; 16, 13. 14 und 18, 12. — V. 19 hat anstatt עִמָּי mit mir der Alex. וְעִמָּי mit dir werden fallen, μετὰ σοῦ πεσοῦνται gelesen. Nach dieser Lesart ist der Satz ganz passend : zuerst das Allgemeine : die Niederlage überhaupt, dann das Besondere : Sauls und seiner Söhne Tod, endlich als Folge von Allem : die Plünderung des Lagers.

29, 9 ist anstatt וְיָדַעְתָּ vermuthlich וְיָדַעְתָּ du weisst, daß u. s. w. zu lesen. Er will sagen : Ich habe dir Beweise des Vertrauens gegeben. Die Lesart des Textes enthält etwas Auffallendes : „ich weis, daß du gut bist in meinen Augen.“ Wenn Achis keinen Verdacht hatte, so mußte ihm das wohl bewußt sein. — V. 11 hat anstatt וַיֵּרָא עָרֹךְ der Alex. (R. Ἰσραήλ, Al. Ἰσραήλ, nicht Ἰεζραήλ, vgl. V. 1) gelesen וַיֵּרָא עָרֹךְ לְהִלָּחֵם עַל יִשְׂרָאֵל sie zogen hinauf zu streiten gegen Israel, ἀνέβησαν πολεμεῖν ἐπὶ Ἰεζραήλ. Der Ausfall wurde durch וְעָלָה und עָלָה veranlaßt und dann וַיֵּרָא in וַיֵּרָא verschrieben.

30, 9 hat anstatt הַנִּזְכָּרִים die Uebrigen nach der Vulg. *lassi quidam* im ursprünglichen Texte הַנִּזְכָּרִים gestanden,

was aus unserer Lesart leicht entstehen konnte. Im folgenden Verse kommt Piel פָּגַל in der Bedeutung *matt, hinfällig sein* vor. Die Verwechselung des פ mit נ und ח mit ו war leicht. — V. 11 hat nach אָרוּ der Alex. וַיִּבְיֶהוּ אָרוּ und *führten ihn*, καὶ ἄγουσιν αὐτὸν gelesen. Wegen des אָרוּ war der Ausfall leicht. — V. 20 ist anstatt לִפְנֵי mit der Vulg. לִפְנֵי und *sie (einzelne) trieben vor ihm* (David, der an der Spitze des Menschenzuges einherging) *dieses Vieh her und riefen*. Die Vulg. hat *et minavit ante faciem suam*. — V. 22 hat anstatt לֹא-הָלַכוּ der Alex. richtig לֹא-הָלָכוּ οὐ κατεδίωξαν gelesen und die Lesart des Textes ist wegen des vorhergehenden הָלַכוּ entstanden. Anstatt מִרְיָאֲנָשִׁים hat der Alex. integrierend אֲנָשֵׁי הַמִּלְחָמָה *Kriegsleute*, (πονηρός) τῶν ἀνδρῶν τῶν πολεμιστῶν. — V. 27 ist anstatt בֵּית-אֵל mit dem Alex. (R.) בֵּית צִו (im Gebirge Juda zwischen Jerusalem und Hebron, Jos. 15, 58; 2 Chron. 11, 7) zu lesen, weil alle Städte in Juda und Simeon lagen, dagegen lag Bethel im entlegenen Gebirge Ephraim.

31, 3 drücken anstatt אֶל-שָׁאֵל alle Versionen und die Chronik, sowie mehrere Codd. עַל-שָׁאֵל *gegen Saul aus*. Anstatt וַיָּחַל und *er zitterte sehr* (es ward ihm sehr bange) vor den Schätzen, wie der Chald., Syr., Arab., de Wette, Maur. lesen, ist wohl mit dem Alex., Hieron., Cleric. und And. וַיִּחַל (von חָלַל nicht von חָלָה, wie Maur. meint) und *er ward verwundet* zu lesen. Da der Alex. καὶ ἐτραυματίσθη εἰς τὰ ὑποχόνδρια (Coislin. 2 mit Bemerkung : μέρος τὸ ἐγγὺς τοῦ ἥπατος) hat und der Text in der Chron. אֶל-הַמְּרִידִים אֵל-הַמְּרִידִים (Al. -σε) ἀπὸ τῶν τόξων übersetzt wird, so möchten wohl im ursprünglichen Texte anstatt מִרְיָאֲנָשִׁים die Worte : אֶל-הַמְּרִידִים (מִרְיָה *die Galle*) gestanden haben. — V. 11 ist anstatt וַיִּשְׁמְעוּ אֵלָיו יִשְׁכָּבִי wohl mit dem Chronisten und 3 Codd. וַיִּשְׁמְעוּ כָל יִשְׂרָאֵל zu lesen, zumal da שָׁמַע אֶל- auf *Jemanden hören* bezeichnet. Die Bedeutung *von ihm* wäre überflüssig wegen des Folgenden.

Uebrigens hat der Alex. in der Chronik יִשְׁבִי oder יִשְׁבֵּי anstatt יִשְׁשֵׁי gelesen.

2 Sam. 1, 4 hat anstatt מַה־הֵנִיָּה הִדְבָּר der Al. מַה הִדְבָּר *was ist diese Sache* (d. i. wie kannst du sagen?), τίς ὁ λόγος οὗτος gelesen. In unserem Texte hat eine Versetzung stattgefunden und י ist verkürzt י gelesen worden. — V. 18 haben die alten Uebersetzer unter קֶשֶׁת *Bogen* nicht ein Lied, welches „*Bogen*“ genannt wird, sondern die Uebung im Bogenschießen verstanden, indem der Al. קֶשֶׁת übergeht, der Syr. und Hieron. die Worte : לְלַמֵּד חֲלָפֵה כְּתִיב יִסְתָּן מִמֶּנָּה : בְּנֵי־יְהוּדָה קֶשֶׁת um die Söhne Judas zu lehren den Bogen, d. i. den Bogen zu schießen, ut docerent filios Juda arcum übersetzen, wie der Chald. : לְאַלְפָא בְנֵי יְהוּדָה מִגֵּר בְּקֶשֶׁתָא ut docerent filios Judae, ad jaciendum arcu. לִמֵּד in Piel wird mit dem Accus. der Person und Sache construiert (5 Mos. 4, 1; 2 Sam. 1, 8; Ps. 25, 4; Jer. 2, 33; Pred. 12, 9). Der C. vatic. hat קֶשֶׁת nicht ausgedrückt. Anstatt סֵפֶר הַיֶּשֶׁר mit Michael. und Lowth סֵפֶר הַשִּׁיר *Liederbuch* zu lesen, ist unnöthig, da יֶשֶׁר collectiv steht und die Israeliten bezeichnet (Dan. 11, 17; Ps. 111, 1). — V. 21 ist anstatt וְשִׁירֵי תְרוּמוֹת und Gefilde der Erstlingsopfer (Schulz, Dathe, Gesen., de Wette, Winer) mit Theodotion vielleicht וְשִׁירֵי מִוֶּחַ zu lesen und zu übersetzen : *Berge zu Gilboa! Nicht falle Thau noch Regen auf euch, Gefilde und Berge des Todes* (ὄρη θανάτου). Nach אֶל- haben der Alex., Theodot. und Chald. יָרַד καταβάτω gelesen.

2, 9 ist anstatt הָאֲשֻׁרִי mit Hieron., Syr. und Arab. wohl הַגִּשְׁשֻׁרִי *die Geschuriter* zu lesen, da dieselben den nördlichsten Theil des Jordans vom Berge Hermon bis zum See Genazareth bewohnten. An die Assyrer oder an einen arabischen Völkerstamm ist hier nicht zu denken. — V. 29 ist anstatt הַבְּתֹרֹן (ein Name, der sich sonst nicht findet) mit Aquila und Hieron. wohl בֵּית־הָרֶן oder בֵּית־הָרָם *Bethoron*, welche Stadt später *Livias*

oder *Julias*, in Gad am Jordan lag (4 Mos. 32, 36; Jos. 13, 27). In unserem Texte konnte aus ה durch Verwischung ו und aus ו durch Verkürzung ו werden.

3, 5 ist es auffallend, daß Eglä hier אֵשֶׁת דָּוִד genannt wird, da מִיכָל die erste rechtmäßige Gemahlin Davids war. Der Cod. vatic. hat Αἰγάλ. — V. 8 machen die Worte : אֲנִי לַיהוָה eine Schwierigkeit und sind vielleicht אֲנִי לַיהוָה zu lesen, so daß zu übersetzen wäre : *bin ich denn ein Hundskopf? Heil (Glück zu) Juda! bis jetzt thue ich.* Anstatt וְהַשְׁלַמְתִּי בֵּית דָּוִד hat der Alex. und ich habe nicht Frieden gemacht mit dem Hause Davids (bin nicht übergegangen zum Hause Davids). ἐπὶ περὶ ist vielleicht aus ἐκ verschrieben. — V. 13 hat der Alex., der לָקַנִי, wofür der Syrer עָמַף darbietet, übergangen hat, הַבִּיאוּהָ es sei denn, daß du (mit dir) bringst die Michal. לָקַנִי kann im Hinblick auf אֶת-פָּנָי (vor- und nachher) entstanden sein. — V. 18 ist anstatt אֶל-דָּוִד mit dem Alex., Syr., Arab. wohl עַל-דָּוִד und anstatt הוֹשִׁיעַ mit allen alten Uebersetzern und vielen Codd. σωσω zu lesen. Der Fehler entstand wohl dadurch, daß der Abschreiber den Stat. const. in בֵּית nicht beachtete und דָּוִד für das Subject hielt. — V. 24 und 25 hat statt וַיֵּלֶךְ הָלֹךְ : יָרַעָה der Alex. וַיֵּלֶךְ הָלֹךְ : הָלֹא יָרַעָה das er in Frieden hingegangen. Kennst du nicht Abner, daß er gekommen u. s. w. (solltest du nicht nach deiner Kenntniss von Abner vermuthen, daß u. s. w.), καὶ ἀπελήλυθεν ἐν εἰρήνῃ; ἢ οὐκ οἶδας τὴν κακίαν Ἀβερνήθ . . . gelesen. הָלֹא ist in unserem Texte ausgefallen und וַיֵּלֶךְ in הָלֹךְ verschrieben worden. — V. 27 hat anstatt אֶל-חוּץ אֶל-יָד-יְהוָה in einem Winkel am Thore der Alex. אֶל-יָד-יְהוָה in einem Winkel am Thore, ἐκ (in Folge Verschreibung des אֶל in ε) πλαγίων τῆς πύλης gelesen. Wollte Job mit Abner ungestört und heimlich reden, so konnte er ihn nicht mitten unter das Thor, sondern mußte ihn abseits führen. — V. 30 las anstatt הָרָגוּ der Alex. אָרְבוּ sie hatten dem Abner einen Hinterhalt gelegt, welche Lesart den Vorzug verdient.

anstatt der Wörter הָיָה . . וַיָּנֶע zu lesen ist : בְּרִאשׁוֹנָה יְהִיָּה : בְּרִאשׁוֹנָה וַיֵּעַל בְּרִאשׁוֹנָה יוֹאָב בֶּן-צִרְיָה וַיְהִי לְרֹאשׁ ist vielleicht daraus zu erklären, daß der Chronist eine völlig unleserlich gewordene Stelle auf Grund der Tradition nach Vermuthung ausfüllte. Gegen diesen Satz spricht, daß Joab damals schon lange עַר *Fürst, Oberster* war, siehe 2, 13 (Movers hält den Satz der Chronik für Original). — V. 24 ist anstatt אֶת-קוֹל צִעְצְוֹ Gesen., de Wette : *das Rauschen des Einherziehens* (Gottes) ist mit dem Alex. אֶת-קוֹל סִעְקָה ein *Sturmesrauschen*, welches die Nähe Jehovas andeuten solle, zu lesen, τῇ φωνῇ τοῦ συγκλυσμοῦ, verschrieben aus συσσεισμοῦ (s. zur Chronik). Der Chald. scheint צִעְצְוֹ gelesen zu haben, denn er übersetzt צִוְחָתָא, aber unpassend. Nach הִתְחַרְץ haben die Chronik und die Vulg. בְּמִלְחָמָה (woraus nach Verwischung der Alex. אֱלִיהֶם) *eile zum Kampfe*.

6, 2 soll nach Thenius anstatt מִבְּעַל-יִירְדֵּן (de Wette : *von Baale Juda*, allein es ist ja nicht gesagt, daß er sich dorthin begeben oder schon dort sich befunden habe, der Alex., Hieron., Chald., Syr. in Verbindung mit dem Vorhergehenden : [und alles Volk, das bei ihm war] *von den Männern Judas*, aber dann hat das folgende מִשָּׁם *von da* keine Beziehung, weshalb das Wort eine Ortsbezeichnung sein muß) vielleicht קִרְיַת יְעָרִים בְּעָלֵי יִירְדֵּן *nach Kirjath Jearim, der Bürger von Juda* (vgl. Jos. 18, 14 קִרְיַת יְעָרִים עִיר בְּגִירְיִירְדֵּן) gelesen werden, so daß die beiden ersten Wörter bis auf das ם verwischt worden wären. Der von Thenius angegebene Grund ist nicht beweisend, da aus der Nichterwähnung des Umstandes, wie oder wann die Bundeslade nach קִרְיַת-בְּעַל d. i. קִרְיַת יְעָרִים gebracht worden, nicht folgt, daß sie nicht daselbst sich befunden habe, vgl. Jos. 15, 9. 60. Das erste ׁם ist mit dem Chald., Syr., Grotius, Cappell. wohl ׁם zu lesen *wo selbst, bei welcher* der Name Jehovas angerufen wird, und so auch in der Chronik anstatt ׁם. — V. 4 sind die Worte : וַיִּשְׁאַר מִבֵּית אֲבִינָדָב אִישׁר בְּנִבְעָרָה, welche

der Cod. vatic. nicht hat, offenbar aus V. 3 wiederholt, indem der Abschreiber von dem zweiten **וַתֵּשֶׁה** auf das erste zurücksah, und daraus erklärt sich auch das Fehlen des Artikels bei dem zweiten. Nach diesem Satze ist vor **עַם אֲרוֹן**, wie auch de Wette annimmt, und wie sich aus V. 6 und 7 ergibt, wenn es sich auch in keiner Version findet, **וַעֲזָה הַלֵּךְ** (*Ussa ging neben, Ahio vor der Lade*) ausgefallen. — V. 5 ist anstatt **בְּכָל-עֵץ בְּרוֹשִׁים** mit *allerlei Hölzern von Cypressenholz* mit dem Chronisten **בְּכָל-עֵץ** (David und das ganze Haus Israel tanzten vor dem Herrn her) mit *aller Macht* (vgl. V. 14) und mit *Gesängen*, mit Lauten u. s. w., d. i. dabei singend und spielend auf der Laute u. s. w. Der Alex. drückt zwei Lesarten aus, die erste ist *ἐν ὀργάνοις ἡρμουςμένοις*; ebenso V. 14 für **בְּכָל-עֵץ**; demnach war wohl hier wie dort **בְּכָל-** in **בְּכָלִי** verschrieben, und **בְּרוֹשִׁים** in unserem Texte ausgefallen. Auch Symmachus hat nur *ἐν παντοίοις ξύλοις*, was hier für **עֵץ** dort für **עֵצִי** gestanden habe, ist kaum zu enträthseln. Die zweite Lesart ist *ἐν ἰσχυρί καὶ ἐν ψαλῆς*. Wir haben also an unserer Stelle offenbar eine Verschreibung und nicht eine *Vermuthung* über einen missverstandenen Text (Gesen., Gesch. der hebr. Spr. 40) oder eine *insulsa emendatio* (Maur.). Statt **וּבַמְנונגִנִּים וּבַצִּלְצִלִּים** Hier. und Syr. *sistris et cymbalis*, der Chron. 13, 8 **וּבַמְצִלְתִּים** und mit *Cymbeln und Trompeten* las der Alex. **וּבַמְצִלְתִּים וּבַחֲצֹצְרוֹת** mit *Cymbeln und Flöten*, für welche Lesart der Umstand sprechen würde, daß die *Flöte* bei Instrumentverbindungen, wie hier, nicht fehlt, 1 Sam. 10, 5; Jes. 5, 12. — V. 6 ist anstatt **שָׁמְמוּ** mit dem Alex., Hier. (erste Lesart) und Chald. wohl **שָׁמְמוּהָ** *die Rinder stürzten sie* (die Lade) *herab* (vgl. 2 Kön. 9, 33). Die Lade war nahe daran, durch rasches Anziehen oder bei einer Biegung des Wagens herabzufallen. — V. 7 ist statt **עַל-הַשָּׁל**, da **שָׁל** sich nur hier findet, mit der Chron., dem Syr. und Arab. wahrscheinlich **עַל אֲשֶׁר שָׁלַח יָדוֹ עַל-הָאָרוֹן** *darum daß* (weil) *er ausstreckte seine Hand gegen die Lade* zu lesen,

so daß **וְיִשְׂרָאֵל** nur ein Ueberbleibsel der ursprünglichen Lesart ist. — V. 13 ist anstatt **וַיְהִי כִּי צָעְדוּ** und es geschah, wenn sie fortschritten mit d. Alex. und d. Vulg. (zweite Lesart) **וַיְהִיו עִם דָּוִד** und anstatt **שִׁבְעָה** die Zahl **שִׁבְעָה** zu lesen: und es waren mit David Träger der Lade sieben Gänge. **וְעִם דָּוִד** war wohl unleserlich geworden und man schloß aus dem Folgenden **צָעְדוּ** die Lesart **צָעְדוּ**. — V. 22 ist anstatt **בְּעֵינַי** mit dem Alex. **בְּעֵינֶיךָ** in deinen Augen zu lesen und der Vers zu übersetzen: und ich will tanzen vor Jehova, und noch mehr denn dieses, gering geschätzt und niedrig sein in deinen Augen.

7, 6 haben anstatt **הָעֲלִיזוּ** alle Versionen (der Al. **ἡς ἡμέρας ἀνῆγαγον**) wie der Chron. **הָעֲלִיזוּ** gelesen, so daß **אֲשֶׁר** zu suppliren ist, welches sich auch bei dem Chronisten findet. — V. 15 ist anstatt **יִסֹּר** nach dem Alex., Hier., Syr., Arab., Chronisten, Codd. Kennic. 1, 74 und einigen de Rossi's **אֶסֶר** werde ich entziehen, **ἀποστήσω** zu lesen, welche Lesart auch das folgende **הִסְרֹתִי** bestätigt. — V. 23 hat anst. **אֲשֶׁר הָלַכְוּ אֱלֹהִים** wohl im ursprünglichen Text gestanden **אֲשֶׁר הוֹלִיךְ הָאֱלֹהִים** welches Gott geführt hätte, sich zu erlösen zum Volke (vgl. 5 Mos. 7, 8; 13, 6 und LXX zu Jos. 24, 3; Ps. 106, 9). Für diese Lesart spricht die Vergleichung des Alex. (**ὠδήγησεν αὐτόν**) mit dem Chronisten **הָלַךְ הָאֱלֹהִים**. Das **ו** an **הָלַכְוּ** ist noch Ueberbleibsel des **ה** vor **אֱלֹהִים**. Statt **לָכֶם** ist nach der Vulg. **לָהֶם** eis zu lesen. Das **לְאַרְצָךָ** ist nach dem Alex. (**τοῦ ἐκβαλεῖν σε**) und dem Chronisten (**לְגֵרָשׁ**) aus **לְגֵרָשֶׁךָ** verschrieben. Von **לַעֲשׂוֹת** heisst es denn ganz passend: und zu thun für sie die große That, und das Wunderbare deines Vertreibens vor deinem Volke, das du dir erlöst hattest aus Aegypten, Völker und Götter (das letzte Wort ist aus **וְאֱלֹהִים** durch Verwischung, wie sich aus dem Alex. ergibt, entstanden, welcher in Folge einer Buchstabenversetzung **ἁγίων** [σκη-**νώματα**] in seinem Texte fand).

8, 1 ist wohl anstatt **אֶת-זַמְתּוֹ הָאֵמָה** den Arm-Zaum mit Hieron. *frenum tributi* und Symmachus *τὴν ἐξουσίαν*

τοῦ φόρου מִן הַמָּדָה (oder nach מ' הַמָּדָה s. Symmach. zu V. 2 נִשְׂאֵי מָנְחָה ὑπὸ φόρον) zu lesen und der Sinn: David bewirkte durch seine Siege, daß die *Tributpflichtigkeit*, in welcher die Philister bisher wenn auch nur einen Theil von Israel gleichsam wie im Zaume gehalten hatten, völlig aufgehoben ward. Unzulässig sind die Erklärungen von Grotius: „claustra montis Ammae“, weil nur ein Hügel des Namens bei Gibeon (2, 24) vorkommt und מָנְחָה nicht claustra bedeutet; von Clericus: „nomen urbis (??)“, von Schultens, Michael, Ges. (früher, s. Geschichte der hebr. Spr., S. 41): „er nahm den Armzaum von der Hand der Philister = brachte sie unter seine Botmäßigkeit“, nach dem Arabischen, Gesen., de Wette: „er nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister = brachte sie unter seine Herrschaft (es kann aber Herrschaft nicht für Hauptstadt stehen). Der Chronist hat 18, 1 אֶחָדָת וּבָנִיָּהּ *Gath und seine Tochter(städte)*; wohl Gath Rimmon im Stamme Dan in der Nähe Philistäas und nicht mit Movers die Stadt Gath in Philistäa. Der Syr. und Arab. haben Ramath-Gama (Nom. prop.). — V. 3 ist anstatt לְהָשִׁיב mit dem Alex. ἐπιστῆσαι, Symmach. στῆσαι, Vulg. *ut dominaretur* und dem Chronisten לְהָצִיב *um seine Macht zu gründen* zu lesen und David das Subject des ganzen Verses. Es war David daran gelegen, sein Reich bis an den Euphrat auszudehnen, weil dieser der nächste, weite Länderstrecken durchziehende Strom war. Auf dem Wege dahin trat ihm Hadadeser, dessen Gebiet er auf dem Zuge berührte, entgegen. Hiernach lag Zoba nordöstlich von Damascus und südlich von Hamath zwischen dem Euphrat und Orontes. — V. 4 haben nach אֶלֶף der Alex. und Chronist רֶבֶב 1000 *Wagen*, und anstatt מֵאָה (sieben) *hundert* אֶלְפִים (sieben) *tausend* Reiter, welche Zahl in den Ebenen Syriens zu den 20,000 Mann Fußvolk in einem richtigeren Verhältnisse steht als 1700, gelesen. Demnach ist es unnöthig, וַיַּעֲקֶר דָּוִד אֶת־כָּל־הָרֶכֶב *und David lähmte alle Wagenpferde* zu übersetzen, weil er sich dadurch einen

großen Schaden zugefügt hätte, sondern : *und zerstörte* (der Alex. παρέλυσεν, Aquila ἐξόρησεν l. ἐξόρισεν, Jos. ἱφάνισεν) *alle Wagen*. Nach unserem Texte sieht man nicht ein, woher רָכָב kommt, denn zufolge desselben hatte David nur Reiterei und Fußvolk in seine Gewalt bekommen. 1000 Wagen waren ihm aus dem angegebenen Grunde eine Last gewesen, einen Theil behielt er zum Andenken an den Sieg. Hundert Wagen waren dazu genug. Vgl. den I. Band unserer „Beiträge“, S. 140. — V. 8 ist anstatt וּמִבְּמָחָה, welches LXX R. καὶ ἐκ τῆς Μετεβάχ, Al. κ. ε. τ. Μασβάχ, Syr. (Arab.) مَصْبَ wiedergeben, wohl mit dem Chronisten וּמִבְּמַחָה oder וּמִבְּמָחָה (nach 1 Mos. 22, 24 hieß der eine Sohn des Syriers *Nahor* נָחֹר) zu lesen und darunter die noch heute nördlich von Tadmor unter dem 35° der Breite (s. Stiehler's Handatlas XLIV), an einer Carawanenstrasse von Aleppo nach dem Euphrat liegende Stadt Taibeh zu verstehen. Das anstatt בְּרַחֲמֵי in der Chronik vorkommende כִּין, welches nach Gesen. (Gesch. der hebr. Spr. S. 40 und Movers S. 210) der spätere Name jener Stadt sein soll, ist wahrscheinlicher aus der Textlesart durch Verwischung entstanden. — V. 12 ist anstatt מִמְּאָרָם mit dem Alex., Syr., Chald. und dem Chronisten und mehreren Codd. wohl richtiger מִמְּאָרָם von *Edom* zu lesen, weil von Syrien am Schlusse des Verses in der Person des mächtigsten Königs dieses Landes die Rede ist, Edom und Moab besser nebeneinanderstehen, als Aram und Moab. — V. 13 ist nach וַיַּעַשׂ nach der Vulg. לוֹ ausgefallen und zu übersetzen : *auch machte sich David einen Namen*. — V. 17 ist anstatt אַחִימֶלֶךְ וְאַחִימֶלֶךְ (und Zodok, der Sohn) *Achitabs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars* ist mit dem Syr. und Arab. אַחִימֶלֶךְ וְאַחִימֶלֶךְ zu lesen, wie aus 1 Sam. 22, 9. 11. 12. 20; 2 Sam. 15, 24. 35; 20, 25 erhellt. Es hat in unserem Texte eine Versetzung stattgefunden. — V. 18 ist anstatt וְהַכִּרְתִּי nach dem Chronisten, Vulg., Chald., Syr., Arab., Cod. de Rossi 679 עַל-הַכִּרְתִּי zu lesen; wofür der Zusam-

menhang, ferner 20, 23 und der Alex., der nach דִּי־יָדָע σύμβουλος hat, sprechen. Es hatte sich in ihrem Texte לַע zu גַּעֲיִ gebildet. Aus der Lesart גַּעֲיִ ist vielleicht die rabbinische Meinung entstanden, daß die Krethi und Plethi eine Art Sanhedrin gewesen sei.

9, 11 ist anstatt שְׁלֹחַי mit dem Alex. שְׁלֹחַן דָּוִד ἐπὶ τῆς τραπέζης Δαυὶδ zu lesen, indem das י der Texteslesart und das י an שְׁלֹחַי Cod. Kenn. 182 noch ein Ueberrest der ursprünglichen Lesart ist. Es enthält der Satz, wie aus dem Syr. und Arab. erhellt, die ihr שְׁלֹחַן הַפֶּלֶךְ aus V. 13 nehmen, die Fortsetzung der Erzählung : *und Mephiboseth aß u. s. w.*

10, 7 ist wahrscheinlich vor הַגִּבּוֹרִים die Copula ausgefallen und וְאֵת כָּל-הַצָּבָא וְהַגִּבּוֹרִים *das ganze Kriegesheer und die Gibborim* zu lesen, s. 15, 18. Die Vulg., der Chald., Syr., Arab. und auch Neuere haben : *das ganze Heer der Krieger*, was gegen die Grammatik ist; nur der Alex. richtig : πᾶσαν τὴν δύναμιν τοὺς δυνατοὺς mit ausgefallener Copula.

11, 11 hat anstatt הֵן der Alex. אֵין πῶς die Variante μά gelesen. Da dieses Wort ganz ähnlich 1, 14 steht und dasselbe auch an anderen Stellen (1 Mos. 39, 9; 5 Mos. 1, 12; 7, 17; 18, 21; Richt. 16, 15; 1 Sam. 16, 2; 2 Sam. 2, 22; 6, 9) in zu verneinenden Fragen gebraucht wird, so dürfte dies wohl die ursprüngliche Lesart sein, wenn man nicht als solche הֵן יִדְּוָה וְהֵן annehmen will, so daß ה nur Residuum von הֵן wäre. — V. 21 haben anstatt יִרְבֶּשֶׁת der Alex., die Vulg. יִרְבַּעַל gelesen, und dieses ist wohl (s. Richt. 6, 32) die ursprüngliche Lesart. Da nach diesem Namen der Alex. בֶּן-יֶרֶבְיָא scheinbar gegen Richt. 6, 11 hat, wo *Jerubbaals* (Gideons) Vater Joab genannt wird, so scheint im Texte der LXX ursprünglich wahrscheinlich בֶּן-יֶרֶבְיָא (mithin der Name des Vaters und der des Stammvaters des *Abimelech*, vgl. Richt. 6, 24. 34; 8, 2; 6, 15 vgl. mit Jos. 17, 2) gestanden zu haben und davon die letzten beiden Buchstaben nur übrig geblieben und in

וּ verwandelt zu sein. — V. 25 ist anstatt וְחִקְרָהּ und sprich ihm (dem Joab) *Muth ein* mit dem Alex. und Hier. (nur fälschlich auf מְלַחֲמָהּ bezogen), Syr., Arab. חִקְרָהּ (vgl. 1 Kön. 16, 22) *besiege* (erobere) *sie* (die Stadt) zu lesen, und so gehört das Wort noch zu der Botschaft, und חִקְרָהּ geht richtig voraus, indem erst eine Bresche gemacht werden mußte (Ezech. 26, 4. 12), ehe man die Stadt erobern konnte. Die Texteslesart ist durch zwiefache Schreibung des nachfolgenden וּ entstanden.

12, 8 ist anstatt אֶת-בָּת יִשְׂרָאֵל wohl mit dem Syr. und Arab. zu lesen בָּת-בְּנוֹת יִשְׂרָאֵל *die Töchter Israels*,

بَنَاتِ إِسْرَائِيلَ، عَتَدَ، welche Lesart dem vorhergehenden Gedanken conform ist. Die Texteslesart ist unwahrscheinlich, weil V. 7 schon gesagt worden ist: „ich habe dich zum Könige gemacht“, und unmittelbar vorher schon Specielles und auf den vorliegenden Fall Bezügliches erwähnt ist. Die Lesart בָּת konnte bei defectiver Schreibung בְּנָת durch theilweise Verwischung des נ oder im Hinblick auf das vorhergehende אֶת-בָּת leicht entstehen. — V. 21 ist statt בְּעָבוֹר הָיָה הַיָּלָד wohl mit dem Chald., Syr., Arab. בְּעוֹד הָיָה הַיָּלָד zu lesen: *so lange als der Knabe noch lebte u. s. w.* בְּעָבוֹר mit Gesen., de Wette, Maurer: *dieweil der Knabe lebte* zu übersetzen, verbietet der Umstand, daß dasselbe als Conjunction immer den Grund oder den Zweck angiebt. Der Chald. hat עַד דְּרַבְיָא קָיָם quoad puer mansit, der Syr. حَتَّى يَحْيَا vivente puero. —

V. 25 ist anstatt בְּעָבוֹר יְהוָה um *Jehovas Willen* wohl mit dem Alex. (Ald.) בְּדִבְרֵי יְהוָה (ἐν λόγῳ) *nach dem Worte Jehovas* zu lesen und zu übersetzen: „und er (David) übergab ihn (vgl. Job 8, 4 u. 2 Sam. 18, 2; Ps. 81, 13) in die Hand Nathans des Priesters (zur Erziehung), und (dieser) nannte ihn (wohl nur für sich, während er ihn erzog) Jedidjah nach dem Worte Jehovas.“ — V. 30 ist anstatt וְאָבִי mit dem Chron., Chald., Syr., Joseph. VII, 7

וְכִה אֶבֶן *und an ihr (der Krone) war ein (kostbarer) Stein* oder (kostbares) *Gestein* zu lesen. כִּה konnte wegen des vorhergehenden וְכִה leicht ausfallen. — V. 31 ist anstatt וַיִּשָּׂם בֵּמֶנָּה *er legte sie zwischen (schwerlich unter) Sägen* mit dem Chron., Chald. und Varianten (der LXX διέ-*πριον*) וַיִּשָּׂר *er zersägte sie mit der Säge u. s. w.* zu lesen. Vgl. Sueton. Calig. 27 medios serra dissecuit; Hebr. 11, 37. Anstatt וּבִמְנוֹרוֹת *und unter Wagen* hat der Chron. וּבִמְנוֹרוֹת *und unter Beile* oder viell. *Sensen*, Alex. ὑποτόμουςι, Vulg. *cultris*. Bei dem Chronisten ist ו ausgefallen.

13, 1 hat anstatt יָפָה מְרֵאָה מֶמֶד *schön der Alex. καλὴ τῷ εἶδει σφόδρα*, Vulg. *speciosissima* gelesen. — V. 16 ist anstatt אֶל-אֹדָה הַרְעָה הַזֹּלָה *de Wette : (thue) nicht solches Uebel, grösser als das andere*, Cleric., Maurer (gieb) keine Ursache dieses grösseren Uebels, d. i. veranlasse nicht dieses grössere Uebel; Andere אֶל anstatt אֶל; zu lesen : אֶל-אֹדָהי כִּי גִדֹּלְתָהּ הַרְעָה *nicht mein Bruder!* (Variante des Alex. μὴ ἀδελφέ, vgl. V. 12 und 25), *denn grösser ist dieses Uebel, als das andere, das du an mir gethan, mich zu verstossen*. Für die Richtigkeit spricht die Punktation von אֶל und die Angemessenheit der Rede. — V. 39 ist anstatt וַיִּתְּכֵל mit dem Alex., Hieron., Syr. zu lesen וַיִּתְּכֵל *und der Sinn : David hatte Absalom anfangs, wahrscheinlich als er noch nicht wufste, wohin er sich gewendet habe, verfolgen lassen, gab dieses aber später um so mehr auf, da auch die Zeit seinen Schmerz über Amnon's Tod milderte. Daher wörtlich : David vollendete aus-zuziehen u. s. w.*

14, 4 ist anstatt וַיִּתְּכֵל nach allen Versionen, dem Al, Hier., Syr., Arab., mit Ausnahme des Chaldäers und nach 30 Codd. וַיִּתְּכֵל zu lesen. — V. 7 hat statt וַיִּשְׁמְדוּ *und wir wollen vertilgen* im ursprünglichen Texte gestanden : וַיִּשְׁמְדוּ *und sie wollen euch (die Erben) vertilgen*. Nach dieser Lesart kann das folgende וַיִּכְבֹּד mit Recht im Futur (von der Absicht) gefasst werden (Ges., Gr. §. 124, b, a). — V. 13 haben anstatt וַיִּתְּכֵל Hieron., Chald. und Syr.

וּמֶלֶךְ und (der König) *gesprochen habend* dieses Wort gelesen, dagegen Theodotion passend וּמֶלֶךְ אֶחָד τοῦ παρῆσθαι und anstatt כִּנְיָן wahrscheinlich לְהַשְׁמִיר τοῦ ἐγκρατεῖσθαι. Demnach wäre zu übersetzen : (warum bist du gegen deine Unterthanen so gesinnt), *und doch nimmt der König weg sein Wort* (d. i. hebst du deinen inneren Ausspruch auf, handelst du gegen diese Ansicht und Aeußerung), *indem der König sich enthält, seinen Verstoßenen zurückzuführen?* וְהַשְׁמִיר wird mit פֶּן construiert, und demnach würde bei folgendem Infinitiv לְבָלִי ganz richtig stehen, s. Gesen. Lex. unter בָּלִי. Bei Voraussetzung dieser Lesarten wird es erklärlich, was Josephus VII, 8 die Frau hier sagen läßt. — V. 26 ist das auf 200 Säckel, כִּנְיָן שְׁקָלִים, angegebene Gewicht (gegen 6 Pfund Dresdener) unzulässig, weil das Hauptheer nicht dieses Gewicht haben konnte. Es hat daher, obgleich alle Versionen übereinstimmen, wahrscheinlich eine Verwechslung der oft verwechselten Buchstaben כ (20) und ק (200) stattgefunden. Diese Verwechslung war leicht möglich, wenn der untere Zug von כ verwischt war. 20 Säckel werden gegen 18 Loth Dresdner betragen, was noch einen sehr starken Haarwuchs voraussetzt. An einen babylonischen Säckel, welcher ein Dritttheil des hebräischen betragen haben soll (Ed. Bernard, de mensur. II, 26 und Nehem. 10, 32), ist mit Calmet nicht zu denken, weil dann unser Abschnitt ins Exil gehören würde. Auch kann nicht an ein vom Könige bestimmtes Gewicht mit Michaelis gedacht werden.

15, 7 ist anstatt אַרְבָּעִים שָׁנָה 40 Jahre, da hier nicht vom Lebensalter Absaloms, noch von den Regierungsjahren Davids die Rede sein kann, weil in beiden Fällen ein Zusatz zu erwarten wäre und die Begebenheit in die allerletzte Zeit Davids fiel, mit dem Syr., Hier., Arab., Vulg. (Sext.), Joseph., Theodoret, Cappell., Grotius, Houbig., Mich. אַרְבַּע שָׁנָה 4 Jahre zu lesen und von der Zeit die Rede, die seit Absalom's Aussöhnung mit

David verflossen war, indem das מִקֵּץ auf 14, 33 zurückweist. Entweder ist $\gamma = 4$ mit $\text{נ} = 40$ verwechselt oder aus Versehen אֶת־בָּרְכִי statt אֶת־בָּרַע gelesen worden. S. unsere „Beiträge“, Bd. I, S. 144. — V. 12 ist anstatt אֶת־אֲחִיהֶם mit dem Alex. לְאֲחִיהֶם , Syr. $\text{וְ$ und vor בְּנֵיהֶם mit der Vulg. die Copula zu lesen und der Satz mit dem Folgenden zu verbinden: *und indem er die Opfer vollzog, da wurde der Bund fest*, d. i. es ward ein durch feierliche Opfer bekräftigter Bund geschlossen. — V. 18 ist anstatt הַגִּתִּיטִּים die *Gethiter*, da die 600 Gethiter unwahrscheinlich sind, mit dem Alex. (Cod. vat. *oi áðpoí, oi μαχηταί*, zwiefache Wiedergabe desselben Wortes), Vulg. (zwei Lesarten *pugnatores validi*), und mit Josephus wahrscheinlich הַגִּבּוֹרִים zu lesen, und dies von den 16, 6 auf dem Fortgange der Flucht deutlich als Leibwächter bezeichneten, auch später noch 20, 7; 23, 8 ff. erwähnten ältesten Waffengefährten Davids (s. 1 Sam. 22, 2, vgl. mit 23, 13 und 25, 13) zu verstehen, die mit ihm nach Gath ausgewandert (1 Sam. 27, 2. 3) und mit ihm von da (מִזֶּה) zuerst nach Ziklag (1 Sam. 27, 8; 29, 2; 30, 1. 9), dann nach Hebron (2 Sam. 2, 3) und endlich nach Jerusalem (2 Sam. 5, 6) gefolgt waren (בָּאוּ בְּרִגְלָם), die wahrscheinlich in Davids Residenz zu Jerusalem ein besonderes, unter dem Namen der *Gibborim* bekanntes, immer vollzählig erhaltenes (daher noch hier 600), nur zu den wichtigsten Unternehmungen (10, 7; 20, 7. 9) verwandtes Corps, gleichsam die alte Garde, bildeten, und die nun auch hier den Rückzug ihres Herrn mit ihren treuen und tapfern Leibern decken wollten (Joseph. *ἑξακοσίων ὀπλιτῶν, οἱ καὶ τῆς πρώτης αὐτῷ φυγῆς ἐκοινωνήτων, ὅτ' ἔζη Σαούλος*). Die Texteslesart ist dadurch entstanden, daß ב in הַגִּבּוֹרִים ausgefallen war, und man durch das folgende מִזֶּה , $\text{אֶת־הַגִּתִּיטִּים}$ V. 19, $\text{אֶת־הַגִּתִּיטִּים}$ V. 20 und וְכָל־אֲנָשָׁיו V. 22 zu der Vermuthung geführt wurde, daß das γ ein verwischtes ג sei. Nach dem Cod. vatic. sind nach הַפְּלִיטִים noch einige Worte ein-

zufügen, s. das oben Gesagte. — V. 19 ist anstatt **מִקְוֶה**, da hier nicht von Auswanderung, sondern von Rückkehr ins Vaterland die Rede ist, mit dem Alex., Hieron., Syr., Arab., Cod. Kenn. 253, Bibl. Soncin. Brix. **מִקְוֶה** zu lesen: *und überdies bist du ein aus deiner Heimath Weggeführter*, καὶ ὅτι μετ' ἄλλων σὺ ἐκ τοῦ τόπου σου, et egressus es de loco tuo, **قَدْ** **إِلَیَّ** et patria tua. Ithai war (nach 18, 2 ein angesehener Mann) in einem der Kriege mit den Philistern, wahrscheinlich in dem letzten (V. 20 **בְּיָמֵי בְּנֵי בְּנֵי**), der ihre völlige Demüthigung zur Folge hatte (8, 1), mit mehreren seiner Verwandten (V. 21 **אֶחָיו**) als Geißel nach Jerusalem gekommen, und David wollte ihm mit jenen Worten sagen: deine Lage ist ohnehin keine erfreuliche, du solltest deine Last nicht noch dadurch vergrößern, daß du mein Unglück theilen willst. — V. 23 hat anstatt **עַל-פְּנֵי דֶרֶךְ אֲשֶׁר בַּמִּדְבָּר** nach einer Variante, übereinstimmend mit dem Alex. V. 18, im ursprünglichen Text gestanden: **עַל-פְּנֵי דֶרֶךְ הַיָּת אֲשֶׁר בַּמִּדְבָּר** in der Richtung des Weges zu dem Oelbaum, der in der Wüste ist (ἐπὶ τῆς ἐλαίας ἐν τῇ ἐρήμῳ). Hiernach ist das **אֲחָיו**, welches der Chald., Syr., Arab. nicht ausdrücken und in einigen Codd. fehlt, ein Ueberbleibsel dieser Lesart. — V. 24 ist anstatt **וַיַּעַל** wohl zu lesen **וַיַּחַל** und Abjathar wartete, d. i. liefs mit der Lade halten und wollte erst aufbrechen lassen, wenn alle Mitgehenden vorüber waren. Die Uebersetzungen: *Stabat* (concessit) ad latus, dum (Münster, Vatabl.), nec venit, nisi postquam (Clericus); er stieg (auf den Oelberg) hinauf, nachdem (de Wette in den Stud.) *er opferte*, bis (die alten Uebersetzungen, Mich., Schulz; das Verbum steht aber in Kal) sind sprachlich unzulässig. — V. 27 stand anstatt **הִרְאָה**, Vulg. *o videns*, wahrscheinlich im ursprünglichen Texte nach einer Variante **הִסְכָּה** (s. 2 Mos. 7, 23; 10, 6; Jer. 47, 3); *wende dich! du* (im Gegensatze zu **אֲנִי** [V. 28] *kehre zurück u. s. w.*). — V. 31 ist anstatt **הָיָה** nach dem

Alex., Hieron., Chald., Syr., Cod. Kenn. 254 דָּוִד *David* (Nominat.) *wird berichtet* (nach der Construct. des Hiph. mit dem Accus.) zu lesen.

16, 10 haben nach צְרוּיָה der Alex., Hieron., Syr., Arab. הִנֵּחֵהוּ לוֹ (*ḥpēre autōn, admittite eum, sinite eum, sinite eum*), wie im folgenden Verse und anstatt כִּי der Alex., Chald., mehrere Codd. und Kri כִּי, und anstatt וְכִי alle Versionen, mehrere Codd. und Kri כִּי gelesen. Hiernach ist zu übersetzen: *Lasset ihn! Er flucht also, weil* (nicht: *er mag fluchen, denn*) *Jehova u. s. w., und wer wollte* (da dem also ist) *sagen u. s. w.* — V. 13 ist anstatt des zweiten לְעַמָּתוֹ nach dem Alex. ἐκ πλεονείων αὐτοῦ, מִצִּדּוֹ *von seiner Seite her*, vgl. Alex. zu 20, 24; Ruth 2, 14; 5 Mos. 31, 26 zu lesen. Die Texteslesart ist im Hinblick auf das erste לְעַמָּתוֹ entstanden.

17, 3 hat anstatt הַכֹּל הָאִישׁ אֲשֶׁר-אַתָּה מְבַקֵּשׁ כָּל-כָּשׁוֹב הַכֹּלָה : אֶל-אִשָּׁה אֶךְ נָקַשׁ אִישׁ אַחֶר אַתָּה מְבַקֵּשׁ לְכָל- (und ich werde das ganze Volk dir zurückbringen), *wie die Braut zu ihrem Manne zurückkehrt. Nur einem Manne trachtest du* (nach meinem Vorschlage) *nach dem Leben und dem ganzen Volke* wird Heil (geholfen) sein. Das אֶל war ausgefallen und das ה von כֹּלָה an das dann folgende Wort getreten. הָאִישׁ אֶךְ war ausgelassen, indem man von הָאִישׁ אֶל auf אִישׁ hinsah, und אַחֶר אֲשֶׁר verschrieben war. Die Vulg. hat Spuren des ursprünglichen Textes: „quomodo unus homo reverti solet. Unum enim virum tu quaeris, et.“ — V. 9 stand anstatt וְהָיָה בְּנִסְלָ בָהֶם wahrscheinlich im ursprünglichen Texte וְהָיָה בְּנִסְלָ בָהֶם *und es geschieht, wenn er sie überfällt* (vgl. Jos. 11, 7). Nach dieser Lesart bleibt David das Subject und בָּהֶם ist durch das entgegenstehende Subject verständlich. — V. 11 ist anstatt בְּקֶרֶב mit dem Alex., Hieron., Arab., Syr. und Chald. בְּקֶרְבָּם und dein Angesicht (du selbst) *ziehe in ihrer Mitte* zu lesen. הֲלָךְ wird auf die Frage, wohin mit לָ und אֶל oder mit dem

Accus. construirt; dagegen bezeichnet es mit **ב** mit etwas gehen oder bringen (2 Mos. 10, 9; Hos. 5, 6). — V. 25 ist anstatt **וַיִּשְׁרְאֵלִי**, da Amasa's Vater ein Israelit war, was nicht zu bemerken nöthig war, und anstatt **וַיִּשְׁרְאֵלִי** des Alex. mit dem Chald. und Chronisten **וַיִּשְׁמָאֵלִי** zu lesen. Es war bemerkenswerth, daß eine der Schwestern Davids sich mit einem heidnischen Ismaeliten eingelassen hatte.

18, 3 ist das erste **עָרָה** mit dem Alex., Hieron., Symmach., Cod. Kennic. 187, de Rossi 303 **אַרְהָ du bist wie unserer zehntausend** zu lesen. Die Lesart **עָרָה** ist im Hinblick auf das folgende **וְעָרָה** entstanden. — V. 11 hat anstatt **וְעָלִי** nach dem Alex. **καὶ ἐγὼ ἂν ἐδεδώκειν**, Hier. **et ego dedissem**, Syr. **ܠܝܢܝܢܐ ܠܝܢܝܢܐ** wahrscheinlich im Texte **וְאֵנִי** und ich wäre gewesen zu geben, d. i. ich würde gegeben haben, zu lesen, s. Gesen. Gr. §. 129, 3, Anm. 1. — V. 12 lasen anstatt **שְׁמִרְתִּי** der Alex., Hier., Chald., Syr., Cod. Kennic. 590 u. a. im ursprünglichen Texte **שְׁמִרְתִּי** bewahrt mir, wofür auch **לְאִמִּי** V. 5 spricht, zu lesen. — V. 14 ist anstatt **שִׁבְכִים** Stäben mit dem Alex. **βέλη**, Chald. **ܢܚܬܝܢ** zu lesen **שִׁלְחִים** Geschosse, Wurfspiesse, weil **שִׁבְכִים** an keiner Stelle *Wurfspieß* bedeutet und man nicht mit Stäben durchbohrt. Es ist also durch Verschreibung **שִׁבְכִים** entstanden, vgl. den Alex. zu Joel 2, 8; Nah. 4, 17. — V. 14 stand anstatt **אֵין־בְּשָׂרָה מֵצֵאתָ** (Cler., Gesen., de Wette : *es ist keine Botschaft, die [etwas] erlangt = einbringt*) im ursprünglichen Texte **אֵין־בְּשָׂרָה מֵצֵאתָ** **לְבָקֶחַ מוֹצֵאתָ** *es ist dir keine zu Gewinn ausgehen machende (führende) Botschaft*. In Betreff **בָּצַע** siehe Alex. zu Job 22, 3; Ps. 30, 10. Der Alex. hat : **οὐκ ἔστι σοι εὐαγγέλιον εἰς ὀφέλειαν πορευμένον**. Das *baiulus* der Vulg. erklärt sich daraus, daß in beiden Textlesarten das **ר** in **מוֹצֵאתָ** ganz, in dem des Alex. aber auch das **ב** bis zur Gestalt eines Jod verwischt war (s. LXX zu 2 Mos. 14, 8; Richt. 2, 14; 1 Sam. 20, 11 u. a.). — V. 26 ist anstatt **אֶל־הַשָּׂעָר**, welches falsch vocalisirt ist, da der Wächter V. 35 dem

Könige unmittelbar vom Dache zuruft und von diesem bei der geringen Entfernung verstanden wird, auch Antwort erhält, und daher eine Vermittelung eines anderen Wächters unnöthig war, mit dem Alex., Hieron., Syr. **וְשָׁמַר** zu lesen und zu übersetzen : (der Wächter rief) gegen das (andere, innere) *Thorgebäude* hin, denn hier, in der möglichst weitesten Entfernung von dem äusseren Thore, mußte der König Platz genommen haben, wenn er den Wächter auf dem platten Dache auch sehen wollte. Nach dem zweiten **וְאֵי** ist mit dem Alex., Syr., Arab. nothwendig **וְאֶחָד** zu lesen.

19, 25 (26) ist mit dem Araber **מִירוּשָׁלַם** von *Jerusalem* anstatt **יְרוּשָׁלַם** zu lesen (vgl. V. 24 **יָרַד** mit V. 39). — V. 26 ist wohl anstatt **רָמַנִי**, welches man : *hat mich betrogen* übersetzt, wonach der Zusammenhang unklar ist, mit Hieron. **רָמָה** *contempsit*, Jos. *παρήκουσεν*, Variante des Alex. *ἀπέρριψε με* zu lesen. **רָמָה** nach ursprünglicher Bedeutung *zum Falle bringen*, so viel als *verwerfen*, d. i. nicht gehorchen oder *im Stiche lassen*. Statt **אָמַר עֲבָדְךָ** ist nach allen Versionen mit Ausnahme des Chald. zu lesen : **אָמַר עֲבָדְךָ לֹא חָבֵשָׁה-לִי** *dein Knecht hatte ihm befohlen, saddle mir den Esel* (aus **לֹא** hat sich das **א** der Texteslesart gebildet). — V. 33 (34) hat anstatt **אֶחָד** der Alex. (R. *τὸ γῆρας σου*) **וְקִנְיָה**, welche Lesung Joseph. VII, 10 *γηροκομήσειν γὰρ αὐτὸν ἐν πάσῃ τιμῇ* bestätigt und Al. durch Verschreibung **בִּיתָה** *τὸν οἶκόν σου* gelesen. Die Texteslesart ist durch Verwischung von **ק** und Conjectur entstanden. — V. 43 ist anstatt **בְּיָדְךָ** nach dem Alex. *καὶ πρωτότοκος ἐγὼ ἢ σὺ* (nach einer zweiten Lesart : *καὶ γε ἐν τῷ Δαυὶδ εἰμὶ ὑπὲρ σέ*) **בְּכֹרְךָ** zu lesen und zu übersetzen : *bin ich der Erstgeborene vor dir*, insofern nämlich die Stammväter (Ahnherren) der zur israelitischen Partei gehörenden Stämme Ruben und Simeon vor dem des Stammes Juda geboren waren (1 Mos. 29, 23 ff.) und insofern Israel nach Sauls Tode an seiner Dynastie festgehalten und den Nationalnamen fortgeführt hatte. Die

Texteslesart entstand durch Verwischung oder Zufall. Gegen die Texteslesart spricht, daß die Männer von Israel nicht sagen konnten, daß sie an David einen größeren Theil hatten.



20, 3 ist anstatt חַיִּים *Leben*, welches nur hier vorkommt, mit der Vulg. in *viduitate viventes* und dem Alex. (χῆραι [nach falscher Vocalisation] ζῶσαι) בְּאַלְמָנוּת חַיִּים *in der Wittwenschaft lebend* zu lesen, welche Lesart auch Cod. Kenn. 145 bestätigt. — V. 6 ist nach dem Zusammenhange und der Natur der Sache, so wie nach dem Syr. und Joseph. (VII, 11, 6–8) nicht אֶל-אַבְיָשִׁי, sondern אֶל-יֹאבֵז zu lesen. Nach der Texteslesart läßt sich nicht einsehen, wo V. 8 der bis dahin nicht erwähnte Joab (V. 7 ist nur von den Leuten Joabs die Rede) herkommt. Die Aufforderung V. 11 *wer Joab lieb hat, der folge Joab!* hat keinen Sinn, wenn Joab nicht Oberanführer war; die אֲנָשֵׁי יֹאב (V. 7), die als ein dem Joab ergebenes Corps anzusehen sind, würden sicher nicht mit ausgerückt sein, wenn diesem der Oberbefehl genommen worden wäre. Statt אֶתְּךָ אֶתְּךָ las der Alex. (R.) richtig עִמָּךְ קח *und nun nimm du mit dir*. Anstatt וְהָצִיר עִינָי stand nach dem Chald. וְהָצִיר לָנוּ im ursprünglichen Texte וְהָצִיר לָנוּ *und* (daß er nicht) *uns ängstige*, d. i. *uns viel Noth, viel zu schaffen mache*, vgl. 5 Mos. 28, 52; Jer. 10, 18; Neh. 9, 27 und den Chald. zu den beiden ersten Stellen. — V. 7 ist אַחֲרָיו *hinter ihm* nun nicht Abisai, sondern Joab. — Da nach אַחֲרָיו Cod. vat. אֶבְיָשִׁי hat, so unterliegt es keinem Zweifel, daß V. 6 אֶבְיָשִׁי anstatt אֶבְיָשִׁי zu lesen, und daß im Hinblick auf das hiesige אֶבְיָשִׁי der dortige Irrthum entstanden ist. Der Grund des Ausfalls von Abisai liegt in dem darauf folgenden אֲנָשִׁי, worin die Buchstaben fast ganz gleich sind. — V. 14 ist anstatt וְכָל-הַבָּרִים *und ganz Berim* (worüber man nirgends eine Auskunft findet), nach der Vulg. *omnesque viri electi*, וְכָל-בְּחָרִים (mit der Versetzung des ב und ח und der Verwechselung des ח und ה) *und allerlei waffenfähige Mannschaft* zu lesen. Dasselbe

versammelte sich und schloß sich ihm an. Das Kri יקליו statt ויקליו wird durch den Alex., Hier., Chald. (bei Syr. und Arab. fehlt das Wort) bestätigt, und findet sich in vielen Codd. im Texte. — V. 15 hat anstatt מִן הַמָּוֶלֶת *da sie zerstörten, um einzustürzen die Mauer*, der Alex. ἐνοοῦσαν (καταβαλεῖν τὸ τεῖχος), während er V. 20 מִן הַמָּוֶלֶת φθερῶ wiedergiebt, nach dem Chald. מִן הַמָּוֶלֶת, der Syr. ~~من المولت~~ und Joseph. ὑπορύσσειν ἐκέλευσε — τὰ τεῖχη, καὶ καταβάλλειν αὐτά wohl מִן הַמָּוֶלֶת (von מוֹשׁ hinabsinken, Hiph. hinabsinken machen, graben, daher הַמָּוֶלֶת, מוֹשׁ Grube) zu lesen und zu übersetzen : *da sie gruben, um einzustürzen die Mauer*. Von der Untergrabung der Mauern ist hier passend die Rede, weil man dazu die ersten Anstalten traf. — V. 19 hat anstatt מִן הַמָּוֶלֶת, welche Worte der Alex. ἃ ἔθεντο (οἱ πιστοὶ τοῦ Ἰσραήλ), d. i. מִן הַמָּוֶלֶת wiedergiebt, im ursprünglichen Texte מִן הַמָּוֶלֶת, was die Treuen Israels (wahre Vaterlandsfreunde) *unversehrt erhalten sollen* (vgl. Job 8, 6 und Gesen. Gr. §. 125, 3 c), *das trachtest du zu verderben, (nämlich) eine Stadt und eine Mutter* (eine Hauptstadt) *in Israel*? Die Lesart מִן הַמָּוֶלֶת wird nicht bloß durch den Zusammenhang und insbesondere durch den Gegensatz מִן הַמָּוֶלֶת (in welchem das erste Wort richtig voransteht), sondern auch durch den Syr. ~~من المولت~~ (er las מִן הַמָּוֶלֶת, und nahm מִן הַמָּוֶלֶת in der Bedeutung *abtragen, bezahlen*) und durch die Vulg. *ego sum quae respondeo veritatem in Israel* (מִן הַמָּוֶלֶת in der Bedeutung von *vergelt*), sowie durch Josephus bezeugt, indem derselbe die Frau sagen läßt : „ὥς ὁ θεὸς τοὺς βασιλεῖς καὶ τοὺς στρατηγοὺς ὑποδείξειεν, ἵνα τοὺς πολεμίους τοὺς Ἑβραίων ἐξάρωσι καὶ παρέχωσιν αὐτοῖς εἰρήνην ἀπάντων. Aus מִן הַמָּוֶלֶת ist מִן הַמָּוֶלֶת in Folge der Verwischung und Verschreibung entstanden und das folgende ם mit demselben verbunden worden und ם hatte sich zu Jod verkürzt. Das ם in מִן הַמָּוֶלֶת war ebenfalls in Jod verkürzt.

21, 1 ist anstatt אֶל-שָׁאֵל וְאֶל-בֵּית הַדְּמִים nach dem Alex. אֶל-שָׁאֵל וְעַל-בֵּירוֹ עֵץ הַדְּמִים auf Saul und seinem Hause (ist, ruht) die Blutschuld, ἐπὶ Σαοὺλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ ἀδικία (ἐν θανάτῳ) αἱμάτων αὐτοῦ zu lesen. Diese Lesarten bezeugt auch der Chald., jedoch weniger der Alex. Das αὐτοῦ ist von dem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorhergehenden wiederholt und ἐν θανάτῳ erklärt sich aus einer freieren Auffassung von הַדְּמִים. — V. 2 ist anstatt לְהַכּוֹתָם (Theodot. συντελέσαι αὐτούς) wohl לְהַכְרִיתָם sie auszurotten (vgl. Jos. 23, 4; Zeph. 3, 6, Ezech. 25, 7) zu lesen, so daß der Text sagt: „er tödtete, um sie ganz auszutilgen, Alle, deren er habhaft werden konnte“, vgl. V. 8. — V. 8 ist anstatt בְּנֵי מִיכָאֵל Söhne Michals mit dem Chald. בְּנֵי מִרְכָּה (vgl. 1 Sam. 18, 19) zu lesen. Diese Lesart haben auch der Syr. und Arab., indem sie in Folge der Verwischung und Verschreibung

בְּנֵי מִיכָאֵל in ihrem Texte fanden. — V. 19 hat anstatt בְּנֵי הַכּוֹחַ der Chronist, wie im vorhergehenden Verse der Alex. und Syrer בְּנֵי הַכּוֹחַ gelesen, welches wohl, wie dort bei diesem (hier fehlt es beim Syr.) aus בְּנֵי הַכּוֹחַ entstanden ist. Cod. vatic. giebt בְּנֵי הַכּוֹחַ durch ἐν Ρόμῃ, also בְּרוֹם durch Verschreibung wieder. Anstatt יַעֲרִי אֲדָנִים ist nach der 1 Chr. 20, 5 bloß aus יַעֲרִי durch Buchstabenversetzung entstanden und das zweite aus dem folgenden heraufgenommen, indem in einem abzuschreibenden Cod. כְּמִנְיָר genau unter יַעֲרִי stand. Diese Erklärung der Schwierigkeit findet sich auch bei Piscator, Kenn. (sup. vat. text. hebr. 66 sq.), Gesen. und Movers. Anstatt בֵּית הַלַּחְמִי אַח hat der Chron. 20, 5 אֶחָד-לַחְמִי אַחֵי den Lachmi, den Bruder des Goliath. Die Lesart des Chronisten ist nicht Conjectur, um den hiesigen Bericht mit der Erzählung von David als Sieger des Goliath zu vereinigen, wie Gesen. meint, sondern ursprüngliche Lesart (Piscator, engl. Uebers., Movers), weil die Annahme eines doppelten Goliath eben so wenig zulässig ist, als die Vermuthung, daß die

Erzählung von Davids Kampfe mit Goliath, die alle Spuren historischer Begründung an sich trägt, sich aus dem von unserem Texte berichteten Factum gebildet habe. לַחֲמִי ist für einen Kämpfer ein ganz passender Name, und die Texteslesart hat sich bei undeutlicher Schrift des ersten und dritten Wortes im Hinblick auf 23, 24 (wo ein Elkanah als Bethlehemit angeführt wird) durch Conjectur gebildet.

22, 3 wird וּמִסְלָטִי אֱלֹהֵי צוּרִי dagegen Ps. 18, 3 וּמִסְלָטִי אֱלֹהֵי צוּרִי gelesen. לִי (beim Syr. fehlend) ist durch Verwischung des א an אֱלֹהֵי entstanden und אֱלֹהֵי ist eine beigeschriebene andere, אֱלֹהֵי entsprechende, aber mit dem Alex. אֱלֹהֵי zu vocalisirende Lesart. Denn es kann dem durch das Suffix bestimmten מִסְלָטִי nicht לִי beigefügt sein und אֱלֹהֵי צוּרִי *Gott meines Felsens* ist ein logisch unmöglicher Ausdruck. וּמִנִּי מַשְׁעֵי מַחֲסֵם הַשָּׁמַיִם fehlt im Psalm nur durch Auslassung, die durch das wiederholte Suffix der 1. Person veranlaßt ist. — V. 7 wird anstatt des zweiten אֶקְרָא Ps. 18, 7 וְשָׁמַרְתִּי gelesen, welches durch das parallele וְשָׁמַרְתִּי (während אֶקְרָא dem ersten אֶקְרָא entspricht), durch den Al. (welcher das erste ἐπικαλέσομαι, das zweite βοήσομαι, vgl. zu V. 42, wiedergiebt), den Syr. (welcher das erste , das zweite  übersetzt) und Cod. Kenn. 19 als ursprüngliche Lesart bezeugt wird. Nach וְשָׁמַרְתִּי ist קָבַל wie im Ps. zu ergänzen. — V. 8 ist anstatt מוֹסְדוֹת הַשָּׁמַיִם *die Gründe des Himmels* (die äußersten Bergspitzen als Träger und Säulen des Himmels, vgl. Job 26, 11; Jes. 58, 12; Jer. 51, 26, vielleicht mit der Vulg., Syr. und Arab. מוֹסְדוֹת הַרִים *die Grundvesten der Berge* zu lesen, und diese also die ursprüngliche Lesart. — V. 11 ist anstatt וַיָּרָא mit Ps. וַיָּרָא *er schwebte* zu lesen, indem es dem Zusammenhang gemäß ist und durch die Vulg., den Syr. und sehr viele Codd. als ursprünglich bezeugt wird. — V. 12 ist nach חָשַׁךְ mit Ps. 22, 12, dem Alex., Syr., Arab., Codd. Kenn. 109. 125 קָהָר *seine Hülle* einzufügen und anstatt

סָפָה nach Ps., dem Alex., Syr., Arab. und mehreren Codd. סָפָה (oder סָפָה, so and. Codd.); und anstatt חֲשֵׁרָה (was nur hier vorkommt) nach Ps., dem Alex., Syr. חֲשֵׁרָה und anstatt עָבַי שְׁחָקִים nach dem Alex. (ἐκάχυνεν ἐν νεφέλαις) עָבַי בְּשְׁחָקִים zu lesen, und nun zu verbinden und zu übersetzen : *er machte Dunkel zu seiner Hülle um sich her; sein Zelt, Wassernacht, dichtete er in dem Gewölk.* — V. 23 muß für אָסַר mit Ps., Vulg., Syr., Cod. de Ross. 850 אָסַר und für מִמֶּנִּי mit mehreren Codd. מִמֶּנִּי (nicht מִנִּי Ps.) gelesen und übersetzt werden : *und seine Gebote entferne ich nicht von mir.* — V. 28 ist anstatt וְעֵינֶיךָ עַל-רָמִים וְעֵינֶיךָ עַל-רָמִים und deine Augen (sehen) auf die Stolzen, und du demüthigst sie, ist mit dem Ps., dem Alex. (ὀφθαλμούς und μετεώρων, was nur Ausdruck von רָמוֹר, nicht aber von רָמִים sein kann) und Syr. zu lesen וְעֵינֶיךָ רָמוֹר und stolze Augen demüthigst du. Die Texteslesart ist dadurch entstanden, daß ם an עֵינֶיךָ am hinteren Theile verwischt (Ew.), daß ם an רָמוֹר durch die Schriftlinie unten geschlossen, daß ם dieses Wortes verkürzt war, und daß עַל, um einen Sinn zu erlangen, hinzugefügt ward. Der Anfang des Verses im Ps. כִּי-אָחָה anstatt אָחָה ist im Hinblick auf den Anfang des folgenden Verses entstanden. — V. 46 ist וַיִּתְּצוּ וַיִּתְּצוּ und sie gürten sich durch Buchstabenversetzung aus וַיִּתְּצוּ Ps. zittern scheu hervor aus ihren Schlössern (Ew.) entstanden. וַיִּתְּצוּ steht hier wie 1 Sam. 16, 4 וַיִּתְּצוּ לְקִרְיָת. Hieraus ergibt sich, daß וַיִּתְּצוּ nach der masoretischen Vocalisation sie wellen hin nicht in den Zusammenhang paßt und mit der Vulg. (defluerunt) zu lesen ist וַיִּתְּצוּ die Söhne der Fremde wallen und zittern u. s. w. Auf diese Weise kommt Einheit in den Vers, der sich wohl auf 8, 8 bezieht.

23, 1 lesen alle alten Uebersetzer אָשַׁר vor הָקִים und der Alex. hat anstatt עַל הָקִים, was schon durch seine Form auffällt (s. Ew. §. 254), mit Thenius nicht עַל הָקִים יְהוָה, sondern הָקִים יְהוָה לְמִשְׁחָה (der Mann) den Jehova erhoben hat zum Gesalbten des Gottes Israel gelesen, vgl. 5 Mos. 28, 36; in Betreff עַל s. 3 Mos. 4, 35; 5, 17; 7, 5. Die

Lesart des Textes entstand dadurch, daß das י = יְדֹהּ zu y geworden war und mit ל vor מִשִּׁיחַ verbunden wurde. — V. 8 hat anstatt שְׁמוֹהַ *Namen* der Chronist I, 11, 11 מִשְׁפָּר *Zahl*, wofür יְדֹהּ aber nicht spricht. Anstatt שֵׁב בְּשִׁכְתוֹ (*Michael. Stuhlherr, Großmeister*, wogegen spricht, daß שֵׁב nicht *Sitz*, sondern *das Sitzen* ist und hier ein *Namen* sich finden muß) ist ohne Zweifel mit dem Chronisten יִשְׁבְּעוּם (vgl. 1 Chron. 27, 2) zu lesen. Die Texteslesart ist dadurch entstanden, daß die beiden letzten Buchstaben der vom Chronisten dargebotenen ursprünglichen Lesart in einem Manuscripte gerade unter dem בְּשִׁכְתוֹ des vorigen Verses standen und ein Abschreiber im Aufblick dieses Wort anstatt jener Buchstaben hinschrieb. Anstatt חֲכָמוֹנִי hat der Chronist בֶּן-חֲכָמוֹנִי, aber im Widerspruche mit sich selbst (s. 27, 2). Vergleicht man damit 1 Chron. 27, 32 : Jehiel, der Sohn des Hachmoni, war bei den Söhnen des Königs, und Jos. VII, 12, 4 : Ἰέσσαίμος, υἱὸς Ἀχεμαίου, so möchte man die Lesart der Chronik für die richtige halten, wenn nicht die der LXX הַכְּנַעֲנִי *der Canaaniter* (was als ein merkwürdiger Umstand besondere Erwähnung verdient hatte), vorzuziehen sein sollte. Anstatt רֹאשׁ הַשָּׁלִישִׁי hat der Chronist aus Mißverstand die Conjectur רֹאשׁ הַשְּׁלִישִׁים, welches wie der Stat. constr. desselben in mehreren Stellen (1 Chron. 11, 42; 12, 4 zweimal, 27, 6) wie in unserem Abschnitte und dem Parallelabschnitte der Chronik, wegen großer Aehnlichkeit mit שְׁלִישִׁים und שְׁלוֹשָׁה in diese Wörter verschrieben worden ist, und dadurch Veranlassung zu falscher Auffassung von 8—23 gegeben hat. רֹאשׁ הַשָּׁלִישִׁי ist nicht das Haupt der Wagenkämpfer (de Wette), sondern, da V. 18 und 1 Chron. 12, 18 noch mehrere dergleichen erwähnt werden, der (bekannte = einer) von der Spitze (ersten Abtheilung oder Reihe Am. 6, 7) *des Schalischcorps*, analog dem בֶּן-הַיְמִינִי, בֵּית-הַשְּׁמִשִּׁי, בֵּית-הַלְחָמִי, wie Gesen. Gramm. §. 86, I b, Ewald §. 359 meinen, ein verkürzter Plural. Mit שְׁלִישִׁים bezeichnete man ur-

sprünglich die Wagenkämpfer (zu drei auf einem Wagen), so 1 Mos. 14, 7; 15, 4, später aber, und so auch hier, eine ausgezeichnete Klasse von Kriegern, die oberste Abtheilung גִּבּוֹרִים, gleichsam die Elite der alten Garde. Auch später erscheinen die Schalischim noch als ein besonderes, der Person des Fürsten nahestehendes Corps, 2 Kön. 10, 25. Anstatt הָיָא עָרִיטָא הָעֵצָא (Vulg. : *ipse quasi tenerimus ligni vermiculus?*!) hat der Chronist richtig הָיָא עוֹרֵר אֶת־הַיָּדָא *er schwang seinen Spear* gelesen, welche Lesart auch durch V. 18 und durch den Alex. nach der zweiten Lesart bestätigt wird. Anstatt שְׁמֵנָה (8) hat der Chronist שְׁלֹשׁ (3); allein unsere Texteslesart wird durch alle Versionen bestätigt und ist auch darum wahrscheinlicher, weil sonst Jesabeam vor Abisai (V. 18) nichts voraus gehabt hätte. Man hat die Sache wohl so zu fassen : Nach beendigtem Kampfe mochten die Anführer der einzelnen Abtheilungen über dem Haufen der durch sie und ihre Leute Gefallenen als symbolisches Zeichen : das ist meine und der Meinigen Arbeit! ein jeder einen Spear schwingen. — V. 9 hat anstatt בְּנֵי־דָוִד בְּנֵי־אֶחָיו der Chronist richtig בְּנֵי־דָוִד הָאֶחָיו mit Ausnahme von דָּוִד. Statt שְׁרָשָׁת הַגִּבּוֹרִים, wie V. 16 und 17 steht, ist בְּשֵׁלֶשׁ הַגִּבּוֹרִים (das Jod war verwischt und das ה hatte sich von seinem Worte getrennt) zu lesen und zu übersetzen : nach ihm (war) der Sohn Davids, der Abohit, unter den Rittern der Gibborim (gehörte dieser zu den Rittern der Gibborim). Anstatt בְּחֶרֶם hat der Chronist richtig בְּפֶסֶם הַפִּסִּים, wofür das folgende שָׁם, welches die vorübergehende Nennung eines Ortes voraussetzt, und durch Joseph. insofern bestätigt wird, als dieser (nach Verschreibung) ἐν Ἀρασάμω hat. Anstatt כְּפִלְשְׁתִּים ist mit dem Chronisten וְהָפִלְשְׁתִּים (der Artikel ist durch alle Versionen bestätigt) zu lesen und zu übersetzen : *er war mit David zu Pasdammim* (s. 1 Sam. 17, 1), *und die Philister hatten sich daselbst versammelt u. s. w.* Dagegen sind in der Chronik die Wörter von וַיַּעֲלֵה bis יִקְסֵוּ פִלְשְׁתִּים לַחֲזָה

(V. 11) ausgefallen, weil der vorhergehende Satz fast mit denselben Worten schließt (Kenn., Mov.). — V. 11 hat anstatt **עֲרִשִׁים** *Linsen*, der Chronist in Folge der Buchstabenverwechslung und Vertauschung **עֲרִירִים** *Gerste*. Unser Text hat wahrscheinlich die richtige Lesart. Statt **לְחֵי**, welches man in *Haufen* übersetzt oder darunter ein Dorf versteht, ist vielleicht nach Joseph. (*εἰς τόπον Συαγόνα* [so auch die Complut.] *λεγόμενον*) **לְחֵי** *nach Lechi hin* (der Ort, wo Simson die Philister mit dem Eselskinntbacken erschlug, Richt. 15, 9. 14. 19, wie schon Bochart Hieroz. I, 2, 15 und Kenn. a. a. O. S. 126 bemerkt) zu punktiren. Die masoretische Vocalisation ist im Hinblick auf **וְחֵי** V. 13 gemacht. Die Angabe eines Ortes ist hier zu erwarten. — V. 13 ist anstatt **שֶׁלֹשִׁים** nach dem Kri, der Chronik und den alten Versionen **שֶׁלֶשָׁה** zu lesen. Veranlassung zum Chetib gab die Endung des folgenden Wortes **מִהַשְׁלִשִׁים** *von den Rittersn* (nach dem Syr. und Chald.). Anstatt **וְחֵי** ist mit dem Chron. wohl **וּמִחֲנֵה** *und Lager*, da die Vulg. *castra* und der Chald. **וּמִשְׁרֵית** *exercitus* hat, zu lesen. — V. 19 ist anstatt **הָכִי** (unzulässig, weil die Frage mitten in der so ganz einfachen Erzählung nicht paßt, und welches Chald. und Syr. **הָהָ** wiedergeben, und wofür der Chron. **בְּשָׁנִים** hat), wahrscheinlich **הָיָה** *er war* zu lesen. — V. 20 ist anstatt **וְהִי** mit dem Chronisten **וְהָיָה** und anstatt **מִוֹאָב** mit Jos. **הַמְּוֹאָבִי** *die beiden Söhne Ariels, des Moabiter*, *ἀδελφοὶ διάσημοι ἐν τῇ Μωαβίτιδε γὰρ* zu lesen. — V. 23 ist anstatt **אֶל-מִשְׁמַעְתּוֹ** nach Josephus **עַל-מִשְׁמַרְתּוֹ** (er setzte ihn) *über seine Leibwache* zu lesen, indem dadurch erst der hiesige Bericht mit 8, 18 und 20, 23 in vollkommenen Einklang tritt. Joseph. hat: *Βασιλεὺς δὲ τῷ Ἰωνάδου τὴν τῶν σωματοφυλάκων ἀρχὴν παραδίδωσιν.* — V. 27 ist anstatt **מִבְּרִי** nach dem Chronist. **סִבְרִי** zu lesen, wie aus 21, 18 (1 Chron. 20, 4) und 1 Chron. 27, 11 erhellt. — V. 29 las anstatt **עֲלָמָן** in Folge der Verschreibung und Verwischung Chron. **עֲלִי**. — V. 31 ist anstatt **אֶבְרָהָם** Chron. **אַבְרָהָם** nach Verschreibung und Verwischung, oder

vielleicht **אָבִי עֲלֵיוֹן** zu lesen. — Dasselbst ist **הַבְּרָחִי**, Chron. durch Versehen anstatt **הַבְּחָרִי**, s. 3, 16 zu lesen, indem der Syr. und Arab. **مِنْ** haben. — V. 32. 33 ist anstatt **בְּנֵי יִשָּׁן יְהוֹנָתָן** entweder : *die Söhne Josias : Jonathan*, oder : *Benejasen Jonathan (de Wette)*, oder : *von den Söhnen Josuas Jonathan (Andere)* wahrscheinlich zu lesen : **הַשְּׁעִלְבְּנֵי הַשֵּׁם הַגָּלוּנִי יְהוֹנָתָן בֶּן-שִׁמְשָׁה הַחֲבָרִי**, denn das **בְּנֵי** des Textes ist Wiederholung der zwei letzten Sylben des vorhergehenden Wortes; **יִשָּׁן** ist aus der aufgenommenen Lesart der Chronik durch Verwischung entstanden; **הַגָּלוּנִי** gewählt, weil sich zu **הַגָּלוּנִי** (Lesart der Chron.) kein Ortsname findet, und **בֶּן** nach **יְהוֹנָתָן** ist ausgefallen, s. Chron. Kenn. anders, aber sehr contort. — V. 33 **שָׁרָר** die Chron. bezeugt durch 1 Chron. 26, 4. **הַחֲבָרִי** die Chron. wie bei Samma.

24, 6 stand anstatt **הַחֲתָיִם חֲרָשִׁי** im ursprünglichen Texte **וּמֵאֶרֶץ-בָּשָׁן הַבָּשָׁן הִיא אֶדְרֵעִי** und *in das Land Basan* (**בָּשָׁן** steht in Prosa immer mit dem Artikel), *das ist* (das Land mit der Hauptstadt) *Edrei*. Im Texte Alex. (R.) war das **ה** vor **בָּשָׁן** zu **ח**, und das **ר** in **אֶדְרֵעִי** zu **ז** geworden. In Betreff der Texteslesart ist deutlich, daß das erwähnte **ה** wie bei dem Alex. (R.) in **ח**, das folgende **ב**, wie häufig, in **ח**, das folgende **ש** in **ח** verwandelt, **הִיא** ausgefallen, und in **אֶדְרֵעִי** das **א** zu **ח**, **רע** zu **ש** geworden war; das **ח** an **הַחֲתָיִם** war Folge der vorausgegangenen Verschreibungen von **הַבָּשָׁן**. Die Angemessenheit dieser Lesart ergibt sich daraus, daß bei dem Wege, den die Zahlungscommissäre eingeschlagen hatten, zwischen Gilead und Dan nichts anderes als *Basan* stehen kann, so wie daraus, daß Basan zu Gilead im weiteren Sinne gehörte (5 Mos. 3, 13; Jos. 13, 31) und daher hier nur durch **וְאֵל** ohne Wiederholung von **וּבְנֵי** mit Gilead verbunden ist. Uebrigens hat der Arab. im 7. Vers (bei ihm und dem Syrer ist in die Ortsnamen Verwirrung gekommen) : *das Land Basan*. Anstatt **יַעַן**, welches nirgends vorkommt,

ist höchst wahrscheinlich לִישׁ (ל war verwischt und ש zu ע auseinander gezogen) zu lesen, s. Richt. 18, 29. Die Vulgata (in *Dan silvestria*) setzt עַר *Wald* voraus. — V. 13 ist anstatt עֲבַע mit dem Chron. und Alex. עֲלִישׁ zu lesen, eine Folge der Verwischung des Zahlbuchstaben ו zu י, denn *drei* Uebel zur Wahl, und jedes *drei* Zeitabschnitte hindurch. — V. 15 ist anstatt עַר-עַח-מֶעַר nach dem Chald. עַר-רַמְחַסַּק (nicht richtig gefasst) עַר-עַח-מֶעַר *bis zur Zeit des Anzündens* (der Lampen im Heiligthum oder in den Wohnungen) zu vermuthen, indem aus כ sehr leicht י, und aus ר noch leichter ר werden konnte. Cod. de Rossi 380 hat עַר-עַר-רַב.

§. 27.

Ergänzung und Berichtigung des masoretischen Textes aus der Vulgata allein und aus der Vulgata nebst anderen Zeugen.

Die oben aus den beiden Büchern Samuels und den beiden Büchern der Könige angeführten Stellen liefern den Beweis, daß der hebräische Text, aus welchem die Alexandriner und der h. Hieronymus übersetzten, an manchen Stellen von unserem masoretischen Texte abwich und richtiger war als dieser. Mag nun auch Hieronymus öfters der alex. Uebersetzung gefolgt sein, so kommen doch auch Stellen vor, wo er *allein* von dem masoretischen Text abweicht und mit den alexand. Uebersetzern übereinstimmt (1). So hat die hieronym. Ueber-

(1) Es scheint der Kirchenvater ein hebräisches Manuscript vor Augen gehabt zu haben, welches in manchen Stellen mit dem hebräischen Texte, den die ägyptischen Juden hatten, übereinstimmte, und diesen Text bot ihm wohl der hebräische Text des Origenes in der Hexapla.

setzung der Vulgata 1 Sam. 7, 3 nach מהוקכם *aus eurer Mitte* allein הַבָּעֲלִים *Baalim*, welches vor וְהָעַשְׁתָּרוֹת *et Astaroth* erforderlich ist; 30, 20 hat Hier. nicht das unpassende לִפְנֵי, sondern לְפָנָיו *vor ihm* (David) *trieben sie* gelesen. — 2 Sam. 5, 24 hat er nach חֲחִירָץ allein בַּמִּלְחָמָה (*tunc inibis*) *praelium, eile zum Kampfe*. Hieraus ist in Folge der Verwischung אֲלֵיהֶם πρὸς αὐτούς geworden. — 6, 12 ist nach הָאֱלֹהִים nach der Vulg. zu ergänzen : וַיֹּאמֶר וַיֵּד אֵלָּהּ וַיָּשִׁיב הָאָרוֹן עִם-הַבְּרָכָה אֶל-בֵּיתִי *und David sprach : ich will mich aufmachen und die Lade mit dem Segen in mein Haus bringen*. — 10, 19 hat nach יִשְׂרָאֵל die Vulgata : *et expaverunt et fugerunt quinquaginta octo millia coram Israel*, וַיִּחַתּוּ וַיָּנֹסוּ חֲמִשִּׁים וְשָׁמְנָה אֲלָף מִפְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Der Ausfall konnte leicht durch das schließende יִשְׂרָאֵל geschehen. — 12, 1 hat nach וַיֹּאמֶר לוֹ Hier. die Worte : עֲנֵה לִי מִשְׁפָּט (vgl. 2 Mos. 23, 2) gelesen, denn er übersetzt : *responde mihi iudicium*; auch spricht Jos. VII, 7, 3 für diese Worte. — 15, 21 hat nach אָמַת noch die Worte : כִּי עָשִׂיתָ חֶסֶד וְאֱמֶת *weil du Liebe und Treue geübt hast, quia ostendisti gratiam et fidem*. Der Ausfall wurde durch וְאֱמֶת veranlaßt.

Zu den Stellen, in welchen die Vulgata nur die richtige Lesart hat und der masoretische Text dadurch verbessert werden kann, gehören ferner 1 Sam. 16, 16, wo Hier. nicht עַבְדֶּיךָ *deine Knechte*, sondern וְעַבְדֶּיךָ *und deine Knechte* gelesen hat. Das ו konnte in dem Schluß-ו des vorhergehenden Wortes leicht verloren gehen. Es heißt hier : *unser Herr gebiete, und deine Knechte, (die) vor dir (stehen), werden einen Mann suchen*. 1 Sam. 17, 34 hat Hier. mit dem Chald. anstatt וְאִתְּ-הַדָּבָר richtig וְאִתְּ *oder auch* gelesen. Zu der falschen Lesart des masoretischen Textes hat ein zu kurz gerathener Strich des ה Veranlassung gegeben. — 20, 16 ist anstatt וַיִּכְרַת nach Vulg. (und Conjectur von Mich.) וַיִּכְרַת *und* anstatt וַיִּזְנֶן nach Vulg. und LXX וַיִּזְנֶן *zu lesen und zu übersetzen : und möchtest du, wenn ich noch leben sollte, möchtest du Barmherzigkeit*

Gottes an mir thun, und, wenn ich des Todes sterben sollte, nicht entziehen deine Barmherzigkeit meinem Hause in Ewigkeit. Und nicht werde, wenn Jehova die Feinde Davids einen jeglichen von dem Erdboden vertilgt, der Name Jonathan losgerissen von dem Hause Davids. Aber Jehova nehme Rache an den Feinden Davids. In der Vulgata findet sich von V. 16 eine doppelte Uebersetzung. — 30, 9 hat im ursprünglichen Texte nicht רְחוּרִים *die Uebrigen*, sondern nach der Vulgata הַפְּנִיָּים *lassi quidam* gestanden. — V. 20 ist nicht לִפְנֵי, sondern mit der Vulg. לְפָנָיו *ante faciem suam* zu lesen und zu übersetzen: *und sie (einzelne) trieben vor ihm (David, der an der Spitze des Menschenzuges einherging) dieses Vieh her und riefen.*

2 Sam. 2, 9 ist wohl nicht הַגִּשּׁוּרִי, sondern mit der Vulg., Syr. und Arab. הַגְּשּׁוּרִי *Geschuriter* zu lesen, und 8, 1 nicht מִרְגָּה הָאֵפָה, sondern mit der Vulg. und Symmachus מִתַּג הַמָּדָה *frenum tributi*, τῆς ἐξουσίας τοῦ φόρου oder auch nach Thenius מִתַּג הַמִּנְחָה. — V. 13 לוֹ nach וַיַּעַשׂ und mit der Vulg. zu übersetzen: *auch machte sich David einen Namen, fecit quoque sibi David nomen.* — 20, 14 ist nicht וְכָל-הַבְּרִים *und ganz Berim*, sondern mit der Vulg. וְכָל-בְּחָרִים *omnesque viri electi*, und *allerlei waffenfähige Mannschaft* zu lesen.

Weit zahlreicher sind jedoch die Stellen, wo die richtige Lesart des hebräischen Textes, welche Hieronymus vor Augen hatte, durch andere Zeugen bestätigt wird. In diesem Falle wird die Ergänzung und Verbesserung des masoretischen Textes durch zwei oder mehrere Zeugen bestätigt. So wird 1 Sam. 2, 20 anstatt שָׁאֵל mit dem Alex., Hier., Syr. und Cod. Kenn. 70 richtiger שָׁאֵלָה welchen du für (And. von Jehova) *erbeten hast*, οὗ ἑξήσας τῷ κυρίῳ, quod (foenus) *commodasti domino*, וְאַתָּה חֲפִנָּה *quod commodasti domino* gelesen und 3, 10 nach דַּבֵּר *rede*,

Hier., Syr. und Arab. יְהוָה *domine*, אֲרַבְּ, חֲפִנָּה. — 9, 26 las Hier. mit dem Alex. nicht וַיִּשְׁקְמוּ *und sie standen früh*

auf, sondern passend als Schlusswort des V. 25 וַיִּשְׁכַּב und legte sich nieder, et dormivit, καὶ ἐκοιμήθη. Das ו des folgenden Wortes ist zu וַיִּשְׁכַּב gezogen und aus כ wie oft נ geworden. — Kap. 10 sind nach dem Alex. und Vulg. zwischen V. 1 und 2 nach הלא die Worte : מִשְׁחָה יְהוָה : לְנָגִיד עַל-עַמּוֹ עַל-יִשְׂרָאֵל וְאַתָּה רִצְעָר בָּעַם יְהוָה וְאַתָּה חוֹשֵׁעַ אֹרְזוֹ מִיָּד אֹיְבָיו וְהִלֵּךְ הָאֵחָה *hat dich nicht der Herr gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel? Und du sollst herrschen über das Volk Jehovas und du sollst es erretten aus der Hand seiner Feinde. Und dies sei dir das Zeichen, daß dich der Herr u. s. w.*, οὐχὶ χέχρισέ σε κύριος εἰς ἄρχοντα ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐπὶ Ἰσραήλ; καὶ σὺ ἄρξεις ἐν λαῷ κυρίου καὶ σὺ σώσεις αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν αὐτοῦ. καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον, ὅτι. . . Vulg. : *Ecce unxit te Dominus super haereditatem suam in principem et liberabis populum suum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius sunt. Et hoc tibi signum, quia etc.* Den Ausfall veranlasste das doppelte מִשְׁחָה יְהוָה. Durch diese Worte erhält auch das כִּי nach הלא seinen Grund. — V. 12 haben anstatt אֲבִיהֶם *ihr Vater*, der Alex., Hier., der Syr. und Arab. אָבִיו *sein Vater* und der Al. noch הֲלֹא קִישׁ *nicht Kis?* gelesen.

12, 14 ist nach עֲלֵיכֶם *über euch* mit Hier. und Arab. und einer Variante der LXX πορευόμενοι ὀπίω, הַלְכִים, *welche Jehova eurem Gott folgen*, Vulg. *sequentes dominum deum vestrum*.

13, 15 finden sich die bereits oben angeführten Worte, welche der Alex. nach מִן-הַגִּלְגָּל las, etwas verderbt auch in der Vulgata wiedergegeben.

14, 20 las Hier. mit dem Alex., Syr., Arab. nicht וַיִּקְרָא und wurde zusammengerufen, sondern וַיִּקְרָא *conclamavit ergo, ἀνεβόησε*, woraus Cod. vat. in ἀνέβη corrumpt wurde, וַיִּקְרָא *et exclamavit, ثُمَّ قَتَفَ* *tum exclamavit*, d. i. und sie erhoben ein Feldgeschrei. — V. 21 haben anstatt קָרִיב *ringsum* Hier. mit dem Alex., Chald. und Syrer קָרְבֵי

(auch sie) *wendeten sich* gelesen. Die Texteslesart entstand dadurch, daß das ו von קָבְבוּ mit ׀ verbunden und ׀ gelesen wurde. Es ist daher zu übersetzen: *und die Knechte* (הַעֲבָדִים LXX und nicht הָעִבְרִים *die Hebräer*), *welche die Philister schon längst hatten, die mit ihnen in das Lager heraufgezogen waren, auch diese wendeten sich, zu sein mit Israel.* — V. 32 hat anstatt עַל־הָהָם Hier. mit dem Alex. hier und in den beiden folgenden Versen richtig אֶחָדָהֶם *cum sanguine*, σὺν τῷ αἵματι gelesen. Die Verwechslung des א mit ע ist leicht und oft geschehen und von ה war der Zug links nach unten verwischt. — V. 41 hat Hier. mit dem Alex. die schon oben angeführten Worte gelesen, welche der Abschreiber wegen des mehrmaligen יִשְׂרָאֵל übersah.

Auch 15, 12 fehlen im masoretischen Texte die schon oben angeführten Worte des Alex. und Hier. — V. 23 haben anstatt וְאֵין וְהַתְּרָסִים Hier. und Symmachus richtig אֵין הַתְּרָסִים *scelus idolatriae, Götzendienst* gelesen. Das ה ist mit ו verwechselt, weil der linke Zug des ה verwischt war oder doch übersehen wurde. — V. 32 hat Hier. מְעֵרְנָה Gesen. *mit Freuden, in Lustigkeit* durch pinguissimus et tremens (der Alex. τρέμων) wiedergegeben, und נִרְעָשׁ (vgl. Jer. 4, 24) gelesen. Das *pinguissimus* ist durch das in einem andern Exemplar stehende נִעְרָשׁ (von עָרַשׁ *fett sein*) entstanden und ר versetzt worden. Das נ ist in מ, ר in ד und ש in נ verschrieben und so die Texteslesart entstanden. Wegen der feindlichen Gesinnung Agags kann wohl von einer freudigen Stimmung nicht die Rede sein.

16, 16 haben der Alex. und Hier. nach וְיִשְׂכַּח לְךָ *daß es dir besser werde*, καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται noch die Worte וְהַנִּחָה לְךָ *und er (der böse Geist) wird dir Ruhe lassen*, καὶ ἀγαπαύσει σε, *et levius feras* gelesen. Der Ausfall wurde durch לְךָ veranlaßt.

17, 6 ist anstatt וְכִידֹן *und ein Wurfspieß* wahrscheinlich mit dem Alex., Hier., Syr. und Arab. וְכִידֹן *und ein*

Schild, καὶ ἀσπίς, et clypeus zu lesen. Ein Wurfspiess paßt nicht zu : zwischen seinen Schultern. — V. 34 ist anstatt וְאֵף הָרֹב mit Hier. und dem Chald. וְאֵף הָרֹב oder auch der Bär, vel ursus zu lesen. — Ueber V. 36, wo sich nach dem Alex. und Hier. ein Ausfall findet, ist schon oben die Rede gewesen.

18, 18 ist nicht מִשְׁפָּחָה, sondern וּמִשְׁפָּחָה mit dem Hier. aut cognatio, Geschlecht zu lesen.

20, 2 wird das Kri יַעֲשֶׂה anstatt עֲשֶׂה durch Alex., Hier. und Chald. bestätigt, κρύψει, faciet, כָּפִי. — V. 14 anstatt וְלֹא ist mit dem Alex. und der Vulg. וְלֹא und anstatt וְלֹא אָמַר mit dem Alex. und Hier. וְלֹא אָמַר καὶ ἐὰν θάνατον ἀποθάνω, si vero mortuus fuero, und V. 16 anstatt וַיִּכְרֹת mit der Vulg. (und Conject. von Mich.) וַיִּכְרֹת, und anstatt שֵׁם יְהוֹנָתָן מִעַם mit dem Alex. שֵׁם יְהוֹנָתָן מִעַם τὸ ὄνομα τοῦ Ἰωνάθαν ἀπὸ zu lesen. — V. 17 ist anstatt וַיִּשְׁבַּח Jonathan den David einen Eid schwören, mit dem Al. und der Vulg. zu lesen : und nochmals schwur Jonathan dem David (וַיִּשְׁבַּח), καὶ προσέθετο ἔτι Ἰωνάθαν ὁμῶσαι εἰς Δαυίδ, Vulg. et addidit Jonathas dejerare David, was allein zu dem Vorhergehenden paßt.

21, 14 ist anstatt וַיִּתֵּן und kritzelte mit Hier. und dem Al. וַיִּתֵּן und er paukte, d. i. er schlug mit den Fäusten, et collabebatur inter manus eorum, καὶ παρεφέρετο ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ zu lesen.

22, 7 ist anstatt des unpassenden וְכָלְכֶם Hier. mit dem Alex. richtig וְכָלְכֶם הֲאֵמָּה numquid omnibus vobis, εἰ ἀληθῶς πάντων ὑμῖν, wird denn so sicher euch allen u. s. w. gelesen. Die Texteslesart ist durch die Verwischung der zwei letzten Buchstaben und durch Verwechselung des ך mit ך entstanden. — V. 14 ist anstatt מִשְׁמַרְתְּךָ mit der Vulg. (imperium), dem Alex. (παρὰγγέλματός σου, vgl. πρόσταγμα, 1 Mos. 26, 5; 3 Mos. 18, 20 und dem Syr. מִשְׁמַרְתְּךָ) zu lesen und in der Bedeutung : Oberster deiner Leibwache aufzufassen. — V. 23 ist nicht מִשְׁמַרְתְּךָ,

sondern mit dem Alex. und Hier. $\text{שָׁמַרְתָּ} \text{ παρφυλάξαι}$, *servaberis* zu lesen.

23, 25 ist anstatt לְבַקֵּשׁ mit dem Alex. und Hier. לְבַקֵּשׁוֹ , *ζητεῖν αὐτόν*, *ad quaerendum cum* zu lesen. Der Chald. kann mit Thén. für die Lesart des Alex. und Hier. nicht angeführt werden. Er hat sich wahrscheinlich durch die lateinische Uebersetzung irre leiten lassen.

24, 6 ist nach חֲמִידָה mit Hier., Alex., Syr. und Arab., 3 Codd. Kenn. und δ de Rossi חֲמִידָה *oram chlamydis*, $\tau\acute{o} \pi\tau\omicron\rho\acute{\upsilon}\gamma\iota\omicron\nu\tau\eta\varsigma \delta\iota\pi\lambda\omicron\tau\acute{o}\delta\omicron\varsigma$, حَمِيْدَةٌ zu lesen.

25, 26 ist nach חֲמִידָה nach der Vulg. und Alex. חֲמִידָה und nun nimm (dieses Geschenk), *qua propter suscipe* (benedictionem [חֲמִידָה] hanc), $\kappa\alpha\iota \nu\upsilon\tau\lambda\acute{\alpha}\beta\epsilon$ ($\text{τὴν εὐλογίαν ταύτην}$) ausgefallen. — V. 29 ist nicht וְהָיָה , sondern mit Hier. וְהָיָה *porro* zu lesen. — V. 31 haben (nach Thénius) Hier. und der Alex. nach וְהָיָה noch לְהַגִּידָהּ *ἀγαθῶσαι αὐτῇ* gelesen. Allein die Vulgata hat diese Worte nicht.

27, 10 scheint nach לָא (es lasen לָא *wohin* der Chald., Syr., Cod. de Rossi 575) $\text{וְעַל$ *ἐπὶ τίνα*, Vulg. *in quem* ausgefallen zu sein.

28, 2 ist anstatt וְהָיָה mit Hier. und Alex. וְהָיָה *nunc, nun* zu lesen, und V. 16 anstatt וְהָיָה mit Hier., Al. und Syr. וְהָיָה *ad amulum tuum*, $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha} \tau\omicron\upsilon \pi\lambda\eta\sigma\iota\omicron\nu \sigma\omicron\upsilon$, وَمَعَهُ (*comitatus est*) *socium tuum*. Für diese Lesart sprechen auch 15, 28; 16, 13. 14; 18, 12 und das Unpassende Gott Sauls Feind zu nennen.

2 Sam. 2, 9 ist anstatt des dreimaligen לָא , worauf dreimal וְעַל folgt, nach allen Versionen וְעַל zu lesen, und V. 29 anstatt וְהָיָה wahrscheinlich וְהָיָה , später *Livias* oder *Julias* im Stamme Gad am Jordan, 4 Mos. 32, 26; Jos. 13, 27, Hier. *Beth-horon*, (ἐπορεύθησαν) *ὅλην τὴν παρατείνουσιν*, (*iverunt*) *totam porrectam*, der Syr. hat وَالْحَمْدُ *Geschur*.

3, 7 haben nach וַיֵּאמֶר Al., Hier., Syr., Cod. Kenn. 246, de Rossi 715. 715 (urspr.) יֵשׁוּבֶשֶׁת בֶּן־שָׂאִל Iesoboseth viòs Σαούλ, Vulg. und Syr. nur Iesoboseth gelesen.

Die corrumpirte Stelle 4, 6 lautete nach dem Al. ursprünglich : וַיְהִי כִּי־בָּרְכָה (פְּקִידָה) עַל־דָּלָת הַבַּיִת לִקְטֹחַ חֲמִים : וַתֵּקֶם וַתִּשֶׁן וַרְכָּב וּבָעָה אֶחָיו נֶעְלָמוּ und siehe, die Aufseherin über die Thür des Hauses las (eben) Waizen, und sie war eingenickt und schlief. Und Rechab und Baana sein Bruder (kamen) unbemerkt (in das Haus), καὶ ἰδοὺ ἡ θυρωρὸς τοῦ οἴκου ἐκάθαιρε πυροὺς καὶ ἐνύσταξε καὶ ἐκάθευθε, καὶ Ῥηχάβ καὶ Βαανὰ οἱ ἀδελφοὶ διέλαθον (καὶ εἰσῆλθον εἰς τὸν οἶκον), Hier. hat als erste Uebersetzung : *et ostiaria domus purgans triticum obdormivit* (var. lect. *et dormiturivit et dormiebat*); *ingressi autem sunt domum latenter*. Aus פְּקִידָה hatte sich בָּרַךְ, aus עַל־דָּלָת : עַל־הַדֶּלֶת, aus וַתֵּקֶם : וַתִּשֶׁן, aus וַרְכָּב : וַתִּשֶׁן, aus נֶעְלָמוּ : נֶעְלָמוּ gebildet und אל war eingefügt worden.

6, 6 las anstatt שָׁמַר Hier. mit dem Alex. und Chald. שָׁמְרוּ (die Rinder) stürzten sie (die Lade) herab (vgl. 2 Kön. 9, 33), *calcitrabant* (boves), *περιέσπασεν αὐτήν* (κιβωτον) ὁ μόσχος. מְרֹגְדֵי *propulerant eam boves*. — V. 13 lasen anstatt וַיְהִי כִּי־צָעַדוּ der Alex. und Hier. וַיְהִי עִם־דָּוִד und es waren mit David, καὶ ἦσαν μετ' αὐτοῦ, *et erant cum David*, und שִׁבְעָה sieben anstatt שֵׁשׁ sechs. וַיְהִי עִם־ must unleserlich geworden und ו = 7 mit ו = 6 verwechselt worden sein. Die heilige Siebenzahl ist die wahrscheinlichere.

7, 6 ist vor הָעֵלְוִי mit allen Versionen אֶשֶׁר zu suppliren : ἀφ' ἧς ἡμερας, *ex die illa, qua*, אֶת־מִלְכָּא *a die qua*. — V. 15 hat anstatt יסור Hier. mit dem Alex., Syr., Arab., Chronisten, wie Codd. Kenn. I, 744 und einige de Rossi אֶפְסִיר *auferam*, ἀπέστησα, ἀφίστημι *quem amovi*, اقصيت *quem rejeci* gelesen. — V. 23 ist anstatt

לְכֶם auch mit Hier. und dem Chronisten לְהֶם *eis* zu lesen und auf das collect. נָי zu beziehen.

8, 3 haben nach בְּנֵהר die Vulgata und alle übrigen Versionen und die Chron. בְּנֵהר *Euphrat*. — V. 13 ist nach וַיַּעַשׂ nach der Vulg. לִי *sibi* ausgefallen.

11, 25 ist mit dem Alex., Hier., Syr., Arab. חִקְקָה *besiege* (erobere) *sie* (die Stadt).

14, 4 haben anstatt וַחֲמָר Hier. und die übrigen alten Uebersetzer nebst 30 Codd. mit Ausnahme des Chald. richtig וַחֲבָא gelesen. Denn die Vulg. hat *itaque cum ingressa fuisset* (mulier), der Al. καὶ εἰσῆλθας (ἡ γυνή), der Syr. וַחֲבָא' *et ingressa est mulier*.

15, 7 ist anstatt אַרְבָּעִים 40 mit Hier., Syr., Arab., Joseph., Theodoret אַרְבַּע = 4 zu lesen. — V. 12 ist mit Hier. vor בְּנִכְחוֹ die Copula ו zu lesen und der Satz mit dem Folgenden zu verbinden. — V. 18 ist anstatt גִּתִּיִּם *die Gittiker* nach Cod. vatic. (οἱ ἄδρσς, οἱ μαχηταί, eine doppelte Uebersetzung desselben Wortes), Hier. (zweite Lesart *pugnatores validi*) und Joseph. גִּבּוֹרִים *die Helden* zu lesen, welche die 16, 16 bezeichneten *Leibwächter* und später 20, 7; 23, 8 ff. erwähnten ältesten Waffengefährten Davids waren (vgl. 1 Sam. 22, 2 mit 23, 13 und 25, 13) und mit ihm nach Gath wanderten (1 Sam. 27, 2. 3), und ihm von da zuerst nach Ziklag (1 Sam. 27, 8; 29, 2; 30, 1. 9), dann nach Hebron (2 Sam. 2, 3) und endlich Jerusalem (2 Sam. 5, 6) folgten. Das גִּתִּיִּם ist durch ein ausgefallenes ו und durch Verwechslung des ו mit ת entstanden. Nach Thenius schloß man aus dem folgenden מִנֵּה, aus אֲחִי הַנָּחִי V. 19, aus אֲחִי V. 20, was man auf die 600 deutete und aus וְקָרָאֵם V. 22, daß das ו ein verwischtes ת sei. Die Annahme, daß David 600 Gathhiter, Einwohner aus der philistäischen Stadt Gath, also Fremde, als Leibwache gehabt habe, ist wenigstens ganz unwahrscheinlich. — V. 19 ist anstatt לְמִקְוֵה mit Hier., Alex., Syr., Arab., Cod. Kenn. 253,

Bibl. Soncin. Brix מִמִּקְוָם *aus deiner Heimath*, ἐκ τοῦ τόπου σου, *de loco suo*, מִן הָאָרֶץ *e terra (patria) tua* zu lesen. — V. 31 ist anstatt רָצִי mit dem Alex., Hier., Chald., Cod. Kenn. 254 דָּוִד *David ward berichtet*, ἀγγέλη, *nuntiatus est*, אֶחָדָם und nach לֵאמֹר mit Cod. vat. und Hier. καὶ, *et* zu lesen.

17, 3 ist anstatt der corruptirten Stelle כָּשׁוּב הִכָּל nach dem Alex. und den Spuren bei Hier. zu lesen: כָּשׁוּב הִכָּלָה אֶל־אִשָּׁהּ אֶךְ גָּפָשׁ אִישׁ אָחָד (und ich werde das ganze Volk dir [David] zurückbringen), *wie die Braut zu ihrem Manne zurückkehrt. Nur einem Manne trachtest du* (nach meinem Vorschlage) *nach dem Leben, und dem ganzen* (Volke wird Heil [geholfen] sein), (καὶ ἐπιστρέψω πάντα τὸν λαὸν πρὸς σέ) ὃ τρόπον ἐπὶ στρέφει ἡ νύμφη πρὸς τὸν ἄνδρα αὐτῆς· πλὴν ψυχὴν ἀνδρὸς ἑνὸς σὺ ζητεῖς, καὶ παντὶ (τῷ λαῷ ἔσται αἰρήνη), Hier. (et reducam universum populum) *quomodo unus homo reverti solet: unum enim virum tu quaeris: et omnis populus erit in pace*. Die Corruption entstand durch den Ausfall des אֶל und durch die Verbindung des ה von הִכָּל mit dem folgenden Worte und durch den Ausfall der Worte: אִישׁ אָחָד, indem von (ה) אִישׁ auf אֶשׁ gesehen und אֶשׁ aus אָחָד verschrieben wurde. — V. 11 ist anstatt בִּקְרָב mit dem Alex., Vulg., Arab. zu lesen בִּקְרָבָם *in ihrer Mitte*, ἐν μέσῳ αὐτῶν, *in medio eorum* zu lesen.

18, 3 ist anstatt עָרָה mit dem Alex. und Hier. עָרָה *du bist wie unserer zehntausend*, ὅτι σὺ ὡς ἡμεῖς δέκα χιλιάδες, *quia tu unus pro decem millibus computaris* zu lesen. עָרָה hat auch Symm. gelesen und findet sich Cod. Kenn. 187, de Rossi 305. Die Verschreibung wurde wohl durch das bald folgende עָרָה veranlaßt; daselbst ist anstatt עָרָה nach dem Alex., Vulg. und Syr. עָרָה καὶ ἐγώ, *et ego*, לִי *et ego* zu lesen. — V. 26 ist anstatt עֲשֵׂה *der Wächter* mit dem Alex., Hier., Syr. עֲשֵׂה *das Thorgebäude*, und

das. ist nach אִישׁ mit dem Alex., Hier., Syr. und Arab. אָחֵר zu suppliren.

19, 26 ist anstatt אָמַר עֲבֹדָה לִי הַחֲמֹר *denn dein Knecht sprach* (gedachte) : *ich will mir den Esel gürten*, nach allen Versionen zu lesen כִּי אָמַר יַעֲבֹדָה לִי *denn dein Knecht hatte ihm gesagt* (befohlen) : *sattle mir den Esel*, ὅτι εἶπεν ὁ παῖς σου αὐτῷ Ἐπισάξόν μοι τὴν ὄνον, Hier. *dixique eo ego famulus tuus, ut sterneret mihi asinum*, אִמְלֵךְ חֶסֶד אֶמְלֵךְ אֵלַי אֶמְלֵךְ *nam dixeram ei; sterne mihi asinum*; so auch der Arab. Es hat sich hiernach aus dem לִי das א der Texteslesart gebildet.

20, 3, wo das nur vorkommende חַיִּים *Leben, Lebenszeiten*, Hier. *viventes* übersetzt wird, ist wahrscheinlich חַיִּים zu lesen, zumal da diese Lesart durch Cod. Kenn. 143 bestätigt wird. Das χῆραι der LXX ist nach irriger Vocalisation wahrscheinlich ζῶσαι zu lesen. — V. 19 ist anstatt אֲשֶׁר יִשְׁלַם אֲנֹכִי שְׂלָמִי אֶמְנוּיִי יִשְׂרָאֵל wahrscheinlich אֲשֶׁר יִשְׁלַם אֲנֹכִי שְׂלָמִי אֶמְנוּיִי יִשְׂרָאֵל *was die Treuen Israels unversehrt erhalten sollen*, Die Vulg. hat : *ego sum quae respondeo veritatem in Israel?* Aus אֲשֶׁר ist אָנֹכִי durch Verwischung und Verschreibung entstanden, womit das folgende י verbunden wurde und י war in י verkürzt. Der Alex. hat אֲשֶׁר יִשְׁלַם gelesen, denn er übersetzt : ἃ ἔθεντο οἱ πιστοὶ τοῦ Ἰσραὴλ.

22, 11 ist anstatt וַיֵּרָא *und erschien* mit Ps. 18, Hier., Syr. und vielen Codd. וַיִּרָא *und er schwebte, et lapsus est, et volavit* zu lesen; V. 22 anstatt אָמַר mit dem Ps., Vulg., Syr., Cod. de Rossi 850 אָמַר *ich entferne sie* (die Gebote) nicht von mir, und V. 46 anstatt יִבְלֵוּ *sie welken hin* mit der Vulg. יִבְלֵוּ *defluerunt* zu lesen.

§. 28.

Ergänzungen und Berichtigungen des masoretischen Textes durch verschiedene Zeugen, insbesondere den Chronisten.

Wie der masoretische Text nicht selten aus der alexandrinischen Uebersetzung und der lateinischen des heil. Hieronymus ergänzt und berichtigt werden kann, so kann dieses ebenfalls geschehen, wenn auch seltener, durch die *syrische* Uebersetzung, die *Peschito*, die *chaldäische*, die *Targumim*, die *arabische*, Josephus, sowie durch Parallelstellen in den Büchern der Chronik, der Psalmen und anderen Stellen. Viel Werthvolles hierüber findet sich bei Thenius, „die Bücher Samuels“ und „die Bücher der Könige.“ Nach demselben hat die alex. Uebersetzung der Bücher Samuels *allein* an 165 (worunter 3 nach Varianten derselben), in Verbindung mit anderen Zeugen an 130 (worunter 12, wo alle Versionen übereinstimmen); die Vulgata *allein* an 16, in Verbindung mit anderen Zeugen an 14, der Syrer an 2 (1 Sam. 14, 31; 2 Sam. 2, 27), der Arab. an 4 (1 Sam. 15, 5; 2 Sam. 12, 24; 13, 4. 39), beide zugleich an 8, die Chronik an 12, der Chald. an 5, Josephus an 5, die Psalmen an 3, Symmachus an 1, Theodotion an 1, Codd. an 1, Codd. mit anderen Zeugen an 24 Stellen die ursprüngliche Lesart erhalten.

Da wir bereits in unserer obigen Nachweisung, daß der masoretische Text an zahlreichen Stellen durch die alten Versionen ergänzt und berichtigt werden kann, die anderen Zeugen an den betreffenden Stellen oft angeführt haben, so scheint es uns unnöthig, über diese noch besonders zu handeln. Nur die Abweichungen des hebr. Textes der Chronik von dem hebr. Texte in den Büchern Samuels wollen wir noch von den Stellen anführen, wo der Chronist die richtige Lesart erhalten hat.

1 Sam. 31, 11 ist anstatt **אֱלֹו** mit dem Chronisten und 3 Codd. **כָּל** zu lesen, und V. 12 anstatt **וַיָּבֹאוּ** mit dem Chron., Alex., Syr. und Arab. **וַיָּבִיאוּם**.

2 Sam. 5, 3 sind nach **עַל־יִשְׂרָאֵל** über Israel die Worte der Chronik **כְּדָבָר יְהוָה בְּיַד שְׁמוּאֵל** nach dem Worte *Jehovas durch Samuel* ausgefallen, wozu die gleiche Endung **אֵל** Veranlassung gab. — V. 24 ist nach **חֲרוֹץ** das in der Chronik befindliche **בַּמִּלְחָמָה** *eile in den Krieg*, welches auch Hier. in seinem hebr. Texte fand, ausgefallen. In Folge der Verwischung las der Alex. **אֵלֶיהֶם**.

6, 2 ist das erste **שֵׁם** nicht **שֵׁם**, sondern nach der Chronik I, 13, 6 und Chald. **שֵׁם** zu lesen und zu übersetzen: *woselbst, bei welcher* der Name (Jehovas) angerufen wird. — V. 5 ist nicht **בְּכָל־עֵצֵי בְרוֹשִׁים** mit *allerlei Hölzern von Cypressenholz*, sondern mit dem Chron. I, 13, 8 **בְּכָל־עֵץ** mit *aller Macht und mit Gesängen*, d. i. dabei singend und spielend auf der Laute, zu lesen. — V. 6 ist nach **וַיִּשְׁלַח** mit dem Chronisten und allen Versionen **אֶת־יָדוֹ** *seine Hand* zu ergänzen; ebenso V. 7 nach **עַל־הַשָּׁל** mit dem Chronisten I, 13, 10, dem Syr. und Arab.: **עַל־אֲשֶׁר־שָׁלַח יָדוֹ עַל־הָאָרוֹן** *darum, dafs er (Usa) seine Hand ausstreckte nach der Lade*. Das nur hier vorkommende **הַשָּׁל** ist wahrscheinlich nur ein Ueberbleibsel jener Worte.

7, 23 ist anstatt **הָלַךְ הָאֱשֶׁר הָלַכְו** mit dem Chron. 17, 21 **הָלַךְ הָאֱלֹהִים** *welches Gott geführt hatte, sich zu erlösen zum Volke* zu lesen, vgl. 5 Mos. 7, 8; 13, 6. Das **ו** an **הָלַכְו** ist ein Ueberbleibsel des **ה** vor **הָלַכְו**. Dasselbst ist anstatt **לְאַרְצָךְ** nach dem Alex. (**τοῦ ἐξβαλεῖν**) und dem Chronisten (**לְעָרְשְׁךָ**) **לְגָרְשְׁךָ** verschrieben. Es ist zu übersetzen: *und zu thun für die grosse That, und das Wunderbare deines Vertreibens vor deinem Volke, das du dir erlöst hast aus Aegypten, Völker und Götter*.

8, 3 ist **הַדִּדְעוֹר** nach dem Chronisten, Alex., Hier., Syr., Arab., Joseph. und sehr vielen Codd., wie 10, 16. 19 **הַדִּדְעוֹר** zu lesen. — V. 4 ist nach **אֶלֶף** 1000 nach dem Chron. und Alex. **רָבָב** *Wagen* zu ergänzen. — V. 8 ist

nach **מֶאֱדָר** nach dem Chronisten, Alex., und Hier. zu ergänzen : **בָּהָּ עָשָׂה שְׁלֹמֹה אֶת־הָיָהוּשֵׁת וְאֶת־הָעֲמֻדִים וְאֶת־כָּל־הַבָּלִים** daraus *verfertigte Salomo das ehernen Meer und die Säulen und die Waschbecken und alle die Geräthe* (des Tempels). Nach Movers und Thenius sollen diese Worte vom Sammler hinzugefügt sein (?). — V. 12 ist anstatt **מֶאֱדָר** nach dem Chron., Alex., Syr., Arab. und mehreren Codd. **מֶאֱדָרִים** zu lesen, und V. 18 anstatt **וְהַכְּרָתִי** nach dem Chron., Hier., Chald., Syr., Arab. **עַל־הַכְּרָתִי**, wofür auch der Zusammenhang, ferner 20, 23 und das *σύμβουλος* des Alex. = **יוֹעֵץ**, welches sich aus **עַל** gebildet hat, zu lesen.

12, 30 ist anstatt **וְאֶבֶן** mit dem Chronisten, Chald., Syr. und Joseph. **וְבָהּ אֶבֶן** und *an ihr war ein kostbarer Stein* zu lesen. — V. 31 ist anstatt **וּבְמַגְרוֹת** und *unter Beilen* mit dem Chronisten **וּבְמַגְרוֹת** und *unter Sensen*, der Alex. *ὑποκόμεισι*, Hier. *cultris* zu lesen, und anstatt **וַיִּשֶׁם** und *er legte sie* mit dem Chronisten und dem Chald. und Varianten der LXX (*διέπριον*) **וַיִּשָּׂר** *er zersägte sie* mit der Säge u. s. w.

15, 31 ist anstatt **וְהָיָה** mit dem Chald., Al., Hier. und Cod. Kenn. 254 **וְהָיָה** (David) *ward berichtet* zu lesen.

21, 19 ist anstatt **וַיַּעַר אֶחָד** nach dem Chronisten **וַיַּעַר** und anstatt **אֶת־לַחְמִי אָחִי** mit dem Chron. **אֶת־לַחְמִי אָחִי** *den Lachmi, den Bruder* zu lesen.

23, 9 ist anstatt **בְּרֹדִי בְּרֹדִי** mit dem Chronisten **בְּרֹדִי** (richtiger **רֹדִי**) zu lesen (s. Cod. vatic. zweite Lesart des Al. zur Chron. *Ἀωδαί*, Joseph. *υἱὸς τοῦ Ἀωδαίου*). — V. 13 ist anstatt **שְׁלֹשִׁים** mit dem Chron. **שְׁלֹשָׁה** *drei* (Veranlassung gab das folgende Wort) zu lesen, und V. 17 vor **בְּנִסְשָׁתָם** mit dem Chronisten **אֶשְׁתָּה**, V. 21 nach **חֲנִית** mit dems. **כְּמִנֵּר אֶרְגָּם** *wie ein Weberbaum* zu ergänzen und vor **מִרְאָה**, wofür der Chronist **מִרְאָה** in Folge der Verschreibung und Verwischung las, **אִישׁ** anstatt **אֶשָּׁר** zu lesen, wofür auch der Alex. zur Chronik *ἄνδρα ὁρατόν* spricht. — V. 27 ist anstatt **מִבְּנֵי** mit dem

Chronisten סִבְרִי zu lesen, vgl. 21, 18 und 1 Chron. 27, 11 und V. 33 anstatt שָׁרָר mit dem Chron. שָׁרָר nach 1 Chron. 26, 4, und 24, 13 anstatt שָׁבַע *sieben* mit dem Chron. und dem Alex. שְׁלוֹשׁ *drei* zu lesen. Aus dem Zahlzeichen 1 = 3 war in Folge der Verwischung 1 = 7 geworden. Dasselbst hat nach וַיֹּאמֶר לוֹ der Chronist קַבֵּל לְךָ *nimm* (erwähle) *dir*, und der Cod. vatic. die Worte : בְּחַר לְךָ : *wähle dir zu geschehen*, s. v. a. was geschehen soll, gelesen. Die zwei ersten Worte werden auch von dem Syr. bezeugt.

§. 29.

Fehler der Uebersetzungen in Folge des Ausfalles oder Ergänzung und Berichtigung der alten Uebersetzungen aus dem masoretischen Text.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, daß den alten Uebersetzern, namentlich den LXX, ein hebräischer Text vorgelegen hat, welcher in nicht wenigen Stellen vollständiger und richtiger war, als der masoretische, so wollen wir im Folgenden darthun, daß der hebr. Text der alten Uebersetzer, insbesondere der der LXX, auch *Auslassungen* hat und in zahlreichen Stellen nicht so genau und vollständig war, als der uns überlieferte masoretische. Es können daher die alten Uebersetzungen und namentlich die alexandrinische auch aus unserem masoretischen und jetzigen Text ergänzt und berichtigt werden. Ob in dem hebräischen Texte, woraus die alten Uebersetzer, namentlich die alexandrinischen, übersetzten, Worte und Worttheile oder Buchstaben fehlten und ausgefallen waren oder ob jene Uebersetzer bei ihrem Uebersetzen sie übersahen oder absichtlich übergingen, kann nicht immer mit Sicherheit angegeben werden. Auch können die Abschreiber der alten Uebersetzung dieselbe ungenau abgeschrieben und Worte und Buchstaben übersehen haben.

Zu den Auslassungen kommen nicht selten auch Verschreibungen, welche, wie wir oben überzeugend dargethan haben, ihren Grund hauptsächlich in einer unleserlichen Schrift und in Verwechselung der Buchstaben und Wörter haben. Zu den Stellen, in welchen sich in dem hebräischen Texte, welcher den alten Uebersetzern, insbesondere den alexandrinischen vorlag, *Auslassungen* fanden, oder in welchem sie doch Worte übergingen oder unübersetzt ließen, gehören folgende.

1 Sam. 1, 3 hat der masoretische Text **הָיָה** *dieser Mann*, welches Wort der Alex. übergeht. — V. 4 ist **וּבָנוֹתֶיהָ** *und ihre Töchter* ausgefallen. Es konnte dieses Wort wegen der gleichen Endung des vorhergehenden Wortes **בְּנֵיהָ** leicht vom Abschreiber oder Uebersetzer übersehen werden. — V. 13 sind **חַנָּה** *Hanna* und **נָק** *nur* bei dem Alex. übergangen. — V. 24 sind die Worte : **כַּאֲשֶׁר** *nachdem sie* (die Hanna) *ihn* (den Samuel) *entwöhnt hatte* ausgefallen, und daselbst **אֵיפָה** *ein* nach **אֵיפָה** und V. 26 das zweite **אֲרָנִי** *mein Herr*. — V. 26 wird ebenfalls **הִנֵּה** *hier* und V. 28 **שָׁם** *daselbst* vor *Jehova* wegen des vorhergehenden **לִיהוָה** übergangen.

2, 1 sind die Worte **וַחֲתָפִיל חַנָּה** *und Hanna betete* ausgefallen, und V. 21 **וַתֵּהָרֵם** *und sie ward schwanger*. — V. 22 sind die Worte : **וַיֵּשְׁבוּ אֶת־הַנָּשִׁים הַצְבָּאוֹת** *und dafs sie bei den Weibern schliefen, welche dienten an der Thüre des Versammlungszeltes* bei dem Al. ausgefallen. — Ausgefallen ist ferner V. 26 **וַיִּגְדַּל** *und wurde groß* nach **הָלָךְ**; V. 30 **אָמַר** *sprechend, denkend* vor **אָמַרְתִּי**; V. 36 **כָּל־** *alle, jeder* vor **הַצֹּתֵר** und **פֶּתַח** *Stück, Bissen* vor **לָחֶם**, und V. 31 der Schluß **בְּבֵיתָךְ** bis **וְעַתָּה** im folgenden Verse. Veranlaßt wurde dieser Ausfall durch das dem **בְּבֵיתָךְ** vorhergehende **וְעַתָּה** und das **וְעַתָּה** V. 32.

3, 6 ist ausgefallen **וַיָּקָם שְׁמוּאֵל** *und Samuel stand auf*, weil derselbe Name vorhergeht; ferner daselbst **בְּנִי** *mein Sohn*; V. 7 **וְעַתָּה** *und noch nicht*; V. 9 **עָלִי לְשְׁמוּאֵל לֵךְ** *Eli (sagte) zu Samuel : gehe hin*; V. 10 das erste und zweite

שְׁמוּאֵל; V. 11 אֲשֶׁר; V. 13 אֲשֶׁר יָדַע *dafs er wufste*; V. 15 אֶל-עֲלִי *dem Eli* anzuzeigen; V. 18 לוֹ *ihm*.

4, 4 sind בְּרִית *Bund* und צְבָאוֹת *Heerschaaren* und קְרִית הָאֱלֹהִים (*Lade*) *des Bundes Gottes* übergangen, sowie V. 7 וַיֹּאמְרוּ *und sprechen*. — V. 13 sind יָשָׁב *sitzend* und -כָּל ausgefallen und V. 17 fehlen חֹפְנִי וְכִנְחָם *Hophni und Pinahas*.

5, 3 fehlen מִמָּחָרָה *am andern Morgen* und אֶרְצָה *zur Erde*, und V. 8 כָּל- . Auch ist V. 8 אֵלַי oder אֵלֵינוּ *zu mir (uns)* nach dem ersten יִשְׂרָאֵל wohl ausgefallen. — V. 9 ist von בָּעִיר das ב ausgefallen. — V. 11 fehlt כָּל-.

6, 5 waren die Worte : תַּעֲשִׂיהֶם צִלְמֵי עֶסְלִיכָם וְצִלְמֵי עֶבְרִיכָם *und machet Bilder von euren Beulen und Bilder von euren Mäusen* in der alex. Uebersetzung übergangen, und V. 8 ist יָדָהּ und אֲשֶׁר ausgefallen. — V. 11 ist bei dem Alex. וְאֵת-צִלְמֵי מַחֲרִיקָהֶם *und die Bilder ihrer Geschoulste* übergangen und V. 12 הָלַךְ; V. 15 וַיִּזְבְּחוּ *und sie schlachteten* und V. 17 עַד הַיּוֹם הַזֶּה *bis auf diesen Tag* übergangen.

9, 1 fehlt וַיְהִי; V. 2 הָיָה und אִישׁ. — V. 6 ist שָׁם ausgefallen, und V. 7 das Suffix in דָּבָרָה; V. 12 מְהֵרָה *eile*; V. 21 מִשְׁפָּחוֹת *Geschlechter* und V. 26 שְׁנֵיהֶם *sie beide*.

10, 8 ist ausgefallen לְזִבְחָם *um zu opfern*, V. 19 das Suffix von אֱלֹהֵיכֶם *euren Gott*; V. 22 das zweite עוֹד *noch*.

11, 9 fehlt גִּלְעָד *Gilead* und תְּהִיָּה; V. 10 כָּל-.

12, 2 ist das Suffix von מִנְעָרִי *von meiner Jugend* ausgefallen und V. 12 fehlt לִי *mir*.

14, 21 ist ausgefallen עִמָּם *mit ihnen* und V. 22 אִישׁ *Mann*; V. 31 אֶיְלֹנָה *gen Ajalon*; V. 34 das ו in הָעֵשׂוּי ferner וְאִכְלֵתֶם *und ihr esset*, und כָּל- und הַלַּיְלָה *die Nacht*. — V. 39 fehlt das dritte כִּי und V. 45 ist חֲלִילָה *es sei fern* ausgefallen.

15, 1 ist עַל-עַמּוֹ *über sein Volk*; V. 6 כָּל-; V. 7 אֲשֶׁר; V. 9 אָחָה; V. 17 אִם- und das zweite אָחָה ausgefallen; ferner V. 30 עַתָּה *nun*; V. 31 שְׁמֹאל, ebenso V. 34 das zweite שְׁמֹאל.

16, 10 ist ausgefallen **אֶל־שׁ** und V. 11 fehlt **שׁ** es ist übrig und daselbst ist ausgefallen **פֹּה** hier. — V. 16 fehlt **אֱלֹהִים** und V. 23 ist ausgefallen das Präfix in **לְשׂאֵל**.

17, 5 ist das erste **נְחֹשֶׁת** *Ers, Kupfer* ausgefallen; V. 9 **לֹ** und V. 17 fehlt das erste **הָהָה** *dieser*. — V. 22 ist ausgefallen das zweite **הַבָּלִים** *die Geräthe*. — V. 33 fehlt **הָהָה** und V. 38 sind ausgefallen **וַיִּלְבַּשׁ אֹתוֹ שָׂרִיזִן** und zog ihm den Panzer an und V. 39 **כִּי לֹא נִסָּה** denn er (David) hatte es nicht versucht. — V. 48 ist ausgefallen **וַיִּקְרַב** und nahete sich, und **וַיַּמְהֵר** und eilte; V. 51 **וַיִּשְׁלֹפֶה מִתַּעֲרָהּ** und zog es (das Schwert) aus seiner Scheide und **בָּהּ** mit ihm.

18, 3 sind ausgefallen **בְּרִית** *Bund* und das Suffix in **עָלָיו** und V. 7 **הַמְשַׁחֲקֹת** *spielend* und V. 8 **לְשׂאֵל מְאֹד** und Saul ergrimmte sehr. — V. 12 fehlen die Worte: **כִּי־הָיָה יְהוָה עִמּוֹ וַיִּמָּעַם שָׂאֵל סָר** denn Jehova war mit ihm (David) und von Saul war er (Jehova) gewichen. — V. 20 ist **הַדָּבָר** das Wort ausgefallen und V. 24 fehlt **לֹא־מִי**. — V. 28 ist **וַיַּדַּע** und erkannte ausgefallen.

19, 2 sind ausgefallen **אָבִי** *mein Vater* und **וְעַתָּה** und nun, und V. 4 das zweite **לְךָ** *dir*; V. 10 **וּבִקֵּר** und die Wand zu durchbohren; V. 20 **גַּם־הָיָה** auch sie und V. 23 **הָלֹךְ** gehend.

20, 5 sind ausgefallen **עִם הַמֶּלֶךְ** mit dem Könige und **וְתִלְוִי אֶחָד־אֶנְךָ** (bis zum) dritten (Abend); V. 12 **וְתִלְוִי אֶחָד־אֶנְךָ** und ich es dir offenbare; V. 14 **וַיְהִי**; V. 17 **בְּאַהֲבָתוֹ אֹתוֹ** indem er ihn liebte; V. 18 **לֹ** ihm. — V. 20 fehlt **לֹ** nur. — V. 25 ist ausgefallen **וְהַמֶּלֶךְ** der König, und V. 26 fehlt **מֵאֲמָה** etwas. — V. 31 ist ausgefallen **וְאַתָּה** du und; V. 32 **וַיֹּאמֶר אָבִיו וַיֹּאמֶר אֲבִיו** sein Vater und er sprach; V. 39 **וַיֵּדְעוּ** sie wußten die Sache.

21, 4 ist ausgefallen **אִו** oder; V. 10 (9) **אֲחֵרֵי הָאֶפֹּד** hinter dem Ephod; V. 13 **הָאֵלֶּה** diese.

22, 11 ist **הַכֹּהֵן** der Priester ausgefallen; V. 14 **אֲחִימֶלֶךְ** Achimelech (veranlaßt durch das sogleich folgende **וְהַמֶּלֶךְ**); V. 15 **לִי** mir; V. 17 **גַּם** auch; V. 18 **בָּד** Leinen; V. 19

fehlt das zweite לְסִי-חָרֵב mit der Schärfe des Schwertes; und V. 22 ist שָׁם daselbst ausgefallen.

23, 2 ist ausgefallen אֶל-דָּוִד zu David; V. 12 findet sich ein gröfserer Ausfall, indem der Alexandriner die Worte : יֹאמֶר דָּוִד הַיִּסְגְּרוּ בְּעָלִי קַעֲיִלָּה אֹתִי וְאֶת-אֲנָשֵׁי בֵּית שָׁאוּל : und David sprach : werden mich die Bürger von Kegila ausliefern sammt meinen Männern in die Hand Sauls? übergeht. Ferner V. 13 אִישׁ Mann; V. 14 דָּוִד David; V. 22 כִּי und הוא; V. 23 מְכַל הַמְּחַבְּאִים אֲשֶׁר יִחְתַּבֵּא שָׁם וְשִׁבְתָּם אֵלַי אֶל-נֶכֶן (merket) alle Schlupfwinkel, wohin er sich versteckt und kehrt zu mir zurück mit Gewissheit.

24, 3 ist ausgefallen שָׁאוּל; V. 5 הִנֵּה אֲנֹכִי siehe, ich, und von אֲשֶׁר לְשָׁאוּל das erstere Wort und V. 6 jene beiden Wörter; V. 8 מִהַמְּעָרָה aus der Höhle; V. 9 וַיֵּצֵא und ging; V. 12 das zweite מִעִילָה (den Zipfel) deines Rockes.

25, 9 ist ausgefallen das erste דָּוִד; V. 12 כָּל und V. 17 כָּל-; V. 19 נָבָל Nabal. — V. 22 fehlt אִנִּי Licht; V. 24 וַחֲפָל und fiel; V. 25 עַל-נָבָל auf Nabal; V. 27 בְּרַגְלָי mit den Füßen; V. 29 כַּף Pfanne, Höhlung der Schleuder; V. 31 לֵב Herz; V. 39 כִּי מֵת נָבָל dass Nabal gestorben; V. 42 וַחֲמִירָה und eile.

26, 4 ist von אֶל-נֶכֶן das אֶל ausgefallen, und V. 5 die Worte : חָנָה-שָׁם שָׁאוּל וַיֵּרָא דָּוִד אֶת-הַמָּקוֹם wo Saul gelagert war und David sah den Ort, weil der vorhergehende Satz mit demselben Worte הַמָּקוֹם schließt; V. 12 das erste בִּי; V. 14 אֲשֶׁר; V. 16 das לֹא vor שְׁמִרְתָּם; V. 19 נָא; V. 21 עוֹד noch und הִנֵּה siehe.

27, 2 ist ausgefallen וַיַּעֲבֹד הוא und er ging hinüber; V. 6 אַחִישׁ Achis; V. 7 יָמִים Tage; V. 8 רִגְזוֹ Gersiter; V. 9 דָּוִד und V. 11 דָּוִד nach יָתִיד.

28, 10 ist ausgefallen בֵּירוּחַ bei Jehova; V. 12 לֹאמֹר sagend; V. 15 אֶל-שָׁאוּל zu Saul; V. 18 הַזֶּה dieser; V. 22 וְאַתָּה auch du und 23 וַיֹּאמֶר und sprach.

29, 3 ist ausgefallen או oder; V. 4 לָנוּ uns; V. 9 וַיֹּאמֶר und sprach כַּמְּלֶאכֶת אֱלֹהִים wie ein Engel Gottes.

11, 9 ist ausgefallen $\text{לֹא־}^{\text{ל}}\text{לֹא}$; V. 19 das Suffix η $\sigma\epsilon$ in לֹא־לֹא .

12, 4 ist ausgefallen **הָאִישׁ** *des Mannes*; V. 8 das zweite **כִּדְבָרָה** *wie das*; V. 16 **וַיִּשָּׁב** *und lag*.

13, 5 ist ausgefallen **לֶחֶם** *Brod*; V. 16 **אֲדֹחַת** *Ursachen*.

14, 14 ist ausgefallen **וְלֹא** *und nicht*, ferner **מִן־שְׂכֹרֹת** *die Absicht*, **לְבַלְתִּי** *dafs nicht*; V. 16 **יָחַד** *zugleich*; V. 25 **יָפָה** *schön*.

15, 12 ist ausgefallen **אֶת־הַזִּבְחִים** *und die Opfer*; V. 30 **לֵי** *ihm*.

16, 12 ist ausgefallen das zweite **יְרֹחַהּ**; V. 14 **אֲשֶׁר**; V. 15 **הָעָם** *das Volk*; V. 16 **יְחִי הַמֶּלֶךְ** *es lebe der König*.

17, 13 ist ausgefallen **עַד** *bis*; V. 15 **וְאֶל־** *und zu*.

18, 5 ist ausgefallen **דָּבָר** *in Betreff Absaloms*; V. 9 **אֲשֶׁר**; V. 18 **עַל־שְׁמוֹ וַיִּקְרָא לָהּ** *nach seinem Namen und es (das Denkmal) ward genannt*.

19, 1 ist ausgefallen das zweite **בְּנִי** *mein Sohn* und V. 6 (7) die Copula von **וְכָלֵנוּ** *und wir alle*; V. 8 (9) das Präfix **ל** in **וּלְכָל**; V. 16 (17) **אֲשֶׁר**; V. 19 (20) das zweite **הַמֶּלֶךְ** *der König*; V. 35 (36) **וְאֶת־אֲשֶׁר** *bis auf die Copula*.

2 Kön. 10, 27 sind die Worte **וַיִּצְאוּ אֶת־בֵּיתֵי הַבַּעַל** *und rissen das Haus des Baal nieder* mit Cod. vat. und 1 Cod. wegen gleichen Anfangs und Endes des vorhergehenden Satzes übersehen und ausgefallen.

§. 30.

Fehler durch falsches Hören.

Wie Fehler im hebräischen Texte durch falsches Sehen entstanden sind, so ist dieses auch geschehen durch *Gehörirrthum*, d. i. durch Verwechslung *gleichlautender* Buchstaben oder undeutliche Aussprache.

Dahin gehören 1 Sam. 17, 34 **וְהָ** in mehreren Codd. statt **שָׂה**, arab. **شاة** ein kleines Stück Vieh, Schaf oder Ziege. — 22, 18 **וְהָיָה**, Kri **וְהָיָה**. — Ps. 59, 9 **אֲשַׁמְרָה** *ich will achten*, der Syr. und Chald. **אֲשַׁמְרָה** *ich will singen*. — Dahin gehören die Verwechslung des **אִי** mit **יִי** Sach. 11, 13

וְיִצְחָק *Vorrath, Vorräthe* und וְיִצְחָק *Töpfer, Bildner*, vgl. unseren Commentar zu dieser Stelle. — וְיִצְחָק und וְיִצְחָק Sach. 4, 2. — אֵל und עַל Jes. 37, 9, vgl. 2 Kön. 19, 9; 2 Sam. 23, 13 und 1 Chron. 11, 15. — 1 Kön. 1, 6 ist die Texteslesart יִלְדָה durch Gehörirrthum aus יָלַד *er* (sein Vater) *hatte ihn* (Ädonja) *gezeugt* nach Absalom wegen des folgenden mit א anfangenden אֶחָיו entstanden, vgl. 1 Mos. 4, 18; 10, 8. 13; Spr. 17, 21. Wäre die Texteslesart richtig, so müßte auch die Hagith Mutter des Absalom sein. Man darf daher vor יִלְדָה nicht mit *de Wette* die *Mutter* ergänzen. — Dan. 7, 10 רִבְקָה und רִבְקָה, indem ב und ו wie w gesprochen wurden. Verwechselt sind ferner ב und מ, welche bei den Hebräern und Arabern in der Aussprache eine große Verwandtschaft haben, daher רִבְקָה und רִמְמוֹן, vgl. Jes. 15, 2; Jer. 48, 18. 22 mit Jes. 15, 9. — מְכַבֵּר *Geflecht, Matraze* 2 Kön. 8, 15 und מְכַמֵּר nach מְכַמֵּר *Netz*, vgl. Jos. 3, 16; 4, 18; 6, 15; 24, 15; Richt. 19, 25; 2 Kön. 5, 12; 23, 33; 1 Sam. 11, 9; Dan. 9, 15. So schreiben die Araber die Stadt Mekka مَكَّة und مَكَّة. — ד and ת, weil ד bisweilen sibilirend wie נ der Araber ausgesprochen wurde. So 1 Kön. 19, 4, wo das Kri אֶחָד statt אֶחָת bat. — Durch Gehörirrthum ist 1 Sam. 10, 3 das ד mit ת in דְּבוֹרָה mit דְּבוֹרָה *Thabor* verwechselt worden. 1 Mos. 35, 8 wird erzählt, daß Debora, Rebekka's Amme, unterhalb Bethel unter einer Eiche, die nachmals den Namen *Klageeiche* erhielt, begraben worden sei. — 1 Sam. 18, 6 ist nicht לְשִׁיר וְהַמְחִילוּהָ, sondern mit dem Chald. und Syr. לְשִׁיר בְּמַחְלוּהָ *zu singen in Reigen* zu lesen. Da ב eine ähnliche Aussprache mit ו hat, so konnte aus ב leicht וה werden. — Ps. 96, 12 יִעֲלֶז *es frohlocke*, dagegen 1 Chron. 16, 32 יִעֲלֶץ *es freue sich*. — Ps. 97, 11 נֶרֶץ (Licht) *wird ausgestreut*, LXX, Vulg., Arab., Syr., Chald. נֶרֶץ *geht auf*. — Zeph. 2, 14 חֲרִיב *Verheerung* und עֵרֶב *Rabe*, vgl. Jes. 34, 11. Dahin gehören auch ה and ק 2 Sam. 23, 13 יָלַדְתִּי בְּקֵצַר *in der Ernte* und

1 Chron. 11, 15 על־הַצֵּר über den Felsen. Denn bei dem Chronisten heisst es : „Sie (die Helden Davids) stiegen hinab über den Felsen (וַיֵּרְדוּ עַל הַצֵּר) zu David in die Höhle Adullam.“ In der ersten Stelle heisst es aber : „sie stiegen hinab und kamen gegen die Erntezeit zu David.“ Es ist nicht wohl einzusehen, was die Erntezeit mit der erzählten Begebenheit zu schaffen hat; weshalb die Lesart des Chronisten schon den Vorzug verdient, zumal da אל als Zeitbestimmung sonst nicht vorkommt, sondern stets ל. Es ist also הַצֵּר oder הַצֹּר anstatt קָצִיר zu lesen und ה mit ק verwechselt worden. — ו mit ה 1 Sam. 21, 14 וַיִּתֵּן und er kritzelte, der Alex. und Hier. וַיִּתֵּן und er paukte, d. i. schlug mit den Fäusten. — Ferner Jes. 65, 4 פֶּרֶק Brüche, Suppe, Kri מֶרֶק dasselbe, vgl. Richt. 6, 19; 1 Kön. 6, 1 פ = 70, der Alex. מ = 20. — Jos. 11, 3 מַצְפָּה, der Al. Μασσυμα. — Auch sind ע und צ bei den semitisch redenden Völkern in der Aussprache sehr verwandt, weshalb viele Wörter mit ע und צ zugleich vorkommen, wie רָבַע und רָבַץ liegen, רָעַע und רָצַע lärmern, zerschmettern, אֶרֶץ Erde, im Chald. אֶרְעָה, Syr. ارض. — 2 Kön. 20, 4 הָעִיר die Stadt, Kri הַצֹּר Vorhof, welche Lesart alle Versionen ausdrücken. — Durch Gehörirrthum scheinen auch die 17 Verwechselungen des לֹא nicht mit לוֹ ihm entstanden zu sein, die in der Masora, in dem Buche Sopherim und auch in den Bibeln unter Kri Ktib bei folgenden Stellen angemerkt sind, 2 Mos. 21, 8; 3 Mos. 11, 21; 25, 20; 1 Sam. 2, 3; 2 Sam. 6, 18; 2 Kön. 8, 10; Jes. 9, 2; 49, 5; 53, 9; Ps. 100, 3; 139, 6; Sprüchw. 19, 7; 26, 2; Jes. 13, 5; 41, 4; Esr. 4, 2; 1 Chron. 11, 20. Aus eben dieser Quelle ist vermuthlich auch die Verwechselung des ה mit נ geflossen, wie 1 Kön. 12, 18 יִתְרוֹם, wofür 2 Chron. 10, 18 הִתְרוֹם steht, und 2 Chron. 22, 5 הִתְרוֹם (unverständlich), wofür 2 Kön. 8, 28 אֶתְרוֹם gelesen wird. — 1 Sam. 24, 4 las der Alex. nicht הִדְרוֹת Hürden, sondern עִדְרוֹת Heerden, denn er übersetzt τὰς ἀγέλας; es ist aber

nur das Masculinum עֶרֶר *Heerde* in Gebrauch. — Daß das ע auch wie י = Γ gelesen wurde, beweiset Gomorrha (עֲמֹרָה). — Vielleicht ist auch durch Gehörirrthum 1 Kön. 1, 3 לְמֶלֶךְ *dem Könige*, welches der Alex. πρὸς, Vulg. *ad* wiedergeben, aus אֶל-מֶלֶךְ entstanden. Dasselbst V. 20 haben statt וְאַתָּה *und du* der Chald. und verschiedene Codd: richtig וְעַתָּה *und nun* gelesen. — 1 Kön. 1, 38 und 45 ist aus נִבְעָה durch Gehörirrthum נִחָה geworden.

§. 31.

Fehler durch Gedächtnissirrthum.

Eine dritte Ursache der Fehler des hebräischen Textes und der Uebersetzung liegt im *Gedächtnissirrthum*. Wenn ein Abschreiber oder Uebersetzer allein dem Gedächtnis folgte und beim Abschreiben und Uebersetzen nicht vorsichtig war, so leuchtet ein, daß leicht Wörter und Sätze versetzt werden konnten, oder ausgelassen, oder auch nach bekannten Parallelstellen verändert wurden. Bei dem Gedächtnissirrthum treten hier die Fälle ein, wie beim falschen Sehen in Betreff der Versetzung ganzer Wörter und Sätze und Auslassung derselben.

Vertauschung der Synonyme sind 3 Mos. 25, 36 אֶל (unsere Ausgaben) mit בָּל Bava Mezia c. V, s. 11; לֹא (unsere Ausgabe 5 Mos. 24, 19) mit בָּל tract. Peah. c. VI, s. 4; הָן mit הֵנָּה Jes. 54, 16; הֵם mit הֵמָּה 2 Sam. 21, 9. — 2 Kön. 1, 10 וְיִדְבָּר mit וַיֹּאמֶר, welches die morgenländischen, dagegen die abendländischen Handschriften jenes haben. Oft findet sich יָדָה verwechselt mit אָדָנִי, wovon schon ein Beispiel im Talmud sich findet, tract. Barachoth. c. VII, s. 3, Ps. 68, 27 יָדָה, wofür die Ausgaben אָדָנִי haben. Ein zweites Beispiel findet sich Ps. 86, 3 in der Hoogtischen Ausgabe. Auch differiren so die morgenländischen und abendländischen Handschriften bei diesem

Worte, Klagl. 5, 22. Der Grund liegt darin, daß die Juden gewohnt sind יָרָנִי und אֱלֹהִים anstatt des Wortes יְרָה auszusprechen. Die Veränderungen nach Parallelstellen finden sich Jes. 7, 8 עֲשִׂים וְחַמֵּשׁ (25) Cod. 96 statt שָׁשִׁים (65); Jes. 63, 16 לְמַעַן שְׁמָךְ anstatt מִעוֹלָם שְׁמָךְ, weil jenes oft vorkommt, vgl. Bruns ad Kennic. diss. gener. p. 130 sq. — 2 Sam. 22, 1 וּמִיָּד und *aus der Hand*, in 10 Handschriften וּמִכָּף, und umgekehrt in den Parallelstellen Ps. 18, 1, wo für וּמִכָּף in mehreren Handschriften וּמִיָּד steht. — 2 Sam. 15, 22 hat der Alex. הַמֶּלֶךְ *der König* statt הָיָה und עֲבָדָיו *seine Diener* (Knechte) anstatt אֲשָׁר *seine Leute*, weil der Abschreiber mehr den Sinn als die Worte im Gedächtniß gefaßt hatte. 1 Sam. 6, 13 glaubte der Uebersetzer anstatt לִרְאוֹת *zu sehen* לִקְרֹא *zu lesen*, denn er übersetzt: εἰς ἀνάγνωσιν αὐτῆς.

Mehrere Beispiele hat Vogel zu Cappelli critic. sacra p. 30—51 gesammelt. Hierher gehört vielleicht auch, wenn 1 Sam. 2, 8 der Alex. nicht מַעְפָּר, sondern מַאֲרָץ ἀπὸ γῆς wiedergiebt. — Ps. 59, 9 hat anstatt אֶשְׁמְרָה *ich will beobachten*, der Syrer יִנְמְרָה *ich will singen*, اِنْمُرَ gelesen. — Jes. 39, 2 וַיִּשְׂמַח und *er freute sich*, in der Parallelstelle 2 Kön. 20, 13 וַיִּשְׁמַע und *er hörte*. Vgl. Cappelli, crit. sac. T. I, lib. I, c. 3, p. 45—47. 109—112 und J. Jahn, Einleit. I, S. 473 f.

§. 32.

Fehler aus Mißverständniß.

Auch haben die Abschreiber des hebräischen Textes und die Uebersetzer Fehler begangen aus *Mißverständniß*. Es finden sich nämlich zahlreiche Stellen, an welchen die Abschreiber und Uebersetzer den unpunktirten hebräischen Text nicht verstanden und daher falsch abgeschrieben oder übersetzt haben. Dieses Mißverständniß findet sich a) in der *Wortabtheilung*, b) in Ansehung der *Abbrevia-*

turen oder doch der vermeintlichen Abbreviaturen, c) in Ansehung der *custodum linearum* und d) in Ansehung der *Randanmerkungen*, die die Abschreiber in den Text aufnahmen. Dahin gehören

a) in Betreff der Wortabtheilung Ps. 25, 17 הִרְחִיבֵנִי מִמְצוּקוֹתַי *sie machen weit, aus meinen Beklemmungen rette mich*, wo הִרְחִיבֵנִי וּמִמְצוּקוֹתַי (die Drangsale meines Herzens) *erweitert er* (Gott) *und aus meinen Beklemmungen führt er mich*, oder : den Drangsalen (eig. Engen) meines Herzens *make Raum*, — und aus meinen Beklemmungen führe mich heraus. — Ps. 9, 1 hat anstatt עַל-מוֹת *nach stirb* für den Sohn, der Alex. ὑπὲρ τῶν κρυφίων (τῶν υἱοῦ) gelesen. עַל-מוֹת über Sterben oder bis zum Sterben ist entweder עַל-מוֹת *bis zum Tode* oder vielmehr לְעוֹלָם oder עוֹלָמִים *ewiglich* zu lesen; der Alex. εἰς τοὺς αἰῶνας, Vulg. in saecula, Hier. in morte, Hupfeld : *bis zum Sterben*. — Ps. 55, 16 las anstatt יִשְׁמוּחַ *Verderben, Verwüstungen, Verheerungen*, der Alex. יִשְׂיָא מָוֶה oder ἔλθ' ἐπὶ θάνατος ἐπὶ αὐτούς, wie Vulg., Arab., Aquila, Symmach., Syr., Hier. — Ps. 42, 6—7 ist wohl anstatt יִשְׁעָהּ פָּנָיו אֱלֹהָי *die Hülfe* (das Heil) *seines Angesichtes mein Gott* zu lesen יִשְׁעָהּ פָּנָיו וְאֱלֹהָי (ich will loben) *die Hülfe meines Angesichtes und meinen Gott*, der Al. σωτήριον τοῦ προσώπου μου, ὁ θεός μου, der Syr. ܠܗܝܠܐ ܕܥܝܢܐܝܝܐ ܕܥܝܢܐܝܝܐ *den Helfer meines Angesichts und meinen Gott*. V. 7 ist wohl אֱלֹהָי ausgefallen. Das Suffix in פָּנָיו ist dann als Verbindungspartikel zu fassen und zu אֱלֹהָי zu ziehen. — Nah. 1, 12, wo der Alex. die Worte : אִם שְׁלֵמִים וְכֵן רַבִּים *wenn sie vollzählig und so viele sind*, κατάρχων ὑδάτων πολλῶν, *imperans aquis multis* übersetzt, hat er wahrscheinlich מִשְׁלֵמִים רַבִּים gelesen, das ׀ des vorhergehenden אִם zum folgenden Worte gezogen, das ׀ von אִם übersehen und das וְכֵן übergangen, weil וְכֵן nach רַבִּים wiederkehrt. — 1 Sam. 1, 1 las anstatt בְּרִצְוֶה der Alex. ἐν βῆσιβ. — 1 Sam. 10, 10 ist nicht וַיָּבֹאוּ *und sie kamen dahin*, sondern וַיָּבֹאוּ מִשָּׁם mit dem Alex.

καὶ ἔρχεται ἐκείθεν, Syr., Arab., Cod. Kennic. 70. 150 im Singular zu lesen, der durch das folgende לְקָרְאוֹ ihm entgegen gefordert wird. Es ist hier כ mit ו verwechselt und ו als Plural angesehen worden. — 1 Sam. 14, 21 haben der Alex., Chald., Syr. nicht סָבִיב, sondern סָבִי gelesen und das ו vor dem folgenden נָם mit dem Vorhergehenden verbunden. — 1 Sam. 15, 23 ist anstatt וְאֵן וְתַרְשִׁים und Frevel (de Wette : Abgötterei) und Götzendienst (Teraphim) ist wohl mit dem Alex., Hier. und Symm. וְאֵן וְתַרְשִׁים Frevel des Götzendienstes zu lesen; welches auch der Parallelismus : denn Wahrsagereisünde ist Widerspenstigkeit, und wie Götzendienstfrevel Sichauflehnen, fordert. Die Copula ו vor תַרְשִׁים ist schon deswegen unzulässig, weil Götzen nicht für das subjective Vergehen des Götzendienstes stehen können. — 1 Sam. 17, 40 ist anstatt וּבִלְקוֹט mit dem Al. לִילְקוֹט als Tasche zu lesen und die Copula ו aus dem ו des vorhergehenden לו entstanden und ל in כ verschrieben worden. Da die Hirtentasche zur Aufnahme von nur fünf Steinen völlig hinreichte, so war außer der Hirtentasche, die wohl ein Art Sack war, kein Sack nöthig. — Hohesl. 8, 6 für שְׁלַחְבָּתָה findet sich eine andere Lesart שְׁלַחְבָּתָהּ Flamme Jehovas. Nach der Recension des Ben Ascher und nach mehreren Handschriften wird es als ein Wort geschrieben. — Job 38, 12 hat anstatt וַיַּעֲתָה שָׁחַר und hat kund gethan der Morgenröthe ihre Stelle, das Kri וַיַּעֲתָה שָׁחַר gelesen. — 2 Mos. 15, 2 haben anstatt וְמָרְתָּ יְהוָה Gesang (ist) Jehova die alten Uebersetzer וְמָרְתִּי יְהוָה mein Gesang (ist) Jehova gelesen. — Jes. 16, 1 hat der Alex. nicht שְׁלַח-כֶּר מִשְׁלֵ-אֶרֶץ sendet das Lamm (d. i. die Lämmer) des Herrschers (für dem Herrscher) des Landes, sondern falsch אֶשְׁלַח כְּרֶמֶשׁ לְאֶרֶץ gelesen, denn er übersetzt : ἀποστελῶ ὡς ἔρπεται ἐπὶ τῇ γῇ. Waren die Worte nicht getrennt geschrieben, so war diese Lesung und Uebersetzung leicht möglich. Das ו in שְׁלַח war verwischt und das ח des vorhergehenden Wortes wurde נ gelesen und כָּל mit dem folgenden

וְיִשְׁלַח יְדוֹ הַמַּלְאָךְ יְרוּשָׁלַם verbunden, כ *wie* für ein Vergleichungspartikel
 und ל von מִשְׁלַל für eine Präposition gehalten. — Eine
 Verwechslung der Buchstaben und falsche Wortabtheilung
 findet sich 2 Sam. 24, 16, vgl. mit 1 Chron. 21, 15, denn
 in der ersten Stelle heißt es : וְיִשְׁלַח יְדוֹ הַמַּלְאָךְ יְרוּשָׁלַם
und der Engel streckte sein Hand aus nach Jerusalem, da-
 gegen in der zweiten : וַיִּשְׁלַח הָאֱלֹהִים מַלְאָךְ לִירוּשָׁלַם *und es*
schickte Gott einen Engel nach Jerusalem. Im Texte des
 Buches Samuels stand וַיִּשְׁלַח יְהוָה מַלְאָךְ יְרוּשָׁלַם *es schickte*
Gott einen Engel nach Jerusalem. Der Abschreiber hat ד
 in ידו mit ה verwechselt und das ה am Ende von יְהוָה
 getrennt und als Artikel zu מַלְאָךְ gezogen, so daß ה ידו
 aus יְהוָה wurde. Bei einer *scriptio continua* konnte dieses
 leicht geschehen. Bei dem Verfasser konnte הַמַּלְאָךְ dem
 Accusativ ידו nicht nachgesetzt werden, weil zu יִשְׁלַח
 die Präpos. עַל oder אֶל unentbehrlich ist. Wenn bei dem
 Chronisten הָאֱלֹהִים anstatt יְהוָה steht, so darf dieses nicht
 auffallen, weil der Chronist öfters אֱלֹהִים für יְהוָה gebraucht
 und durch den dem אֱלֹהִים vorgesetzten Artikel Gott als der
 eine wahre Jehova bezeichnet wird. — Ps. 110, 3 las der Al.
 קְדָשִׁים רַחֵם oder קְדָשִׁים מְרַחֵם τῶν ἁγίων ἐκ γαστροῦ statt
 קִשְׁ מְרַחֵם (im Schmucke) *der Heiligkeit* (d. i. im heiligen
 Schmucke) *aus dem Schoofse* (des Frühroths). Der Alex.
 hielt das מ vor רַחֵם für die Pluralendung von קְדָשִׁים und
 übersah das vorhergehende י mit מ, was nicht selten ge-
 schehen ist. — Sach. 1, 17 las der Alex. nicht עָרֵי מְנוּחַ
meine Städte von Segen, sondern עָרִים מְנוּחַ πόλεις ἐν ἀγα-
 θοῖς. — 2 Sam. 23, 3 las der Alex. מִשְׁלַל παραβολή, *Sprüch-*
wort, Spottlied (Jes. 14, 4; Mich. 2, 4; Hab. 2, 6) statt
 מִשְׁלַל *Herrscher*. — 2 Sam. 23, 2 las anstatt עַל מְשִׁיחַ
der hochgestellt als Gesalbter der Al. עַל מְשִׁיחַ ὁ ἀνε-
 στήσε κύριος ἐπὶ Χριστὸν, indem er ע mit י, welche Buch-
 staben oft verwechselt worden sind, verwechselte, und י
 für das abbrevirte יְהוָה und ל mit מִשְׁחָ verband. Da die
 Schriftsteller des A. T. die Wörter nahe an einander
 schrieben, so konnte der Abschreiber leicht ע von ל

trennen. Der Syrer las לֵךְ , arab. جَلَّ *Joch*, *Knechtschaft* statt לֵךְ . Varianten dieser Art finden sich auch 1 Chron. 27, 12; Richt. 16, 25; Klagl. 4, 3. 16; 1 Chron. 9, 4; 1 Mos. 30, 11; Jer. 6, 29; Jes. 44, 24. Und bei אֶשֶׁר־נָתַן 5 Mos. 33, 2 bemerkt die kleine Masora, daß in 15 Stellen 2 Wörter in 1 verbunden würden, die im Lesen getrennt werden müßten. — Hos. 6, 5 ist nicht $\text{וְיִשְׁקֹף אֶת־יְצָאָהּ}$ *und deine Gerichte; das Licht geht auf*, sondern mit dem Alex., Syr. und Chald. $\text{וְיִשְׁקֹף כְּאֶת־יְצָאָהּ}$ *und mein Gericht geht wie das Licht auf* zu lesen.

§. 33.

Fehler durch Abbreviaturen.

b) Nicht selten sind auch Fehler des Verstandes durch falsche Auflösung der *Abbreviaturen* oder der vermeinten Abbreviaturen entstanden. Es findet sich nämlich eine nicht geringe Zahl von Stellen, welche es wenigstens ganz wahrscheinlich, wenn nicht gewiß machen, daß die Schriftsteller des A. T. bisweilen die Wörter abgekürzt geschrieben, oder doch die Abschreiber und Uebersetzer dieselben für abgekürzt gehalten haben. Es erklären sich manche Abweichungen in den Handschriften und bei den alten Uebersetzern nur durch die Annahme von Abkürzungen und durch eine falsche oder unterlassene Auflösung. Für die Annahme von Abkürzungen spricht insbesondere die Sitte, die Zahlen, die in unserem masoretischen Texte insgesamt durch Zahlwörter ausgedrückt sind, durch Zahlbuchstaben auszudrücken. Vgl. unsere erste Abhandlung: „die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des A. T. und deren Entstehung und Lösung“, im ersten Bande unserer „Beiträge“, S. 1–268, Münster 1851. Zu den Stellen gehören unter anderen folgende: Jer. 6, 11 זֶרַח יְהוָה *Zorn Jehovas*, welche Worte der Alexandriner, der θυμὸν μου übersetzt

hat, **זַרְחִי** mein Zorn las. — 25, 37 **זַרְחִי** Zorn Jehovas, welche Worte der Alex. *θυμὸν μου* wiedergiebt und also **זַרְחִי** las. — Jes. 42, 19 hat der Alex. nicht **כַּעֲבָד יְהוָה** wie ein Diener Jehovas, sondern **כַּעֲבָדִי** wie mein Diener gelesen, denn er übersetzt *ὁ δοῦλός μου*. Das י in **כַּעֲבָדִי** hielt er für das Suffix der ersten Person. — Ps. 31, 7 geben alle alten Uebersetzer und Cod. 170 das **שָׂנְאֵתִי** ich hasse durch *du hassest Jehova* wieder, d. i. **שָׂנְאֵת יְהוָה**, indem sie das י in **שָׂנְאֵתִי** für das abbrevirte **יְהוָה** hielten. — Jon. 1, 9 hat der Alex. **עַבְדִּי** anstatt der Texteslesart **עַבְדֵּי** ein Hebräer gelesen, und jenes für **עַבְדֵּי יְהוָה** Diener Jehovas gehalten, denn er übersetzt *δούλον κυρίου*, s. Kenn. dissert. gener. §. 28, wo er noch mehrere Beispiele von Abbreviaturen anführt. — Für **עִי** Jos. 8, 16 haben Kri und Ktib **עִיר** Stadt; 2 Sam. 23, 20 **חִי** für **חַיִּל** in Kri und Ktib. — 2 Sam. 23, 21 steht **אִישׁ** für **אִשָּׁר** in Kri und Ktib. — Ps. 45, 9 **מִנִּי** abgekürzt aus **מִנִּים** Saitenspiele, der Alex. hat *ἐξ ὧν*, Chrysost. *ὅθεν*, **מִן אִשָּׁר**. — Jes. 69, 5 ist **אִי**, welches schon der Alex. ausdrückt, vielleicht aus **אִי יְהוָה** abgekürzt und Ps. 89, 48 **אִנִּי** ich aus **אֲדָנִי**; Am. 5, 6 **בֵּית יִשְׂרָאֵל** Haus Israel aus **בֵּית יִשְׂרָאֵל** zu lesen, s. Venema in Psalmos T. I, p. 210. — 1 Sam. 2, 32 ist vielleicht **יְהוָה יֵשׁוּב** Jehova that Gutes anstatt **יֵשׁוּב** zu lesen, wie auch Kennic. (Dissert. Gen. p. 25) vermuthet. — 1 Sam. 7, 13 hat der Alex. anstatt **וַיִּכְנַעוּ** und es wurden gedemüthigt, wahrscheinlich **וַיִּכְנַע**, d. i. **וַיִּכְנַע יְהוָה** gelesen, denn er übersetzt *καὶ ἐταπεινώσε κύριος*. Für das ו am Ende las er י und hielt dieses für den abbrevirten Gottesnamen **יְהוָה**. — Sach. 7, 2 ist **בֵּית אֱלֹהִים** aus **בֵּית אֱלֹהִים** abgekürzt; — 1 Kön. 9, 18 **בְּאֶרֶץ** im Lande aus **בְּאֶרֶץ צוֹבָה** in Aram Zoba; — Job 22, 11 **אִו** aus **אִוֹר**, indem der Alex. übersetzt *τὸ φῶς σοι σκότος ἀπέβη*; — Jes. 53, 8 hielt der Alex. **לָמוֹ** ihnen, eig. ihm dem Volke für das abbrevirte **לָמוֹת**, denn er übersetzt *εἰς θάνατον*.

§. 34.

Fehler durch *custodes linearum*.

c) Daß auch Fehler des Verstandes in Ansehung der *custodum linearum* entstanden sind, beweisen mehrere Stellen. Es gehören dahin Jes. 35, 1 ישׁוּעַ anstatt ישׁוּעַ *es freuen sich* Kri, indem das מ des folgenden מְרַבֵּר als ein solcher Custos mit geschrieben wurde. — Ps. 110, 3 hat der Alex. nicht קָדַשׁ מְרַחֵם, sondern קָדְשִׁים מְרַחֵם oder קָדְשִׁים רַחֵם gelesen. — 1 Sam. 1, 24 ist anstatt בָּקָרִים יְשֻׁלָּה mit drei Stieren zu lesen בָּקָר מִשְׁלָשׁ mit einem dreijährigen Stiere, welche Lesart auch der Alex., Syr. (Arab.) ausdrücken, indem der Alex. εἰς μὴτριαν τριζοντι, der Syr. ܒܥܝܪܝܢ ܬܪܝܬܝܢ haben. Die Lesart בָּקָר hat auch Cod. Kennic. 220. — Ezech. 32, 26 ist anstatt מַחֲלֵי חֶרֶב wahrscheinlich מַחֲלֵי חֶרֶב mit dem Schwerte durchbohrte zu lesen und das מ des vorhergehenden עֲרֵלִים Unbeschnittene mit מַחֲלֵי verbunden worden, weil sonst nur חֶרֶב vor- kommt, vgl. VV. 22. 15. 29—32; 28, 9. Das Pual חָלַל kommt sonst nicht vor. — 2 Chron. 11, 22 scheint das Suffix ו von לְהַמְלִיכוֹ mit יָבִין verbunden und zweimal ge- lesen zu sein. Es ist daher nicht כִּי לְהַמְלִיכוֹ וַיָּבִין denn *ihm zum Könige zu machen* — und er gedachte, sondern כִּי לְהַמְלִיכוֹ zu lesen, wie der Alex., der οὐ βασιλεύσαι διανοεῖτο αὐτὸν übersetzt.

§. 35.

Fehler durch Randanmerkungen.

d) Zu den Fehlern des Verstandes gehört es auch, wenn man *Randanmerkungen* aus Parallelstellen oder von einer zweiten Uebersetzung in den Text zog. Es ist nicht selten der Fall, daß eine zweite, bisweilen sogar eine dritte Uebersetzung desselben Wortes in den Text aufgenommen

wurde. Durch die Randanmerkungen suchte der Abschreiber des hebräischen Textes oder einer Uebersetzung den Text zu verdeutlichen. Für einen solchen erklärenden Zusatz, der vom Rande in den Text gerathen ist, halten viele Gelehrte, wie Kopp, Gesenius u. A. Jes. 7, 17 die Worte : *אֶת מֶלֶךְ אַשּׁוּר* *den König von Assyrien*. Es ist hart, wenn man annimmt, daß diese Worte zu „den Tagen des Unglücks“ in Apposition stehen. Es soll hier die Erläuterung des Verses offenbar erst V. 18 gegeben werden. — Ps. 14, 5 übersetzt der Alex. *פָּחַדוּ פָּחַדוּ* *da erschrecken sie einen Schrecken*, *ἐκεῖ ἐδειλλασαν φόβῳ, οὐ οὐκ ἦν φόβος*, wie Ps. 53, 6 in der zweiten Ausgabe unseres Psalmes *לֹא-הָיָה פָּחַד*. In dem dem Alex. vorliegenden hebräischen Manuscripte standen wahrscheinlich diese vom Rande in den Text gerathenen Worte, oder er fügte sie aus Ps. 53 hinzu. — Jes. 70, 7 enthalten die Worte : *אֶכֶן חֲצִיר הָעֵם* *wahrlich Gras ist das Volk* eine Einschaltung, weil sie beim Alex. fehlen. — So sind 1 Sam. 6, 19 die Worte : *חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ* *50,000 Mann* vom Rande in den Text gerathen, weil die Wortstellung *אִישׁ חֲמִשִּׁים אֶלֶף* eine unerhörte ist, die weder durch : *de populo 70 viros et 50 millia plebis* (Vulg.), ähnlich Anton (in bes. Diss.) und Maur., noch durch 70 Mann, 50 nämlich aus 1000 Mann (Bochart), noch durch 70 aus 50,000 (exeget. Hdb.), noch weniger durch 70 (Aelteste) = 50,000 (vom Volke), d. i. der Tod jener war so gut, als wenn u. s. w. (Rabb. und de Rossi) gerettet werden kann. Die Worte : *חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ* fehlen auch Cod. Kenn. 84. 210. 418, so wie bei Joseph. antt. V, 5, weshalb dieselben Kenn., Tychsen, Mich., Hufnag., Thenius u. A. als unecht verwerfen. Wir haben hier wahrscheinlich eine andere Auflösung des vorgefundenen Zahlzeichens $\gamma = 70$, wofür am Rande $\dot{\gamma} = 50,000$ stand. Hiernach hätten wir also nur 70 Mann als die Glieder des *irreligiösen* Geschlechtes Jechonja. Vgl. Kenn., Remarques critiques sur 1 Sam. 6, 19 1758, Michaelis, alt. orient. Bib. T. I,

S. 147—151, de Rossi, var. lectt. vol. II, p. 140—141 und unseren I. Bd. der „Beiträge“, S. 3. 56. und 125. — 1 Sam. 2, 10 sind die Worte יְהוָה קָדוֹשׁ, welche der Alex. κύριος ἅγιος nach מְרִיבֵי ausdrückt, wahrscheinlich vom Rande (Jer. 9, 23. 24) in den Text gerathen. Der Abschreiber wollte vielleicht seine Belesenheit zeigen und entlehnte diese Stelle aus Jeremia. Der Ausruf יְהוָה קָדוֹשׁ ist nicht zulässig. — 1 Sam. 9, 13 ist אֵין, welches der Alex., Hier., Syr. und Arab. nach כִּי nicht ausdrücken, wahrscheinlich aus Versehen in den Text gerathen.

Als Stellen, welche Einschiebsel enthalten, werden auch angegeben 1 Mos. 4, 8 נִלְכָּה הַשָּׂדֶה *laßt uns aufs Feld gehen*, welche Worte sich in der samaritanischen Abschrift und im Targum von Jerusalem finden; 2 Mos. 16, 36; 5 Mos. 2, 11—12; 3, 9—11; 10, 6—9, wo es schon Houbigant anmerkt, 3 Mos. 33, 21; 1 Sam. 17, 12—31. 41. 50. 55—58; 18, 1—5. 9—11. 17—19; 2 Sam. 21, 11. 15. Mehrere Beispiele finden sich bei Kennic. zu 1 Sam. 20. Vgl. Vogel's Anmerkungen zu Cappelli crit. sacr. p. 30 sqq., und Bruns zu Kennic. dissert. gener. §. 61. — Ziemlich zahlreich sind die Stellen, wo in den alten Uebersetzungen, namentlich in der alexandrinischen, die hebräischen Wörter eine *doppelte*, ja eine *dreifache* Uebersetzung haben. Die zweite und dritte Uebersetzung sind wohl größtentheils vom Rande durch die Abschreiber in den Text gerathen. — Dahin gehören Sach. 1, 8, wo שָׂרָקִים (ἵπποι) ψαροὶ καὶ ποικίλοι (cinericii et varii); 4, 12, wo הַמְרִיקִים τῶν ἐπιχεόντων καὶ ἐπαναγόντων; 9, 10, wo מִן-עַרְמִים ὑδάτων ἕως θαλάσσης (מִן-עַרְמִים) wiedergegeben werden. Ein alter Leser las מִן Wasser statt מִן vom Meere. — 1 Sam. 2, 24, wo es im Hebr. heißt : אֵל בְּנֵי כֵי לֹא-מוֹכָה הַשְּׂמָעָה אֲשֶׁר אֶלְכִי שְׂמַע מַעֲבְרִים עַם-יְהוָה *nicht so, meine Söhne? nicht gut ist die Nachricht, die ich höre (mir berichtet wird), daß ihr das Volk Jehovas zur Uebertretung reizet*, hat der Alex. wiedergegeben : μὴ, τέκνα, ὅτι οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοή, ἣν ἐγὼ ἀκούω· (μὴ, ποιεῖτε

οὕτως, ὅτι οὐκ ἀγαθαὶ αἱ ἀκοαί, ἃς ἐγὼ ἀκούω) τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῷ. Die eingeschlossenen Worte enthalten eine zweite Uebersetzung nach anderer Lesart. — 1 Sam. 5, 4 werden die Worte יְדַיִם *beiden* (Hände) und יְרֵכָה לְכָּא *auf der* (Unter)schwelle wiedergegeben ἀμφοτέρωτ' ἐκ τῶν χειρῶν ἐπὶ τὰ ἐμπρόσθια Ἀμαφὲθ (Ἀλλ. Μαφεθάμ), welches Bezeichnung von יְרֵכָה mit griechischen Buchstaben ist. — 1 Sam. 6, 2 giebt der Al. von מְנַבְּרִים (riefen) *die Wahrsager* wahrscheinlich eine doppelte Uebersetzung, indem er es τοὺς μάντις καὶ τοὺς ἐπαυιδούς αὐτῶν wiedergiebt. Da יְנַבְּרִים Plur. מְנַבְּרִים *Wahrsager*, 3 Mos. 19, 31; 20, 6. 27; 5 Mos. 18, 11; 1 Sam. 28, 3. 9 bezeichnet, so wäre es möglich, daß auch dieses Wort im Texte gestanden hätte. Uebrigens las der Alex. diese Worte nicht im bloßen Plural, sondern mit den Suffixen der 3. Person Plural, weil er αὐτῶν hat. — Eine doppelte Uebersetzung findet sich auch 1 Sam. 6, 8, wo יָצָא הָרָגֶל וַיִּשָּׁלַח וַיִּשְׁלַח *und schickt* (entläßt) *ihn* (den Wagen) sich findet, indem der Al. jene Worte wiedergiebt: καὶ ἐξαποστελεῖτε αὐτήν (καὶ ἀπελάσατε αὐτήν). — 9, 21 hat der Alex. לְשֵׁנֵי יִשְׂרָאֵל *Stämme Israels*, σκήτρου (φυλῆς), und 10, 5 מִבְּרֵית פִּלְשְׁתִּים *Besatzungen der Philister*, ἀνάστημα τῶν ἁλλοφυλῶν (Νασιβ ὁ ἁλλοφυλός) wiedergegeben. — Eine Doppelübersetzung findet sich auch 1 Sam. 12, 14, wo der Alex. וְלֹא יִצְרָה וְלֹא *und hast uns nicht bedrückt* übersetzt καὶ οὐ κατεδυνάστευσας ἡμᾶς (καὶ οὐ ἐθλάσας ἡμᾶς). — 13, 11 לְמַעַן לֵאמֹר *zur Zeit zum Fest*), ὡς διατάξω (ἐν τῷ μαρτυρίῳ). — 14, 47 wird הָרָגֶל הַלְּבָנִי וְהָרָגֶל הַלְּבָנִי *und* (Saul) *befestigte sich im Königthum*, ἔλαχε τοῦ βασιλεύειν (κατακληροῦνται ἔργον), wo der Uebersetzer nicht הָרָגֶל הַלְּבָנִי, sondern הָרָגֶל הַלְּבָנִי *Geschäft* gelesen hat. — Eine Doppelübersetzung findet sich ferner 15, 17, wo der Alex. מִבְּרֵית שֵׁנֵי יִשְׂרָאֵל (φυλῆς), indem das Jod verwischt war; und V. 18, wo הָרָגֶל הַלְּבָנִי *und verbanne*, welches καὶ ἐξολάθρευσεν (ἀνελείς) wiedergegeben wird. — 23, 29 לֹא, der Al. οὐκ (ἰδού). — Eine Doppelübersetzung von נִשְׁבַּח ist 24, 12 wahrscheinlich auch οὐδὲ ἀσέβεια καὶ

ἀθέτησις, Al. οὐδὲ ἀθέλησις οὐδὲ ἀσέβεια. — Ferner 26, 24 וְיִצְחָק und er errette mich, (καὶ σκεπάσαι με) καὶ ἐξελεῖται με; σκεπάσαι ist verschrieben aus ἐκσπάσαι (Al.).

2 Sam. 6, 21 findet sich eine doppelte Uebersetzung von וְיִקְרָא und ich habe getanzt (καὶ παίζομαι) καὶ ὀρχήσομαι. — 10, 9 וַיִּבָּרַךְ κατὰ πρόσωπον ἐξεναντίας. — 11, 7 וַיִּבָּרַךְ καὶ παραγίνεται . . καὶ εἰσῆλθε. — 12, 21 וַיִּבָּרַךְ καὶ ἔκλαιες καὶ ἡγρύπνεις. — 15, 34 enthalten die Worte διεληλύθασι — ἔασόν με ζῆσαι verschiedene Uebersetzungen nach falschen Lesarten; so οἱ ἀδελφοί σου und ἔασόν με ζῆσαι (in dem einen Texte war aus וַיִּבָּרַךְ geworden וַיִּבָּרַךְ, in dem anderen וַיִּבָּרַךְ); διεληλύσον (וַיִּבָּרַךְ war in וַיִּבָּרַךְ verschrieben). Das Eine hat sich auch in der Vulgata (patere me vivere) eingeschlichen. — 19, 42 וַיִּבָּרַךְ הָיָה הָדָר וְהַכְּבוֹד וְהַגָּדֹל וְהַמְּאֹד וְהַמְּשֻׁבָּח וְהַמְּשֻׁבָּח וְהַמְּשֻׁבָּח; die letztere noch treuer an den Text sich anschliessend. — 21, 5 וַיִּבָּרַךְ הָיָה הָדָר וְהַכְּבוֹד וְהַגָּדֹל וְהַמְּאֹד וְהַמְּשֻׁבָּח וְהַמְּשֻׁבָּח וְהַמְּשֻׁבָּח; der uns vertilgen wollte, (καὶ ἐδίωξεν ἡμᾶς) ὅς παριελόγισατο. וַיִּבָּרַךְ ἐξολοθρεῦσαι ἡμᾶς (ἀφανίσωμεν αὐτόν), ebenso nach verschiedener Vocalisirung (1^o wie im masoretischen Texte 2^o וַיִּבָּרַךְ) und Verbindung; V. 11 καὶ ἐξελεύθησαν (καὶ κατέλαβεν αὐτούς) (Δαν υἱὸς Ἰωᾶ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων); scheinbar ganz willkürlicher, aber dabei unverständlicher Zusatz, in der That aber früher am Rande angemerkt, am unrichtigen Orte in den Text gesetzte Varianten. Am Rande war angemerkt: nach καὶ ἐξελεύθη Δαυὶδ (s. Al. V. 15 Schluss) einzufügen: Δαν υἱὸς Ἰωᾶ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων, weil man V. 15 Schluss und V. 16 Anfang in einem anderen Texte durch Verwischung und Verschreibung anstatt וַיִּבָּרַךְ : וַיִּבָּרַךְ gefunden hatte וַיִּבָּרַךְ וַיִּבָּרַךְ (Ἰωᾶ Ausdruck für וַיִּבָּרַךְ [als Abkürzung von וַיִּבָּרַךְ]) und dieses: Residuum verwischter Buchstaben; ferner war am Rande bemerkt: ἐπορεύθη Δαυὶδ (V. 12 Anfang) einzufügen: καὶ κατέλαβεν αὐτούς, weil man V. 12 anstatt וַיִּבָּרַךְ וַיִּבָּרַךְ in einem anderen Texte gefunden hatte וַיִּבָּרַךְ; nun stand aber V. 11 Schluss bereits καὶ ἐξελεύθη Δαυὶδ als

Variante des folgenden $\pi\eta \gamma\lambda\eta$, nämlich $\gamma\eta$ (s. LXX zu 5 Mos. 20, 3) im Texte, und ein unaufmerksamer Abschreiber schob bereits beide Randanmerkungen zusammen nach diesem $\kappa\alpha\iota \epsilon\acute{\xi}\epsilon\lambda\acute{\upsilon}\theta\eta \Delta\alpha\upsilon\iota\delta$ (was später in $\epsilon\acute{\xi}\epsilon\lambda\acute{\upsilon}\theta\eta\sigma\alpha\upsilon$ verschrieben wurde) in den Text ein; V. 12 $\neg\lambda\gamma\alpha \alpha\acute{\nu}\delta\rho\omega\acute{\nu}$ ($\nu\acute{\iota}\omega\acute{\nu}$), nach verschiedenen Lesarten; die zweite durch Verwischung entstanden; V. 16 $\lambda\gamma\psi\alpha \sigma\acute{\iota}\kappa\lambda\omega\acute{\nu}$ ($\acute{o}\lambda\kappa\eta$, Al. $\acute{o}\lambda\kappa\eta\varsigma$) eine Doppelübersetzung. — 22, 30 $\eta\phi\iota\gamma\alpha$ *geläutert*, R. ($\kappa\rho\alpha\tau\alpha\iota\acute{o}\nu$) $\pi\epsilon\pi\upsilon\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ eine Doppelübersetzung. — 23, 9 $\iota\tau\iota\gamma\alpha$ *der Sohn Dodis*, Al. ($\nu\acute{\iota}\acute{o}\varsigma \pi\alpha\tau\rho\alpha\delta\acute{\epsilon}\lambda\phi\omicron\upsilon \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$) $\nu\acute{\iota}\acute{o}\varsigma \Delta\omicron\upsilon\delta\iota$, nach zwiefacher Lesart, die erste nach dem Kri; V. 15 nach $\gamma\psi\psi\alpha$ *am Thore*, $\tau\acute{o} \delta\acute{\epsilon} \sigma\acute{\upsilon}\sigma\tau\eta\mu\alpha \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\phi\acute{\upsilon}\lambda\omega\acute{\nu} \tau\acute{o}\tau\epsilon \acute{\epsilon}\nu \beta\epsilon\theta\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\mu$, eine zweite wenig veränderte Uebersetzung der zweiten Hälfte des vorhergehenden Verses, welche am unrechten Orte vom Rande in den Text gesetzt wurde.

§. 36.

Fehler durch unleserliche oder verwischte und erloschene Schrift.

Nicht selten sind im hebräischen Texte und in den unmittelbaren Uebersetzungen auch Fehler entstanden durch eine *unleserliche* oder *verwischte* und *erloschene* Schrift. Hatte der Abschreiber oder Uebersetzer einen Text vor Augen, in welchen Buchstaben oder Theile derselben oder ganze Wörter erloschen, verwischt oder undeutlich geschrieben waren, was bei alten Manuscripten leicht war, so war der Abschreiber oder der Uebersetzer der Gefahr zu irren und den vorliegenden Text falsch zu lesen und zu verstehen ausgesetzt. Haben die Fehler der Abschreiber und Uebersetzer in einem unleserlichen Text ihren Grund, so ist es nicht selten sehr schwer, ja bisweilen unmöglich, den ursprünglichen zu erkennen und mit Sicherheit wiederherzustellen. Finden sich aber die Ursachen dieser Fehler in Parallelstellen, so läßt sich, da selten beide

Stellen fehlerhaft sind, noch das Ursprüngliche wieder angeben. Ein nicht unwichtiges Mittel, den ursprünglichen Text wieder kennen zu lernen, liegt in den alten Uebersetzungen, namentlich der griechischen der sogenannten siebenzig Dollmetscher. Dahin gehören: 1 Sam. 2, 9, wo der Alex. die Worte: **וְיִשְׁמֹר יְהוָה בְּחֻשְׁתָּיו יְדָמוּ** *die Schritte seiner Frommen bewahrt er (Jehova), und die Bösen (Frevler) kommen um in Finsterniss* wiedergibt: *δοδοὺς εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ· καὶ εὐλόγησεν ἔτη δίκαιου.* Es ist kaum zweifelhaft, daß der Uebersetzer oder ein Abschreiber des Griechischen eine unleserlich gewordene Stelle nach dem Zusammenhange ausgefüllt hat. — Der Grund, warum der Alex. 5, 12 die Worte: **וְהָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר לֹא-מָתוּ** *(die Männer, welche nicht starben)*, καὶ οἱ ζῶντες καὶ οὐκ ἀποθανόντες übersetzt hat, liegt wahrscheinlich in der Unleserlichkeit der zwei ersteren Worte. — 6, 7 hat der Alex. für die hebräischen Worte: **אֲשֶׁר לֹא-עָלָה עָלֵיהֶם** *(über die [Kühe] noch kein Joch gekommen ist)* ἄνευ τῶν τέκνων. Diese Uebersetzung ist wahrscheinlich in Folge einer Verwischung nach Vermuthung entstanden, oder der Abschreiber war von **עָלוֹת**, welches dem **אֲשֶׁר** vorhergeht, auf **עָלָה** abgeirrt und las nur die drei letzten Buchstaben **עַל**, welche der Uebersetzer **ἐπὶ** punktirte; V. 12 war **וְ** erloschen, weil er **וְהָיָה אֲחֵרֵיהֶם** *ὀπίσω αὐτῆς* wiedergibt. — 8, 16 hat der Al. **וְעָשָׂה** *und wird gebrauchen* in Folge einer Verwischung des zweiten Striches des **ה** gelesen **וְעָשָׂה**, denn er übersetzt καὶ ἀποδρακτώσει. Und V. 19 las anstatt **בְּקוֹל שְׁמוּאֵל** *der Stimme Samuels (zu gehorchen)*, der Alex. **לְשִׁמְעוֹתָיו** ἀκοῦσαι τοῦ Σαμουὴλ, weil **בְּקוֹ** verwischt waren. — In Folge der Verwischung oder des Erlöschens hat der Alex. 10, 3 **כִּלְיָי** ἀγγεῖα, *vasa* statt **כִּבְרֹת** Kuchen (Brodes), wie Chald., Syr., Arab. gelesen; V. 23, wo der Alex. **וַיִּצְוָה יְהוָה וַיִּקְחֵהוּ** καὶ ἔδραμε καὶ λαμβάνει αὐτόν übersetzt hat, war **ו** am Ende des ersten Wortes verwischt. — 13, 14, wo der Alex. **וַיִּצְוָה** ἐντελεῖται wiedergibt, das Suffix verwischt. — 14, 52 hat der Alex. in Folge der Verwischung

und Verschreibung **ספדנ** *καὶ συνήγαγεν αὐτούς* anstatt **ספדנ** *so nahm er (Saul) ihn* gelesen. — 16, 8 war das Suffix **ו** in **ויעברו** und *liefs ihn vorübergehen* in dem Manuscripte des Alexandriners verwischt, denn er übersetzt *καὶ παρήλας*; V. 21 hat er anstatt **כלי** *Waffen* in Folge der Verwischung **כלי** *τὰ σκεύη αὐτοῦ* gelesen. — 17, 1 war der Artikel **ה** von **האלה** *αὐτοῦ* verwischt. — 21, 7 war von **הלקחו** (nachdem) *es (das Brod) hinweggenommen worden war* in dem Manuscripte des Alex. das **ה** verwischt, denn er übersetzt : *ἔλαβεν αὐτούς*. — 22, 7 ist **א** auch in Folge der Verwischung der drei ersteren Buchstaben von **אמנא** der Alex. und Vulg. *εἰ ἀληθώς, numquid* (Ps. 58, 2) und der Verwechselung des **נ** mit **א** entstanden. Die Uebersetzung der Worte : **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** „wird auch der Sohn Isais euch allen u. s. w. geben“ (de Wette), ist unzulässig, indem es nur heißen kann : „wird auch euch allen u. s. w.“, d. h. ausser den Uebrigen, für die er sorgte (vgl. V. 17 **א-ל-ל-ל**); das paßt aber nicht in den Zusammenhang. Es ist daher zu übersetzen : „wird denn so sicher euch allen u. s. w. gegeben“. — 23, 11 war von **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *werden mich ausliefern* das Suffix **ו** verwischt, weil der Alex. *εἰ ἀποκλεισθήσεται* übersetzt hat; V. 20 las der Alex. **כל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *πᾶν τὸ πρὸς ψυχὴν* im Falle der Verwischung anstatt **כל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *nach aller Lust deiner Seele*. — 26, 18 las der Al. in Folge der Verwischung **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *ἡμάρτηκα* anstatt **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** (was) *habe ich gethan?* und das **א** *ἐν ἐμοί* anstatt **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל**. — 27, 11 ist die Verwischung von **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *ἐν ταῖς παρεμβολαῖς αὐτῶν* aus **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *ihre Heere* entstanden; und V. 14 **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *ἔγνω* aus **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *seine Gestalt*; V. 20 **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *ἔστηκός* aus **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *seine Länge*. — 28, 13 ist in Folge einer Verwischung aus **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** *sage*, Al. *εἰπὲν* das unpassende **א** geworden. Von **א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל** waren die beiden ersten Buchstaben verwischt, so daß noch **א** übrig war und dies las man **א**, was bei Hier., Syr. und Arab. fehlt. Es ist daher zu übersetzen : *sage, was siehst du?* oder *was du siehst* (**א-ל-ל-ל-ל-ל-ל-ל**). — 29, 3 las der Alex.

ⲉⲗⲉⲥ statt מֶה in Folge der Verwischung; V. 20 war בְּנִי verwischt, und V. 25 wurde anstatt וַיַּשְׁמֶה und machte es (zur Satzung), וַיְהִי καὶ ἐγένετο (εἰς πρόσταγμα) in Folge einer Verwischung gelesen; auch waren V. 28 von סִיפָמוֹת zu Siphamoth die letzten Buchstaben verwischt, denn der Alex. hat ἐν Σαφί wiedergegeben.

2 Sam. 1, 15 wurde anstatt מִהַנְּעָרִים von den Leuten in Folge der Verwischung eines Zuges des Buchstabens Mim בְּהַנְּעָרִי ἐν τῶν παιδαριῶν αὐτοῦ gelesen. — 2, 7 hat der Alex. עָלֵיהֶם über sie (Haus Juda) in Folge einer Verwischung entweder im Hebräischen עָלָיו oder im Griechischen ἐφ' αὐτόν anstatt ἐφ' αὐτούς gelesen; V. 11 las er anstatt וַיְהִי מִסְפָּר הַיָּמִים und es war die Anzahl der Jahre (eig. Tage) in Folge der Verwischung bis auf einen Theil von מ; וַיְהִי הַיָּמִים und es waren die Jahre (Tage), καὶ ἐγένοντο αἱ ἡμέραι; V. 27 las der Alex. ἀνέβη ἐπ' αὐτὴν anstatt נֶעְלָה so wäre abgeführt worden (das Volk), weil ein Theil von נ verwischt war. — 3, 17 las der Alex. in Folge einer Verwischung καὶ εἶπεν וַיֹּאמֶר anstatt וַיְדַבֵּר und das Wort (Abners); und daselbst anstatt עִם- mit, der Alex. nach verwischtem Texte πρὸς- ἀπὸ; V. 21 las der Alex. nach Verwischung καὶ διαθρήσκει μετ' αὐτοῦ anstatt וַיַּכְרֵת אֶתָּה וַיַּכְרֵת אֶתָּה dass sie (einen Bund) mit dir schließen. — 4, 10 wurde ἐν ὀφθαλμοῖς μου in Folge der Verwischung anstatt בְּעֵינָיו in seinen Augen, und V. 12 ἐκρέμασαν anstatt וַיִּקְבְּרוּ לָקְחוּ sie nahmen und begruben gelesen. — 5, 9 וַיִּבְיָחָהּ und einwärts durch Verwischung καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ. — 6, 6 las er anstatt וְכָל-בֵּית יִשְׂרָאֵל und das ganze Haus Israel in Folge der Verwischung und Verschreibung καὶ οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ; V. 22 war von מִזֶּה als dieses der erste Buchstabe verwischt, weil der Alex. οὕτως hat. — 7, 10 hat der Alex. οὐκ-ἐν-עוֹלָה (und nicht) mehr die Frevler drücken in Folge der Verwischung καὶ οὐ προσθήσει υἱὸς ἀδελφῆς τοῦ ταπεινώσαι gelesen. — 13, 24 גִּזְזִים Schafscheerer nach Verwischung גִּזְזוּ αἰρῶσαι; V. 32 war von הַמִּירָה das ו ver-

wischt, denn der Alex. übersetzt: *ἐθανάτωσιν* und von *שִׁמָּה*, Kri *שומה* *xeímenos* das ה. — 14, 10 las der Alex. בָּךְ (*ᾠψασθαι*) *αὐτοῦ* statt בְּךָ, indem das ה zum Theil verwischt war; V. 11 war von מְהִרְבִּית *dafs nicht vermehre* (Kri *מִהִרְבֵּת*), welches der Alex. *πληθυνθήναι* wiedergiebt, das מ verwischt oder in ל verschrieben; V. 29 giebt der Alex. *עוד שנית* *wiederum zum zweiten Male*, *ἐκ δευτέρου* wieder, weil ע verwischt und aus וך sich מ gebildet hatte; V. 32 war von אֶרְאָה (*dafs*) *ich sehe* der erste Buchstabe verwischt, weil der Al. *ἰδοὺ* übersetzt. — 15, 29 war ו von וְשִׁם verwischt, weil der Al. *καὶ ἐκάθισεν* übersetzt. — 16, 4 hat der Al. *הִשְׁתַּחֲוִיתִי* *ich falle nieder, beuge mich* in Folge einer Verschreibung und Verwischung מִשְׁתַּחֲוִיתִי gelesen, weil er übersetzt *προσκυνήσας*. — 17, 18 las der Al. *בְּחֻצְרוֹ* *ἐν τῇ αὐλῇ* anstatt *בְּחֻצְרוֹ* *in seinem Hofe* in Folge der Verwischung des ו, und V. 23 *הִיָּתָה* *ἐγενήθη* anstatt *נַעֲשִׂיתָה* *befolgt* (eig. *gethan*) *wurde*, und V. 29 *אָמַר* *εἶπεν* anstatt *אָמְרוּ*. — 18, 3 las der Al. *וַיֹּאמְרוּ* *καὶ εἶπον* anstatt *וַיֹּאמֶר הָעָם*, indem הָעָם bis auf den ersten Strich des ה verwischt. Auch war daselbst *יָמוּתוּ* (wenn) *stürben* in *נָמוּתוּ* (*ἐάν*) *ἀποθάνωμεν* verschrieben und verwischt. Auch V. 7 ist durch Verwischung aus *וַיִּנָּסוּ* *und es ward geschlagen* (das Volk), *וַיִּנָּסוּ* *καὶ ἔπταισεν* entstanden; V. 17 stehen alle Verba in Folge der Verwischung im Singular. — 19, 6 war aus *אֶת־נִשְׁכָּשִׁי* in Folge der Verwischung *אֶת־נִשְׁכָּשִׁי* *σέ* geworden; V. 38 las der Al. anstatt *בְּעֵינַי* *in deinen Augen* in Folge der Verwischung *בְּעֵינִי* *ἐν ὀφθαλμοῖς μου*; V. 41 war ו in *וַיֹּאמְרוּ* verwischt, weil der Al. *אָמַר* *καὶ εἶπε* las. — 20, 3 war כ von פְּלִנְשִׁים *Kebsweiber* theilweise verwischt und wurde *פְּלִנְשִׁי* *τὰς παλλακὰς αὐτοῦ* gelesen; V. 12 las der Al. *עַמָּךְ* *ἐσθηκότα* in Folge der Verwischung anstatt *וְעַמָּךְ*; V. 14 las anstatt *הַבָּרִים* der Al. in Folge der Verschreibung und Verwischung *בְּכָרִי* *ἐν Χαρδί*; und V. 16 wurde *אֵלֶיךָ* anstatt *אֵלַי* gelesen. — 21, 2 war ל von לְבָנִי verwischt; V. 13 las der Alex. den Sinn *συνήγαγε* anstatt *וַיִּקְרָא*, indem ו verwischt war. — 22, 19 las anstatt *בְּיוֹם*

der Alex. יְמֵי הַיָּמִים durch Verwischung; V. 41 וְיָמֵי הַיָּמִים και ἐθανάτωσας αὐτούς anstatt וְיָמֵי הַיָּמִים nach Verwischung und Verschreibung. — 23, 4 wurde לֹא עָבַר אוֹ (κύριος verschrieben aus κυρίου) παρηγγίλθεν anstatt לֹא עָבַר ohne Gewölk durch Verwischung gelesen; V. 8 wurde אֵשׁ בַּשָּׁחַט ἰεβοσθῆ anstatt יֵשֶׁב בַּשָּׁחַט nach Versetzung und Verwischung gelesen; V. 9 war von בְּחִרְקָם da sie verhöhnten das ו half verwischt und wurde mit angefügter Copula וּבְחִרְסוֹ και ἐν τῷ ὀνειδίσαι αὐτόν gelesen. — 24, 2 las anstatt וּפָקְדוֹ und mustert der Alex. nach Verwischung וּפָקְדוֹ και ἐπίσχεψαι.

1 Kön. 2, 19 lasen anstatt וַיִּשְׁתַּחוּ לָהּ und or (Salomo) neigte sich vor ihr (Bathseba) der Alex. und Jos. . . וַיִּשְׁתַּחוּ και κατεφίλησεν αὐτήν. In dem Manuscripte des Alex. waren wahrscheinlich וַיִּשְׁתַּחוּ verwischt; indem dafür die übrigen alten Versionen und das folgende Ceremoniell sprechen. — 9, 6 hat der Al. וַיִּתֵּן מֹשֶׁה נְדָן ἔδωκε Μωυσῆς anstatt וַיִּתֵּן die ich gegeben gelesen. Es war וַיִּתֵּן wahrscheinlich verwischt und der Zug rechts von וַיִּתֵּן mit וַיִּתֵּן verbunden, so daß וַיִּתֵּן für וַיִּתֵּן gelesen wurde.

2 Kön. 9, 20 יָדָה treibt an, der Alex. יָדָה ἐγένετο, einige Exemplare יָדָה ὁ θεός nach Theodoret.

§. 37.

Fehler der Uebersetzungen durch Verschreibung.

Wer die alten unmittelbaren Uebersetzungen mit dem hebräischen Urtexte vergleicht, der gewahrt nicht selten, daß manche Abweichungen von dem Urtexte nicht ihren Grund in einer falschen Uebersetzung oder einem abweichenden Grundtexte, sondern im Irrthum der Abschreiber der Uebersetzungen haben. Denn es finden sich in den Uebersetzungen, namentlich der der LXX, Bedeutungen, welche der Uebersetzer, selbst im Falle einer dürftigen hebräischen Sprachkenntniß, den hebräischen Worten nicht

geben konnte. Dieses ist namentlich dann der Fall, wenn das hebräische Wort an zahlreichen Stellen vorkommt und richtig übersetzt wird, und wenn ferner die Bedeutung nicht passend ist und das betreffende Wort leicht verschrieben werden konnte. Man darf daher, wo diese Fälle vorhanden sind, die in den Uebersetzungen vorkommenden falschen Bedeutungen nicht dem Uebersetzer, sondern muß sie den Abschreibern der Uebersetzung zuschreiben. Manche dieser Verschreibungen sind schon sehr alt und finden sich in allen oder doch zahlreichen Manuscripten und Ausgaben. Wir wollen im Folgenden einige dieser Beispiele anführen.

Ps. 4, 8 wird das hebräische קַיִץ in der alexandrini-
schen Uebersetzung ἀπὸ καρποῦ, Vulg. *a fructu* (hebräisch קַיִץ) wiedergegeben. Bekanntlich bezeichnet קַיִץ an keiner Stelle *Frucht*, sondern immer *Zeit*. Es ist daher gar nicht zweifelhaft, daß schon sehr früh ΚΑΙΡΟΥ in ΚΑΡΠΟΥ verschrieben worden ist. Es war dieses um so leichter, weil hier von Früchten die Rede ist. Durch diese Verschreibung ist aber ein ganz unpassender Sinn entstanden. Der Psalmist will nämlich seinen Trost und seine Freude über die göttliche Führung und den göttlichen Schutz in seinen grossen Gefahren dadurch hervorheben, daß er diese mit den Freuden der Frevler über eine reiche Ernte vergleicht. Denn David spricht hier zu den wenigen Getreuen, denen zur Zeit der Empörung Absaloms seine Rettung und glückliche Zukunft zweifelhaft geworden waren, die sie tröstenden und erhebenden Worte: „Du (Jehova) hast mir Freude in mein Herz gegeben mehr (größer) als zur Zeit, wo ihr Korn und Most sich gemehrt haben (viel sind).“ Das ׀ vor קַיִץ ist comparativisch durch *mehr als* oder *größer als* zu übersetzen. So ist auch Mal. 2, 15, wo in den griechischen Manuscripten und Ausgaben jetzt καὶ οὐ καλὸν ἐποίησε gelesen wird, aus καὶ οὐκ ἄλλος verschrieben, weil es im Hebräischen קָטַן הָיָה nicht einer, Hier. *nonne unus* heißt. Das x von οὐκ ist

zu ἄλλος gezogen und dadurch καλός geworden. Dafs der alexandrinische Uebersetzer קלל נל nicht οὐ καλόν übersetzt hat, ist jedem Sachkenner einleuchtend. — Ein Fall findet sich 2, 16, wo ἐπὶ τὰ ἐνθύματά σου auf sein Gewand, וְשִׁבְלִי-לְךָ in ἐπὶ τὰ ἐν θυμήματά σου, super cogitationes suas verschrieben ist, so wie 3, 10 τὸ ἔθνος συντελές, gens tota, כְּלָל הָעָם in τὸ ἔτος συνετελέσθη, annus completus est; — 1 Sam. 9, 4 ΣελΧά verschrieben aus ΣελΣά, וְשִׁלְשָׁה; — 1 Kön. 1, 9 ΑΙΘΗ = ΑΙΘΟΝ = יָדָה; — ἄνδρους = ἄνδρας = וְשָׂרִים; — V. 16 ΜΟΥ = ΣΟΥ יָדָה; — V. 24 καὶ αὐτός = καὶ ὅς κηיה; — 4, 12 ἕως Σαβέλ = ἕως Αβέλ לְכָךְ רַח; — V. 14 υἱὸς Σαδδώ = υἱὸς Ἀδδώ וְרַח-רַח; — V. 17 οὕτως = οὕτοι; — V. 31 ΧΑΛΛΑΛ = ΧΑΛΚΑΛ und ΔΑΡΑΛΑ (Alex. ΔΑΡΑΛ = ΔΑΡΔΑ; — 21, 1 ΛΑΩ = ΝΑΩ, — 22, 38 αἷμα = ἄρμα כְּרִי; — 2 Kön. 1, 9 ἐκάλεσέ σε = ἐλάλησε רַח; — 3, 18 παραδώσω = παραδώσει רַח; — V. 21 καὶ εἶπον, ὦ! = καὶ ἐπάνω הָלַךְ; — 8, 59 ἐνιαυτοῦ = αὐτοῦ; — 13, 12 ἐποίησε = ἐπολέμησε וְהָלַךְ; — 15, 19 ΦΟΥΛ = ΦΟΥΛ לָח; — V. 25 ἐναντίον = ἐν ἄνθρωπ Რַחֲרָה; — 23, 5 und 11 κατέκλυσε = κατέπαυσε וְהָלַךְ; — V. 36 ΦΑΔΑΛΑ = ΦΑΔΑΛΑ וְהָלַךְ; — 25, 18 υἱόν = ἱερέα בֶּן.

Um in diesen und anderen Stellen mit Sicherheit zu entscheiden, ob ein Wort als verschrieben bezeichnet werden kann, ist die Vergleichung mit dem hebr. Urtext durchaus erforderlich.

Nachträge.

§. 1.

Zur Vervollständigung der bisher behandelten Gegenstände führen wir im Folgenden noch mehrere freilich größtentheils weniger wichtige und umfangreiche Veränderungen des hebr. Urtextes und Abweichungen der alten Versionen, namentlich der LXX, von demselben an, wofür sich aber zum Oefteren die Ursachen nicht mehr mit Sicherheit angeben lassen. Bei dieser Vergleichung hat uns das von Thenius seinem Commentar beigefügte Verzeichniß der Varianten der Bücher Samuels angenehme Dienste geleistet.

§. 2.

Stellen in den beiden Büchern Samuels, in welchen sich Anlassungen bei den alten Uebersetzern, namentlich bei den LXX finden, und welche aus dem masoretischen Texte ergänzt werden können.

1 Sam. 1, 3 ist **הַזֶּה** *dieser* (Mann), welches der Syr. **ܐܬܐ**, Hier. *ille*, der Chald. **ܫܠܡܐ**, der Arab. **ذَلِكَ** wiedergeben, vom Alex. übergangen. — V. 4 ist **וּבְנֹתֶיהָ** *und ihren*

Töchtern, der Syr. **בְּנֵי־חַנָּה**, Hier. *et filiabus*, Arab. **وَبَنَاتِهَا** und Chald. **וּבְנֵי־חַנָּה** bei dem Al. ausgefallen. Der Ausfall ist wie oft wegen gleicher Endung des vorhergehenden **בְּנֵיהֶן** ihren Söhnen geschehen. — V. 13 sind in der alex. Uebersetzung **חַנָּה** Anna und **וְקָרָא** nur ausgefallen; dagegen lasen diese Worte der Syr., der Chald., Arab. und Hier. Ebenso sind V. 24 die Worte : **כַּאֲשֶׁר נִמְלְחוּ** nachdem sie (Anna) ihn (Samuel) entwöhnt hatte, welche der Syr., Chald., Arab. und Hier. lasen, bei dem Alex. ausgefallen. Auch ist daselbst bei dem Alex. das **אֶחָד** ein nach **וְאֶחָד** *καὶ ὁἷος* übergangen, dagegen von dem Syr. durch **מֶלֶךְ** wiedergegeben. — V. 26 ist das zweite **אֲדֹנָי** mein Herr, welches alle alten Uebersetzer lasen, vom Alex. übergangen oder ausgefallen. — V. 28 fehlt bei dem Alex. eine Uebersetzung der Worte : **וַיִּשְׁתַּחֲוֶי שָׁם לַיהוָה** und sie beteten an daselbst vor Jehova. Der Grund des Ausfalles lag wahrscheinlich in dem vorhergehenden **לַיהוָה**. Es hatten diese Worte auch vor Augen der Syr. **وَسَجَدُوا لِحَضْرَتِهِ**, Hier. : *et adoraverunt ibi dominum*, der Chald. : **וַיִּסְתַּחֲוּ לְפָנָיו** und er betete an daselbst vor Jehova und der Arab. **وَسَجَدُوا فُتَاكَ لِلرَّبِّ** und sie beteten an daselbst den Herrn.

2, 1 sind bei dem Alex. die Worte : **וַתִּתְפַּלֵּל חַנָּה** und Hanna betete ausgefallen; es hatten sie aber in ihren Manuscripten der Syr. **وَسَجَدَتْ حَنَا**, Hier. *et oravit Anna*, der Arab. **وَصَلَّتْ حَنَا** und Chald. **וַתִּתְפַּלֵּל חַנָּה**. — V. 8 sind bei dem Alex. die Worte : **כִּי לַיהוָה מִצְעָקֵי אֶרֶץ וַיִּשָּׂח עֲלֵיהֶם הַבַּל** denn Jehovas sind die Vesten der Erde, — und er hat auf sie den Erdkreis gegründet übergangen, es lasen sie aber der Syr. **لَا تُحْنِ حَقِيقَتُهُ إِذْ كَانَ سَوَاعِدَ حَسَمَةٍ تَقْصِبُ** obumbravit dominus ima terrae iisque posuit orbem, Chald., Arab. und Hier. Die Vulg. hat : *Domini enim sunt cardines terrae, et posuit super eos orbem*. — V. 30 hat der Al. **אָמַר**, Syr. **قَالَ**, Chald. **אָמַר**, Hier. *loquens* übergangen.

— V. 31 sind בְּבֵיתְךָ in deinem Hause am Ende des Verses und V. 32 die Anfangsworte : וְהִבְטַחְתָּ צֶרַח מְעוֹן כָּל אִשָּׁר וְיִיטִיב אֶת-יִשְׂרָאֵל וְלֹא-יָדָה וְקָן und du wirst den Feind (And. : die Noth) sehen in der Wohnung, während Jehova Gutes thut an Israel und nicht wird sein ein Greis (ein Bejahrter) . . wegen des וְקָן V. 31 und וְקָן V. 32 bei dem Al. ausgefallen. Alle übrigen Uebersetzer haben aber diese Worte vor Augen gehabt und übersetzt. — V. 34 sind אֶל- vor חֲפְנֵי Hophni und V. 36 כֶּבֶד-לֶחֶם und כָּל- ein Laib Brod, so wie פָּח Bissen bei dem Alex. übergangen.

Kap. 3 sind V. 6 עוֹד *rursum*, Syr. بَعْدَ, Chald. עוד, ferner וַיָּקָם שְׁמוּאֵל und Samuel stand auf wegen des vorhergehenden Namens, so wie בְּנִי mein Sohn, V. 7 וְטָרַם und noch nicht, V. 9 עָלִי לְשְׁמוּאֵל-לֵךְ Eli (sprach) zu Samuel, gehe hin und nachher שָׁב wie V. 5, dann daselbst יָרָה überg., ferner V. 10 das erste und zweite שְׁמוּאֵל, V. 11 אֶשֶׁר, V. 13 אֲשֶׁר יָדַע was er wufste, V. 14 אֶל-עָלִי zu Eli, V. 16 וַיֵּאמֶר, V. 18 לוֹ.

Kap. 4, 4 sind vom Al. überg. בְּרִית Bund und עֲבָאוֹת, welche Worte aber der Syr., Chald. und Hier. in ihrem Manuscripte hatten, ferner בְּרִית הָאֱלֹהִים Bund Gottes, welche Worte ebenfalls der Syr. und Hier. lasen (der Chald. hielt entweder הָאֱלֹהִים = יְרֵדָה oder las יְרֵדָה), so auch V. 7 וַיֵּשֶׁב, Hier. sedens, Syr. سَدَسَ sedens, Chald.

وְיָרַד, Ar. جلسا dass., das. כָּל Hier. omnis, Syr. كُلُّ, Chald. כָּל- omnis, Arab. كُلُّ omnes, V. 17 die in allen Versionen vorkommenden Worte חֲפְנֵי וְסִינְתָם Hophni und Pinehas.

Kap. 5 sind überg. oder ausgef. V. 3 מִמַּחֲרָה, Hier. mane die altera und אֶרֶצָה zur Erde, so auch V. 4, ferner V. 8 כָּל-, V. 9 ἐν, weil τῇ πόλει wiedergegeben wird, V. 11 כָּל-, ferner Kap. 6, 1 יְרֵדָה und das. V. 4 חֲמִשָּׁה וְחֲמִשָּׁה fünf goldene Mäuse, welche Worte V. 5 mit

hat der Al. anstatt מ' ב' בל- aus der Hand aller, ε' πασων, V. 19 אלהיכם euer Gott, τον θεον ohne כם υμων, V. 22 das zweite עוד noch gelesen.

Kap. 11 sind ausgef. bei dem Al. גלעך und תהיה, V. 10 ככל nach Allem, Hier. omne, Chald. ככל iuxta omne.

Kap. 12 sind überg. oder ausgef. V. 2 das Suffix μου von מנערי von meiner Jugend, ε' νεότητος, ferner לי mir, V. 23 לי mir.

13, 10 רצה siehe, und V. 13 sind anstatt אח-מצות יהוה א-ח-מצות (dafs du) das Gebot Jehovas, deines Gottes (nicht gehalten), das er dir geboten, von dem Alex. א-ח-מצות (ουκ ἐφίλαξας) την ἐντολήν μου ἢ ἐνε-τελλασό σοι κύριος gelesen worden, indem יהוה אלהיך bis auf י an יהוה verwischt war, und im Hinblick auf den Schluß V. 14 leichter als umgekehrt die Lesart sich bilden konnte. Uebrigens ist die Sachlage bei dem Alex. angemessener. — V. 14 war von ויצוהו und hat ihn geordnet bei dem Al. ἐντελεῖται das Suffix oder י vielleicht verwischt. — V. 18 ist המדבר nach der Wüste zu, welches der Syr. مَدْبَرًا, der Chald. לְמַדְבָּרָא, Hier. contra desertum, Ar. ناحية البرية a latere deserti übersetzen, bei dem Al. ausgef.

14, 4 scheint das erste und zweite מהעבר von dieser Seite bei dem Al. zu fehlen. — V. 19 ist אשך oder ó im Griech. ausgef., ebenso V. 21 עמם mit ihnen, V. 22 איש und V. 31 das י von ויכו und sie (die Israeliten) schlugen, indem er ויך und er (Jonathan) schlug, και ἐπάταξεν las. — V. 33 war das ל von לשאיל (und man berichtete es) Saul, Σαούλ entweder ausgef. oder es ist εω im Griech. überg. — V. 34 hat der Al. das י am Ende von הבישו bringet nicht gelesen, denn er übersetzt προσάγαγεῖν. Auch ist das ואכלתם und esset, sowie בל- alles und הלילה des Nachts bei dem Al. ausgef. — V. 39 fehlt das dritte כי und V. 45 וכל es sei fern und V. 47 ובכל.

15, 1 fehlt על-על über sein Volk bei dem Al., und V. 3 ist das י vor עד εως vor den Wörtern מעלל vom

Kinde, מְשׁוֹר vom Ochsen und מְקַמֵּל vom Kameele überg. — V. 4 fehlt bei dem Al. אִישׁ Mann, V. 6 כָּל- und V. 7 אֲשֶׁר nach שׁוֹר, V. 9 אָתָּה sie, V. 12 וְהִנֵּה und siehe, V. 17 אִם- wenn und das zweite אָתָּה, V. 30 עַתָּה jetzt, V. 31 שָׂאֵל und V. 34 das zweite שָׂאֵל.

16, 10 fehlt bei demselben אֶל־יְשַׁי zu Jesai, V. 11 שָׂאֵר ist übrig, ferner פֶּה hier, V. 16 אֱלֹהִים und V. 23 אֱלֹהִים nach רוּחַ, nach welchem der Al. רָעָה las, indem er πνεῦμα πορνῆρόν übersetzt. Dasselbst war ל vor שָׂאֵל bei dem Al. ausgefallen.

17, 5 ist bei dem Al. überg. נֶחֱשֶׁת chern, V. 9 לוֹ ihm, V. 17 das erste הָאָה dieser nach הַקְלִיא, wie bei Hier., dem Syr. und Arab., V. 22 das zweite הַבָּלִים die Gefässe, V. 33 הָאָה, V. 38 וַיִּלְבַּשׁ אוֹתוֹ שָׂרִיֶּזֶן und zog ihm den Panzer an, welche Worte aber der Syr. سَوَّاهُ مِنْهُ, der Chald. וַיַּלְבִּישׁ יְחִיָּה שָׂרִיֶּזָא, Hier. : et vestivit eum lorica,

der Arab. وَالْبَسَهُ جَوْشَنًا haben. — V. 39 sind bei dem Al. ausgef. כִּי לֹא נָסָה denn er hatte es nicht versucht, welche aber der Syr., Chald., Arab. und Hier. lasen. Dasselbst ist auch דָּוִד nach וַיִּסְרֹם, welches der Al. καὶ ἀπαρ-
ροῦσεν αὐτὰ vocalisirte, ausgef. V. 48 וַיָּקָם, indem anstatt וַיָּקָם und es geschah, als sich aufmachte, der Al. καὶ ἐνέστη las. Ferner sind hier bei dem Al. ausgef. וַיִּמְדֵּר דָּוִד דָּוִד וַיִּמְדֵּר דָּוִד לְקִרְאָתוֹ und nahte sich, dann וַיִּמְדֵּר דָּוִד וַיִּמְדֵּר דָּוִד לְקִרְאָתוֹ und es eilte David und lief nach der Schlachtordnung zu, dem Philister entgegen, welche Worte sich aber bei dem Syr., Chald. und Hier. finden (in der ed. Ald. ist nur לְקִרְאָתוֹ ausgef.), V. 51 die Worte : וַיִּשְׁלַח מִתְּעֵרָה und zog es aus der Scheide, welche Worte auch der Syr. مِمَّنْجِهَاتِ hat. Auch ist daselbst bei dem Al. בָּהּ übergangen.

Kap. 18 sind V. 3 ausgef. oder überg. בְּרִית Bund, V. 4 bei אֲשֶׁר עָלָיו τὸν ἐπάνω das αὐτοῦ, V. 7 וַיִּשְׁחָקוּהוּ

die spielten (tanzten), V. 8 וַיַּחַד לְשֹׁאֵל מָאֹד und es ergrimmt Saul sehr, V. 12 כִּי־הָיָה יְהוָה עִמּוֹ וּמֵעַם שָׁאֵל קָרַח denn Jehova war mit ihm und von Saul war er gewichen, welche Worte der Syr., Chald., Hier. und Arab. wiedergeben. Das V. 20 entweder הִדְבֵּר oder ὁ ῥῆμα ausgef. — V. 24 fehlt לֵאמֹר. — V. 25 sind bei dem Al. die Worte : וְהִנָּקַם בְּאֹיְבֵי הַמֶּלֶךְ וְשָׁאֵל חָשַׁב לְהַפִּיל אֶת דָּוִד בְּיַד פְּלִשְׁתִּים sich zu rächen an den Feinden des Königs. Saul aber gedachte David umzubringen durch die Hand der Philister ausgef., weil der vorherg. Satz mit denselben Worten schließt. Diese Worte lasen aber die übrigen sämtlichen alten Uebersetzer. — V. 27 sind die Worte : וַיִּטְלֹאֵם לַמֶּלֶךְ und man legte sie (die Vorhänge) dem König vollzählig vor (daß er Eidam wurde, וְהִתְחַתֵּן nur irrig καὶ ἐπιγαμβρεύεται) und לְשָׁאֵל bei dem Al. ausgef. — V. 28 ist וַיַּדַּע und erkannte ausgef., und V. 29 und 30 sind überg. von dem Al. וַיְהִי שָׁאֵל אֵיב אֶת־דָּוִד כָּל־הַיָּמִים וַיֵּצְאוּ שָׂרֵי פְלִשְׁתִּים וַיְהִי מִדֵּי צֹאֲתָם שָׁכַל דָּוִד מִכָּל עֲבָרֵי שָׁאֵל וַיִּקַּר שְׁמוֹ מָאֹד und Saul befeindete David sein Lebenlang (und V. 30), und wenn die Fürsten der Philister auszogen, so that David, so oft sie auszogen, kläglich, denn alle Knechte Sauls und sein Name war sehr geachtet, wegen der Schlussworte עוֹד und מָאֹד. Es finden sich diese Worte bei allen übrigen alten Uebersetzern. Nach εἶπε (עוֹד) sind diese Worte mit geringen Abweichungen im Cod. Alex., edit. Complut. und Ald. hinzugefügt.

19, 2 ist ausgef. bei dem Al. אָבִי mein Vater, das. וְעַתָּה und nun, V. 4 das zweite לְךָ dir, V. 10 וּבִקֵּיר und durch die Wand, V. 15 שָׁאֵל אֶת־הַמַּלְאָכִים לְרֹאוֹת (sandte) Boten, zu sehen (in dem Al. fehlen nur die drei ersten Worte), V. 23 הָלוֹךְ, V. 24 לִפְנֵי שְׁמוּאֵל vor Samuel, Ald. לִפְנֵי הֵם.

20, 5 sind ausgef. עִם־הַמֶּלֶךְ mit dem Könige, ferner הַשְּׁלִישׁ bis zum dritten (Abend), V. 12 von den Worten בָּעֵת מָחָר הַשְּׁלִישׁ um diese Zeit morgen (oder) übermorgen, ὡς ἂν ὁ καιρός τρισσῶς, prout tempus, ter das מָחָר und das

letzte Wort ist falsch aufgefaßt. Ferner sind übergangen
 וְתִגְלוֹתֶיךָ אֶחָדָם und *es dir offenbare*, V. 14 יִדְוָה, V. 17
 בְּאַהֲבָתוֹ אֹתוֹ *indem er ihn lieb hatte*, V. 18 לוֹ ihm, V. 20 לִי
mir, V. 25 הַמֶּלֶךְ, V. 26 מֵאִמָּה *etwas*, V. 31 אַתָּה ו *du und*,
 V. 32 אָבִיו וַיֹּאמֶר אֵלָיו *sein Vater und er sprach zu ihm*,
 V. 39 יָדְעוּ אֶת־הַדָּבָר *sie wußten die Sache* und in der ed.
 Ald. V. 39 von לֹא־יָדַע bis אֶל V. 40 und der Knabe wußte
 nichts davon, nur Jonathan und David wußten von der
 Sache. Und Jonathan gab seine Waffen seinem Knaben
 (οὐκ ἔγχεσιν οὐδὲν παρέξ Ἰωνάθαν καὶ Δαυίδ. καὶ Ἰωνάθαν
 ἔδωκε τὰ σαυήν αὐτοῦ ἐπὶ τὸ παιδάριον) auf Veranlassung
 des Wortes הִנָּעַר. — V. 40 hat anstatt לוֹ אֲשֶׁר, der
 Al. nur נָעָרוֹ *sein Knabe*, τὸ παιδάριον αὐτοῦ gelesen.

21, 2 (1) hat der Al. anstatt לְאַחֵי־מֶלֶךְ הַכֹּהֵן nur לְכֹהֵן
 τῶ ἱερεῖ, und מֵאִמָּה *was war ausgef.* und V. 4 אוֹ oder,
 V. 10 (9) von הִנֵּה־הִיא *siehe sie*, καὶ αὕτη *das* וְהִנֵּה *und das*.
 אַחֲרֵי־הָאֶפֹּד *hinter dem Ephod* (Priesterkleide) und V. 13
 הָאֵלֶּה *diese* (Reden).

22, 2 fehlte das dreimalige אִישׁ nach כָּל־ wohl im
 hebr. Texte des Alex. — V. 6 ist das Suffix ו in יָצִיאוֹ
sein Spieße, τὸ δόρυ ausgef., ferner V. 11 das הַכֹּהֵן, V. 14
 אַחֲרֵי־מֶלֶךְ wegen des folgenden אֶת־הַמֶּלֶךְ, V. 15 לִי *mir*, V. 17
 וְגַם *auch*, V. 18 בָּר *leinenes* (Ephod), und das. וַיַּנְעִדוּהָ
 וַיַּמָּתוּ בַכֶּהֱנִים *und erschlug die Priester und tödtete*, der Alex.
 καὶ ἐθανάτωσε τοὺς ἱερεῖς τοῦ κυρίου. —
 V. 19 ist ausgef. das zweite לְסִי חֶרֶב *mit der Schärfe des*
Schwertes, welche Worte der Syr. حَفْصًا وَنَسَبًا *acie gladio*,
 der Chald. לְסִי חֶרֶב, Hier. *in ore gladii* wiedergeben,
 und V. 21 שָׁם daselbst.

Kap. 23 sind ausgef. V. 2 אֶל־דָּוִד *zu David*, welche
 Worte aber der Chald. und Hier. haben, ferner V. 11
 בְּעֵלֵי קַעִילָה בְּיָדוֹ (werden) *die Bürger von Keila in seine*
Hand (ausliefern), V. 12 die S. 97 schon angeführten
 Worte : וַיִּמָּדְדוּ בְּעֵלֵי קַעִילָה אֹתוֹ וַאֲחֵי־אִשִּׁי בְּיַד שָׂאוּל
 welche sich bei dem Syr., Chald., Arab. und Hier. finden.

Ferner sind bei dem Al. ausgefallen V. 13 אִישׁ, V. 14 וְדָד, V. 22 כִּי, denn οὐ dient nur zur falschen Verbindung mit שָׁם, das. רוא, V. 23 מְכַל הַמַּחְבְּאִים אֲשֶׁר יִרְחֹבֶנָּה שָׁם וְשָׁבָתָם אֵלַי אֶל־כֵּן und kommt wieder zu mir mit Gewissheit (dann will ich mit euch gehen).

Kap. 24 sind ausgef. V. 3 שָׂאִיל, V. 5 הִנֵּה אֲנִכִּי siehe ich, אֲשֶׁר vor שָׂאִיל, V. 6 אֲשֶׁר לְשָׂאִיל welcher (Zipfel) dem Saul (des Sauls), V. 8 מִהַמְעֵרָה aus der Höhle, V. 9 וַיֵּצֵא und ging, V. 12 וְאָבִי רֵאָה und mein Vater, siehe doch (in der ed. Ald. das zweite Wort), das zweite מְעִילָךְ (dem Zipfel) deines Rockes, V. 16 die Copula von וְהָיָה γένοιτο.

25, 5 das zweite וְדָד (mit Recht), V. 8 לְעַבְדֶּיךָ deinen Knechten, d. i. τοῖς παῖσιν σου in Folge des vorhergehenden σου, V. 13 das erste וְדָד und das כ von כָּל im Griech. πάντα, das. וַיִּחַזַּק וְגַם־דָּוִד אֶת־חַיָּבָו und auch David gürtete sein Schwert (im Hebr. oder Griech.), weil der vorhergehende Satz mit denselben Worten wie dieser schließt, V. 17 כָּל־ im Griech. πάντα, V. 19 הִנֵּה siehe ich mit der Copula und נָבֵל, V. 34 אֹר לִי Licht (Anbruch des Morgens), welches auch in der Vulg., vielen Codd. und Ausgaben fehlt (die Texteslesart durch V. 34. 36 veranlaßt), V. 24 וַיִּפֹּל und fiel (im Griech. καὶ ἔπεσεν), V. 25 עַל־נָבֵל, V. 27 בְּרַגְלֵי in den Worten : הַמִּתְהַלְקִים רַגְלֵי אֲדֹנָי welche den Füßen meines Herrn folgen, d. i. welche im Gefolge meines Herrn ziehen, τοῖς παρασχηκόσι τῶν ποδῶν, V. 29 das Suffix in אֶלְהֵךְ τῶν פְּנֵי וְכָה Pfanne (Höhlung) der Schleuder, V. 31 לֵב Herz, V. 32 wahrscheinlich הָיָה nach הָיָה, V. 39 דָּאֵס נָבֵל dass Nabal gestorben, V. 42 וַיִּמְהֵר und es eilte.

26, 4 sind ausgef. אֶל־ vor נָכֵן ἔτοιμος, V. 5 אֲשֶׁר חָנָה־ אשר wo Saul gelagert war und David sah den Ort, welcher Ausfall in denselben Worten des vorhergehenden Satzes liegt, V. 11 אֲשֶׁר, V. 12 das erste כִּי, V. 16 לֹא von לֹא־שָׁמְרָתֶם ihr nicht bewacht habt, οἱ φυλάσσοντες, V. 19 נָא, V. 21 עוֹד noch und הִנֵּה siehe, V. 24 das zweite וְדָד.

Kap. 27 sind ausgef. V. 1 עֹד, V. 2 וַיַּעְבֹד *und ging hinüber*, V. 3 בְּנֵה in *Gath*, V. 6 אָכַש, V. 7 יָמִים *Tage*, V. 8 גִּירְגִּיסִיתִי *Girgisiter* (*Kri Gesariter*), das. אֲשֶׁר n. בְּאֵשׁ in dem einen Cod., in dem andern אֲשֶׁר n. עֹלָם, indem die Worte : אֲשֶׁר מֵעֹלָם בְּאֵשׁ שֹׁרָה *von Alters her bis nach Sur*, bei dem Al. nach lückenhaftem Texte zweier Codd. wiedergegeben werden, ἀπὸ ἀνηκόντων ἢ ἀπὸ Γελαμψοῦρ τετειχισμένων (ed. Al. ἢ ἀπὸ Γελαμσοῦρ ἀπὸ ἀνηκόντων τετειχισμένων). In dem einen Cod. stand ἀνηκόντων τετειχισμένων (mit Auslassung von אֲשֶׁר und בְּאֵשׁ) שֹׁרָה מֵעֹלָם oder (mit Auslassung von אֲשֶׁר und עֹלָם) מִבָּאִים שֹׁרָה, in dem andern (ἢ ἀπὸ Γελαμ [= Τελαμ]σοῦρ, אֲשֶׁר מֵעֹלָם שֹׁר), V. 9 הָיָה und V. 11 הָיָה nach יָהִי.

Kap. 28 sind ausgef. V. 10 בֵּיהוָה *bei Jehova*, V. 12 לֵאמֹר, V. 13 אֶל-שָׁאִל, V. 15 אֶל-שָׁאִל, V. 16 die Copula von וְלָמָּה ἵνα τί, V. 17 הַמַּמְלָכָה *das Königthum*, ed. Ald. τὴν βασιλείαν σου, V. 18 הִנֵּה *dieser*, V. 19 das erste und zweite בַּיָּד *in der Hand*, V. 20 מֵלֵא *und vermischt am Ende קוֹמָתוֹ seiner Länge lang*, indem der Al. nur ἐστηκώς hat, V. 22 אַתָּה נָּם *auch du*, das. von בָּךְ σοι das ἐν, V. 23 וַיֹּאמֶר *von den Worten : וַיִּמָּאן וַיֹּאמֶר לֹא אֲכַל und er weigerte sich und sprach, nicht werde ich essen, καὶ οὐκ ἐβουλήθη φαγεῖν.*

Kap. 29 sind ausgef. V. 1 אֲשֶׁר und V. 3 אוֹ *oder*, V. 4 וְנָתַן *uns*, V. 8 das erste כִּי, V. 9 וַיֹּאמֶר, das. כַּמְלָאךְ אֱלֹהִים *wie ein Engel Gottes* und V. 11 בַּבֶּקֶר *am Morgen*.

Kap. 30 sind ausgef. V. 2 וַיִּשְׁבּוּ *und sie führten gefangen*, das. die Copula ו vor עַד ἕως, V. 4 das ב ἐν *in* בָּהֶם *an ihnen*, αὐτοῖς, V. 6 das ל in לְדָוִד *David*, V. 7 וְנָאִלִי, ferner וַיָּבִיחַ אֶת-הָאֶפֹד אֶל-יְהוָה *und Abjathar brachte das Ephod zu David*, V. 10 וְהָיָה, V. 12 וּשְׁנֵי צֻפִּיקִים *und zwei Kuchen Rosinen*, die Ald. ursprünglich διακοσίους σταφίδας für einen Menschen, V. 17 וַיֵּשֶׁב יְנֻעַר *Jüngling*, παιδάριον, so daß אִשׁ ausgefallen war, V. 18 das zweite הָיָה, V. 19 das erste ו vor עַד ἕως, und V. 26 מִן-הַשָּׁלַל *von dem Raube*, ferner das. לָכֶם בְּרָכָה *für euch ein Geschenk*.

2 Sam. 1 sind ausgef. V. 4 נָא, V. 18 קֶשֶׁח (Lied vom) Bogen.

2, 3 הֶעֱלָה דָּוִד *nahm* (führte) *David mit sich*, V. 8 אֶשֶׁר, V. 10 das erste בֵּן, V. 26 אֶל, V. 28 das erste עַד und V. 31 die Copula vor בְּאֲנָשִׁי von *Männern* und שְׂשִׁים 60, V. 32 אֶשֶׁר.

3, 3 אִשָּׁה נָבָל *Weib Nabals*, V. 4 בֶּן־אֲבִיטָל *Sohn Abitals*, in der Chron. τῆς Ἀβιτάλ, V. 7 וְשִׁמָּה und *ihr Name*, V. 8 אֶשֶׁר לִיהוּדָה und daselbst nach γωρίμων das αὐτῶν (*Μιρעה*), V. 12 לְמִי־אֶרֶץ *wessen ist das Land*, V. 14 לִי *mir*, V. 16 הָלוֹךְ, V. 17 הָיָה, V. 19 כָּל־, V. 23 הַצָּבָא *der Zug, der mit ihm war*, στρατιὰ αὐτοῦ, — ἡ μετ', V. 24 לָמָּה־הָיָה *warum (hast) du ihn (entlassen)*, und וְלָמָּה καὶ ἵνα τί, V. 36 כָּל und טוב.

4, 11 הֲלוֹא *sollte ich nicht fordern*, καὶ νῦν ἐκζητήσω.

5, 6 das erste לֵאמֹר, das. כִּי אֲם. *sondern*, wie es scheint nur כִּי ὅτι, das. הִסִּירָךְ *es werden dich abhalten*, ἀντέστησαν, viell. דַּמְרוּ, vgl. Hos. 14, 1, V. 10 אֱלֹהֵי Gott (*Zebaoth*), V. 11 קִיר *Mauer*.

6, 2 das erste und zweite שֵׁם *Name*, so auch Chald., Vulg., Arab., V. 19 das erste und zweite אֶתָּה, wie in der Chronik.

7, 5 das אֶל־ *su* vor דָּוִד Δαυίδ, so auch Syr., Hier., Arab., V. 6 die Copula vor עַד ἕως τῆς ἡμέρας αὐτῆς, V. 8 das לְ vor דָּוִד, so auch 4 Codd., das. אֲנִי *ich* und מֵאַחֶר *von der* (eig. *von hinter der*) *Heerde*, V. 9 וְעָשִׂיתִי לָךְ וְשֵׁם גָּדוֹל *und ich habe dir einen grossen Namen gemacht*, καὶ ἐποίησε σε ὀνομαστόν, weil וְעָשִׂיתִי *geschrieben* und שֵׁם ausgef. war, V. 19 וְנִקְטָן עוֹד וְאֵת *und noch war dies su wenig*, καὶ κατεσμικρόνθη μικρόν, weil וְאֵת ausgef. und aus עוֹד durch den vorhergehenden Buchstaben וְעִיר (siehe LXX zu Job 36, 2) geworden, V. 23 das כָּךְ wie vor יִשְׂרָאֵל Ἰσραήλ, das. לָכֶם *euch*, Syr. לָהֶם *ihm*, Chald. לְכוּן, Hier. לְהֶם *eis*, V. 24 das zweite לָךְ *dir*, so auch Vulg., V. 26 die Worte : לֵאמֹר יְהוָה צְבָאוֹת אֱלֹהֵים עַל־יִשְׂרָאֵל וּבִירָתוֹ :

לְפָנֶיךָ *dass man sage : Jehova Zebaoth ist Gott über Israel und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir*, V. 27 כִּי אַתָּה *denn du (Jehova)*, weil V. 26 und 27 יְהוָה אֱלֹהֵי וְנֹ' vorkommen.

8, 4 das zweite מִמֶּנּוּ *von ihm*, V. 14 קָם נְצִיבִים *legte Besatzungen*.

Kap. 9 sind ausgef. V. 1 יָאֵשָׁר, V. 4 לֹו und רָמָה, V. 10 יְהוָה.

10, 4 אֶחָד־חֲצִי *die Hälfte*.

11, 9 כָּל־, V. 19 von כְּבֹלֹתָ *wenn du vollendet*, ἐν τῷ συντελέσαι, das Suffix σς.

12, 4 הָאִישׁ *der Mann*, wie es scheint, V. 8 das zweite כְּרָנָה *wie das*, V. 16 וַשָּׁכַב *und lag*.

13, 7 אַמְנֹן *Amnon*, V. 16 אֲדֹת *causae*.

14, 14 וְלֹא *und nicht*, das. מִחֲשָׁבוֹת *und hat die Absicht*, das. לְבָלְתִי (יָדַח) ἐξῶσαι, *dass er nicht verstosse*, V. 16 וְיָ, V. 21 וְלֹד *und geh ohne Copula πορεύου*, V. 25 יָפֶה *schöner (Mann)*.

15, 12 אֶת־הַזִּבְקִים *die Opfer*, V. 21 das dritte הַמֶּלֶךְ *der König*, V. 26 von כְּאִשֶּׁר οὕτως das כ, V. 30 לוֹ *ihm* war das Haupt verhüllt.

16, 12 das zweite יְהוָה, V. 14 אֲשֶׁר, V. 15 הָעָם *das Volk*, V. 16 das zweite הַמֶּלֶךְ יְיָ *es lebe der König*.

17, 13 von עַד־אֲשֶׁר *wie scheint das עד ὅπῃ*, V. 14 וְאֵל.

18, 5 דָּבָר, V. 7 das zweite שָׁם, welches aus dem ersten wiederholt worden zu sein scheint, oder im Hinblick auf den Anfang des folgenden Verses entstanden ist, V. 9 אֲשֶׁר oder ὅ, V. 11 וּמָדוּעַ *und warum ohne Copula εἰ ὅτι*, V. 12 וְלֹא *und nicht*, V. 18 אֶל־שְׁמוֹ וַיִּקְרָא לָהּ *nach seinem Namen und man nannte es*.

19, 4 das dritte בְּנִי *mein Sohn*, V. 9 (8) das Präfix ל vor כָּל־ *allein*, indem der Al. καὶ πᾶς ὁ λαός ἐκִלְתָּהוּ wiedergibt, V. 12 die Copula ו vor לָפָה *ἐν τῇ*, V. 17 וְאֵשָׁר, V. 20 הַמֶּלֶךְ *und* V. 35 וְאֵשָׁר.

20, 21 das Präfix כ vor דָּוִד (τὸν βασιλέα) Δαυίδ, so auch Syr. und Hier.

21, 18 ist ausgef. וְהָיָה.

22, 32 ist ausgef. כִּי.

23, 8 ist ausgef. וְאֶשֶׁר, V. 9 das בֶּן vor יָחִיזִי des Sohnes Ahohis und אֶחָיו zu אֶשֶׁר geworden, τοῦ (ἐν τοῖς τοῖς).

24, 3 ist ausgef. das Suffix von אֱלֹהֶיךָ ὁ θεός (σου), V. 10 וְעָקָה ohne Copula νῦν, V. 11 חֲזָה דָּוִד den Scher Davids, τὸν ὁρῶντα, τοῦ Δαυὶδ ausgef., s. Ald., V. 13 von וְיָגִיד וְיַגִּיד und berichtete ihn das וְאֵלֶיךָ αὐτῶ.

§. 3.

Stellen, in welchen der masoretische Text aus den alten unmittelbaren Versionen ergänzt und berichtigt werden kann.

1 Sam. 1, 3 sind im mas. Texte nach מֵעִירוֹ von seiner Stadt ausgefallen die Worte מִן-רִמְתַּיִם ἐξ Ἀρμαθαίμ. Der Ausfall war wegen des Anfangs und der Endung des folg. מִמֶּנּוּ hier leicht. Uebrigens übergehen jene Worte auch die übrigen alten Uebersetzer. Dasselbst hat anstatt לִידָהּהָהָה der Alex. לִידָהּהָהָה αὐτῶ θεῶν gelesen, wie V. 11, wo Cod. Kenn. 153 dieselbe Lesart hat. — V. 5 und 6 hat nach בְּמֶנְעָה der Alex. noch בְּמֶנְעָה τὰ περὶ, quae circa, V. 11 noch לִידָהּהָהָה gelesen.

2, 10 las nach מִן-רִיבֵיךָ seine Feinde der Al. יְהוָה קָדוֹשׁ κύριος ἅγιος und dann eine aus Jer. 9, 23. 24 entlehnte Stelle, welche wohl ein griechischer Abschreiber hierher gesetzt hat. — V. 16 lasen nach הָאִישׁ Jemand der Al. und Hier. noch הָאִישׁ ὁ ἀνὴρ ὁ θύων, immolans; dagegen lasen der Syr., Chald. und Arab. wie die Masoreten. — V. 21 las der Al. nach וְהָלַךְ und sie gebär noch עַד עַתָּה und V. 25 vor וְהָיָה gefiel es noch וְהָיָה βουλόμενος ἐβούλετε; V. 30 nach לִבִּי דִּיכָּהּ noch כֹּה עָלָה, haec, und V. 35 anstatt וְכִנְסָה רִיבֵיךָ richtig וְכִנְסָה רִיבֵיךָ ὅς πάντα τὰ, und anstatt וְכִנְסָה רִיבֵיךָ und nach meinem Herzen die Worte : וְכִנְסָה רִיבֵיךָ καὶ τὰ

9, 1 las anstatt מִבְּנֵי בֶן־יִמִּין von Benjamin der Al. מִבְּנֵי בֶן־יִמִּין; V. 2 anstatt וְיָמֹזב und schön die Worte מִשְׁמֹזב schöner Mann, ἀνὴρ ἀγαθός; V. 6 עָתָה mit der Copula וְעָתָה καὶ νῦν; V. 7 nach לְנַעַרֹּו seinem Knechte noch אֲשֶׁר עָמַד τῷ παιδαρίῳ αὐτοῦ τῷ μετ' αὐτοῦ; das. nach אֵין noch οὐκ ἔστι μεθ' ἡμῶν; V. 10 נִלְכָּה lafs uns gehen mit der Copula וְנִלְכָּה καὶ πορευθῶμεν, so auch viele Codd.; V. 12 nach וַתַּעֲנֶינָה noch הִנָּעֲרֹו καὶ ἀπεκρίθη τὰ κοράσια; nach וַתֹּאמְרֶנָּה und sprachen noch לָהֶם αὐτοῖς wahrscheinlich aus Versehen des Abschreibers aus dem Vorhergehenden wiederholt; V. 13 nach dem ersten אִין noch בְּעִיר ἐν τῇ πόλει; V. 15 Cod. vat. nach בֹּיָא die Ald. nach אֲשֶׁר noch אֵלֶיךָ πρὸς αὐτόν; V. 21 nach הִלֹּו noch שֶׁאֵין οὐχὶ ἀνδρὸς υἱὸς Ἰεμυαίου; V. 24 nach הִנָּה gieb noch לִי mir und nach שֶׁיִּלֵּךְ lege noch אִין αὐτό und אֲכַל mit der Copula καὶ φάγε; V. 26 anstatt הַיָּדָה das Dach die Worte הַיָּדָה ἐπὶ τῷ δώματι.

10, 1 nach וַיֹּאמֶר noch לוֹ ihm αὐτῷ; V. 5 anstatt אֲחֵרָה nach mit der Copula וְאֲחֵרָה καὶ μετὰ (ταῦτα); V. 12 anstatt עַל־כֵּן darum mit der Copula וְעַל־כֵּן καὶ διὰ τοῦτο; V. 14 vor אֲשֶׁר noch אֵלֶיךָ πρὸς Σαούλ; V. 17 nach אֲחֵרָה noch כָּל־כָּל παντί (τῷ λαῷ); V. 18 nach וַיִּשְׁאַל noch וַיֹּאמֶר λέγων; das. nach מִי־דָה aus der Hand noch פָּרַעַה מִלֶּךְ Φαραώ βασιλέως; V. 22 nach וַיִּשְׁאַלֹּו und fragten noch וַיִּשְׁמַע וַיִּשְׁמַע καὶ ἐπηρώτησε Σαμουήλ, so auch der Syr. und Arab. richtig.

11, 1 las nach dem zweiten נַחֲשֶׁש Nachasch der Al. noch das auch bei den übrigen Uebersetzern fehlende וַיִּשְׁמַע הָאֱמִינִי ὁ Ἀμμωνίτης; V. 2 nach dem ersten לָכֶם euch, ὑμῖν noch בְּרִיחַ διαθήκη, so auch Hier., Syr., Arab., 3 Codd. Kenn.; V. 5 anstatt מַה־לָּכֶם כִּי יִבְכּוּ was ist dem Volke, das sie weinen, der Al. לָכֶם יִבְכּוּ לָכֶם טי' ὅτι κλαίει ὁ λαός; V. 6 nach וַיִּחַל und es entbrannte noch עָלֵיהֶם ἐπ' αὐτούς ohne rechte Beziehung; V. 7 nach הָעָם noch וַיִּשְׁאַל ἐπὶ τὸν λαὸν Ἰσραήλ.

12, 1 nach dem zweiten וַיֹּאמֶר und ich noch הִנָּה ἰδοὺ; V. 4 nach וַיֹּאמְרוּ und sie sprachen noch אֶל־שְׁמוּאֵל πρὸς

Σαμουήλ; V. 21 nach וְעִלּוּ (die nicht) *halfen* noch מִאֲמָהּ οὐθ'έν; V. 24 וְכָל-כָּל mit der Copula καὶ ἐν ὅλῃ (καρδία).

13, 2 nach אֲלֶפֶים (drei) *tausend* noch אַנְשִׁים, und das. anstatt מִיִּשְׂרָאֵל die Worte : מֵאֲנָשֵׁי יִשְׂרָאֵל ἐκ τῶν ἀνδρῶν Ἰσραήλ; V. 5 nach יִשְׂרָאֵל noch יִשְׂרָאֵל καὶ ἀναβαίνουν ἐπὶ Ἰσραήλ, die Veranlassung des Ausfalls war יִשְׂרָאֵל; V. 9 anstatt אֵלַי zu mir die Worte כִּי ὅπως ποιήσω, wodurch die Bedeutung des vorhergehenden תָּשֶׁה verändert wird, nämlich : *kommt herzu, daßs ich verrichte u. s. w.*; V. 14 nach הָיָה es wird bestehen noch הָלֹא στήσεται σου; das. nach dem zweiten יָדָהּ noch לֹא αὐτῇ, wahrscheinlich im Hinblick auf לֹא nach dem ersten יָדָהּ; V. 20 nach וְאֶחָדָתָּהּ und seine *Haue* noch ψαῖ καὶ ἑκαστος, wahrscheinlich weil dadurch ein Parallelismus hergestellt wird; V. 21 anstatt וְלִשְׁלֹשׁ קִלְשֵׁן und *Dreizack-Gabeln* (mit drei Spitzen), τρεῖς σίχλοι εἰς τὸν ὀδόντα, vgl. S. 123.

14, 5 nach מְכַמֵּשׁ noch וְהִשָּׁן καὶ ἡ ὁδὸς für ἡ ὁδός; V. 9 nach וַיַּחַר wartet noch וַיִּשָּׁח illuc richtig; V. 10 nach וַיִּחַר noch אֵלַי πρὸς ἡμᾶς richtig; V. 15 nach וְהָעָם das Volk noch וְהָאִשׁר ὁ *qui*; V. 17 anstatt אֵין es war nicht wahrscheinlich οὐχ' εὐρίσκατο; V. 26 anstatt וַיִּחַר die Worte וַיִּחַר וְהָיָה καὶ ἰδοὺ οὐκ; das. anstatt וַיִּשְׁכַּח die *Verschöörung* die Worte ἄραρον κυρίου, wahrscheinlich weil das folgende Wort וַיִּוָּחַר die Entstehung der gewöhnlichen Abkürzung von וַיִּחַר veranlasste; V. 32 anstatt וַיִּקְחוּ und sie (das Volk) nahmen die Worte וַיִּקְחוּ הָעָם καὶ ἔλαβεν ὁ λαός; V. 33 nach וַיִּחַר noch וַיִּשָּׁח; V. 35 nach וַיִּבְנוּ und baute noch וַיִּשָּׁח ἐκεί; V. 40 nach וְכָל-כָּל noch וְאִישׁ; V. 43 וְהָיָה der Al. mit der Copula καὶ ἰδοὺ ἐγώ; V. 44 nach וַיַּעֲשֶׂה noch לִי mir; V. 47 anstatt וַיִּכְאֲרוּ die Worte וַיִּבְנִי-אֲרוֹם καὶ εἰς τοὺς οὐλούς Ἐδωμ; V. 51 nach וַיִּבְנִי die Worte υἱὸς Ἰαμὴν, wahrscheinlich stand im ursprünglichen Texte וַיִּבְנִי יָמִין (Kis und Ner waren Benjamiten).

15, 3 vor עָרָא noch die Copula וְ καὶ καὶ, so auch Hier., Chald. und mehrere Codd.; das. vor עָרָא bis zum Weibe die Copula וְ καὶ ἕως γύναικος, so auch der Syr., Chald., Arab. und viele Codd.; V. 4 nach אֲלֶפֶס (zweimalhundert) tausend noch רַגְלֵי Fußvolk; V. 9 anstatt וְהָאָם die Worte וְכָל-הָעָם und alles Volk, καὶ πᾶς ὁ λαός; das. nach אָנָּה noch וְהַיִּתְּ אֶת-הָאֱלֹהִים ζῶντα; vielleicht wiederholt aus dem vorhergehenden Verse; V. 13 anstatt אֶת-דְּבָרָא die Worte אֶת-כָּל-אֲשֶׁר דִּבֶּר Alles, was er sagte, πάντα ὅσα ἐλάλησε; V. 17 nach שְׁמוּאֵל noch אֶל-שָׁאוּל zu Saul, πρὸς Σαούλ; V. 18 nach וַיֹּאמֶר noch לָךְ σοι; V. 23 nach וַיִּקְרָא noch וַיִּדְּךָ so hat dich auch Jehova verworfen, καὶ ἐξουδενώσει σε κύριος, so auch Hier. abjecit te dominus, der Arab. اَللّٰهُ يَرْفُطُكَ spernit te deus, und mehrere Codd.; V. 25 nach וְהָאָם noch אֶל-הָאֱלֹהִים κυρίῳ τῷ θεῷ σου, wie V. 30; V. 29 anstatt אָדָם das Wort אָדָם ὡς ἄνθρωπος; V. 33 nach dem ersten שְׁמוּאֵל noch אֶל-אָנָּה πρὸς Ἀγάν; V. 35 nach וַיִּקְרָא noch עוֹד προσέθετο ἔτι.

16, 1 anstatt בֵּית-לְחֵמִי der Al. εἰς Βεθλεέμ; V. 4 anstatt אֶת-אֲשֶׁר der Al. εἰς Βεθλεέμ; das. anstatt בֵּית der Al. εἰς Βεθλεέμ; V. 12 nach כִּי הוּא denn dieser ist noch מִן ὅτι οὗτος ἐστὶν ἀγαθός aus dem vorhergehenden wiederholt; V. 18 nach הַלְחֵמִי des (Beth-)lemilers noch וְהָאָם Βηθλεεμίτην καὶ αὐτόν.

17, 5 anstatt הַשָּׁרִיז (Gewicht) des Panzers der Al. τοῦ θώρακος αὐτοῦ; V. 9 anstatt אָם der Al. καὶ ἐὰν; das. anstatt וְהָקַנִּי und schlug er mich die Worte אָם καὶ ἐὰν πατάξῃ με; V. 10 nach הַפְּלִשְׁתִּי der Philister noch הִנֵּה siehe; V. 17 nach הַמַּחֲנֶה das Lager noch וְהָאָם καὶ δός; V. 37 nach הַפְּלִשְׁתִּי der Philister noch הָעַרְלִי τοῦ ἀπεριτμήτου, des Unbeschnittenen, wie V. 36 im Texte; V. 40 nach אֶת-הָאִישׁ noch πρὸς τὸν ἄνδρα (τὸν ἀλλόφυλον); V. 32 nach וַיִּרְאָה und sah noch וַיִּלֶּךְ καὶ εἶδε Γαλαθ, weil V. 41 ausgefallen war; V. 47 nach וַיָּקֶן und

gab noch יהוה κύριος; V. 49 nach אבן Stein noch אחר λίθον ἕνα.

18, 22 nach האלה noch אשר ταῦτα ἃ, *solches, was*; V. 26 anstatt עבדיו seine Knechte die Worte עבדי אלה oi παῖδες Σαούλ.

19, 8 nach גדולה eine große (Niederlage) noch מאד sehr, so auch Cod. Kenn. 70; V. 10 nach והסמל und er wich aus noch הוד; V. 13 nach והכס und deckte noch אותם sie.

20, 5 nach הנה siehe noch נא ἰδοὺ δεῖ; V. 12 nach ישראל noch דע εἶδεν, novit, vielleicht durch einen Abschreiber zur Erleichterung eingeschoben; das. nach אליך noch העדה πρὸς σέ εἰς ἀγρόν; V. 28 nach שאל noch לו και εἶπεν αὐτῷ; V. 30 nach מאד sehr, σφοδρά noch יהונתן.

21, 3 nach דבר δῆμα noch היום σήμερον; V. 7 nach לו noch אחימלך; das. anstatt קדש Heiliges (Brod) die Worte τοὺς ἄρτους τῇ προθέσει, לחם המערבח, vgl. die Uebersetzung des folg. לחם הפנים Schaubrod; V. 10 nach הכהן der Priester noch הנה ὁ ἱερεὺς ἰδού, so auch Hier.; das. nach הוד noch הנה siehe; V. 11 nach והבא und kam noch הוד David.

22, 5 nach והבא und kam noch והשב και ἐλάθισεν integrirend; V. 8 nach בני mein Sohn noch ברית Bund integrirend, τοῦ υἱὸν μου διαθήκη; V. 9 nach אחימלך noch הכהן τὸν ἱερέα, so auch Hier.; V. 16 nach dem ersten הַמֶּלֶךְ noch שאל; V. 21 anstatt אח-כִּי die Worte אֶת כל-כִּהֲנֵי alle Priester; V. 22 nach ידעתי ich wusste noch כי ὅτι durch Versehen aus dem Folgenden heraufgenommen, oder aus der Endsylbe des vorherg. Wortes verschrieben; das. anstatt בכל-נפש der Al. בְּנַפְשִׁי (αἶτος) τῶν ψυχῶν.

23, 3 nach פלשתיים noch נבא oder נצא εἰσπορευόμεθα, so daß der Satz von אל- fragweise zu nehmen wäre; V. 4 nach והאמר noch לו αὐτῷ; V. 5 anstatt והאיש und seine Männer, der Al. והאנשים אשר עמו oi ἄνδρες οἱ μετ' αὐτοῦ; V. 9 nach והאמר las der Al. noch הוד und nach

noch יְדָהּ τὸ Ἐφουδ χρύσιον, vielleicht weil das י vor יְדָהּ für י gehalten und zu יְדָהּ gezogen und als Abkürzung von יְדָהּ gehalten wurde; V. 11 nach בְּיָדוֹ in seine Hand noch וְעַתָּה καὶ νῦν ergänzend; V. 19 anstatt יִשְׁפִּיתוּ die Siphiter, יִשְׁפִּיתוּ אֶת הַיָּם ἀνὸς ἀνὸς, de aestuosa, was aber wohl Wiederholung und Verschreibung jenes Wortes sein konnte; V. 21 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch לְהָאֵלֵים; V. 22 noch וְיִשְׁפִּיתוּ, weil וְ nur zur falschen Verbindung mit שָׁמַיְמָא dient; ferner das. יְדָהּ.

24, 3 ist ἐξ αὐτοῦ im mas. Texte, wie bei den übrigen alten Uebersetzern übergangen, dagegen hat jener Text nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch שָׁמַיְמָא; V. 4 las der Al. nach וְיִשְׁפִּיתוּ die Schafe (Kleinvieh) noch וְיִשְׁפִּיתוּ τὰς; V. 5 nach וְיִשְׁפִּיתוּ der Tag noch וְיִשְׁפִּיתוּ dieser Tag; V. 7 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch דָּוִד; V. 9 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ; V. 12 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ σήμερον; V. 16 nach וְיִשְׁפִּיתוּ und siehe noch וְיִשְׁפִּיתוּ; V. 18 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ καὶ εἶπε Σαούλ; V. 19 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ εἰς χεῖράς σου σήμερον; V. 21 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ εἰς χεῖράς σου εἰς χεῖράς σου.

25, 3 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ εἰς χεῖράς σου; V. 5 nach וְיִשְׁפִּיתוּ und nun noch וְיִשְׁפִּיתוּ siehe, so auch Cod. de Rossi 380; V. 7 nach וְיִשְׁפִּיתוּ mit uns noch וְיִשְׁפִּיתוּ ἐν τῇ ἐρήμῳ; V. 9 nach וְיִשְׁפִּיתוּ und redeten noch וְיִשְׁפִּיתוּ τὰ ῥήματα ταῦτα aus dem Folg. heraufgenommen; V. 11 nach וְיִשְׁפִּיתוּ für meine Scheerer noch וְיִשְׁפִּיתוּ τὰ πρόβατα, so daß וְיִשְׁפִּיתוּ zu vocalisiren ist; das. nach וְיִשְׁפִּיתוּ ich gegeben habe noch וְיִשְׁפִּיתוּ δώσω αὐτά; V. 26 anstatt וְיִשְׁפִּיתוּ auf Blut (auszugehen), εἰς αἷμα ἀθῶον, das letztere Wort durch einen Abschreiber nach V. 31 hinzugefügt, denn s. V. 33; V. 35 nach וְיִשְׁפִּיתוּ noch וְיִשְׁפִּיתוּ Alles; V. 36 anstatt וְיִשְׁפִּיתוּ und groß, ἢ μέγα, וְיִשְׁפִּיתוּ oder groß, so auch Hier., 2 Codd. Kenn., 2 de Rossi.

26, 1 nach וְיִשְׁפִּיתוּ ist verborgen noch וְיִשְׁפִּיתוּ ἡμῶν, wie 23, 19 im masor. Texte, so auch 3 Codd. Kenn., 1 de Rossi; das. nach וְיִשְׁפִּיתוּ (Hügel) Hachila noch וְיִשְׁפִּיתוּ, wie V. 3 und 23, 19 im masor. Texte, so auch

Hier., Syr., Chald. und viele Codd.; V. 2 anstatt **וַיֵּצֵא** *ἐξ Ἰσραήλ*, **מִיִּשְׂרָאֵל**, wie 24, 3 der masor. Text; V. 3 nach **וַיֵּרָא** und *sah* noch **וְהָיָה** καὶ *eldes David*; V. 4 nach **וַיֵּצֵא** die Worte : *ἐκ Κεῖλα* (Al. *Κεῖλά*), also **מִקְעֵלָה**. Es konnte Saul über diese Stadt, von welcher aus David in die Wüste Siph geflüchtet war (23, 13), seinen Weg genommen haben, um genaue Erkundigung einzuziehen; V. 5 las anstatt **וַיֵּצֵא** der Al. **וַיֵּצֵא וְשָׁם** καὶ *ἐκεῖ Ἀβενήρ*, Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 16 anstatt **וְלֹא־טוֹב** *nicht gut ist*, **וְלֹא־טוֹב** καὶ οὐκ ἀγαθόν; V. 18 nach **וַיֵּרָא** noch **וַיֵּצֵא** τί εὐρέθη; V. 19 **וַיֵּצֵא**; V. 21 vor **וַיֵּצֵא** noch die Copula **וַיֵּצֵא** καὶ σήμερον, ed. Ald. ohne **וַיֵּצֵא**.

27, 1 nach **וַיֵּצֵא** *sein Herz* noch **וַיֵּצֵא** λέγων; das. vor **וַיֵּצֵא** noch die Copula **וַיֵּצֵא** καὶ οὐκ; V. 2 nach **וַיֵּצֵא** mit ihm noch **וַיֵּצֵא** καὶ ἐπόρευθη; V. 3 vor **וַיֵּצֵא** die Copula καὶ *David*; V. 5 anstatt **וַיֵּצֵא** habe ich gefunden die Worte **וַיֵּצֵא** (εἰ δὴ) εὗρηκεν ὁ δούλος σου; das. nach **וַיֵּצֵא** so gebe man noch **וַיֵּצֵא** δότωσαν δὴ; das. anstatt **וַיֵּצֵא** Städte des Feldes die Worte **וַיֵּצֵא** (in einer) der Städte, welche auf dem Felde waren, ἐν μιᾷ πολέων τῶν κατ' ἀγρόν, die zwei ersten Worte waren im masor. Texte ausgefallen und aus **וַיֵּצֵא** conjecturirte man **וַיֵּצֵא**; V. 8 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** ἐπὶ πάντα; V. 8 anstatt **וַיֵּצֵא** und *Malakiter* die Worte : **וַיֵּצֵא** καὶ ἐπὶ τὸν Ἀμαληκίτης; V. 10 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** πρὸς *David*; das. nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** πρὸς Ἀγχοῦς; V. 11 nach **וַיֵּצֵא** sie berichten noch **וַיֵּצֵא** ἀναγγέλλωσεν εἰς Γεθ; das. nach **וַיֵּצֵא** er wohnte noch **וַיֵּצֵא**, so auch 7 Codd.; V. 12 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** σφόδρα.

28, 8 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** καὶ εἶπεν αὐτῇ; V. 9 nach **וַיֵּצֵא** siehe noch **וַיֵּצֵא** ἰδοὺ δὴ; V. 13 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** καὶ εἶπεν αὐτῷ; V. 14 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא** καὶ εἶπεν αὐτῷ; V. 15 anstatt **וַיֵּצֵא** und ich liefs rufen die Worte : **וַיֵּצֵא** καὶ νῦν κέκληκά σε; V. 19 anstatt **וַיֵּצֵא** auch war keine Kraft in ihm die Worte : **וַיֵּצֵא** καὶ ἐν αὐτῷ οὐκ ἦ ἰσχύς ἐτι; V. 20 nach **וַיֵּצֵא** noch **וַיֵּצֵא**

ἡμέραν ἐκεῖνην, **עַל הַיּוֹם** die illa, **يَوْمَ نَلِيكَ**, so auch Syr., Hier., Arab. und mehrere Codd.; das. nach **הַיּוֹם** noch **וְהָיָה עִתָּהּ לְנִיכָא** ἐκεῖνην; V. 21 nach **וְהָיָה** siehe noch **וְהָיָה**; V. 24 nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה**.

29, 8 nach **וְהָיָה** noch **ἡ πεπολημένη σου**.

30, 4 nach **וְהָיָה** noch **ἰσχυρὸς εἶμι**; V. 8 nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** oder **וְהָיָה** *el*; V. 14 vor **וְהָיָה** wir noch die Copula **καὶ ἡμεῖς**; V. 20 anstatt **וְהָיָה** sie trieben, **καὶ ἀπήγαγον**.

2 Sam. 1, 2 nach **וְהָיָה** sie neigten sich noch **καὶ προσεκύνησαν αὐτῷ**.

2, 2 nach **וְהָיָה** noch **εἰς Χεβρών**, wahrscheinlich von einem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorherg. wiederholt; V. 5 nach **וְהָיָה** *πρὸς αὐτούς* noch **וְהָיָה**; das. nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *τὸν Χριστὸν κυρίου*; das. nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *καὶ Ἰωνάθαν τὸν υἱὸν αὐτοῦ*; V. 10 nach **וְהָיָה** noch **οἷ**, wohl irrthümliche Auffassung von **וְהָיָה**; V. 16 anstatt **וְהָיָה** *und man nannte den Ort*, **וְהָיָה** *καὶ ἐκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ τόπου*; V. 26 anstatt **וְהָיָה** *soll denn ohne Ende (ewig) das Schwert fressen*, **μὴ εἰς νίκος** nach dem syr. Sprachgebrauche von **וְהָיָה**; das. nach **וְהָיָה** *Schwert* noch **וְהָיָה**; V. 32 anstatt **וְהָיָה** die Worte **καὶ οἱ ἄνδρες οἱ μετ' αὐτοῦ**.

3, 1 anstatt **וְהָיָה** und David, **καὶ ὁ οἶκος Δαυὶδ** durch Wiederholung des Vorhergehenden; V. 12 nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *πάντα τὸν οἶκον*; V. 14 nach **וְהָיָה** gieb noch **וְהָיָה** *ἀνύδος μοι*; V. 24 nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *τὸ τοῦτο*; V. 27 anstatt **וְהָיָה** seines Bruders die Worte **καὶ οἱ ἀδελφοὶ τοῦ ἀδελφοῦ Ἰωάβ**.

4, 1 nach **וְהָיָה** und es hörte noch **ἡ βουλή** *τεβσοσθῆ*; das. nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *Sohn Ners*; das. nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *πάντες οἱ ἄνδρες*; V. 4 nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *sein Sohn, τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*; V. 8 nach **וְהָיָה** Rache noch **וְהָיָה** *τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ*; das. nach **וְהָיָה** noch **וְהָיָה** *τοῦ ἐχθροῦ σου*, vielleicht aus dem Vorherg. wiederholt.

12, 2 statt **וְעַל** *dem Reichen* mit der Copula **ו** καὶ τῷ πλουσίῳ; V. 5 nach **וְאַחֲרָיִם** noch *Δαυίδ*, durch Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 9 **מַדּוּעַ** *warum* mit der Cop. **עִי** ὅτι; V. 12 nach **וְשֶׁשֶׁן** *der Sonne* noch **הַחַמַּם** τοῦ ἡλίου τούτου, so auch Hier.; V. 15 nach **וְאַחֲרָיִם** noch **הַחַמַּם** (γύνη) Οὐρίου τοῦ Χετταίου; V. 18 nach dem zweiten **אֵלֶיךָ** noch **עִי** ὅτι.

13, 5 ist **לֶחֶם** *Brod*, wie scheint bloß nach **חֶבְרֹנִי** ψωμισάτω *us* ausgefallen; V. 14 las der Al. nach **אָבָה** *er wollte* noch **אֲמֹנִן** *Amnon*; V. 16 nach **לֹ** noch **חֶמֶר** *Θημάρι*; das. nach **אָבָה** *er wollte* noch **אֲמֹנִן**; V. 17 nach **וְאַחֲרָיִם** noch **לֹ** αὐτοῦ; V. 20 nach **וְהִחַרְשִׁי** *schweig stille* noch **עִי** ὅτι; V. 26 nach **אֲבִשְׁלוֹם** noch **אֵלֶיךָ** πρὸς αὐτόν; V. 32 nach **אֲדֹנָיִי** *mein Herr* noch **הַמֶּלֶךְ** ὁ βασιλεύς, so auch Hier., Syr., bibl. Venet. am Rande. Nach diesem Wort, wie es scheint **עִי** ὅτι.

14, 6 nach **אֶת־הָאֶחָד** *die eine* noch **אֶחָד** ἓνα ἀδελφὸν αὐτοῦ, vielleicht nach zweiter Lesart; V. 20 nach dem ersten **וְהָיָה** noch **אֲשֶׁר** (ῥήματος) τούτου ὁ, das erste vielleicht ergänzend, das zweite nach anfänglicher Verschreibung des folg. **עָשָׂה**; V. 22 nach **עָשָׂה** noch **אֲדֹנָיִי** κύριος μου; V. 23 nach **וַיִּשְׁתַּחוּ לֹ** *und er neigte sich vor ihm* noch **וַיִּפֹּל** καὶ ἔπεσεν; das. **לִפְנֵי** mit der Copula **ו** καὶ κατὰ πρόσωπος.

15, 2 nach dem ersten **וְאַחֲרָיִם** noch **לֹ** αὐτῷ; V. 14 nach **אֵת** *bei ihm* noch **אֲשֶׁר** durch Wiederholung des vor **אֵת** stehenden (τοῖς παισὶν) αὐτοῦ τοῖς μετ' αὐτοῦ; V. 31 nach **וְהָיָה** noch **אֲלֵךְ** κύριος ὁ θεὸς μου; V. 35 **וַיִּבְרָר** *berichtete* mit der Cop. καὶ ἀποστείλετε richtig; V. 36 anstatt **וַיִּבְרָר** und **וַיִּבְרָר** die Worte: **בֶּן־לֵצ** und **בֶּן־לֵא** (υἱὸς τῷ Σαδὼκ καὶ Ἰωνάθαν) υἱὸς τῷ Ἀβιάθαρ.

17, 1 nach **וְנָתַן** noch **לִי** ἐμαυτῷ; V. 8 nach **וְהָיָה** noch **מְאֹד** *sehr*; V. 15 nach **וַיִּשָּׁי** Cod. vat. ὁ τοῦ Ἀραχί, wohl nur Fehler des griech. Abschreibers; V. 26 nach **וַיִּתֵּן** *und es lagerte sich* noch **כָּל־** πᾶς; V. 27 **וַיִּשְׁבִּי** *und Sobi*, Οὐεσβί, das **ו** war doppelt geschrieben.

18, 6 nach אַחַרְיֵן noch בְּלֹא καὶ ἐξῆλθε πᾶς (ὁ λαός); V. 7 nach הֶלֶךְ noch שְׁנֵי χιλιάδες ἀνδρῶν; V. 8 nach הֶלֶךְ *frass* noch בָּצָר, aus dem Vorherg. wiederholt; V. 12 nach הֶלֶךְ *tausend* noch שֶׁקֶל σίκλους, wohl hinzugefügt, weil im Vorherg. Vers bloß שֶׁקֶל *Silber* sich findet; V. 14 nach וַיִּקַּח *und nahm* noch וַיֵּלֶךְ καὶ ἔλαβεν Ἰωάβ; V. 23 nach וְלֹא noch וַיֵּלֶךְ αὐτῶ Ἰωάβ; V. 26 רָא *siehe* mit der Cop. καὶ ἰδοὺ; V. 27 anstatt לֹא wie scheint לֹא אֲנִי καὶ γε εἰς; V. 29 nach מִן noch שָׁם τί ἐκεῖ; V. 31 anstatt des zweiten הַכּוּשִׁי *der Cuschite*, לְמֶלֶךְ עַד βασιλεῖ.

19, 1 nach וַיֵּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ λέγοντες; V. 8 (7) nach וַיֵּצֵא *herausgehend* noch הַיּוֹם *heute* (ἐκπορεύση) σήμερον; V. 9 (8) nach dem dritten הַמֶּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ עַל-הַיָּם ἐπὶ τὴν πύλην; V. 10 (9) nach הַמֶּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ Δαυὶδ; V. 12 (11) nach הַמֶּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ אֶל-בֵּיתוֹ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, vielleicht in Hinblick auf zwei Stellen des Vorherg. Verses entstanden; V. 16 (15) anstatt וַיֵּלֶךְ die Worte : וַיֵּלֶךְ שְׁנֵי καὶ ἄνδρες Ἰούδα, und das. וַיֵּלֶךְ ἦλθαν anstatt וַיֵּלֶךְ; V. 26 (25) nach וַיֵּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ καὶ εἶπε πρὸς Μεμφιβοσθέ; V. 32 nach וַיֵּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ Βερζελλὰ ἀνὴρ.

20, 10 nach וַיֵּלֶךְ mit ihm (dem Schwerte) noch וַיֵּלֶךְ; V. 20 nach dem ersten הַלֵּלֶךְ *fern sei's* noch וַיֵּלֶךְ ἰλεώς μοι, vielleicht aus dem Folg. heraufgenommen; V. 21 nach וַיֵּלֶךְ noch וַיֵּלֶךְ αὐτόν μοι.

21, 4 וַיֵּלֶךְ mit der Copula καὶ ποιήσω; V. 10 nach וַיֵּלֶךְ *Ernte* noch וַיֵּלֶךְ (ἐν ἀρχῇ) θερίσμου κριθῶν.

22, 29 nach וַיֵּלֶךְ (Jehova) *erhellet* noch וַיֵּלֶךְ ἐκλάμπει μοι.

23, 4 anstatt וַיֵּלֶךְ vom Regen der Al. וַיֵּלֶךְ καὶ ὡς ἐξ ὑέτου (χλόης), die Cop. haben auch Syr., Hier., Ar., das ו ist zu viel und aus ו verschrieben; V. 7 nach וַיֵּלֶךְ noch οὐ aus unbekannter Veranlassung eingeschoben, s. ed. Ald.; V. 13 vor וַיֵּלֶךְ *war gelagert*, καὶ παρενέβαλον noch ו καὶ durch Wiederholung, s. ed. Ald., die drei Plurale durch das halb verwischte ו entstanden.

24, 2 nach וַיֵּלֶךְ der Cod. vatic. καὶ Ἰούδα, Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 7 anstatt וַיֵּלֶךְ die Worte :

לִּי וְלָאֵלֹהִים וְלִי וְלָאֵלֹהִים; V. 9 nach וְלִי am Schlusse לִי אֲנֹרֹן דִּנְאָמֶשׁ; V. 12 וְלִי wähle dir mit der Cop. καὶ ἑκκλεξαι (σεαυτῷ); V. 14 nach וְלִי seine Barmherzigkeit noch וְלִי σφόδρα, vielleicht wiederholt aus dem Vorhergeh.; V. 18 וְלִי errichte (einen Altar) mit der Cop. καὶ στήσον; V. 19 nach וְלִי (wie Jehova) geboten noch וְלִי ἐνετείλατο αὐτῷ κύριος; V. 20 vor וְלִי sein Gesicht noch וְלִי ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ (ἐπὶ τὴν γῆν), so auch viele Codd.

§. 4.

Doppelübersetzung der LXX.

Die Worte 1 Sam. 2, 24 : אֲלֵכֶּנּוּ כִּי לֹא-טוֹבָה הַשְׁמָעָה וְלִי אֲנֹרֹן nicht so, meine Söhne; nicht gut ist die Nachricht, die mir berichtet wird (eig. : die ich höre), giebt der Al. wieder : μή, τέχνα, ὅτι οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοὴ ἣν ἐγὼ ἀκούω. (μὴ ποιῆσαι οὕτως, ὅτι οὐκ ἀγαθαὶ αἱ ἀκοαὶ ἃς ἐγὼ ἀκούω). Das Eingeschlossene enthält eine zweite Uebersetzung nach anderen Lesarten.

5, 4 enthalten die Worte : καὶ ἀμφοτέρωθεν οἱ καρποί τῶν χειρῶν αὐτοῦ πεπτωκότες ἐπὶ τὸ πρόθυρον eine zweite Uebersetzung der Worte : וְלִי כַפּוֹת יָדָיו כָּרְחוּ אֶל-דַּלְתוֹת הַשְּׁעָרֹת seine beiden Hände lagen abgehauen auf der Schwelle, indem im vorherg. jene Worte wiedergegeben werden : ἀμφοτέρωθεν τὰ ἱγρή χειρῶν αὐτοῦ ἀφηρημένα ἐπὶ τὰ ἐμπρόσθια Ἀμαφῶθ ἑκαστοι; ἀμαφῶθ (Aλλ. Μαφῶθ) ist Bezeichnung von וְלִי mit griech. Buchstaben.

6, 2 finden sich nach וְלִי Wahrsagern τοὺς μάντις (vates) noch die Worte : καὶ τοὺς ἐπαοιδούς, et incantatores, welches wahrscheinlich eine zweite Uebersetzung ist, wenn nicht ein zweites Wort, etwa וְלִי (s. LXX zu 3 Mos. 19, 31; 20, 6. 27 u. a.) im Texte gestanden hat; die übrigen alten Uebersetzer lasen wie der mas. Text; V. 8 וְלִי וְלִי und schicket ihn (den Wagen) fort, giebt

der Al. doppelt wieder durch : *καὶ ἐξαποστελείτε αὐτήν* (*καὶ ἀπελάσατε αὐτήν*).

7, 4 *תִּרְשָׁעָה* doppelt durch *τὰ ἄλση Ἀσταρώθ*, wahrscheinlich weil man in einem Texte, wie V. 3 *תִּרְשָׁעָה* in einem andern wie im mas. Texte las.

9, 21 *לְיִשְׂרָאֵל שְׂכָנֵי סִינַי* *σκήπτρου (φυλῆς) Ἰσραήλ*.

10, 5 *נְצִיבֵי פְלִשְׁתִּים* *die Besatzungen der Philister*, *τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων* (*Νασιβ ὁ ἀλλόφυλος*).

11, 8 *בְּבֶזֶק* *zu Besek, ἐν Βεσέκ (ἐν Βαμά)* nach doppelter Lesart.

12, 4 *וְלֹא רָצוֹנִי וְלֹא חָסֵד* *und hast nicht Unrecht gethan, καὶ οὐ κατεδυνάστευσας ἡμᾶς (καὶ οὐκ ἔθασας ἡμᾶς), neque oppressisti nos, neque contrivisti nos*; V. 5 *הַיּוֹם הַזֶּה* *an diesem Tage, σήμερον (ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ)*, wahrscheinlich in Folge einer doppelten Lesart im Texte, so daß in dem einen *הַיּוֹם* und in dem anderen *הַיּוֹם הַזֶּה* stand.

13, 11 *לְמוֹעֵד* *zur bestimmten Zeit, ὡς διατάξω (ἐν τῷ μαρτυρίῳ)*.

14, 25 *וְעַד* *Wald, ἱαάλ (δρυμός)*, doppelte Uebersetzung und Verschreibung des ersten Wortes *וְעַד*; V. 47 *לְכַד הַמְּלוּכָה* *befestigte sich im Königthum, ἔλαχε τοῦ βασιλεύειν (κατακληροῦται ἔργον)*, doppelte Uebersetzung der Worte mit anderer Lesart des zweiten *וְעַד*.

15, 3 enthalten die Worte : *καὶ Ἰερὶμ καὶ πάντα τὰ αὐτοῦ, καὶ οὐ περιποιήσῃ ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐξολοθρεύσεις αὐτόν· καὶ ἀναθεματιεῖς αὐτόν καὶ πάντα τὰ αὐτοῦ* verschiedene in den Text gekommene Uebersetzungen der Worte : *וְהָיָה כָּל־אֲשֶׁר־לְאַמְלֵק וְהָיָה כָּל־אֲשֶׁר־לְאַמְלֵק* *und verbannet alles, was sein (Amaleks) ist*; V. 8 *וְהָיָה כָּל־אֲשֶׁר־לְאַמְלֵק* *verbannete er, Hier. interfecit*, der Al. *καὶ Ἰερὶμ ἀπέκτεινεν*, wie V. 3 doppelte Uebersetzung; V. 17 *וְעַד* *die Stämme (Israels), σκήπτρου (φυλῆς)* mit verwischem Jod; V. 18 *וְהָיָה כָּל־אֲשֶׁר־לְאַמְלֵק* *und verbanne, καὶ ἐξολοθρεύσον· (ἀνελεῖς)*; V. 19 *וְעַד* *und bist (über den Saul) hergefallen, ἀλλ' ὥρμησας (τοῦ θέσθαι), sed irruisti ad ponendam*, wahrsch. las man in einem anderen Manuscripte *וְעַד* (abhängig von) *וְעַד* *du hast nicht gehorcht*.

17, 10 הַיּוֹם הַזֶּה *diesen Tag*, σημερον (ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταυτῇ), s. zu 12, 5. In dem einem Texte stand bloß הַיּוֹם, in dem anderen הַיּוֹם הַזֶּה.

20, 26 מִקְרָה *es ist ihm (etwas) widerfahren*, σύμπτωμα φαίνεται, *accidens videtur*; V. 35 בְּיָמָיו *zur bestimmten Zeit*, καθὼς ἐτάξαιτο (εἰς τὸ μαρτύριον), s. 13, 11.

21, 8 נָסַח *der sich aufhielt*, And. *verschlossen war*, συνεχόμενος (detentus), Νεσσαρόν (Al. Νεσσαράν), Uebersetzung und Bezeichnung mit Buchstaben.

23, 19 הִנֵּה *οὐκ ἰδὼν*, nonne ecce.

24, 12 עֲוֹנוֹ *und Verbrechen*, οὐδὲ ἀσέβεια καὶ ἀθέτησις (ed. Ald. οὐδὲ ἀθ' οὐδὲ ασ').

25, 31 חֵנָּה *ohne Ursache*, ἀθῶον (δωρεαν), innoxium, gratis.

26, 1 nach סִפְחִי *die Siphiter* noch ἐκ τῆς αὐχμώδους, ab aestuosa = סִפְחִי, wohl Wiederholung des סִפְחִי nach Verschreibung, s. zu 23, 13. 19; V. 24 נִלְחַנִּי *und errette mich* (καὶ σκεπάσαι με) καὶ ἐξελεῖται με. Das σκεπάσαι war aus ἐκσπάσαι (ed. Ald.) verschrieben.

2 Sam. 1, 19 הִתְרַמֵּתְּ לִי *auf deinen Höhen* (ὕπὲρ τῶν τεθνηκότων ἐπὶ) τὰ ὕψα σου. Die erstere Uebersetzung ist in Folge der Verschreibung des zweiten Wortes in הִתְרַמֵּת (vgl. 2 Kön. 11, 2 Chetib) entstanden.

3, 12 נִחַח *eis Θαλάμ* — οὐ (γ' Ald.) ἦν — παραχρήμα. Das erste Wort ist durch Verschreibung entstanden, das zweite und dritte enthalten verschiedene Uebersetzungen nach richtiger Lesart des anderen Cod.

5, 14 — 16 enthält der Cod. vatic. die Namen der Söhne Davids nach zwei Recensionen; die zweite schließt sich an die Lesarten des Chronisten an, jedoch geben die LXX zur Chronik die hebr. Formen besser wieder, als es hier, wo die Abschreiber des Griech. oft gefehlt zu haben scheinen, der Fall ist. Am Ende des 16. Verses und V. 17 findet sich Wiederholung: (Σαμμοὺς [Σαμαέ], Σαβάβ [Ιεσιβαθ], Νάθαν [Νάθαν], Σαλομών [Γαλαμαόν], Ἐβεάρ [Ιεβαάρ], Ἐλισονέ [Θεησοῦς], Ναφέκ [Ναφέκ] u. s. w.

6, 2 war das ו von וָאָךְ doppelt geschrieben und das zweite wurde für die Copula gehalten μετ' αὐτοῦ καὶ; und הֶעָלֹה ist heraufzuholen nach zweifacher Lesart (ἐν ἀναβάσει) τοῦ ἀναγαγεῖν wiedergegeben, indem die erstere הֶעָלֹה war; V. 5 בְּכָל אֵצִי בְּרוּשִׁים nach zweifacher Lesart ἐν ὀργάνοις (בְּכָלִי) ἡρμουςμένοις (ἐν ἰσχυρί καὶ ψαλμοῖς), וְעַל-בְּשָׁרִים mit *aller Kraft und mit Gesängen*, wie der Chronist; V. 6 wird וַיִּקְחָהּ und er fasste sie (die Lade), (κατασχεῖν αὐτήν) καὶ ἐκράτησεν nach zweifacher Lesart, die erstere וַיִּקְחָהּ wiedergegeben; V. 21 וַיִּקְרָא und ich habe getan nach zweifacher Uebersetzung (καὶ παίζομαι) καὶ ὀρχήσομαι.

7, 1 אִיבָיו (vor all) *seinen Feinden*, enthalten κύκλῳ ἀπὸ παντῶν τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ τῶν κύκλῳ wohl nur eine Wiederholung; V. 13 wird עַד nach zweifacher Uebersetzung ἕως εἰς wiedergegeben.

10, 9 מִפְּנֵי von vorn, κατὰ πρόσωπον ἐξεναντίας eine Doppelübersetzung.

11, 7 וַיָּבֹא אֲדִיָּה אֵלָיו und es kam Uria zu ihm, nach einer Doppelübers. von וַיָּבֹא καὶ παραγένηται Οὐρίας καὶ εἰσῆλθε πρὸς αὐτόν, s. ed. Ald. und V. 22.

12, 3 enthalten die Worte ἐκτήσατο καὶ περιεποιήσατο eine Doppelübers. von קָנָה (das) er gekauft hatte; V. 21 die Worte : καὶ ἔκλαιες καὶ ἡγρύπνεις von וַיִּבְרַח und weinstest; V. 30 מֶלֶךְ אֶרֶץ מֹלֶךְ ihr^es Königs nach verschiedener Auffassung Μολχόμ τοῦ βασιλέως αὐτῶν; nach der ersteren verstand man die Krone des Molech; allein dieser würde sich David nicht bedient haben.

13, 20 enthalten die Worte : τοῦ λαλῆσαι (eis ed. Ald.) τὸ ῥῆμα τοῦτο eine Doppelübers. von דַּבָּר nach verschiedener Vocalisation.

15, 10 ebenfalls מֶלֶךְ herrscht = ist König geworden nach verschiedener Vocalisation מֶלֶךְ und מֶלֶךְ בַּבְּרִיָּה βεβασιλεύκε βασιλεύς; V. 20 enthalten die Worte : καὶ γε μεταναστήσεις τὸν τόπον σου· χθὲς ἢ ἐξέλευσίς σου, καὶ σήμερον μετακινήσω σε ἡμῶν eine zweite Uebersetz. der Worte : וַיִּבְרַח אֲדִיָּה מִפְּנֵי הַמֶּלֶךְ : וַיִּבְרַח אֲדִיָּה מִפְּנֵי הַמֶּלֶךְ und wan-

dere auch wieder zu deinem Orte. 20. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns nehmen auf den Zug, welche im Vorherg. übersetzt sind: καὶ ὅτι μετῴπμας σὺ ἐκ τοῦ τόπου σου· εἰ ἐχθὲς παραγέγονας, καὶ σήμερον κινήσω σε μεθ' ἡμῶν; V. 23 enthalten nach dem ersten עָבַרְתָּ die Worte: ἐν τῷ χειμάρρῳ τῶν κέδρον, welche am unrichtigen Orte eingefügt und in dem ersten Worte verschrieben sind, eine zweite Uebers. der Worte: עָבַר בְּנַחַל קִדְרֹן (der König) ging über den Bach Kidron; V. 26 הִנֵּנִי sehe ich, ἰδοὺ ἐγὼ εἰμι eine zweite Lesart, die zweite אֲנִי.

18, 3 enthalten die Worte: βοήθεια τοῦ βοηθεῖν (*auxilium auxiliandum*) eine doppelte Uebers. des Wortes לַעֲזֹר nach zweifacher Lesart, die erstere עָזַר, die zweite לָעָזַר; V. 14 die Worte: τοῦτο ἐγὼ ἄρξομαι οὐκ οὕτως μανῶς eine Doppelübers. der Worte: לֹא־בְנִי אֶחָיִל nach zweifacher Lesart mit ausgefallenen לֹא bei der ersteren, V. 17 eine Doppelübers. εἰς χάσμα μέγα — εἰς τὸν βόθυνον τὸν μέγαν (*in hiatus magnum — in foveam magnam*) von den Worten: אֶל־הַפֶּתַח הַקָּדוֹר; V. 24 לְבַד־ךָ allein nach zweifacher Lesart μόνος ἐνώπιον αὐτοῦ, indem לְבַד־ךָ in לְבַד־ךָ verschrieben war; V. 33 (19, 1) nach zweifacher Lesart die Worte: מוֹתִי אֲנִי חַתָּתִי wäre ich gestorben statt deiner, τὸν θάνατον μου ἀντὶ σοῦ ἐγὼ ἀντὶ σοῦ, weil in dem einen Cod. מוֹתִי ausgefallen und deswegen מוֹתִי zu vocalisiren war.

19, 8 (7) die Worte: וְיָעַרְךָ לִי und das würde dir schlimmer sein als nach zweifacher Lesart καὶ ἐπὶ λυγρωθῆσεν τῷ — καὶ κακόν σοι, indem das erstere Wort יָעַרְךָ gelesen wurde; V. 43 (42), wo נִשְׂמַח נִשְׂמַח לְנִי ἢ δομα ἔδωκαν — ἢ ἄρσιν ἢ ἐν — ἡμῶν übersetzt sind. Die letztere Uebers. schließt sich treuer an den Text; V. 44 (43) sind die Worte: וְלֹא הָיָה דְבָרִי dafs meine Rede nicht war, καὶ οὐκ ἐλογίσθη ὁ λόγος μου (*et non est reputatum verbum meum*) übersetzt, weil הָיָה in מָנָה verschrieben war, s. zu 1 Chron. 5, 1; Jes. 53, 12.

20, 8 werden die Worte : $\text{לָחָם וְחֶרֶב וְדָם}$ und *es* (das Schwert) *ging heraus und fiel* nach zweifacher Lesart wiedergegeben $\kappa\alpha\iota\ \eta\ \mu\acute{\alpha}\chi\alpha\iota\rho\alpha\ \epsilon\tilde{\xi}\eta\lambda\theta\epsilon$ ($\kappa\alpha\iota\ \alpha\upsilon\tau\eta\ \epsilon\tilde{\xi}\eta\lambda\theta\epsilon$) $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\acute{\pi}\epsilon\sigma\epsilon\nu$; V. 18 die Worte : $\text{וְאַתָּה יְיָ אֱלֹהֵינוּ שֶׁלְּאַבֶּל וְשֶׁלְּדָן}$ *man frage in Abel, und so hätte man recht gethan* (And. *sie werden in Abel erst fragen*) und *so ein Ende machen* (And. *und so es vollbringen*). *Wir sind* (eig. *ich bin*) *von den Friedensamen und Treuen in Israel*, nach verschiedenen Lesarten $\pi\rho\omega\tau\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \eta\rho\omega\tau\eta\theta\eta\ \epsilon\nu\ \tau\eta\ \text{Ἀβὲλ}\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\nu\ \Delta\acute{\alpha}\nu\ \epsilon\acute{\iota}\ \epsilon\tilde{\xi}\epsilon\lambda\iota\pi\omicron\nu\ \grave{\alpha}\ \epsilon\breve{\theta}\epsilon\nu\tau\omicron\ \omicron\iota\ \pi\iota\sigma\tau\omicron\iota\ \tau\omicron\upsilon\ \text{Ἰσραὴλ}$ (*interrogando interrogatus est in Abel et Dan, si defecerunt, quae posuerunt fideles Israelis*), indem im ersten Texte sich וְאַתָּה יְיָ zu וְאַתָּה , וְדָן zu וְדָן ($\kappa\alpha\iota\ [\epsilon\nu]\ \Delta\acute{\alpha}\nu$ wegen $\grave{\alpha}\ \epsilon\breve{\theta}\epsilon\nu\tau\omicron$) gestaltet hatte. In beiden Texten ist $\epsilon\acute{\iota}\ \epsilon\tilde{\xi}\epsilon\lambda\iota\pi\omicron\nu$ eine Uebersetzung von וְהָיָה , indem der Alex. ὅτι gewöhnlich $\epsilon\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\pi\epsilon\iota\nu$ wiedergiebt, das וְ hielt man für eine Fragpartikel.

21, 1 erklären sich die Worte : $\alpha\delta\iota\kappa\iota\alpha\ (\epsilon\nu\ \theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omega)\ \alpha\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ (*iniustitia in morte sanguinum eius*) aus einer freieren Auffassung von וְהָיָה , und $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ist von einem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorberg. wiederholt; V. 5 enthalten $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\delta\acute{\iota}\omega\chi\epsilon\nu\ \eta\mu\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\omicron}\varsigma\ \pi\alpha\rho\epsilon\lambda\omicron\gamma\iota\sigma\alpha\tau\omicron$ (*et persecutus es nos, qui male cogitavit*) eine Doppelübers. der Worte וְהָיָה , die erste nach einer zweiten Bedeutung von וְהָיָה ; ebenso wird daselbst nach verschiedener Vocalisation וְהָיָה $\epsilon\tilde{\xi}\omicron\lambda\omicron\theta\rho\epsilon\upsilon\sigma\alpha\iota\ \eta\mu\acute{\alpha}\varsigma\ (\acute{\alpha}\phi\alpha\nu\acute{\iota}\sigma\omega\mu\epsilon\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\nu)$, d. i. וְהָיָה (*exterminare nos, deleamus eum*) wiedergegeben; V. 12 wird וְהָיָה *Männer* nach verschiedenen Lesarten $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\omega\nu\ (\acute{\upsilon}\iota\omega\nu)$ wiedergegeben und die zweite ist in Folge einer Verlöschung entstanden, indem וְהָיָה anstatt וְהָיָה gelesen wurde. Auch V. 16 enthalten die Worte : $\sigma\acute{\iota}\kappa\lambda\omega\nu\ \acute{\omicron}\lambda\kappa\eta$ (ed. Ald. $\acute{\omicron}\lambda\kappa\eta\varsigma$) eine Doppelübersetz. des וְהָיָה ; V. 22 eine Doppelübersetz. וְהָיָה und וְהָיָה , s. unter abweichenden Lesarten.

22, 31 sind die Worte : $\kappa\rho\alpha\tau\alpha\iota\omicron\nu\ \pi\epsilon\pi\upsilon\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ (*potens, igni examinatum*) eine Doppelübersetz. des וְהָיָה *geläutert*.

23, 8 ebenso die Worte : *ἔστιν Ἀδινὼν ὁ Ἀσωναῖος οὗτος ἐσπάσατο τὴν δορυφαίαν αὐτοῦ*, *est, Adinon Asonaeus; hic eduxit gladium suum super*, nach zweifacher Lesart die Worte : *וְהָיָה עָרֵיטוֹ הָעֶצְמִי עָלָיו* *er schwang seine Lanze über*, die erste nach dem mas. Texte; V. 15 findet sich nach *וְעַל* *am Thore* in den Worten : *τὸ δὲ σύστημα τῶν ἀλλοφύλων τότε ἐν Βεθλεέμ*, *וְעַל פְּלִשְׁתִּים וְאֵין פִּירִזְלָהֶם*, eine zweite wenig veränderte Uebersetz. der zweiten Hälfte des vorigen Verses (*καὶ τὸ ὑπόστημα τῶν ἀλλοφύλων τότε ἐν Βεθλεέμ*), welche am unrichtigen Orte vom Rande in den Text gerathen ist.

§. 5.

Stellen, die in den unmittelbaren alten Versionen, insbesondere in der LXX fehlerhaft sind.

1 Sam. 1, 1 las anst. *צוֹפִים* (Hier. *Sophim*) der Al. *צִפָּה* *Σιφά*, Euseb. *Σεῖφα*, weil *ים* in *ה* verschrieben war; das. anst. *אֶפְרַתִּי* *Ephrathiter*, *אֶפְרַיִם* *Ephraïm*.

2, 14 anst. *בְּכִיֹּר אֹו בְּדֹד* (und er stiefs) *in den Kessel oder Topf*, der Al. *בְּכִיֹּר הַגָּדוֹל* *εἰς τὸν λέβητα τὸν μέγαν*, dagegen lasen alle übrigen alten unmittelbaren Uebersetzer wie die Masoreten; V. 15 las anst. *וְהָיָה בָּרֶגֶל* *sondern rohes* (Fleisch), Hier. *crudam* (carnem), ebenso der Syr. *ܠܗܝܬܐ ܠܥܡܐܝܬܐ*, Chald. *ܐܝܬܐ ܕܥܡܐܝܬܐ* und Arab. *بَلْ لَحْمَانِيَا*, der Al. in Folge der Verschreibung *מִהַכִּיֹּר* *ἐκ τοῦ λέβητος*.

4, 7 anst. *כִּי אָמְרוּ* *denn sie sprachen*, der Syr. *ܡܬܢܐ* *weil sie sprachen*, ebenso der Chald. *ܐܝܬܐ ܕܥܡܐܝܬܐ*, der Alex. in Folge der Verschreibung *וְהָיָה אֵלֶיךָ* *καὶ εἶπον*; V. 19 *וַתִּכְרַע* *und sie krümmete sich*, Hier. *et incurvavit se*, ebenso der Syr. *ܥܒܕܐ*, der Chald. *ܐܝܬܐ ܕܥܡܐܝܬܐ*, der Alex. *καὶ ἔκλαυσε*, *et ploravit*, verschrieben aus *καὶ ὠλόασε* (Symm.); V. 20 *וְכַעַת מוֹתָהּ* *und zur Zeit ihres Todes*, Hier. *in ipso autem momento mortis eius*, ebenso der Chald. und Arab., der Al.

καὶ ἐν τῷ καιρῷ αὐτῆς ἀποθνήσκει, verschrieben aus καὶ ἐν τῷ καιρῷ τοῦ ἀποθνήσκειν αὐτήν (Symm.); V. 21 las anst. נִי כְבוֹד *Nicht-Ehre*, der Al. נִי כְבוֹד, Cod. vat. Οὐαῖβαρχαβάθ, erklärbar aus Ἄλλ. Βαριοχαβήθ, indem die letzte Sylbe von dem vorhergehenden נַגְנַל τὸ παιδάριον in כַּ verschrieben war, und der Abschreiber des Griech. die Sylben versetzt hatte.

5, 10 ist das zweimal vork. נִקְרָא und נִקְרָאֵי die *Ekroniter* in Ἀσκαλὼν und Ἀσκαλωνῖται aus Ἀκκαρὼν und Ἀκκαρωνῖται verschrieben. Für die Texteslesart spricht die nähere Lage und das folg. Cap., insbesondere V. 16.

6, 13 las anst. הִיאֵךְ *zu sehen*, der Al. הִיאֵךְ *eis ἀπάντησιν αὐτῆς*, in *occursum eius*, dagegen wie der Text Hier. *cum vidissent*, ebenso der Syr. *cum vidissent eam*, der Chald. *zu sehen*.

9, 4 ist שָׁלִשָּׁה *salisa* bei dem Al. ΣελΧά aus ΣελΣά verschrieben. Die mas. Lesart hat auch Hier. Dagegen haben der Syr. und Arab. die Worte : שָׁלִשָּׁה בְּאֶרֶץ über-

setzt : *في أرض الجمر*, *durch das Land der Kohlen* (הַיָּמָה), der Chald. *בְּאֶרֶץ הַמִּזְרָח* *durch das Südland* (die Mittagsgegend); V. 5 ist *eis THN* verschrieben aus *ΓHN* בְּאֶרֶץ und הָיוּ in *Σίφ* הָיוּ, wie 1, 1; V. 24 וְהָיוּ *und er trug auf* (die Schulter), ἤψησε aus ὑψωσεν verschrieben, weil der Abschreiber des Griechischen bei dem Koche an das Braten dachte; das. ist (παρὰ) τοὺς ἄλλους wahrscheinlich aus (παρὰ τοῦ λαοῦ (Symm.) verschrieben, weil im Hebr. עָמַד steht.

10, 2 wird בְּבֵרַי *an der Grenze*, ἐν τῷ ὄρει, in *monte* in Folge einer Verschreibung aus ὀρίω wiedergegeben, Hier. in *finibus*, der Syr. *in limita*.

11, 8 war 1 = 3 in 1 = 6 und 4 = 30 in 60 verschrieben, denn der mas. Text hat שָׁלִשָּׁה und עֶשְׂרִים, dagegen der Al. ἑξ und ἑβδομήκοντα. Der Syr., Chald. und Hier. stimmen mit dem mas. Texte überein; V. 15

hat anst. שָׁאֹל dasselbst Saul, der Al. Σαμουήλ, welches wahrscheinlich aus der Texteslesart corrupt ist. Die übrigen alten Uebersetzer stimmen mit dem mas. Texte überein, denn der Syr. hat سَاول, der Chald. שָׁאֹל. Hier. Saul, der Arab. شَاوُل.

12, 2 las anst. וְשִׁבְתִּי und ich bin grau geworden, der Al. καὶ καθήσομαι, et sedebo, dagegen wie die Masoreten der Syr. سَقَمْتُ und Arab. وَكَبُرْتُ et grandaevus sum, Hier. et incanui, der Chald. וְסָבִית et senia; V. 6 אֲבוֹתֵיכֶם euer Väter, der Al. in Folge der Verschreibung πατέρας ἡμῶν unsere Väter; V. 12 אֱלֹהֵיכֶם מְלִכֵיכֶם euer Gott, euer König, der Al. in Folge der Verschreibung des Griech. ὁ θεὸς ἡμῶν βασιλεὺς ἡμῶν. Alle alten Versionen drücken die mas. Lesart aus; V. 22 war לַמַּשׁוֹת zu machen in לְמַשׁוֹת (ἐπιεικῶς) προσελάβετο verschrieben und ע mit מ verwechselt, s. LXX zu Ps. 18, 19; V. 13 war הָעִבְרִים die Hebräer in οἱ δοῦλοι verschrieben und ר mit ד verwechselt.

13, 4 ist וַיִּצְעֲקוּ und (das Volk) ward zusammengerufen, ἀνέβησαν aus ἀνέβησαν verschrieben; V. 13 hat der Al. anstatt der Worte : נִסְכַּלְתָּ לֹא שָׁמַרְתָּ du hast thöricht gehandelt, dass du nicht gehalten hast nach נִסְכַּלְתָּ noch כִּי gelesen, denn er hat übersetzt μεμεταίωται σοι, ὅτι οὐκ ἐφύλαξας, כִּי כִי sind wahrscheinlich Wiederholung der zwei letzten Buchstaben נִסְכַּלְתָּ. Jedoch drücken der Syr. und Arab. auch כִּי aus, so wie 1 Cod. Kenn., und 1 Cod. de Rossi; V. 18 hat anst. הַגְּבֹול die Grenze, der Al. in Folge der Verschreibung des Hebr. Γαβαέ; V. 21 לְאֵתִים und an den Hacken, And. Pflugmessern in Folge der Verschreibung oder Verwechselung וְהָאֵתִים τὰ δὲ σκεύη; das. anst. וְלִהְיוֹת und zu richten, מִצֵּב ὑπόστασις, Hier. ad stimulum corrigendum, Ἀλλ. τοῦ στερεώσαντος, vielleicht im Texte מִלְּסִיחֵל Sichel; V. 23 anst. אַל-מִעֲבָרָא nach dem Passe (Uebergange), las der Al. אֶל-מִעֲבָרָא (אֶל-שָׂר) ἐν τῷ

πέραν, *trans*, ed. Ald. εἰς τὸ πέραν. Die Verschreibung und falsche Vocalisirung wurde durch 14, 1 veranlaßt.

14, 5 wird קלען die *Klippe* eig. *Zahn* des Felsens vom Alex. ἡ ὁδός, *via* wiedergegeben, dieses ist aber eine Verschreibung des Griech. ὁ ὁδός, *scopulus*; das. ist ἐρχομενῶ, *venienti*, verschrieben aus ἐχόμενος (ὁδός), s. Ald., weil מול *vor*, *gegenüber* dafür im Texte steht; V. 9 wird רַבִּינֵינוּ (bis) *wir kommen* (zu euch), ἀπαγγελλωμεν (*donec*) *annunciemus* wiedergeg., weil der Alex. in Folge einer Verwechslung des ρ mit ρ רַבִּינֵינוּ las; V. 11 wurde anst. וַיִּגְלוּ und sie zeigten (Arab.), καὶ εἰσῆλθον gelesen, und das. anst. מִן הַחֲרוֹתִים aus den *Löchern*, ἐκ τῶν τρωγλῶν αὐτῶν, *e cavernis suis*, die übrigen alten Versionen stimmen mit dem mas. Text überein, denn der Syr. hat ܩܪܝܬܐ ܕܬܗܘܢܐ *e cryptis*, Hier. *de cavernis*, der Chald. מן חֲרוֹתֵי *ex foveis*, der Ar. مِنَ الْمَطْلَعِ *e latebris*; V. 25 enthalten die Worte Ἰάαλ δρυμός eine doppelte Wiedergabe von יער *Wald*, indem zugleich das י mit ל verwechselt wurde; V. 26, wo רֶכֶּשׁ *Honig*, λαλῶν übersetzt wird, las der Al. dafür רֶכֶּר; das. wird רֶכֶּר durch ἰδε übersetzt, weil י mit ה verwechselt wurde; und das. wurde רֶכֶּר glänzen (meine Augen) in Folge der Verschreibung רֶכֶּר εἶδον gelesen; V. 31 las anst. בְּפִלְשֶׁתִּים der Al. in Folge der Verwechslung des פ mit מ מְפִלְשֶׁתִּים ἐκ τῶν ἀλλοφύλων und מְכַמֵּשׁ ἐν Μαχμας anst. מְכַמֵּשׁ; V. 33 מִן הַחֲרוֹתִים ἐκ Γεθθαιμ anst. מִן הַחֲרוֹתִים *ihr stehlet*; V. 35 לְפָנֶיךָ עֵינָיו σου anst. בְּעֵינֶיךָ in *deinen Augen*; ebenso V. 40 war das erste und zweite רַבִּי אֶתְּ אֶתְּ an dieser Seite — auf jener Seite in לְעַבְדָּהּ εἰς δουλείαν, *in servitute* verschrieben; V. 50 enthalten die Worte : υἱὸς Νῆρ υἱοῦ οἰκέλου eine Verschreibung und Wiederholung des vor נֶר stehenden בֶּן; V. 52 ist die Uebers. καὶ συνήγαγεν αὐτούς, *et colligebat eos* durch Verwischung und Verschreibung des וַיִּקְרָא so nahm er ihn in וַיִּקְרָא entstanden.

15, 5 hat der Al. anst. עיר *Stadt* in Folge der Verschreibung oder Versetzung ערי (ἐως) τῶν πόλεων gelesen; V. 12 ישראל anst. des ersten שמואל; und das. in Folge der Versetzung des לשמואל und בא-שמואל τῷ Σαούλ und ἤγει Σαμουήλ; V. 17 לְעֵינָיו ἐνώπιον αὐτοῦ anst. בְּעֵינָיָהּ in *deinen Augen*; V. 28 מִמְּלִכּוּתְךָ מִיִּשְׂרָאֵל מִיָּדְךָ τῇ βασιλείᾳ σου ἀπὸ Ἰσραὴλ ἐκ χειρός σου anst. der Texteslesart מִמְּלִכּוּת יִשְׂרָאֵל מִיָּדְךָ (hat) *das Königthum Israels von dir (abgerissen)*; V. 29 las anst. יִשְׁקַל *kügel*, der Al. ἀποστρέψει in Folge der Verschreibung.

16, 7 las anst. אֶל-גְּבוּהָ auf der Höhe, der Al. לְגִיָּה εἰς τὴν ἔξιν, in *habitu*, indem גְּבוּהָ in גִּיָּה *Leib, Körper*, z. B. Richt. 14, 9; Dan. 7, 15 verschrieben war. Die Texteslesart haben auch der Syr. ܠܐܝܠܐ, der Chald. ܠܝܬܐ, Hier.

altitudo, Ar. طُول *longitudo*; V. 16 sind die Worte : אֶמְרֵנוּ אֶל-יְהוָה אֲדֹנָינוּ עֲבָדֶיךָ לִפְנֶיךָ יִבְקֹשׁוּ es *spreche (gebiete) unser Herr, deine Knechte stehen vor dir, dass man (einen Mann) suche* vom Al. wiedergeg. : εἰπάτωσαν δὴ οἱ δοῦλοι σου ἐνώπιόν σου, καὶ ζητησάτωσαν τῷ κυρίῳ ἡμῶν, dicant nunc servi tui coram te et quaerant domino nostro (virum). Nach אֶמְרֵנוּ wurde ein ו gelesen und אֲדֹנָינוּ war versetzt; V. 21 las der Al. anst. כְּלִים *Waffen* in Folge der Verwischung כְּלִי תֹאשָׁה αὐτοῦ.

17, 1 ist aus בְּאֶפְסֵם הַפִּימִים bei *Epes-Dammim* in Folge der Verschreibung des Griech. Ἐφεσμίμ geworden; V. 26 מָה was ist ה' = H aus Ti verschrieben; V. 43, wo anst. הָכֵל (bin ich) ein *Hund*, der Al. ὥσει κύων übersetzt, hat ders. בְּכֶלֶב und ה' mit א verwechselt in Folge der Verschreibung; V. 44 hat der Al. nicht בְּשָׁרְךָ dein *Fleisch*, sondern בְּשָׂרְךָ τὰς σάρκας σου gelesen; V. 53, wo מְדַלֵּק vom *Verfolgen*, ἐκκλίνοντες wiedergeg. wird, ist dieses aus ἐκκλίνοντες verschrieben, s. 1, 18; Dan. 3, 19.

18, 6 sind die Worte : וַתֵּצְאֵנָה נָשִׁים מִכָּל-עִיר יִשְׂרָאֵל וַתִּשְׂרָצְצוּ וַתִּשְׁמְרוּ וַתִּשְׂבְּצוּ וַתִּשְׂרָצְצוּ וַתִּשְׂבְּצוּ וַתִּשְׂרָצְצוּ וַתִּשְׂבְּצוּ und es *zogen die Weiber aus allen Städten Israels mit Gesang und Reigen Saul, dem*

Könige, entgegen in Folge der Verschreibung und Corruption **וַיֵּצְאוּ הַמַּחֲלוֹחַ לְקִרְאָהּ אֶחָד מִכָּל-עָרֵי יִשְׂרָאֵל** vom Al. gelesen worden, denn er übersetzt : καὶ ἐξῆλθον αἱ χορεύουσαι εἰς συνάστησιν Δαυὶδ ἐκ πασῶν πόλεων Ἰσραὴλ, *egressae sunt choros ducentes in occursum David ex omnibus civitatibus Israel*. **הַמַּחֲלוֹחַ** wird nach falscher Auffassung **χορεύουσαι** wiedergeg. In der edit. Ald. sind nach dem mas. Texte die Worte eingeschoben.

19, 5, wo **לְכָל-יִשְׂרָאֵל רָאִיתָ וַיִּשְׂמָחָהּ** dem ganzen Israel. *Du hast es gesehen und dich gefreut*, καὶ πᾶς Ἰσραὴλ εἶδον καὶ ἐχάρησαν wiedergegeben wird, war das **ל** vor **כָּל** in **וַיִּשְׂמָחָהּ** verschrieben und die Verba, die vielleicht am Ende verwischt waren, wurden in dessen Folge auf Israel bezogen.

20, 3 wurde **פָּן-יִצְעַב** *dass er sich nicht betrübe* nach Verschreibung und Versetzung **פָּן-יִסְתַּב** gelesen, denn der Al. übersetzt : μὴ οὐ βούληται; daselbst wird **עָשָׂה נֹכַח** nur ein Schritt, ἐμπέπλησται, *impletum est* wiedergegeben, weil in Folge der Versetzung und Verschreibung **עָשָׂה** gelesen wurde. Die Worte des Al. ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ ἀναμέσον τοῦ πατρός σου ἕως θανάτου für **וּבֶן הַמּוֹת בְּיָמַי** haben ihren Grund in der Absicht des Abschreibers, in den durch ἐμπέπλησται entstandenen Unsinn einen Sinn zu bringen; V. 16, wo **וַיַּכְרֵם** und *machte einen Bund* wiedergeg. wird **εὐρέσθηναι**, *inveniatur*, ist dieses durch Verschreibung aus **ἐξαρεσθῆναι** Al. entstanden; V. 27 las anst. **אֶל-דִּלְחָם** der Al. in Folge der Verschreibung **עַל-דִּלְחָם** ἐπὶ τὴν τράπεζαν, wie V. 29.

21, 3, wo **וַיִּדְעָתִי** *habe ich wissen lassen*, διαμεμαρτύρημαι, *conduxi* wiedergegeben wird, las der Al. in Folge der Verschreibung **וַיַּעֲדָתִי**; V. 7 war von **וַיִּלְקָחוּ** sie (die Brode) wurden *weggenommen*, das **ו** verwischt, weil **ἔλαβον αὐτούς** übersetzt ist.

22, 5 las anst. **וַיָּרָח הָעֵר** in den Wald Hareth, Hier. (venit) in saltum Haret, der Chald. **לְחֹמְרִישָׁא דְחֵרֵת**, der Al. **בְּעִיר סָרִיךְ** ἐν πόλει Σαρίκ (ed. Ald. **בְּעִיר אֲרִיח**, Joseph. εἰς Σάριν πόλιν, das **ב** richtig, das Uebrige nach Ver-

schreibung der Texteslesart, denn aus 23, 7 erhellt, daß David vor dem dort erwähnten Vorfall in keiner Stadt sich aufhalten könne; V. 11 ist aus בֵּית *Haus* (seines Vaters) durch Verschreibung בְּנֵי τοὺς υἱοὺς geworden; V. 14 ist לְאֵלֶיךָ מִן הַסֵּתֶר in *dein Geheimniß*, Al. 'כל-מש' παν-τὸς παραγγέλματός σου verschrieben aus על und ע mit א verwechselt.

23, 9 werden die Worte : כִּי עָלִיו שָׂאֵל מִחֲרִישׁ הָרָעָה : *daß Saul gegen ihn Böses vorhatte*, vom Al. wiedergegeben : ὅτι οὐ παρασιωπᾷ Σαοὺλ περὶ αὐτοῦ τὴν κακίαν, *quia non tacet Saul de eo malitiam*, indem er שָׂאֵל in der häufigeren Bedeutung nahm und ein Abschreiber des Griech., der ὅτι περὶ αὐτοῦ παρασιωπᾷ vor Augen hatte, die Buchstaben οὐ wiederholte und ein späterer Abschreiber die Worte versetzte, s. ed. Ald.; V. 11 war von הִיטְלִינִי *werden mich ausliefern* (die Bürger) נִי verwischt, weil es εἰ ἀποκλεισθήσεται wiedergegeben wird; V. 14, wo sich die Worte : בְּמִדְבָּר בְּמַצְרֹת in *der Wüste auf Berghöhen* (And. *Festungen*) finden und vom Al. ἐν Μασερὲμ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τοῖς στενοῖς, *in Maserem in deserto in monte*, ed. Al. ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν Μασερὲθ ἐν τοῖς στενοῖς wiedergeg. werden, ist Μασερεθ = מַצְרֹת verschrieben und ἐν τοῖς στενοῖς Uebersetz. dieses Wortes, wie V. 19; das. werden die Worte : בְּהָר בְּמִדְבָּר-סִיפְּהָ *auf einem Berge in der Wüste Siph* wiedergeg. : ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τῷ ὄρει Ζεῶ ἐν τῇ γῇ τῇ ἀνχμῶδει (ed. Ald. ἐν τῷ ὄρει ἐν τῇ ἐρήμῳ Ζεῶ· εἰς ὄρος τὸ ἀνχμῶδες ἐν τῇ γῇ ἀνχμῶδες. Hier sind die Worte versetzt und ed. Ald. hat sie wiederholt, weil man in einem andern Cod. anst. סִיפְּהָ das Wort צִיף gefunden hatte, siehe V. 13 und 18; V. 20, wo die Worte : לְכָל אֲנָח נַפְשְׁךָ *nach jedem Begehren deiner Seele* (de Wette : *nach deinem Gutdünken*), πᾶν τὸ πρὸς ψυχὴν wiedergeg. werden, las man in Folge der Verlöschung oder Verbleichung לְכָל נַפְשְׁךָ; V. 21 las anst. חַלְמְתִּי (daß) *ihr euch mein erbarmt* der Al. viell. חַלְמְתִּי (Cappell.), oder חֲלִיתִי, s. 22, 8,

weil er *ὅτι ἐπονέσαστε* (*περὶ ἐμοῦ*), *qui laborastis pro me* übersetzt.

24, 2 las der Al. anst. *הַה* siehe in Folge der Verlöschung *כִּי* *ὅτι*; V. 3, wo die Worte : *עַל-פְּנֵי צוּרֵי הַעֲלִים* auf den Felsen der Steinblöcke, der Syr. *عَلَى وَجْهِ الصَّخَرِ* (in superficie) montis ibicum mit Cod. vat. *Σαδδαίεμ*, in der ed. Ald. *Αειαμείν*, Euseb. *Αιαλαίμ* wiedergeg. werden, war das Hebr. verschrieben, so wie das Griech. *Σαδ*, weil aus dem ersten Worte *צד* geworden war; V. 9 wurde anst. *אֶחָד־בָּן* *danach*, *אֶחָד־בָּן* *ὀπίσω αὐτοῦ* in Folge der Verschreibung gelesen.

25, 3, wo *אֲבִינִי* *Αβιγαλα* wiedergeg. wird, ist im Griech. das *A* in *A* verschrieben, und daselbst das *ה* am Ende des *וְהָאִשָּׁה* und das Weib in *הָאִשָּׁה*, denn der Al. übersetzt : *καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ*; V. 15 war *הַחֲהֲלֵכֵנוּ* (so lange) wir umhergezogen wahrscheinlich durch Verwischung *הָיָה* *ἡμεν* geworden; V. 28, wo die Worte : *מִלְחָמַת יְהוָה אֲדֹנָי* (weil) mein Herr die Kriege Jehovas (führt), *πόλεμον κυρίου μου ὁ κύριος* wiedergeg. werden, hat der Al. nach Versetzung und defectiver Schreibart *מִלְחָמַת אֲדֹנָי* gelesen; V. 35, wo *וְאֵנִי* und ich habe Rücksicht auf dich genommen, *ἡρέτισα* wiedergegeben wird, ist jenes aus *ἡρέτισα* (ed. Ald.) verschrieben; V. 39 wird *מִרָּעָה* vom Bösen, *ἐκ χειρὸς κακῶν* (מִיָּד רָעָה) wiedergeg. Wie diese Verschreibung entstanden ist, ist ungewiss; V. 44 ist *לִישׁ* = *ΛΙΣ* in *Ἀμύς* verschrieben; ferner war daselbst *וְלִים*, wofür der Al. *Πομμά* hat, in *רָמָה* verschrieben.

26, 14, wo *בֶּן-נֶר* *Sohn Ners*, *ἐλάλησε*, *locutus est* wiedergeg. wird, war das *ב* verloschen und wurden die übrigen Buchstaben wahrscheinlich *בָּרָךְ* gelesen; V. 18 war aus *עָשִׂיתִי* (was) ich gethan habe durch Verwischung *עָשִׂיתָ* geworden, weil der Al. *ἡμάρτηκα* übersetzt. Eine Verwischung oder Verlöschung findet sich auch *בְּיָדִי* in meiner Hand, welches der Al. *ἐν ἐμοί* = *בִּי* wiedergiebt; V. 24 ist *σκαπάσαι* aus *ἐκσπάσαι* (ed. Ald.) verschrieben.

27, 2, wo בֶּן-מֶעֹף (πρὸς) υἱὸν Ἀμμάχ (ed. Ald.) *Mwáb* wiedergegeben wird, sind die Buchstaben versetzt und bei *Mwáb* ist das Griechische verschrieben; V. 8, wo כִּי הָיָה יְשׁוּבֹת הָאָרֶץ denn diese waren die Bewohner des Landes vom Al. καὶ ἰδοὺ ἡ γῆ κατακεῖτο (Ald. κατ' ἡ γῆ) übersetzt wird, las derselbe in Folge der Verschreibung und der Vocalisirung יְהוָה נִשְׁכָּח הָאָרֶץ; V. 10 ist aus יִרְמְיָאֵל *Jeramealiter* wohl in Folge der Verschreibung des Griech. Ἰερμεγα (ed. Ald. Ἰσραμηλει, vgl. 30, 29) entstanden; V. 11 wird דָּוִד יָחַי *David liefs leben*, εἰζωογόνησα wiedergegeben, weil das zweite Wort ausgef. und das erste in יָחַי verschrieben war; V. 12 wird אַכִּישׁ בֶּרֶךְ *Achis* (vertraute) *David*, Δαυὶδ ἐν τῷ Ἀγχούς in Folge der Versetzung wiedergeg.

28, 1 hat anst. מַחֲנֵיהֶם *ihr Lager* (ihre Heere) der Al. in Folge der Verlöschung מַחֲנֵיהֶם ἐν ταῖς παρεμβολαῖς αὐτῶν gelesen; V. 14 las er anst. אָרְךָ *seine Gestalt*, עָרַךְ ἔγνω, weil Buchstaben verwischt waren; V. 20 war von אָרְךָ *seine Länge* (Höhe), welches der Al. ἐστηκώς wiedergiebt, 1 am Ende verlöscht.

29, 3 hat der Al. anst. מָה durch Verwischung מַה *was* gelesen; und das. anst. הַיָּמִין *welcher bei mir* (gewesen) in Folge der Verschreibung הַיָּמִין μεθ' ἡμῶν; V. 4 war מִלְחָמָה *in den Streit* (ziehen) in מִלְחָמָה (ἐπίβουλος) *της παρεμβολης*, *castrorum* verschrieben; V. 8, wo וְנִלְחַמְתִּי *und streiten soll ich*, πολεμήσας wiedergegeben wird, findet sich wahrscheinlich eine Verschreibung aus πολεμήσαι (ed. Ald.) mithin מִלְחָמָה; V. 11 war לָשׁוּב *zurückkehren* in לָשׁוּב *φυλάσσειν* verschrieben; לָשׁוּב lasen auch der Syr. חַמְלָה, Hier. *ut reverterentur*, der Chald. חַמְלָה und der Arab. لِيَنْطَلِقُوا.

30, 4, wo וְהָיָה עִמָּךְ וְהָיָה עִמָּךְ *und das Volk, das bei ihm war*, καὶ οἱ ἄνδρες αὐτοῦ (וְהָיָה עִמָּךְ) wiedergeg. werden, war der Text unleserlich geworden. Mit dem mas. Text stimmen auch der Chald. וְהָיָה עִמָּךְ, Hier. *et populus*

qui erat cum eo; ןהעם las auch der Syr. ܡܠܚܝܡ, übergeht aber ܡܠܚܝܡ; V. 8, wo anst. ܡܠܚܝܡ *dieser Schaar*, der Al. γέδδουρ = ܡܠܚܝܡ in Folge der Verlesung und des Mißverständnisses hat, wurde ܡ mit ܠ verwechselt; Aquila hat εὐζωνος wiedergegeben, s. V. 14. 23. Die mas. Lesart drücken auch die übrigen alten Uebersetzer aus, denn der Syr. hat ܡܠܚܝܡ *turmam* (*persequar*), der Chald. ܡܠܚܝܡ

exercitum, Hier. *latrunculos*, der Ar. ܡܠܚܝܡ *milites*; V. 10, wo ܡܠܚܝܡ ܡܠܚܝܡ (nicht *συ* ed. Ald.) τετρακοσίοις übersetzt ist, war das ܡ in ܢ verschrieben; V. 12 las anst. ܡܠܝܢ der Al. ܡܠܝܢ ܡܠܝܢ, verschrieben aus ܡܠܝܢ ܡܠܝܢ. (ed. Ald.); V. 15 war das erste und zweite ܡܠܝܢ in ܡܠܝܢ ܡܠܝܢ verschrieben; V. 20, wo ܡܠܝܢ *das Vieh*, τῶν σκυλῶν (*ante*) *spolia* = ܡܠܝܢ wiedergegeben wird, ist durch Versehen des hebr. Abschreibers ܡܠܝܢ aus dem Folg. heraufgenommen. Nach diesen Worten folgt καὶ τοῖς σκυλοῖς ἐκέλευς (*ἐλέγετο*). Man fand in einem anderen Cod. anst. ܡܠܝܢ die Worte : ܡܠܝܢ ܡܠܝܢ (das ܡ von ܡܠܝܢ war herangetreten und ܡܠܝܢ verwischt); V. 23 war ܡܠܝܢ *meine Brüder*, welches der Al. μετὰ τὸ (παράδουναί) wiedergibt, in ܡܠܝܢ (es folgt ܡܠܝܢ = ܡܠܝܢ) verschrieben; V. 25 las anst. ܡܠܝܢ *und er machte es zur Satsung* (ܡܠܝܢ) der Al. in Folge der Verwischung ܡܠܝܢ καὶ ἐγένετο εἰς πρόσταγμα; V. 28, wo nach ܡܠܝܢ *su Aroer*, καὶ ταῖς ἐν Ἀμυαδὶ gelesen wird, findet sich die Lesart eines anderen Cod., in welchem ܡܠܝܢ in ܡܠܝܢ verschrieben war; daselbst wird ܡܠܝܢ *su Siphamo* in Folge der Verlöschung ܡܠܝܢ Σαφί wiedergegeben. Die ed. Ald. richtig, wie der mas. Text; das giebt der Al. ܡܠܝܢ *su Esthemo* (Hier. in *Esthemo*, der Syr. ܡܠܝܢ in *Sethmo*) durch ܡܠܝܢ Ἐσθιέ in Folge der Verwischung wieder; richtig wie der mas. Text die edit. Ald. und der Chald. ܡܠܝܢ.

31, 9 werden die Worte : ܡܠܝܢ ܡܠܝܢ *und sie hieben sein Haupt ab*, καὶ ἀποστρέφουσιν αὐτόν wiedergeg.,

weil וִיכָרֶה in וִיכָתֶרֶה (s. zu 2 Mos. 3, 6; Ps. 9, 34 u. a.)
verschrieben und die Buchstaben אש verwischt und ל zu
ו geworden war. Mit dem mas. Texte stimmen überein
der Syr. **ܘܝܚܝܬܘܢ ܕܪܝܫܬܗܘܢ**, der Chald. **ܘܝܚܝܬܘܢ ܕܪܝܫܬܗܘܢ** *et absci-*
derunt caput, Hier. *et praeciderunt caput*, ebenso der Ar.
فَقَطَعُوا رَأْسَهُ.

2 Sam. 1, 1 wurde anst. מַהְצֹחַ *von der Schlacht* in Folge der Verschreibung oder Verwischung מַהֲפָה gelesen; denn der Al. übersetzt τύπτω; V. 12 war יְהוָה wegen des folg. יִשְׂרָאֵל in יְהוָה יִשְׂרָאֵל verschrieben. Die sämtlichen übrigen alten Uebersetzer lasen wie der mas. Text יְהוָה, der Syr. vielleicht אֱלֹהִים; V. 15 las anst. מִהַנְּעָרִים *von den Jünglingen* der Al. ἐκ τῶν παιδαριῶν αὐτοῦ in Folge der Verwechselung oder vielmehr der Verlöschung der Buchstabenzüge; V. 24, wo עִם-עֲרֵנִים *köstlich*, μετὰ σόσμων ἡμῶν wiedergeg. wird, las man in Folge von Verschreibung עֲרֵנִים, das Suffix konnte nach dem vorangegangenen הַמְלִבְשָׁם *der euch kleidete* nicht ausfallen; V. 26, wo חָלַל *durchbohrt* (getödtet), τραυματῆαι wiedergegeben wird, ist dasselbe aus τραυματίας, s. ed. Ald. verschrieben.

2, 7, wo עָלֶיָּהֶם über sie, $\epsilon\varphi' \epsilon\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$ = עָלָיו wiedergeg. wird, ist die Abweichung durch Verlöschung im Hebr. oder Griech. entstanden; V. 8 wird אִישׁ בַּשָּׁחַד im Cod. vat. Ἰσβοοσθῆ , ed. Ald. richtiger Ἰσβοόσθε wiedergeg.; daselbst wird מַחֲנַיִם (nach) *Machanaim* (der Syr. ܡܚܢܝܡ *ad Machanaim*, der Chald. ܡܚܢܝܡ *ad Machanaim*, Hier. *per castra*), $\epsilon\kappa \tauῆς \pi\alpha\rho\epsilon\mu\beta\omicron\lambda\eta\varsigma$ (מִמַּחֲנֶה) *eis Manáem* nach einer zwiefachen Lesart, die erstere nach Verschreibung wiedergeg.; V. 11 hat anst. $\text{וַיְהִי מִסְפַּר הַיָּמִים}$ und es war die Anzahl der Jahre (eig. Tage), וַיְהִי הַיָּמִים καὶ ἐγένοντο αἱ ἡμέραι gelesen, indem מִסְפַּר bis auf einen Theil des מ in ו verwischt war; V. 15 scheint vor לְבָנָיִם noch עַקְרִים gestanden zu haben, weil der Al. $\epsilon\nu \alpha\rho\iota\theta\mu\omega\ \tau\omega\nu \pi\alpha\iota\delta\omega\nu$ *Beniamin dōdeka τῶν Ἰσβοοσθῆ υἱοῦ Σαούλ*, an der Zahl 12 aus Benjamin und übersetzt. Die Zahl ist versetzt. Der

Syr. und Hier. lasen wie die Masoreten, dagegen las der Chald. vor Benjamin noch *מִבֵּית ex domo, מִדְּבֵית*; V. 23 las anst. *אֶל-הַחֶמֶשׁ in den Leib (Bauch) der Al.* in Folge der Verschreibung *עַל-הַחֶמֶשׁ ἐπὶ τὴν ψόαν*; V. 26 war *אֲדִיכָם ihre Brüder in אֲדִיכָם τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν*; V. 27 las anst. *נָעֻלָה (so) wäre abgezogen (das Volk) der Al.* in Folge der theilweisen Verlöschung des *נָעֻלָה ἀνέβη ἄν*, und V. 30, wo *מֵאַחֲרֵי אֲבִנֵר von Abner, ὁπισθεν ἀπὸ τοῦ Ἀβερνήρ* wiedergeben wird, ist *ἀπὸ* versetzt, s. ed. Ald.; V. 31 las er anst. *מָרוּ die todt waren, מָרוּ παρ' αὐτοῦ* in Folge der Verschreibung.

3, 4, wo *אֲדֹנִיָּה Adonia, Ὀρνία* wiedergeg. wird, war das *ד* zu *ר* geworden oder wurde wegen der Aehnlichkeit *ד* mit *ר* verwechselt; V. 12, wo *אֶל-מָקוֹמוֹ an seine Stelle, εἰς Θαλάμην — οὗ (γ' ed. Ald.) ἦν — παραχρῆμα* wiedergeg. wird, ist die erste Uebersetz. eine Verschreibung des einen, die zweite und dritte verschiedene Uebersetz. nach richtiger Lesart des and. Cod.; V. 16 hat anst. *בְּחָרִים bis nach Bachurim der Al.* in Folge der Verschreibung und Versetzung *בְּרָקִים Βαραξιμ* gelesen, Hier. las wie der mas. Text, dagegen der Syr. und Arab. mit Verwechselung des *ח* mit *ה* *حَتَّى بَيْتِ حُورِيمَ, حَصَدَ شَيْمَ, בֵּית חָרִים ה*. Der Chald., welcher dasselbe *עַד עֲלָמָה usque ad inventum* wiedergiebt, hat vielleicht *בְּחָרוֹת Jugend, Kohel. 11, 9; 12, 1* gelesen oder unter *בְּחָרִים Jünglinge*, die junge Mannschaft, verstanden; V. 17 wurde *וּדְבַר und das Wort (Abners) nach verwischtem Texte וַיֹּאמֶר καὶ εἶπεν*, und das. *אל πρὸς anst. עַם mit*; V. 21 *וַיִּכְרְתוּ אִתָּךְ und sie schliessen (einen Bund) mit dir* in Folge der Verlöschung *וַיִּכְרְתוּ אִתָּךְ καὶ διαθήσομαι μετ' αὐτοῦ* gelesen; V. 26, wo *הַסִּרָה (von der Grube) Hassira, Σείραμ* wiedergeg. wird, war *ה* zu *ס* geworden; V. 27 war *אִתּוֹ mit ihm in πρὸς αὐτόν* verschrieben; V. 32 sind nach *הָעָם die Worte על-אֲבִנֵר ἐπὶ Ἀβερνήρ* aus dem Folg. heraufgenommen; V. 34, wo *הָעָם gemungen, wie man fällt, sind οὐ προσήγαγεν*

ὡς Ναβαλ (ed. Ald. Νάφα) eine Verschreibung aus נָבַל; V. 39 war רַךְ schwach in ῥε συγγενής, propinquus verschrieben.

4, 4 war הָיָה in וְהָיָה καὶ οὗτος, und das. לָנוּס zu fliehen in וָנוס und floh, καὶ ἔφυγε; V. 6 war אָחִיו sein Bruder in אָחִיו οἱ ἀδελφοί verschrieben und V. 10 לֵאמֹר הִנֵּה נָה, woraus כִּי geworden, verlöscht. Eine Verlöschung findet sich auch V. 12, wo von לָקְחוּ sie nahmen und begruben nur קָבְרוּ ἔθαψαν geblieben war.

5, 9 las anst. וּבֵיתָהּ und ins Haus (hineinwärts) der Al. וּבֵיתָהּ καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ; V. 20, wo בְּבַעַל-פְּרָצִים (man nennt den Namen Baal-Perazim (Ort der Risse), ἐκ τῶν ἐπάνω διακομῶν wiedergegeben werden, war בְּבַעַל in מַמְעַל verschrieben, sowie auch am Schlusse des Verses בַּעַל in מַעַל; V. 24, wo בְּרָאשֵׁי in den Wipfeln (der Bäume), ἀπὸ τοῦ ἄλσους übersetzt wird, war dasselbe in מֵאֲשֶׁרָה verschrieben und versetzt, s. 1 Sam. 7, 3. 4; daselbst war תְּחִלָּה eile (säume nicht) in καταβήσῃ verschrieben, und בְּמַחֲנֶה im Lager in ἐν τῷ πολέμῳ, sowie V. 25 בְּאֵרָה bis du kommst in ἄρץ ἕως τῆς γῆς.

6, 1, wo der Alex. 30, ἐβδομήκοντα übersetzt hat, war der Zahlbuchstabe 7 = 30 in 7 = 70 verschrieben, oder wurde mit demselben aus Versehen verwechselt; daselbst war das ו des vorhergehenden אָחוּ doppelt geschrieben und wurde וּמִבְּעָלִי und von Baale, καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχόντων; V. 5 war aus וְכָל-בֵּית יִשְׂרָאֵל und das ganze Haus Israel durch Verwischung und Verschreibung וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל καὶ υἱοὶ Ἰσραὴλ geworden, der Syr. und Chald. lasen wie der mas. Text וְכָל בֵּית יִשְׂרָאֵל, et omnis domus Israelis, Hier. übersetzt et omnes Israel; daselbst ist anst. בְּכָל אֵצִי כְרֹשִׁים mit allerlei Hölzern von Cypressen (der Al. ἐν ὀργάνοις ἡρμοσμένοις wie V. 14), בְּכָל עֹז mit aller Kraft zu lesen, indem בְּכָל in בְּכָלִי verschrieben und בְּרֹשִׁים, welches וּבְשִׁירִים und mit Gesängen zu lesen ist,

an unserer Stelle ausgefallen war (auch Symm. hat nur ἐν παντοίοις ζώοις; V. 6 war נָכוֹן (*Tenne*) *Nachon* in נָכוֹר *Nachôr* verschrieben, sowie V. 7 בָּעָה in לָעָה τῷ Ὀζῶ; V. 8 לְמָקוֹם in הַמָּקוֹם ὁ τόπος; V. 9 וַיֹּאמֶר in לֵאמֹר λέγων; V. 10, wo עֲבַד-אֱדוֹם *Obed-Edom*, Ἀβεδδαρά wiedergeg. wird, war im zweiten Worte ד zu ר und מ zu ה geworden; V. 13 hat anst. כִּי צָעְדוּ *wenn sie* (die Träger) *fortgeschritten* waren der Al. μὲν αὐτοῦ = עָמָו, welches aus עָמָו רָדָה ver­ kürzt war; daselbst war וּמְרִיא *und gemästeter Widder* in וְכָרִים καὶ ἄρνες; V. 14 בָּר *leinenes* (Priesterkleid אֶפֶס, στυλήν) ἔξαλον in בָּר *ausgewähltes*, *eximia* verschrieben; V. 22 war von מִזֶּמֶר, welches οὕτως wiedergegeben wird, der erste Buchstabe verlöscht; daselbst, wo אֲשֶׁר אָמַרְתָּ עָמָם אֲבָבְדָה *wie du sprichst, bei ihnen will ich geehrt sein*, ὡς εἰπάς με μὴ δοξασθῆναι wiedergeg. worden, war עָמָם in מָה oder מֵא verändert.

7, 1 las anst. הָיָה לוֹ (als Jehova) *ihm Ruhe gegeben* hatte der Al. κατεκληρονόμησεν αὐτὸν; V. 10 anst. יְסִיפוּ בְנֵי יִסְיָה בֶן-יִסְיָה προσθήσαι υἱὸς ἀδικίας in Folge der Verwischung; V. 11 anst. יַעֲשֶׂה-לְךָ יְהוָה *Jehova wird dir* (ein Haus) *bauen*, וַיַּעֲשֶׂה-לוֹ וַיְרֵא in Folge der Verschreibung, weil er jene Worte : κύριος ὅτι οἶκον οἰκοδομήσεις αὐτῷ καὶ ἔσται wiedergiebt; V. 14 waren die Worte : וַאֲשֶׁר בָּא הָעוֹתָו *wenn er sich vergeht* in אֲשֶׁר בָּרַח הָעוֹתָו verschrieben, denn sie werden καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἡ ἀδικία αὐτοῦ wiedergeben; V. 18 las anst. הֵבִיאֵנִי *dass du mich gebracht hast* der Al. אֶהְבֵּרֵנִי in Folge der Verschreibung, weil er ὅτι ἠγάπησάς με übersetzt hat; V. 19 war בְּעֵינָי in *deinen Augen* in לְפָנַי ἐνώπιον σου verschrieben; V. 20 וְאַתָּה *und du* durch Correctur in וְעַתָּה אַתָּה καὶ νῦν σύ; V. 21 war וְכִי (wegen) *deines Wortes* irrig in עֲבָדְךָ (διὰ τὸν δοῦλόν σου verschrieben; Wenn V. 22 עַל-כֵּן גָּדֹלָה *denn du bist groß*, ἐνεκεν τοῦ μεγαλύναι (ed. Ald. μεγαλυνθῆναι) so übersetzt wird, so hatte wahrscheinlich ein Abschreiber anst. עַל-כֵּן den Anfang des vorhergehenden Verses בְּעֶבֶר hingeschrieben und aus גָּדֹלָה war גָּדוֹלָה geworden; V. 23,

wo $\text{וְהָיָה אֵלֶיךָ אֱלֹהִים}$ welches (Volk) *Gott gekommen war*, $\omega\delta\eta\gamma\eta\sigma\iota\nu$ $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$ übersetzt wird, hatte das η vor אֱלֹהִים sich im Texte in ν verändert; das. enthält לֹשֶׁן לֹשֶׁן sich (einen. Namen) zu *machen* eine Verschreibung des Griech. $\tau\omicron\upsilon\ \theta\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota\ \sigma\epsilon$; V. 25 wurde וַעֲשֵׂה וְעַתָּה und *thue* in וְעַתָּה וְעַתָּה verlesen.

8, 2 las anst. וַיִּמָּד und *er mafs* der Al. nach Verwischung וַיִּדְּוֵי $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron$ ($\tau\acute{o}\ \delta\upsilon\omicron$. .); und das. anst. לְהַחְיֹה *die leben gelassen wurden* in Folge der Verwischung des ל und ח , וַיִּזְוֹגֶרְהוּ $\acute{\epsilon}\zeta\acute{\omega}\gamma\eta\sigma\alpha\nu$ und des ו aus לְהַחְיֹה $\acute{\epsilon}\zeta\acute{\omega}\gamma\eta\sigma\epsilon$; V. 8 wurde anst. וּמִבְּרֹתַי und *aus Berothai*, $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\kappa\ \tau\omicron\omega\nu\ \acute{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\omega\nu$ in Folge der Verschreibung und Versetzung gelesen; V. 11 war וּמִבְּרֹתַי *gentes* in וּמִבְּרֹתַי ($\acute{\epsilon}\kappa\ \pi\alpha\sigma\omega\nu$) $\tau\omicron\omega\nu\ \pi\acute{o}\lambda\epsilon\omega\nu$ verschrieben, und V. 13 וּבְשֶׁבַע mit der Copula im Griech. $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\psi\ \acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\tau\epsilon\iota\nu\ \alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$; das. בְּיַם-מֶלַח *im Salzthale*, im Cod. vat. $\acute{\epsilon}\nu\ \Gamma\epsilon\beta\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\mu$ war das מ in ב , ח in מ verschrieben; in der Chronik richtig $\acute{\epsilon}\nu\ \kappa\omicron\iota\lambda\acute{\alpha}\delta\iota\ \tau\omicron\omega\nu\ \acute{\alpha}\lambda\omega\nu$.

9, 8 las der Al. nach Verschreibung לְעַלְיָה ($\tau\acute{o}\nu\ \kappa\upsilon\nu\alpha$) anst. -לֵא ; V. 9 anst. -לֵא wie es scheint (nur $\Sigma\iota\beta\alpha$) -לֵא ; V. 10 war וּמִבְּרֹתַי *wovon er afs*, Cod. vat. $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\delta\epsilon\tau\alpha\iota\ \acute{\alpha}\rho\tau\omicron\upsilon\varsigma$ im Griech. verschrieben, denn ed. Ald. hat $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\delta\epsilon\tau\alpha\iota\ \alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon\varsigma$.

10, 3 las anst. בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen* der Al. בְּעֵינֶיךָ *vor dir*, $\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\pi\iota\omicron\nu\ \sigma\omicron\upsilon$; V. 6 ist מִעֵקֶב in Cod. vat. aus Irrthum des Abschreibers Ἀμυαλήκ , wie V. 8, entstanden; V. 11 וְהָיָה לְךָ *so komme ich* (dir zu Hülfe) war durch Verwischung וְהָיָה $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\sigma\acute{o}\mu\epsilon\theta\alpha$ geworden; V. 12 וְהָיָה und *das Volk* wird durch Verschreibung des Griech. im Cod. vat. $\kappa\alpha\iota\ \acute{o}\ \lambda\alpha\acute{o}\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ wiedergeg., es folgt $\mu\epsilon\tau'\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$; V. 16 ist nach וְהָיָה *des Stromes* im Cod. vat. Χαλαμάκ im Hinblick auf das nachfolgende Σωβάκ verschrieben und eine am unrichten Orte eingeschobene Correctur von Αλλάμ .

11, 3 ist בַּת-שֶׁבַע *Bathscheba* in Βηρσαβεέ im Griech., s. ed. Ad. und das. וְהָיָה *Eliam* in בְּיַם-מֶלַח Ἐλιαβ verschrieben, und V. 21 וְהָיָה *zu Thebez* in Θαμασί (ed. Ald. Θαμασί); V. 22 וְהָיָה *ihn gesandt habe* ist ἀπήγγειλεν αὐτῷ

(*annuntiavit ei*) im Hinblick auf das Vorherg. ἀπήγγειλε
(*annuntiavit*) anst. ἀπέστειλεν αὐτόν geworden.

12, 19 las anst. ΝΥ und sah der Al. oder ein Abschreiber in Folge der Aehnlichkeit der Buchstaben Υ καὶ συνῆκε.

13, 24 war שחף *Schafscheerer* in κείρουσι *ver-*
schrieben; V. 32 war von הָמִיתוּ *sie haben getödtet*, ἐθανά-
 τωσαν das ו *verloschen*, und das. das ה von שִׁמָּה *Sima*,
 κείμενος.

14, 7 **על-שפחתך** *wider deine Magd* war in **על-שפחתך** *πρὸς τὴν δούλην σου* verschrieben, und bei **אל-דמך** *den Erben*, **τὸν κληρονόμον ὑμῶν** ein **כך** durch Verschreibung des folg. **וכי** und sie wollen auslöschen angebildet; V. 10 las anst. **בך** *dich* der Al. **ἐν αὐτόν** durch theilweise Verlöschung; V. 11 war von **מְרַבֵּחַ** *dass* (der Bluträcher) noch mehr anrichte, And. *dass* (der Bluträcher) nicht zu viel werden, der Al. **πληθυνθήναι**, das **נ** verlöscht oder in **ל** verschrieben; V. 13 wird **ומִדְבַר** und indem er solches redete (nach den Vocalen : und vom Reden des Königs, Hier., der Syr. und Chald. lasen **ומִדְבַר**) vom Al. **ἡ ἐκ στόματος** —? d. i. **ומִפִּי** wiedergegeben, indem ein Rest der ursprüngl. Lesart übrig geblieben war; V. 15 wird **אֶרְבֶּה-נָא** *ich will doch* (zum Könige) *reden*, **λαλησάτω δὲ** wiedergegeben, indem vom ersten **א** ein Theil und **ה** wahrscheinlich verwischt war; V. 16 war von **לְהַצִּיל** *zu erretten* das erste **ל** verlöscht, weil der Alex. **ῥυσάσθω** hat und nach diesem Worte **δὲ** von einem Abschreiber hinzugefügt war; V. 17, wo **על-שפחתך** *deine Magd*, **ἡ γυνή** übersetzt ist, hat der Abschreiber geirrt; daselbst wird **אֶרְבֶּה-נָא** in dem Cod. vat. **εἰ ἡδὲ** wiedergeg., welches aus **εἰ δὲ** verschrieben ist, s. ed. Ald.; V. 29 wird **שנית** *wiederum*, **ἐκ δευτέρου** übersetzt, weil das **ע** verloschen war und aus **ני** sich **נ** gebildet hatte; V. 32 wird **אֶרְבֶּה-נָא** *εἶναι* wiedergeg., dagegen richtig die ed. Ald. **τοῦ ἔτι εἶναι με**; daselbst **אֶרְבֶּה-נָא** *ich werde sehen das Antlitz des Königs*, in dem Cod. vat. **ἰδοὺ τὸ πρόσωπον τοῦ βασιλέως οὐκ εἶδον**, weil

der erste Buchstabe von **אַרְאֵה** verloschen war und ein Abschreiber des Griech. οὐκ εἶδον hinzufügte, um einen Sinn zu erhalten.

15, 1 war **מֶרְכָבָה** *Wagen*, im Cod. des Al. in **מרכבו** *ἄρματα* verschrieben und wurde ה wie וה gelesen; V. 2 **לָבֹא** *um zu kommen*, **הָלַצְה** war ל verloschen; V. 12, wo **הַגִּילֹנִי** *der Giloniter*, τῷ Θεωνὶ wiedergeg. wird, war dasselbe in **חֲקֵנִי** verschrieben. Für den mas. Text sprechen das folg. **מָלָה** *ἐκ Γωλά* und die übrigen alten Versionen; das. ist **הַקָּשָׁר** *die Verschwörung*, Cod. vat. σύντριμμα verschrieben aus σύστριμμα; V. 16 **בְּרַגְלָיו** *zu Fusse* hat der Al. **בְּרַגְלָם** *τοῖς ποσὶν αὐτῶν* wiedergeg., weil י zu מ geworden war und dieser Irrthum veranlasste dann das πεζῇ V. 17 und *τοῖς ποσὶν αὐτῶν* V. 18; V. 29 **וַיֵּשְׁבוּ** *und blieben* (daselbst), καὶ ἐκάθισεν, das letzte ו war verloschen.

16, 4 las anst. **הִשְׁתַּחֲוִיתִי** *ich falle nieder*, der Al. in Folge der Versetzung und Verwischung **מִשְׁתַּחֲוִיתִי** *προσ-συνήσας*; V. 6 anst. **וַיִּסְקַל** *und warf* (mit Steinen), **וַיִּסְקַל** καὶ λιθάζων (*ἐν λίθοις*); V. 11 **וַיִּקְלַל** *und lasse ihn fluchen* in **לִקְלַל** *καταρᾶσθαι* verschrieben; V. 18 **וַיִּשָּׂא** nach erstmaliger Verschreibung **וַיִּתְּן** *κατόπισθεν οὐ*; V. 23 enthält ταῖς πρώταις eine Verschreibung des Griech. ταύταις, weil im Hebr. **הַיָּמִים** *in jenen* (Tagen) sich findet.

17, 4 war von **וַיִּשָּׂא** *und gefiel*, καὶ εὐθύς, das eine Jod verlöscht; V. 7 ist nach **וַיַּעַזְבָהּ** das **וַיִּתְּנָהּ** *αὐτὴ ἡ βουλή* vom Schlusse heraufgenommen; das. hat anst. **וַיַּעַזְבָהּ** der Al. **וַיַּעַזְבָהּ** *τὸ ἅπαξ τοῦτο* *dies Mal* gelesen und ב mit ה verwechselt; V. 9, wo **וַיִּתְּנָהּ** (*in eins*) *der Löcher*, τῶν βουνῶν wiedergegeg. wird, war das Griech. aus τῶν βοθ-ρῶν verschrieben, s. 18, 17; Jer. 48, 28. 43. 34; Jes. 24, 17; V. 13 las der Al. nicht **וַיִּתְּנָהּ**, sondern **וַיִּתְּנָהּ** *πρὸς τὴν πόλιν*; V. 14 nicht **וַיִּתְּנָהּ** *das Unglück*, sondern **וַיִּתְּנָהּ** *τὰ κακὰ πάντα*; V. 16, wo **וַיִּתְּנָהּ** (*dafs nicht*) *verschlungen werde*, καταπίσῃ wiedergegeg. wird, war dasselbe aus καταπίη (ed. Ald.) verschrieben; V. 18 hat anst. **וַיִּתְּנָהּ** *in seinem Hofe* der Al. **וַיִּתְּנָהּ** *ἐν τῇ αὐλῇ* gelesen

- und V. 23 anst. נַעֲשֶׂהָ (sein Rath nicht) *gethan wurde*, der Al. הָיָה *ἐγενήθη*; das. anst. הַחֲמֹר *den Esel*, τὴν ὄνον αὐτοῦ, wie Hier., Syr., Ar., Cod. de Rossi 545; V. 29 nicht אָמְרוּ *sagten*, sondern אָמַר *εἶπεν*.

18, 3 las anst. וְאָמַר הָעָם *und das Volk sprach* der Al. וְאָמְרוּ *καὶ εἶπον*, weil הָעָם bis auf den ersten Strich das ה verloschen war; daselbst las der Al. nicht יָמָּו (die Hälfte) *getödtet war*, sondern נָמָּו (*ἐὼν*) *ἀποθάνωμεν*; das. nicht מֵעִיר *aus der Stadt*, sondern בְּעִיר *ἐν τῇ πόλει*; V. 7 nicht וַיִּכּוּ *und es ward geschlagen*, sondern im Singular *καὶ ἔπταισεν*; V. 8 nicht בָּעָם *im Volke*, sondern מֵעַם *vom Volke*, ἐκ τοῦ λαοῦ; V. 13 nicht וַיַּשְׁפֹּךְ אֶת הַדָּם *sondern* וַיַּשְׁפֹּךְ לֹא מִן הַדָּם *μὴ ποιῆσαι (ἐν τῇ ψυχῇ)*; V. 17 waren alle Verba im Singular geschrieben, wohl in Folge der Verlöschung; V. 18 enthalten die Worte: *ἐν ἣ ἑλήφθη — καὶ ἐστήλωσεν αὐτήν — λαβεῖν (τὴν στήλην)* wohl die verschiedenen Lesarten 1) וַיִּשְׁלַח לֵאמֹר *verschrieben in* וַיִּשְׁלַח לֵאמֹר, 2) וַיִּשְׁלַח לֵאמֹר *verschrieben in* וַיִּשְׁלַח לֵאמֹר, 3) וַיִּשְׁלַח *verschrieben in* וַיִּשְׁלַח, vgl. ed. Ald., wo וַיִּשְׁלַח ganz fehlt; das. las der Al. nicht וַיִּשְׁלַח *mein Name*, sondern וַיִּשְׁלַח τὸ ὄνομα αὐτοῦ wohl wegen des folg. וַיִּשְׁלַח; V. 19 anst. וַיִּשְׁלַח *ihn errettet*, וַיִּשְׁלַח *ἐκρίνεν*; V. 21 nicht וַיִּשְׁלַח *und lief*, sondern וַיִּשְׁלַח *καὶ ἐξήλθε*; V. 22 nicht וַיִּשְׁלַח *was*, sondern וַיִּשְׁלַח *ὅτι*, s. V. 23; V. 24 nicht וַיִּשְׁלַח *allein*, sondern וַיִּשְׁלַח *ἐνώπιον αὐτοῦ*; V. 33 (19, 1) וַיִּשְׁלַח *eis τὸ ὑπερῶν* anst. וַיִּשְׁלַח *auf das Gemach*.

19, 5 (6) nicht וַיִּשְׁלַח *dein Leben*, sondern in Folge der Verwischung וַיִּשְׁלַח *σε*; V. 18 (19) hat der Al. nicht וַיִּשְׁלַח *und die Fähre ging hinüber*, de Wette: *und führten die Fähre hinüber*, And.: *und sie setzten durch die Furth*, sondern וַיִּשְׁלַח *καὶ ἐλειτουργήσαν τὴν λειτουργίαν τοῦ διαβιβάσαι, et ministrant ministerium ad traducendum (regem)*. Die richtige Lesart enthalten die Worte des 19. Verses *καὶ διέβη ὁ διάβασις τοῦ ἐξεγείραι (τὸν οἶκον τοῦ βασιλέως)*, weil in dem anderen Cod. wegen des Ausfalls des ב im Texte וַיִּשְׁלַח geschrieben stand; V. 20 (21) las derselbe nach

לָרֶדָּה *um* (entgegen) *zu gehen*, τοῦ καταβῆναι με noch das Suffix Jod; V. 38 (39) nicht בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen*, sondern בְּעֵינֵי *ἐν ὀφθαλμοῖς σου*; V. 41 (42) nicht מִן־מֶלֶךְ, sondern מִן־מֶלֶךְ καὶ εἶπε.

20, 1 las anst. לְאֶהֱלִי *in seine Zelte* der Al. אֶהְיֶה *εἰς τὰ σκηνώματά σου* durch Verlöschung; V. 3 nicht מְשִׁנִּים *Kebsweiber*, sondern נְשִׁים (γυναῖκας) τὰς παλλακὰς αὐτοῦ, indem ם theilweise verlöscht war; V. 12 nicht וַיָּמְדוּ *und stehen blieb*, sondern עָמְדוּ *ἐστηκότα* wegen des verloschenen ו; V. 14 nicht הַבְּרִים (ganz) *Berim*, sondern בְּכֵרֵי *ἐν Χαρρί* in Folge der Verschreibung und Verlöschung; V. 11 nicht בֵּית הַמַּעֲכָה *Beth-Maacha*, sondern מִן־מַעֲכָה *Μερμαχά*; V. 16 anst. אֶלְיָ *zu dir*, אֶלְיָ *πρὸς αὐτόν*; V. 21 אָרָם *er erhob* mit der Copula καὶ ἐπῆε, indem von אָרָם das ו mit אָרָם verbunden wurde; V. 22 war das ו des Plurals am Schlusse von וַיִּכְרְחוּ *ἀφείλε* und וַיִּשְׁלְכוּ *ἔλαβε* verlöscht; das. las nach הָעֵר der Al. noch מַעֲמָ, welches, wie ἀπὸ τῆς πόλεως ἀπὸ αὐτοῦ beweist, eine zweite aus der Textlesart entstandene Verschreibung ist; V. 25 ist אֶשֶׁיָּ *Seia*, welches der Al. Σουσα, Cod. Al. Ἰσουσά wiedergiebt, wohl אֶשֶׁיָּ zu lesen, s. 18, 17; V. 26 ist אֶרֶץ der Al. Ἰράς, wohl aus אֶרֶץ verschrieben; das. scheint אֶרֶץ der *Jairiter* aus אֶרֶץ הַיַּרְדֵּי *ὁ Ἰαριν* verschrieben.

21, 5 wird וַיִּמְשְׁכוּ *und uns vertilgen wolle* nach zweifacher Vocalisirung ἐξολοθρεῦσαι ἡμᾶς (*ἀφανίσωμεν αὐτόν*) (וַיִּמְשְׁכוּ) wiedergeg.; das. wurde nach וַיִּמְשְׁכוּ *τοῦ μὴ ἐστάναι αὐτόν* noch ein angefügtes ו gelesen, weshalb eine abweichende Auffassung entstand; V. 11 enthalten die Worte des Al. : καὶ ἐξελύθησαν καὶ κατέλαβεν αὐτοὺς Δαν υἱὸς Ἰωᾶ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων, *et resoluti sunt, et cepit eos Dan filios Joa ex pronepotibus Gigantum*, einen bei keinem anderen alten Uebersetzer befindlichen Zusatz, welcher vom Rande in den Text gerathen ist, ἐξελύθησαν ist wohl aus ἐξελύθη Δαν verschrieben, vgl. Thénius z. d. St.; V. 12 ist אֲנָשִׁים nach zwei verschiedenen Lesarten ἀνδρῶν ἰωῶν (בְּנֵי) wiedergeg., von welchen

die zweite eine Verwischung enthält; V. 12 hat anst. חָלוּם im Texte des Al. ἔστησαν gestanden, s. LXX zu Jes. 10, 12. 13; V. 13 war das ו am Schlusse von וַאֲמַר καὶ συνήγαγε verlöscht; V. 15 ist anst. καὶ ἐπορεύθη mit ed. Ald. zu lesen καὶ ἐξελεύθη (וַיֵּצֵא); V. 19 war בְּנוֹב zu Gob in בְּרִים ἐν Πομ verschrieben.

22, 2 hat der Al. וַאֲמַר καὶ εἶπεν ῥῆθ' wiedergeg., weil in Folge der Verschreibung die Lesart מִמֶּנּוּ sich fand, s. zu Ps. 39, 1; 48, 1; V. 8 war לוֹ ihm in לְמוֹ autois verschrieben; V. 19 wurde בְּיוֹם am Tage (des Unglücks) in Folge der Verwischung und Verschreibung יְמֵי הַיּוֹמָה (θλίψεως μου) gelesen und μου aus μοι ל' verschrieben; V. 23 las anst. מִמֶּנּוּ derselbe wahrscheinlich מִמֶּנּוּ אֶפ' אוֹתָוֹן; V. 27 wurde עַם-נָכָר תְּהָבָר gegen den Reinen bist du rein, vom Al. in Folge der Verschreibung und Versetzung עַם בַּחֲוָר תְּבַחֵר μετὰ ἐκλεκτοῦ ἐκλεκτός ἔσῃ gelesen; V. 28 wurde anst. וְעֵינֶיךָ und dein Blick (deine Augen), וְעֵינִים gelesen; V. 32 nicht צֶדֶר Fels, Hort, sondern יוֹצֵר κτίστης ἔσται, indem das ו versetzt und י hinzugetreten war. Das vor וְיָ וְיָ und war stehende יְהוָה war aus Versehen wiederholt und zu יְהוָה geworden; V. 34 las anst. מִשְׁוֶה er gab mir Füße gleich Hirschen, מְשִׁוֶּה τειθείς; V. 36 anst. יִשְׁעֶךָ (den Schild) deiner Hülfe las der Al. יִשְׁעִי ὑπερασπισμὸν σωτηρίας μου in Folge der Verlöschung; V. 37 תְּרָחִיב צַעְרִי du gabst Raum meinen Schritten nach Verschreibung לְצַעְרִי εἰς πλατυσμὸν εἰς τὰ διαβήματά μου ὑποκάτω μου; V. 41 las anst. וַאֲמַתְּהָ daß ich sie zernichtete der Al. in Folge der Verwischung und Verschreibung וַהֲמִיתָ καὶ ἐθανάτωσας αὐτούς, et mortī tradidisti eos; V. 50 war בְּשֵׁמֶךָ deinen Namen in בְּשֵׁמֶךָ ἐν τῷ ὀνόματί σου verschrieben.

23, 1 las anst. נֹאמַר Ausspruch in Folge der Versetzung der Al. πιστός; V. 3 anst. צֶדֶר יִשְׂרָאֵל der Hort Israels, בְּצֶדֶר יִשְׂרָאֵל φύλαξ ἐξ Ἰσραήλ. Das ἐξ ist eine Verschreibung des Griech. ἀξ; das. war צַדִּיק מֶלֶךְ gerechter Herrscher verschrieben in πῶς κραταιώσητε, quomodo

tenebitis, vgl. Spr. 12, 25; 16, 32; 17, 2; V. 4 las derselbe anst. לא עבר *nicht* (ohne) *Gewölke*, οὐ κύριος ταρῆλθεν, ed. Ald. bloß οὐ παρῆλθεν und κύριος (verschrieben aus κυρίου) ist wahrscheinlich eine am unrechten Ort in den Text gerathene Variante zu Χριστοῦ, V. 3; V. 7 stand vor ימלא *füllt* (waffnet) *sie* die Cop. ἡ καὶ πληρῆς verschrieben aus πληρώσει; das. war von בשבך *auf der Stelle* durch Versetzung und Verschreibung בשבך αἰσχύνῃ αὐτῶν entstanden; V. 8 las anst. ישב בשבך der Al. איש בשבך *Isboschē*, und anst. הַחֲכָמִי הַכְּנַעֲנִי ders. ὁ Χαναναῖος; V. 9 ist אלעזר im Griech. in Ἐλεανάν verschrieben, und בן־דוד *Sohn Dodis* wird nach zwiefacher Lesart υἱὸς πατραδέλφου αἰτοῦ υἱὸς Δουδι wiedergeg.; daselbst war בְּחִרְקָם *da sie* (die Philister) *verhöhnzten*, καὶ ἐν τῷ ὀνειδίσαι αὐτόν, das ו verwischt und die Cop. hatte sich im Hinblick auf das folg. Wort angebildet, s. 1 Chron. 11, 13; V. 10 war von יָשָׁב *folgte nach*, ἐκάθισεν, ed. Ald. ἐκάθιστο das ו verwischt und falsch vocalisirt; V. 13 finden sich drei Plurale, weil ה von הָהֵם καὶ παρενέβαλον halb verloschen und καὶ wiederholt war; V. 18 las anst. הַשְׁלֵשׁ der Al. durch Verschreibung הַשְׁלֵשׁ ἐν τοῖς τρισί, und V. 20 nicht בְּנֵי, sondern durch Verlöschung בְּנֵי; ferner das. anst. הֵן verschrieben aus הוּא das Pron. הוּא (ἀνὴρ) αὐτός.

24, 2, wo וּפָקַדוּ *und mustert* mit verwischem ו καὶ ἐπίσχεψαι (τὸν λαόν) übersetzt wird, las er וּפָקַד; V. 6 wird דָּן נַח nach *Dan-Jan* in Folge der Verschreibungen im Hebr. und Griech. Δανιδὰν καὶ Οὐδὰν, ed. Ald. Δὰν Ἰάραν (καὶ Ἰούδαν) wiedergeg.; V. 15 wird עַד־עַד מָוֶעַר *und bis zur bestimmten Zeit*, ἕως ὥρας ὁρίστου, *usque ad horam prandii* (מָבָעַר), Hier. *usque ad tempus constitutum*, der Chald. מֵעַדְן דְּמִתְנַכֵּשׁ מִמִּידָא *a tempore quo mactatur iuge*, der Syr. حَتَّى حَتَّى حَتَّى *usque ad horam sextam*, der Ar. إِلَى سِتِّ سَاعَاتٍ مِنَ النَّهْلِ *usque ad horam dici sextum*; V. 24 wird לִיהוָה אֱלֹהֵי vom Al. versetzt τῷ κυρίῳ μου θεῷ wiedergeg., Hier. übersetzt (*non offeram*) domino deo meo,

der Syr. **ܕܡܢ ܕܡܢ ܕܡܢ**, der Chald. **ܕܡܢ ܕܡܢ ܕܡܢ** *ante dominum*
deum meum, der Ar. **لِلّٰهِ رَبِّي** *deo domino meo*.

§. 6.

Abweichende Lesarten der alten Versionen, vornehmlich der LXX von dem mas. Texte.

1 Sam. 1, 11 las anst. **כָּל-יְמֵי חַיָּי** *alle Tage seines Lebens* (sein Leben lang) der Al. **עַד-יוֹם מוֹתוֹ** *ἕως ἡμέρας θανάτου αὐτοῦ*; V. 19 anst. **וַיָּשְׁבוּ וַיָּבֹאוּ אֶל-בֵּיתָם** *vor Jehova und kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Rama, und Elkana erkannte*, der Al. **וַיָּבֹאוּ אֶל-בֵּיתָם וַיָּשְׁבוּ** *(προσκυνοῦσι) τῷ κυρίῳ, καὶ πορεύονται τὴν ὁδὸν αὐτῶν καὶ εἰσῆλθεν Ἐλκανὰ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ Ἀρμαθαίμ καὶ ἔγνω*; V. 20 hat anst. **לְחַקְפוֹתָ** *nach Ablauf, eig. Umlauf, Umkreisung* der Al. **בְּעָרָה** *gelesen oder erklärend übersetzt, da er τῷ καιρῷ hat*; V. 21 las anst. **לַיהוָה** *Jehova (zu opfern)* der Al. **בְּשִׁלֹּה** *ἐν Σηλῶν*; V. 22 anst. **עַד יִגְמַל הַנָּעַר וַיָּבִיאוּהוּ** *bis der Knabe entwöhnt ist, so will ich ihn hinbringen*, der Al. **עַד-עָלֹת הַנָּעַר אִם אֶגְמַל אֹתוֹ** *(ich will nicht mitgehen), bis der Knabe mitgeht, wenn ich ihn abgewöhnt haben werde, dafs er u. s. w. (ἕως τοῦ ἀναβῆναι τὸ παιδάριον εἰς ἀπογαλακτίσω αὐτό*; V. 24 anst. **וַתֵּלֶךְ אִתּוֹ עִמָּה** *und sie brachte ihn mit sich hinauf*, der Al. **וַתֵּלֶךְ אִתּוֹ** *sie ging mit ihm (Samuel) hinauf, καὶ ἀνέβη μετ' αὐτοῦ*; das. anst. **וַתֵּלֶךְ אִתּוֹ** *καὶ εἰσῆλθεν, et intravit*. Für die Textlesart spricht aber der Zusammenhang; V. 26 anst. **עִמָּךָ** *mit dir*, der Al. **לְפָנֶיךָ** *vor dir, ἐνώπιόν σου*.

2, 1 las anst. **אֶלַף** *es frohlockt*, der Al. **אֶלַף** *ἐστερωθή*; das. anst. **קַרְנִי בַיהוָה** *mein Horn durch Jehova*, der Al. **קַרְנִי בַיהוָה** *κέρας μου ἐν θεῷ μου*, so auch viele Codd. Kenn. und de Rossi; V. 3 anst. **תִּרְבּוּ** *häufet*, **תִּרְבּוּ** *(von καυχᾶσθε, s. LXX zu Ps. 31, 14*; V. 5 anst. **נִשְׁבְּרוּ** *dingen sich, ἡλαττώθησαν, minorati sunt, Aquila*

συνειρίβησαν; V. 8 anst. מַעֲפָר aus dem Staube, der Al. מֵאֶרֶץ ἀπὸ γῆς; das. anst. נְדִיבִים Fürsten, der Al. בְּיָדֵי הָעָם (μετὰ) δυναστῶν λαοῦ, cum potentibus populi, ähnlich Ps. 113, 8; V. 9 anst. יְשׁוּמוּ יְרַשְׁעִים בַּחֲשֵׁךְ יְדָמוּ die Füße (Schritte) seiner Frommen bewahrt er, aber die Freveler kommen um in Finsterniß, der Al. διδοὺς εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ· καὶ εὐλόγησεν ἔτη δικαίου, dans votum voventi: et benedixit annos justī, wahrscheinlich eine Ausfüllung eines unleserlich gewordenen Textes durch den Uebersetzer oder Abschreiber. Der Syr. und Hier. hatten den mas. Text vor Augen. Anst. יְהוָה las der Al. הוּא; V. 13 anst. מִן הָעָם der Al. מֵאֶחָד הָעָם παρὰ τοῦ λαοῦ, so auch der Syr. مِنَ الشَّعْبِ, Chald. מִן עַמָּא, Arab. مِنَ الشَّعْبِ vom Volke, und 6 Codd. Kenn., 3 de Rossi; V. 14 anst. שָׁם בְּשִׁלָּה der Al. ἐν τῇ σελῇ לִזְבֹּחַ לַיהוָה בְּשִׁלָּה δῦναι κυρίῳ ἐν Σηλώμ, Hier. hat das שָׁם nicht übersetzt, dasselbe aber der Syr. حَيْثُ und Chald. הֵמֶן vor Augen gehabt; das. las anst. הַמִּזְלָה der Al. בְּמִזְלָה mit der Gabel, ἐν τῇ κρεάγρᾳ; V. 15 anst. יָקֹחַ nehme, אֶקַּח λάβω; V. 20 anst. וַאֲמַר und sprach, אֲמַר λέγων; V. 21 anst. עִם־יְהוָה bei Jehova, יְהוָה לְפָנַי ἐνώπιον κυρίου, Syr. مَعَهُ فِى and Chald. קִדְמֵי דִּי coram domino, Hier. apud dominum; V. 22 anst. לְכָל־ der Al. לְבָנֵי τοῖς υἱοῖς, Söhnen; das. anst. כָּל־אֲשֶׁר der Al. nur אֲשֶׁר, wie der Arab. und 2 Codd. Kenn.; das. anst. וַיַּצְבֵּאוּ die dienten, παρεστώσας; V. 23 anst. מֵאֵת von, ἐκ στόματος; V. 25 anst. חָפֵץ es gefiel, חָפֵץ חֶסֶד בּוֹלֹמוֹס ἐβούλετο; V. 28 anst. וַיִּבְחַר wahrscheinlich wie Syr., Hier. וַיִּבְחַר und ich habe erwählet, καὶ ἐξελεξάμην, et elegi, et elegi; V. 29 anst. לְהַבְרִיאתְכֶם und euch zu mästen, der Al. לְהַבְרִיאתְכֶם ἐνσυλογεῖσθαι, benedicere, Hier. et comederetis, Syr. لِيُخَفِّضَ ut eligatis; V. 33 las anst. וַיִּלְאֲרוּ und sich gräme, der Al. καὶ καταρδεῖν, et defluet; V. 34 anst. אֶל־שְׁנֵי sweien (Söhnen) richtig עַל־שְׁנֵי ἐπὶ τοὺς δύο υἱούς; V. 36 anst. וַאֲמַר und sprach, אֲמַר λέγων.

3, 3 anst. אֶרֶן אֱלֹהִים der Al. αἰβωτὸς τοῦ Θεοῦ; V. 5 anst. וַיֵּלֶךְ und er ging, וַיָּשָׁב και ἀνέστρεψε, et revertit; V. 6 וַיִּקְרָא και ἐλάλεσε anst. קָרָא; V. 11 anst. דְּבַר Wort, דְּבַרִּי τὰ ῥήματά μου; V. 13 anst. בָּעָן sündlich, בָּעוֹנֵי בָנָיו ἐν ἀδικίας υἱῶν αὐτοῦ, in iniustitiis filiorum eius; V. 14 anst. וְלֵכֵן et idcirco, der Al. και οὕτως, wie 1 Mos. 4, 15; Jes. 16, 6 וְלֹא כֵן; V. 6 anst. וַיִּקְרָא und es rief, der Al. וַיֹּאמֶר και εἶπεν; das. anst. אַחַת wie viele Codd. אֶל־ πρός; V. 17 anst. וַיֹּאמֶר und אֶשְׂרֵךְ־דְּבַר 1 und 2 וְהַמְדִּיר τὸ λαληθὲν.

4, 2 anst. בְּאַרְבַּעַת bei vier(tausend), der Al. אַרְבַּעַת τέσσαρες; V. 3 anst. אֶל־יְהוָה מִשְׁלֹה אַחַת־אֶרֶן בְּרִית יְהוָה zu uns laßt von Silo die Lade des Bundes Jehova holen, der Al. אֶחָד־אֶרֶן אֱלֹהֵינוּ מִשְׁלֹה λάβωμεν τὴν αἰβωτὸν τοῦ Θεοῦ ἡμῶν ἐκ Σηλώμ, und das. anst. וַיָּבֹא בְּקֶרְבָּנוּ dafs sie in unserer Mitte komme, וַיֵּצֵא מִקֶּרְבָּנוּ και ἐξέλθῃτα ἐκ μέσου ἡμῶν, was auch einen guten Sinn giebt; V. 7 anst. כִּי אָמְרוּ denn sie sprechen, וַיֹּאמְרוּ και εἶπον in Folge der Textlesart; das. anst. בָּא אֱלֹהִים Gott ist gekommen, אֱלֹהִים בָּא אֲלֵיהֶם (הֵם אֱלֹהִים) οὗτοι οἱ Θεοὶ ἤκασι πρὸς αὐτούς. Die Ursache der Abweichung liegt im Abirren des Abschreibers auf V. 8 (in der Mitte) und in Versetzung der zwei Buchstaben des letzten Wortes; V. 10 anst. פְּלִשְׁתִּים Philister, אֵלֶיהֶם αὐτούς; das. anst. לְאֹהֲלָיו zu seinen Zelten, der Al. לְאֹהֶלָּו εἰς σκηνῶμα αὐτοῦ, der Syr. حُفْمَتِهِ in sein Zelt, Hier. in tabernaculum suum, der Ar. إِلَى مَنْزِلِهِ in domum suam, der Chald. לְקְרוּוְהִי ad civitatem suam, und 3 Codd. Kenn. und 1 de Rossi haben den Singular; das. anst. וַיִּפֹּל und es fiel, der Al. וַיִּפְּלוּ και ἔπεσον, der Syr. نَفَعُوْا et ceciderunt, so auch Hier., dagegen der Chald. וַאֲחַקְטָל et occisus est und der Ar. وَقَتِلَ und es wurde getödtet und Cod. de Rossi 221; V. 12 anst. אִישׁ בֶּנְיָמִין ein Mann von Benjamin, Hier. vir de Benjamin, der Al. Ἰεμιναιῖος, vgl. 9, 1; V. 14 anst. דִּהְיָמוֹן das Getümmel, Hier. tumultus, Syr. حُفْمَا

perturbatio, der Chald. שְׁנִישָׁא, der Al. τῆς βοῆς; V. 17 anst. הַמְבִּישׁ der Bote, Hier. *ille, qui nuntiabat*, der Syr. מַנְטִיּוּס *nuntius*, der Chald. דְּמַבְשִׁי *qui nutians*, der Al. τὸ παιδάριον; V. 21 anst. וְאִשָּׁה *und wegen ihres Mannes*, der Al. וְאִשָּׁה וְאִלֵּךְ καὶ ὑπὲρ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς; V. 22 anst. כִּי נִלְקָח *weil sie (die Lade) genommen war*, der Al. כִּי נִלְקָחָה ἐν τῷ λευκῷ, *in eo, quod capta est (arca)*.

5, 2 anst. הָאֱלֹהִים (die Lade) Gottes, der Al. τῆς χιβωτὸν κυρίου; V. 3 anst. וַיִּקְחוּ *und sie nahmen*, wahrscheinlich וַיִּצְיְקוּ καὶ ἤγειραν; V. 4 anst. לְפָנָיו *auf sein Angesicht (gefallen)*, ἐπὶ πρόσωπον, wie V. 3; V. 6 anst. -לֵךְ richtig עַל ἐπὶ (Ἀζωτον); V. 12, wo die Worte : וְהָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר לֹא-מָתוּ הָיוּ *und die Leute, welche nicht starben, wurden geschlagen*, καὶ οἱ ζῶντες καὶ οὐκ ἀποθανόντες (ἐπλήγησαν) wiedergeg. werden, scheinen die zwei ersten unleserlich gewesen und nach Vermuthung übersetzt zu sein. Die übrigen alten Uebersetzer stimmen mit dem mas. Text überein, denn der Syr. übersetzt : هُنا و هُنَا *et homines, qui non moribantur, multati sunt*, Hier. : *viri quoque, qui mortui non fuerant, percutiebantur*, der Chald. : וְהָאֲנָשִׁים הָיוּ לֹא מָתוּ לָקוּ *et viri qui non mortui sunt, percussi sunt*.

6, 4 las anst. מִסְפָּר der Al. wahrscheinlich לְמִסְפָּר κατὰ ἀριθμὸν, so auch V. 18; V. 8 hat בְּאֵרֶן *in ein Kästlein* der Al. wiedergeg. (ἐν θέματι) βαρσεχθάν, V. 11 und 15 ἐργαβ, ed. Ald. ἀργόζ (richtige Lesart). Die falsche Wiedergabe mit griech. Buchstaben lag in der Ungewissheit der Bedeutung; das. wird וְהָלַךְ *und er ging*, ἀπελεύσεσθε übersetzt, weil der Al. וְהָלַכְו las und das ו des folgenden Wortes zu וְהָלַךְ gezogen wurde; V. 10 anst. הָאֲנָשִׁים *die Männer*, der Al. wahrscheinlich οἱ ἀλλόφυλοι. Die Textlesart hatten auch die übrigen alten Uebersetzer, der Syr. هَنا viri, der Chald. וְהָאֲנָשִׁים, Hier. *ihk (viri)*, der Arab. وَالْقَوْمِ; V. 12 anst. וַיִּבְנוּ *und blöckten*, der Al. καὶ ἐνωπίον,

weil man eine Form von *תע* vor sich zu haben glaubte; das. anst. *אַחֲרֵיהֶם* *hinter ihnen*, *ἀπὸ αὐτῆς*, weil *ח* erloschen oder verwischt war; V. 14 anst. *בֵּית הַשֹּׁמֵשׁ* *des Betschhemiters*, der Al. *אֲשֶׁר בְּבֵית שֹׁמֵשׁ* *oi ἐν Βαιθσαμύς*; V. 16 anst. *עֲקָרוֹן* der Al. *אַשְׁקָלוֹן* *Ἀσκάλωνα*, wie 5, 10; V. 17 anst. *מַחְרֵי* *Geschwülste* von Gold, der Al. *עֲקָלִי* *αἱ ἔδραι*, *sedes*, wie 5, 6. 9 und 6, 4. Jenes *מַחְרֵי* ist hier wie V. 11 das *Kri* in den Text gesetzt worden; V. 20 anst. *אֲנָשֵׁי בֵּית שֹׁמֵשׁ* *die Leute von Bethschemes*, der Al. *אֲשֶׁר מִבֵּית שֹׁמֵשׁ* *oi ἄνδρες οἱ ἐκ Βαιθσαμύς*.

7, 1 las anst. *אֶמְיָרָב* der Al. *אֶמְיָרָב*, die übrigen alten Uebersetzer aber alle wie der mas. Text; V. 2 anst. *שְׁכַח* (vom Tage) *des Verweilens*, der Al. *אֶפ' הַיּוֹם* *ἀφ' ἡ* (*ἡμερας*) *ἡ*; V. 3 anst. *וְהַעֲשָׂרוֹת* *und die Astartebilder*, der Al. *אֲשֶׁרוֹת* *τὰ ἄλση*, *lucos, Haine*, wie V. 4 und 12, 10, wo der Al. *אֲשֶׁרוֹת* durch *τὰ ἄλση* wiedergiebt. Der Grund dieser Verschiedenheit liegt wohl darin, daß an mehreren Stellen von der Ausrottung (*כָּרַת*) der Astartebilder und von der Aufstellung eines dergleichen Bildes, 5 Mos. 16, 21 *נָטַע* *pflanzen* gebraucht wird und an Stätten (*הַמִּצֵּחַ*) der Götzenverehrung in einem Haine gedacht wurde; V. 8 anst. *אֱלֹהֵינוּ* *unser Gott*, der Al. *אֱלֹהֶיךָ* *θεόν σου*, vgl. 12, 19; V. 10 anst. *וַיְהִי* der Al. *וַיְהִי* *καὶ ἦν*; V. 13 anst. *וַיִּכְנַעוּ* *und sie wurden gedemüthigt*, der Al. *וַיִּכְנַע* *καὶ ἐταπεινωσε κύριος*; V. 14 anst. *מִעֲקָרוֹן* *von Ekron*, der Al. *מִעֲשָׂקָרוֹן* *ἀπὸ Ἀσκάλωνος*; das. anst. *נָ* der Al. *Ἀζόβ* (lies *Ἀζωτον*) = *אֲשֶׁר־נָ* beides falsch.

8, 2 anst. *וַיְהִי שְׁם-בְנוֹ* *und es war der Name seines Sohnes*, der Al. *וַיֵּאָמְרוּ שְׁמוֹת בְּנָיו* *und diese sind die Namen seiner Söhne*, *καὶ ταῦτα τὰ ὀνόματα τῶν υἱῶν αὐτοῦ*, wahrscheinlich in Folge eines unleserlichen Textes nach Vermuthung. Die Textlesart haben alle übrigen alten Uebersetzer, der Syr. *ܫܡܐ ܕܒܢܐ*, der Chald. *ܫܡܐ ܕܒܢܐ*, Hier. *nomen filii eius*, der Ar. *وَأَسْمَاءُ بَنِيهِ*; V. 5 anst. *כָּל* *wie alle* (Völker), *καθὰ καὶ τὰ λοιπὰ* (*ἑθνη*), *sicut et caeterae* (gen-

tes), בְּאִשְׁרֵי יָדָיו, vgl. V. 20; V. 7 anst. יֹאמְרוּ der Al. λαλῶσι.

9, 1 anst. וְשֵׁמוֹ und sein Name, der Al. καὶ ὄνομα αὐτοῦ, so auch V. 2; V. 2 anst. מִבְּנֵי von den Söhnen, Al. ἐν υἱοῖς; das. מִשְׁכְּמוֹ von seiner Schulter (Nacken), Al. ὑπερωμῶν, Hier. ab humero; das. הָעָם das Volk, הַיָּתֵד תְּהֵן γῆν, vgl. 2 Sam. 15, 23; V. 3 anst. מִהַעֲבָדִים von den Knechten nur הַעֲבָדִים (ἐν) τῶν παιδαγωγῶν, so auch Cod. de Rossi 20; V. 12 anst. כִּי הַיּוֹם denn heute, der Al. διὰ τὴν ἡμέραν, weil wahrscheinlich בְּהַיּוֹם σήμερον, wie V. 13 gelesen wurde; V. 18 anst. הַשַּׁעַר (unter) dem Thore, הָעִיר (εἰς μέσον) τῆς πόλεως, wahrscheinlich falsch; V. 19 anst. הָרְאָה (Haus) des Sehers, der Al. הוּא er; das. anst. וְאִכְלֶתֶם und ihr sollt essen, וְאִכְלֶתֶם

καὶ φάγε, so auch der Syr. وَاَكْلَ and Arab. وَتَغَدَّ; V. 22 anst. שלשים dreißig, der Al. ἐβδομήκοντα in Folge der Verwechselung der Zahlbuchstaben ל und ע; V. 27 anst. וְאֶשְׁמְעָךָ und ich dir verkündigen (eig. dich hören lassen), der Al. καὶ ἀκουσον, et audi aus Versehen.

10, 2 anst. בְּצֶלְצַח zu Zelzach, der Al. בְּצֶלְצַל (ἄνδρας) ἀλλομένους μεγάλα, weil er nach Thenius an freudiges Umherspringen der suchenden Knechte dachte, als sie Saul trafen; V. 3 anst. כְּבָרוֹת (drei) Laib (Brod), in Folge der Verlöschung בְּלִי אֲגָגֵי, vasa, s. LXX zu 1 Mos. 42, 25; 43, 11; V. 4 anst. שְׁתֵּי-לֶחֶם zwei Brode, der Al. δύο ἀπαρχὰς ἄρτων, duas primitias panum. In Folge der Verlöschung und Verschreibung wurde anst. כְּבָרוֹת, wofür der Syr., Chald. und Ar. sprechen, בכרי gelesen und בכרי Erstlinge vocalisirt; V. 7 anst. עֲשֵׂה לָךְ so thue dir, fac tibi, der Al. עֲשֵׂה כָל πολεῖ πάντα; V. 8 anst. לִפְנֵי vor mir, ἔμπροσθεν, weil er לִפְנֵי vocalisirte und es zum folg. Verse zog; V. 9 anst. כְּהִסְתָּו als er wandte, כְּהִסְתָּו ὥστε ἐπιστραφεῖν; V. 21 anst. וַיִּבְקְשֵׁהוּ und sie suchten ihn, εἰζήτει αὐτόν, וַיִּבְקְשֵׁהוּ und er suchte ihn; V. 22 anst. אֶל-הַכֵּלִים bei den Geräthen, ἐν τοῖς σκεύεσι; V. 23 anst. וַיָּרְצוּ וַיִּקְחֻהוּ und sie liefen hin

und holten ihn, καὶ ἔδραμε καὶ λαμβάνει αὐτόν, weil das ו am Ende des ersten Wortes verlöscht war; V. 24 anst. ׀בְּכָל־הָעָם im ganzen Volke, בְּכָלְכֶם ἐν πᾶσιν ὑμῖν; das. וַיִּשְׂמְחוּ und es jauchzte (das Volk), καὶ ἔγνωσαν = וַיִּדְעוּ; V. 25 anst. לְבֵיתוֹ in sein Haus, לְמִקְוֹמוֹ in seinen Ort, εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ.

11, 2 anst. וַיִּשְׂמְחֵהוּ und ich ihn (einen Schimpf) thue, וַיִּשְׂמְחֵהוּ καὶ θήσομαι; V. 6 anst. אֱלֹהִים Gott, יְהוָה (πνεῦμα) κυρίου, so auch Hier., Chald., 2 Codd. de Rossi; das. בִּישְׁמָעוֹ als er hörte, כְּשָׁמָעוֹ ὡς ἴκοντο, so auch mehrere Codd.; V. 7 anst. לְבָקָרוֹ dessen Rindern, τοῖς βουσίᾱ αὐτοῦ; das. וַיִּצְאוּ und sie zogen aus, viell. וַיִּצְאוּ ἐβόησαν, s. LXX zu Jes. 42, 11; V. 8 anst. וַיְהִיוּ בָנֵי und es waren die Söhne (Israels), שְׁלֹשָׁה כָּל־אִישׁ πάντα ἄνδρα (Ἰσραήλ); das. anst. 300, der Al. ἑξακοσίας 600 und anst. 30, ἑβδομήκοντα 60 in Folge der Verwechslung der Zahlbuchstaben ג und ו und ל und ע; das. ג = 3 und ו = 6 und ל = 30 und ע = 60; V. 11 anst. אֲחֵי־עַמּוֹן der Al. אֲחֵי־בְנֵי עַמּוֹן die Söhne Ammons, τοὺς υἱοὺς Ἀμμών, so auch Syr., Chald., Ar., 3 Codd. Kenn.; V. 12 anst. וְהָאֵלֹהִים gebt, παραδος, der Syr. اَعْزِمْ da nobis, 2 Codd. de Rossi; V. 14 anst. לָכֵן lasst uns gehen, לֵאמֹר λέγων; V. 15 anst. שְׂלֵמִים Freudenopfer, וְשְׁלָמִים καὶ εἰρηνικάς. Bei den übrigen alten Uebers. fehlt die Copula.

12, 16 anst. לְעֵינֵיכֶם vor euren Augen las der Alex. בְּעֵינֵיכֶם ἐν ὀφθαλμοῖς ὑμῶν; V. 19 עַל־כָּל über all (unsere Sünden), אֶל־כָּל πρὸς πάσας (τὰς ἁμαρτίας).

13, 2 anst. לְאֹהֲלָיו zu seinen Zelten, לְאֹהֲלָיו εἰς τὰ σκήνωμα αὐτοῦ, so auch der Syr. اِلَى بَيْتِهِ in domum suam,

der Ar. اِلَى مَنْزِلِهِ dass.; V. 4 anst. הָעָם das Volk, בְּנֵי יִשְׂרָאֵל οἱ υἱοὶ Ἰσραήλ; V. 5 anst. לְהִלָּחֵם zu streiten mit מִלְחָמָה ἐμ, εἰς πόλεμον ἐπὶ; V. 11 מִכְמָשׁ Michmas, בְּמִכְמָשׁ εἰς Μαχμάς; V. 17 anst. מִמַּחֲנֵה aus dem Lager, מִשְׁפָּרָה ἐκ ἀγροῦ; das. anst. des zweimal vork. יִשְׁפָּר wandte sich, wahrscheinlich הָפֵךְ ἐπιβλέπουσα, spectans; V. 21 ׀בְּכָל־הָעָם

Schärfen, der Al. ἔτοιμος (zubereitet, fertig) = עָתִיד aus הָפִים entstanden : Ἀλλ. στόματα; das. הַדְּרָכִין Ochsenstachel, הָיָה הָיָה הָיָה wegen des irrthümlichen ὑπόστασις; V. 23 מַצֵּב Heer (Posten), ἐξ ὑποστάσεως, indem das מ doppelt geschrieben war, und מַצֵּב gelesen wurde.

14, 1 anst. אֶל-הַנָּעַר zu dem Knechte, τῷ παῖδαρίῳ; V. 4 anst. שֵׁם Name, ὄνομα; V. 8 anst. וְנִגְלִינוּ und wir wollen uns (ihnen) zeigen, καὶ κατακυλισθησόμεθα, devolvemur, weil man irrthümlich von גָּל ableitete; V. 10 אֶל־נָּא gegen uns, πρὸς ἡμᾶς, wie V. 12, so auch viele Codd.; V. 13 anst. des ersten אַחֲרָיו nach ihm (Jonathan), עִמּוֹ μετ' αὐτοῦ, s. V. 12; V. 15 בַּשָּׂדֶה auf dem Felde, irrthümlich וּבַשָּׂדֶה καὶ ἐν ἀγρῷ; das. וּבְכָל- und unter dem ganzen (Volke), irrthümlich וְכָל- καὶ πᾶς (ὁ λαός); das. הַמַּצֵּב die Besatzung, ἐν Μεσσοβά; das. לְחִירָה zum Schrecken, ἔκστασις; V. 16 anst. לְשֹׂאֵל der Al. ohne ל; V. 17 anst. מֵעִמָּנוּ von uns, ἐξ ἡμῶν; V. 21 anst. לְפָלְשָׁתִים wahrscheinlich עִם פְּלִשְׁתִּים μετὰ τῶν ἀλλοφύλων; V. 22 anst. שָׁמָּה mit der Cop. καὶ ἤκουσιν richtig; V. 34 anst. אֵלֵּי zu mir (herzu), הֵלֶּה hieher, ἐνταῦθα; V. 36 anst. הַבֶּקֶר des Morgens, הַיּוֹם הַיּוֹמָה; V. 38 anst. הָעָם das Volk, יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל; V. 45 anst. הַיּוֹמָה unrichtig הַיּוֹמָה gelesen, wie das Folgende beweist; V. 47 anst. וּבְאָדָם der Al. καὶ εἰς τοὺς υἱοὺς Ἑδαίμ, nach einer anderen aus dem Texte verschriebenen Lesart καὶ εἰς τὸν Βιθαιώρ (ed. Ald. Βεθώρ); V. 50 anst. אֵשׁ חַשְׁמַל Weib Sauls, τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, und anst. עַל-צָבָא der Al. לְשָׂרִי τῷ ἀρχιστρατήγῳ αὐτοῦ.

15, 7 anst. בְּאוֹתָיִם dein Kommen, עַד bis, ἕως, so auch Hier. und 3 Codd. de Rossi; V. 15 anst. הַבְּיָאוּם sie bringen sie, הַבְּיָאוּם ἡνεγκα αὐτά, tuli ea; das. הַחֲרַמְנוּ haben wir verbannt, הַחֲרַמְנוּ habe ich gebannt, ἐξωλόθρευσα, exterminavi; V. 18 anst. בּוֹ mit ihm, בָּ (πολεμήσεις) αὐτοῦ; V. 19 anst. אֶל- der Al. עַל ἐπὶ; das. anst. בְּעֵינַי in den Augen, לְפָנַי ἐνώπιον; V. 24 anst. פִּי Mund, τὸν λόγον; das. anst. דְּבָרֶיךָ deine Worte, τὸ ῥῆμά σου, so auch

der Arab. **قَوْلِكَ** und viele Codd.; V. 29 anst. **נֶצַח יִשְׂרָאֵל** der Wahrhafte, (de Wette : Held, And. : Sieger, Ewige Israels), *διαίρεθήσεται Ἰσραὴλ εἰς δύο*, man las **נֶצַח** (s. zu Jer. 4, 7); V. 33 anst. **אֶל-שָׂאוּל** richtig **עַל-שָׂאוּל** ἐπὶ Σαούλ.

16, 1 anst. **אֶל-שָׂאוּל** der Al. **עַל-שָׂאוּל**, wie 15, 36 ἐπὶ Σαούλ; V. 4 anst. **שָׁלוֹם** Friede (Gutes), **הַשָּׁלוֹם הָ** εἰρήνη; V. 7 anst. **אֶל-מְרֹאֵהוּ** auf seine Gestalt, **עַל-מְרֹאֵהוּ** εἰς τὴν ὄψιν αὐτοῦ; V. 11 anst. **וְהִנֵּה** und siehe, **הִנֵּה** ohne Cop.; V. 15 anst. **אֱלֹהִים** Gott, **יְהוָה** (πνεῦμα) κυρίου; V. 16 anst. **בְּיָדוֹ** mit seiner Hand, **בְּכִכּוּרוֹ** ἐν κυύρα, in cithara; V. 18 **מִנְעָרִים** von den Dienern, **מִנְעָרָיו** von seinen Dienern, **εἰς τῶν παιδαρίων αὐτοῦ**; V. 19 anst. **וַיֹּאמֶר** wie V. 22 im Text **לֵאמֹר** λέγων; das. anst. **בְּצֹאן** bei der Heerde (den Schafen), **בְּצֹאָה** ἐν τῷ ποιμνίῳ σου.

17, 1 anst. des ersten und zweiten **שׁוֹכֵחַ** Socho, **Σοχῶθ**, so auch Eusebius; V. 2 anst. **הָאֵלֶּה** diese, **אֵלֶּה** αὐτοί, das ה des Art. war verwischt; das. **מִלְחָמָה** Streit, **לְמִלְחָמָה** εἰς πόλεμον; V. 7 anst. **הַצֵּנָה** des Schilddes, **צֵלָח** τὰ ὄπλα αὐτοῦ, so auch Hier.; V. 8 anst. **עֲבָדִים** Knechte, **עֲבָרִים** Hebräer, Ἑβραῖοι (τοῦ Σαούλ). Für diese Texteslesart spricht das folgende **לְשָׂאוּל**; V. 9 anst. **אִתִּי** mit mir, **אֵלַי** πρὸς με; V. 17 anst. **וְהָרַץ** und bringe eilig, **וְרָץ** καὶ διάδραμε; V. 20 anst. **עַל-שֹׁמֵר** gegen den Hüter, **לְשֹׁמֵר** dem Hüter, φύλακει; V. 26 anst. **הַזֶּה** dieser, **הוּא** αὐτός; V. 39 **וַיִּסְרֹם דָּוִד** und David that sie (die Kleider) von sich, bloß **וַיִּסְרֹם** καὶ ἀφαιροῦσιν αὐτὰ, man vocalisirte so wegen des ausgefallenen דָּוִד; V. 42 anst. **הָיָה** war, **הוּא** αὐτός; V. 43 **הֲבֵלָא** bin ich ein Hund, **כְּכֶלֶב** ὡσεὶ κύων; V. 44 anst. **הַשָּׂדֶה** des Feldes, **הָאָרֶץ** τῆς γῆς; V. 46 anst. **לְיִשְׂרָאֵל** dem Israel, **בְּיִשְׂרָאֵל** ἐν Ἰσραὴλ; V. 47 **בְּיָדֵנוּ** in unserer Hand, **εἰς** χειρὰς ἡμῶν, so auch der Syr. **جَانِبِ**, Hier. in manus nostras und mehrere Codd.; V. 49 anst. **אֶל-מִצְחוֹ** an seine Stirn, **עַל-מִצְחוֹ** ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτοῦ; V. 52 anst. **אֶל-** **שַׁעַר עֵקְרוֹן** der Al. **אֶחָדֵיהֶם** ὁπίσω αὐτῶν; das. anst. **שַׁעַר עֵקְרוֹן** in die Thore von Ekron, **שַׁעַר אֶשְׁקֶלֶן**, dagegen der Schluss des

Verses; V. 55 הָעֶלֶם anst. הַנָּעַר *der Knabe*, welches sonst παιδάριον wiedergeg. wird, hier und dort νεανίσκος, während V. 58 παιδάριον hat, vgl. auch 20, 21. 22.

18, 2 בֵּית *Haus*, ἐν τῷ οἴκῳ; V. 16 לְפָנֵיהֶם *vor ihnen*, ἐν ὧν πρό προσώπου τοῦ λαοῦ; V. 22 anst. וְעַתָּה *und nun*, וְעַתָּה καὶ σὺ (offenbar irrig); V. 25 anst. לְפָנֵי הַמֶּלֶךְ *dem Könige*, הַמֶּלֶךְ, weshalb das vorherg. קָח als Verbum zu fassen οὐ βούλεται ὁ βασιλεὺς; das. anst. מִן-הַמֶּלֶךְ *der Al. ihn*.

19, 4 anst. בְּעַבְדִּי *an seinem Knechte*, εἰς τὸν δούλον σου; das. anst. בְּדָוִד *an David*, der Al. דָּוִד; das. וְיָי der Al. וי; V. 6 anst. יִמּוּת *er soll (nicht) sterben*, ἀποθάνειται, so auch Syr. und 2 Codd. Kenn.; V. 9 anst. בְּבֵיתוֹ *in seinem Hause*, ἐν οἴκῳ; das. anst. יוֹשֵׁב *sass*, καθέδων, sedens; V. 14 וְהָאִמְרָא *und sie sprach*, וְהָאִמְרוּ *und sie sprachen*, καὶ λέγουσιν; V. 17 אֶל-מִיכָל *zur Michal*, τῇ Μελχόλ, *der Michal*; das. אֶל-שָׁאִיל der Al. אֶל-שָׁאִיל *τῷ Σαούλ*; V. 21 anst. וַיִּשְׁלַח *und sandte*, וַיִּשְׁלַח *ἀπεστείλεν*.

20, 5, da der Al. אָשַׁב *sollte ich setzen*, καθίσας οὐ καθήσομαι wiedergiebt, so scheint er אָשַׁב zwischen אָשַׁב und אָשַׁב gelesen und dasselbe sich aus א und ב gebildet zu haben; V. 6 anst. בְּ-בֵית *der Al. בְּ-בֵית καὶ ἐάν*; das. בֵּית-לְחֶם *Bethlehem*, ἕως εἰς Βηθλεέμ, nach zweifacher Lesart בֵּית-לְחֶם (s. auch 2 Codd. Kenn. am Rande) und בְּבֵית-לְחֶם, ed. Ald. nach letzterer; V. 8 anst. עַל-עַבְדִּי *an deinem Knechte*, ἐν μετὰ τοῦ δούλου σου, s. 2 Sam. 2, 5. 6; das. anst. וְאִם-יִשְׁכַּח עֵינַי *und wenn ein Versehen an mir* (ἐν τῷ δούλῳ σου) ist; V. 9 anst. לֹא אָבִיךָ *zu kommen über dich, und (ich es) nicht anziehen sollte*, τοῦ ἐλθεῖν ἐπὶ σέ (καὶ ἐάν μὴ ἢ εἰς τὰς πόλεις σου), nach zweifacher Lesart, in dem einen Cod. waren die Worte אָבִיךָ und אָבִי ausgefallen, in dem andern stand und vocalisirte man in Folge der Verschreibung, Auslassung und Versetzung die Worte : וְלֹא אָבִיךָ *anst. וְלֹא אָבִיךָ*; V. 10 anst. וְעַתָּה

dir antwortet, יַעֲנֵה ἀποκριθῇ; V. 11 anst. וַיֵּצֵא und laßt uns gehen, καὶ μένε, et maneto, wahrsch. חכה, s. 2 Kön. 7, 9; 9, 3; Jes. 8, 17; 30, 18; V. 17 anst. בְּאַהֲבַת נַפְשׁוֹ denn wie sein Leben liebte er ihn, ὅτι ἠγάπησε ψυχὴν ἀγαπῶντος αὐτόν, in Folge des Wegfalles der letzten Buchstaben am 2. und 3. Worte; V. 19 anst. אֶל־הַמָּקוֹם an den Ort, אֶל־מְקוֹמוֹ an seinen Ort, εἰς τὸν τόπον σου; V. 20 anst. צָדָה an seine Stelle, θῆρα (wahrsch. anst. θήρα), man dachte an צוד oder צדה; das. anst. אֶרְדָּה ich will schießen, מִזְרָה ἀκοντίζων, in culcans; V. 21 anst. des ersten und zweiten הַחֲצִי (הַחֲצִי) besser הַחֵץ Pfeil, τὴν σχίζαν, so auch V. 22; das. הִנֵּה siehe, ὥς falsch vocalisirt; V. 24 anst. אֶל־הַלֶּחֶם (אֶל) zum Brode, ἐπὶ הַשֻּׁלְחָן zu Tische, so auch V. 27 אֶל־הַלֶּחֶם zum Brode verschrieben aus אֶל־עַל ἐπὶ τὴν τραπέζαν, so auch V. 29; V. 30 anst. בְּיַד־יֹנָתָן über Jonathan, ἐπὶ Ἰωνάθαν; V. 32 יָמָת soll er sterben, ἀποθνήσκει, so auch Hier. und Syr.; V. 36 anst. לְנַעֲרוֹ zu seinem Knaben, לְנַעַר τῷ παιδαρίῳ; V. 37 anst. הֲלוֹא ist nicht? הֲלוֹא ἐκεῖ (hither); V. 40 anst. וַיֹּאמֶר לוֹ und sprach zu ihm, וַיֹּאמֶר לְנַעֲרוֹ und sprach zu seinem Knaben; das. הָבִיא bringe sie, εἰσελθε; V. 41 anst. וַיָּבֹא הַנַּעַר und der Knabe kam, καὶ ὡς εἰσῆλθε τὸ παιδάριον; das. מֵאַחַל הַנֶּבֶל von der Mittagsseite her, ἀπὸ τοῦ ἀργάβ, ab Argab (ed. Ald. ὑπνον) . . wahrsch. Conjectur über unleserlich Gewordenes.

21, 2 anst. נָבָה las der Al. Νομβᾶ, so auch 22, 9. 11. 19; das. anst. אֶחָד־מֵלֶךְ mit Verwechselung des מ und ב in dem alten ähnlichen Schriftcharakter, אֶחָד־מֵלֶךְ Ἀβιμέλεχ, Capell. 58; das. anst. לְקִרְאָתוֹ David entgegen, לְקִרְאָתוֹ τῇ ἀπαντήσῃ αὐτοῦ; das. anst. אֶל־הַמָּקוֹם an den Ort, אֶל־מְקוֹם אֶחָד מֵעַלְמָנִי an irgend einen gewissen (Ort), de Wette: an diesen und jenen Ort, τῷ λέγόμενῳ, θεοῦ πιστῆς φελανι (ed. Ald. φελμωνι) μαεμωνί (ed. Ald. ἀλμωνί), man dachte an אֶל־פָּרָה bezeichnen, אֶל־פָּרָה Bezeichnung, אֶל und מֵאֶל und schrieb die Worte, weil man nicht gewiß war, mit griech. Buchstaben; V. 6 anst.

בְּכֵלִי durch *das Geräthe*, irrthümlich בְּכֵלִי διὰ τὰ σκεύη μου; V. 8 anst. הָאֶדְוִי der *Edomiter*, הָאֶדְוִי ὁ Σύρρος, und so allenthalben im folgenden Kapitel. Die Texteslesart ist wohl die richtige; V. 9 anst. לְאַחִי מֶלֶךְ dem *Achimelech*, אֶל־אָבִי πρὸς Ἀβιμέλεχ; V. 12 יָעִנּוּ בַּמַּחֲלוֹחַ sangen sie in *Reigen*, ἐξῆρχον αἱ χορεύουσαι, weil man הַמַּחֲלוֹחַ las; V. 13 anst. מָחַד־תָּא (verstellte) seinen *Verstand*, מָחַד־תָּא τὸ πρόσωπον αὐτοῦ (ed. Ald. τὸν τρόπον αὐτοῦ), s. Ps. 34, 1, wo der Cod. vat. τὸ πρόσωπον αὐτοῦ hat; das. anst. בְּעֵינֵיהֶם vor ihnen (in ihren Augen), בְּעֵינֵיהֶם ἐνώπιον αὐτοῦ, coram eo, wie Hier. coram eis; das. וַיִּתְהַלֵּל בֵּינֵם וַיָּקֵץ עַל־דַּלְחַח הַשָּׁעַר und stellte sich wahnsinnig (unsinnig) unter ihnen (ihren Händen), und kritzelte an den Thüren des Thores, nach verschiedenen Lesarten (καὶ προσεποιήσατο ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἔκλεινθαι, καὶ ἐτυμπάνιζεν ἐπὶ ταῖς θύραις τῆς πόλεως) καὶ παρεφίετο ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ, καὶ ἔπιπτεν (lies ἔτυπτεν) ἐπὶ τὰς θύρας τῆς πύλης, et collabebatur in manibus suis, et cadebat ad portas civitatis : et salivae eius defluebant in herbam eius. Der eine Cod. hatte anstatt וַיִּתְהַלֵּל die Lesart וַיִּתְחַדֵּל (s. Richt. 15, 7; Job 19, 14), anst. בֵּינֵם die Lesart בֵּינֵם und anst. הַשָּׁעַר die Lesart הָעֵר, der andere Cod. (die bessere) nur anst. בֵּינֵם die Lesart בֵּינֵם; V. 16 anst. אֶחָדֶּה die Lesart אֶחָדֶּה; das. וַיָּבֵא אֹתוֹν; das. בֵּיתִי οἶκόν (und μου ausgefallen) in *mein Haus* (soll er kommen).

22, 3 anst. אִתְּכֶם mit *euch* (de Wette : zu *euch*), אִתְּכֶם παρά σοι, jedoch zweifelhaft; V. 4 anst. וַיָּבִינָהּ und er brachte sie, καὶ παρακάλεσε, weil es irrthümlich von וָבִינָה abgeleitet wurde; V. 10 anst. בִּירוּהָ fragte *Jehova*, בִּירוּהָ διὰ τοῦ Θεοῦ, wie V. 13. 15 im Texte und bei dem Syr., Arab. und 1 Cod. de Rossi; V. 13 anst. אֵלָיו zu ihm, לוֹ אֵלָיו, indem sich im Chet. die ursprüngliche Lesart erhalten hat.

23, 2, wo anst. des ersten בְּפִלְשֶׁתִּים der Al. בְּפִלְשֶׁתִּים τοὺς ἀλλοφύλους gelesen hat; V. 3 anst. כִּי וְאֵיךְ wie scheint כִּי וְאֵיךְ πῶς ἔσται ἔάν; V. 4 anst. בְּיָדְךָ in *deine Hand*, בְּיָדְךָ

εἰς χεῖράς σου, wie der Syr. **ܠܝܕܝܢܝܟ** und Arab. **فِي يَدَيْكَ**;
 V. 8 anst. **אֶל-דָּוִד וְאֶל-אֲנָשָׁיו** *David und seine Leute*, wahrsch.
τὸν Δαυὶδ καὶ τοὺς ἄνδρας αὐτοῦ; V. 10
אֶל-קַעִילָה *nach Keila*, **עַל-קַעִילָה** ἐπὶ Keilá; das. anst. **לְעִיר**
 die Lesart **τὴν πόλιν**, wie 3 Codd. Kenn. und 2 de
 Rossi; V. 15 anst. **אֶחָד-נַפְשׁוֹ** *sein Leben*, **τὸν Δαυὶδ**, irr-
 thümlich wegen des vorherg. und folg. Namens; das. anst.
בְּחֹרֶשָׁה *zu Horesa* (And. : *im Walde*), **ἐν τῇ καὶνῇ**, wie
 V. 18. 19, weil **בְּחֹרֶשָׁה** gelesen wurde; V. 22 anst. **אָמַר**
man sagte, **אֲמַרְחֶם** (οὐ) εἴπατε; das. anst. **אֵלַי** *zu mir*, **אֵל**
οὐ; V. 24 anst. **בְּעֶרְבָה** *auf der Ebene*, irrthümlich **καθ'**
ἐσπέραν, *ad occidentem*; V. 25 anst. **מִדְבָּר** *Wüste* (Maon),
ܡܚܠܐ *in die Wüste*, wie der Syr. **ܡܚܠܐ** und Arab. **إِلَى بَرِّيَّةٍ**;
 anst. **קָרְאוּ** *sie nennen*, **ἐπεκλήθη**, *nominatus est*, wie
 Hier., Cod. de Rossi 20 **קָרָא**.

24, 1 (LXX 23, 29) anst. **וַיַּעַל** *und zog hinauf*, **καὶ ἀνέστη**;
 V. 4 anst. **בְּגִדְוָתָם** *zu den Mauern*, **εἰς τὰς**
ἀγέλας, indem hier aus **ג** ein **ע** geworden war; V. 5 anst.
בְּיָדְךָ *in deine Hand*, hier und V. 19 im Plur. **בְּיָדֶיךָ** **εἰς τὰς**
χεῖρας σου; V. 6 anst. **בְּנֶפֶשׁ** *Zipfel*, **τὸ πορφυρεὸν τῆς**
διπλοῦδος; V. 8 anst. **וַיֵּלֶךְ בְּדֶרֶךְ** *und ging des Weges* (*sog*
weiter), **καὶ κατέβη τὴν ὁδόν**, ungewiß; V. 10
 anst. **לְשֹׁאֵל** der Al. **אֶת-שֹׁאֵל** **πρὸς Σαούλ**; das. **אָדָם** (die
 Reden) *der Menschen*, **הָעָם** *des Volkes*, **τοῦ λαοῦ**, wahrsch.
 richtiger, so auch 2 Codd. n., der vor **אָדָם** noch **בְּי**
 (verba) *filiorum hominum* ausdrückt; V. 12 anst. **כִּי בִכְרֹתִי**
da ich abschnitt, **אֶנְכִי כְרֹתִי** **ἐγὼ ἀφήρηκα** (richtig); das. **וְדַע**
wisse, **καὶ γινώσκει**; V. 13 anst. **וַתִּקְמַנִּי** *und räche mich*,
καὶ ἐκδικήσῃ σοι; V. 15 anst. **מִי יֵצֵא** *wem sieht*
nach, **ὅτις καταδιώκεις σὺ**, so daß
מִלֵּךְ יִשְׂרָאֵל als Vocativ zu nehmen und wegen des folg.
 Stat. const. vorzuziehen ist, das zweite **אֶחָדִי** mit der Co-
 pula **καὶ ὅτις**; V. 16 anst. **וַיִּשְׁפֹּט** *und* (Jehova) *richtet*,

καὶ διὰσπῆν in Verbindung mit dem Vorhergehenden; V. 23 anst. אֶל־בֵּיתוֹ zu *Hause*, אֶל־מְקוֹמוֹ εἰς τὴν τόπον αὐτοῦ (unsicher); das. אֶל־הַמְצוֹדָה zur *Berghöhe*, אֶל־הַמְצוֹדָה εἰς τὴν Μεσσερά στενήν, wie viele Codd.

25, 1 anst. בְּרָמָה zu *Rama*, ἐν Ἀρμαθαίμ; V. 2 anst. וְאִישׁ und *ein Mann*, καὶ ἦν ἄνθρωπος; V. 3 anst. הָאִישׁ der *Mann*, τῷ ἄνθρωπῳ; das. anst. וְיָפֶה und *schön*, καὶ ἀγαθή (Wiederholung des Vorherg.); das. וְהָיָה und *sie*, ὁ ἄνθρωπος (Wiederholung aus dem Anfange des Satzes); V. 7 גִּזְזִים (Schaf-) *Scheerer*, καὶ χείρουσι. Das □ war weggefallen und י wurde für ו gehalten; V. 12 anst. לִי *mir*, τῷ Δαυὶδ; V. 13 anst. עַל־הַכֵּלִים bei *den Geräthen*, μετὰ τῶν σκευῶν; V. 21 anst. לָזֶה *diesem*, לִי ihm in Folge des weggefallenen ה nach נִסְקָה λαβεῖν, von einem Abschreiber hinzugefügt, um das ἐκ παντων zu erklären, V. 7 und 15 war dieses unnöthig; V. 23 anst. לְפָנַי auf *mein Angesicht*, ἐνώπιον; das. anst. אֶרֶץ *Erde*, ἐπὶ τὴν γῆν, wie 4 Codd. Kenn. und 3 Codd. de Rossi; V. 24 וַתִּבְרַךְ und *sprach*, λαλησάτω, loquatur; V. 26 anst. אֲשֶׁר der *Al.* כְּאֵשׁ (falsch); das. anst. אֶל־אֲדֹנָי gegen *meinen Herrn*, wohl richtiger לְאֲדֹנָי τῷ κυρίῳ μου; V. 30 anst. כָּל nach *Allem*, πάντα; V. 31 anst. עֲבָדֵי אֲדֹנָי (Füße) der *Knechte meines Herrn*, τῶν παιδῶν σου; V. 42 נְעֻרֹתֶיהָ (fünf) *ihrer Dirnen*, καράσια; das. anst. הַחֲלָכוֹת die *zogen* (gingen), ἡκολούθουν; das. anst. מַלְאָכָי *Boten* (Davids), τῶν παιδῶν.

26, 1 las der Al. nach הַסִּיחִיתִי die *Siphiter*, οἱ Σιφαῖοι noch die Worte ἐκ τῆς ἀρχμώδους, ab aestuosa = מוֹיָה, s. V. 14; V. 6 anst. אֶחָדִים der *Al.* Ἀβιμέλεχ; V. 7 anst. וְהָעָם und *das Volk*, καὶ ὁ λαός αὐτοῦ; V. 8 בְּיָדָהּ in *deine Hand*, εἰς χεῖράς σου, wie Hier., der Syr. und 3 Codd. Kenn.; V. 9 anst. תַּשְׁחִיתָהּ *thue ihm* (nichts) zu *Leide*, ταπεινώσεις αὐτόν, das zweite ה hatte sich zu ה (שחת) gestaltet, vgl. V. 15 richtig; V. 13 anst. הַמְּקוֹם der *Ort* (Raum), הַמְּקוֹם הַזֶּה; V. 14 anst. אֶל־אֲבִנֵּי zu

Abner, לְאַבְנֵר τῷ Ἀβεννήρ; das. anst. קָרָא (der) *du* *zurufest*, ὁ καλῶν, wahrsch. הָקִיָּא; V. 15 anst. עַם *das Volk*, עַם מִהֶעָם ἐκ τοῦ λαοῦ; V. 19 anst. דְּבָרַי *Worte*, דְּבָרַי τὸ ῥῆμα; das. anst. מִנְחָה *Speisopfer*, מִנְחָתְךָ θυσία σου; V. 23 anst. וְצִדְקָתוֹ *seine Gerechtigkeit*, וְצִדְקָתוֹ κατὰ τὰς δικαιοσύνας αὐτοῦ; V. 24 anst. בְּעֵינַי *in den Augen*, ἐνώπιον = פָּנַי.

27, 1 anst. לְלִבּוֹ *in sein Herz*, בְּלִבּוֹ *in seinem Herzen*, ἐν τῇ καρδίᾳ; das. anst. בְּיָד *in der Hand* (Sauls), בְּיָדוֹ εἰς χεῖρας; V. 3 anst. הַיְסוּדִית *die Carmelitin*, הַיְסוּדִית τοῦ Καρμηλίου *das Weib Nabals des Carmelilers*, so auch der Syr. *الكرملية* *welche von Carmel war*, der Ar. *الكرملية* *des Carmelilers* und 30, 5; V. 6 anst. לְמַלְכֵי *den Königen*, לְמַלְכֵי τῷ βασιλεῖ; V. 9 anst. וַיָּשָׁב וַיִּלְכָּד *und* וַיָּבֵא im Plur. καὶ λάμβανον, καὶ ἀνεστρέψαν, καὶ ἤρχοντο; V. 12 anst. לְעַבְדֵּי *dem Knechte*, עַבְדֵּי δούλος.

28, 1 anst. לְצָבָא *zum Streit*, לְצָבָא ἐξελεῖν (ungewiß); das. בְּמַחֲנֶה *im Heere*, בְּמַחֲנֶה εἰς πόλεμον (ungewiß); V. 14 anst. וְקָן *ein alter* (Mann), וְקָן ὄρθιον, *erectum*; das. anst. מִפָּנָיו *mit dem Antlitz*, מִפָּנָיו ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ.

29, 2 anst. וְאַחֲרָיו *und nach Tausenden*, ohne לְ *χιλιάδας*; V. 3 das erste שָׁרֵי *die Obersten* (der Philister), שָׁרֵי οἱ σαυράπαι; das. anst. שָׁנִים *Jahre*, שָׁנִים τοῦτο δεύτερον ἔτος, wegen 27, 7 wahrscheinlich, aber noch passender als die Textlesart: *ein oder zwei Jahre*; V. 4 anst. לְאֵלֹהֵי *bei seinem Herrn*, לְאֵלֹהֵי τῷ κυρίῳ αὐτοῦ; V. 6 anst. לְ *der Al.* לְ אֶת τὸν Δαυὶδ; das. anst. לְ *der Al.* לְ אֶת αὐτῷ; das. vor dem zweiten כִּי noch ו *καὶ ὅτι*; V. 8 anst. בְּאֵיבָיו *wider die Feinde* ohne ב *τὸς ἐχθρούς*; V. 9 anst. יֵעָלֶה *er soll ausziehen*, יֵלֵךְ ἥξει; V. 10 anst. des zweiten בְּבֹקֶר *am Morgen*, בְּבֹקֶר ἐν τῇ ὁδῷ.

30, 12 anst. וַיָּשָׁב *und kehrte zurück*, וַיָּשָׁב κατέστη; das. anst. לְ *zu ihm*, לְ עָלִיו ἐπ' αὐτῷ (ed. Ald.), dagegen verschrieben im Cod. vatic. ἐν αὐτῷ; V. 21 anst. וַיָּחֲזֵק *zu dem Volke*, וַיָּחֲזֵק ἕως τοῦ λαοῦ, die übrigen Ueber-

setzer lasen אֶת־הָעָם (der Syr. **ܚܡܐ**, Chald. **ܐܬܐ**, Hier. *ad populum*, der Ar. **وَالشَّعْبُ**), wie mehrere Codd.; das. anst. לָהֶם *ihnen*, לוֹ *ihm*, αὐτοῦ auf עַם bezogen; V. 23 anst. בְּיָדֵנוּ *in unsere Hand gab*, בְּיָדֵינוּ *eis xeiras hēmōn*, wie Hier. und mehrere Codd.; V. 24 anst. לְדָבָר הַזֶּה *in dieser Sache (hierin)*, לְדִבְרִים הָאֵלֶּה *τῶν λόγων αὐτῶν*; V. 25 anst. וַיַּשְׁמָה לְחֹק *und er machte es zur Satzung*, καὶ ἐγένετο *eis προσταγμα*; V. 27 anst. בְּרָמוֹת *zu Ramoth*, בְּרָמָה *ἐν τοῖς Ραμά*.

31, 2 anst. אֲבִינָדָב *Abinadab*, Ἀμιναδάβ; das. anst. בְּנֵי *Söhne (Sauls)*, בֶּן *υἷον Σαούλ*; V. 4 anst. לְנִשָּׂא *zum Träger*, אֶל־נִשָּׂא *πρὸς τὸν αἵροντα*; V. 8 anst. בְּהַר *auf dem Gebirge*, בְּהָרֵי *ἐπὶ τὰ ὄρη*; V. 10 anst. בִּירְזִשָּׁן *Bairisam*, so auch V. 12.

2 Sam. 1, 4 las anst. מָתָּה *sind todt*, der Al. **ἀπέθανε** wie bibl. Amstel. 1639; V. 8 anst. אֵלָיו *zu ihm*, ein Cod. לוֹ; V. 10 anst. אֶל־אֲדֹנָי *zu meinem Herrn*, לְאֲדֹנָי *τῷ κυρίῳ μου*; V. 12 anst. נָפְלוּ *sie fielen*, רָבוּ *ἐπλήγησαν*; V. 14 anst. אֵלָיו *zu ihm*, לוֹ *αὐτῷ*; V. 20 anst. des zweiten אֶל mit der Cop. וְאֵל *καὶ μὴ* wie Hier., Syr., Arab. und viele Codd.; V. 22 anst. נִשָּׁן *abgewehrt*, κένον, *vacuus*, ein Abschreiber hatte das רִיקָם am Schlusse des Verses durch Versehen heraufgenommen.

2, 4 anst. לְמֶלֶךְ *zum Könige*, לְמֶלֶךְ *τοῦ βασιλεύειν*; V. 5 anst. אַנְשֵׁי *Männer von Jabasch*, בְּעָלֵי *(πρὸς) τοὺς ἡγουμένους Ἰαβίς*; das. für das erste und zweite עַל *mit*, עַל *ἐπὶ*, ed. Ald. אֶל *eis*, wohl nur verschrieben, denn V. 6 findet sich *μετά*, wie auch 1 Sam. 20, 8 die einzige Stelle, wo עָשָׂה *im Hebr. mit עַל construiert ist*; V. 8 anst. אִישׁ־בִּישָׁה Cod. vat. Ἰεσοσοθέ, ed. Ald. richtiger Ἰοβοσοθέ; וַיַּעֲבֶדָהּ *und führte sie hinüber*, wahrsch. ἀνεβίβασεν αὐτόν, וַיַּעֲלֶהּ, für die Textlesart spricht der Zusammenhang; das. anst. מִחֲנִים Cod. vat. *ἐκ τῆς παρεμβολῆς εἰς Μανασέμ*, zweifache Lesart, die erstere מִחֲנִיָּה verschrieben; V. 22 anst. אֶל־עֲשָׂהָל *zu Asahel*, לַעֲשָׂהָל *τῷ Ἀσαήλ*; V. 23 anst.

וַיִּמָּאן und er weigerte sich, wahrsch. וְלֹא-אָבָה καὶ οὐκ ἐβού-
λετο, vgl. V. 21, und aus diesem Vers wohl heraufgenom-
men; V. 27 anst. הָאֱלֹהִים Gott, יְהוָה κύριος; V. 28 anst.
וַיַּעֲמֵד und stand stille (das Volk), wahrsch. וַיִּסְמְדוּ καὶ ἀπέ-
στησαν (vgl. V. 23), die Textlesart ist aber vorzuziehen.

3, 3 anst. הַכַּרְמֶלִית der Carmeliter, τῆς καρ-
μηλίας; V. 7 anst. אָיָה (die Tochter) Αἴας, θυγάτηρ
Ἰωάν; V. 8 רִבְרִי אִישׁ' die Rede Isbosets; das. הָיָה לֹא
περὶ τοῦ λόγον τούτον τῷ Ἰεβοσθέ; V. 20 חֶבְרוֹן Hebron,
בְּחֶבְרוֹן zu Hebron, so auch mehrere Codd.; V. 23 anst.
וַיִּגַּד da berichtete man, וַיֵּצֵא καὶ ἀπηγγέλη τῷ Ἰωάν; V. 26
anst. וַיֵּצֵא und ging weg, וַיָּשָׁב καὶ ἀνέστρεψεν, et reverti,
mit Rücksicht auf V. 27 im Anfange; das. anst. אַחֲרֵי אַבְנֵר
nach Abner, Cod. vat. πρὸς Ἀβερνήρ, ed. Ald. ὀπισσω, das
Letztere Conjectur des Ersteren; V. 28 anst. עַר der Al.
וְעַר καὶ ἕως; V. 35 anst. כָּל- der Al. ἀπὸ παντός;
V. 36 anst. כָּל wie Alles, כָּל πάντα.

4, 7 anst. וְהוּא und er, καὶ Ἰεβοσθέ richtig,
ed. Ald. aus Versehen Μεμφοιβοσθέ, wie V. 8; V. 8 anst.
אֶל-דָּוִד der Al. לְדָוִד τῷ Δαυίδ; das. ὥς ἡ ἡμέρα αὕτη
anst. הַיּוֹם, s. 1 Sam. 22, 8. 13; V. 9 בְּעֵינָיו in seinen Augen,
ἐνώπιον μου durch Verwischung; und V. 11 אֶת-פִּי
geschweige denn, וְעַתָּה καὶ νῦν, im Hinblick auf das im
nächsten Verse Anfangende.

5, 2 anst. לְךָ dir, ἡμεῖς πρὸς σέ; V. 6 anst. הַמֶּלֶךְ der
König, דָּוִד Δαυίδ; V. 8 anst. בְּצִנּוֹר in der Wasserleitung
dringt, ἐν παραξίφιδι, in pugione, בְּצִנּוֹת; das. אֶל-הַבַּיִת zum
Hause, אֶל-בַּיִת וְדָוִד εἰς οἶκον κυρίου; V. 14. 15 verschiedene
Lesarten mehrerer wiederholten Namen der Söhne Davids;
V. 17 anst. אֶת-דָּוִד (dafs sie) David gesalbt hätten, וַיִּשְׁחָק
דָּוִד ὅτι μέχρισται Δαυίδ, so auch der Chronist; V. 19 anst.
בְּיָדְךָ in deine Hand, בְּיָדְךָ εἰς τὰς χεῖρας σου, wie der Syr.
وَبِيَدَيْهِ und 2 Codd.; V. 20 anst. קָרָא las der Al. נִקְרָא
ἐκλήθη; V. 21 anst. עַצְבֵּיהֶם ihre Götzen, אֱלֹהֵיהֶם ihre Götter,
τοὺς θεοὺς αὐτῶν, so auch der Chronist; V. 25 anst.

מִגְבַּע von *Gaba*, מִגְבָּעוֹן ἀπὸ Γαβαών, so auch der Chronist irrthümlich *Gibeon*, welches zu weit nördlich liegt.

6, 2 anst. מִבְּעָלִי von *Baale* (Juda), καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχόντων, indem das ו des vorherg. וְאֵלֹהִים doppelt geschrieben war; V. 3 anst. הָאֱלֹהִים *Gott*, יְהוָה (ὄνομα) τοῦ κυρίου; das. אֲבִינָדָב der Al. Ἀμιναδάβ; V. 6 anst. אֶל-אֲרוֹן zur *Arche*, עַל-אֲרוֹן ἐπὶ τὴν κιβωτόν; V. 10 anst. עַל-עִיר gegen die *Stadt*, wie viele Codd. אֶל-עִיר, wie V. 12; V. 13 וַיִּזְבַּח und man opferte, καὶ θύμα, das Jod war ausgefallen; V. 16 anst. עִיר der Al. עַל-עִיר ἕως πόλεως, wie der Chronist; V. 17 anst. וְשִׁלְמִים und *Freudenopfer*, ohne Copula εὐφροσύνης; V. 22 anst. וַיִּקְלָחַי und will mich demüthigen, εὐφροσύνης καὶ ἀποκαλιφθήσομαι, nicht unpassend.

7, 7 anst. הַדָּבָר das *Wort*, εἰ λαλῶν nach anderen Vocalen, vgl. 1 Mos. 42, 16; das. אֶחָדָאֵחַד mit einem, אֶל-אֶחָד πρὸς μίαν (φυλῆν); V. 11 anst. וַהֲנִיחֹתִי und ich schöpfte *Ruhe*, הֲנִיחֹתִי καὶ ἀναπαύσω σε; V. 25 anst. וְעַל-בֵּיתוֹ *Jehova Gott*, אֲרָנִי κυριέ μου; das. anst. וְעַל-בֵּיתוֹ und seinem *Hause verheissen*, καὶ τοῦ οἴκου αὐτοῦ; das. anst. הָקָם πίστωσησον, also wohl ähnlich wie der Chron. יָאֵמֶן.

8, 1 anst. וַיִּכְנָעוּם und demüthigte sie (die Philister), וַיִּכְנָעוּם καὶ ἐτροπώσατο αὐτούς, et fugavit eos, wie der Chronist, vgl. 2 Chron. 25, 8, φ ist aus נִי und ל aus ע entstanden; V. 2 anst. וּמָלֵא und einen vollen (Theil), καὶ τὰ δύο, wiederholt aus dem Vorhergehenden; V. 6 anst. נְצִיבִים *Besatzungen*, wie scheint (φρουράν) נָצִיב, denn siehe die edit. Ald. und V. 14 das zweite נְצִיבִים; V. 9 anst. תְּחִי *Thoi*, der Al. תְּחִי Θεοῦ, wie der Chronist, wahrsch. richtiger; V. 10 בְּהַדְרָעוֹר mit *Hadadeser*, אֲדַרְאָזֶר; das. הַדְרָעוֹר τῷ Ἀδρααζάρ, irrthümlich; das. anst. וּבְיָדוֹ und in seine *Hand*, καὶ ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ; V. 14 anst. לְדָוִד *David*, לְמַלְכָּה τῷ βασιλεῖ; V. 15 anst. לְכָל der Al. עַל-כָּל ἐπὶ πάντα im Hinblick auf den Anfang des Verses; V. 16 anst. מְנַכֵּיר *Schreiber* (And. : Rollenmeister, Aufseher über die Musterung), ἐπὶ τῶν ὑπομνημάτων,

wahrsch. nach einem abweichenden Texte עֲלֵהְךָ לְסֵפֶר זִכְרוֹנְךָ in das Gedächtnisbuch (Mal. 3, 16), Reichschronik.

9, 2 anst. וּבֵית וּמִבֵּית *und dem Hause (Sauls)*, καὶ ἐκ τοῦ οἴκου (es konnte auch richtig sein); das. anst. וְשֵׁמוֹ *und sein Name*, καὶ ὄνομα αὐτοῦ = וְשֵׁם לוֹ, wie V. 12, vielleicht auch Verschreibung des Griechischen; V. 4 בֵּית *Haus*, בֵּיתוֹ ἐν οἴκῳ; das. בְּלוֹ דְּבָרִי zu *Lodebar*, Chald. בְּלוֹ דְּבָרִי, Hier. in *Lodabar*, ἐκ τῆς Λοδάβαρ, so

auch der Syr. قَدْ لُودَ, der Arab. مِنْ لُود *de Lud*, einige Codd. im Hinblick auf den Schluss des folgenden Verses.

10, 6 anst. בֵּית־דְּחוֹב *Beth-(Gebiet) Rechob*, Cod. vat. Βαυθραάμ, die Conjectur Ρωώβ ist irrthümlich nach Σουβά eingeschoben; V. 11 anst. וַהֲיָתָה *und war*, καὶ ἔσσεσθαι μοι, indem die Schriftlinie des ה sich in ם verwandelt hatte.

11, 2 לְעַתָּה *zur Zeit*, wahrsch. אֶל-פְּרֹס; V. 4 וַתָּבֹא וַאֲלִין *und sie kam zu ihm*, וַתָּבֹא אֵלֶיהָ *und er kam zu ihr*, καὶ εἰσῆλθε πρὸς αὐτήν wohl richtiger, weil es schon in den Worten וַתֵּשֶׁבֶת . . . וַתִּקְרָה liegt, daß *Bethsaba* zu ihm gebracht wurde. Als sie nun im Palast war, kam wohl David zu *ihr*, nicht sie zu ihm, denn בָּא אֶל-אִשָּׁה ist eigentlich nicht vom Concubitus, sondern vom Congressus zu verstehen, vgl. auch 12, 24; V. 15 anst. רָבִי *stellet*, רָבִיָּה εἰσάγας, ὅ war verkürzt und das folg. א doppelt geschrieben; V. 23 anst. אֵלֵינוּ *gegen uns*, עָלֵינוּ ἐφ' ἡμᾶς richtig.

12, 4 anst. לוֹ *ihm*, πρὸς αὐτόν; V. 13 אֶל-נָתָן der Al. τῷ Νάθαν.

13, 5 anst. מִיָּדָה *aus ihrer Hand*, ἐκ τῶν χειρῶν αὐτῆς; V. 16 anst. לָהּ *ihr*, לְקַלָּהּ (ἀκούσαι) τῆς φωνῆς αὐτῆς ergänzend; V. 18 anst. מֵעֵלִים *Röcken*, τοὺς ἐπερδύτας αὐτῶν, *super indumenta sua*, das zweite Jod war ausgef., indem man der Meinung war, daß das Geschlecht nicht beachtet sei; V. 24 anst. וַיֹּאמֶר הַגֵּר־נָא גִזְוִים לְעַבְדְּךָ יְיָ *und er sprach: siehe doch! dein Knecht hat Schafscheerer, es gehe (zweifelhaft)* ו ה נִי גִזְוִי ל ו .

14, 2 anst. **וְהָיָה** wahrsch. **בְּהָיָה** εἰς Θεωμέ, viell. durch das vorherg. **ב** veranlaßt; V. 6 anst. **וְשָׁרָה** und deiner Magd, wahrsch. καὶ γε τῇ δούλῃ, vgl. V. 7 **לָהּ**; V. 13 anst. **בְּשָׁרָה** beschuldigte er sich selbst, ὡς πλημμέλεια, nach anderen Vocalen; V. 22 **וַיִּפֹּל** (fiel) auf sein Angesicht, **עַל־פָּנָיו** ἐπὶ πρόσωπον richtig; V. 26 anst. **בְּאָכָן** mit dem Gewichte, **בְּשָׁקָל** ἐν τῷ σίκλῳ (τῷ βασιλικῷ), wahrsch. ursprüngliche Lesart und die Textlesart erklärend.

15, 1 anst. **לְצִי** Läufer (Trabanten), **לְרִי** παρατρέχειν (ungewifs); V. 7 **הַמֶּלֶךְ** der König, **אָבִיו** πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ (ungewifs), jedoch die letztere Lesart als die ungewöhnliche wohl vorzuziehen; V. 15 anst. **אֲדָנִי** mein Herr, **אֲדָנִי** ὁ κύριος ἡμῶν; V. 17 **וְכָל־הָעָם** und alles Volk, **וְכָל־עַבְדָּיו** καὶ πάντες οἱ παῖδες αὐτοῦ (πεζῇ), wahrsch. im Hinblick auf den Anfang des folg. Verses; V. 18 **עַבְדָּיו** (עַל־יָדָיו) **וְכָל־הַכְּרִיתִי וְכָל־הַפְּלִיתִי וְכָל־הַגִּתִּיתִי** alle seine Knechte gingen vor ihm vorüber, und alle Crethi und alle Plethi und alle Gethiter, 600 Mann, von diesen Worten findet sich in dem Cod. vatic. die in unserem Texte sich anschließende Uebersetzung als zweite Lesart, in dem Satze καὶ παῖσαν (verschrieben aus παρῆγον) οἱ ἑξακόσιοι ἄνδρες, neben der vorherg. Uebersetzung nach dem ursprüngl. Texte, das zweite **עַבְדָּיו** mit der Copula ist falsch; V. 22 anst. **דָּוִד** David, **הַמֶּלֶךְ** ὁ βασιλεύς; das. **וְשָׁרָה** seine Männer, **וְכָל־הָעָם** οἱ παῖδες αὐτοῦ, beides, weil der Abschreiber mehr den Sinn als die Worte ins Gedächtniß gefaßt hatte; V. 24 anst. des ersten **הָאֱלֹהִים** Gott, **יְהוָה** κυρίου; V. 25 anst. **לְצִדֹּק** zu Zadok, Cod. vat. **לְצִדֹּק** πρὸς τὸν Σαδὼκ; V. 27 anst. **לְצִדֹּק** zu Zadok, **לְצִדֹּק** τῷ Σαδὼκ; V. 31 anst. **לְכָל** mache zur Thorheit, διασκεδάσον, discipa, also **הָפַר**, s. V. 34, wahrsch. nach vorgängiger Durchsicht des Abzuschreibenden; V. 34 enthalten die Wörter διαληλύθασιν — ἔασον μὲ ζῆσαι verschiedene Uebersetzungen nach falschen Lesarten, so οἱ ἀδελφοί σου und ἔασόν με ζῆσαι (in dem einen Texte war aus **וְהָיָה**

אֶחָדָה, in dem andern רֵחִיט geworden), διελήλυθασιν (אֶחָדָה hatte sich zu עָבְרוּ gestaltet), διελήλυθεν ὁ πατήρ σου (אֶחָדָה war in עָבְרָא verschrieben). Das Eine hat sich auch in der Vulg. *patere me vivere* eingeschlichen; V. 35 anst. וְהָלֹא und sind nicht? וְהָיָה καὶ ἰδοὺ im Hinblick auf den Anfang des folg. Verses.

16, 5 anst. וְשֵׁמוֹ und sein Name, ὄνομα καὶ ὄνομα αὐτοῦ; V. 10 anst. כִּי Ktib, וְכֵן καὶ οὕτως; V. 13 anst. אֲנָשָׁיו und seine Männer, Cod. vat. וְכָל-אֲנָשָׁיו καὶ πάντες οἱ ἄνδρες αὐτοῦ; V. 21 anst. הַבַּיִת das Haus, ergänzend, בֵּיתוֹ (φυλάσσειν) τὸν οἶκον αὐτοῦ.

17, 8 anst. נִפְשׁ der Al. τῇ ψυχῇ αὐτῶν (zulässig); V. 16 anst. עָבֹר הָעֵבֶר gehö hinüber, διαβαίνων σπειρόσον genauere Uebersetzung.

18, 2 anst. הַמֶּלֶךְ der König, Δαυίδ; V. 4 anst. אֶל-יָד der Al. ἀνὰ χεῖρα, richtig, vgl. 15, 2; V. 6 anst. הַעֲזָרָה der Al. ἐκ τῷ δρυμῷ aus dem Folg. heraufgenommen; V. 9 anst. הַפָּרָד auf dem Maulthiere, פָּרָד ἐπὶ τοῦ ἡμιόνου αὐτοῦ, weil der Abschreiber den Sinn ausdrücken wollte; V. 12 anst. בְּנֵער ב den Jüngling Absalom, wahrsch. τὸ παιδάριον τὸν Ἀβσ., בְּנֵער אַחֲמֵב; V. 22 אֵין und dir ist (du hast) keine (Botschaft), δεῦρο, οὐκ ἔστι σοι, nach zweifacher Lesart, indem in dem einen Cod. die Textlesart (jedoch ohne Copula) sich fand, die man als Erklärung von הִלֵּךְ auffasste, in einem andern לָךְ nach אֵין stand; V. 32 עָלֶיךָ wider dich, ἐπ' αὐτόν (ungewiß).

19 (20), 19 anst. תַּשְׁבֵּה־לִּי rechne mir (nicht als Versehen) zu, (μη) δὲ λογισάσθω = תַּשְׁבֵּה־נָא wohl richtig, לִּי mir aber ausgefallen.

20, 1 אִישׁ בֶּנְיָמִי ein Benjamit, ἀνὴρ ὁ Ἰεμινί; das. anst. לְאֶחָדָיו in sein Zelt, לְאֶחָדָיו (ἀνὴρ) εἰς σκηνώματα σου, wohl richtiger, da אִישׁ wegen des Vocat. אִישׁ אֶחָדָיו ein jeder von dir zu fassen ist, und die Textlesart leichter aus dieser durch theilweise Verwischung entstehen konnte, als umgekehrt; V. 6 anst. עֵינֵינוּ unser Auge, οὐκ εἶδον

μὸς ἡμῶν, so auch der Syr., Arab. und viele Codd.; V. 10 anst. בְּחֶרֶב wahrsch. הֶחָרֶב *das Schwert*, τὴν μάχαιραν.

21, 18 anst. וְיָדֵי der Al. וְיָדֵי καὶ ἐγενήθη, wogegen das zweite weiter in unserem Texte folg. Wort וְיָדֵי beim Al. fehlt; V. 22 anst. אֵלֶּה יָלְדוּ לְהָרָפָה בְּנֵי diese wurden geboren dem *Rapha*, Cod. vat. ἐτέχθησαν ἀπόγονοι (τῶν γιγάντων) ἐν Γέθ τῷ Παφᾶ (οἶκος), *nati sunt pronepotes Gigantum in Geth, ipsi Rhapha domus* (Hier. *hi nati sunt de Arapha in Geth*), die eingeschlossenen Wörter sind falsche Lesarten, die letzte, weil aus בֵּית durch Verwischung בְּנֵי *Haus* entstanden ist. *Rapha* war der Stammvater eines Riesengeschlechts unter den Philistern nach 2 Sam. 21, 16. 18. 20. 22.

22, 3 צוּרִי *mein Fels* (Hort), φύλαξ μου ἔσται μοι, man las עָרִי (s. auch V. 47) und ein יְהוָה לִי hatte sich auf unbekannte Veranlassung eingedrängt; V. 48 anst. הָאֵל Gott, הָאֵל יִשְׁרָאֵל ἰσχυρὸς κύριος.

23, 3 anst. אֱלֹהִים Gott, Cod. vat. Χριστοῦ, ed. Ald. κυρίου, יְהוָה las auch der Chald. und die richtige Lesart κυρίου ward von einem christlichen Abschreiber eingefügt; V. 11 anst. שָׁמָּה Cod. vat. שָׁמָּה Σαμαΐα υἱός; das. anst. אָגָא (Sohn) *Aga*, Cod. vat. אָגָא υἱὸς Ἀσα durch Verwischung. V. 24—29 läßt es sich, da hier nur Eigennamen in Betracht kommen, nicht immer unterscheiden, was Variante des hebr. Textes und was Fehler der Abschreiber des Griechischen ist, das Bedeutendste s. oben.

24, 6 anst. וְסָבִיב und ringsum, וְסָבִיב καὶ ἐνύκλιωσαν, und sie wendeten sich, möglich; V. 13 anst. וְהוּא und er wahrsch. וְיָדֵי καὶ ἔσονται.

§. 7.

Wörter mit Buchstabenverwechslungen.

1 Sam. 1, 8 las anst. יָרַע לְבָבְךָ ist dein Herz betrübt, der Al. לְבָבְךָ יָרַע τὸ πνεῦμα σου ἡ καρδία σου, *quid verberat te*

cor tuum; V. 16 anst. רַבְרְבִי *locuta sum*, רַבְרַבִּי *ἐπέταξα, extendi*, s. LXX zu Spr. 7, 16; 1 Sam. 9, 25.

4, 10 anst. רַגְלִי *Fußvolk*, eig. *Fußgänger*, Hier. (triginta millia) *peditum*, der Syr. ܪܓܠܝܬܝܢ, Chald. ܪܓܠܝܬܝ *viri pedites*, Ar. رَجُلٌ *peditum*, dagegen der Al. ταραγμάτων, s. LXX zu 4 Mos. 3, 10. 18. 25 u. a., da רַגַל eine *Fahne, Panier* bedeutet, so würde רַגְלִי *Fahnentruppen*, eine *Schaar*, welche den Fahnen folgt, bedeuten.

6, 20 anst. לָעֹמֵד *zu stehen*, לָעֹבֵד *διελθεῖν*.

9, 1 anst. צָרוֹר (Sohn) *Zerors*, יָרָר *Ἰαρέθ*; das. anst. בַּחֲרָה *Bachorath*, בָּחִיר *Baxir*.

10, 2 anst. בְּלִכְתָּךְ *wenn du gehest*, בְּלִכְתְּךָ *ὡς ἀπέλθης*; V. 17 anst. וַיִּצְעַק *und berief*, וַיִּצְעַק *καὶ παρήγγειλε*, s. ed. Ald. zu Richt. 4, 10; das. V. 8 נ = 30.

13, 21 הַפְּצִירָה *stumpf (abgestumpft)*, הַבְּצִיר *ὁ τραγητός, die Erndte*, aus dem פ war ein ב geworden, Ἄλλ. ἡ προσβολῶσις (?).

14, 25 יַעַר *Wald*, יָעַל *Ἰάαλ (δρυμός)*, eine zweifache Wiedergabe, das Erstere nach Verwechslung des ר in ל; V. 26 anst. מִשֵּׁן *that (hob) die Hand zum Munde*, wahrsch. מִשֵּׁן *ἐπιστρέφων*, vgl. וַיֵּשֶׁב V. 27.

15, 4 Verwechslung der Zahlbuchstaben ר = 200 מֵאָתַיִם und ת = 400 *τετρακοσίας*; das. רַגְלִי *Fußvolk*, רַגְלֵי *ταγματών*, s. 4, 10; das. anst. וַעֲשָׂרָה *und 10 (tausend)* *τριακοντα* = 30 (tausend) in Folge der Verwechslungen der Zahlbuchstaben י = 10 und ל = 30.

22, 13 anst. לִקְיָם (wider mich) *aufzustehen*, לִשְׁמֹר *θεσθαι* oder הִקְיָם, wie V. 8.

24, 12 צָדָה *nachstellend*, Hier. *insidiaris*, δεσμεύεις = *tu ligas*, weil ד in ר verschrieben war und man es von צוֹר ableitete.

2 Sam. 19, 8 (7) רָעָה *Böses* und רָעָה *weise*, ἐπίγνωθι.

§. 8.

Stellen, welche von der LXX mißverstanden worden sind.

1 Sam. 4, 20 hat der Al. die Worte : לא שָׁחָה לְבָהּ *gab nicht acht*, Hier. *neque animadvertit*, unrichtig ἐνόησεν ἡ καρδία αὐτῆς wiedergegeben.

8, 12 וְלִחְרֹשׁ חֲרִישׁוֹ *dafs sie seinen Acker ackern*, irrig καὶ θερίζειν θερισμὸν αὐτοῦ, *et ad metendum messem ipsius*; V. 20 מִלְחֲמָתָם *unsere Streite (Kriege)*, falsch vocalisirt מִלְחֲמָתָם τὸν πόλεμον ἡμῶν.

9, 1 גִּבּוֹר *Held*, falsch נָפֶר *Mann*, ἀνὴρ vocalisirt.

10, 2 קְבוּרָה (beim) *Grabe*, nach irriger Vocalisation קְבוּרָה τοῖς τάφοις.

11, 4 גַּבְעָה שְׂאֵל *nach Gabaa Sauls*, aus Mißverständniss εἰς Γάβαα πρὸς Σαούλ; V. 5 אַחֲרֵי הַבָּקָר *hinter den Rindern*, irrig vocalisirt הַבָּקָר μετὰ τὸ πρωῒ.

13, 21 לַפְתָּרְשָׁח *an den Spaden*, nach irriger Auffassung τοῦ θερίζειν, vgl. LXX zu 8, 12.

15, 6 אֶסְקֶךָ *ich dich nicht wegraffe*, nach irriger Ableitung von יָסָה προσθῶ σε; V. 11 נִחַמְתִּי *es reuet mich*, irrthümlich gefasst παρακέκλημαι, *revocavi me*; V. 23 כִּי חַטָּאת קָסָם מְרִי וְאֵן וְחַרְסִים הַפֶּצֵר *denn gleich Zauberei ist Widerspenstigkeit Sünde und gleich Abgötterei und Götzen-dienst Eigensinn*, aus Mißverständniss der Construction und einzelner Worte, und indem man וְהִפְצֵרוּ las, ὅτι ἁμαρτία οἰωνισμὸς ἐστίν, ὀδύνην καὶ πόνους θεραφὶν ἐπάγουσιν, *quoniam peccatum augurium est : dolorem et labores Theraphim inducunt*. Vor אֵן fehlte viell. die Copula.

18, 27 anst. לְהִתְחַתֵּן *dafs er Eidam (des Königs) wurde*, irrig וְהִתְחַתֵּן *und er wurde Eidam (des Königs)*, καὶ ἐπιγαμβρεύεται (τῷ βασιλεῖ).

22, 6 תַּחַת הָאֶשָׁל *unter der Tamariske*, ὑπὸ τὴν ἄρουραν, *sub arboreto*, so auch 1 Mos. 21, 33; 1 Sam. 31, 13. Man scheint אֶשָׁל für ein Collectivum gehalten zu haben; Aquila hat δένδρωμα, Hier. *in memore*.

25, 3 כִּלְבִּי *ein Culebiter* nach dem Kri, And. *wüthend* (*Hunde-toll*). Das Chetib viell. *eigensinnig* (de Wette), Al. κυνικός, *canicus* nach falscher Auffassung. Josephus hat danach sogar ἐκ κυνικῆς ἀσκήσεως πεποιημένος τὸν βίον; V. 7 נִקְרָה *wird gesucht*, nach falscher Auffassung ἐνετειλάμεθα, wie V. 15. 21 *imperavimus*.

26, 5 anst. בְּמַעְגָּל *in der Wagenburg*, der Al. ἐν λαμπήνῃ, *in lampene*, las man עַגְלָה, welcher Lesart aber V. 7 : „der Spieß war in die Erde gesteckt“ entgegensteht; V. 10 תִּפֹּסָה *und wird fallen*, καὶ προσεθῇ, nach einer anderen Bedeutung des Wortes תִּפֹּס II, s. 12, 25 und 27 f.

28, 21 נִבְהַל *er war erschrocken*, ἔσπευσε (ed. Ald. ἔσπευδε), nach einer anderen Wortbedeutung.

29, 3 הָעִבְרִים *die Hebräer*, διαπορευμένοι, *pertransientes*, nach irriger Auffassung.

30, 10 מִפְּנֵי מַעְבַּד *ἐκάθισαν πέραν, welche zu müde waren, über* (den Bach Basor) zu gehen, eine Vermuthung hier und V. 21 nach dem Zusammenhange, und man übersetzte daher hier, indem man מַעְבַּד vocalisirte, anders als V. 21 (τοὺς ὑπολειφθέντας), ed. Ald. richtig τοὺς ἐκλυθέντας.

2 Sam. 1, 19 הָרָצִי *das Reh* (And. *Stolz, Zierde*), der Al. στήλῳσον, indem man das Wort für einen Imper. Hiphil von נָצַב hielt, ähnlich Hier. (nach der einen Uebersetz.) *considera* und Aquila ἀκρίβασον, d. i. רָצַץ.

2, 5 nach בְּנִימִין noch οἱ, wahrsch. aus Mißverständniß; V. 29 בְּעֶרְבָה *auf der Ebene*, εἰς δυσμάς, aus Mißverständniß.

3, 14 אֶרְשָׁתִּי *die ich mir gefreit*, ἔλαβον, weil man es von יָרַשׁ ableitete; V. 27 וַיָּשָׁב *und kam zurück*, καὶ ἐπιστρεψε, aus Mißverständniß; V. 33 נָבַל *als Thor* (de Wette : *Verbrecher*), Νάβαλ; V. 34 וַיִּסְפוּ *noch mehr*, καὶ συνήχθη, aus Mißverständniß.

4, 7 הָעֶרְבָה (den Weg) *der Ebene*, κατὰ δυσμάς, wie 2, 29 בְּעֶרְבָה.

6, 3 יִתְּנָהּ und *Ahio* hier und V. 4 καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, aus Irrthum.

7, 23 das erste שָׁנָה ὥς nach irriger Auffassung; V. 25 nach חָלַץ κύριε παντοκράτωρ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ, aus dem folg. Verse heraufgenommen.

10, 19 וַיַּשְׁלֵמוּ und *sie machten Frieden mit Israel*, καὶ ἑντομόλησαν, so auch Joseph. 10, 1. 4 et confugerunt ad *Israel*.

11, 18 nach הִלְחֵם לֵאמֹר λαλῆσαι πρὸς τὸν βασιλέα, mit Rücksicht auf den Schluß des folgenden Verses von einem Abschreiber eingefügt, s. ed. Ald.

13, 15 nach אָהָבָה *sie liebte*, ὅτι μείζων ἢ κακία ἢ ἐσ-
χάτη ἢ ἡ πρώτη, am unrechten Orte eingeschobene Ueber-
setzung der Worte : הָרָעָה הַגְּדוֹלָה הוּא מֵאַחֲרָיָה (V. 16),
nach einer zweiten Lesart; V. 17 מִשְׁרָתָהּ *die ihm diente*,
wahrsch. τὸν προσετηκότα τοῦ οἴκου (ed. Ald. αὐτοῦ), wo-
gegen V. 18 (λειτουργὸς αὐτοῦ) שָׁר בֵּיתָהּ, ob in Folge einer
Verwischung ist ungewiß.

14, 17 לְמַנְחָה zum *Troste*, εἰς θυσίας (ed. Ald. εἰς
θυσίαν), nach irriger Vocalisirung לְמַנְחָה; V. 26 גָּרַם אֶת
אֲרָחָה, s. LXX zu Mos. 28, 23; Ezech. 48, 1; V. 32
וַיַּמֵּתֵנוּ so *tödtete uns*, καὶ θανάσωσόν με, nach irriger Auf-
fassung.

15, 25 וְהָיָה וְהָיָה und *seine Wohnung*, καὶ τὴν εὐπρέπειαν
αὐτῆς, ein offener Irrthum.

17, 8 וְלֹא יִלֵּין אֶת-הָעָם וְלֹא יִלֵּין und *wird nicht übernachten bei
dem Volke*, καὶ οὐ μὴ καταλύσῃ τὸν λαόν, nach falscher
Auffassung; V. 10 יָפַתְיָם יָפַתְיָם *würde verzagt werden*, τηκό-
μένη ταχέσεται, man bezog es auf καρδία; V. 12 אָחֳרָיָה
(wo) *er sich findet*, εὕρωμεν nach falscher Auffassung; das.
רָחֵם *wird übrig bleiben*, ὑπολειψόμεθα, nach irrthümlicher
Auffassung.

20, 1 נִקְרָא es *begegnete*, ἐπικαλούμενος, irrthümlich;
V. 6 וְהָיָה וְהָיָה und *sich entziehe unseren Augen*, καὶ σκιάσει,
weil man es von חָלַץ III ableitete; V. 13 הָיָה (da) *er
weggeschafft war*, ἔφθασεν, man las und vocalisirte עָלָה

(Hiph.) von **עָנַן**, s. 2 Chron. 28, 9; Esr. 3, 1 und andere Stellen.

21, 6 **יִתֵּן** *man gebe uns*, *δοῦτω*, nach falscher Vocalisirung; das. **עֲשֵׂה לָנוּ** *dafs wir sie aufhängen*, *καὶ ἐξηλιάσωμεν αὐτούς*, weil in der einzigen Stelle, wo das Wort aufser der unsrigen sich findet, 4 Mos. 25, 4 **עָמַד לְפָנֵי הַשֶּׁמֶשׁ** *vor der Sonne* dabei steht.

22, 6 **קִבְלִי** *Stärke*, *ὠδίνες*, *dolores*; das. **שָׁרָפָה** *Schlingen*, *σκληρότητες*, weil man irrthümlich von **שָׂרָף** ableitete, im Psalm richtig *παγίδες*; V. 12 **עָנָן** *dichtes* (Gewölk), *ἐν νεφέλαις αἶρος* (ed. Ald. αἱρών), eine genauere Bezeichnung, da **קָנָה** auch *Staub* bezeichnet; V. 30 **רָגְלָהּ** *Schaar*, *μονόζωνος*, *accinctus*, s. I, 30, 8; V. 46 **רָגְלָהּ** *und fliehen bebend*, *σφαλοῦσιν*, *contremiscent*, im Ps. deutlicher *ἐχώλαναν*, nach der syr. Bedeutung des Wortes.

23, 3 das erste **לִשְׁמִי** *παραβολήν* (**לִשְׁמִי**) · *εἶπον* zu lesen, *παραβολήν εἰπών*, denn s. Ezech. 12, 23. Es hatte daher der Text der LXX die vollständige Lesart, nicht **לִשְׁמִי**.

24, 5 **וְעַד** *und bis nach Jaeser*, *Ἐλέζερ* aus Unkenntniß; V. 16 **וַיִּתֵּן** *und es reute* (Jehova des Bösen), *καὶ παρεκλήθη*, s. 1 Sam. 15, 11.

§. 9.

Stellen, welche im Gebrauch des Numerus abweichen.

1 Sam. 1, 2 hat anst. des zweiten **יְלָדִים** *Kinder*, der Al. **יָלַד** *παιδίον* gelesen, dagegen alle übrigen alten Uebersetzer **יְלָדִים**, denn der Syr. hat **ܠܝܒܪܝܝܢ**, Hier. *liberi*, der Chald. **ܒܢܝ** *filii*, der Arab. **بنون** *filii*.

2, 10 las anst. **לְמַלְכֵּי** *seinem Könige*, der Al. **לְמַלְכֵּי** *τοῖς βασιλεῦσι ἡμῶν*, dagegen wie der Text der Syr. **ܠܡܠܟܐ**, der Chald. **ܠܡܠܟܐ**, der Ar. **ملك** und Hier. *regi suo*; V. 23 las. anst. **כְּדָבָרִים הָאֵלֶּה** *solche Dinge*, der Al. **כְּדָבָר הַזֶּה** *κατὰ τὸ ῥῆμα τοῦτο*, *iuxta verbum hoc*, dagegen

wie der Text der Syr. **וְכַלּוּ מִקְלָא הַכִּי** *res huiusmodi*, Hier. *res huiusmodi*, der Chald. **כְּפִתְחֻמֵּי הָאֵלִין** *ut verba illa*, der Ar. **وَبَوَى يَكْلُو** *huiusmodi facinus*; V. 30 anst. **וְכַלּוּ** und die mich verachten, sollen zu Schanden werden, der Al. **καὶ ὁ ἐξουθενῶν με ἀντιμωθήσεται**, wie der Text der Syr. **وَمُتَقَدِّمٌ قِيْلُحِي** *et contemptores mei ignominia afficiuntur*, Hier. *qui autem contemnunt me, erunt ignobiles*, der Ar. **وَأَنْزِلِ الَّذِينَ يَحْقِرُونِي** *et deprimam, qui me spreverint*.

4, 22 anst. **וְהָאִמְרָה** und sie sprach, der Al. **καὶ εἶπεν** (die beistehenden Weiber); die Textlesart geben alle übrigen Uebersetzer wieder.

5, 10 anst. **עָמִי, אֵלֵי, לְהַמִּיתִי** und V. 11 **עָמִי, אֵלֵי** haben alle alten Uebersetzer die erste Person des Plurals **אֵלֵינוּ**, wie der Al. **πρὸς ἡμᾶς, θανατώσαι ἡμᾶς καὶ τὸν λαὸν ἡμῶν**, der Syr. **وَلَا تَقْتُلْنَا**, Hier. *ad nos . . . ut interficiat nos et populum nostrum*. . . 11 (interficiat) *nos cum populo nostro*.

8, 3 anst. **מִשְׁפָּט** *Recht*, las der Al. entweder **δικαιώματα** oder er übersetzte nach Vermuthung, alle übrigen alten Uebersetzer wie der Text; V. 5 anst. **בְּדַרְכֶּיךָ** in deinen Wegen, der Al. **ἐν τῇ ὁδῷ σου**, wie der Chald. **בְּאַרְחֶיךָ**, dagegen die übrigen, wie der Text; V. 10 anst. **דְּבָרֶיךָ** Worte, der Al. **הַדְּבָר** das Wort (Jehovas), **τὸ ῥῆμα** (τοῦ κυρίου), alle Uebrigen, wie der Text.

9, 3 anst. **קוּם לְךָ בִּקְשׁ** *make dich auf, gehe, suche* (die Eselinnen), der Al. **καὶ ἀνάστητε καὶ πορεύθητε καὶ ζητήσατε**, alle übrigen wie der Text; V. 4 anst. des ersten, zweiten und vierten **וַיַּעְבֵּר** und er (Saul) ging (durch das Gebirge), wie des dritten **וַיַּעְבֵּר** καὶ διῆλθον im mas. Texte, wofür 3 Codd. Kenn., 1 de Rossi, der Syr., Chald. und Arab. sprechen; V. 12 anst. **לְפָנֶיךָ** vor dir, der Al. **לְפָנֶיכֶם** πρόσωπα ὑμῶν, alle übrigen

Uebers. wie der Text; V. 25 anst. וַיֵּרָד und gingen hinab, der Al. וַיֵּרַד καὶ κατέβη, wie der Syr. نَزَلَ et descendit, aber Hier., der Chald. und Arab. wie der Text.

10, 3 anst. וַיִּמְצְאוּךָ und es werden dich finden, der Al. וַיִּמְצְאוּ καὶ εὗρήσεις, wie der Syr. إِذْ قَحَحْتَ اِلَيْهِ ecce reperies, der Ar. تُصَلِّفُ offendes, dagegen Hier. wie der Text invenient te, der Chald. וַיִּשְׁקְחוּךָ et invenient te; V. 5 anst. כִּבְיָאָהּ wenn du kommst, der Al. כִּבְיָאָהּ ὡς ἂν εἰσεέλῃς, wie der Text alle übrigen Uebersetzer; V. 14 anst. des zweiten וַיֹּאמֶר und er sprach, der Al. וַיֹּאמֶר καὶ εἶπεν, so auch der Ar. فَقَالَ, wie der Text aber der Syr. und Chald. وَاَمَرَ, V. 15 anst. לָכֶם euch, der Al. לְךָ dir, wie Hier. tibi, wie der Text der Syr. لَكَ, Chald. לָכֶם, Ar. لَكُمْ vobis; V. 16 anst. לָנוּ uns, der Al. לִי mir, der Syr., Chald. und Ar. wie der Text.

11, 3 anst. אֶלְיָהּ zu dir, der Al. אֶלְיָכֶם zu euch, πρὸς ὑμᾶς, wie der Text der Syr. حَمَلُوْهُ ad te, Chald. לְיָדְךָ ad te, ebenso Hier. und der Ar. إِلَيْكَ; V. 7 anst. יַעֲשֶׂה wird man thun, der Al. ποιήσουσι, Hier. fiet, der Syr. تَحْتَضِرُ fiet, so auch der Chald. וַיִּתְּקִיד und Ar. يَصْنَعُ; V. 9 anst. וַיֹּאמְרוּ der Al. וַיֹּאמֶר wie der Syr., dagegen Hier. dixerunt, Chald. וַיֹּאמְרוּ, Ar. وَقَالُوا et dixerunt; das. anst. לְאִישׁ der Al. לְאִנָּשִׁי den Männern, wie Hier., der Syr., Ar. und 4 Codd. Kenn.; V. 15 anst, וַיִּקְרְבוּ und (das Volk) opferte, der Al. וַיִּקְרְבוּ ἔθυσεν, wie der Text, der Syr., Hier., Ar. und Chald.

13, 2 anst. לְאֹהֲלָיו zu seinen Zelten, der Al. לְאֹהֲלָיו εἰς τὸ σκήνωμα αὐτοῦ, so auch der Syr., Ar., 5 Codd. Kenn., Hier. in tabernacula sua, der Syr. اِلَى بَيْتِهَا in domum suam (dimisit), der Chald. לְבֵיתِיהָ in domum suam, der Ar.

إِلَى مَنْزِلِهِ *ad domum suam*; V. 6 anst. וַיִּתְחַבְּאוּ *und sie verkrochen sich*, der Al. καὶ ἐκρύβη (ὁ λαός), Hier. *absconderunt se*, der Syr. ܐܠܝܬܗܘܢ *et abdiderunt se*, der Chald. ܐܠܡܝܬܗܘܢ *et absconditi sunt*, so auch der Ar.; V. 21 וַיִּקְרְצוּ *und die Beile*, der Al. καὶ τῇ ἀξίῃ.

14, 10 anst. בְּיָדֵנוּ *in unsere Hand*, der Al. εἰς χεῖρας ἡμῶν, so auch Hier., Ar. und viele Codd.; V. 29 anst. רְאוּ *seh*, der Al. ἴδε, Hier. *vidistis*, der Syr.

ܐܝܬܗܘܢ *videte*, der Chald. ܩܝܢܐ *dass.*, der Ar. وَأَبْصُرُوا *et videte*; V. 32 anst. וַיִּשְׁחָטוּ *und sie schlachteten*, der Al. καὶ ἔσφαξαν, wie Hier. *comeditque*, der Syr., Ar. und Chald. wie der Text; V. 33 anst. וַיִּדְּרוּ *und sie berichteten es* oder *und man berichtete es*, der Al. καὶ ἀπαγγέλη, alle alten Uebers. drücken den Plural aus; V. 37 anst. בְּיָד *in die Hand* (Israels), der Al. εἰς χεῖρας = בְּיָדֵי.

17, 2 anst. וְאִישׁ *und der Mann* (collect. Männer), der Al. καὶ οἱ ἄνδρες, der Syr. ܡܢܬܐ *Männer* Israels, Hier. *et filii* Is., der Ar. بَنِي إِسْرَائِيل *Söhne* Israels, der Chald. wie der Text וְאִישׁ י; V. 8 anst. מַעֲרֶכֶת *Heere* (Is.), der Al. εἰς τὴν παρατάξιν, *in aciem*, so auch V. 26. 36. 45, Hier. (*adversum*) *phalangas* Is., der Syr. ܡܢܬܐ, der Chald. ܩܪܒܐ *bellum*; V. 10 anst. מַעֲרֶכֶת der Al. מַעֲרֶכֶת τὴν παρατάξιν; V. 19 anst. וְהֵמָּה *und sie*, der Al. οὗτοι *er*, Hier. *et illi*, Syr. und Ar. übergangen, dagegen der Chald. ܐܝܬܗܘܢ *et illi*.

18, 20 anst. וַיִּדְּרֵהוּ *und man* (oder sie) *berichte* es Saul, der Al. καὶ ἀπαγγέλη; V. 21 anst. ܒּוֹ *an* (gegen) ihm, der Al. ἐπὶ Σαούλ (aus Unachtsamkeit), Hier. *super eum*, der Syr. ܒܥܝܢ *in eum*, der Chald. ܒܝܕܐ *in manu*.

19, 21 וַיִּדְּרוּ *man berichtete es*, der Al. καὶ ἀπαγγέλη, der Syr. ܡܢܬܐ wie der Text und der Chald. ܐܝܬܗܘܢ *et nunciarunt* und der Ar. وَأَخْبَرُوا.

23, 1 anst. וַיִּבְרָא und man berichtete, der Al. ἡ ἀπαγγελία; V. 14 anst. בְּיָדוֹ in seine Hand, der Al. בְּיָדָיו in seine Hände, Hier. in manus eius, der Syr. ܡܢ ܝܕܐܝܗ in manum illius, wie der Chald. ܒְּיַדܝܗ.

24, 2 anst. וַיִּבְרָא der Al. ἡ καὶ ἀπαγγέλη, der Syr. ܡܢ ܝܕܐܝܗ indicaverunt, der Chald. ܡܢ ܝܕܐܝܗ et nunciaverunt, ebenso Hier. und der Ar. أَخْبَرُوهُ.

Die folgenden Abweichungen in dem Numerus haben wir im Verzeichniss der abweichenden Lesarten der alten Versionen, insbesondere der alex. angeführt.

§. 10.

Ueber die angeblich absichtliche Verfälschung des hebräischen Urtextes.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, daß der hebräische Urtext des A. T. nicht bloß manche *äußere*, sondern aus *Irrthum* und anderen zufälligen Ursachen auch manche *innere* Veränderungen im Verlaufe der Zeit erlitten hat, so haben wir schließlic noch die Frage zu beantworten, ob derselbe vielleicht auch *absichtlich* verfälscht worden sei.

Was zunächst die Ansichten betrifft, die wir über diesen Punkt bei den Schriftstellern älterer und neuerer Zeit antreffen, so zerfallen sie in *zwei* Kategorien. Mehrere Kirchenväter und spätere Gelehrte, auch der Koran und dessen Anhänger, behaupten eine *absichtliche* Verfälschung des hebräischen Urtextes durch die Juden und suchen sie zu erweisen; zahlreiche andere Gelehrte dagegen, insbesondere in neuerer Zeit, läugnen dieselbe.

Von den Kirchenvätern, welche zu der ersten Classe zählen, gehört namentlich der h. Justinus, der Märtyrer, hierher, desgleichen auch der h. Irenäus. Diesen sind viele spätere Schriftsteller, namentlich diejenigen gefolgt,

welche die Version der LXX für eine unter dem göttlichen Beistande entstandene und die im hohen Ansehen stehende lateinische Kirchenversion für fehlerfrei hielten. Natürlich wurde diese Ansicht von den Juden lebhaft bestritten, was ebenfalls auch von Seiten der Reformatoren geschah, indem sie die heil. Schrift für die einzige Offenbarungsurkunde hielten. Justinus läßt in dem Dialoge mit dem Juden Trypho (Nr. 71 und 72) sich in ziemlich ausführlicher Weise also darüber aus: „Aber am wenigsten kann ich das Verfahren eurer Lehrer billigen, welche die Uebersetzung jener LXX Dollmetscher beim Ptolemäus, dem Könige von Aegypten, für unrichtig hielten, und die Schrift auf eigene Faust zu erklären suchen. Denn ich will es euch nicht verhehlen, daß sehr viele Stellen der Schrift, aus denen einleuchtend bewiesen werden kann, daß von diesem Gekreuzigten die Gottheit, Menschwerdung, Kreuzigung und der Tod vorherverkündigt worden sei, von euren Lehrern aus jener Uebersetzung, welche die 70 beim Ptolemäus veranstalteten, ausgelöscht worden. Weil ich aber weiß, daß Keiner von eurem Geschlechte es annimmt, so will ich hierüber keine Untersuchung anstellen, sondern über den Sinn derjenigen, die von euch noch als ächt anerkannt werden, meine Forschung und Untersuchung fortsetzen. Denn alle Stellen, die ich euch angeführt habe, nehmet ihr an; nur über die (Jes. 7, 14): „Siehe, die Jungfrau wird empfangen“, habt ihr einen Streit erregt und behauptet, es heiße: „Siehe, das Mädchen wird empfangen.“ Da ich euch aber zu beweisen versprochen habe, daß sich diese Weissagung nicht, wie ihr sagt, auf Ezechias, sondern auf diesen meinen Christus beziehe, so will ich nun hierüber meinen Beweis beginnen.“ Hier fiel mir Trypho ins Wort und sagte: „Führe doch zuvor einige Stellen der Schrift, von der du sagst, daß sie gänzlich vertilgt seien, an (1).“ Nr. 72: „Nun,

(1) Ἄλλ' οὐχὶ τοῖς διδασκάλοις ὑμῶν πείθομαι, μὴ

begann ich, „Wie euch beliebt, will ich thun.“ Von der Stelle, die Esdras auf das Gesetz der Ostern angeführt hat, ist Folgendes gestrichen: „Und Esdras redete zum Volke: dieses Ostern ist unser Heiland und unsere Zuflucht. Und wenn ihr es erkannt und in euren Herzen aufgenommen habt, daß wir ihn am Kreuze erniedrigen werden, so wird doch dieser Ort, wenn wir wenigstens nachher an ihn glauben, nicht auf ewig öde sein, spricht Gott der Heerschaaren. Wenn ihr aber nicht an ihn glaubt und seine Verheißung nicht höret, so werdet ihr den Heiden zum Gespötte werden (1).“

συντεθειμένοις καλῶς ἐξηγεῖσθαι τὰ ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ τῷ Αἰγυπτίων γενομένῳ βασιλεῖ ἐβδομήκοντα πρεσβυτέρων, ἀλλὰ αὐτοὶ ἐξηγεῖσθαι πείρωνται. Καὶ ὅτι πολὺς γραφὰς τέλεον περιεῖλον ἀπὸ τῶν ἐξηγήσεων, τῶν γεγενημένων ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ γεγενημένων πρεσβυτέρων, ἐξ ὧν διαβρόθήδην οὗτος αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς, ὅτι θεὸς, καὶ ἄνθρωπος, καὶ σταυρούμενος, καὶ ἀποθνήσκων κεκηρυγμένος ἀποδείκνυται, εἰδέναι ὑμᾶς βούλομαι· ὥς ἐπειδὴ ἀρνεῖσθαι πάντας τοὺς ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν ἐπίσταμαι, ταῖς τοιαύταις ζητήσεσιν οὐ προσβάλλω, ἀλλ' ἐπὶ τὰς ἐκ τῶν ὁμολογουμένων ἔτι παρ' ὑμῖν, τὰς ζητήσεις ποιεῖν ἔρχομαι· καὶ γὰρ ὅσας ὑμῖν ἀνήνεγκα, ταύτας γνωρίζετε, πλὴν ὅτι περὶ τῆς λέξεως, τῆς ἰδοῦ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήψεται, ἀντεῖπατε, λέγοντες εἰρησθαι· ἰδοῦ ἡ γεᾶνις ἐν γαστρὶ λήψεται· καὶ ὑπεσχόμεν ἀπόδειξιν ποιήσασθαι οὐκ εἰς Ἐζεκίαν, ὡς ἐδιδάχθητε, τὴν προφητείαν εἰρησθαι, ἀλλ' εἰς τοῦτον τὸν ἐμὸν Χριστὸν· καὶ δὴ τὴν ἀπόδειξιν ποιήσωμαι. Καὶ ὁ Τρύφων εἶπε· πρῶτον ἀξιούμεν εἰπεῖν σε ἡμῖν καὶ τινὰς ὧν λέγεις τέλεον παραγεγράφθαι γραφῶν.

(1) Καγὼ εἶπον· ὡς ὑμῖν φίλον, πράξω. ἀπὸ μὲν οὖν τῶν ἐξηγήσεων, ὧν ἐξηγήσατο Ἐσδρας εἰς τὸν νόμον τὸν περὶ τοῦ πάσχα, τὴν ἐξήγησιν ταύτην ἀφείλοντο· καὶ εἶπεν Ἐσδρας τῷ λαῷ· τοῦτο τὸ πάσχα ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ ἡ καταφυγή ἡμῶν· καὶ εἰὰν διανοηθῆτε, καὶ ἀναβῇ ὑμῶν ἐπὶ τὴν

Diese Stelle, welche auch Lactantius citirt (Institut. divin. IV, c. 18), findet sich nicht im Buche Esdras und ist wahrscheinlich nach Esdr. 6, 21 von einem Christen in die Codices der LXX eingeschoben, nicht aber von den Juden ausgemerzt. Nach den obigen Worten fährt Justinus fort: „Und aus Jeremias haben sie Folgendes verlöscht: „Ich bin wie ein Lamm, welches zur Schlachtbank geführt wird. Wider euch haben sie Rathschläge ersonnen und gesagt: Kommt, laßt uns Brod mit Holz vermengen und ihn aus dem Lande der Lebendigen vertilgen, damit seines Namens hinfort nicht mehr gedacht werde.“ Da aber noch mehrere Abschriften der Bibel, die in den Synagogen der Juden verwahrt werden (denn es ist noch nicht lange, daß sie dieselbe vertilgt haben), und aus diesen Worten bewiesen werden kann, daß die Juden den Entschluß gefaßt haben, ihn ans Kreuz zu schlagen, und er auch an dieser Stelle, wie beim Jesaias (53), wo es heißt: „Er wird wie ein Lamm zum Tode geführt werden“, als ein frommes Schaf geschildert wird, so werden sie hierdurch in die Enge getrieben und schimpfen über Christus. Auch aus Jeremias haben sie Folgendes herausgenommen: Es erinnerte sich aber Gott der Herr seiner Verstorbenen aus Israel, welche in dem Grabe ruhten und stieg zu ihnen hinab, um ihnen die Seligkeit zu verkünden (1).“

καρδίαν, ὅτι μέλλομεν αὐτὸν ταπεινοῦν ἐν σημείῳ καὶ μετὰ ταῦτα ἐλπίσωμεν ἐπ' αὐτὸν οὐ μὴ ἐρημωθῇ ὁ τόπος οὗτος εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον· λέγει ὁ Θεὸς τῶν δυνάμεων. ἐὰν δὲ μὴ πιστεύσητε αὐτῷ, μηδὲ εἰσακούσητε τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ, ἔσεσθε ἐπίχαρμα τοῖς ἔθνεσι.

(1) Καὶ ἀπὸ τῶν διὰ Ἰερεμίου λεχθέντων, ταῦτα περιέκοψαν· ἐγὼ ὡς ἄρνιον φερόμενον τοῦ θύεσθαι· ἐπ' ἐμὲ ἐλογίζοντο λογισμὸν λέγοντες· δεῦτε ἐμβάλωμεν ξύλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ, καὶ ἐκτρίψωμεν αὐτὸν ἐκ γῆς ζώντων καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ οὐ μὴ μνησθῇ οὐκέτι. καὶ ἐπειδὴ αὕτη ἡ

Die erste aus Jeremias angeführte Stelle, welche die Juden ausgetilgt haben sollen, wird aber Jerem. 11, 19 in allen Handschriften und Ausgaben gefunden. Dafs sie auch zur Zeit des Justinus in einigen Manuscripten sich gefunden habe, bemerkt er auch selbst. Die zweite aus Jeremias angeführte Stelle, welche sich auch bei Irenäus findet, und von ihm ein Mal (l. III, adv. haeres. c. 20, Nr. 4) dem Jesaia, dagegen ein anderes Mal (l. IV, c. 22, Nr. 1) dem Jeremias zugeschrieben wird, findet sich aber in keinem Codex. Dieselbe wird von Irenäus mit einiger Abweichung auch l. I. IV, c. 33, Nr. 1 und 12 und l. V, c. 31, Nr. 1 angeführt, vgl. 1 Petr. 3, 19 und 4, 6.

Ueber eine andere von den Juden angeblich ausgemerzte Psalmstelle schreibt Justinus im Dialoge (N. 73) : „Und aus dem 95 (96), 10. Psalm Davids haben sie (die Juden) das Wenige : „vom Holze“ getilgt. Denn dafs es geschrieben steht : „verkündet den Völkern : der Herr hat regiert“, von Keinem eures Geschlechtes aber konnte jemals gesagt werden, dafs er als Herr und Gott über die Völker geherrscht habe, als von diesem Gekreuzigten, von dem auch der heil. Geist im nämlichen Psalm ver-

περικοπή, ἥ ἐκ τῶν λόγων τοῦ Ἱερεμίου, ἔτι ἐστὶν ἐγγεγραμμένη ἐν τισιν ἀντιγράφοις τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων (πρὸ γὰρ ὀλίγου χρόνου ταῦτα ἐξέκοψαν), ἐπειδὴ καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων ἀποδεικνύηται ὅτι ἐβουλεύσαντο Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ, ἀναιρεῖν αὐτὸν σταυρώσαντες βουλευσάμενοι· καὶ αὐτὸς μηνύεται, ὡς καὶ διὰ τοῦ Ἡσαΐου προφητεύθη ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἀγόμενος, καὶ ἐνθάδε ὡς ἀρνίον ἄκακον δηλοῦται· ὧν ἀπορούμενοι, ἐπὶ τὸ βλασφημεῖν χωροῦσι. Καὶ ἀπὸ τῶν λόγων τοῦ αὐτοῦ Ἱερεμίου ὁμοίως ταῦτα περιέκοψαν· ἐμνήσθη δὲ κύριος ὁ Θεὸς ἀπὸ Ἰσραὴλ τῶν νεκρῶν αὐτοῦ, τῶν κεκοιμημένων εἰς γῆν χῶματος, καὶ κατέβη πρὸς αὐτοὺς εὐαγγελίσασθαι αὐτοῖς τὸ σῴτηριον αὐτοῦ.

kündet, daß er von den Todten aufgestanden und den Göttern der Heiden nicht gleich sei, denn dieselben seien bloß Götzenbilder der Dämonen. Damit ihr aber den Sinn der Worte versteht, so will ich euch den ganzen Psalm vortragen. Er ist folgender : „Singet dem Herrn ein neues Lied u. s. w.“ (1).“

Die Worte der angeführten Psalmstelle ἀπὸ τοῦ ξύλου, welche auch Tertullian (adv. Jud. c. 10), Ambrosius, Augustinus, die Päpste Leo und Gregor d. IX. u. A. anführen, sind, wie schon die Versglieder jenes Psalmes zeigen, nicht von einem Juden ausgemerzt, sondern von irgend einem Christen hinzugefügt. Jablius führt auch den Brief des Barnabas (K. 8) an, wo es heisst : ὅτι ἡ βασιλεία τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τῷ ξύλῳ. Nach Maranus können für jene Worte auch einige Schriften der alten Häretiker angeführt werden, von welchen Celsus (bei Origenes l. VI, p. 298) schreibt : Πανταχοῦ δ' ἐκεῖ τὸ τῆς ζωῆς ξύλον καὶ ἀνάστασις σαρκὸς ἀπὸ τοῦ ξύλου. Nach Parsons findet sich ἀπὸ τῷ ξύλου auch in einem sehr alten Psalmen-Codex. Die Worte ἐκεῖνα (dii gentilium) γὰρ εἰδωχά ἐστι δαιμονίων sind aus Ps. 95, 5 und

(1) Καὶ ἀπὸ τοῦ ἐνενηκοστοῦ πέμπτου ψαλμοῦ τῶν διὰ Δαβὶδ λεχθέντων λόγων, λέξεις βραχείας ἀφείλοντο ταύτας, ἀπὸ τοῦ ξύλου. εἰρημένον γὰρ τοῦ λόγου, εἶπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν ἀπὸ τοῦ ξύλου· ἀφῆκαν· εἶπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν. Ἐν δὲ τοῖς ἔθνεσιν περὶ οὐδενὸς ὡς Θεοῦ καὶ κυρίου ἐλέχθη ποτὲ ἀπὸ τῶν τοῦ γένους ὑμῶν ἀνθρώπων ὅτι ἐβασίλευσεν, ἀλλ' ἢ περὶ τούτου μόνου τοῦ σταυρωθέντος ὃν καὶ σεσῶσθαι ἀναστάντα ἐν τῷ αὐτῷ ψαλμῷ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον λέγει, μηνύον ὅτι οὐκ ἔστιν ὅμοιος τοῖς τῶν ἐθνῶν θεοῖς. ἐκεῖνα γὰρ εἰδωλά ἐστι δαιμονίων. ἀλλ' ὅπως τὸ λεγόμενον νοήσητε, τὸν πάντα ψαλμὸν ἀπαγγελῶ ὑμῖν. ἔστι δὲ οὗτος· αἴσατε τῷ κυρίῳ ᾠσμα καινόν κ. λ.

1 Chron. 16, 26 entnommen. Wenn Hieronymus im Comment. in Gal. 3, 10 („die hingegen, welche auf des Gesetzes Werke sich verlassen, sind unter dem Fluche, denn es steht geschrieben : Verflucht sei Jeder, der nicht Alles beobachtet, was im Gesetzbuche geschrieben steht und danach handelt“), also schreibt : „Incertum habemus, utrum LXX interpretes addiderint 5 Mos. XXVII, 26 (1) *omnis* homo et in omnibus, an in veteri Hebraeo ita fuerit et postea a Judaeis deletum sit. . . . Quam ob causam Samaritanorum Hebraea volumina relegens inveni ל scriptum esse et cum LXX interpretibus concordare. Frustra igitur illud tulerunt Judaei, ut viderentur esse sub maledicto, si non possent omnia complere, quae scripta sunt : cum antiquiores alterius quoque gentis literae id positum fuisse testentur“, und damit eine Corruption des Textes durch die Juden zugiebt, so behauptet er im Comment. in Jes. cap. VI gerade das Gegentheil : „Quodsi aliquis dixerit, Hebraeos libros postea a Judaeis esse falsatos, audiat Origenem, quid in octavo volumine explanationum Esariae huic respondeat quaestiunculae : quod nunquam dominus et Apostoli, qui caetera crimina arguunt in scribis et Phariseis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuisissent, sin autem dixerint post adventum Domini salvatoris et praedicationem Apostolorum libros Hebraeos fuisse falsatos, cachinnum tenere non potero, ut salvator et Evangelistae et Apostoli ita testimonia protulerint, ut Judaei postea falsaturi erant.“ Da Hieronymus zur Vertheidigung der Redlichkeit der Juden sich auch auf Origenes beruft und über die Ankläger derselben spottet, so war jene Beschuldigung kaum ernstlich gemeint. Wie hätte er auch sonst so oft von einer hebraica veritas des

אָדער נאָך לאַיִקים אַח־דְּבַר הַתּוֹרָה הַזֶּה לַעֲשׂוֹת אִתָּם (1)
 וְאָמַר כָּל־הָעָם אָמֵן *Verflucht sei, wer nicht aufrecht erhält die Worte*
dieses Gesetzes, noch sie thut! und das ganze Volk soll sprechen, Amen.

hebräischen Urtextes sprechen können! Man kann daher auf ihn anwenden, was er von anderen älteren kirchlichen Schriftstellern (epist. ad Pammach.) schreibt: „Origenes, Alethodius, Eusebius, Apollinaris multis versuum millibus scribunt adversus Celsum et Porphyrium; considerate quibus argumentis et quam lubricis problematibus diaboli contexta subvertant, et quia interdum coguntur loqui, non quod sentiunt, sed quod necesse est, dicunt adversus ea, quae dicunt gentiles.“

Zu den Gelehrten, welche wie die genannten Kirchenschriftsteller den Juden eine absichtliche Verfälschung des Urtextes des A. T. vorwerfen, gehören namentlich auch Is. Vossius (de LXX interpp. p. 18 sqq., vgl. Append. p. 68 sq.), Will. Whiston (an essay towards restoring the true Text of the old Test., Lond. 1722, vgl. Rosenm., Handb. für die Lit. der bibl. Kritik und Exegese I, 489 f. und die Widerlegung von Carpzov, crit. sacr. V. T. III, 958 sqq., Lips. 1728. 1748), Kennicott (Dissert. II super ratione textus Hebr. c. 1, p. 17 sqq., Dissert. generalis, c. 21), J. Morinus, der in seinen Exercitationes Bibl. de textus hebr. graecique sinceritate (1669) die Verfälschung und Entstellung durch die Juden mit Eifer und Gelehrsamkeit zu beweisen sucht (1), aber von

(1) In 9 „Exercitationen“ bemüht er sich zu zeigen, daß die Originaltexte der Bibel durch die Abschreiber nach und nach so entstellt und verfälscht worden seien, daß sie nicht mit Sicherheit mehr gebraucht werden können; bei dem alten Testamente müsse man daher zu der alex. Uebersetzung, vorzüglich aber bei dem alten und neuen zu der Vulgata seine Zuflucht nehmen, weil sie von der Kirche überliefert sei und von dieser ein authentisches Ansehen erhalten habe. In sechs Kapiteln der ersten Exercitation sucht er dann zu zeigen, daß der hebr. Text unter den Händen der Juden nicht sowohl *absichtlich* als durch *Nachlässigkeit* der Abschreiber auf mancherlei Weise entstellt worden sei. Hieronymus soll in seinen jüngeren Jahren die alex. Uebersetzung für göttlich oder inspirirt gehalten und erst nachdem er von Rabbinen im Hebräischen unterrichtet worden sei, seine Meinung ge-

Simeon Marotte de Muis in verschiedenen Schriften (assertio veritatis hebr. etc., Paris. 1631 und pars altera, Paris. 1634. 8. und assert. tertia, Par. 1639) mit wichtigen Gründen widerlegt wird. In der zweiten assert. widerlegt de Muis die von Morinus in der Schrift : „diatribe Elenchica de sinceritate Hebraei graecique textus dignoscenda adversus insanas quorundam haereticorum calumnias, Paris. 1639. 8.“ gegen die in der ersten assertio angeführten Gründe.

ändert haben. Die in den beiden kirchlichen Uebersetzungen, der alex. und der Vulgata, ausgedrückten Bedeutungen sollen aber die richtigen sein, weil die Verfasser jener Uebersetzungen eine weit richtigere und genauere (?) Kenntniß der hebräischen Sprache gehabt hätten als alle spätere, auch jüdische Ausleger, deren Ansehen in der Bestimmung der Bedeutungen nicht zu achten sei. Endlich soll auch die *Verschiedenheit der Lesart* öftere Abweichungen beider Uebersetzungen veranlaßt haben; keine von den beiden aber einen falschen Sinn ausdrücken, indem jede von den beiden Lesarten dadurch, daß sie von solchen Uebersetzern ausgedrückt seien, welche unter der Leitung der Gottheit gestanden hätten, ein canonisches und authentisches Ansehen habe. Wo aber die Vulgata von unserem hebräischen oder griechischen Texte abweiche, da sei sie dem letzteren ohne Bedenken vorzuziehen, indem dieser durch die Abschreiber sehr entstellt worden sei und die Vulgata den von den Propheten und Aposteln ursprünglich niedergeschriebenen Text weit treuer darstelle, als die noch übrigen Abschriften des Originals. Die Verschiedenheit in der Chronologie des ersten Buches Moses bei den LXX und in der Vulgata sucht Morin durch die Behauptung zu retten, daß die von den LXX ausgedrückten Zahlen zwar die von Moses aufgezeichneten, diese aber in Folge einer besonderen Leitung der Gottheit verändert seien, die dadurch eine neue, für uns aber geheimnißvolle Zeitrechnung bestimmt habe. In der 9. Exercitation sucht Morin zu beweisen, daß derjenige Text der LXX, welcher zu Rom 1581 unter der Auctorität des Papstes Sixtus V. abgedruckt worden, der richtigste sei. Um es noch überzeugender darzuthun, daß der Originaltext des A. T. aus den Händen der Juden sehr verwahrlost zu uns gekommen sei und nun dadurch zugleich den Werth und die Wichtigkeit der beiden kirchlichen Uebersetzungen desto fühlbarer zu machen, hat Morin ein zweites Buch verfaßt, welches dreiundzwanzig Exercitationen enthält. In der 5. Exercitation bemüht er sich zu beweisen, daß die Unwissenheit der Juden namentlich in der Geschichte der Zeitrechnung groß gewesen sei.

Wie aber der h. Hieronymus, der den hebräischen Urtext *hebraica veritas* zu nennen pflegt, und de Muis die Juden von einer absichtlichen Verfälschung des Urtextes des A. T. freisprechen, so thun dieses auch mit Entschiedenheit Bellarmin (*de verbo dei* I, 2), Rich. Simon (im 18. Kap. des 3. Buches s. krit. Geschichte des A. T., Par. 1678. 1680), wo er die irrigen Ansichten und Behauptungen mit grosser Sachkenntniss bestreitet, ferner Sal. Glass (*tract. de textus hebr. in V. T. puritate*, bei Bauer in der *critica sacra V. T.*, p. 76 sqq., Lipsiae 1795), L. Cappellus (*crit. sacr. sive de variis, quae in S. V. T. libris occurrunt, lectionibus, libri sex. Recensuit multisque animadversionibus auxit Geo. Jo. Lud. Vogel, tom. I, Lud. Capp. animadversionibus auxit Joh. Gottf. Scharfenberg, tom. II, Hal. 1778*), Carpzov (p. 109 sqq.), G. L. Bauer (*crit. sacra V. T.*, Lips. 1795. 8., S. 102 ff. 186 ff.), J. Jahn (*Einleitung in die göttl. Bücher des A. T.*, Th. I, §. 11 ff., S. 53 ff.) und viele ältere und neuere Gelehrte in besonderen Schriften oder in ihren Einleitungen in die h. Bücher des A. T. (1).

(1) Zu den älteren und neueren Schriften, welche ausser den genannten über den hebräischen Urtext und den aus demselben gemachten Uebersetzungen, namentlich der der LXX und deren Beschaffenheit, handeln, machen wir noch folgende namhaft:

Fr. Teylor und Ar. Boote, *Examen praefationis J. Morini in Biblia Graeca de textus hebr. corruptione et graeci auctoritate*, Lugd. 1686.

A. Boote, *epistola ad Jac. Usserium de textus Hebr. V. T. certitudine et authentia contra L. Cappelli criticam*, Parisiis 1650. 4. und *vindiciae seu Apod. apolog. pro hebr. veritate contra duos novissimos etc.*, Paris. 1654.

J. Coccejus: *מִצְוֹת* cum lat. versione, excerptis item Germanae etc., Amst. 1629. 4.

J. Coccejus, *Consideratio Judaicarum quaestionum et responsionum a praefatione de fide S. codicum hebraeorum et versionis LXX*, Amst. 1661. 4.

S. namentlich Herbst (I, §. 27, S. 54 ff.), Scholz, Hävernicks (I, 2, §. 96 ff.), Keil (§. 204 ff., S. 6. 55 ff.), Reusch (§. 71) u. A.

J. E. Grabe, dissert. de variis vitiis LXX interp. versioni ante B. Origenis aevum illatis etc., Oxford. 1710. 4.

Jac. Trigland, dissert. theol. philol. continens defensionem integritatis codicis S. adversus nuperas in eum censuras, Lugd. 1703. 4.

Geret, de causis discrepantiarum LXX a textu Orig., Amst. 1742. 4.

Jo. Fr. Cotta, dissert. de nova hypothesi G. Waistoni de eod. hebr. ex Flav. Josephi libris emendando, Götting. 1786. 8.

Dav. Fr. Megerlin, vanus pseudocriticae Whistonianae triumphus de interpret. codice hebraeo V. T., Tubing. 1729.

L. H. Daser, origo et auctoritas punct. hebr. divina adserit stabilit et vindicat., Tubing. 1728. 8., und dessen vindiciae integritatis textus hebraicae V. T., Heilbr. 1764. 4.

Ghf. Franc. Zachariä, program., quo vindicatur immunitas textus hebr. a lacunorum suspitione, Bützow 1764. 4.

J. Sal. Semler, de emend. graecis V. T. interpretibus, Hal. 1769. 8., und dessen epistola ad J. Griesbachium de emend. graecis V. T. interpretibus, ib. 1770. 8.

Jo. Benj. Koppe, de critica V. T. caute adhibenda, Danz. 1769. 4.

Chr. Fr. Schmid, diss. I et II de versione Alexand. optimum interpretationis librorum S. praesidium, 2 Spec., Lips. 1763--64. 8.

G. W. Overkamp, dissert. de Judaeis frustra a G. Whistero aliisque corruptionis hebr. S. codicis insinuat, Greifswald. 1739. 4.

J. Ch. Könnecke, de causis versionis Alexand. ab Architypo dissensus, Magdeb. 1771. 4.

J. M. Hassenkamp, der entdeckte wahre Ursprung der alten Bibelübersetzungen und der gerettete samarit. Text, Minden 1775. 8., und dessen Comm. philol.-crit. de Pentateucho LXX interpret. etc., Marburg 1765. 4.

F. G. W. Dresde, comment. acad. crit. hodierni textus hebr. concern., Lips. 1773. 8.

C. F. Hornemann, specimen exercitationum critt. in vers. LXX interp. ex Philone. sp. I—III, Götting. 1773—78. 8., und dessen Sylloge lectionum variarum LXX etc., Götting. 1773. 8.

Reineke, progr. de variis causis dissensus versionis Alexand. ab Architypo, Magd. 1771.

J. R. A. Piderit, Beiträge, 2 Stück, die alte Masora, ein Mittel zur Erhaltung des Textes, Leipz. 1775.

Bevor wir nun einige wichtigere Stellen namhaft machen, welche von einigen Gelehrten als verfälschte bezeichnet worden sind, wollen wir die Gründe kurz angeben, welche einer absichtlichen Verfälschung und wesentlichen Veränderung des ursprünglichen Textes entgegenstehen.

§. 11.

Eine absichtliche Verfälschung des A. T. ist I. mit der Geschichte unvereinbar.

Einer absichtlichen Verfälschung der Bücher des A. T., sei's *vor* oder sei's *nach* Christi Geburt, stehen mehrere wichtige Gründe entgegen. Wenn nämlich Verfälschungen oder absichtliche und wesentliche Veränderungen des Inhaltes der Bücher des A. T. stattgefunden hätten, so müßten diese in den Zeiten von Moses bis auf

Chr. Knapp, Dissert. duo de versione Alexand. in emend. textus hebr. lectione caute adhibenda, Hall. 1775 u. 1776. 8.

Fr. Volk. Reinhard, Dissert. de versione Alexand. auctoritate et usu in constituenda librorum hebraicorum lectione genuina. Dissert. I. II, Wittenb. 1777. 4.

J. W. Meiner, Beitrag zur Verbesserung der Bibelübersetzung, die zugleich zum Versuche eines Beweises dienen kann, daß die Abweichungen von dem masoret. Texte Conjectur der Uebersetzer sei, 1. Theil, Regensb. 1784, 2. Th., das. 1785. 8.

Aloys Sandbüchler, über die Zuverlässigkeit des Grundtextes; ein Fragment von mehreren Abhandlungen, Salzb. 1788. 8.

Just. Olshausen, Emendationen zum A. T., Kiel 1826. 8., und observationes criticae ad V. T., Kiel 1836. 4.

Jo. Gl. Plüschke, lectiones Alexand. et hebraicae sive de emend. textu V. T. graeco LXX interpp. et inde hebraico, Bonn 1837. 8., und de emend. Pentateucho graeco LXX interpp. et inde hebraico, addito codd. Holmesianorum recensione et textus graeci denuo castigati specimine, Bonnae 1837. 8.

Gust. Bickel, de indole ac ratione versionis Alexandrinae in interpretando libro Jobi, Marburgi 1862. 8.

Christus oder in den Zeiten nach Christi Ankunft gemacht worden sein. Was nun die Zeiten von Moses bis auf Christus betrifft, so sind uns dieselben als solche bekannt, in welchen wesentliche Veränderungen und Verfälschungen nicht stattfinden konnten. Dafs auch dieselben in jenen Zeiten nicht blofs nicht gemacht, sondern nicht einmal versucht worden sind, beweiset *die Geschichte*.

a) Vergegenwärtigen wir uns die Zeiten des Volkes Israel bis auf Samuel, den grofsen Richter, Propheten und Leiter desselben, so können in dieser Periode keine absichtliche und wesentliche Veränderungen der Bücher Moses unternommen worden sein. Nach dem Buche Josua nämlich, insbesondere nach Kap. 24 desselben, bewies Israel einen grofsen Eifer für die Verehrung des einen wahren Gottes Jehova, des Ewigseienden und Unveränderlichen, der es unter Wundern aus Aegypten geführt, es geleitet, wunderbar erhalten und ihm das Gesetz unter Donner und Blitz am Sinai gegeben und einen ganzen Stamm bestimmt hatte, die richtige Erkenntnis Gottes zu erhalten und ihn treu zu verehren. Bis in die Richterperiode lebte noch ein grofser Theil der Generation, welche die Wunder auf dem Zuge durch die Wüste mit eigenen Augen gesehen und oft erfahren hatte, dafs von der treuen Gottesverehrung und der treuen Erfüllung der göttlichen Vorschriften und Gesetze sein wahres Wohl und Heil abhängt, dagegen Strafe, ja selbst Untergang der Abfall und die Vernachlässigung und Geringschätzung zur Folge habe. Hätten Mehrere oder auch nur Einer versucht, das göttliche Gesetz zu verfälschen, so würden die Gläubigen und die treuen Gottesverehrer und namentlich der Stamm Levi und unter demselben hauptsächlich die Priester, welche auf die Erhaltung und Ausführung des göttl. Gesetzes angewiesen waren, dieses erkannt und die Verbreitung der verfälschten Schrift verhindert haben. Dieses würde um so mehr geschehen sein, da 5 Mos. 4, 2 eine sorgfältige

Aufbewahrung anbefohlen ward. „Thuet nichts“, heisst es von dem göttlichen Gesetze, „zu den Worten hinzu, die ich euch gebiete, und nehmet nichts davon; sondern haltet die Gebote Jehovas, eures Gottes, die ich euch gebiete.“ Und zur Abschreckung vom Götzendienste wird V. 3 hinzugefügt: „Eure Augen haben gesehen, was Jehova gethan an Baal-Peor (4 Mos. 25, 2 ff.), denn Jeden, der Baal-Peor nachgegangen ist, hat Jehova, dein Gott, vertilgt aus deiner Mitte.“ Auf der letzten von Josua gehaltenen Volksversammlung antwortet dieselbe nach der ersten Ermahnung Josuas zum treuen Gehorsam gegen Jehova, 24, 16 ff.: „Fern sei es von uns, daß wir Jehova verlassen, um anderen Göttern zu dienen. Denn Jehova ist unser Gott, er ist es, der uns und unsere Väter heraufgeführt hat aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, und der gethan hat vor unseren Augen diese grossen Zeichen, und uns bewahrt hat auf dem ganzen Wege, den wir gingen unter allen Völkern, durch die wir zogen.“

Der Inhalt der Bücher sollte nicht bloß den Leviten und Priestern, sondern auch dem Volke bekannt sein, wie 5 Mos. 31, 9 ff. ausdrücklich geboten wird. Denn nach dieser Stelle übergab Moses das geschriebene Gesetz den Priestern und den Aeltesten Israels mit dem Gebote, „am Ende von sieben Jahren am Laubhüttenfeste dem ganzen Israel dasselbe vorzulesen und es damit bekannt zu machen, damit es dasselbe kennen lerne und erfülle.“ Nach V. 15 daselbst sollen die Söhne, die es noch nicht kennen, es hören und lernen, daß sie Jehova, ihren Gott, fürchten durch alle Zeit, so lange sie im Lande leben, in das sie über den Jordan ziehen, um es in Besitz zu nehmen. Traten nun auch nach Josuas Tode in der Richterperiode, welche oft eine Zeit der kriegerischen Unruhen, Verwirrung, Unterdrückung und Gesetzlosigkeit war, verschiedene Zeiten von kurzer oder längerer Dauer ein, in welchen ein grosser Theil des Volkes das göttliche Gesetz geringschätzte und

es übertrat, so war die Geringschätzung, die Uebertretung und Unkenntniß doch nie allgemein, weil in dieser Periode stets mehrere treue Gottesverehrer und Eiferer für die Erhaltung des Gesetzes thätig waren. Zu den namhaft gemachten ausgezeichneten Personen gehören die Prophetin Debora, die Richter oder Regenten, namentlich Othnil, Barak, Gideon, der die Götzenaltäre zerstörte und Jehova einen Altar baute (Richt. 6), und vor Allem Samuel, der durch seine Prophetenschulen um das wahre Wohl des Volkes, namentlich um die treue Gottesverehrung sich die größten Verdienste erworben hat. Wäre in der Richterperiode eine Verfälschung der mosaischen Schriften versucht worden, so würde dieses der für die Erhaltung und Befolgung des mosaischen Gesetzes begeisterte Prophet und Richter Samuel erkannt und schwer geahndet haben. Wie sehr aber demselben die Erhaltung der wahren Religion und die treue Gottesverehrung am Herzen lag, beweisen seine Prophetenschulen, worin Jünglinge in der Religion und den göttlichen Gesetzen unterrichtet wurden und heilige Lieder sangen. — Da es nun weder dem von Gott für den religiösen Cultus bestimmten Stamm, noch den Richtern und Regenten an Ansehen fehlte, eine wesentliche Veränderung oder Verfälschung der Bücher Moses zu hintertreiben, und da von einem Versuche einer Verfälschung derselben auch nirgends die Rede ist, so muß diese, die eines der größten der so oft bitter getadelten und bestraften Vergehen gewesen wäre, nie versucht worden sein.

b) In der Zeit nach der Richterperiode, von Samuel bis auf Malachi, den letzten Propheten des A. B., von denen wir Schriften besitzen, haben in fast ununterbrochener Reihe von Gott gesandte Propheten gelebt, die für die Erhaltung der wahren Religion und für die treue Befolgung des göttlichen Gesetzes unermüdet thätig waren, die verschiedenen Vergehen des Volkes, ja selbst die der Priester und der Könige streng bestraften, und sich da-

durch Feindschaft, Verfolgung, ja nicht selten selbst den Tod zuzogen, Matth. 21, 35. 36; 23, 30. 31. Da nun in den Schriften der Propheten des A. T. von einer Verfälschung oder einer wesentlichen Veränderung des Pentateuchs und der späteren für heilig gehaltenen Schriften an keiner Stelle derselben die Rede ist, so muß angenommen werden, daß der Versuch einer Verfälschung, eines der größten Verbrechen, nie gemacht worden oder doch nicht von Erfolg gewesen ist. Daß bei der Annahme einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung des Inhaltes der Bücher des alten Testaments auch nicht die Autorität des Stifters des neuen Bundes und der Apostel, welche die Bücher des A. T. für glaubwürdig und unter göttlicher Leitung geschrieben hielten, bestehen kann, braucht kaum bemerkt zu werden.

c) Nehmen wir dann die Zeiten während der Trennung des Reiches, so liegt es auf der Hand, daß auch in denselben eine Verfälschung und wesentliche Veränderung der h. Schriften, namentlich der Bücher Moses unmöglich war, oder doch nicht allgemein werden konnte. Denn nach dem Abfalle der 10 Stämme wurden wenigstens die Bücher Moses auch im Reiche Israel aufbewahrt und durch Abschriften verbreitet. Da von einem anderen Gesetzbuche als dem Pentateuche nirgends die Rede ist, das Zehnstämmereich aber ein Gesetzbuch nöthig hatte, so kann dieses kein anderes als der Pentateuch sein. Der Umstand, daß viele Gesetze, namentlich die auf die treue Gottesverehrung sich beziehenden, nicht erfüllt wurden, ist kein Grund, das Vorhandensein der mosaischen Bücher zu läugnen und ein anderes Gesetzbuch anzunehmen. Wollte man die Nichterfüllung vieler wichtigen Gesetze und Vorschriften als Beweis anführen, daß der Pentateuch nicht vorhanden gewesen oder doch die auf den Cultus sich beziehenden darin sich nicht gefunden hätten, so könnte man z. B. auch aus der Nichterfüllung der wichtigsten Religionslehren des Christenthums während der französi-

schen Revolution und des Abfalls eines grossen Theil des Volkes vom Christenthum einen Beweis entnehmen, daß die Bücher des N. T. und die wichtigsten christlichen Religionslehren nicht vorhanden gewesen seien. Hätte eine Verfälschung des Pentateuchs im Zehnstämmereiche, welches mit dem Reiche Juda in fast beständiger Feindschaft lebte, oder im Reiche Juda stattgefunden, so würde man die Verfälschung erkannt haben und das Reich Israel weder das im Reiche Juda verfälschte, noch dieses das im Reiche Israel verfälschte nicht bloß nicht angenommen, sondern sogar heftig bestritten und verworfen haben. Sicher würden dieses auch die Geschichtsschreiber und namentlich die Propheten, die eifrigsten Beförderer der wahren Religion und die unermüdeten Bekämpfer der schweren Vergehen des Volkes, irgendwo angedeutet haben. Auch würde sich eine Verfälschung des Pentateuchs aus der Vergleichung des jüdischen und samaritanischen Textes darthun lassen, weil der eine Text ohne Verfälschung geblieben und der ursprüngliche und verfälschte erhalten worden wäre. Die Uebereinstimmung beider Texte läßt daher nicht daran zweifeln, daß eine wesentliche Verfälschung, wäre sie auch versucht worden, doch nie gelungen ist.

d) Seit der ersten Hälfte des VIII. Jahrhunderts vor Christus wurden schon Exemplare der h. Bücher, oder doch wenigstens des Pentateuchs in weit entlegene Länder verbreitet. Denn als 740 vor Chr. die in Galiläa und im Ostjordanlande wohnenden Stämme nach Assyrien, 732 vor Christus nach Eroberung des übrigen Theils des Zehnstämmereichs und der Residenzstadt Samaria auch die übrigen Stämme durch Salmanasser in die Provinzen des assyrischen Reichs abgeführt wurden, kamen Exemplare nach Chalach oder Calachene, an den Strom Chabor im Lande Gosen und in die Städte Mediens, und 606 vor Chr., als Ezechiël und 10,000 angesehene Einwohner des Reiches Juda nach Mesopotamien an den Fluß Kabor, der bei Kerkemisch oder Circesium in den Euphrat fällt,

und 588 und 584 vor Chr., als die übrigen Einwohner des Reiches Juda nach Babylonien gefangen abgeführt wurden, kamen mit den weggeführten Stämmen Exemplare nach Assyrien, Medien, Babylonien und Mesopotamien. Und 588 vor Chr., als der Prophet Jeremia mit vielen Flüchtlingen in Aegypten sich zu retten suchte, gelangten mit denselben auch dahin Exemplare, und um dieselbe Zeit auch nach dem glücklichen Arabien, worin viele Judäer Sicherheit und Ruhe suchten. Nach der Chronik der Juden zu Cochin auf der Malabarischen Küste sollen die von Salmanassar III. oder Assarhadon Puraroo, einem Könige in Tehama, gesandten 460 israelitischen Familien nicht nur die Bücher Mosis, sondern auch mehrere andere dahin gebracht haben. Dafs in diesen Zeiten eine Verfälschung aller so weit verbreiteten Handschriften unmöglich war, ist einleuchtend. Wäre in den bezeichneten Zeiten und Ländern auch irgendwo eine Verfälschung versucht worden, so konnte bei der grossen Entfernung der Länder, worin die Israeliten zerstreut waren, sie doch nicht allgemein und in alle zerstreute Abschriften eingeschoben werden.

e) Sehr verbreitet wurden die Abschriften der heil. Bücher in Aegypten und Cyrene seit 320 vor Chr., als der ägyptische König Ptolemäus Lagi viele tausend Juden dahin wegführte und viele andere Juden ihm freiwillig dahin folgten. Noch weniger möglich war eine allgemeine Verfälschung in späteren Zeiten, als sich die Juden in dem grossen römischen Reiche über Vorderasien, Griechenland, Italien und die angrenzenden Länder verbreiteten.

f) Als man im III. Jahrhundert vor Chr. unter Ptolemäus Lagi angefangen hatte, die Bücher des A. T. aus dem Hebräischen und Aramäischen in die griechische Sprache zu übersetzen, um sie den griechisch redenden Juden zugänglich zu machen, fand auch die griechische Uebersetzung eine weite Verbreitung und vertrat unter den griechisch redenden Juden die Stelle des Grundtextes.

Vom Anfange des II. Jahrhunderts nach Christus entstanden die griechischen Uebersetzungen des Aquila, Symmachus, Theodotion und wenigstens zwei andere von unbekannten Verfassern und im Anfange des II. Jahrhunderts die syrische Peschito. — Dafs bei der weiten Verbreitung der hebräischen Handschriften und der Uebersetzungen in weit entfernte Länder mit verschiedenen Sprachen eine allgemeine Verfälschung und wesentliche Veränderung der h. Schriften durchaus unmöglich war, ist so einleuchtend, dafs es noch kaum erwähnt zu werden braucht.

g) Da nun, wie gezeigt wurde, weder die Propheten, die mit Heldenmuth alle Arten Sünden und Verbrechen des Volkes in ergreifenden Reden bestraften, noch der göttliche Stifter des Christenthums und die Verfasser der neutestamentlichen Schriften niemals den Juden den Vorwurf einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung der h. Schriften des A. T. machen, so mufs angenommen werden, dafs dieselbe nie stattgefunden oder doch nicht von dem erwünschten Erfolge gewesen ist. Wer desungeachtet noch eine Corruption annimmt, der widerspricht nicht blofs dem Glauben eines ganzen Volkes an die Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit, sondern tritt dadurch selbst der Würde und dem Ansehen Christi und der Apostel zu nahe. Denn dafs sowohl der grofse Heilbringer als die Apostel das A. T. für unverfälscht und glaubwürdig gehalten haben, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.

Was übrigens spätere Zusätze zur Erläuterung und Ergänzung oder andere gutgemeinte Einschaltungen, die den wesentlichen Inhalt nicht ändern, oder aus Versehen und Unachtsamkeit der Abschreiber geschehene Auslassungen oder Veränderungen betrifft, so können diese nicht als eine Verfälschung betrachtet werden, weil diese sich in fast allen alten oft abgeschriebenen Schriften finden und insgemein den wesentlichen Inhalt nicht ändern. Ob diese oder jene Stelle, dieses oder jenes Wort ein späterer Zusatz,

eine Einschaltung ist oder einen Irrthum enthält, hat die Wissenschaft zu entscheiden.

§. 12.

Die Verfälschung des A. T. ist auch II. mit dem Inhalte unvereinbar.

Wer die Bücher des A. T. mit Unbefangenheit, Wahrheitsliebe und mit den nöthigen Kenntnissen durchliest, der muß gestehen, daß deren Inhalt einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung desselben durchaus widerstreitet. Denn der Inhalt der Bücher des A. T. ist von der Art und Beschaffenheit, daß aus keiner Stelle eine absichtliche Verfälschung und Entstellung des Inhalts nachgewiesen werden kann. Wäre aber eine Verfälschung im höheren Alterthum vor der Rückkehr aus dem babyl. Exile vorgenommen worden, so würden von den zum Götzendienst geneigten Hebräern vornehmlich die Stellen, worin von der Verehrung des einen wahren Gottes die Rede ist und dieselbe aufs nachdrücklichste eingeschärft und wegen des Abfalls von demselben schwere Strafen, Verbannung und Zerstreuung unter fremde Völker angekündigt wird, verändert worden sein. Allein solche Stellen, worin die Verehrung des einen wahren Gottes geringgeschätzt und der Götzendienst und das Laster entschuldigt werden, giebt es in keinem Buche des A. T. Vielmehr wird an allen Stellen, wo von der Verehrung des einen wahren Gottes die Rede ist, dieselbe stets als die Hauptursache des Glücks und Heils des Volkes geschildert.

Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exile blieb das Volk wenigstens größtentheils der Verehrung des einen wahren Gottes ergeben, trug eine große Sorgfalt für die Erhaltung seiner Religionsurkunden und ertrug namentlich zur Zeit der Makkabäer und des Antiochus Epiphanes Spott, Verfolgung und allerlei Leiden, ja selbst

verschiedene Todesarten wegen Erfüllung der Vorschriften seiner h. Bücher. Josephus schreibt hierüber: „Es erhellet aus der That selbst, welchen Glauben wir unseren Büchern beimessen; denn da schon eine lange Zeit verflossen ist, so hat doch noch niemand sich erdreistet, etwas hinzuzusetzen, auszumerzen oder zu verändern; denn es ist allen Juden gleichsam angeboren, diese Bücher für göttliche Aussprüche zu halten, bei denselben standhaft zu beharren, und für sie, wenn es erfordert wird, auch freudig zu sterben. Daher hat man auch neuerlich viele Gefangene lieber alle Marter und alle Arten von Hinrichtungen auf den Schauplätzen erdulden sehen, als daß sie etwas wider die Gesetze, oder wider die Schriften, welche nach denselben geschrieben worden, geredet hätten.“ Joseph. cont. Apion. l. II, c. 8. In diesem Glauben eines ganzen Volkes an die Aechtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit des A. T. und in dem Umstande, daß die Bücher des A. T. auch allen negativen Bedingungen der Aechtheit entsprechen, und die Eigenschaften des Inhalts und des Vortrags mit der Annahme einer Unterschlebung und Verfälschung unvereinbar sind, liegt ein sprechender Beweis, daß eine wesentliche Verfälschung nicht stattgefunden haben kann. Die Wahrheit des Inhaltes und die treue Erhaltung desselben tritt insbesondere darin hervor, daß die Sittenlehre mit der des N. T. übereinstimmt, und selbst die Schwächen und großen Vergehen der ausgezeichnetsten Personen, wie die Davids, Salomos u. a., ohne alle Entschuldigung treu und einfach mitgetheilt werden.

Als nach Christi Ankunft dieser, seine Jünger und die zum Christenthum bekehrten Juden und Heiden mit den nichtbekehrten Juden in Streit geriethen und die Christen nach dem Vorgange des Evangelisten Matthäus aus den Büchern des A. T. bewiesen, daß Jesus von Nazareth der verheißene Messias sei, hatten die Juden eine Veranlassung, die auf den Messias sich beziehenden Stellen zu

verfälschen, um den Christen die Beweisstellen zu entziehen, allein alle Stellen, die von einigen Vätern und Schriftstellern als von Juden verfälscht bezeichnet werden, sind sämmtlich solche, aus welchen eine absichtliche Verfälschung nicht erwiesen werden kann.

§. 13.

Vorgebliche Verfälschungen des A. T.

Bevor wir nun auf jene Stellen näher eingehen, dürfte die Bemerkung nicht unzweckmässig sein, dass die Veranlassung der Beschuldigung einer absichtlichen Verfälschung nicht selten in einer unrichtigen oder doch ungenauen Uebersetzung des hebräischen Textes, oder in fehlerhaften Abschriften, oder in Zusätzen oder Auslassungen, oder in dem Mangel der Kenntniss der hebräischen Sprache gelegen hat. So lag es ganz nahe, dass derjenige, welcher die griechische Uebersetzung der LXX oder die lateinische des h. Hieronymus für richtig hielt, bei den Stellen, welche unrichtig übersetzt sind, auf den Gedanken kommen musste, dass die Juden den hebräischen Text verfälscht hätten. Namentlich musste dieses der Fall sein bei denjenigen Christen, welche den Glauben hatten, dass die Bücher des A. T. von 72 gelehrten Juden einzeln oder paarweise übersetzt und ihre Uebersetzung wörtlich übereingestimmt hätten. Denn dieses konnte offenbar ohne einen besonderen göttlichen Beistand nicht erklärt werden. Uebersetzen nur zwei eine Schrift aus einer anderen Sprache, so werden sie schon bei einem kleineren Stücke in Wahl der Ausdrücke und Stellung der Worte von einander abweichen. Nun ist bekannt, dass nicht wenige Väter die Nachricht über die Entstehung der griechischen alex. Uebersetzung für wahr und letztere für inspirirt hielten. Gab nun der der hebräischen Sprache kundige Jude eine andere Uebersetzung als die alexandrinische war, oder gab er eine andere Erklärung, als der Christ nach seiner Ueber-

setzung geben konnte, so lag für ihn der Gedanke ziemlich nahe, daß die Juden den Text verfälscht hätten. Da nun die Uebersetzung der LXX an unzähligen Stellen ungenau und an zahlreichen unrichtig ist, so bot sich sehr häufig eine Veranlassung dar, die Juden einer Verfälschung des Urtextes zu beschuldigen. Dieselbe trat ein bei den Christen, welche die alte lateinische Uebersetzung, die sog. Itala, und noch mehr bei denen, welche die lat. Uebersetzung des heil. Hieronymus, die nach und nach zu grossem und endlich zu kirchlichem Ansehen gelangte, in den Händen hatten. Derjenige, welcher die hieronym. Uebersetzung für fehlerfrei oder genau hielt, wurde ebenfalls zu dem Gedanken geführt, daß der hebr. Text, der an nicht wenigen Stellen einen anderen Sinn giebt, verfälscht sei. Daß die hieronym. Uebersetzung, so vortrefflich sie auch im Ganzen ist und so sehr sie auch vor den übrigen alten Uebersetzungen, namentlich der LXX, sich auszeichnet, doch manche Unrichtigkeiten hat, wird von allen unbefangenen Sachkennern eingeräumt. Es stehen uns jetzt manche Mittel zur gründlichen Kenntniss des Hebräischen, wie namentlich der semitischen Sprachen und des Alterthums zu Gebote, die Hieronymus nicht hatte. Man darf daher auch von ihm, der dazu noch einen vocallosen Text vor Augen hatte, nicht etwas Vollkommenes und eine durchaus fehlerfreie und genaue Uebersetzung erwarten. — Daß auch Hieronymus, wie die LXX, an einigen Stellen ungenau und unrichtig übersetzt und manche Wörter mit falschen Vocalen gelesen und manche ähnliche Buchstaben verwechselt hat, haben wir oben, so wie in unserer Einleitung in die Weissagungen des Malachi und des Sacharia überzeugend dargethan. Ist es unzweifelhaft, daß die alten Uebersetzungen oft unrichtig und ungenau sind, so ist es auch einleuchtend, daß man die unrichtig übersetzten Stellen nicht zum Beweise einer Verfälschung des hebr. Urtextes durch die Juden anführen darf und kann.

Was nun zuerst diejenigen Stellen betrifft, wo sich leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstößige Lesarten, die an die Stelle der ächten geschoben, die Berichtigungen muthmaßlicher Schreibfehler, die Ausfüllung von scheinbaren Lücken, die Veränderungen nach gewissen Voraussetzungen und nach Parallelstellen oder erklärende Zusätze finden, so kann alles dieses, weil es unwesentlich ist, nicht als eine Verfälschung des Textes betrachtet werden. Weiter unten werden wir über diese bezeichneten unwesentlichen Punkte noch Einiges sagen und die betreffenden Stellen anführen.

Stellen nun, an welchen die vorgebliche Veränderung des hebräischen Urtextes mehr oder weniger von Wichtigkeit ist, sind folgende :

Was zuerst die von Justinus angeführte Stelle Ps. 96, 10 betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe mit Unrecht die Juden einer Verfälschung hier beschuldigt. Im Hebräischen lautet der Vers : אָמְרוּ בְּגוֹיִם יְהוָה מֶלֶךְ אֱהַיְהוֹן תִּבֵּל בְּלִתְמוֹט יְדִין עַמִּים בְּמִשְׁפָּרִים *Sprecht unter den Heiden : Jehova ist König, — auch steht fest der Erdkreis und wird nicht wanken; er richtet die Völker mit Rechtschaffenheit*; die LXX : εἰπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος (der Alex., die ed. Ald. Complut. ὅτι κύριος) ἐβασίλευσε· καὶ γὰρ κατώρθωσε τὴν οἰκουμένην ἧτις οὐ σαλευθήσεται, κρινεῖ λαοὺς ἐν εὐθύτητι; der Syr. : אָמְרוּ בְּגוֹיִם אֱהַיְהוֹן תִּבֵּל בְּלִתְמוֹט יְדִין עַמִּים בְּמִשְׁפָּרִים dicite inter gentes, quod Dominus regnavit : et stabilivit orbem, ut non moveatur; iudicabit populos in rectitudine; die Vulg. : dicite in gentibus, quia dominus regnavit; etenim correxit orbem terrae, qui non commovebitur, iudicabit populos in aequitate. Da ferner die Worte : ἀπὸ τοῦ ζύλου, a ligno, auch die chald. und hieronym. Uebersetzung nicht haben und etwas Entsprechendes in keinem hebr. Manuscripte gefunden wird, so müssen wir

sie für unächt halten. Der Umstand, daß es in dem kirchlichen Hymnus und in der Commemorat. s. crucis temp. pasch. *regnavit a ligno deus* heißt, und das Psalt. Rom. Veron. Germ., sowie Cypr., Justinus mart., Tertull. lib. cont. Judaeos c. 11 und 13, August., Cassiod., Leo de monte Sina et Sion, Ambros. und einige Andere jene Worte haben, kann nicht zum Beweise der Echtheit dienen, weil sie sich aus einem Zusatze von einem Ausleger oder Abschreiber erklären lassen. Gegen die Echtheit spricht auch, daß jene Worte nicht zum Texte und dem Inhalte des Psalmes passen und nirgends im A. T. gesagt wird, daß Jehova (der Ewigseiende und Unveränderliche) vom Holze eine Herrschaft über die Völker führen werde. Der Gedanke an die Tödtung des Messias durch Annagelung an einen Baumstamm mußte dem Psalmisten auch fern liegen, weil die alten Israeliten die Kreuzesstrafe nicht kannten. Es ist zwar Ps. 22, 17 von einem Durchbohren der Hände und Füße des Messias die Rede, aber nicht von einer Annagelung an einen Baumstamm. — Der Psalm, welcher eine Aufforderung enthält, Jehova, der seine Macht und Majestät offenbart, und der Urheber und Herrscher alles Erschaffenen ist, anzubeten, enthält auch nicht die geringste Andeutung, daß derselbe zugleich der leidende Messias sei.

Wenn ferner Justinus von einer Ausmerzung von Stellen bei Esdras und Jeremias spricht, so ist man jetzt wohl allgemein darüber einverstanden, daß er sich auch hier geirrt habe. Die letzte oben angeführte Stelle, welche sich bei Jeremias gefunden haben soll, fehlt in unseren Manuscripten, sie wird aber von Irenäus (lib. I contr. haeres. cap. 20) unter dem Namen des Jesaias, und dann (lib. 4, cap. 22) unter dem Namen des Jeremias angeführt. In der ersteren Stelle lautet sie: „Et commemoratus est dominus sanctus Israel mortuorum suorum, qui dormierant in terra sepultionis; et descendit ad eos evangelizare salutem quae est ab eo, ut salvaret eos.“ (Nach Grabi

und Massuetius hat Irenäus anstatt ἀπὸ Ἰσραήλ falsch ἄλλος Ἰσραήλ gelesen.)

Da die angeführte Stelle eine absichtliche Corruption durch die Juden gar nicht beweiset, und keine nur irgend haltbare Gründe für eine Verfälschung durch dieselben angeführt werden können, so wollen wir über dieselben hier auch nichts weiter hinzufügen, sondern andere anführen.

Zuerst machen wir hier namhaft die Stelle 1 Mos. 49, 10, wo das verschieden punktirte und erklärte שִׁלֹה sich findet und von der LXX שִׁלֹה s. v. a. אֲשֶׁר לוֹ oder אֲשֶׁר לוֹ τὰ ἀποκαίμενα αὐτῷ, Symm. ὃ ἀποκαίται, wem es gebührt, der Syr. *ܐܝܬܐ ܕܥܝܠܐ* derjenige, dem es gebührt, und von Hier. שִׁלֹה *qui mittendus est*, eig. *missio* gelesen wurde. Bezeichnet שִׁלֹה oder שִׁלֹה die Stadt Schilo im Stamme Ephraim, wo sich das Volk nach Jos. 18, 1 versammelte, so wäre die messianische Erklärung dieser Stelle unzulässig. Denn wenn שִׁלֹה wirklich jene Stadt bezeichnete, so würde dem Stamme Juda hier nur verheissen, daß er das Scepter nur so lange führen werde, als Israel bei der Eroberung Canaans bis zu dieser Stadt gekommen ist. Allein von der Stadt Schilo kann hier nicht die Rede sein, weil dieser Erklärung mehrere wichtige Gründe entgegenstehen. Schon der Umstand, daß dem Juda etwas Ausgezeichneteres verheissen wird als die Führung des Zuges durch die Wüste, verbietet, unter שִׁלֹה die Stadt zu verstehen. Die Führung eines שִׁבְט und מַחֲקֵק bezeichnet etwas weit Vorzüglicheres, als die Anführung eines Zuges. Die Hauptpersonen Israels während des Zuges durch die Wüste und bei der Eroberung Canaans waren vielmehr Moses und Josua, und beide waren nicht aus Juda. Dann geht auch dasjenige, was Jakob seinen Söhnen verheißt, über die Zeit der Eroberung Canaans hinaus. Das Vorrecht, was Juda durch die Führung des Zuges hatte, kann nicht einmal als eine

Phylarchie angesehen werden. Ferner ist es wahrscheinlich, daß die Stadt Schilo zur Zeit Jakobs noch nicht existirt hat und erst aus dem Lager Israels in Ephraim entstanden ist. Obgleich שִׁלֹה oder שָׁלוֹה eigentl. *Ruhe* von שָׁלַח *ruhen* bezeichnet, und eine passende Bezeichnung eines Lagerplatzes ist, so kann dasselbe doch auch in der Bedeutung *Ruhebringer, Beruhiger, Ruhe-, Friedestifter, pacificator* gefaßt werden, weil die Abstracta häufig concrete Bedeutung haben, wie wir das anderswo gezeigt haben (1). Es ist daher kein Grund vorhanden, in der Schreibung und masoretischen Punktation שָׁלוֹה eine Verfälschung durch die Juden anzunehmen, um dadurch den Christen eine messianische Stelle zu entziehen. Da die Lesart שִׁלֹה oder שָׁלוֹה einen ganz passenden Sinn giebt, wenn hier dadurch wie an anderen Stellen der Messias als der Stifter der Ruhe und des Friedens bezeichnet wird, so ist es unnöthig, mit der LXX, Symmachus und dem Syrer שָׁלוֹה zu lesen. Mehreres über diese Stelle zu sagen, halten wir für unnöthig. Die Gründe, die dafür sprechen, daß in der dem Juda gegebenen Verheißung eine Erwähnung des Messias oder des messianischen Reiches zu erwarten ist, haben wir in der bezeichneten Schrift angegeben und müssen deshalb auf dieselbe den Leser hier verweisen.

Eine zweite Stelle der Bücher Moses, welche die Juden nach dem Vorgeben der Samariter verfälscht haben sollen, findet sich 5 Mos. 27, 4, wo dieselben *Garisim*, גָּרִיסִים in *Ebal*, עֵבֶל in der Absicht verändert haben sollen, um den Samaritern den aus dieser Stelle entnommenen Beweis für die Rechtmäßigkeit ihres Tempels auf dem Berge Garisim zu entziehen. Dagegen ist aber zuerst zu erinnern, daß die Samariter, wenn in dieser Stelle ursprünglich עֵבֶל gestanden hätte, nicht nöthig gehabt hätten,

(1) Die Weissagung Jakobs über das glückliche Loos des Stammes Juda und dessen großen Nachkommen Schilo, Münster 1848.

dasselbe mit נָרַץ zu vertauschen, indem sie nur auf dem Berge Ebal hätten bauen können, um bei den Juden zu bestehen. Hätten aber auch, wie Vershuir behauptet (Dissertat. philolog. exeg. 1773, p. 44—46), die Samariter, oder wie Kennicott (diss. II super rect. text. hebr., p. 22—100) zu beweisen sucht, die Juden eine Verfälschung versucht, so wäre sie doch nicht gelungen, da beide Lesarten aufbehalten sind. Ein anderer wichtiger Grund, welcher einer Verfälschung durch die Juden entgegensteht, liegt in der grossen Sorgfalt derselben, den überlieferten Text treu zu erhalten. Eine Verfälschung des hebr. Textes durch die Juden wäre viel eher zu erwarten bei den Stellen, aus welchen die Christen bewiesen, daß der Messias in Jesu von Nazareth erschienen, und daß derselbe göttl. Natur sei. Eine Veränderung des עֵינָן in נָרַץ ist daher mit vielmehr Grund bei den Samaritern anzunehmen. Denn daß die Samariter die Stelle 5 Mos. 27, 4 verfälscht haben, haben die bisherigen Verhandlungen darüber ausser Zweifel gesetzt, und nehmen auch Rosenmüller z. d. St., Gesenius, comment. de pentat. Samarit. §. 3 und Einl. in den Comment. über Jes. I, S. 61, Knobel z. d. St. und Keil z. d. St. an.

Den Verdacht einer Verfälschung durch die Juden hat auch Ps. 16, 10 die Schreibung חַסִּידֶיךָ für חַסִּידְךָ erregt. Da dieser Psalm nach dem Vorgange des N. T. vom leidenden und sterbenden Messias, der ohne Verwesung vom Tode erstanden ist, von zahlreichen Auslegern erklärt wird, so sollen die Juden, um diese Erklärung als eine unstatthafte zu beweisen, den Singular חַסִּידְךָ dein Frommer oder Heiliger in חַסִּידֶיךָ deine Frommen oder Heiligen verändert haben. Der Vers lautet nämlich im mas. Texte : כִּי לֹא-תַעֲזֹב נַפְשִׁי לַעֲנָוִל לֹא-תִתֶּן חַסִּידֶיךָ לְרָאוּת עֲוֹנִי
Denn du wirst nicht überlassen meine Seele der Unterwelt, nicht hingeben deinen Frommen (de Wette, Ewald, Hengst. : deine Frommen, Hupf. : deine Begnadeten, dagegen Delitzsch : deinen Frommen), zu schauen die

Verwesung (Viele : *das Grab*). Die LXX : ὅτι οὐκ ἐγκαταλείψεις τὴν ψυχὴν μου, οὐδὲ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθορίαν. Der Syr. : **ܩܘܢܝܐܡ ܠܐ ܕܥܠܝܬܝ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ** quoniam non destituiisti animam meam in inferno, neque permisisti sancto suo, ut videret corruptionem, Hier. : *Non enim derelinques animam meam in inferno nec dabis sanctum tuum videre corruptionem.* Der Chald. (Targum) : **ܡܬܬܠ ܕܠܐ ܕܥܠܝܬܝ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ** quoniam non derelinques animam meam in inferno : *non trades iustum tuum ut videat corruptionem.* Nach allen diesen alten Versionen scheinen deren Verfasser **ܕܥܝܢܝܐ ܕܥܝܢܝܐ** dein Heiliger vor Augen gehabt zu haben. Den Singular findet man auch ausgedrückt Apstgsch. 2, 27—31; 13, 34—37. Da Petrus Apstgsch. 2, 1—36 zu den Juden in Jerusalem gewiß nicht griechisch, sondern hebräisch oder aramäisch gesprochen hat, so scheint er auch **ܕܥܝܢܝܐ** im Singular gelesen zu haben. **ܕܥܝܢܝܐ** lasen auch 269 Handschriften, 51 Ausgaben, und die übrigen Ausgaben lasen zwar **ܕܥܝܢܝܐ**, punktiren aber im Singular **ܕܥܝܢܝܐ** anstatt **ܕܥܝܢܝܐ** im Plural. Die angegebenen Gründe scheinen dafür zu sprechen, daß **ܕܥܝܢܝܐ** die ursprüngliche Lesart ist, oder daß doch durch den Plural ein Einziger bezeichnet wird. Da öfters der Plural von einer einzigen Person gebraucht wird, wie z. B. von Joseph in Aegypten, und wie **ܐܠܠܗܝܡ** von dem einen wahren Gott, wenn dieselbe vor Anderen ausgezeichnet und als eine solche bezeichnet werden soll, welche alles das, was das Wort bezeichnet, einschließt oder umfaßt, so wäre es auch möglich, daß der Verfasser durch die Wahl des Plurals den Heiligen vor Andern habe auszeichnen wollen. In diesem Falle würde aus dem Plural **ܕܥܝܢܝܐ** nicht auf eine Mehrheit geschlossen werden können. Jedenfalls kann man aus dem Plural nicht mit Sicherheit auf eine Mehrheit der Personen schließen. Deshalb ist es auch unstatthaft, den Plural als einen Beweis anzuführen, daß der Psalmist mehrere

Heilige habe bezeichnen wollen, und daß die Juden **מְשִׁיחַ** in **מְשִׁיחָא** absichtlich verändert haben, um den Christen eine messianische Beweisstelle zu entziehen. Da auch die alten Rabbinen gewöhnlich **מְשִׁיחַ** lasen, wie der babylonische Talmud, Midrasch Tehillim, Jalkut Schimeoni, Kimchi, Arama, Aben Soher, Aben Jachia, Joseph Chivan, Alschech und R. Immanuel, so muß angenommen werden, daß auch die jüdische Tradition dadurch nur eine Person bezeichnet gefunden hat. — Als Beispiel einer beabsichtigten Corruption kann daher **מְשִׁיחָא** nicht angeführt werden. Wäre sie auch beabsichtigt gewesen, so hat sie doch nie Eingang und allgemeine Verbreitung gefunden. Vgl. uns. Comm. zu d. Psalm. — de Rossi, varr. lectt. vol. IV, p. 9 sq. und scholia crit. seu suppl. ad varr. lectt. p. 99, Michaelis, alt. or. Bibl. Th. I, S. 179, Houbigant, Not. critic. ad Ps. 96, 10, Kennicott, diss. I super rat. text. hebr. p. 486 et diss. II super rat. text. hebr. p. 106. 546 et diss. Gener. p. 8, Auriisii, dissert. ad Philol. orient. spect. p. 122 sqq.

Eine zweite nicht unwichtige Stelle der Psalmen, welche den Juden Veranlassung hätte geben können, den Urtext zu verändern , ist Ps. 22, 17, wo sich die Lesart כְּאֵרַי in dem mas. Texte findet, welches Wort von den christlichen Auslegern von der Kreuzigung Jesu erklärt zu werden pflegt. Die Worte dieser Stelle lauten im Hebr. : כִּי סָבְבוּנִי כְלָבִים עַד מְרָעִים הֶקְיטוּנִי כְאַרְי דִּי וְרוּגְלִי Denn mich umgeben Hunde, eine Rotte von Uebelthätern umzingelt mich, durchbohrend (Ewald : gefesselt, d'e Wette : wie Löwen, Hengst., Delitzsch : Löwen gleich, Hupfeld : wie der Löwe) meine Hände und meine Füße; die LXX : ὅτι ἐκύκλωσάν με κύνες πολλοὶ συναγωγῇ πονηρευομένων περιέχον με. ὥρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας ; der Syr. : قَدَّحُوا فُكْرًا مُنْظَمًا بِصِيَامٍ مِّنْ حَيْدِ كَلْبٍ إِنْ شَاءَ هُوَ لَمْ يَكُنْ quoniam circumdederunt me canes, et coetus malorum cinxerunt me, foderunt manus meas et pedes meos; Vulg. : quo-

niam circumdederunt me canes multi : consilium malignantium obsedit me; foderunt manus meas et pedes meos; der Chald. : מְסִרִי דְאַחֲזָרוּ עָלַי רִשְׁעֵי דְמַחֲלִין לְכַלְבֵּיָא סְנִיעִין כְּנִישָׁח : מְסִרִי דְאַחֲזָרוּ עָלַי רִשְׁעֵי דְמַחֲלִין לְכַלְבֵּיָא סְנִיעִין כְּנִישָׁח : *quoniam vallaverunt me impii, qui similes sunt canibus plurimis : congregatio malignorum circumdedit me, mordentes sicut leo manus meas et pedes meos;* der Arab. أَحَلَّتْ بِي كِلَابٌ كَثِيرَةٌ اِكْتَنَفَتْنِي : *circumdederunt me canes multi : obsedit me turba malorum; foderunt manus meas et pedes meos;* Hier. : *circumdederunt me venatores : consilium pessimorum vallavit me; fixerunt manus meas et pedes meos;* der Aeth. : ሆገቱ፡ ብለገተ ብዙኝ፡፡ ወእኝዙ፡ ማንበር፡ ሰአኡዎ፡፡ - : ቀኝወ፡ አይቂዎ፡ ወእገርዎ፡ *quoniam circumdederunt me canes multi : consilium malignantium obsedit me; foderunt manus meas et pedes meos.*

Alle diese alten Uebersetzungen beweisen, daß ihre Verfasser כָּאֵרִי für ein Zeitwort gehalten und in der Bedeutung *durchgraben, durchbohren* gefaßt haben. Ist diese Uebersetzung des כָּאֵרִי richtig, so würde hier die Todesart eines Hingerichteten geschildert sein. Da nun die Kreuzesstrafe eine römische und den alten Israeliten unbekannte oder bei denselben doch ungebräuchliche ist, so würde in der Angabe dieser Todesart ein Beweis liegen, daß der Psalmist über die zukünftige Todesart des Messias eine göttliche Belehrung erhalten habe und der Psalm von demselben erklärt werden müsse. Es liegt nun der Gedanke sehr nahe, daß die Juden, um den Christen eine wichtige Beweisstelle zu entziehen, das an unserer Stelle sich findende Wort verfälscht und in כָּאֵרִי, welches wie Jes. 38, 13 *wie der Löwe*, ὡς ὁ λέων übersetzt werden kann, verschrieben hätten. Man konnte in dem Umstande, daß כָּרָךְ oder כָּאֵרִי *sie haben durchgraben, durchbohrt*, welche Lesarten an unserer Stelle sich finden, eine Veranlassung

vermuthen, daß jene beiden Lesarten mit einer kleinen Veränderung in כָּאֵר verschrieben und dadurch die Erklärung vom Kreuzestode entfernt worden sei. Da aber, wie wir oben gezeigt haben, einer Verfälschung des A. T. durch die Juden überhaupt wichtige Gründe entgegenstehen, diese auch nie denselben von den Propheten, dem Heilande und den neutestamentlichen Schriftstellern, selbst nicht von Matthäus, dessen Hauptzweck es war, aus den von dem Messias handelnden Stellen des A. T. zu beweisen, daß derselbe in Jesu von Nazareth erschienen sei, vorgeworfen wird, so muß dieselbe vor Christi Geburt nicht stattgefunden haben. Und nach Christi Geburt war eine Verfälschung einer so wichtigen Stelle bei der weiten Verbreitung der hebräischen Handschriften in weit entfernten Ländern nicht mehr möglich oder konnte doch wenigstens nicht allgemein werden. Aber wie kam denn, kann man fragen, die Lesart כָּאֵר in den Text so zahlreicher Manuscripte und warum hat man nicht die Lesart כָּר oder כָּאָר beibehalten, wofür die alten Uebersetzungen und selbst die lange vor Christi Geburt verfertigte alexandrinische zu sprechen scheinen? Sind nun auch schon vor Christi Geburt in den hebräischen Handschriften zahlreiche Abschreiberfehler entstanden, so scheint doch die Verschreibung כָּר in כָּאֵר unwahrscheinlich. Eher wäre dieselbe bei כָּאָר der Fall, da in den Handschriften oft ו (Waw) und י (Jod) verwechselt worden sind. Aber das Zeitwort כָּאֵר ist im Hebräischen ungebräuchlich, und die Ableitung כָּאֵר v. כָּר im Plural des Prät. ebenfalls nicht in Gebrauch. Nur im Particip kann כָּר v. כָּר auch כָּאֵר wie קָאֵם Dan. 2, 31; 3, 3 oder Prät. Hos. 10, 14 von קָאֵם geschrieben werden. — Daß כָּר die Bedeutung *durchbohren, durchgraben* habe, beweiset das verwandte כָּרָה *graben, ausgraben, öffnen*, ferner כָּר *graben, spalten*, כָּר *ausgegrabenes, ausgetieftes Gefäß*, כָּר *Scharfrichter*, מְכָרָה *Schwert*, eig. ein durchbohrendes Werkzeug, מְכָרָה.

Fundort der Metalle vom Graben, daher ⁹⁰קֹר das Graben in der Erde. Für die Bedeutung: *ausgraben, durchgraben, durchbohren* spricht auch das arab. كَار, welches in der zweiten Conjugation كَوَّر nach *Kamus*: *graben, durchbohren* bedeutet. Da es nun unwahrscheinlich ist, daß כָּאֲרִי aus כָּרִי verschrieben ist, und da כָּאֲר nicht in Gebrauch und daher die Lesart כָּאֲרִי unwahrscheinlich ist, obgleich sie sich in einigen Handschriften, und in der Compl. Polyglotte, Potkens Polyglotte 1518 und in der Baseler Ausg. 1516 findet, so fragt sich, ob כָּאֲרִי *durchbohrend* im Particip Kal oder כָּאֲרִי im Stat. constr., welches sich Cod. 148 bei Kennic. und 368 bei de Rossi findet, übersetzt werden kann. Und diese Frage können wir mit ja beantworten. Denn wenn קִים im Particip auch קָאִם oder קָאִם heißt und כָּרִי *Saiten, Saitenspiele* für סָרִים Ps. 45, 9; 150, 4, wie כָּרִי für כָּרִים 2 Kön. 11, 4. 19, עָרִי für עָרִים 2 Sam. 22, 44 (14); Ps. 144, 2; Klagl. 3, 14; Jes. 51, 3, חָרִי für חָרִים 1 Sam. 20, 38, vgl. Hohesl. 8, 2; 2 Sam. 23, 8 vorkommt, so kann כָּאֲרִי im Particip für כָּאֲרִים eine erweiterte Form, wie Sachar. 14, 10 רָאֲמָה für רָמָה, für כָּרִים mit ausgelassenem ם finale stehen und die Texteslesart richtig *durchbohrend* übersetzt werden. Es ist daher nicht einmal nöthig, bei der receptirten Texteslesart eine Verschreibung, noch weniger eine Verfälschung anzunehmen. Gegen die Uebersetzung: „*wie der Löwe oder den Löwen gleich* (Delitzsch) *umkreiset mich eine Rotte von Bösewichtern*“, spricht auch, daß von einem Umkreisen oder Umzingeln eines Löwen nicht passend gesprochen werden kann und die Masora zu Jes. 38, 13 bemerkt, daß כָּאֲרִי in den beiden Stellen, wo es vorkommt, in zwei Bedeutungen (בְּתָרִי לִישָׁנִי) vorkomme. Da alle alten Uebersetzer hier ein Zeitwort ausdrücken, und den Ausdruck: *wie der Löwe oder dem Löwen gleich* unpassend gefunden haben, so darf man ohne einen nöthigenden Grund hier nicht ein Nomen annehmen. Vgl. uns. Commentar zu d. Stelle. — Daß der

Messias werde durchbohrt werden, weissagen auch Jesaia 53, 5, wonach er מִחֲלָל „durchstochen um unserer Sünde willen“ heisst und Sach. 12, 10, wo gesagt wird, dass sie ihn durchbohrt haben דָּקְרֵי. Vgl. uns. Com. zu Ps. 22, 17 und Sach. 12, 10.

Eine absichtliche Veränderung soll nach einigen Erklärern durch die Juden auch Jes. 19, 18 stattgefunden und הַחֶרֶם in הֶהָרִם verändert worden sein, um dadurch die Verwerflichkeit des von den ägyptischen Juden zu Leontopolis eingeführten Cultus auszudrücken. Die Juden in Aegypten hatten daselbst nach dem Muster des Tempels zu Jerusalem einen Tempel gebaut, und einen Cultus gleich dem zu Jerusalem üblichen eingeführt. Der V. 18 lautet im Hebräischen: בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיוּ חָמֵשׁ עָרִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם: מִדְּבָרֹת שְׁסֵת כְּנָעַן וְנִשְׁבָּעוּת לַיהוָה צְבָאוֹת עִיר הַהֶרֶם יֵאמָר לְאַחַת בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיֶה מִזְבֵּחַ לַיהוָה אֶרֶץ מִצְרַיִם וּמִצְבָּה אֶל-צִבְיֹלָה לַיהוָה. *Zu dieser Zeit werden fünf Städte in Aegyptenland sein, die die Sprache Canaans reden, und bei Jehova der Heerschaaren schwören, Löwenstadt (Ges.: Stadt der Errettung, And.: der Zerstörung) wird man die eine heissen. Zu dieser Zeit wird ein Altar Jehovas im Lande Aegypten sein, und eine Säule (Ges.: Stein-Mal) an seiner Grenze in Aegypten.* Die LXX geben den 18. Vers wieder: τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσονται πέντε πόλεις ἐν τῇ Αἰγύπτῳ λαλοῦσαι τῇ γλώσσῃ τῇ Χαναανίτιδι καὶ ὀμνύντες τῷ ὀνόματι κυρίου Σαβαώθ· πόλις ἃσεδὲκ κληθήσεται ἢ μία πόλις. Der Syr.:
 ܠܡܝܬܬܐ ܗܝܬܝܢ ܚܡܝܫ ܥܝܪܝܢ ܒܥܪܥܝܬ ܡܨܪܝܝܡ: ܡܕܒܪܐܬ ܫܝܬ ܕܕܠܝܬܐ ܕܥܝܪ ܗܗܪܝܡ ܝܥܡܪ ܠܐܚܬ ܕܝܝܡܝܢ ܗܝܬܝܬ ܡܙܒܝܚܐ ܕܝܗܘܐ ܐܪܥܝܬ ܡܨܪܝܝܡ ܘܡܨܒܐ ܐܠ-ܥܝܒܘܠܐ ܕܝܗܘܐ.
 ܠܡܝܬܬܐ ܗܝܬܝܢ ܚܡܝܫ ܥܝܪܝܢ ܒܥܪܥܝܬ ܡܨܪܝܝܡ ܘܡܨܒܐ ܐܠ-ܥܝܒܘܠܐ ܕܝܗܘܐ.
 ܠܡܝܬܬܐ ܗܝܬܝܢ ܚܡܝܫ ܥܝܪܝܢ ܒܥܪܥܝܬ ܡܨܪܝܝܡ ܘܡܨܒܐ ܐܠ-ܥܝܒܘܠܐ ܕܝܗܘܐ.
 ܠܡܝܬܬܐ ܗܝܬܝܢ ܚܡܝܫ ܥܝܪܝܢ ܒܥܪܥܝܬ ܡܨܪܝܝܡ ܘܡܨܒܐ ܐܠ-ܥܝܒܘܠܐ ܕܝܗܘܐ.
 Und an diesem (jenem) Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die canaanitische Sprache reden und schwören bei Gott dem Mächtigen: und eine derselben wird Heres genannt werden. Hier.: In die illa erunt quinque civitates in terra Aegypti, loquentes lingua Canaan, et iurantes per Dominum exercituum: civitas solis vocabitur

una. Der Chald. : בְּעֶרְבָא הָיָא יְהוֹנָן חָמֵשׁ קְרוֹן דְּאַרְעָא דְּמִצְרַיִם : סְמִלָן סְמִלָן כְּנַעֲנָא וְקִיָּם בְּשֵׁמָא דִּי צְבָאוֹת קְרוּמָא בִּירָא שְׁמֵשׁ מְלָאכֵי. In dieser (jener) Zeit werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, die die Sprache Canaans reden und schwören im Namen des Herrn der Heerschaaren. Stadt des Sonnenhauses, welches zerstört werden soll, wird eine aus ihnen genannt werden.

Man ersieht aus diesen alten Versionen, daß ihre Verfasser über die V. 18 bezeichnete Stadt Aegyptens verschiedener Ansicht waren und daß die LXX dadurch, daß sie הֶהָרָם durch ἁσεδέα, d. i. הַצֶּדֶק Stadt der Gerechtigkeit oder des Heils wiedergeben, als eine wichtige und sehr geschätzte Stadt hervorheben wollten. Da הָרָם (فَرْس s. v. a. هَرَم) von הָרַם reissen, ῥήσσειν, niederreissen, zerreißen, eig. Zerreißen, Zerstörung bedeutet, so sollen die Juden הַהָרָם die Sonne, eig. Schimmer, Glanz von הָרָם glänzen, schimmern, daher הַהָרָם עִיר Sonnenstadt, Heliopolis in הֶהָרָם Stadt zur Zerstörung verändert haben, wie Kennicott (Diss. gener. §. 21. 126) annimmt, um dadurch den Abscheu und das Strafbare des Cultus daselbst auszudrücken. — Daß durch הַהָרָם עִיר Heliopolis, im Aegyptischen On (אֵן oder אֵן 1 Mos. 41, 43; Ezech. 30, 17), wo sich in alter Zeit ein berühmter Sonnentempel (Herod. 2, 59) befand, dessen Trümmer jetzt عَيْن شَمْس (Ain Schems) genannt werden, und etwa 2 Stunden nordöstlich von Kairo, 6 Stunden vom alten Memphis liegen, bezeichnet wird, nimmt auch der arab. Uebersetzer an, der عَيْن شَمْس wiedergiebt. Allein הָרָם bezeichnet nicht Sonne, sondern concret Löwe (vom Zerreißen), weshalb הַהָרָם עִיר Löwenstadt, Leontopolis und nicht Heliopolis bezeichnet. Der Al., welcher הַהָרָם עִיר wiedergiebt durch πόλις ἁσεδέα (Stadt der Gerechtigkeit oder des Heils), der Syr., der הָרָם = הָרָם hat, welches durch מוֹשָׁלָה Erlösung, Errettung erklärt wird, scheinen הָרָם in der Bedeutung herausreißen, retten gefaßt zu haben. Ich möchte

dieses eher annehmen, als mit mehreren Auslegern (z. B. Gesen.) hier eine absichtliche Veränderung des ursprünglichen Textes finden, um dadurch Leontopolis mit seinem Tempel zu ehren. Es läßt sich הַצֶּדֶק vielleicht auch durch eine Verwechslung der Buchstaben aus הַדָּרֶם erklären, indem ה mit צ , das oft verwechselte ד mit ר und ם mit ק verwechselt wäre. Uebrigens ist es nicht zweifelhaft, daß der ägyptische Jude seine dogmatische Ansicht oder Beziehungen auf seine Zeitverhältnisse in die Uebersetzung hineinträgt. So giebt er Jes. 9, 5 : $\text{בְּיֶלְדָּם יִלְדָּנוּ : בֶּן נֶחֱמָנוּ וְיֶחֱזִי הַמְּשָׁרָה עַל-שִׁכְמוֹ וְיִקְרָא שְׁמוֹ יִיְעָץ אֵל גִּבּוֹר דֶּן אֶבְיָעַר שׁוֹר-שְׁלוֹם$ *Denn ein Kind ist uns geboren, — ein Sohn ist uns gegeben, — auf dessen Schultern die Herrschaft ruht, — und man nennt seinen Namen : Wunder, Berather, starker Gott, — Vater der Ewigkeit, Friedensfürst;* durch : $\text{ὅτι παιδίον ἐγεννήθη ἡμῖν, υἱὸς καὶ ἐδόθη ἡμῖν, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγενήθη ἐπὶ τοῦ ὤμου αὐτοῦ, καὶ καλεῖται τὸ ὄνομα αὐτοῦ Μεγάλης βουλῆς ἄγγελος}$ (vgl. 13, 21; 34, 14; 65, 10, wo von Dämonen die Rede ist); und 9, 11 : $\text{אֲרָם מִקֶּדֶם וְכָל-פָּה יֹאכְלוּ מִן-יִשְׂרָאֵל בְּכָל-פִּה$ *die Syrer von vorn, die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maul,* durch : $\text{Συρίαν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν, καὶ τοὺς Ἑλληνας}$ (Aq., Sym., Theod. : τοὺς φιλιστειμ) ἀφ' ἡλίου δυσμῶν wieder, um die Unterjochung des jüdischen Volkes durch die griechische Dynastie der Ptolemäer und Seleuciden hineinzubringen. Dafür spricht, daß der Uebersetzer sonst שְׁלֹם durch Ἀλλόφυλοι wiedergiebt, vgl. Jes. 19, 25. — Da nach dem Gesagten es keinem Zweifel unterliegt, daß die Lesart הַדָּרֶם keine gegründete Veranlassung zur Annahme einer Veränderung von הַצֶּדֶק in הַדָּרֶם giebt und jene Heliopolis bezeichnen würde, so darf man hier keine Corruption von Seiten der palästinischen Juden annehmen. Vgl. Gesenius im Com. zu d. Stelle.

um dadurch darzuthun, daß עָבָר ein Collectivum sei und nicht vom leidenden und sterbenden Messias erklärt werden dürfe. Es heisst nämlich in diesem Verse : מַעֲצָר וּמִשְׁפָּט לְקַח וְאֶחָד־דִּירוּ מִי יְשׁוּתָם כִּי גֵּזֶר מֵאֶרֶץ חַיִּים מִפֶּשַׁע עָמִי נִגַּע לָמוֹ. *Denn hinweggenommen ward er aus dem Lande der Lebendigen wegen des Frevels meines Volkes, dem die Strafe (gebührte, Rück. : ein Schlag für sie), d. i. dem Volke.* Die Schwierigkeit liegt hier in den Worten : נִגַּע לָמוֹ, welche die LXX ἤχθη εἰς θάνατον, der Syr. tetigerunt eum, der Chald. usque ad eos pervenient, Hier. percussi eum, der Ar. سيق للموت ductus est ad mortem, Theod. ἤψατο αὐτῶν, tetigit eos; Symm. πλῆγῃ αὐτοῖς, plaga ipsis übersetzen. Man ersieht aus diesen Uebersetzungen, daß deren Verfasser über diese Worte schon verschiedener Ansicht waren. Diejenigen unter den neueren Auslegern, welche עָבָר יְהוָה auf den לָמוֹ beziehen und dasselbe für לָהֶם nehmen, finden darin einen nicht unwichtigen Grund, daß עָבָר eine Mehrheit von Personen, sei es der fromme Theil des Volkes, oder das Prophetenthum, oder das Priesterthum bezeichne, und daher nicht vom Messias erklärt werden könne. Mehrere Ausleger, welche לָמוֹ auf עָבָר beziehen und in der Weissagung Jes. 52, 12 bis 53, 12 eine Vorherverkündigung von dem leidenden und sterbenden Messias, der eine stellvertretende Genugthuung für die mit der Erbsünde beladene Menschheit leistet, finden, nehmen nach dem Vorgange des Syrsers und Hier. an, daß לָמוֹ hier für לְ stehe, weil das poetische לָמוֹ auch öfters von einer einzigen Person gebraucht werde. Und dieses ist auch wirklich der Fall Jes. 44, 15, wo nur von einem Götzenbilde die Rede ist, ferner 1 Mos. 9, 26. 27 (s. uns. Com. z. d. St. im IV. Bd. der „Beiträge“); Job 22, 2; Ps. 11, 7; Hab. 3, 4. Dieses erkennt auch Ewald an, s. hebr. Gram. 311. Wird לָמוֹ auch für לְ gebraucht, so kann man, jenes auf עָבָר bezogen, nicht mehr als einen sicheren Beweis anführen, daß unter עָבָר

eine Mehrheit von Personen zu verstehen sei. Wird לְמִן auf das vorhergehende עַם Volk bezogen und wird gesagt, daß die Tödtung des עֶבֶד יְהוָה eine schwere Strafe für dasselbe zur Folge haben werde, so schwindet jede Schwierigkeit. Jahn bemerkt zwar (Einl. I, S. 531 ff.) : „Der Satz : *und wegen der Missethat meines Volkes ein Schlag ihnen* will sich durchaus nicht in den Zusammenhang fügen, indem sowohl im Vorhergehenden als im Folgenden von den Leiden einer einzigen Person die Rede ist. Man muß לְמִן entweder in der einfachen Zahl nehmen, wie es nicht nur 1 Mos. 9, 26, sondern selbst in diesem langen Stücke Jes. 44, 15 vorkommt, und wie es auch in unserer Stelle die syrische Peschito durch לְהִי (ܠܗܝ) *zu ihm* und Hier. durch *eum* ausgedrückt hat; oder es muß in dem Texte ein Fehler sein.“ Nach demselben soll nun der Fehler darin bestehen, daß alle Handschriften die falsche oder abbrevirte Lesart לְמִן statt לְמוֹת oder לְמוֹת haben, welches *zum Tode*, mit dem Alexandriner εἰς θάνατον übersetzt werden müsse. Wenn wir auch einräumen, daß auf diese Weise jede Schwierigkeit schwindet, so ist es doch unwahrscheinlich, daß die ächte Lesart sich gar nicht erhalten haben sollte, da die Lesart לְמִן einige Schwierigkeit darbietet. Da vom Tode die Rede ist, so konnte der Alex. leicht auf den Gedanken kommen, daß לְמִן eine abbrevirte Schreibart und מֵ zu ergänzen sei. Daß übrigens im hebr. Texte ursprünglich nicht לְ gestanden habe, welches in trügerischer Absicht von den Juden in לְמִן verändert worden, um den Christen eine wichtige Stelle zu entziehen, beweiset die alexandrinische Uebersetzung zur Genüge; denn der Uebersetzer muß entweder לְמִן vor Augen gehabt, oder dasselbe für eine Abbreviatur gehalten oder לְמוֹת gelesen haben.

Das Gesagte mag zum Beweise genügen, daß eine absichtliche Verfälschung des ursprünglichen Textes durch die Juden nicht nachgewiesen werden kann. Die im

jetzigen hebräischen Texte vorkommenden Schwierigkeiten und Differenzen sind entweder nur scheinbare, oder doch nur solche, welche sich mit seltenen Ausnahmen durch eine richtige Anwendung der Kritik beseitigen lassen und durch Irrthum der Abschreiber, oder unschuldige Correctur, oder aus anderen zufälligen Ursachen entstanden sind.

§. 14.

Die absichtlichen Veränderungen des hebr. Urtextes sind nur gutgemeinte Correcturen.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, daß der hebräische Urtext des A. T. im Verlaufe der Zeit zwar manche Veränderungen erlitten hat, diese aber nicht in einer absichtlichen Verfälschung des Inhaltes, sondern im Irrthum und anderen zufälligen Ursachen ihren Grund haben, möge hier im Folgenden noch Einiges über solche Veränderungen Platz finden, welche durch wohlgemeinte Correcturen oder aus andern zufälligen Veranlassungen entstanden sind. Wenn wir den uns überlieferten hebräischen Text des A. T. und dessen Geschichte in nähere Erwägung ziehen, so wird einleuchtend, daß 1) aus unschuldiger kritischer Geschäftigkeit leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstößige Lesarten an die Stelle der ursprünglichen und ächten geschoben oder vermeintliche Schreibfehler berichtigt, 2) scheinbare Lücken ausgefüllt worden, 3) der Text nach gewissen Voraussetzungen geändert, oder 4) den Parallelstellen gleichförmig gemacht ist, oder 5) der Text erklärende Zusätze erhalten hat. Die Zahl der für diese Aenderungen angeführten Stellen ist aber nur gering, so daß Keil auch diese nicht einmal einräumt.

Zu 1) gehören die folgenden Stellen : 1 Mos. 2, 2 haben anstatt *וַיְהִי עֶשְׂרִי הַיּוֹמִים* *der siebente*, der Alex. und Joseph. (*ἐν τῇ ἡμέρᾳ*) *τῇ ἑκτῇ*, der Samaritanische Pentateuch : *וַיְהִי שֵׁשֶׁת הַיּוֹמִים*, der Syr. : *וַיְהִי שֵׁשֶׁת הַיּוֹמִים* *am sechsten*

Tage. Zweifelhaft ist, ob auch Cod. 478 **הַשֵּׁשִׁי** habe. Dafs **הַשֵּׁשִׁי** die ursprüngliche Lesart sei, nehmen auch Houbigant, Schmid und Cappellus an, weil sie der Meinung waren, dafs nach dem masoretischen Text Gott erst am siebenten Tage zu schaffen aufgehört habe. Allein **וְכָל** fordert diese Auffassung nicht, da es im Plusquamperfectum übersetzt werden kann. Man mufs daher **הַשֵּׁשִׁי** als die schwierigere für die ursprüngliche halten und die Lesart **הַשֵּׁשִׁי** für eine Aenderung zur Entfernung einer vermeintlichen Schwierigkeit. -- 1 Mos. 20, 13; 31, 53; 35, 7; 2 Mos. 22, 9, wo **אֱלֹהִים** mit dem Plural construirt wird, hat der Samariter den Singular, um den Gedanken, dafs **אֱלֹהִים** Götter seien, fern zu halten. Anstatt **הִחַצְתָּ אֱלֹהִים** *Gott liess mich wandern*, hat an der ersten Stelle der Samar. : **אֱלֹהִים אֶחָד**, d. i. **הִחַצְתָּ אֱלֹהִים**. Dafs **אֱלֹהִים** den einen wahren Gott bezeichnet, wird auch durch das in der Masora hinzugefügte **קדש** angedeutet. — 35, 7 heisst es anstatt **נִגְלוּ** **אֵלֶיךָ הָאֱלֹהִים** *es war ihm (Jakob) Gott erschienen*. Der Samariter hat hier **נִגְלוּ**, um den Gedanken an eine Mehrheit von Göttern fern zu halten. — 1 Mos. 31, 53 bezieht sich **יְשׁוּעָה** *es richte* auf **אֱלֹהֵי אֲבִרָהָם** *Gott Abrahams*. Der Sam. hat hier **יְשׁוּעָה** und Cod. 9 bei Kennic. — 4 Mos. 27, 7 haben einige Codd. wie der Samariter anstatt **לָהֶם** die Lesart **לָהֶן** *ihnen*, **אֲבִיהֶן** und anstatt **אֲבִיהֶם** *ihr Vater*, das Femininum **אֲבִיהֶן**, weil von den Töchtern Zelaphads die Rede ist. — 1 Chron. 2, 48 wird anstatt **יָלַד** in mehreren Codd. das Femininum **יָלְדָה** gelesen, weil es sich auf ein Femininum bezieht. — 2 Mos. 15, 2 hat anstatt **אִישׁ מִלְחָמָה** *Kriegsmann* (von Jehova), der Sam. **גִּבּוֹר בְּמִלְחָמָה**, d. i. **גִּבּוֹר בְּמִלְחָמָה** *Held im Kriege*, eine Veränderung, weil er den Ausdruck *Kriegsmann* von Jehova gebraucht für unpassend hielt. — Richt. 18, 30 haben anstatt **מִנְעָה** einige Codd. **מִנְעָה** wie die Vulg. Die Talmudisten Baba bathr. fol. 109 behaupten, dafs der Sohn

Moses Gerson gewesen sei, aber wegen seiner schlechten Handlungen mit eingeschobenem ן ein Sohn Manasses genannt werde. Nach Salomo ben Melech wird das Nun in מִנְעָה erhoben geschrieben, weil es überflüssig sei. Ohne eine höhere Stellung kommt ן nur in wenigen Codd. vor. R. Tanchum nennt die Schreibung מִנְעָה mit hängendem ן ein סִפְרִים תקין und die Lesart בן משה als Ktib, dagegen בן מנשה als Kri. Hiernach ist בן משה die ursprüngliche Lesart, obgleich die andere sehr alt ist, und sich bei den LXX, im Targ. und bei dem Syr. findet. In einigen Codd. der LXX findet sich noch die Lesart *ύωυ* *Mwöσḡ*, vgl. Kennic. dissert. gener. V. T., §. 21. Auch Hier. hat filii Moysi. Euphemismen des Samaritaners finden sich 5 Mos. 25, 2 und 28, 12, und euphemistische Kri's schon Megilla f. 25, c. 2, vgl. 5 Mos. 28, 27. 30; 2 Kön. 6, 25.

Hierher gehören ferner 1 Mos. 11, 31, wo anstatt וַיֵּצֵאוּ und es gingen mit ihnen (וַיֵּצֵאוּ), der samaritanische Pentateuch אֶחָדָם (וַיֵּצֵא) und er (Thare) führte sie (וַיֵּצֵא) hat. — 2 Sam. 8, 17 wird gelesen : וַיִּצְדֹק בֶּן-אֲחִיטֹב, dagegen 1 Sam. 22, 20 וַיִּצְדֹק וְאֲבִיתָר, בֶּן-אֲחִיטֹב. Da 2 Sam. 8, 20 Achimelech ein Sohn Abjathars und 1 Sam. 22, 20 Abjathar ein Sohn Achimelechs genannt wird, so meint Dereser, daß Vater und Sohn zwei Namen gehabt hätten. Der Syr. und Arab. haben aber אֲבִיתָר בֶּן אֲחִיטֹב und so richtig nach 1 Sam. 22, 9. 11. 12. 20; 2 Sam. 15, 24. 35; 20, 25, so daß im Texte eine Versetzung stattgefunden hat. Hitzig (I, 146) und Maurer sind der Meinung, daß im ursprünglichen Texte וַיִּצְדֹק וְאֲבִיתָר בֶּן-אֲחִיטֹב gestanden und ein Abschreiber in diesen Worten, weil dieselben Zadoks Vater gar nicht, von Abjathar dagegen Vater und Großvater angeben, einen Fehler vermuthet, und daher den Großvater, den anzugeben überflüssig war, in Zadoks Vater, und Achimelech aber, um ihm wieder einen Vater

zu verschaffen, in einen Sohn des Abjathar verwandelt hätte.

2) Eine Lücke haben die Samariter 1 Mos. 4, 8 vermuthet, wo der sam. Pentateuch die im mas. Texte fehlenden Worte : *נִלְכָּה הַשָּׂדֶה* *laßt uns auf das Feld gehen* hat. Diese Worte haben auch die LXX : *διέλθωμεν εἰς τὸ πεδίον*, der Syr. *ܩܡܝܢܐ ܠܠܚܬܐ* *eamus in desertum*, die Vulg. *egrediamur foras*. Mehrere Ausleger halten diese Worte für ein Scholion. Im Hebräischen haben hier die meisten Codd. einen leeren Raum, nach der Masora *בלא סמקא*. Vgl. Gesen., de Pentat. Samarit., p. 62 sq.

3) 5 Mos. 23, 2 kommt anstatt *מְזֻמָּה* *spurius, nothus*, welches sich auch Sach. 9, 6 findet, die Lesart *מִזְמָה* *ein fremder Makel*, wie Cod. 236 bei Kennic., der samaritanische Pentateuch *מְזֻמָּה*. Der Alex. hat es *ἐκ πόρνῆς*, *ex scorto*, der Syr. *ܒܢ ܒܬܪܐ* *filius adulterii* wiedergegeben, Hier., Onkelos und der Samar. haben *מְזֻמָּה* beibehalten. — Sach. 9, 6 haben die LXX es durch *ἀλλογενής*, *Fremdling* übersetzt. Vgl. Bruns in Eichhorn's Repert. XV, 171 und Kennicott, dissert. gener. p. 61.

4) Ps. 28, 8 ist die Lesart *יְהוָה לִי* (Jehova ist) *seinem Volke Stärke* anstatt *יְהוָה לָהֶם* *ihnen Stärke* vielleicht aus Ps. 29, 11 hierher gerathen. Hierher gehört nach mehreren Auslegern auch der Name der Stadt Dan 1 Mos. 14, 14, bis wohin Abraham die Feinde verfolgte. Vor der Besitznahme durch die Daniten hieß die Stadt *Laisch* oder *Leschem*, Jos. 19, 47; Richt. 18, 29. Hengstenberg (Beiträge III, 194) nimmt aber zwei Ortschaften Namens *Dan* mit Hinweisung auf 2 Sam. 24, 6 an, welche in geringer Entfernung von einander lagen. Vgl. Welte, Nachmosaisches im Pentateuch, S. 168.

5) Hierher gehört vielleicht 1 Mos. 35, 19; 48, 7, wo zu *Ephrata* bemerkt wird, daß es Bethlehem sei. Daß durch solche oder ähnliche erklärende Zusätze der Urtext nicht verfälscht worden ist, ist einleuchtend. Jes. 38, 21

und 22 sind die Worte : „Und Jesaia befahl, daß man Feigenmassen brachte, und zerdrückt auf das Geschwür legte, damit er genesen. Da sprach Hiskia : was ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehovas“, fast wörtlich aus 2 Kön. 20, 7. 8 entnommen, und bei Jesaia an dem unrichtigen Orte nach V. 20 anstatt nach V. 6 gesetzt worden. Nach Thenius sollen sie aber ursprünglich bei Jesaia zwischen V. 6 und 7 gestanden und auf Veranlassung des (jetzt fehlenden) Anfangswortes von V. 7 **וְהָיָה**, womit V. 21 anfängt, übersprungen sein.

§. 15.

Uebersicht der Ergebnisse der bisherigen Erörterungen.

Die Wichtigeren sind in Kürze folgende :

1) Die alttestamentlichen Schriftsteller schrieben vor dem babylonischen Exile mit einem anderen Schriftcharakter, als die nach dem Exile in Gebrauch gekommene Quadratschrift ist. §§. 2. 3.

2) Dieselben schrieben die Wörter eng aneinander, so daß keine oder doch keine merkliche Worttrennung stattfand. §. 5.

3) Die enge Verbindung der Wörter hatte die Folge, daß die späteren Abschreiber und Uebersetzer nicht selten Buchstaben eines Wortes mit dem vorhergehenden oder folgenden Worte verbanden und deswegen den Text mißverstanden, wie z. B. Jes. 16, 1; Ps. 110, 3. §. 5.

4) Der hebräische Text hatte ursprünglich keine Vocalpunkte oder Vocalzeichen. §. 3.

5) Alle Uebersetzer des hebr. Textes, die vor dem VII. Jahrhunderte nach Christus gelebt haben, hatten einen unpunktirten oder nicht vocalisirten Text vor Augen. §§. 3. 10.

6) Der unpunktirte Text war die Ursache, daß die Uebersetzer und Ausleger zahlreiche Wörter mit falschen Vocalen lasen, daher falsch übersetzten und erklärten, und

die alten unmittelbaren Uebersetzungen von dem jetzigen masor. Texte und unter sich abweichen. §§. 3. 10. 21.

7) Im ursprünglichen hebr. Texte fehlen auch die Lesezeichen und Accente. §. 4.

8) Aelter als die Vocalzeichen und Accente sind die Sinnabtheilungen. §. 6.

9) Der hebr. Text hatte ursprünglich keine Eintheilung in Kapitel und Verse. §. 6.

10) Die wichtigeren Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes des A. T. sind 1) die Parallelstellen, 2) die alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere die LXX, 3) der samaritanische Pentateuch, 4) die Schriften des Flav. Josephus, 5) der Talmud und die Masora, 6) die Kirchenväter, 7) die hebr. Handschriften, 8) die Conjectural-Kritik.

11) Die Hauptursachen der Abweichungen und Unrichtigkeiten des hebr. Textes in den Parallelstellen und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen liegen im falschen Sehen, falschen Hören, im untreuen Gedächtnisse und falschen Verstehen. §. 19 ff. Nacht. §. 6 ff.

12) An zahlreichen Stellen haben die Abschreiber des hebr. Textes und die Uebersetzer desselben ähnliche oder nicht deutlich geschriebene Buchstaben, vorzugsweise die der Quadratschrift, verwechselt. §. 11. Nacht. §. 6.

13) Verwechselungen der Buchstaben haben schon in dem alten Schriftcharakter stattgefunden. §. 2.

14) Die Folge der Verwechselung der hebr. Buchstaben war, daß manche Wörter und Stellen mißverstanden und falsch erklärt wurden. §§. 21. 37. Nacht. §. 7.

15) Einen deutlichen Beweis der Verwechselung der hebr. Buchstaben liefern die Parallelstellen und die alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere die alexandr. der LXX. §§. 8. 9. Nacht. §. 7.

16) An zahlreichen Stellen können jedoch die alten unmittelbaren Uebersetzungen, vorzugsweise die LXX und die Parallelstelle aus dem masoretischen Texte und

der Parallelstelle berichtigt und deren Unrichtigkeit als eine Folge der Verwechslung der Buchstaben dargethan werden. §§. 8. 9. Nacht. §§. 5. 7.

17) Nicht selten waren in den hebr. Handschriften Wörter, Buchstaben und Buchstabenzüge erloschen, verwischt oder verbleicht und die ganz oder zum Theil erloschenen, verwischten und verbleichten Buchstaben die Ursache, warum Wörter falsch gelesen und der Text mißverstanden und unrichtig übersetzt wurde. §. 36.

18) Nicht selten hatten die alten Uebersetzer einen besseren und richtigeren Text vor Augen, als unser masoretischer Text ist, und es kann derselbe daher aus den alten unmittelbaren Versionen, vorzugsweise der alexandrinischen, seltener aus der lateinischen des Hieronymus, der Chaldäischen, Syrischen und Arabischen berichtigt und ergänzt werden. §§. 26. 27. 28. Nacht. §. 2.

Bisweilen hat nur eine einzige Uebersetzung, öfter haben mehrere alte unmittelbare Uebersetzungen den ursprünglichen Text erhalten. §. 10.

19) Oft sind in dem ursprünglichen hebr. Texte und in den Uebersetzungen Auslassungen dadurch entstanden, daß dieselben Worte oder Buchstaben am Ende oder im Anfange des Verses oder im Verse wiederkehrten und die Abschreiber oder Uebersetzer mehrere Worte, Verstheile und selbst ganze Verse übersahen. Hatte der Uebersetzer eine Handschrift vor Augen, in welcher aus dem bezeichneten Grunde ein Vers oder Verstheil ausgefallen war, so mußte in der Uebersetzung eine Abweichung von dem Texte, welcher den Ausfall nicht hatte und von der Uebersetzung aus dem vollständigen Texte entstehen. Es kann daher der masoretische Text nicht selten aus der Uebersetzung mit dem richtigen und ursprünglichen Text ergänzt und berichtigt werden. §§. 21 ff. 28. Nacht. §§. 2. 3.

20) Nicht selten sind in den Uebersetzungen Fehler in Folge des Ausfalles entstanden, welcher aus dem masoretischen Texte ergänzt und berichtigt werden kann. §. 29.

21) Oft sind Fehler in dem masoretischen Text durch falsches Hören entstanden, namentlich bei gleichlautenden Buchstaben. §. 30.

22) Bisweilen sind auch Fehler durch Gedächtnisirrtum, namentlich bei den Synonymen entstanden. §. 31.

23) Oft lag der Grund des Irrthums im Mißverständniß. §. 32. Nacht. §. 8.

24) Die hebr. Wörter waren nicht selten abbrevirt geschrieben und namentlich die Zahlen durch Buchstaben ausgedrückt. §. 33.

25) Die Schreibung der Zahlen durch Buchstaben hatte die Folge, daß bei Angabe der Zahlen dadurch ein Irrthum entstand, daß ähnliche oder nicht deutlich geschriebene Buchstaben verwechselt wurden, was zahlreiche Widersprüche zur Folge hatte. §. 19.

26) Das für abbrevirt gehaltene Wort hatte ferner die Folge, daß dasselbe falsch aufgefaßt wurde, wie z. B. עֲבָדִי *mein Knecht*, welches durch עֲבָדֵי יְהוָה *Diener Jehovas* übersetzt wird. §. 33.

27) Bisweilen haben die Abweichungen der Uebersetzungen vom hebr. Grundtexte ihren Grund in der Absicht, den Text zu verdeutlichen oder die dogmatische Auffassung auszudrücken. In diesem Falle, welcher nicht selten bei den LXX, sehr häufig in den chaldäischen Paraphrasen vorkommt, ist die Uebersetzung nicht treu und wörtlich, wie z. B. Jes. 9, 5 der LXX. §. 10. Nacht. §. 4.

28) Nicht selten sind in den unmittelbaren Uebersetzungen Abweichungen vom hebr. Urtexte dadurch entstanden, daß die Uebersetzungen und die Abschreiber für eigentlich, namentlich für obscön gehaltene Ausdrücke Euphemismen wählten. §. 10.

29) Oft sind die Abweichungen in den hebr. Handschriften und in den Uebersetzungen dadurch entstanden, daß die Abschreiber des hebr. Textes und die Uebersetzer die anthropopathischen Ausdrücke von Gott zu entfernen suchten, indem man sie für austöfsig hielt. Dieses ist vor-

nehmlich der Fall, wenn יהוה in menschlicher Gestalt erscheint oder von ihm in menschlicher Weise gesprochen wird. Aus dieser Ausdrucksweise erklärt es sich, daß in den Targumim oft יהוה durch מִן־פִּי־יְהוָה *Wort Jehovas* wiedergegeben wird. §. 10.

30) Bisweilen sind auch in den hebr. Text, namentlich in die alex. Uebersetzung, erklärende Zusätze eingeschoben. Nacht. §. 14.

31) Ziemlich zahlreich sind die Stellen, in welchen zwei, ja zuweilen drei Schriftsteller von derselben Zeit und denselben Begebenheiten handeln. §. 8.

32) Nicht selten enthalten die alten Uebersetzungen, insbesondere die alex., eine doppelte, ja sogar eine dreifache Uebersetzung desselben Wortes. §. 10. Nacht. §. 4 u. a.

33) Nicht selten sind in den Uebersetzungen, insbesondere in der LXX, auch Fehler dadurch entstanden, daß ähnliche Buchstaben durch die Abschreiber verwechselt werden, wie z. B. Ps. 4 καιρος und καρπος. §§. 10, 37. Nacht. §. 7.

34) Zahlreich sind die Stellen, wo die alten Uebersetzer, insbesondere die LXX, andere Lesarten als die des masoretischen Textes ausdrücken. §. 10. Nacht. §. 6.

35) Zahlreich sind die Stellen, wo der Numerus abweicht. Nacht. §. 9.

36) Bisweilen sind auch Randanmerkungen in den Text gekommen oder Worte aus dem Folgenden aus Versehen heraufgenommen. §. 35.

37) Da sich zeigen läßt, daß zahlreiche Schwierigkeiten und Widersprüche erst im Verlaufe der Zeit entstanden sind und ihren Grund in verschiedenen Ursachen, namentlich im Irrthum haben, so ist es unstatthaft, jene den Verfassern selbst zuzuschreiben. Nacht. §. 10.

38) Eine absichtliche Verfälschung und eine wesentliche Veränderung des hebr. Urtextes ist unerweislich. Nacht. §§. 10. 11. 12. 13.

Berichtigungen.

S. 4, Z. 13 lies *Jahrhunderte* anstatt *Jahrtausende*. — S. 14, Z. 18 l. דָּבַר anst. דָּבָר; das. דָּבַר anst. דָּבָר. — S. 15, Z. 28 l. *lasen* anst. *lesen*. — S. 16, Z. 5 l. בְּעֶרְבָה anst. בְּעֶרְבָה. — S. 23, Z. 10 l. *Wachner* anst. *Wachner*. — S. 24, Z. 16 l. מִשְׁלֵשׁ anst. מִשְׁלֵשׁ. — S. 44, Z. 10 lösche *lernen*. — S. 47, Z. 19 lies *und Bedeutung* nach *Ursache*. — S. 48, Z. 4 von unten l. בְּחִיבֵיהֶם. — S. 49, Z. 15 l. *wir* anst. *wie*. — S. 52, Z. 10 l. *et nach Orient*. — S. 54, Z. 1 l. *streitenden* anst. *bestreitenden*; das. Z. 21 l. הַגָּדוֹל anst. הַגָּדוֹל; das. Z. 28 l. וְיִרְשָׁם. — S. 55, Z. 16 l. וַיִּקְלְהוּ. — S. 62, Z. 2 l. ἀνορίζων anst. ἀνορίζων. — S. 63, Z. 80 l. בְּשָׂבִי anst. בְּשָׂבִי. — S. 65, Z. 6 l. אֶרְבֶּעַ. — S. 67, Z. 2 l. *gleich* anst. *ganz*. — S. 70, Z. 15 l. יָקוּם anst. יָקוּם; das. Z. 26 und 27 *Mal. 2, 10 u. s. w. nach 24 zu setzen*. — S. 71, Z. 15 l. ἀρχάς. — S. 72, Z. 20 l. *μou* nach *κyplou*. — S. 73, Z. 30 l. מִשְׁמַעְתָּהּ; das. Z. 32 מִשְׁמַעוֹן. — S. 74, Z. 2 l. כָּסָא anst. כָּסָא; das. Z. 21 l. הַקִּים. — S. 75, Z. 13 l. שֵׁ. — S. 76, Z. 26 l. מִן הָעִיר anst. דָּעִיר. — S. 78, Z. 5 l. *vor* anst. *von*. — S. 84, Z. 6 l. מִן anst. מִן. — S. 92, Z. 1 von unten l. הַדָּבָר anst. הַדָּבָר. — S. 96, Z. 24 l. אֶבֶד. — S. 102, Z. 22 l. בְּמִזְרָד anst. בְּמִזְרָד und וַיָּגֵד; das. Z. 29 l. ἀκροῶς anst. ἀκροῶς. — S. 103, Z. 26 l. וְכָל-הַגְּבוּרִים nach הָבִיאוּ עִשְׂרֵי. — S. 104, Z. 17 l. וְכִתְּצִיר; das. Z. 19 und 20 l. עֲשֵׂי. — S. 105, Z. 15 l. *anstatt für das erste nach*. — S. 106, Z. 1 l. *lebendige*; das. Z. 4 l. כְּמֶטֶר wie *Weberbaum*; Z. 16 l. לְאַחֲרֹנָה; Z. 1 von unten l. *Parchon*. — S. 118, Z. 13 l. δια anst. τια. — S. 115, Z. 1 l. *dem Araber*. — S. 119, Z. 16 streiche) nach *Volke*. — S. 120, Z. 2 l. *der Philister* nach *Posten*; Z. 11 l. אֶבֶן anst. אֶבֶן. — S. 124, Z. 18 l. הָאֶסֶד. — S. 125, Z. 6 l. שָׁבִי anst. שָׁבִי; Z. 34 l. *mit dem Blute*

anst. *das Blut*. — S. 126, Z. 12 l. *Abners* anst. *Abnars*; Z. 17 l. *וְיָרָא* anst. *וְיָרָא*. — S. 131, Z. 1 von unten l. *mein* anst. *ein*. — S. 132, Z. 19 ist vor *weil* zu lesen *denn er betrübe sich nur David*; Z. 33 l. *אָפֵל* anst. *בָּעַל*. — S. 133, Z. 13 l. *בְּכָלִי* anst. *בְּכָרִי*. — S. 134, Z. 16 l. *לָקַח* anst. *קָרַח*. — S. 137, Z. 10 l. *לָקַח* anst. *קָרַח*. — S. 146, Z. 17 l. *וּבְנֵיהֶן* und ihre Töchter(städte). — S. 147, Z. 30 l. *Achitabs* anst. *Achitabs*. — S. 148, Z. 5 l. *seien* anst. *sei*. — S. 149, Z. 18 l. *בְּנֵיהֶן*. — S. 150, Z. 17 l. *הָרָעָה* anst. *הָרָעָה*. — S. 151, Z. 6 l. *dieses* anst. *sein*. — S. 152, Z. 5 l. *אֲחִיהֶם* anst. *אֲחִיהֶם*. — S. 155, Z. 19 l. 22 anst. 14; das. Z. 24 l. *לְבַעַע* anst. *לְבַעַח*. — S. 156, Z. 11 l. *אֲחֵר* anst. *אֲחֵר*. — S. 159, Z. 21 l. *בְּנוֹב* anst. *בְּנוֹב*. — S. 160, Z. 14 l. *מַכְלֵטִי*; Z. 30 l. *וַיֵּרָא*. — S. 161, Z. 3 l. *חֶשֶׁכַּת*. — S. 163, Z. 27 l. *חֶרֶס* anst. *בְּחֶרֶס*. — S. 164, Z. 31 *מִבְּנֵי* anst. *מִבְּנֵי*. — S. 165, Z. 14 l. *הַבְּעָלִים* anst. *הַבְּעָלִים*. — S. 167, Z. 2 l. *הַבְּעָלִים* anst. *הַבְּעָלִים*. — S. 169, Z. 17 l. *ausgefallen* nach *etc.*; Z. 26 ist nach *vestrum* zu ergänzen hinzuzufügen. — S. 172, Z. 24 l. *aemulum* anst. *amulum*; Z. 30 l. *הַבְּחֵרוֹן* anst. *הַבְּחֵרוֹן*. — S. 176, Z. 8 l. *ei* anst. *eo*. — S. 180, Z. 1 l. *סִבְרִי*. — S. 181, Z. 34 l. *בְּנֵי* anst. *בְּנֵי*. — S. 182, Z. 12 l. *עֲפָלִיכֶם*. — S. 183, Z. 20 l. *mir* anst. *nur*. — S. 184, Z. 16 l. *כָּבֵל*. — S. 186, Z. 5 von unten l. *וְהָ* anst. *וְהָ*. — S. 192, Z. 1 von unten l. *כִּר*. — S. 203, Z. 7 l. *avrot*. — S. 204, Z. 10 von unten l. *וּבִיתָהּ* anst. *וּבִיתָהּ*. — S. 212, Z. 15 l. *belete* anst. *betelen*. — S. 213, Z. 1 von unten ergänze und vor *fünf*. — S. 214, Z. 2 l. die drei ersten Worte und *וְעָלְמִי* anst. *וְעָלְמִי*. — S. 215, Z. 28 l. *רָפָה*. — S. 216, Z. 18 l. die Worte nach *ausgef.* — S. 218, Z. 1 l. *ich* nach und; Z. 27 l. *gladi* anst. *gladio*. — S. 225, Z. 8 l. *ἀναπλεῖν*. — S. 226, Z. 8 l. *אֲנֵשָׁה*; das. Z. 17 l. *וְלִשְׁלֹשׁ* vor *וְשָׁקַל*; das. Z. 24 l. *δου* anst. *δου*; das. Z. 25 l. *ὄφρον* anst. *ἀφρον*. — S. 228, Z. 1 l. *אֲתָח* anst. *אֲתָח*. — S. 229, Z. 20 l. *תֵּאֵר* anst. *תֵּאֵר*; das. Z. 26 l. *הַדְּבָרִים*. — S. 231, Z. 27 l. *ἀνόδος* anst. *ἀνύδος*. — S. 236, Z. 9 l. *Βαυῶν*. — S. 260, Z. 25 l. *תִּרְחִיב* anst. *תִּרְחִיב*. — S. 266, Z. 4 l. *Bethschemilers*. — S. 278, Z. 17 l. *בְּמִלְחָמָה*.

Beiträge

zur

Erklärung des alten Testaments,

enthaltend

elf Abhandlungen,

exegetisch-kritisch und historisch behandelt

von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domecapitular, ordentlichem Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Academie zu Münster, Mitglied der Acad. relig. cath. Rom., Ehrenmitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät der Universität in Wien, Sr. päpstl. Heiligkeit consultor s. congreg. de propag. f. p. negot. rit. Orient., Ritter des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens und des Königl. Preussischen Rothen Adlerordens.

Achter Band.

Gießen, 1872.

Verlag von Emil Roth.

אֲשֶׁר־יְהִי אֱשֶׁר... בְּחֹרֶת יְהוָה
תִּסְבָּר וּבְחֹרֶת יְהוָה יִנָּקֵם וְלִיָּלָה :

Ps. 1, 1. 2.

שְׁלֹם רַב לְאַהֲבֵי הַדְּרֹגָה וְאִין לְמוֹ מְבַשּׁוֹל :

Ps. 119, 165.

Zu der Schrift „Beiträge zur Erklärung des alten Testaments etc. 8. Band“ von Laurenz Reinke, der Philosophie und Theologie Doctor etc., ertheilen wir auf Grund des vom Herrn Censor abgegebenen sehr günstigen Urtheils, hierdurch gerne die kirchliche Druckerlaubnis und empfehlen das Studium dieser Schrift dem Diözesan-Clerus und den Priesterthums-Candidaten.

Münster, den 5. December 1871.

Der Bischof von Münster
† Johann Bernard.

Vorwort.

Wir lassen unseren bisher erschienenen „Beiträgen zur Erklärung des A. T.“ einen achten Band, welcher einige gröfsere und kleinere Abhandlungen über mehr oder weniger wichtige Gegenstände enthält, hauptsächlich in der Absicht folgen, um unseren ehemaligen und jetzigen Zuhörern dadurch nützlich zu werden, sie zu einem fleifsigen und gründlichen Studium der h. Schrift aufzumuntern und das Nachschreiben in den Vorlesungen unnöthig zu machen. Da über die darin behandelten Gegenstände ältere und neuere Ausleger verschiedene Ansichten und Erklärungen vorgetragen haben, so sollen diese Abhandlungen, worin die wichtigeren verschiedenen Ansichten und Erklärungen mit ihren Gründen besprochen sind, auch dazu dienen, den Forschergeist anzuregen und dahin zu führen, stets nach Gründen zu entscheiden.

Da wir nun schon fast ein halbes Jahrhundert die orientalischen Sprachen, namentlich das Hebräische, Arabische, Syrische und Chaldäische

lehren, und dabei Vorträge über Exegese des A.T. halten und während dieses langen Zeitraumes die Erfahrung gemacht haben, daß die Beurtheilung verschiedener Erklärungen und eine gründliche Erforschung der Bedeutung der Wörter den Beifall zahlreicher Zuhörer, zur Folge gehabt haben und eine Hauptursache⁷ gewesen sind, daß dieselben das Studium der h. Schrift mit Eifer und Ausdauer auch in ihrer practischen Wirksamkeit fortsetzen, so haben wir auf die Erforschung der etymologischen Bedeutungen und des Sprachgebrauchs besonderen Fleiß verwendet. Ist uns die etymologische Bedeutung und der Sprachgebrauch genau bekannt, so läßt sich in der Regel der Sinn einer Stelle mit Sicherheit angeben und manche andere Erklärung als unzulässig erweisen. Da es bei der Erklärung nicht selten von großem Nutzen ist, wenn wir angeben können, in welcher Bedeutung und in welchem Sinne die alten unmittelbaren Uebersetzer des hebräischen Grundtextes den Text verstanden haben, so haben wir in den einzelnen Abhandlungen wie in unseren früheren Schriften auch einen besonderen Fleiß auf die unmittelbaren Uebersetzungen verwendet und gezeigt, worin die abweichenden Uebersetzungen und Erklärungen ihren Grund haben, und daß sie in der Regel nicht durch eine vorgefaßte Meinung, sondern durch Irrthum veranlaßt sind. Durch den Abdruck des hebräischen Urtextes wollten wir das Lesen und

das Studium erleichtern, um die bereits erworbenen Sprachkenntnisse nach Möglichkeit zu fördern. Bei der Beurtheilung der abweichenden Ansichten und Erklärungen sind wir von der Meinung ausgegangen, daß die Urheber derselben die Wahrheit gewollt, gesucht und zu erweisen beabsichtigt haben, weshalb wir auch nie bittere und kränkende Worte gegen dieselben gebraucht haben.

Da die heilige Schrift des alten und neuen Testaments zu denjenigen Schriften gehört, deren gründliche Kenntniß auch den practischen Geistlichen bei dem täglichen Gebete und den Amtsfunktionen, namentlich in den Predigten und Katechesen, sowie im Beichtstuhle nicht bloß nützlich, sondern nicht selten sogar nothwendig ist und da sie zugleich ein Werk ist, womit der Geistliche die ganze Zeit seines Lebens ausfüllen und sich auf's Nützlichste beschäftigen kann, so haben wir bei Veröffentlichung unserer auf die h. Schrift sich beziehenden Arbeiten nach Möglichkeit auch dazu beizutragen gesucht, daß der Geistliche mit Lust und Freude sich einem Gegenstande widmet, mit welchem er sich alle seine Lebenstage beschäftigen kann. Daß der katholische Geistliche, welcher täglich einen größeren oder kleineren Theil der h. Schrift in dem Brevier und der h. Messe lesen und beten muß, dieses nur mit größerem Nutzen, ja mit Liebe und Lust thun kann, wenn er, soweit es seine Amtsgeschäfte erlauben, sich ganz dem

Studium der h. Schrift hingiebt, bestätigt die Erfahrung und ist so einleuchtend, daß es keiner weiteren Worte bedarf. — Wie sehr die heil. Väter von der Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit eines andauernden fleißigen Studiums der h. Schrift überzeugt waren, beweisen ihre Schriften. Die h. Schrift war ihnen ein offenes Buch, welches ihnen in ihren Lehrvorträgen ganz zu Gebot stand. Sie suchten nach Kräften den Sinn der h. Schrift zu erforschen und thaten dieses mit Hinsicht auf die Worte des Psalmisten im ersten Ps., worin derjenige selig gepriesen wird, der auf das göttliche Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.

Unter den in diesem Bande befindlichen Abhandlungen ist die erste in der Oesterreichischen Vierteljahrsschrift der kathol. Theologie und die vierte in der Tübinger Quartalschrift bereits erschienen; beide sind hier aber von Neuem mit einigen Aenderungen und Zusätzen aus wichtigen Gründen wieder abgedruckt.

Der Verfasser.

I n h a l t.

	Seite
Elf Abhandlungen :	
I. Der Sabbath der Hebräer vor der Gesetzgebung am Sinai	1
II. Philologisch-kritische und historische Erklärung von 1 Mos. 1, 1	45
III. Die Cherubim der heil. Schrift	59
IV. Ueber die angebliche Veränderung des masoretischen Textes. Jes. 19, 18	87
V. Die Geschichte des Königs Manasse und die darin liegende angebliche Schwierigkeit	115
VI. Ueber das unter dem Könige Josia aufgefundenene Gesetzbuch. 2 Kön. 22, 8 — 20 und 2 Chron. 34, 14 — 33; Joseph. X, 4, 1. 2	131
VII. Die Ursachen der Verschiedenheit der alten unmittelbaren Uebersetzungen und der Erklärungen des hebr. Urtextes von Jes. 16, 1; Ps. 91, 6 und 110, 3	181
VIII. Kurze Angaben der Abweichungen einiger anderer Psalmen- stellen in den unmittelbaren alten Uebersetzungen vom ma- soretischen Texte	201
IX. Ueber den Stillstand der Sonne und des Mondes, Jos. 10, 12 — 14	213
X. Ueber den siebenmaligen Fall des Gerechten, Sprüchw. 24, 16	233
XI. Abhandlung über Melchisedek, 1 Mos. Kap. 14	241

I.

Der Sabbath der Hebräer

vor der Gesetzgebung am Sinai.

*Ἀλλὰ καὶ τὴν ἐβδόμην ἱερὰν οὐ μόνον οἱ
Ἑβραῖοι ἀλλὰ καὶ οἱ Ἕλληνες ἰσώδι· καθ'
ἣν ὁ πᾶς κόσμος κυλεῖται τῶν ζωογονου-
μένων καὶ φνομένων ἀπάντων.*

Clemens Al.

Völliger Stillstand aller Angelegenheiten
des Lebens an jedem siebenten Tage ist
eine ausschließlich jüdische Institution, die
kein anderes Volk hat.

D'Israeli.

Zu den interessantesten und wichtigsten Gegenständen eines Volkes gehört unstreitig dessen Religion und — als ihre Manifestation — dessen religiöser Cult. Dieser bildet daher auch bei allen Untersuchungen über das Geistesleben der Völker einen Cardinalpunkt, der zunächst und namentlich berücksichtigt werden muß. In Bezug auf das Alterthum ist das zumal in ganz besonderer Weise der Fall; denn hier ruhet das ganze bürgerliche und sociale Leben mehr oder weniger auf religiösen Ideen, die ihren natürlichen Ausdruck vorzugsweise in der öffentlichen und feierlichen, an gewisse Orte und bestimmte Tage geknüpften Gottesverehrung zu finden pflegen.

Fragt man nun nach dem Ursprunge dieser religiösen Ideen, welche namentlich der Verehrung des göttlichen Wesens oder der Götter und dem äusseren Cult zu Grunde liegen, so sind nur *zwei* Fälle denkbar: es können dieselben nämlich entweder aus einer göttlichen Belehrung in der Urzeit herkommen, oder in dem menschlichen Denkeist selbst ihren Grund haben, also ein bloßes Ergebniss menschlichen Nachdenkens sein. Im ersteren Falle können diese sodann treu überliefert, oder auch im Verlaufe der Zeit aus verschiedenen Gründen geringere oder grössere Veränderungen oder Entstellungen erlitten haben; — im zweiten Falle, wo diese angeblich als ein ausschliesslich menschliches Gebilde erscheinen, würden sie ursprünglich

dem religiös-sittlichen Bildungszustande des Volks entsprechen, unter dem sie entstanden; daß aber dieselben auch in diesem Falle verschiedentlicher Modification im Verlaufe der Zeit unterliegen konnten oder mußten, liegt klar zu Tage.

Verfolgt man nun die Geschichte der Religion und des Cultus einzelner Völker bis in's höchste Alterthum, oder doch so weit solches an der Hand entweder glaubwürdiger Nachrichten oder dunkler Sagen überhaupt möglich ist, so tritt uns bald die merkwürdige Thatsache entgegen, daß nämlich die *Hauptgrundzüge* in ihren religiösen Ideenkreisen nicht allein überall als in die graue Urzeit zurückgehend und von dort überliefert erscheinen, sondern in letzter Instanz auch auf eine *einzige Urquelle* zurückweisen, welche ihren Grund in einer *göttlichen Offenbarung* hat. Verfolgen wir sie dann von diesem ihrem ersten Keim an, so finden wir, daß sie sich immer weiter entwickelten, theils durch die Einwirkung des natürlichen religiösen Sinnes, theils durch positive göttliche Erweiterung. Trat nun ein Volk früher oder später aus dem Offenbarungsnexus heraus, so nahm es auch die bis dahin in richtigem Fortschritte entwickelten religiösen Ideen mit sich. Aber nun wurden sie allmählig durch menschliche Zuthaten erweitert, und je weiter das Volk auf dem Wege des Irrthums voran schritt, davon endlich so sehr überhäuft und entstellt, daß es zuletzt schwer hält, aus diesem üppig wuchernden Unkraut von Fabeleien den wirklichen, auf Wahrheit beruhenden ursprünglichen Kern (die *σπέρματα τοῦ λόγου*) herauszufinden.

Wohl traten unter den Völkern des Alterthums, welche sich keiner göttlichen Offenbarung zu erfreuen hatten, zeitweise einige hochbegabte und ausgezeichnete Männer auf, welche manche richtige Vorstellungen und Begriffe von dem höchsten Wesen bekundeten, auch manches Falsche und Verderbliche der Volksreligionen erkannten und zu beseitigen suchten; allein sie sollten leider nicht nur ganz vereinzelt bleiben, sondern auf den religiösen Ideen-

kreis des Volkes entweder keinen, oder verhältnißmäßig doch nur einen geringen Einfluß ausüben.

Nur Ein Volk des Alterthums, die Nachkommen Abrahams durch Jakob (Israel), hat die von Alters her richtige Gotteserkenntniß und eine ihr entsprechende Gottesverehrung bewahrt. Es allein hat seine Gotteserkenntniß und Gottesverehrung vor schädlichen menschlichen Zuthaten rein bewahrt; bei ihm wurde Beides durch stete Leitung und Einwirkung der göttlichen Offenbarung zur stets größeren Klarheit und Bestimmtheit gebracht; bei ihm diente die Gottesverehrung wie der Cult nicht allein „zur Manifestation der religiösen Ideen, sondern trug zugleich auch zu ihrer Erhaltung und Entwicklung Vieles bei. Als ein Hauptmittel hierin muß laut der Geschichte ohne Zweifel die öffentliche, feierliche Verehrung Gottes an bestimmten Tagen des Monats und Jahres, namentlich und vor Allem die Feier am *siebenten* und letzten Tage der Woche : die *Sabbathfeier*, angesehen werden.

Dieselbe ist daher ihrer großen Wichtigkeit wegen vielfach erörtert worden. Bei dieser Erörterung handelt es sich aber namentlich um die Jahrhunderte, die der eigentlichen Constituirung der Nachkommen Israels zum auserwählten Gottesvolke vorausgehen; jene Jahrhunderte, in denen die Quelle ist für die weitere Fortentwicklung der jüdischen Gotteserkenntniß, wie auch für die abgeirrten und in wilden Fluthen sich ergießenden Religionsideen der aus dem Offenbarungsnexus herausgetretenen Heidenvölker, jene Jahrhunderte, deren kurze und von mythischen Zuthaten freie Darstellung sich findet in den wenigen Kapiteln des 1. Buches Moses.

Die *Sabbathfrage* aus dieser Zeit, *aus der Zeit vor der Gesetzgebung*, über welche die Ansichten der Gelehrten so vielfach auseinander gehen (1), — soll daher im Folgenden

(1) Aus dem diesfallsigen ziemlich angewachsenen Material älterer und neuerer Zeit mögen mit Uebergang der archäologischen Werke

eingehend erörtert werden, und zwar vorzugsweise mit Rücksicht auf die mosaischen Schriften; deren Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit setzen wir dabei als ein feststehendes Postulat voraus, da selbstredend dessen Begründung nicht hierhin gehört.

Wir werden I. die *Etymologie* des Wortes, II. *Ursprung und Alter*, III. *Zweck*, IV. *Art und Weise* der Sabbathfeier erörtern.

I. Etymologie.

Zunächst haben wir hier die *etymologische* Bedeutung des Wortes „Sabbath“ näher ins Auge zu fassen (2).

und biblischen Wörterbücher und Commentare an dieser Stelle bloß einige Specialschriften namhaft gemacht werden.

Hospinianus, de festis Jud. et Ethnicorum. Genev. 1674. — V. Alberti, de Sabbati sanctificatione. Lips. 1691 und 1703. — J. P. Grüneberg, Sabbatum hebdomadale ab Adamo in Paradiso celebratum. Prost. 1700. — J. Fechtius, de Sabbatho eiusque libertate in N. T. 1703. — J. B. Hahn, decas Observationum philol. Reg. 1709. — H. J. Hahn, de iis quae circa receptam de Sabbatho doctrinam in dubium vocata sunt. Lips. 1703. — J. Meyer, de tempor. sacris et festis diebus Hebraeorum, Amstelod. 1724. — A. E. Becker, Abh. vom Sabbath der Juden, Halle. 1776. — Baur, der hebr. Sabbath und die Nationalfeste des mos. Cultus. (Tübing. Zeits. für Theol. 1832. III, 125 ff.) — J. F. Z. George, die älteren jüd. Feste. Berl. 1836. — R. Ch. W. F. Bähr, Symbolik des mos. Cultus, Hendel. 1839. II, 526 ff. — H. Ewald, de feriarum Hebraeorum Origine ac ratione, Gött. 1841 (auch in der Zeits. für die Kunde des Morgenl. III, 410 ff.). — H. Hupfeld, de primitiva et vera festorum apud Hebraeos ratione ex linguarum mosiacarum varietate eruenda. Hal. G. 1852. part. II. — Die Talmud-Satzungen finden sich in dem Tractat Schabbath.

(2) Wie wichtig die Kenntniß der *etymologischen* Bedeutung eines Wortes ist, beweisen unter andern z. B. namentlich auch die Gottesnamen אֱלֹהִים und יְהוָה, von denen das erstere Wort Gott als den *Allmächtigen*, das zweite als den *Ewigen*, *Unveränderlichen* und *Einzigen* bezeichnet; alsdann die Namen שֵׁם Sem (*Name, Ruhm*), יָפֶת Japhet (*ein sich weit verbreitender*, d. i. mit Rücksicht auf seine zahlreiche Nachkommenschaft, von פָּתַח *offen, weit sein*), יְהוּדָה Juda (*Gepriesener*), דָּוִד David (*Gelieb-*

Selbiges hat offenbar seinen Ursprung in dem hebräischen Worte שָׁבַת, das eine Steigerungsform von dem Zeitworte שָׁבַח ist, ähnlich wie חָטָא Sündler, חָטְאָה Sündlerin, Sündigkeit, Sünde von חָטָא sündigen, גָּנַב Dieb von גָּנַב stehlen, טָבַח Koch von טָבַח kochen kommend; bisweilen findet es sich auch durch das beigefügte שְׁבוּעַתִּי verstärkt vor (z. B. 2 Mos. 16, 23; 31, 15). Was nun die Stammbedeutung dieses שָׁבַת betrifft, so ist die gewöhnliche Meinung, daß dieselbe *ruhen, feiern* sei, in welchem Sinne es öfters vorkommt (2 Mos. 31, 17 und Klagl. 5, 14), dem aramäischen שָׁבַח (*ruhen, schlafen*) entspricht und — *den Sabbath halten* bezeichnet. Aber wenn es hiernach auch sicher ist, daß שָׁבַח im Hebräischen *ruhen* bedeutet oder doch bedeuten könne, mit welcher Auffassung auch שָׁבַח *Ruhe* stimmt (2 Mos. 21, 19; Jes. 30, 7), so scheint uns doch die Bedeutung *abstehen, ablassen, aufhören* (d. i. von irgend einer bisherigen Thätigkeit) die eigentliche und ursprüngliche zu sein. Dafür spricht die Construction mit der Präpos. מִן von (z. B. 1 Mos. 2, 2. 3; Jer. 31, 36; Hiob 32, 1 und Sprüchw. 20, 10) und Hiph. *aufhören lassen, machen*, mit dem Accus. der Person und מִן der Sache (2 Mos. 5, 5) und vor dem Infin. (Ezech. 34, 10; 16, 41; Jes. 22, 25), dann ein *Ende machen, einstellen* nämlich *die Arbeit* מְלָאכָה (2 Chron. 16, 5), *das Opfer* זָבַח (Dan. 9, 27), *die Freude* מְשֻׁשׁ (Hos. 2, 13); hiernach würde also שָׁבַח, das man mit Aben-Esra, Kimchi, weil es mit dem Suff. שְׁבַחְתָּ, שְׁבַחְתָּה, שְׁבַחְתֶּם u. s. w., im Plur. שְׁבַחְתֶּם mit Suff. שְׁבַחְתֶּיךָ lautet, sehr wohl als kürzere Form von שְׁבַחְתָּ ansehen kann, weniger ein „*Ruhen*“, „*Ausruhen*“ überhaupt, wie etwa בָּחַ אוֹרַח, sondern mehr das *völlige Ablassen, Aufhören oder Abstehen* von der Arbeit oder doch von der bisherigen Thätigkeit (ἀνάπαυσις

ter) u. s. w., endlich auch מַעֲשֵׂה Tracht, Last, in den Weissagungen eine Strafe, Unglück, Züchtigung verkündende Weissagung. Z. B. Mal. 1, 1 u. a. Vgl. uns. „Beiträge zur Erkl. des A. T.“, III. Bd. S. 3 ff. u. uns. Comment. über den Propheten *Malachi* (I, 1).

κατάπαυσις, quie, cessatio) bezeichnen (3) und, vom Tage gebraucht, somit *Ruhetag*, *Feiertag* bedeuten, an welchem nämlich die gewöhnlichen Arbeiten unterbleiben.

Das Wort „Sabbath“ findet sich im A. T. im engeren und im weiteren Sinne gebraucht; am häufigsten kommt jedoch unter der Benennung „Sabbath“ der *siebente* Tag der Woche vor; doch steht es auch von andern Tagen, die Festtage waren und an denen die sonst üblichen Arbeiten suspendirt wurden (z. B. 3 Mos. 16, 31, 32, 33 u. A.). Im Folgenden haben wir es nur mit der ersteren Auffassung, als dem *siebenten* Tage der Woche (יום השבת) ἡμέρα τοῦ Σαββάτου im Gegensatze zu ששה ימי המעשה *sex dies operum*), dem *Sabbathtage*, zu thun (4).

II. Ursprung und Alter.

Bei Beantwortung zunächst der Frage nach dem *Ursprung und Alter* des Sabbaths ist man zwar, namentlich in der neuern Zeit, zu ganz verschiedenen Ergebnissen gekommen; gleichwohl lassen sich aber die Ansichten der

(3) Der Meinung Bähr's (a. a. O. II, 533) und Meier's (Lex.), שבת stamme vom Verb. שָׁב, שׁוּב, mit dem es mehrere Formen, z. B. שָׁבתי, שָׁבוּתם gemeinsam habe und bedeute eigentlich *zurückkehren*, namentlich in seinen vorigen Zustand, in den Zustand der Ruhe, was angeblich aus Ezech. 35, 9 erhellen soll, steht der Umstand entgegen, daß sich weder im Hebräischen noch in den Dialecten diese Bedeutung von שָׁב vorfindet. Eher könnte man noch eine Verwandtschaft mit שָׁבַט *sitzen, verweilen, wohnen* annehmen.

(4) Nach Plutarch (IV. Symp.) rührt die Benennung „σαββάτον“ daher, weil die „Sabbatarii“, wie die Juden später von den Heiden (z. B. *Juvenal*, *Martial*), die nicht den Zweck des Sabbaths, am wenigsten seine Strenge zu begreifen vermochten, wohl bezeichnet wurden an diesem Tage angeblich sich mit Speise und Wein zu sättigen pflegten und Bacchus vom Weine σαββαῖος genannt wurde. Hesychius gibt nun freilich σαββάζειν durch βαρχειν wieder, allein es würde mehr als lächerlich sein, sich wegen des Ursprungs des so wichtigen Wortes שָׁבַט etwa bei den heidnischen Schriftstellern umsehen zu wollen.

Gelehrten im Allgemeinen unter *zwei* Kategorien zusammenfassen, nämlich die der *Bibelgläubigen* und die der *Rationalisten*.

Die Bibelgläubigen — so z. B. namentlich die Kirchenväter, die Rabbinen, die älteren und neueren Theologen — sind, wenn auch unter verschiedenen Modificationen, im Allgemeinen der Ansicht, daß der Sabbath als ein von *Anfang* an bestehender Tag der Gottesverehrung geweiht, entweder direct oder indirect von Gott selber angeordnet worden sei und in enger Beziehung zu der Schöpfungsgeschichte, namentlich dem Aufhören der göttlichen Schöpferthätigkeit am siebenten Tage stehe, daß er somit jedenfalls ein Eigenthum der Uoffenbarung sei, von wo die Völker die Ideen des Sabbaths mit sich in die Diaspora genommen und hier vielfach entstellt oder ganz unkenntlich gemacht haben. Mag man nun, wie gesagt, bei der Beweisführung auch im Einzelnen vielfach auseinandergehen : in dem Punkte, daß der Sabbath einen uralten, höheren Ursprung habe und ursprünglich echt hebräische, jedenfalls vormossaische Institution sei, stimmt man auf offenbarungsgläubiger Seite überein.

Die Rationalisten fast aller Färbung dagegen behaupten, daß die Sabbathfeier ein Cultwerk sei, den wie überhaupt auch den Wochencyclus die Israeliten erst spät von andern benachbarten Völkern, z. B. den Aegyptern oder Chaldäern, erhalten und hier ursprünglich in der Planetenverehrung (z. B. Witsius) oder in den Mondphasen (z. B. Knobel) den Grund habe ; sie läugnen damit geradezu jede Zurückbeziehung der Sabbathfeier auf die Schöpfungstage oder doch auf den siebenten Tag, in welchem Gott nicht mehr schöpferisch wirkte, freilich in directem Widerspruch mit dem mosaischen Berichte. Diese Ansicht sucht man sodann auf ganz verschiedene Weise zu rechtfertigen ; so z. B. sagen die Einen, der Bericht von der sechstägigen Schöpfung und dem darauffolgenden Ruhetage Gottes sei nichts weiter als ein „Mythus“ und von Moses erfunden,

um so die Sabbathfeier bei seinen Israeliten einzuführen, oder doch auf eine sinnliche Art die Heiligkeit des Sabbaths denselben einzuschärfen; — Andere suchen ihre angeblichen Gründe dafür in dem Umstande, daß in der Genesis — so meinen sie — von einer eigentlichen religiösen Feier am siebenten Wochentage nicht die Rede sei, der Siebentagcyclus sich zudem auch bei anderen Völkern vorfinde, z. B. namentlich bei den Aegyptern; — Andere noch anders. Indem wir weiter unten sehen werden, ob und was Wahres an diesen oder ähnlichen Behauptungen sei, mag hier bloß die bekannte Thatsache vorläufig angedeutet werden, wie man seit vielen Decennien von ungläubiger Seite her darauf ausgegangen, den Hebräern überhaupt alle Originalität abzusprechen und mit Aufbietung aller möglichen Scheingründe fast alle ihre uralten Institutionen anzuzweifeln; kein Wunder, wenn, weil so äußerst wichtig, der Sabbath mit seinem ganzen göttlichen Nimbus hierbei obenan stand.

Die Entscheidung kommt offenbar auf die Principienfrage zurück, ob der ursprüngliche Zustand der Menschheit gewesen sei entweder, wie man auf rationalistischer Seite glaubt, ein — Gott entfremdeter, der eigenen Entwicklungskraft überlassener, oder, wie es laut der h. Schrift, laut der Geschichte fast aller Religionen und laut jeder gesunden Philosophie der Fall ist, ein — Gott befreundeter, durch göttliche Einwirkung entwickelter. Da aber diese letztere als die ursprüngliche und am meisten beglaubigte Ansicht die herrschende und ihre Falschheit von den Rationalisten, die sich im Gegentheile in zahlreiche Inconvenienzen stürzen, nicht erwiesen ist, so kann es nicht lange zweifelhaft sein, auf welche Seite wir uns zu stellen haben. Prüfen wir deshalb jetzt die Gründe, welche den Sabbath als eine wenn auch nicht göttliche, so doch zum wenigsten uralte, *vormosaïsche* Institution der Hebräer erweisen.

1. Nachdem Moses im 1. Capitel der Genesis (1—3) uns ein Bild von dem Schöpfungswerke gegeben, meldet

er im 2. Capitel (1—3) in sichtlich emphatischer Weise den Abschluß desselben am *siebenten* Tage mit den Worten : „Also hatte Gott am *siebenten* Tage seine Werke vollendet, die er machte, und ruhte (וַיָּשָׁבֵת) am *siebenten* Tage von allen jenen Werken . . . Und Gott segnete den *siebenten* und heiligte ihn, weil er an demselben ruhte (שָׁבַת).“ Diese Stelle ist die erste, welche von einem Ruhen Gottes am *siebenten* Tage spricht und wo eben dieser Tag (יום) in besonderer Weise gesegnet und geheiligt wird. Die Momente, die hier hervorgehoben werden, sind offenbar der „*siebente Tag* (יום השְׁבִיעִי)“ und das „*segnen und heiligen*“, Ausdrücke, die verschieden aufgefaßt worden sind; daß der erstere hier nicht im Sinne von „Zeitraum“, sondern von unserm „Tag“ zu nehmen ist, darüber lassen andere spätere Stellen keinen Zweifel (5); der andere (Gott)

(5) Nach Andern, welche freilich gegen den Usus יום auch hier im Sinne von „Zeitraum“ oder „Epoche“ nehmen, soll der *siebente* Tag, den Gott segnete, heiligte, an dem er ruhte, die auf sein materielles Schaffen folgende, bis zum Ende der Welt fortdauernde Periode des geistigen Wirkens gegenüber den sechs „Perioden“ seines stofflichen Schaffens sein; er segnete diese „Periode“ — dieses „segnen“ soll dem „segnen“ der einzelnen Werke an den vorhergehenden Tagen, d. i. „Epochen“ correspondiren; wie er früher jedes einzelne Werk gesegnet, so jetzt die ganze folgende Zeit, um sie zu einer Zeit zu heiligen, die das stofflich Geschaffene und nach Gesetzen Geordnete in der angeordneten Entwicklung weiter führe, so daß er selbst ruhen konnte von jedem Eingreifen in das Wesen und die Gesetze der Schöpfung. Dieser Sinn scheint sich auch auf den ersten Blick näher zu legen: auf die sechs Perioden des Arbeitens (Schaffens) folgt die *siebente* Periode der Ruhe (Providenz); — aber wie nun im Wochencyclus die sechs Tage den sechs Perioden entsprechen, so ist der *siebente* Tag ein Gedächtniß der *siebenten* Periode, die Ruhe Gottes, und so hat Gott selbst den *siebenten* Tag eingesetzt und ihn geheiligt, und „heilig zu halten“ befohlen. In der Bezeichnung „Tag“ 2, 1—3 fließen also die zwei Bedeutungen von „Tag“ zusammen; zuerst (V. 1 und 2) als „*siebente* Periode“, dann (V. 3) als der von Gott zum Andenken an die *siebente* Periode angeordnete und „heilig zu haltende *siebente* Tag.“ Diese Deutung müssen wir annehmen mit Rücksicht auf die allenthalben vom Verfasser gegebene Erklärung 2 Mos. 20, 8 ff., und 31, 17.

segnete . . . und heiligte ihn“, ist im Allgemeinen s. v. a. : Gott weihte diesen Tag zu einem besondern Zweck (vgl. 2 Mos. 13, 2; 3 Mos. 8, 10; 4 Mos. 7, 1; 1 Kön. 8, 64); verkündete ihn per anticipationem als einen besonders heiligen, festlichen Tag, oder, um uns genauer auszudrücken, er machte ihn zu einem Tage des Segens und der Anbetung (vgl. 2 Mos. 20, 10; Neh. 9, 13. 14 u. a.), er bestimmte ihn mit Hinblick auf die mit Vernunft begabten Geschöpfe zu einem besonderen und ständigen Festtage, und zwar mit Beziehung auf seine eigene Ruhe an diesem Tage und in der Absicht, daß derselbe von den Stammältern und ihren Nachkommen in h. Musse und Gottesverehrung gefeiert würde (Philo, Catharini, Ribera, Cor. a Lapid e u. a.) : wollte Gott überhaupt, nachdem er wieder angefangen zu ruhen, d. h. nachdem er aufgehört zu schaffen und productiv den Stoff umzuwandeln, also sich auf eine reingeistige Thätigkeit wieder beschränkt hatte am siebenten Tage, ja wollte er das Andenken an die Schöpfung oder vielmehr doch den Glauben an den einzig wahren Gott — Schöpfer lebendig erhalten, um als solcher auch fortan anerkannt und angebetet zu werden, so war hier die passendste Gelegenheit und auch die geeignetste Weise, einen Tag näher zu bestimmen, und zwar jeden siebenten der Woche, an dem dieses große Ereigniß gefeiert werden sollte, zur Ehre und Anbetung Gottes, und an den besondere Segnungen sich knüpfen sollten. Diese Feier an diesem Schlufstage, dem Tage der Schöpfung, lag im gewissen Sinne schon in der Natur der ersten Menschen begründet; kein Tag konnte ihnen mehr geeignet erscheinen, um Gott sei's Opfer oder sei's Lob oder Dank darzubringen, als dieser Tag, der Tag der „Geburt der Welt“, wie Philo sagt. Aber auch zugegeben, daß aus dieser Stelle, an sich betrachtet, geradezu auf eine theokratische Einführung des Sabbaths nicht geschlossen werden kann, daß hier also keineswegs in directer Weise die „*institutio dei primaria Sabbati*“ gelehrt werde; gleichwohl

steht sie, auch ohne sie zu urgiren, mit der ersten Entstehung der Sabbath-Institution offenbar in sehr innigem Zusammenhange, wie das auch andere Stellen später zur Genüge erweisen (z. B. 2 Mos. 20, 8—11 u. a.); zum wenigsten bereitet sie in gewissem Sinne den Sabbath vor oder legt minder oder mehr Grund zu dem Sabbath auch dann noch, wo man $\square\imath$ im Sinne „längerer Zeitraum“ nehmen wollte. Das sagt uns schon die Stelle an sich, das geben uns auch andere Umstände an die Hand, was sich im Folgenden näher ergeben wird.

2. Ein für unsern Gegenstand wichtiger Umstand liegt nämlich ferner darin, daß wir schon von Anfang an dem Siebentag-Cyclus ($\square\imath\imath\imath$ das *Siebend*, die *Siebenzahl*, daher *Tagsiebend*, d. i. Woche, $\epsilon\beta\delta\omicron\mu\alpha\varsigma$, septimana) begegnen. So kommt z. B. dieses Wort schon bei der Hochzeitsgeschichte Jakobs sowie bei seiner Begräbnisfeierlichkeit vor (1 Mos. 29, 27 u. 50, 10); ja schon früher, in der Geschichte der Fluth, ist schon viermal von einem Zeitraume von sieben Tagen die Rede (7, 4. 10; 8, 10. 12) (6). Es geht hieraus unzweifelhaft hervor, daß die Patriarchen den Gebrauch der *Sieben* schon in uralter Zeit befolgten, ja zu einer Zeit, wo man diese Zahl mit astronomischen Berechnungen schwerlich oder gar noch nicht in Verbindung bringen konnte. Laut Moses liegt nun aber der Grund dieser Sieben-Eintheilung nicht am Sternenhimmel, sondern im Abschlufs der Schöpfungsgeschichte. Weil aber die Gelehrten, welche die Glaubwürdigkeit des mosaischen Schö-

(6) Die Sitte, nach *Tagsiebenden* zu zählen, ist nicht allein uralt, sondern auch weit verbreitet; so z. B. bei den Aramäern Mesopotamiens (1 Mos. 29, 27 ff.), den Aegyptern (Witsius, Aegypt. p. 242 und Ideler I, 178 f. Vgl. Lepsius, Chronol. der Aegypt. 1, 131 f.), den älteren Arabern (Alfarag. astron. ed. Golius 2, 15 und Ideler II, 473), den Chinesen (du Halde, Beschreibung des chines. Reiches III, 362), den Siamesen (Crawford, Tageb. der Gesandtsch. S. 504). Vgl. auch Basil. homil. XI. in Hexaëm.; August. de Gen. o. Manich.; Rivet. de Orig. Sabbati C. V. und Selden, de pur. nat. et gent. II, 19.

pfungsberichtes anzweifeln, sich deshalb dort auch nicht nach dem Ursprung dieser Erscheinung umsehen konnten, so verfielen sie dann theils auf die Mondphasen, theils auf das Planetensystem, um so für das biblische, uralte Sieben-Zeitmaß doch wenigstens irgend welche, wenn auch nichtige Gründe zu gewinnen (7). So sieht z. B. K n o b e l unter andern den ursprünglichen Grund auch in den vier Mondphasen oder Vierteln zu sieben Tagen, innerhalb welchen der Mond seinen Umlauf vollende, ohne dabei in Anschlag zu bringen, daß die Mondviertel nicht 4 Wochen oder 28 Tage, sondern $29\frac{1}{2}$ Tage ausmachen. Auch der andere von demselben Ausleger betonte Umstand, daß sich nämlich auch bei anderen Völkern des Morgenlandes der Siebentag-Cyclus vorfinde, beweiset eher *gegen* als für ihn.

Nach Baur soll die hohe Bedeutung der Siebenzahl seit uralter Zeit den Grund enthalten, warum diese Zahl sowohl der mosaischen Cosmogonie als auch den menschlichen Anordnungen des Cultus, namentlich der Sabbathinstitution, zu Grunde liege; die Auszeichnung des sieben-ten Tages als eines Ruhetages soll aber von der zu den Hebräern übergegangenen Sitte, die sieben Wochentage den Planeten zuzueignen und mit ihren Namen zu benennen, herrühren (8). Alten Autoren zufolge sei der Sabbath

(7) Vgl. B ä h r II, 526.

(8) Nach Rösler ist die siebentägige Woche angeblich eine Erfindung der Chaldäer, welche die Hebräer bloß aus ihrer semitischen Heimat in Mesopotamien mit hinaus in die Fremde genommen haben; unter den eigenthümlichen Verhältnissen, in welchen diese später sich befanden, habe das alte Culturerbe eine besondere Gestaltung angenommen; die Verehrung der Siebenzahl sei geblieben, aber die Beziehung auf die Planeten habe man fallen lassen: so sei die Woche erhalten; als aber der monotheistische Zug immer mehr zum Durchbruch und Sieg gekommen, sei die Ruhe des Herrn, der Sabbath, als der wichtigste Zeitabschnitt hervorgetreten; der exclusive Jehovadienst habe nun jede Namenverehrung ausgeschlossen und die Elohim seien mehr und mehr zurück-

identisch mit dem Samstag, und dieses führe zu der Vermuthung, daß die Sabbathfeier mit den an Saturn geknüpften Ideen in irgend einem Zusammenhange stünde und daß sich in der That ein solcher auch leicht nachweisen lasse. Mit dem Kronos oder Saturn hätten nämlich die Griechen und Römer folgende drei hierher gehörige Vorstellungen verbunden : er sei ihnen gewesen 1. der Gott der Freiheit und Gleichheit, diese trete hauptsächlich im Sabbath oder Sabbathjahr hervor ; 2. der Gott des seligen Lebens, darauf weise beim Sabbath das Aufhören aller Arbeit und Mühe hin ; 3. der Genius des die äußerste Sphäre des Sternenhimmels beschreibenden Planeten Saturn. Die Stellung des letztern auf die Grenze, wo die Sphäre der Wandelsterne in die höhere Ordnung des Fixsternenhimmels übergehe, deute auf den Gegensatz der in stetem Wechsel begriffenen irdischen Schöpfung und der bewegungslosen Ruhe des Schöpfers, den Gegensatz der vielfach getheilten und bewegten unteren Welt und der göttlichen Einheit der oberen Welt ; diese Ruhe sei das Wesen der Sabbathsidee, nur die Anknüpfung an die symbolische Anschauung der Planetensphären sei weggefallen. — So etwa lautet nach Bähr (9) die Baur'sche Argumentation. Auch Andere, z. B. v. Bohlen (10) und Vatke (11), sehen in der Woche eine auf die sieben Planeten bezügliche Zeiteintheilung und befürworten die Identität des Sabbaths mit dem Tage des Saturn ; letzterer schließt aus dieser Identität sogar rückwärts und findet in ihr einen unzweideutigen Beweis

gewiesen. Ueber die Namen der Wochentage, Wien 1864, S. 11 ff. Es ist das ein bloßes durchaus unbiblisches Raisonnement, bezüglich dessen sich nirgends auch nur eine Spur streng wissenschaftlicher Beweisführung der vorgetragenen Ansichten kund gibt. Vgl. Allg. Litztg. (1866) XIII. Jahrg. Nr. 13, S. 117.

(9) Symb. des Mos. Cultus II, 588.

(10) Genesis, Einl. S. 136 ff. und altes Indien II, 244.

(11) Bibl. Theologie S. 196, 98 u. 201.

von der frühern ziemlich allgemeinen Verehrung des Saturn bei den Hebräern.

Ueber die Grundlosigkeit dieser unbiblischen Ansicht oder Ansichten kann man jedoch nicht lange in Zweifel sein. Es sind eben bloße Behauptungen, für deren Richtigkeit man den Beweis nicht liefert, die aber den klaren Andeutungen der ältesten und nüchternsten Geschichtsurkunde, der Genesis, entgegen stehen; Behauptungen, die also durchaus verwerflich sind. Freilich, wäre diese Ansicht die richtige, so würde nicht bloß der Tagessabbath, sondern der ganze mosaische Festcyclus, dessen Grundidee die des Sabbaths ist, seine Bedeutung, weil seinem Ursprunge nach auf heidnischen Vorstellungen beruhend, vollends verlieren. Kein Wunder, wenn auch selbst Knobel diese Ansicht verworfen hat, indem er den Sabbath als eine eigenthümliche mosaische Stiftung bezeichnet und demselben einen religiösen Zweck zuschreibt.

Doch auch noch andere Gründe sprechen dagegen. So zunächst der Umstand, daß laut Ziegler kein einziges altes Volk die Planeten bei seiner Zeiteintheilung berücksichtigt. Und gesetzt nun, man wollte einmal die hebräische Zeiteintheilung nach Sabbathen von den Planeten ableiten, so könnte man es nur dann mit einigem Rechte thun, wenn die einzelnen Tage der Woche den Planeten zugeeignet und nach ihnen benannt worden wären, insbesondere der siebente Tag den Namen des Saturn geführt hätte. Allein davon findet sich bei den Hebräern, zumal im mosaischen Zeitalter, keine Spur. Für die einzelnen Wochentage hatten sie nämlich keine Namen und selbst die Monate erhielten solche erst in späterer Zeit; beide wurden einfach gezählt — der erste, zweite, dritte u. s. w. Tag, und der erste, zweite, dritte u. s. w. Monat. Als wichtiges Moment kommt nun hinzu, daß sich im hohen Alterthum die Benennung der Wochentage nach den Planeten bei keinem Volke vorfindet. Man beruft sich nun zwar auf

die Aegypter (12) und führt zu dem Ende folgende Stelle aus Herodot an: „Auch noch andere Dinge sind ägyptischen Ursprungs, z. B. welchem Gott jeder Monat und Tag heilig ist; was jedem, der an einem gewissen Tage geboren ist, begegnen, wie er sterben und wie er sonst beschaffen sein werde (13).“ Allein man sieht, daß hier nur ganz allgemein ausgesprochen wird, die Aegypter hätten jeden Tag (im Jahre) einem Gott zugeeignet, kein Wort aber davon, daß der Wochentagcyclus den sieben Planeten geweiht und nach ihnen benannt worden sei. Erst der im dritten Jahrhundert nach Christus lebende Dio Cassius redet von einem siebenjährigen Zeitkreise bei den Aegyptern, doch nur in einer Weise, die bloß den astrologischen Gebrauch desselben voraussetzen läßt (14). Die etwaigen Angaben über die Wochentage bei den Indern können, weil eher jünger denn älter als unsere christliche Zeitrechnung, hier kaum in Betracht kommen (15).

Wollte man nun aber auch annehmen, daß Moses die ihm und den Israeliten bekannt gewordenen Planetennamen der Wochentage völlig aus dem Gedächtnisse des Volkes zu vertilgen gesucht und nur den einen der Tage, des Saturn, aus besonderen Gründen beibehalten, so mußte doch zum wenigsten der Sabbath mit dem Samstag zusammenfallen; allein dieses ist keineswegs der Fall. Ueberall ist nämlich der Samstag der *erste* Wochentag (16), weil mit Saturn als dem äußersten Planeten bei jener astrologischen Zählung angefangen wurde; der Sabbath dagegen ist, wie schon seine Verwandtschaft mit שבת und

(12) Witsius, Aegypt. p. 25 u. 241.

(13) καὶ τὰς ἀλλὰ Αἰγυπτίοισι ἐστὶ ἐξουρημένα· μὲν τε καὶ ἡμέρη καὶ ἡμέρη θάων ὅταν ἐστὶ καὶ τῇ ἑκάστῃ ἡμέρῃ γινόμενος ὅτεοις ἐγκυρήσει, καὶ ὅπως τελευτήσῃ καὶ ὅκατος τις ἐστὶ. II. 82.

(14) Histor. rom. XXXVII, 7; vgl. Ideler a. a. O. S. 178.

(15) Vgl. A. v. Schlegel in d. „ind. Biblioth.“ II, 178.

(16) Dio Cassius I, 18.

seine Bedeutung des *Aufhörens* oder *Ruhens* bezeugt, der *siebente* und *letzte* Wochentag. Eine Verlegung aber des Saturntages auf den letzten Tag läßt sich durchaus nicht annehmen, weil dadurch das ganze System, auf welchem die Benennung der Wochentage überhaupt beruht, gänzlich zerstört worden wäre und der Grund zur Benennung dann völlig wegfiel; daher ist denn auch nirgends eine ähnliche Verlegung zu finden, sondern überall wurde dieselbe astrologische Anordnung und Reihenfolge beibehalten (17). Wenn nun Dio Cassius selbst gleich späteren Autoren (z. B. Tacitus) den Sabbath mit dem Saturntag identificirt hat, so ist das eine offenbare Verwechslung, die theils in der Ungenauigkeit, mit der heidnische Schriftsteller jüdische Dinge insgemein zu besprechen pflegten, theils auch in einer gewissen Verachtung der jüdischen Institutionen ihren Grund haben mag.

Ein wichtiges Moment, weshalb der Saturntag und der Sabbath nicht identisch sind und dieser von jenem nicht entlehnt sein kann, liegt auch in der *Verschiedenheit* der mit beiden Tagen verknüpften Ideen. Im Orient galt der Planetengott Saturn nicht als Gott des seligen glücklichen Lebens und der Freiheit und Gleichheit, sondern wurde vielmehr als unheilbringend gefürchtet. So hieß er bei den Arabern z. B. das große Mißgeschick (18); die Chaldäer opferten, mit schwarzen Kleidern angethan, in einem schwarzen Tempel demselben einen alten Stier, und zwar unter flehentlichen Bitten, daß er sie mit seinen schädlichen Einflüssen verschonen möchte (19); sein Bild war von schwarzem Stein, seine Rauchopfer übelriechend, die Milz als Organ der Melancholie war ihm geweiht; unter den sieben Planetenmetallen gehört ihm nicht eines der edlen

(17) Vgl. Bähr II, 588.

(18) Wiener, Realw. I, 455; Gesenius, Comment. üb. Jes. III, 343; Görres, Schach-Nameh I, 73; Movers, die Phönizier I, 309.

(19) Stühr, die Religionssysteme des Orienta. S. 40.

Metalle, Gold und Silber, sondern das schwere, graue Blei an (20). Selbst bei den Römern hieß er als Planet „*Stella nocens*“ (Lucan. 1, 650), oder *Sidus triste*“ (Juvenal. sat. 6, 599), oder „grave Saturni sidus in omne caput“ (Prop. 4 f. 84); den Samstag hielten sie für einen Unglückstag — „*sidus ater*“ (21).

Dagegen war der mosaische Sabbath ein Tag der Ruhe, des Segens und der Anbetung, nicht daran zu erinnern, daß Moses, der den Glauben an einen wahren Gott, den Schöpfer, bei seinem Volke nach Kräften lebendig zu erhalten, die Hinneigung desselben zum Götzendienste durch alle ihm zuständigen Mittel zu bekämpfen und zu entfernen suchte, unmöglich gerade den Samstag zum heiligsten Tag der Woche, zum Repräsentanten aller Feste, ja zur Grundlage des ganzen Festcyclus machen konnte. Nichts würde mehr dem klaren Schriftworte widersprechen, nichts würde unhistorischer, nichts unphilosophischer sein als solch' eine Annahme! Laut Moses kannte man den höhern Ursprung des Sabbaths im Allgemeinen sehr wohl, und gar nichts verräth, daß die frommen hebräischen Altväter für diesen wichtigen Feiertag so fernliegende Erklärungsgründe gesucht haben. Für diejenigen Völker, denen die wahre Bedeutung der Sabbathfeier mit der Zeit abhanden gekommen war und die später dennoch einen Grund für diese Erscheinung haben wollten, war die Sache freilich eine ganz andere; diese konnten allerdings leicht auf die Mondphasen oder die sieben Planeten verfallen.

Es liegt uns hiernach ob, zu untersuchen, ob und in wiefern die bisher gewonnene, aus 1 Mos. 2, 3 resultirende

(20) Vgl. Görres, Mytheng. I, 279 und 91; Norberg, onomastic. cod. Norb. Lex. p. 76; Ephräm der Syrer II, p. 458.

(21) Selden, de iur. nat. et gent. p. 404 sqq. Vgl. Heliod. Aethiop. 2, 24.

oder doch an dieselbe Stelle sich anlehrende Ansicht anderweitig ihre Bestätigung findet.

3. Es ist, wenn nicht sicher, so doch wahrscheinlich, daß zur Erhaltung der wahren Religion oder doch des Glaubens an den einen wahren Gott, wie er sich bei den Nachkommen Sems und Abrahams kund gibt, von Anfang an jedenfalls eine Art öffentlichen Gottesdienstes unumgänglich nöthig war; denn ohne jeden öffentlichen Cult würde dieser Gottesglaube sicher nur zu bald mehr oder weniger sich entweder verflüchtigt oder vielleicht sich vollends verloren haben. Wenn je, so waren in den ältesten Zeiten sinnliche Mittel und äußerliche Anregungen sicher aus Rücksicht auf das gewöhnliche Volk geboten, sollte es bei seinem natürlichen Hange zum Irdischen nicht allen Sinn für das Ueberirdische bald ganz und gar verlieren, wie es ja bezüglich aller übrigen Völker des Alterthums der Fall gewesen ist. Während dieselben sehr bald der größten Abgötterei anheimfielen, sind es eben die Abrahamiten und Semiten, welche sich der Kenntniß des einen wahren Gottes zu erfreuen haben und ihn als solchen verehren. Daher wurde auch Noachs Jehova der Gott Sems (1 Mos. 9, 26) und werden dadurch die Semiten als die treuen Bewahrer der richtigen Gotteserkenntniß bezeichnet. Die Erhaltung dieses Gottesglaubens läßt sich nur begreifen, wenn man annimmt, daß zu verschiedenen Zeiten des Jahres oder der Woche eine öffentliche oder doch Familienfeier zur Verehrung des einen wahren Gottes stattgefunden hat. Und würde das nicht geschehen sein, so würden die Hebräer, die selbst bekanntlich so sehr zum Götzendienste und den damit verbundenen Genüssen hinneigten, außerdem von Völkern umgeben waren, die zu Ehren ihrer Götzen Feste feierten und einen den sinnlichen Neigungen vielfach mehr zusagenden Cult hatten, gewiß nicht in der wahren Gotteserkenntniß ausgeharrt haben, ja auch kaum haben ausharren können. Wirklich finden sich bei Moses verschiedene und ausreichende Spuren vor, welche auf das

stete Vorhandensein eines, wenn auch noch einfachen, doch öffentlichen Cultus mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen lassen, vielleicht und wahrscheinlicherwise am *siebenten* Tage der Woche. Ohne hier aber einzelne entscheidende Momente in dem Leben der Patriarchen und ihrer Familien urgiren zu wollen, da sich dazu weiter unten noch Gelegenheit bieten wird, mag hier vorerst nur an 1 Mos. 4, 26 erinnert werden; daselbst heisst es nämlich mit Bezug auf die Zeit von Seth und Enosch: „Damals fing man an, den Namen Jehovas anzurufen (אָן רַחֵל לְקַרָּא בְּשֵׁם יְהוָה)“ Dafs hier das „*Jehova anrufen*“ so viel bedeutet als den wahren Gott öffentlich verkünden und verehren (22), also eine feierliche, mehr geordnete Gottesverehrung in Wort und That ausdrückt, darüber lassen mehrere Parallelstellen nicht den mindesten Zweifel. So z. B. 1 Mos. 12, 8; 13, 4; 21, 33 u. a.; vgl. auch Jes. 12, 4; Jer. 10, 26; Ps. 79, 6 u. a. So erklären daher auch die meisten Ausleger. Danach scheint der frühere Gottesdienst, wie es auch sonst wahrscheinlich ist, mehr auf die Familien beschränkt geblieben zu sein bis zur Zeit der Sethiten, wo man, so zu sagen, einen öffentlichen Gemeindegottesdienst einrichtete (23).

4. Da sich nun bei allen alten Völkern, namentlich bei den Aegyptern, gewisse Zeiten und Tage angeordnet finden, welche man zu Ehren der Götter feierte, so liegt es von vornherein nahe, ein Aehnliches auch von den Vorfahren und Erzvätern des auf Sinai constituirten Bundesvolkes vorauszusetzen, ja von diesem umsomehr, als es, von seinem 430 jährigen Aufenthalte in Aegypten (2 Mos. 12, 40) ganz abgesehen, nicht allein den einen wahren

(22) Dafs Gott sich späterhin ausser diesem Mittel auch schwerer Strafgerichte und Leiden bediente, um das so oft zeitweise ihm abtrünnig gewordene und fremden Göttern anhängende Bundesvolk wieder zu seiner ausschliesslichen Verehrung zurückzuführen, davon liefert uns das a. T. zahlreiche Belege; so namentlich die ganze Richterperiode.

(23) Vgl. uns. „Beiträge zur Erkl. des a. T.“ VI. Bd., S. 85 ff.

Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, kannte, sondern ihn zugleich auch als seinen größten Wohlthäter und Schutzgott erkannte. Wirklich wird, wenn hier überhaupt der Gebrauch eines solchen Wortes zulässig ist, die Vermuthung, daß auch die Hebräer diesen ihren Gott zu gewissen Zeiten oder Tagen, namentlich am Sabbathe, schon lange *vor* Moses feierlich verehrt haben, durch anderweitige Thatfachen vollends zur Gewissheit erhoben. So z. B. dadurch, daß schon *vor* der Gesetzgebung am Sinai und *vor* der gesetzlichen Bestimmung, nur Aaron und seine Nachkommen sollten Priester sein, schon des Priesterthums Erwähnung geschieht; denn 2 Mos. 19, 21—24 heißt es: „Und Jehova sprach zu Moses: Steig hinab und warne das Volk, daß es nicht aufbreche zu Jehova, um zu schauen und viele aus demselben fallen. Auch (d. i. selbst) die Priester, die zu Jehova nahen, sollen sich heiligen (וְהַכֹּהֲנִים הַנִּגְשִׁים אֶל יְהוָה יִתְקַדְּשׁוּ), damit Jehova sie nicht zerschmettere.“ Da hier von Priestern, deren Hauptbeschäftigung in Darbringung von Opfern bestand, schon *vor* der gesetzlichen Uebertragung des Priesterthums auf Aaron und seine Nachkommen die Rede ist, so muß man annehmen, daß schon *vor* dem Gesetze bestimmte Männer unter dem Volke das Priesterthum verwaltet und die etwaigen Culthandlungen, z. B. namentlich die Darbringung von Opfern, wahrgenommen haben. Das „Nahen der Priester zu Jehova“ setzt außerdem offenbar auch einen bestimmten Ort oder ein Zelt voraus, wo Jehova auf eine besondere Weise zugegen erschien. Die Culthandlungen dieser „Priester“ waren also äußere, somit an einen bestimmten Ort und an eine bestimmte Zeit gebunden. Denn diese Priester treten hier sichtlich als eine bestimmte, vom Volke ausgeschiedene Kaste auf, welche zur Verrichtung religiöser Handlungen und zum Dienste Jehova's nach alter Sitte berechtigt waren; man darf sie deshalb auch nicht als bloße Gelegenheits-Priester ansehen. Ob sie übrigens dem Stamme Levi angehört haben oder etwa die erstgeborenen

Männer aus verschiedenen Stämmen oder die Vornehmsten (Principes) aus dem Volke gewesen seien, wird nicht angegeben und ist auch unwesentlich. Da aber die Erstgeborenen Jehova geweiht waren, so ist es vielleicht das Wahrscheinlichste, daß wir in diesen Priestern hier die vornehmsten Erstgeborenen vor uns haben, welche in dem heil. Zelte den Opferdienst versahen, bis die Stiftshütte errichtet und das Priesterthum der Familie Aarons allein überlassen wurde (24). Nach 2 Mos. 24, 5 sollen ja Jünglinge (נְעָרִים) aus den Söhnen Israels Brand- und Dankopfer von den Rindern Jehova's darbringen. Vgl. 2 Mos. 30, 22; 3 Mos. 21, 2. 23; Ezech. 44, 13; Jes. 29, 13 und Jer. 30, 21. Doch das ist gleichviel; was uns hier besonders wichtig ist, das ist das Vorkommen des Priesterthums *vor* der Gesetzgebung, sowie daß diese Thatsache auch einen bestimmten Cult, einen bestimmten Cultort *und eine bestimmte Cultzeit bedingte*.

5. Fand aber, wie wir eben gesehen, schon vor der Gesetzgebung eine Feier zur Ehre und Verherrlichung Jehova's statt, so sind wir berechtigt, noch einen Schritt weiter zu thun und nicht allein anzunehmen, daß es überhaupt heilige Zeiten oder Tage bei den Hebräern gegeben, sondern als diese bestimmte, wenn auch nicht ausschließliche Cultzeit auch *vor* dem Gesetze den *siebenten* Tag, also den *Sabbath*, schon mit Sicherheit zu statuiren. Unumstößlich beweisend ist dafür wohl 2 Mos. 16, 1 ff. und 2 Mos. 20, 8 ff. Aus den ersten Stellen geht deutlich her-

(24) Nach Baumgarten und Keil (z. d. St.) sind die fraglichen Priester weder levitische, noch „principes populi“ oder „primogeniti“, sondern solche gewesen, welche nach natürlichem Rechte und Brauch bis zur Gesetzgebung das Priesterthum gepflegt haben. — Knobel dagegen sieht in ihnen die Leviten mit den Aaroniten, welche der Verfasser schon vor Einführung des Priesterthums kenne (4, 14; 32, 29); bei dem „Elohiten“ komme aber das Priesterthum erst seit 3 Mos. 8 und das Levitenthum erst seit 4 Mos. 8 vor.

vor, daß das Manna (מַן) am Sabbath nicht fiel (25). Es war also dieser Tag ein *Tag der Ruhe*, und das ist auch der principielle Character dieses Tages im mosaischen Gesetze : ein Tag der Ruhe *nach Gottes Willen*. Und er war dieses also vor dem Sabbathgesetze, weil das Manna schon vor dem Ereignisse auf Sinai fiel. Was aber, so dürfen wir hier weiter fragen, liegt näher, als eben den Tag, den Gott (1 Mos. 2, 2. 3) in besonderer Weise gesegnet und geheiligt hatte, den Sabbath-Tag, als die Zeit des öffentlichen Cultus anzunehmen? Vgl. 2 Mos. 12, 16 (26). Und mag nun auch diese Feier bei dem Volke während seiner Knechtschaft am Nil oder auf seinen Wanderungen gen Sinai etwa in Vergessenheit gerathen oder vielleicht längere Zeit ganz unterblieben sein, was aus der anscheinenden Verwunderung der Aeltesten über die zweifältige Sammlung des Mannas am sechsten Tage (16, 22), wie aus dem Umstande, daß in Aegypten größere Versammlungen ihnen nicht gestattet worden waren, nicht undeutlich hervorgehen dürfte : diese Umstände können keineswegs

(25) „Und es geschah am siebenten Tage, da sammelten sie doppelt Brod, zwei Gomer für einen; und es kamen alle Vorsteher der Gemeinde und verkündeten es Moses. Und er sprach zu ihnen : das ist was Jehova geredet hat; morgen ist der Sabbath, heilig sei er Jehova; was ihr zu backen habet, das backet . . . und Alles, was übrig bleibt, das lasset liegen und bewahret es auf bis zum Morgen. Und sie ließen es liegen bis zum Morgen, wie Moses geboten hatte; und es stank nicht und kein Wurm war darin. Und Moses sprach : esset es heute, denn heute ist Sabbath Jehova's, heute werdet ihr nichts auf dem Felde finden. Sechs Tage sollet ihr es sammeln und am siebenten Tag ist Sabbath, an dem wird nichts vorhanden sein . . . Sehet, weil Jehova euch den Sabbath gegeben, deswegen hat er auch am sechsten Tage Brod für zwei Tage gegeben; bleibe Jeder zu Hause und keiner gehe von seinem Orte am siebenten Tage.“

(26) „Am ersten Tage sei heilige Versammlung (מִקְרָא קֹדֶשׁ), am *siebenten* Tage sollet ihr heilige Versammlung haben; keine Arbeit soll an demselben verrichtet werden und was Jeder ißt, das allein soll gethan werden bei euch.“

als Beweis dienen, überhaupt die Sabbathfeier *vor* der Gesetzgebung in Abrede zu stellen. Moses selbst setzt den Sabbath als etwas Bekanntes voraus, deutet auch nirgends an, daß die Feier desselben abgeschafft oder zeitweise außer Gebrauch gekommen. Indem Moses seinem Volke die Sabbathfeier schon als eine bestehende Institution (16, 23) erklärt, begreift man auch, weshalb Gott so sehr zürnen konnte, daß das Volk (obgleich *vor* der Promulgation des Decalogs) den Sabbath nicht halte (28, 29). Es liegt die Vermuthung nahe, daß eben eine relative Vernachlässigung des Sabbaths mit ein Grund gewesen, warum nach dem Auszuge Israels aus Aegypten die Feier des Sabbaths von Neuem so sehr eingeschränkt und zu einem streng verbindenden Gesetz erhoben wurde. Denn nur als eine solche Einschärfung und Erklärung der schon vorhandenen Sabbathfeier ist 2 Mos. 20, 8—11 zu fassen. Da spricht Moses nach Jehova's Befehl nämlich also zu Israel: „Gedenke des Sabbath-Tages, ihn zu heiligen (זָכוֹר אֶת-יוֹם הַשַּׁבָּת), sechs Tage sollst du arbeiten und thun alle deine Geschäfte; aber der *siebente* Tag ist Sabbath Jehovas (שַׁבָּת לַיהוָה), deines Gottes, kein Geschäft sollst du thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter; . . . denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde und das Meer gemacht und Alles, was in demselben ist, *aber am siebenten Tage ruhte er* (וַיָּנַח), *darum segnete* (עָלֶי-כֵן בֵּרַךְ) *Jehova den Sabbathtag und heiligte ihn* (וַיְקַדְּשֵׁהוּ).“ Und 2 Mos. 31, 17 heißt es: „zwischen mir (Jehova) und den Söhnen Israels sei es ein ewiges Zeichen; denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht und am siebenten ruhte er (27).“

Ueber den Sinn dieser Stellen kann man nicht lange im Zweifel sein; es ist in denselben von der Heiligung des

(27) Auch wird 2 Mos. 32, 19 ff. bei Gelegenheit der Erzählung von dem goldenen Kalbe der Sitte der Sabbathfeier als einer alten, *vor* dem Gesetze schon vorhandenen gedacht.

Sabbaths keineswegs als von einer neuen Anordnung, sondern offenbar als von einer uralten, väterlichen Sitte und Gewohnheit die Rede, die hier geradezu als eine schon von Gott gleich nach der Schöpfung (1 Mos. 2, 1—3) eingesetzte Feier erscheint, aber hier, gewiss ohne tieferen Grund, *als ein fortan unverbrüchliches Gesetz eingeschärft wird*. Diese Auffassung wird ganz besonders auch durch das wichtige, hier augenscheinlich stark betonte **זָכוֹר** *gedenke* (gedenken sollst du = *ehren, gewissenhaft halten sollst du*, da der Infin. **זָכוֹר** parallel steht dem **זָכַר**) verlangt, das nicht so sehr die Heiligung des Sabbaths, sondern mehr das *daran denken*, d. i. die pünktliche Innehaltung desselben einschärft (28); und woran man denkt, oder wessen man sich erinnert, das muß nothwendig schon früher vorhanden und bekannt gewesen sein, wie es obige Stellen in der That auch deutlich an die Hand geben. Das „Gedenke“ ruft aber auch nicht allein in das Gedächtniß des Volkes Israel den alten Ursprung des Sabbaths zurück, sondern es insinuirt auch die Nothwendigkeit, auf diesen Tag zu achten und sich zu einer würdigen Feier desselben vorzubereiten und läßt den Ernst des Gebotes, dessen Vernachlässigung fast immer ein sträfliches Vergessen der Pflicht nach sich zieht, scharf und bestimmt durchblicken.

Einen Umstand darf man hierbei am wenigsten außer Acht lassen, insofern er das Gesagte noch zur größeren Evidenz zu erheben geeignet ist. Moses Gesetze sind nämlich durchaus nicht nagelneu, sondern lehnen sich an alte hergebrachte Gebräuche und Gewohnheiten enge an, die von ihm gewissermaßen nur näher normirt oder erklärt

(28) Die Ansicht, es ziele dieses „Gedenke“ bloß dahin, die Tage sorgsam zu zählen, damit man den siebenten Tag nicht übersehe und vernachlässige, wird schon dadurch widerlegt, daß bei anderen periodischen und auch bei veränderlichen Festtagen, die ganz neu eingeführt wurden und deshalb noch leichter unbeachtet bleiben konnten, kein solches „gedenke“ gefunden wird.

gesetzliche Kraft erhalten; er bauete so, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der menschlichen Natur, der individuellen Zustände und selbst der Nationalvorurtheile, auf den religiösen Ideen und natürlichen Empfindungen seines Volkes vielfach bloß weiter; ein klug berechneter Umstand, der die Befolgung seiner Gesetze seitens des Volkes nicht wenig erleichtern mußte (29). Und während die übrigen Gesetze sich theilweise schon als dem Herzen natürliche Eigenschaften vorfinden, ist das Gesetz des Sabbaths mehr rein ceremoniel; um so passender war es, daß er *alle* Menschen ausnahmslos und entschieden aufforderte, auf dieses Gesetz zu achten und es zu befolgen. Hiernach hat auch der Sabbath die Präsumpion für sich, daß er schon vorhanden gewesen, wenn er auch vielleicht nicht oder nicht mehr oder noch nicht in seiner vollen Bedeutung erkannt worden ist. Zudem ist es durchaus unwahrscheinlich, daß Moses eben die Feier eines so wichtigen Tages, wie der Sabbath nebst dem Wochencyclus ist, neu eingeführt und gar von den Aegyptern entlehnt haben sollte.

Mit Rücksicht auf diese durch den Context dargebotenen Momente begreift man auch, weshalb in denjenigen Stellen, wo man sonst derartige Andeutungen oder Vorschriften erwarten mußte (z. B. 2 Mos. 20, 8—11 u. a.), gar nicht weiter bestimmt wurde, worin dieses *Gedenken* und diese *Heiligung* bestehe oder bestehen solle. Weil Moses das ohne Zweifel als bekannt vorausgesetzt, so hatte er natürlicher Weise auch keinen Grund, die vorhandene Sabbathfeier im Einzelnen zu schildern und z. B. namentlich anzugeben,

(29) Ein Aehnliches ist z. B. auch bezüglich des wichtigen Gottesnamens Jehova (יהוה) der Fall. War derselbe den Patriarchen auch bekannt, so entging ihnen doch dessen tiefe Bedeutung und enge Beziehung zu Israel. Solches sollte erst zur Zeit Moses durch die Erfüllung der göttlichen Verheißungen der Fall sein; damals wollte Gott auch fortan nach diesem Namen genannt sein. Vgl. 2 Mos. 3, 16; 6, 2. 3.

wie weit die Enthaltung von körperlichen Arbeiten gehen solle. Allein 4 Mos. 16, 32—36 wird als bekannt vorausgesetzt, daß auch „Holz sammeln“ unter die verbotenen Arbeiten gehöre; nur 2 Mos. 35, 3 wird gelegentlich bemerkt, daß am Sabbathe auch nicht einmal Feuer anzündet werden solle. Nothwendig wäre eine specielle Angabe geworden, wofern die Art und Weise der Feier nicht hinlänglich bekannt gewesen, um eben den Sabbath nach dem Willen Gottes würdig begehen zu können.

6. Noch ein anderer Grund ist schliesslich der, daß sich fast bei allen Völkern des Alterthums die Sitte vorfindet, nicht allein irgend einen Tag der Woche, sondern mehrfach gar den siebenten in besonderer Weise zu feiern. So brachte man z. B. laut einem der ältesten Bücher der Chinesen (Ly-king) dem Changti alle sieben Tage ein Opfer dar (30). Der Peripatetiker Aristobul weist ausführlich durch Stellen, z. B. aus Hesiod (Dier. V, 6), Homer, der den siebenten Tag „*ἑρὸν ἡμᾶρ*“ nennt, Callimachus u. a. nach, daß dieser Tag auf dem ganzen Erdkreise als ein heiliger, entweder der Gottheit oder auch der Ruhe und Erholung geweiht angesehen worden sei. Die feierliche Beobachtung des siebenten Tages war so allgemein, daß der Jude Philo kein Bedenken trägt, ihn den Festtag des Universums, ja aller Völker zu nennen (31). Die Macht dieser Thatsache ist selbst mehreren Rationalisten (z. B. den Encyclopädisten, Knobel u. a.) nicht entgangen, mochten sie sonst dieselbe auch mehrfach nur in ihrem offenbarungsfeindlichen Interesse zu deuten sich bemühen. Wohl hat nun Selden nachzuweisen versucht, daß die alten heidnischen Völker, anstatt den siebenten

(30) S. *Mémoires sur la Chine* (1776) I, 227.

(31) Euseb., *praepar. evang.* III, 12; vgl. Fl. Joseph, *Cont. Hpp. C.* II; de Gebelin, *hist. du Calendaire* p. 81 und *hist. de l'ancienne astron.* (p. 17) p. 488 und Pfanner, *hist. theol. Gentilis purioris* XI, 317.

oder letzten Tag der Woche zu feiern, vielmehr den siebenten eines jeden Monats feierten (32). Aber auch dieser Umstand, wenn überhaupt erweisbar oder selbst zugegeben, würde noch keineswegs im Stande sein, den biblischen Ursprung des Sabbaths streitig zu machen und die vormosaische Feier desselben zu bestreiten. Eher würde die von Selden gewaltsam urgirte Erscheinung angesehen werden müssen als ein Ueberbleibsel der in der Genesis so sehr begründeten Sabbathfeier, deren Spuren aber den Völkern im Laufe der Zeit verloren gegangen. Oder ist es etwa auffällig, selbst wenn die ältesten Offenbarungsurkunden Solches auch nicht so vielfältig bestätigen würden, als sie es wirklich thun, daß die Menschen die Urtradition vielfach entstellten, die wahren und letzten Gründe vieler Erscheinungen aus dem Auge verloren, jene Menschen, welche selbst die Ideen ihrer allernatürlichsten Pflichten verkehrten und auf bösen Wegen wandelten (1 Mos. 6, 11—12), so daß im Allgemeinen nichts Gutes mehr an ihnen war? Wie leicht konnten sie inmitten so allgemeinen Verderbnisses nicht den Cult vergessen, den sie Gott am *siebenten* Tage schuldeten oder auch die Cultzeit abändern?

7. In Anbetracht aller dieser Gründe nun kann es nicht mehr im mindesten sonderbar erscheinen, wenn von Alters her stets so viele Gelehrte sich für den vormosaischen Ursprung der Sabbathsfeier erklärt und diese ausschließlich hebräische Institution in irgend einer Weise, ganz dem biblischen Context entsprechend, mit 1 Mos. 2, 2—3 in Beziehung gebracht haben (33). Selbst solche Männer, die den historischen Werth mosaischer Schriften minder oder mehr anzweifeln, haben nicht umhin können, das anzuerkennen, mögen sie sonst auch weit entfernt sein, der Sabbathinstitution einen höheren oder auf göttliche

(32) De iur. nat. et gent. III, 17.

(33) Vgl. Spencer, leg. ritual. I, 4. 9 sq.

Veranlassung zurückweisenden Charakter zu verleihen. So haben nach Knobel nur (?) die Hebräer die Feier des letzten Tages der Woche vor allen alten Völkern gehabt; nur ist er, wie wir oben sehen, in seiner Beweisführung unglücklich und auf falschem Wege, indem er meint, daß der Gesetzgeber diesen Tag als Feiertag gewählt habe, weil dieser am besten als Ruhetag passe und weil der Verfasser vielleicht darauf Rücksicht genommen, daß der Mond am siebenten Tage die Phase beendige und gleichsam einen Ruhetage mache.^a Auch Eichhorn (34), Gabler (35), Baur (36), Vatke (37), George (38) u. a. halten die Sabbathfeier für eine vormosaische Einrichtung.

III. Zweck.

Was jetzt den *Zweck des Sabbaths* oder der Sabbathfeier in der vormosaischen Zeit anbelangt, so ist man auf gläubiger Seite im Allgemeinen darin einverstanden, daß er ein äußerst wichtiger ist.

Zunächst soll der Sabbath, was auch schon seine Benennung wie Einsetzung deutlich zu erkennen geben, ein *Tag der Ruhe* und Erholung sein wie für die Menschheit so, wie uns Moses belehrt, auch für die Thierwelt. Gleichwie Gott am siebenten Tage aufhörte, schöpferisch zu wirken, so sollen auch die Menschen an diesem Tage der

(34) Urgesch. I, 249 ff.

(35) Neuer Vers. über die mos. Schöpfungsgesch. S. 58 ff.; neuer Vers. S. 38 ff.

(36) Gottesd. Verf. II, 174 ff.

(37) Religion des a. T. S. 702.

(38) Die älteren jüdischen Feste mit einer Kritik der Gesetzgeb. des Pentateuchs. Berl. 1835. — Die Ansicht v. Bohlen's (a. a. O. S. CXXXVII), der Sabbath sei noch unter Hiskia eingesetzt worden, ist eben nur eine Ansicht, die durchaus unbiblisch ist und jeder Begründung entbehrt.

Woche von den gewöhnlichen körperlichen oder bürgerlichen Arbeiten abstehen, sie sollen ausruhen und feiern : der Tag soll aber ein Ruhetag sein, wenn auch keineswegs im absoluten Sinne.

Indem Gott diesen siebenten Tag besonders segnete und heiligte, d. h. zu seinem Dienste bestimmte, soll er sodann ein Tag der *Gottesverehrung* sein, also zur Vornahme religiöser Handlungen dienen, welche den Dank und das Lob Gottes zum Zweck haben. Wie Gott nach vollbrachter Schöpfungswerke am siebenten Tage sich desselben freuete, so sollen auch die Menschen dieses Werkes und ihres Urhebers an diesem Tage in besonderer Weise gedenken, ihn besonders verehren, ja diesen Tag nur ihm allein widmen, um so den Glauben an ihn, den Gottschöpfer, lebendig zu erhalten und stets neu zu beleben. Indem die Schrift die Enthaltung von körperlichen Arbeiten an dem Sabbath in Beziehung zu dem Abschlufs des Schöpfungswerkes und der Ruhe des Schöpfers am siebenten Tage setzt, weist sie dadurch nicht undeutlich auf ein symbolisches Bekenntniß des Glaubens an den einen wahren Gott als Schöpfer aller Dinge hin, den die Menschen in der Urzeit gehabt haben. Und nichts war natürlicher als das. Dieses Bewußtsein aber mußte sie selbstverständlich mit Dank, Lob und Liebe gegen Gott erfüllen, und zwar um so mehr, als sie sich nicht allein als Ebenbilder dieses ihres himmlischen Vaters, sondern diesen auch als liebevollen Versöhner kannten. Und diese *Gesinnung* der Anerkennung der göttlichen Oberhoheit des Dankes und der Liebe mußte sich, wie unten zu zeigen, nothwendig in sinnefülligen Culthandlungen kundgeben. Doch nicht die ersten Eltern und ihre Nachkommen, auch später mußten sich die Menschen stets um so mehr angetrieben fühlen, ihn allein öffentlich zu bekennen und zu verehren, je mehr sie sich namentlich vergegenwärtigten, daß er den Stammältern, als sie dem Ungehorsam verfallen, dennoch seine Gnade und Barmherzigkeit zugewendet und ihnen

wie ihrer ganzen Nachkommenschaft diejenige Kraft verheissen habe, die ausreiche, um den Kampf gegen alles Böse aufnehmen und siegreich bestehen zu können. Selbstverständlich mußte dann auch der Sabbath, wenn würdig begangen im Dienste Gottes, für die Menschen ein Tag des Segens und Heiles werden, wie es ausser Moses auch z. B. Jesaias (56, 2—7; 58, 13. 14) und Jeremias (17, 24—26) ausdrücklich bestätigt haben.

Der Sabbath sollte alsdann auch ein wirksames Mittel sein, nicht allein das religiöse Leben überhaupt zu erhalten und zu erweitern (2 Mos. 31, 13; 3 Mos. 20, 8), sondern die ganze Volksmasse allmähig zu den Zwecken der Offenbarung mehr und mehr heranzubilden, darin zu nähren und zu erhalten. Würde ein solcher Tag nicht von der Vorsehung schon beim ersten Beginne aller Geschichte festgestellt und der Verehrung Gottes in bestimmter Weise geweiht worden sein: ohne Zweifel würde die Menschheit sehr bald in allgemeine Gottesvergessenheit versunken und allen traurigen Folgen derselben anheimgefallen sein. Die Zeit der Sündfluth ist bereits ein redender Beweis sowohl, wie schnell und allgemein sich die Menschen von dem einen Gott abgewandt, als auch wie nothwendig ein solcher Tag geworden, der einzig und allein dem Gottesdienstlichen Cult bestimmt war, und kein Wunder daher, wenn später Moses diesem Sabbathtag ein so grosses Gewicht beilegt, ja die Sabbathfeier zur Basis des ganzen Festcyclus macht, um so sein Volk gegen die vielen Irrthümer der übrigen Völker, namentlich gegen ihren Polytheismus, ihren Cult der Sterne und anderer Elemente nach Kräften sicher zu stellen, ja auf die Vernachlässigung desselben sogar die Todesstrafe setzte. Auch die späteren Propheten, z. B. Jesaias, Jeremias, Ezechiel, mochten sie auf die Beobachtung der Ceremonialgesetze einzuwirken wenig oder gar nicht Veranlassung nehmen, sondern mehr die Belebung des religiösen Geistes anzustreben suchen, pflegten dennoch insgesamt die strenge Wahrung des

Sabbaths als eines wesentlichen Momentes des religiösen Lebens vor allem stets zu verlangen. So ist auch erklärlich, wie diese uralte Institution selbst in den Zeiten großen religiösen Verfalls in Israel sich ständig erhalten konnte.

Wenn 5 Mos. 5, 13 als Grund, warum selbst Knechte und Mägde am Sabbathe ruhen sollen, angegeben wird, daß Israel Knecht im Lande Aegypten gewesen und mit mächtigem Arme von Jehova ausgeführt worden sei, so steht dieses doch mit dem oben angegebenen Hauptzwecke noch keineswegs in Widerspruch oder bietet gar eine „unlösbare Schwierigkeit“, wie K n o b e l dieses irrthümlich meinte. Denn da nach V. 14 selbst Knechte und Mägde nebst den Fremdlingen (Nichtisraeliten) und dem Vieh am Sabbath ruhen sollen, so können die Worte V. 15 : „gedenke, daß du Knecht warest im Lande Aegypten, und Jehova, dein Gott, dich ausführte von dannen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, darum hat dir Jehova, dein Gott, geboten, den Sabbath zu halten“ — nur den Sinn haben : weil die Israeliten in der ägyptischen Sklaverei selbst erfahren haben, wie lästig und niederdrückend eine ständige schwere Arbeit ohne Ruhetag sei, so sollen sie am Sabbathe auch der Befreiung aus diesem Zustande eingedenk sein und soll die Erinnerung daran sie zugleich bestimmen, auch Slaven, Slavinnen und Fremden Erholung am Sabbathe zu gewähren und so ihr hartes Loos in etwas zu lindern. Hiernach hatte der Sabbath allerdings den Nebenzweck, das Andenken an die Errettung durch göttliche Macht und Hilfe zu erhalten und allen Ständen und Geschöpfen eine willkommene nöthige Erholung und Freude zu bereiten. Durch diesen gewiß wohlthätigen Zweck konnte die Sabbathfeier zum Segen und zur Heiligung Israels dienen und wurde deshalb nicht, ohne Grund ein Zeichen der innigen Verbindung Israels mit Jehova. Vgl. 2 Mos. 31, 13 und Ezech. 20, 12 (39).

(39) Nach Welte ist 5 Mos. 5, 12—15 der Sabbath deswegen auf die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft bezogen, weil

So viel über den wesentlichen Zweck des Sabbaths (40). — Spätere jüdische Apologisten pflegten noch andere Gründe anzugeben; so namentlich gegenüber den Griechen und Römern, von denen die Juden wegen ihres Sabbaths, in dem man zugleich nur das Resultat jüdischer „Nationalträgheit“ sehen wollte, vielfach angefeindet und verachtet wurden. So schildert z. B. Philo den Sabbath wegen seiner Ruhe als den „allgemeinen Festtag der Natur“, welcher keinem Volke ausschließlich angehören solle; Josephus sagt uns, der Zweck des Sabbaths bestehe darin, das Volk zu einem regelmäßigen Studium des Gesetzes zu führen; andere noch anders. Indefs wird von ihnen mehr der Zweck des *nach-* als *vormosaichen* Sabbaths berücksichtigt.

VI. Art und Weise der Feier.

Die Art und Weise der Sabbathfeier findet sich in der Genesis nicht näher erörtert oder angegeben; höchstens sind es entferntere Andeutungen oder Winke, die sie uns darüber giebt. Indefs diese letztern sind derartig, daß man sich wenigstens ein wenn auch nothdürftiges, so doch annäherndes Bild daraus machen kann; die Behauptung aber, es habe *vor* der Gesetzgebung überhaupt eine Feier

das Volk Israel, welches in Aegypten eine Heerde von Slaven war, erst durch die Befreiung ein selbstständiges Volk geworden und gleichsam ins Dasein gerufen sei, wie die Schöpfung des Weltalls. Insofern die Ruhe am Sabbath sich darauf beziehe, sei sie wiederum das symbolisch ausgedrückte Bekenntniß, daß Jehova das israelitische Volk aus allen Völkern der Erde zu seinem Lieblingsvolk ausgewählt habe, damit in ihm seine Anerkennung sich forterhalte und er, wie sein oberster Herr und Gebieter, so auch sein mächtiger Beschützer und Helfer sein und bleiben könne. S. Khlx. u. W. „Sabbath.“

(40) R. Albo sieht in dem Sabbath eine Erinnerung an die Erschaffung der Welt, an den Auszug aus Aegypten, aus der Knechtschaft in die Freiheit und an die Ertheilung der Offenbarung, weil die Verkündigung der zehn Gebote an einem Sabbath geschehen. Ikkar III, 26. F. und Talm. Schab. 86, 2.

des Sabbaths nicht stattgefunden oder lasse sich nicht erweisen oder gar die Feier habe in einer völligen Unthätigkeit bestanden, wird ohne Weiteres zurückgewiesen.

Schon die Benennung „Sabbath“, *Ruhetag*, kann uns zunächst und am besten orientiren, wie man sich die Art der Feier dieses Tages im Allgemeinen zu denken habe. Das Wesentliche bei der ganzen Feier liegt zunächst offenbar in der *Ruhe*, also in dem Freisein von den alltäglichen Arbeiten und Mühen. Doch ist die Ruhe keineswegs der einzige Zweck der Feier. Wie Gott der Herr sich nach Vollendung seines Schöpfungswerkes gefreuet, den Schlußtag besonders deshalb gesegnet und seinem alleinigen Dienste geweiht, so soll auch der Mensch zum Andenken an die Ruhe und Freude Gottes nicht bloß körperlich ausruhen, um auszuruhen, sondern er soll auch an diesem Tage in gleicher Weise über das Werk sich freuen, den Urheber desselben preisen, ja sich ihm ganz und gar widmen, in ihm sich fleißig versenken, um so den Sabbath zu dem zu machen, was er wirklich ist und sein soll laut seiner Grundidee — ein Reflex der göttlichen Ruhe, des göttlichen Wohlbehagens. Nun liegt es in der Natur des Menschen, sein inneres Leben und Denken zu äußern und irgendwie seinen Gefühlen Ausdruck zu geben; ein Stück sinnlicher Cultus mußte nothwendig entstehen, der in Opfern zuerst seinen natürlichsten Ausdruck fand.

„Die Opfer sind so alt als die Welt“ — sagt de Maistre; und was war natürlicher als eben — Opfer, zunächst Opfer der Dankbarkeit? Sie finden in der That in verschiedenen durch die mosaischen Schriften gegebenen Momenten ihre Bestätigung. Doch haben wir in den ältesten Zeiten nur wenige Spuren von Opfern. So brachten Abel und Kain Opfer dar — die Erstlinge vom Vieh oder von Früchten (מִנְחָה בְּפָרִים; בְּכֹזֹת צֹאן) 1 Mos. 4, 4; 3 Mos. 2, 14), um Gott dadurch für erhaltene Gaben, Wohlthaten zu danken. Das Dankopfer Abels, der den ersten, jedenfalls höchst einfachen Altar errichtete, verge-

wissert uns außerdem, daß der Opfernde seine Gabe mit einer Gott wohlgefälligen Gesinnung und als ein Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit darbringen solle. Auch Noach brachte ein Dankopfer von allen reinen Arten (תָּמִיד) der vierfüßigen Thiere und Vögel, desgleichen Hiob ein Versöhnungsoffer (1, 5) zum Zeichen der Reue, um Gott wieder gnädig zu machen. Von Abraham wird zwei Mal (1 Mos. 15, 9; 22, 2), von Isaak gar nicht, von Jakob nur zwei Mal (1 Mos. 31, 54; 46, 1) gesagt, daß sie opferten; von Melchisedek, dem Fürsten von Salem, heißt es (1 Mos. 14, 18—20), daß er *Brod und Wein* dargebracht habe; ob von den Israeliten während ihrer Knechtschaft in Aegypten geopfert worden oder nicht, darüber schweigt die Schrift; nur sagt sie aus, daß zum ersten Male in der Wüste zur Zeit der Gesetzgebung und von da an öfters geopfert worden. Vielleicht haben, wie gesagt, Opfer anfangs nur selten und zwar bei wichtigen Ereignissen stattgefunden, jedenfalls aber einen Theil des ursprünglichen Cultus gebildet. Abraham, Isaak und Jakob errichteten zwar auch Altäre (1 Mos. 12, 7. 8; 13, 4. 18. 24 u. a.), doch nur zu dem Zwecke, um zu opfern und bei denselben den einen wahren Gott, den Jehova anzurufen (וַיִּקְרָא בְשֵׁם יְהוָה), ihn anzubeten und zu verkünden. Schon zu den Zeiten Abrahams findet man also *Gebete* (1 Mos. 15. 16. 18. 20; 24, 14. 48. 52; 25, 21; 32, 9 u. a.) und auch *Gelübde* (1 Mos. 28, 20 f.), die freilich noch ein sehr einfach-natürliches Gepräge gehabt haben mögen; er wirft sich bei seiner Unterredung mit Gott (1 Mos. 17, 3. 17), wie auch sein Knecht, als er zu Jehova betet (1 Mos. 24, 26. 48. 52), auf die Erde nieder, um so ihm Ehrfurcht zu bezeugen (וַיִּשְׁתַּחֲוֶיךָ προσκυνειν). Alle solche religiöse Handlungen werden nun wohl schwerlich immer an einem bestimmten Tage stattgefunden haben; allein die Thatsache, daß Moses sich mehr oder weniger bei seinen Gesetzen an frühere Gebräuche anlehnte, sie nur näher bestimmte und regelte, läßt es kaum zweifelhaft, daß die Opfer, die wohl haupt-

sächlich nur in Dank-, Lob- und Bittopfern bestanden haben, vorzugsweise nur am siebenten Wochentage zur Ehre Gottes dargebracht wurden; möglich und nicht unwahrscheinlich, daß sich daran auch sehr bald feierliche oder gemeinschaftliche staatliche Opfermahlzeiten geschlossen haben, was durch spätere „Sabbathsmahlzeiten“ nicht wenig bestätigt werden dürfte. Vgl. Luc. 14, 1. Doch das gleichviel; was so viele Stellen sicher stellen, ist, daß Gott in den ältesten Zeiten namentlich durch Opfer in Verbindung mit Gebet verehrt wurde und zu gleicher Zeit seine göttlichen Wahrheiten verkündet worden sind und zwar vorzugsweise an dem Sabbathtage.

Nicht ganz sicher ist es, ob diese Opfer sich auf die *Familienkreise* der frommen Altväter, z. B. Abels, Noachs, des einzigen gerechten Mannes vor der Sündfluth, Abrahams, des getreuesten Knechtes Gottes, Hiobs, des vollkommensten Mannes, der Gott fürchtete u. a., sich beschränkt, was für die Urzeit vielleicht das Wahrscheinlichste sein dürfte, oder ob selbige in *größeren religiösen Versammlungen* dargebracht wurden entweder vom Familienhaupte oder Erstgeborenen (1 Mos. 49, 3); es wird das in der Genesis nirgends bestimmt angegeben. Jedoch geht z. B. aus 1 Mos. 4, 26 : *damals* (d. i. zur Zeit Enochs) fing man an, den *Namen Gottes anzurufen* (לְקַרְא בְּשֵׁם יְהוָה), soviel hervor, daß man schon um jene Zeit Jehova den einen wahren Gott, durch Dank, Lob und Gebet verehrt habe. Ein Gleiches ist in Bezug auf 1 Mos. 12, 7. 8 der Fall, wonach Abraham dem Jehova einen Altar gebauet und den Namen Gottes angerufen hat (וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה) (41). So ist es wahrscheinlich, daß z. B. Abraham im Thale Mamre unter den schönen Terebinthen vor einer grossen Versammlung öffent-

(41) Der Umstand, daß die Ausdrucksweise : קָרָא שֵׁם spräter auch von der Anrufung der Götzen vorkommt (z. B. 1 Röm. 18, 26), kann hier in gar nichts die durch Context und Parallelstellen bedingte Auffassung dieser Stellen beeinträchtigen.

lich von des Herrn Namen predigte, um, wie es auch die Tradition sagt, auch andern seine Erkenntniß dieses einen Gottes mitzutheilen.

Auch über die *Zeit*, wo etwa solche gottesdienstliche Handlungen oder feierliche Zusammenkünfte für mit Dank- und Preisgebeten verbundene Opfer stattfanden, fehlen bestimmte Nachrichten. Man darf daher auch nicht geradezu den *siebenten* Tag der Woche dafür ansetzen; indess der Umstand, daß man den gläubigen Gottesverehrern der *vormosaïschen* Zeit eben die Kenntniß des siebenten Wochentages als eines von Gott gesegneten und geheiligten zuerkennen muß, macht es wiederum wenn nicht gewiß, so doch höchst wahrscheinlich, daß von Adam an bis auf Moses alle aufrichtigen Gottesverehrer nicht allein wöchentlich ihre engeren oder größeren feierlichen Zusammenkünfte gehalten, sondern vorzugsweise eben diesen Tag, den Sabbath, heilig gehalten und beobachtet und unter Darbringung von Opfern und Gebeten gefeiert haben, natürlich unter freiem Himmel oder unter einem Zelte, da Synagogen vor Moses noch nicht vorhanden gewesen sind (42).

Uebrigens darf man auch hierbei nicht außer Acht lassen, daß Moses, weil den Sabbath als eine vor ihm den Israeliten bekannte Sitte und daher auch die Art der Feier aus dem alten Herkommen als bekannt voraussetzend, gar keine Veranlassung hat noch nimmt, sich über die Art des Cultus eingehend auszusprechen oder genau die Zeiten für den Cult anzugeben, mit alleiniger Ausnahme des Gesetzes vom öffentlichen Sabbath (4 Mos. 28, 9. 10). Dieselbe Voraussetzung macht Moses auch in Bezug auf die verbotene Dienst- oder Leibesarbeit (עבודה oder מלאכה).

(42) Bedford hat sich in seinem „Scriptum Chronologg.“ sogar die unnöthige Mühe gegeben, zu beweisen, daß selbst alle göttlichen Erscheinungen, deren die Patriarchen im A. T. gewürdigt worden, auf einen Sabbath und zwar in die Zeit ihrer gottesdienstlichen Handlungen gefallen seien.

עֲבוֹדָה), was aber hierzu gerechnet wird, darüber giebt er keinen Aufschluß, weil damals ein jeder es aus dem alten Herkommen der früheren Sabbathfeier und aus dem Sprachgebrauch wufste. Gerade dieses, daß er über die Art der Sabbathfeier — nach ihrer negativen und positiven Seite — sich nicht eingehend ausspricht, ist ein Moment der höchsten Beachtung werth. Beides mußte also von Alters her schon bekannt sein; von Alters her mußte der Sabbath ein Tag der Ruhe und der positiven Gottesverehrung sein, in Bezug auf Beides hat der Gesetzgeber nur das „Gedenke“ — „denket daran“ dem Volke einzuschärfen. Aber indem Moses von dem Sabbath als einem schon alten Festtage redet, verbindet er doch bald eine weit größere und zwar *gesetzliche* Strenge damit, macht daraus nicht bloß eine Erinnerung an die Schöpfung und den Schöpfer, sondern zugleich auch an die Knechtschaft in Aegypten; und um die Feier noch erhebender zu machen, vielleicht auch um den Schrecken an der Knechtschaft noch besser zu zeichnen, fordert er fortan ein vollständiges Aufhören von allen knechtischen Arbeiten als eine für die würdige Feier des Sabbaths wesentliche Bedingung (5 Mos. 5, 15). Insofern muß man zwischen dem Sabbath als Festtag, wie ihn die vor- und nachsündfluthlichen Frommen beobachteten, und dem, wie er den Israeliten am Sinai gesetzlich vorgeschrieben wurde, allerdings unterscheiden. Indem Moses zudem aus der Beobachtung des Sabbaths ein Zeichen des Bundes macht, den Gott mit den Israeliten einging, verband er damit eine Feierlichkeit, die sich nur auf diese beziehen konnte; und unter diesem Gesichtspunkte konnten die Patriarchen freilich den Sabbath nicht nach der Weise der spätern Israeliten halten (43).

Inwiefern die mosaischen, auf die Ruhe, den Gottesdienst beim Heiligthum und die Verletzungen sich bezie-

(43) Vgl. Tertull. adv. Jud. cap. II und IV.

henden Vorschriften den früheren Sabbath zur Voraussetzung haben, denselben bestätigen und ergänzen, ist auch die von Moses *gesetzlich* bestimmte Sabbathfeier für uns nicht ohne Wichtigkeit; und hierüber deshalb noch Weniges im Folgenden.

Zunächst wird die strenge Beobachtung der Sabbathfeier nachdrücklichst befohlen (2 Mos. 20, 8—10); wie Gott nach sechs Schöpfungstagen geruht, so soll auch Israel nach sechs Arbeitstagen am siebenten Tage ruhen, und auch dem Slaven u. s. w. nebst dem Vieh Ruhe gewähren. Die Feier dieses Tages soll als ein Bundeszeichen, d. i. als ein Kennzeichen des zwischen Israel und Jehova bestehenden Verhältnisses dienen; die, welche es nicht beobachten, sollen die Todesstrafe erleiden (2 Mos. 31, 13 ff.). „Und Jehova sprach — (heißt es V. 12—17) — zu Moses und sagte: rede zu den Söhnen Israels: *meine Sabbathe* (שַׁבְּתוֹתַי) beobachtet, denn sie sind ein Zeichen (אוֹת) zwischen mir und euch, auf eure künftigen Geschlechter, daß ihr wisset, daß ich es bin, Jehova, der euch heiligt. So haltet nun den Sabbath, *denn er soll euch heilig sein* (כִּי קֹדֶשׁ-הוּא לָכֶם); *wer ihn entweihet, soll sterben, wer an demselben ein Geschäft thut, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke*. Sechs Tage soll man Geschäfte thun, aber am *siebenten* Tage ist *Ruhetag* (שַׁבַּת שַׁבְּתוֹן), *Jehova heilig* (קֹדֶשׁ לַיהוָה); wer ein Geschäft thut am siebenten Tage, *der soll sterben* (מוֹת יוּמָת). Also sollen die Söhne Israels den Sabbath halten und feiern, auf ihre künftigen Geschlechter, als einen *ewigen Bund* (בְּרִית עוֹלָם); er ist ein Zeichen zwischen mir und zwischen den Söhnen Israels ewiglich. Denn in sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde gemacht und am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich (וַיִּנָּחֵם).“ Dasselbe Gebot wird dann später wiederholt (5 Mos. 5, 12—15); daselbst aber der Sabbath mit der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft in Verbindung gebracht. Vgl. Ezech. 20, 20. Um ferner bei der Feier jede Störung zu vermeiden, waren selbst

scheinbar unbedeutende, an sich geringfügige Handlungen verboten, z. B. das Mannasammeln in der Wüste (2 Mos. 16, 22—30), das Holzauflesen (4 Mos. 15, 22), das Feueranmachen, um Essen zu kochen (2 Mos. 35, 3), das Handeln (Neh. 20, 31), das Bürdetragen (Jer. 17, 21), das Traubenkeltern (Neh. 13, 15—22), das Arbeiten in der Säe- und Erntezeit (2 Mos. 34, 21), das Leichenbeerdigen (Joh. 19, 31) (44). Aber nur wer *vorsätzlich* durch irgend eine verbotene körperliche Arbeit den Sabbath entheiligte, erlitt den *Tod* (3 Mos. 31, 14; 25, 2; 4 Mos. 15, 32—36 u. a.) oder auch die Steinigung (4 Mos. 15, 32 ff.); sündigte man jedoch an diesem Tage *aus Irrthum*, so konnte jede Uebertretung des Gesetzes durch Opfer gestühnt werden (4 Mos. 15, 27. 28).

Dagegen aber waren die nothwendigen Arbeiten, namentlich z. B. die auf die Opfer bezüglichen Handlungen der

(44) Nach dem Talmud (Schabb. VII, 2) war unter den dort namhaft gemachten 39 Werken z. B. auch das Pflügen, Säen, Ernten, Gerben, Binden, Dreschen, Würfeln, Reisen und Gehen durch eine größere Strecke als Sabbathweg (2000 Ellen), Knoten knüpfen oder auflösen, zwei Stiche machen, zwei Buchstaben schreiben, ein Feuer auslöschen, ein Brechmittel nehmen, sich mit dem Bartstriegel kratzen, einen Nagel mit einem andern kürzer machen oder mit den Zähnen abbeißen, das Haar am Kopfe oder Bart ausreißen u. s. w. — Falscher übertriebener Eifer hat in diesem Punkte manche Mißbräuche und Albernheiten zur Folge gehabt, so daß vielfach auch Werke allgemeiner Menschenliebe für eine Entheiligung des Sabbaths gehalten werden. So hielten ja die Pharisäer am Sabbath die Krankenheilung für unerlaubt (Matth. 12, 10; Marc. 3 f. 6, 7); das Weggehen des Geheilten mit seinem Bette (Joh. 5, 10); das Abreißen einzelner Aehren auf einem Fruchtfelde (Matth. 12, 2) u. s. w. Von all' diesen späteren kleinlichen und verderblichen Zuthaten, welche dem Sabbath der Juden bald ein vielfach so abgeschmacktes Gepräge geben und nicht ohne Grund schon von Christus öfters bekämpft oder doch gerügt werden, findet sich bei Moses keine Spur. Ein Mehreres über diese pharisäisch-rabbinischen Grillen giebt der Talmud, auch die „*degli viti Hebr.*“ von Leo Madena, woselbst die von den Rabbinern bezüglich der gottesdienstlichen Feier des Sabbaths im Verlaufe der Zeit gegebenen Vorschriften sich gesammelt finden.

Priester und Leviten erlaubt; es galt hierbei die Regel: *אין שבות במקדש*. So z. B. das Schlachten der Opferthiere, das Verbrennen auf dem Altare, die Beschneidung der Knaben am achten Tage (3 Mos. 6, 8 ff.; 4 Mos. 28, 3 ff.; Matth. 12, 2; Jes. 7, 23), der Gebrauch der Waffen beim Angriff der Feinde (1 Makk. 2, 31 ff.), die Leitung des Schiffes auf dem Wasser, der Gebrauch der Arzneien, die Heilung der Kranken, die Fütterung und Tränkung des Viehes, sowie das Herausziehen des in eine Grube gefallen Thieres (Matth. 12, 1–15; Luc. 6, 1 ff.; 13, 10–17; Marc. 3, 2; Joh. 5, 1; 9, 1–34).

Zu den Verrichtungen der Priester im heil. Gesetze gehörten (4 Mos. 28, 9. 10) die Darbringung von zwei fehlerlosen zweijährigen Lämmern als Brand- und Dankopfer, zwei Zehntheile des feinsten, mit Oel übergossenen Weizenmehls zum unblutigen Speis- und dem dazu gehörigen Trankopfer und die Auswechselung der Schaubrode (3 Mos. 21, 8; 4 Mos. 28, 9. 10). Da das Sabbathopfer, das nicht unterblieb, wenn auch ein besonderer Festtag, der Opfer verlangte, auf den Sabbath fiel (3 Mos. 23, 38), doppelt so groß war als das gewöhnliche tägliche Opfer, so wurde dadurch die hohe religiöse Bedeutsamkeit des Sabbaths ausgedrückt und derselbe als der wichtigste Tag der Woche bezeichnet.

Wenn nun aber Moses nicht weiter gesetzlich bestimmte, was am Sabbathe geschehen solle, so geschah das, wie schon oben erörtert worden, weil er in dieser Beziehung das alte Herkommen bestehen ließ. Uebrigens darf man die Sabbathfeier wie nicht vor, so auch am wenigsten nach der Gesetzgebung auf bloße Opfer und die Unterlassung der gewöhnlichen Arbeiten beschränken; denn sieht man unter andern z. B. auf den Zweck der Theocratie und auf die Absicht, vor Allem die Kenntniß des einen wahren Gottes zu erhalten, so ist es nicht zweifelhaft, daß das Volk an dem Sabbathe von den Priestern und Propheten in den hauptsächlichen religiösen Wahrheiten zugleich

regelmässig unterrichtet worden ist (2 Kön. 4, 23); namentlich werden auch die alte Geschichte, die Offenbarungen an die Patriarchen und an Moses, ebenso die grossen Wohlthaten, welche Gott seinem Volke von jeher erwiesen, dann auch das Gesetz, obgleich es nicht speciell erwähnt wird, die Gegenstände der Belehrung und Erbauung an diesem Tage sein (45). Alles das, wie namentlich die öfteren Hinweisungen auf Gottes Allmacht, Güte und Liebe zu Israel, müssen wir nothwendig vorausgegangen denken, allein schon deshalb, weil man sonst die Ausführung des grossen Grundsatzes: „Du sollst Gott lieben“, dieser Summa des Gesetzes, nicht für möglich halten kann. Da man schon früher heil. Lieder hatte, wie z. B. das schöne Lied über den Durchgang durch den arabischen Meerbusen (2 Mos. 15), so wird man in den religiösen Versammlungen auch diese jedenfalls zeitweise gesungen haben. Wie mächtig die religiösen Lieder auf das Volk gewirkt haben, deutet uns die Begeisterung Sauls an, als er unter die Prophetenschüler gerathen war.

Die hohe Bedeutung des Sabbaths für Israel macht es auch begreiflich, dass diese Tage als Freudentage angesehen wurden (Jes. 58, 13; 1 Makk. 1, 39), an welchen die späteren Juden ihre Festkleider anlegten und fröhliche Mahlzeiten hielten (Luc. 14, 1), weshalb auch an denselben nie gefastet wurde (Judith 8, 6). Ja sie erklärt uns zugleich noch ein Weiteres.

War der Sabbath wie auch die Beschneidung (1 Mos. 17, 7; 9, 14) ein gegen die Gottesvergessenheit schützendes Bundeszeichen und ein Tag der Läuterung und Heiligung wie grossen Segens, die Nichtbeachtung aber ein Zeichen des Ungehorsams und Abfalles von Gott, dem Schöpfer und Herrn, so erklärt sich wie einerseits die Wichtigkeit der Feier des Tages, so andererseits und zwar ganz besonders die *Strafe der Ausrottung und des Todes*,

(45) Vgl. George a. a. O. S. 202.

die laut Moses alle diejenigen treffen sollte und traf, welche wissentlich und vorsätzlich den Sabbath nicht beobachteten. Vgl. 2 Mos. 16, 23; 20, 8; 23, 12; 31, 14. 15; 36, 2; 4 Mos. 15, 32—36. Sobald Moses am Sinai gewisse Punkte als *Gesetze* promulgirte, mußte er auch die Strafen für die etwaigen Uebertreter derselben bestimmen. Indefs war diese harte Strafe dennoch keineswegs zu hart, sobald man erwägt, daß der, welcher den Sabbath brach oder doch nicht vorschriftsmäßig beobachtete, angesehen wurde, als verlängne er den einzig wahren Gott, dessen Dienst ein Grundgesetz des israelitischen Staates, ja der ganzen religiösen wie politischen Gesetzgebung war. Da die strenge Beobachtung des Sabbaths somit von unendlich großer Wichtigkeit war, so bedurfte es deshalb auch einer ganz strengen Strafe, um eben ein solches, auf das Grunddogma aller Religion, auf den Cult des Weltschöpfers basirende Gesetz aufrecht und wirksam zu erhalten. Ja, dieses Gesetz war ein feierliches Bekenntniß der Weltschöpfung und des Schöpfers : es zu verletzen, war folglich eine Art Apostasie, die mit den härtesten Strafen bestraft werden mußte. „Ich habe ihnen die Tage der Ruhe gegeben, um als Zeichen zwischen ihnen und mir zu dienen und um sie zu belehren, daß ich der Herr bin, welcher dieselben meiner Verehrung geweiht.“ Ezech. 20, 12. Und wie zweckmäßig, ja wie nothwendig eine solche Strenge des Gesetzes war, ersieht man im Ueberfluß daraus, daß ungeachtet seiner Härte dennoch ein großer Theil des Volkes nicht allein den Sabbath nicht beobachtete oder vielfach entheiligte, sondern nur zu oft selbst dem Dienste fremder Götzen und den damit verbundenen Lastern nachging.

II.

Philologisch-kritische und historische Erklärung von 1 Mos. 1, 1.

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Diese Worte, womit die heil. Schrift beginnt, haben die alten unmittelbaren Uebersetzer im Wesentlichen auf dieselbe Weise wiedergegeben. Denn der griech.-alex. Uebersetzer übersetzt : *ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν*, der Syr. in der Peschito : *בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים* *In Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde*; Onkelos : *בְּקֶדְמִין בָּרָא יְיָ יְהוָה שָׁמַיָא וְיַת אָרְעָא* *in Anfang schuf Jehova (der Herr) den Himmel und die Erde*; der Arab. (Saadia ha-Gaon) *أَوَّلُ مَا خَلَقَ اللَّهُ السَّمَاءَ وَالْأَرْضَ* *das Erste was Gott schuf (war) der Himmel und die Erde*.

Nach der gewöhnlichen Erklärung will der Verfasser der Schöpfungsgeschichte in jenen Worten sagen und lehren, *dass Gott Alles, was ausser ihm existirt, erschaffen und aus Nichts durch seinen Willen ins Dasein gerufen habe*. Diese Auffassung jener Worte wird aber von vielen Gelehrten bestritten, indem nicht wenige derselben der Meinung sind, dass 1 Mos. 1, 1 nicht von einer Schöpfung aus Nichts, sondern von einer Gestaltung einer vorhandenen und ewigen Materie die Rede sei. Einen Hauptgrund gegen diese Erklärung entnimmt man aus den Worten selbst und zwar hauptsächlich aus dem Worte *בָּרָא*, welches gar nicht *schaffen* bedeuten soll und aus dem Worte : *שָׁמַיִם*. Diesen Gegnern gegenüber den obigen Satz zu rechtfertigen, und zwar *philologisch*, das ist die Aufgabe

des Folgenden. Wir müssen deshalb zunächst auf die einzelnen Worte eingehen, und ihre Bedeutung, den Sprachgebrauch und den Zweck des Verfassers zu erforschen suchen.

Was zuerst das Wort **בְּרֵאשִׁית** in *Anfang*, betrifft, so wird dasselbe nach den angeführten Versionen von dem ältesten Uebersetzer *ἐν ἀρχῇ*, dem Syrer *ܐܡܝܢܐ* in *principio*, von Onkolos *בְּקֶרֶת* in *Anfang*, in *principio*, Hieron. in *principio*, dem Samarit. *ܐܝܠܐ ܐܝܠܐ* in *principio*; von Saad. ha-Gaon *ܡܠ ܐܪܝܬܐ* *primum quod*, von Aquila *ἐν κεφαλῇ*, von den deutsch. Uebersetzern im *Anfange* übersetzt. Dafs **רֵאשִׁית** von **רֵאשׁ**, **רִישׁ** *Haupt, Kopf* die Bedeutung *Anfang, Beginn, Anbeginn* dann *das Erste* im Gegensatze zu einem zweiten habe, beweisen zahlreiche Stellen, vgl. Pred. 7, 8; Spr. 17, 14; 1 Mos. 10, 10; 11. 19 u. a. Ungenau ist aber, wenn deutsche Uebersetzer, da **רֵאשִׁית** nicht den Artikel hat, es nicht in *Anfang*, sondern im *Anfange* wiedergeben. **בְּרֵאשִׁית** ist in *Anfang, anfangs* s. v. a. *als anfang zu sein, zu existiren*. **רֵאשִׁית**, welches den Anfang einer Reihenfolge von Dingen und Ereignissen bezeichnet und einen relativen Begriff hat, bedeutet hier den *Uranfang*, den *Anfang der Welt*. Für die Erklärung des *Uranfangs* spricht insbesondere Joh. 1, 1. 2. 3 : *ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος . . . οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν· πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο*. Die Behauptung von J. Perrone d. J. in dessen *Christologie : de d. N. Jesu Christi divinitate adversus huius aetatis incredulos, rationalistas et mythicos libri tres*, Turin., Marietti 1870 zu 1 Mos., dafs 1, 1 im höheren Sinne : in *principio* seu in verbo aeterno creavit deus coelum et terram zu nehmen sei, ist daher unzulässig.

Von nicht geringer Wichtigkeit ist das Wort **בָּרָא**, das etymologisch und nach dem Sprachgebrauche der Canaaniter nicht *schaffen*, d. i. *aus Nichts etwas hervorbringen*, bedeutet. Bekanntlich ist die Sprache, worin die meisten Bücher des A. T. geschrieben sind und gewöhn-

lich die Hebräische genannt wird, die Canaanitische. Da die Canaaniter Heiden waren und den Begriff der Schöpfung aus Nichts wie die übrigen heidnischen Völker nicht hatten, so kann בָּרָא ursprünglich und etymologisch nicht *schaffen aus Nichts* bedeuten. Dieses beweisen auch andere Stellen, namentlich die Steigerungsform Piel. Denn Jes. 17, 15. 18 wird בָּרָא vom *Fällen, Aushauen, Umhauen* eines Waldes, Ezech. 23, 47 vom *Einschneiden, einstechen* mit dem Schwerdte, Ezech. 21, 24 vom *Eingraben, Bilden, Zeichnen* von Menschenhand gebraucht. בָּרָא in Kal würde dann *hauen, aushauen, bearbeiten, schneiden, formen, gestalten* bedeuten. Diesem entspricht auch die *Etymologie*. Das Wurzelwort ist בָּר, in verhärteter Gestalt פָּר, mit der Grundbedeutung *spalten, zertheilen* (cf. פָּרָא, פָּרָה = *gebären, פָּרַר zertheilen*) und dann durch Spalten etc. etwas bilden, *formen*. Hiernach würde בָּרָא sinnverwandt mit יָצַר und עָצַב und dem Griech. *ποιεῖν* sein, vgl. Jes. 45, 12. 18.

Es entspricht das ungebr. בָּרָה *schneiden, zerschneiden*, davon בְּרִית *Zerschneidung*, daher übertragen *Bündniss, Vertrag*, einen *Bund schliessen*, von der Sitte, zwischen zerschnittenen Opferstücken durchzugehen 1 Mos. 21, 27; 26, 25; 31, 44. Diese Grundbedeutung wird noch gestützt durch die Dialecte, arab. بَرَى und فَرَى *schneiden* und بَرَأ und بَرَّأ *gestalten, formen*. Dieser etymol. Bedeutung gemäß könnte man nun wirklich behaupten, daß der Verfasser der Genesis mit בָּרָא nur die *Gestaltung* der Welt aus vorhandener Materie bezeichnen wolle, nur von der Formirung einer gestaltlosen Urmaterie spreche. Indefs ganz anders doch stellt sich die Sache heraus, wenn wir Rücksicht nehmen auf den Sprachgebrauch und auf das, was anderweitig uns das A. T. von der Schöpfung erzählt. Das ganze A. T. nämlich spricht sich darüber mit Gewissheit aus, daß das Volk Israel den Glauben an Gott als den Schöpfer des Universums hatte, als den Schöpfer, der

alles aus Nichts hervorgebracht habe und giebt uns somit den authentischen Commentar über die wirkliche Bedeutung des בְּרָא in Genes. 1, 1.

Sehr scharf drückt diesen Glauben aus die Mutter der makk. Brüder, 2 Makk. 7, 28 : „Sieh' an den Himmel und die Erde, und Alles was darin ist; dieses Alles hat Gott aus Nichts ($\sigma\acute{\epsilon}\xi\ \acute{o}\upsilon\chi\ \acute{o}\nu\tau\omega\nu$) gemacht. Hierbei an das platonische $\tau\acute{\alpha}\ \mu\eta\ \acute{o}\nu\tau\alpha$ = Urmaterie zu denken, ist nicht statthaft, weil wir die Annahme eines Urstoffes nirgends in der heil. Schrift finden, und auch $\tau\acute{\alpha}\ \mu\eta\ \acute{o}\nu\tau\alpha$ nicht gleichbedeutend ist mit $\tau\acute{\alpha}\ \acute{o}\upsilon\chi\ \acute{o}\nu\tau\alpha$. Das A. T. faßt also das, was unter בְּרָא erzählt wird, als ein *wirkliches Erschaffen aus Nichts*. Da aber dieser Begriff bei den heidnischen Canaanitern abhanden gekommen war, so mußte Moses, der in ihrer Sprache schrieb, da er kein Wort fand, welches diese Offenbarungswahrheit genau ausdrückte, ein entsprechendes Wort nehmen und diesem die neue Bedeutung geben. — So kommt es also, daß in der Sprache der Bibel das Wort בְּרָא nachdem dessen Grundbegriff mehr verwischt ist, die Bedeutung *erschaffen, aus Nichts durch den Willen ins Dasein rufen* hat, und רֵאשִׁית den Anfang der Dinge bedeutet; vgl 1 Mos. 10, 10; Jer. 28, 1, weshalb es auch unöthig war, bei רֵאשִׁית ein רֵבֶל zu ergänzen, oder mit Jarchi, Ewald, Bunsen u. a. בְּרָא zu vocalisiren und in *Anfang des Schaffens den Himmel* u. s. w. zu übersetzen. Gegen diese Uebersetzung spricht schon das Fehlen des Artikels vor בְּרָא , als *Gott im Anfange Himmel und Erde bildete, da war* u. s. w.

Bei בְּרָא ist die Grundbedeutung im hebr. Sprachgebrauch so verwischt, wie bei dem Arab. خَلَق , woher خَلَقَ res creatae, creaturae, خَلَفَ parans, formans, creans und bei جَبَزَ welche von *Erschaffen, hervorbringen aus Nichts* gebraucht werden, aber eigentlich *glätten, formen, winden* bezeichnen. Da ebenso die heidnischen Araber den Begriff des *Schaffens* nicht hatten, der Coran aber eine Schöpfung aus Nichts durch

אלה לא ילמד, so mußten sie, da sie an einen wahren Gott als Schöpfer glaubten, aus ihrer Sprache ein Wort wählen, welchem sie die Bedeutung *schaffen, erschaffen* gaben. Aehnlich verhält es sich mit den Wörtern *create, creator*, welche bei den heidnischen Lateinern nicht *erschaffen, schaffen aus Nichts*, und *Schöpfer*, sondern *Hervorbringer, Macher* und *Hervorbringer, Urheber* bedeuten, wie mit dem Griechischen *ποιεῖν, κτίζειν* (Aquil., Symm., Theod. und den späteren Uebersetzern). Daß von den alttestamentlichen Schriftstellern בָּרָא in Kal von der Erschaffung des Himmels und der Erde, des Universums, gebraucht wird geht aus vielen Stellen hervor, wie Jes. 45, 18: „so spricht Jehova, der den Himmel *schuf* (בָּרָא); er ist Gott, der die Erde bildete (יָצַר); er ist's, der sie vollendete, *bereitete*; er schuf sie (בָּרָאָה) zur *Wüstenei*. 42, 5; so spricht *der Gott Jehova, der die Himmel geschaffen hat und ausgespannt*: הָיָא יְהוָה בּוֹרֵא הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ, 40, 26. 28; Ps. 29, 13, vgl. auch 1 Mos. 1, 21. 25; 5, 1; 6, 7; 5 Mos. 4, 32; Mal. 2, 10; daher ist בָּרָא *Schöpfer* Israels; Jes. 43, 1. 15; 54, 16; Pred. 12, 1. So *schafft* Gott nach Jes. 45, 7 *Finsterniß*, nach Am. 4, 13 *Wind*, nach Jes. 4, 5 *Rauch* und *Finsterniß*, u. a. בָּרָא ist daher im alttestamentlichen Sprachgebrauche das eigentliche Wort für das wahrhafte *Schaffen* Gottes geworden. Nach Ps. 148, 5 befiehlt Gott, und der Himmel wurde mit all seinem Heere geschaffen; nach Jes. 65, 17 *schafft* Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde. Es ist daher בָּרָא hauptsächlich da in Gebrauch, wo Gott durch Wunderthaten etwas *Neues* hervorbringt, was vorher nicht existirte. Jes. 41, 20; 48, 7; 2 Mos. 34, 10; Jer. 31, 22, und es wird בָּרָא mit חָדַשׁ *erneuern, neu aufrichten* Ps. 51, 12; 104, 30 verbunden. Von einem Ausbilden, Formen, Gestalten einer ewigen Materie und von einem menschlichen Hervorbringen kommt daher בָּרָא nie vor.

Aus dem Gesagten wird der Unterschied von יָצַר und עָשָׂה deutlich, indem ersteres sich mehr als *Bilden* dem

Grundbegriffe von בָּרָא nähert, und letzteres das generellere Wort ist. — בָּרָא, welches nie vom Menschen vorkommen kann, wird nur von dem Handeln und Thun Gottes gebraucht und hat sich daher von seiner Wurzelbedeutung so weit entfernt, daß es nie mehr mit einem Accusativ des Stoffes verbunden werden kann, weshalb es dann mit יָצַר und עָשָׂה wechseln muß. — Richtig muß es daher 1 Mos. 1, 27 וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם בְּצַלְמוֹ dagegen 2, 19. וַיַּצֵּר יְהוָה אֱלֹהִים אֶת-הָאָדָם עָפָר מִן-הָאָדָמָה heißen. Aus dem Gesagten ist daher einleuchtend, daß nur יָצַר und עָשָׂה vom Bilden und Handeln der Menschen und Gottes gebraucht werden können, und im letzteren Falle beide Verba öfters mit בָּרָא abwechseln, vgl. 1 Mos. 1, 26. 27.; 2, 3; Jes. 43, 1; 41, 20, besonders 43, 7; 45, 7. 18; Am. 4, 13. — Wenn nun auch in den verwandten Dialecten im Syr., Chald., Samar. und Arab. بَرَأَ, بَرَأَ, بَرَأَ die Bedeutung *erschaffen, schaffen*, بَرِئَ Sur. 2, 5 بَرِيَّةٌ *res creata*, بَرْدًا, بَرِيَّةٌ *creatura* und بَرِئَ, بَرِئَ wie בָּרָא *creator* haben, so sind zwar einerseits diese keine ursprüngliche Wurzelbedeutungen; aber nach dem constanten, auf göttlicher Offenbarung beruhenden Glauben des A. wie N. T. muß das בָּרָא auch 1 Mos. 1, 1 die Bedeutung der creatio ex nihilo haben, — und ist daselbst nicht von einer Gestaltung einer schon vorhandenen ewigen Materie die Rede; vgl. Hebr. 11, 3; Röm. 4, 17. Im N. T. wird unsere Stelle Joh. 1, 10 dahin näher bestimmt, daß die Erschaffung dem λόγος, dem Sohne Gottes, des Vaters, zugeschrieben wird.

Durch שָׁמַיִם und אֲרֶץ will der Verfasser das Weltall, das Universum, als ein Werk der göttlichen Schöpfermacht bezeichnen. Durch שָׁמַיִם *Himmel* wird Alles was aufer der Erde existirt und die Erde umgiebt, das über der Erde Befindliche bezeichnet. Moses theilt ganz allgemein das Geschaffene in zwei Theile (das *über* uns, שָׁמַיִם, und das *unter* uns, אֲרֶץ). Vornehmlich bezeichnet שָׁמַיִם das Him-

melsgewölbe mit seinen zahlreichen Sternen. Diese Bezeichnung liegt in seiner Etymologie das *Hohe*, *supera* רָקִיעַ *Wölbung*, unser *Himmel*. Dafs שָׁמַיִם von dem im Singular ungebräuchlichen שָׁמַיִם wie מַיִם *Wasser* von מַיִם arab. سَمَاءٌ Plur. سَمَوَاتٌ, äthiop. und amhar. ስጋዊ Plur. ስጋዊት, Chald. שָׁמַיִם, Syr. ܫܡܝܐ die etymol. Bedeutung *Hohes*, *Höhen* habe, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Das Stammwort von שָׁמַיִם ist שָׁמַיִם arab. سَمَاً *altus*, *elatus fuit*, Partic. سَمٍ *hoch*, سَمِيَّ *altus*, *excelsus*, سَمَآوِيَّ *coelestis*, in der 4. Conjug. أَسَمَّى *elevavit*, *altum fecit*, in der 5. Conjug. أَسَمَّى *altus*, *elatus fuit*. Der Plural שָׁמַיִם bezeichnet demnach Alles, was die Erde umgiebt, den *Luft*-, *Wolken*- und *Sternenhimmel*, das *Firmament* (רָקִיעַ), welches wie ein Gewölbe ausgespannt erscheint, worauf und worin nach der bildlichen Darstellung des A. T. Gott thronet und die Engel ihren Sitz haben, Ps. 2, 4; 14, 2; 103, 19; 1 Mos. 19, 24; 22, 11; 25, 17; 1 Kön. 8, 30; Jes. 66, 1; 5 Mos. 26, 15; 33, 26. So wie man die Bewohner einer Gegend und eines Landes auch durch das Land bezeichnet, wie durch Frankreich die Franzosen, durch Deutschland die Deutschen, so bedeutet auch שָׁמַיִם die Engel, Job 15, 15, wo sie in dem zweiten Versgliede *seine* (Gottes) *Heiligen* (קְדוֹשֵׁי) genannt werden. Der Ansicht aber, dafs שָׁמַיִם 1 Mos. 1, 1 die Geisterwelt, die Engel, wie Loch und nicht wenige Andere meinen, bezeichne, steht schon der vorgesetzte Artikel entgegen, weil derselbe darüber keinen Zweifel läßt, dafs שָׁמַיִם in der gewöhnlichen Bedeutung zu nehmen sei und dasjenige bezeichne, was wir mit unseren Augen schauen. Es ist daher nicht statthaft, dafs man in einer deutschen Uebersetzung den Artikel vor שָׁמַיִם und אֲרֶץ nicht ausdrückt.

Der Grund, warum nur שָׁמַיִם im Plural in Gebrauch ist, liegt darin, dafs die alttestamentlichen Schriftsteller, wenn sie einen großen Raum, eine lange Zeit und eine große Macht, Gewalt und Kraft bezeichnen wollen, den

Plural zu wählen pflegen. Bezeichnet עַמִּים den ganzen Raum, welcher die Erde umgiebt mit seinen zahllosen Sternen, so konnte der alttestamentliche Schriftsteller diesen Gedanken am Besten durch den Plural ausdrücken. So bezeichnet Job 16, 19 die Himmelshöhe durch פָּנִים das *Gesicht*, durch מְרוֹמִים, das *Leben*, die *Lebensdauer*, durch חַיִּים die *Jugendzeit*, durch נְעוּרִים, das *Greisenalter*, durch וְקָנִים, *Gott* durch אֱלֹהִים, *Gott* den Allerheiligsten durch קְדוּשִׁים Hos. 12, 1; Spr. 9, 10; 30, 3; die *Herrschaft*, den *Herrn* durch אֲדָנִים, Jes. 19, 4; wo von einem harten Herrn die Rede ist, durch אֲדָנִים קָשָׁה; den Herrn des Landes Aegypten durch אֲדֹנֵי הָאָרֶץ 1 Mos. 42, 30. 33; אֲדֹנֵי יוֹסֵף der *Herr Josephs* 1 Mos. 39, 20.

Der Plural אֱלֹהִים von dem Singular אֱלֹהָ bezeichnet eigentlich *Götter*, aber auch den einen wahren Gott. Er ist der pl. majestatis, oder der Plural des Abstractum, wodurch das Einzelne seines unendlichen Wesens in eine Einheit zusammengefaßt wird, die *Gottheit*. Die abstracte Bedeutung ist aber schon früh verloren gegangen. Es kann also aus diesem Plural weder ein Beweis eruiert werden für die Ursprünglichkeit des Polytheismus, noch auch darf man einen Beweis für die Trinität daraus entnehmen wollen. Ob der Plural אֱלֹהִים den einen wahren Gott oder Götter bezeichnet, muß man aus dem Zusammenhang entnehmen. Bezeichnet אֱלֹהִים die Götter der Heiden Dan. 11, 37, so wird oft ein Beisatz hinzugefügt, z. B. כֶּסֶף Silber 2 Mos. 20, 23, הַגִּידִים der *Heiden* 5 Mos. 29, 17; הַנֶּכֶר der *Fremde* 1 Mos. 35, 2; מַסֵּכָה des *Gusses*, gegossener Gott 2 Mos. 34, 17. הָעַמִּים Gott der *Völker* Ps. 96, 5, der Völkername z. B. הָאֲמֹרִי Jos. 24, 15; אֲרָם *Arams* Richt. 10, 6; מוֹאָב *Moabs* Richt. 10, 6; צִדְוֹנִים der *Zidonier* 1 Kön. 11, 5; עֲקֵרוֹן *Ekrans* 2 Kön. 1, 2; חָמָת *Hamaths* 2 Kön. 18, 34. Jedoch kommt אֱלֹהִים auch allein 2 Kön. 17, 29, von Baal 1 Kön. 18, 21, von einer weiblichen Gottheit 1 Kön. 11, 5, von einem Bilde 2 Mos. 32, 1 vor. Ob אֱלֹהִים wie יְהוָה der *Ewigseiende* den einen

wahren Gott bezeichnet oder nicht, ist entweder aus den Handlungen und Thaten, welche ihm zugeschrieben werden und die er verrichtet, oder aus dem hinzugefügten Artikel **הַאֱלֹהִים** *ó theós der Gott* 1 Mos. 5, 22; 6, 9. 11; 17, 18 u. a., oder aus dem Zusatze **יִשְׂרָאֵל** 2 Mos. 5, 1; **יַעֲקֹב** Ps. 20, 2; **אֲבֹרָהֶם** Ps. 47, 10, zu entnehmen oder wird durch die Verbindung mit **יְהוָה** Ps. 18, 29; 3 Mos. 18 u. 19; 5 Mos. 4, 35; 1 Kön. 18 21, oder mit vorgesetzten **עֲבָד** *Diener* Dan. 9, 11; **רִיחַ** 1 Mos. 1, 2; 41, 38; **בַּיִת** *Haus* in Chron. und **יָרָא** *fürchtend* Job 1, 1. 8; **מַלְאָךְ** *Engel* 1 Mos. 32, 2 deutlich. Bezeichnet **אֱלֹהִים** den einen wahren Gott, so wird es gewöhnlich mit dem Singular verbunden, wie 1 Mos. 1, 1. 3; 2 Kön. 19, 4. 16; Ps. 7, 10; jedoch auch mit dem Plural, wie 1 Mos. 20, 13; 31, 53; Joh. 24, 19.

Verschiedener Ansicht sind die Ausleger und Lexicographen über die etymologische Bedeutung und das Stammwort. Da **אֱלֹהִים** von dem Zeitworte **אָלַף** abzuleiten ist, dieses aber im Hebr. nicht in Gebrauch ist, im Arab. **أَلَمَ** *verehren, adoravit* und **أَلَمَ** *fürchten, obstupuit* bedeutet, so sind einige Gelehrte, wie Delitzsch (Comment. über Genes. 3. Ausg. S. 30 f.), der Meinung, daß die Bezeichnung der Gottheit von Furcht, Schauer und Erstaunen ausgehe und **אֱלֹהִים** eigentl. numen *tremendum, formidandum*, der *Furchtbare, Furcht und Erstaunen Einflößende* bezeichne. Wir halten diese Bedeutung aber für eine unrichtige und sind der Meinung, daß **אֱלֹהִים** von dem Wurzelworte **אָל** oder **אֵל** *mächtig, stark sein* abzuleiten sei und dasselbe eigentlich Gott als die *Macht*, concr. als den *Mächtigen, Starken*, im Plural als die *Allmacht*, concr. in superlativer Bedeutung als den *Allmächtigen*, d. i. als den bezeichnet, der die Fülle der Macht und Kraft besitzt. Für diese Bedeutung sprechen mehrere Gründe.

1. Zuerst ist es schon ganz unwahrscheinlich, daß der Verfasser der Schöpfungsgeschichte glaubte, daß das Volk Israel, welches Gott als den Allmächtigen, Gnädigen, Barmher-

zigen, Versöhnlichen, Gütigen und Wohlthäter der Menschen und insbesondere seiner gläubigen Verehrer erkannte, diesen mit einem Namen genannt habe, welcher ihn als den Furcht Einflößenden und Furchtbaren bezeichnet. Denjenigen, welcher die von ihm Abgefallenen, Ungehorsamen und Undankbaren als versöhnlicher Vater wieder aufnahm, ihnen ihre Sünde verzieh und ihnen und den Nachkommen die Macht und den Beistand verhieß, womit sie den Versucher besiegen konnten, konnten seine Verehrer unmöglich mit einem Namen bezeichnen, dem der Begriff der Furcht zu Grunde lag.

2. Ganz passend ist aber ein Name, welcher Gott als den Mächtigen und den Urheber aller Dinge bezeichnet. Denn gerade im Anfange 1 Mos. Cap. 1, ist ja die Rede von diesem אֱלֹהִים als dem Schöpfer des Universums. Er zeigt sich hier nicht als der Furchtbare, sondern als der *Allmächtige*, dieß wird somit auch am ersten in den Namen, mit dem Moses ihn in seiner allgewaltigen Thätigkeit bezeichnet, ausgedrückt sein.

3. Deshalb, und eben so sehr auch aus philologischen Gründen, halten wir אֱלֹהִים für abgeleitet von dem Wurzelworte אָל oder אֵל welches *stark, kräftig, mächtig sein* bedeutet. Die Verba לָהּ und עָו sind bekanntlich häufig verwandt, wie z. B. דָּכָה, דָּכָה, דָּכָה *stossen, zerstoßen*, כָּוַר und כָּרָה *graben, durchbohren*. Das Mappik des ה in אֱלֹהִים darf nicht auffallen, weil die härteren Laute auch sonst wechseln, wie z. B. קָשָׁה, קָשָׁה und קָשָׁה *hart sein*. Hiernach würde אֱלֹהִים *Mächtiger, Starker* bezeichnen. Derselbe Stamm אָל aus der Wurzel אָל gedehnt אֵל, und אֵל (arab. أَلَى) findet sich noch in manchen Wörtern der hebr. Sprache wieder, denen allen der Begriff der *Stärke* zu Grund liegt, und die deshalb für die von uns eben angenommene Ableitung und Bedeutung von אֱלֹהִים sprechen. So namentlich אֵל *Kraft*, daher : *Held, Widder, Eiche*, als drei besonders concrete Darstellungen der Stärke; ferner : אֵל *Eiche*, eig. der

starke Baum; עֵץ *Eiche, Terebinthe*, eig. der *starke* Baum, und עֵץ *Eiche* Jos. 6, 16. Ferner, der aus der Wurzel עָל erweiterte Stamm עָלָה zeigt sich noch in dem Hiphil עָלָה *fest machen, kräftig machen*, sowie in dem Worte עָלָה Eidschwur-Bekräftigung, und in dem aram. עָלָה; dieses letzte ist der Bedeutung wie Ableitung nach identisch mit dem hebr. עָלָה pl. עָלָהִים, zeigt uns aber auch zugleich die Ableitung des Wortes von der Wurzel עָל *gedehnt* עָלָה *gehärtet* עָלָה.

4. Wir halten es also durchaus ungerechtfertigt, um die Bedeutung : *Furcht erregend*, zu stützen, sich, wie Delitzsch (Gen. 30, 66. Sieh. Reusch, Lehrb. der Einl. in das A. T. 3. Aufl. S. 26 u. a.) auf das Arab. اَلِه *obstupuit, magnum terrorem concepit* zu berufen; vielmehr muß man mit Fürst annehmen, daß, wie עָלָה, so auch das arab. اَلِه mit Art. اَلِه die primitive Weiterbildung von der Wurzel עָל ist, und daher sowohl das Zeitwort اَلِه *sich fürchten*, wie auch اَلِه *Gott verehren*, in der zweiten conjugat. اَلِه *inter divos retulit, deum habuit, fecit*, sich aus dem Gottesnamen gebildet hat.

Bezeichnete עָלָה arab. اَلِه eigentl. *Furcht, Schauer*, so wäre zu erwarten, daß unter mehreren abgeleiteten Wörtern doch eins vorkäme, welches mit *Furcht* zusammenhinge. Vgl. unsere Beitr. zur Erklärung des A. T. Bd. V. S. 365 ff.

אֶרֶץ *Erde* eig. *Festland*, von dem ungebr. אֶרֶץ *hart, fest, dicht sein*, arab. اَرَز, اَرَز *hart sein*, bezeichnet den *Erdkreis* im Gegensatze zu שָׁמַיִם *Himmel*, also die Erde, als Element, den *Erdboden* und wird auch von einzelnen Ländern z. B. Palästina Ps. 37, 9. 11. 22. 29; Jon. 1, 2; Aegypten 1 Mos. 1, 7. 10; 3, 8 gebraucht. — Es muß zunächst aus dem Zusammenhange entnommen werden, ob אֶרֶץ die ganze Erde oder einzelne Länder bezeichne. An unserer

Stelle bezeichnet אָרֶץ offenbar die Erde nebst dem darauf befindlichen Wasser, das הַיָּם וְהַיַּבֵּשׁ im folgenden Verse. Himmel und Erde wäre hiernach das Weltall, das Universum. Bezeichnet שָׁמַיִם wie wir dargethan haben, den unermesslichen Weltraum auſser der Erde mit allen darin befindlichen Weltkörpern und אָרֶץ unseren Erdball, Erdkreis, welchen wir bewohnen, so würde der Verfasser in unserem Verse, womit die heil. Schrift eröffnet wird, Gott als den Schöpfer des Weltalls, Universums, den Inbegriff aller geschaffenen Dinge bezeichnen. Die Verbindung שָׁמַיִם mit אָרֶץ findet sich auch 1 Mos. 14, 22; 24, 3; 2 Mos. 20, 11; 3 Mos. 3, 12; Ps. 134, 3; 1 Chron. 29, 11; Ps. 69, 35; 7, 25; 59, 12; 102, 26; 104, 15; 115, 15; 121, 2; Jes. 37, 16; 45, 8; 49, 13; Matth. 5, 18; 24, 35; Marc. 13, 32; 14, 15; 17, 24, und an zahlreichen anderen Stellen. Nach diesen und anderen Stellen ist es also offenbar Sprachgebrauch des A. T., daß durch Himmel und Erde alles auſser Gott Existirende, die ganze Creatur, daher auch einschließlic die Engel, bezeichnet wird. Doch ist es gegen den Sprachgebrauch, wenn man speciell unter Erde die materielle Schöpfung und unter Himmel die Geisterwelt versteht; man dehnt das, was אָרֶץ bezeichnet (das *Untere*), zu weit aus, — und schränkt das, was שָׁמַיִם bezeichnet (das *Obere*), zu sehr ein. Die heil. Schrift eröffnet also nach dem Gesagten die Lehre von der Schöpfung aller Dinge durch אֱלֹהִים den Allmächtigen.

Im neuen Testamente wird Joh. 1, 1 ff. und an anderen Stellen diese wichtige Lehre dahin näher bestimmt, daß Gott der Vater das Weltall durch seinen Sohn, den *lóyos* erschaffen habe. — Diese christliche Lehre ist auch der Grund gewesen, warum mehrere Väter, wie Basilius, Ambrosius u. a. in principio, *ἐν ἀρχῇ* in der Bedeutung *in filio* oder *per filium* genommen haben. Allein בֶּן־אֱשֶׁרֶן kommt im A. T. in der Bedeutung *filius* in keiner Stelle vor.

III.

Die Cherubim der heil. Schrift.



§. 1.

Zu den interessanten und nicht unwichtigen Gegenständen der heil. Schrift gehören unstreitig auch die Cherubim. Die Ausleger der heil. Schrift älterer und neuerer Zeit sind nicht bloß verschiedener Ansicht über die Wesen, welche man darunter zu verstehen hat und über deren Gestalt, sondern auch über die etymologische Bedeutung und Herleitung des Wortes כְּרוּב Plur. כְּרוּבִים (1). Da bei Bestimmung und genauer Angabe der Bedeutung der dunklen und schwierigen Wörter und Gegenstände der heil. Schrift wie überhaupt alter Schriftsteller die Etymologie vorzugsweise in Betracht kommt, so haben die Ausleger der heil. Schrift ihre Hauptaufmerksamkeit auch auf die etymologische Bedeutung des Wortes כְּרוּב gerichtet. Bei der Bestimmung derselben findet sich aber eine

(1) Der Singular כְּרוּב findet sich 2 Mos. 25, 19; 37, 8; 1 Kön. 6, 24; 25. 26. 27; 2 Chron. 3, 11. 12; Ezech. 9, 3. 4; 10, 2. 4. 7. 9. 14. 16; 41, 18; der Plur. כְּרוּבִים, כְּרָבִים 1 Mos. 3, 24; 2 Mos. 25, 18. 22; 37, 7. 8. 9; 4 Mos. 7, 89; 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 22, 11; 1 Kön. 6, 23. 25. 27. 28. 29. 32. 35; 7, 29. 36; 8, 6. 7; 2 Kön. 29, 15; 1 Chron. 13, 6; 28, 18; 2 Chron. 3, 7. 10. 11. 13. 14; 5, 7. 8; Ps. 18, 10; 80, 2; 99, 1; Sir. 49, 10; Jes. 37, 16; Ezech. 10, 1 ff.; 11, 22; 41, 18. 20. 25; Dan. 3, 55; Hebr. 9, 5; Oft haben כְּרוּב und כְּרוּבִים den Artikel vor sich. So הַכְּרוּב 2 Mos. 15, 19; 37, 8; 1 Kön. 6, 24. 26; 2 Chron. 3, 11. 12; Ezech. 9, 3; 10, 47; 9, 14; im Plur. הַכְּרוּבִים 1 Mos. 3, 24; 2 Mos. 25, 19. 20. 22; 37, 8. 9; 4 Mos. 7, 89; 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 1 Kön. 6, 25. 28. 32; 8, 6. 7; 19, 15; 1 Chron. 13, 6 u. a.

große Verschiedenheit der Ansichten unter den Auslegern und Lexicographen. Die Gelehrten sind nicht einmal darüber einig, ob Cherub der hebr. Sprache oder einer fremden angehöre und von einem andern Volk zu den Israeliten gekommen sei.

Wenn man die Bedeutung dunkler Wörter und Stellen richtig angeben, oder mehr oder weniger genau und sicher bestimmen will, so muß man seine Hauptaufmerksamkeit auf die Form, den Zusammenhang, die etwaigen Parallelstellen, auf den Zweck des Schriftstellers und dessen Verhältnisse, sowie auf die herrschenden oder herrschend gewesenen religiösen Ansichten oder den Glauben des betreffenden Volkes und dessen Cultus und im Hebräischen namentlich auch auf die verwandten Dialecte richten. Bei dem Volke Israel ist hauptsächlich bei religiösen Gegenständen auf dessen Vorstellungen und Ideen über Gott und dessen Verhältniß zu anderen verwandten oder angrenzenden Völkern zu achten.

§. 2.

Um nun über die כְּרֻבִּים der heil. Schrift zu einer bestimmten und sichern Kenntniß zu gelangen, wollen wir 1) die *etymologische* Bedeutung von כְּרֻב zu erforschen suchen und 2) die *wichtigeren Stellen*, worin davon die Rede ist, erörtern. Aus der unparteiischen Behandlung dieser beiden Punkte wird sich dann von selbst die Beantwortung der Frage ergeben, die den eigentlichen Kernpunkt bildet, nämlich: *Was haben wir uns unter כְּרֻבִּים zu denken?*

Wir wollen hier schon im Voraus bemerken:

ad 1: die etymologischen Forschungen zerfallen in zwei Hauptklassen. Einige Ausleger, die rationalistischen, die in ungerechtfertigter Weise die alttestamentlichen Ideen von den heidnischen Mythen herleiten und daraus zu erklären suchen, verfahren in ähnlicher Weise mit den Che-

rubim, und leiten daher auch das Wort aus *fremden Sprachen* her; *Andere* fassen es als ein Wort des *semitischen Sprachstammes*, resp. als ein hebräisches Wort; — von diesen faßt wieder Ein Theil das Wort als ein *zusammengesetztes*, der andere Theil als ein *einfach-abgeleitetes*.

ad 2 : Die כְּרוּבִים bezeichnen *Engelwesen*, deren Erscheinung und bildliche Darstellung theils in *Menschengestalt* stattfindet, theils auch in *anderen Formen*; letzteres finden wir besonders in prophetischen Visionen, und hat da, wie wir sehen werden, seine besondere Veranlassung.

§. 3.

Ueber die etymologische Bedeutung des Wortes כְּרוּבִים Plur. כְּרוּב.

Bei der Bestimmung der Etymologie des כְּרוּב findet sich bei den Auslegern der heil. Schrift und den Lexicographen, wie schon bemerkt wurde, eine große Verschiedenheit. Mehrere Ausleger halten כְּרוּב für ein zusammengesetztes, Andere für ein von כָּרַב abgeleitetes Wort, sind aber über die etymologische Bedeutung verschiedener Ansicht; andere halten כָּרַב für gleichbedeutend mit קָרַב oder קָרַב, wieder andere sind der Meinung, daß כְּרוּב von den Aegyptern oder einem andern Volke aus Asien zu den Hebräern gekommen sei.

Erste Deutung : *Ein semitisches, aber zusammengesetztes Wort.* Nach Sant. Pagninus interp. nom. ebr., Oleaster und Marsennus zu d. St. soll כְּרוּב aus נָכַר in Piel scivit und רַב *multum* zusammengesetzt sein; nach Corn. a. Lapide zu 2 Mos. 25, Lorinus zu Ps. 18, Hector Pintus zu Jes. p. 185 und Ezech. p. 580 aus כָּ und רַב und כְּרוּב *sicut Rabi* oder *magister* bedeuten; nach Bonfrerius zu 2 Mos. p. 492 und dem Recensenten der Schrift : die neun Chöre der seligen Geister von J. Ph. Schmelzius in der Wiener allg. Literatur-Zeit. 17. Jahrg. S. 167 ist

כְּרוּב soviel als כָּרוּב und bezeichnet *sicut multitudo, instar magnae multitudinis*; ähnlich deutet Prof. Michelis (Nat. u. Offenb. 13. B. S. 146 über die Cherubim) : che rabim (כִּי רַבִּים) (2) „wie Viele, wie eine Menge“, „die Fülle des Lebens in der Einheit der Natur“; nach den Talmudisten in Chagiga fol. 13, Cap. 2 und mehreren Hebräern, sowie nach Fagius ad. Targ. z. d. St. Esr., Rüdiger in Psal. p. 163, Beem. de origg. p. 972 (989), Alcazar in Apoc. IV. p. 383, Drus. Mayer. Phil. s. P. 1 p. 303, Aslanc. Phys. Chr. p. 543 s. v. a. כְּרוּבִיא oder כְּרוּבִיָּא d. i. Chald. *sicut puer, wie ein Jüngling* Chag. 13^b. Diese und ähnliche Ansichten, wornach כְּרוּב ein zusammengesetztes Wort sein soll, sind jetzt meistens aufgegeben, weil sie durch keinen nur irgend scheinbaren Grund gestützt werden können. Es kommen zwar schon in der Genesis mehrere zusammengesetzte Wörter, אֲבִרָם *hoher Vater*, אֲבִרָהָם *Vater der Menge*, מוֹרֵיָה *Erscheinung Jehovas* u. a. vor, allein diese können nicht zur Bestätigung der Zusammensetzung jenes Wortes angeführt werden.

§. 4.

Zweite Deutung : *Ein von einem hebräischen Wortstamme abgeleitetes Wort.* In diesem Falle muß es als ein vom Zeitworte כָּרַב gebildetes Nomen im Infinitiv, wie וְכוּל *Wohnung*, oder im Particip des Passivs von Kal wie אֲכָר *gefangen*, מְשֻׁח *gesalbt* von אָכַר und מָשַׁח genommen werden. Hiernach würde als Passiv von Kal gefaßt der Singular כְּרוּב zu punctiren sein. Ein Zeitwort כָּרַב kommt aber in der hebräischen Sprache nicht vor, woher aus dem Hebräischen keine Bedeutung von כָּרַב angegeben werden kann. Etwas anderes aber ergiebt sich, wenn wir beach-

(2) רַבִּים kommt im Hebr. gar nicht vor, wohl aber רַבִּים vom Zeitw. רָבַב (also pl. mit Patach und *Dagesch forte*). *Menge* bezeichnet im Hebräischen רַב oder רָב.

ten, daß dem כ seiner organischen Bildung nach das ק sehr nahe steht; beide sind Gaumenlaute und ק das tiefere, härtere כ. Daraus erklärt sich, wie es leicht denkbar ist, und wie wirklich in manchen Wörtern diese Laute in einander übergehen, wie z. B. קָבַע und קָבַע *hoch, hügelig, hügelförmig sein*, עָקַב und עָקַב *knüpfen, zusammenbinden*, in Piel zurückhalten, כָּהָה und כָּהָה *matt, schwach, blöde sein, erblöden, erblinden*. Demgemäfs kann nun auch das nicht vorkommende כָּרב dieselbe Bedeutung haben wie קָרַב oder קָרַב das bedeutet : *sich nahen* 5 Mos. 20, 2; 20, 10; Ps. 27, 2, *hinzutreten* s. o. a. *sich hingeben, vor Gott erscheinen, vor ihm Dienste verrichten* 2 Mos. 16, 9; 3 Mos. 16, 1; Ezech. 44, 15. Es hätte hiernach die ursprüngliche, weiche Form כָּרב sich nur noch erhalten in כְּרוּבִים, während die härtere Form קָרַב als gebräuchliches Verbum ganz die weichere verdrängt hätte. Hiernach könnten die Cherubim als *die sich Nahenden*, als Diener, *die sich Gott nahen* oder *in dessen Nähe sich befinden, die Nahen* und eine höhere Ordnung der Engel bedeuten. Von den frommen Gottesverehrerern wird קָרַב gebraucht Zeph. 3, 2; Ps. 32, 9; und von den Priestern 3 Mos. 16, 1; Ezech. 40, 46; daher קָרְבָּה *Annäherung* Ps. 73, 28; Jes. 58, 2. Hiernach würde כְּרוּב mit קָרוֹב *propinquus* übereinstimmen. Daß כְּרוּב diese Bedeutung von קָרַב haben könne, beweist auch der Umstand, daß im Arab. كَرَبٌ und قَرَبٌ nach Kam. Dj. *propinquus, prope fuit* bezeichnen. Vgl. Freitag, lex. arab. lat. Die Bedeutung *propinquus fuit* hat im Arab. auch die III. conj. كَرَبٌ und كَرَبٌ bedeutet *appropinquatio*. Diese Ableitung (von קָרַב) und die sich daraus ergebende Deutung nehmen auch an : Ferrerius zu Jes. 37, 16; Scholz, Handb. der Theologie des A. T. II, 48; Scheiner im Freib. Kirchen-Lexicon unter Cherubim.

Eine andere Bedeutung sucht man zu gewinnen, indem man zu Grunde legt das chaldäische כְּרַב syr. כְּרַב arab. كَرَبٌ, welche Wörter in diesen Dialecten *furchen, pflü-*

gen, ackern bezeichnen; im Targ. כְּרֵבָא *gepflügter Acker*, כְּרִיב *sulcus agri*; demnach würde כְּרוֹב *Pflüger, Furcher, Ackerer* bezeichnen können und in der Bedeutung mit dem syr. חֲרוֹב *arator* übereinstimmen. — Diese Bezeichnung würde dann daran erinnern, daß der Mensch im Schweisse seines Angesichts seinen Lebensunterhalt gewinnen müsse. — Fürst s. v. leitet diese Bedeutung „ackern“ wieder ab von einer ursprünglichen Bedeutung „greifen, ergreifen“, und vergleicht mit כָּרַב in dieser Bedeutung das sansk. *grih*, gr. γρῦψ, dt. grip. Diesem sich anschließend, erklärt Delitzsch, Genes. III. 24, Anmerk. 36 כְּרוּבִים als die *Festhaltenden*, insofern sie das Festgehaltene unnahbar machen. „Sie sind der lebendige Wall und Wagen, welchen sich die unnahbare Majestät Gottes geschaffen hat.“ — Dabei verwirft er, gewiß mit Recht, Neumann's Namendeutung: „Wesen die das natürliche Leben in seiner reichsten Fülle *in sich fassen*“ als zu abstract.

Von dem im Kal ungebräuchlichen כְּרֵב leiten כְּרוּבִים auch ab Förster, Mercer, Buxtorf im Lexic., Sanctius Pagninus, Villalpandus, Delrio, Prado, Rivetus, Lud. de Dieu und die er citirt, D. M. Michael, Liebentanz, exerc. I. de Cherubim propitiatorii c. 1. §. 5 und halten es verwandt mit כָּרַב in den Dialecten, da im Chaldäischen כְּרוּבָה *ephippia*, arab. كَرْيَب *navis victoria* nach Lud. de Dieu bedeute, wofür auch die Analogie der Schrift, nach welcher Gott auf dem Cherubim throne (1 Sam. 4, 2; 2 Kön. 19, 15; 1 Chron. 13 (14), 6; Jes. 37, 16; Ps. 80, 2), und dieselben Wagen Gottes (Ps. 68, 18; Zach. 6, 12; 2 Kön. 2, 11; 6, 17) genannt würden, worauf auch 2 Sam. 22, 11; 18, 11 anzuspielen scheine; vgl. Petr. Ravanellus in bibl. voc. Cherub. Nach Isidorus Pelusiota, lib. IV. epist. 73, waren die Cherubim der Thron und der Wagen Gottes, τὰ τέ Χερουβὶμ θρόνος ὄντα καὶ ἄρμα τοῦ Θεοῦ. Von dem Wagen der

Cherubim מְרֻכָּבִים מְרֻכָּבִים spricht auch Ephr. Syr. tom. II, p. 17 und Just. Mart., in cohortat. ad Graecos (3).

Nach Corn. a Lap. ist כָּרַב s. v. a. כָּפַל *bedecken, sühnen* und spielt כָּרַב auf כַּפֶּתֶח *Deckel, Sühndeckel* an. Nach Jos. Dan. Michaelis und Deres. zu 1 Mos. 3, 24; Ps. 18, 11 sind die כְּרוּבִים *Donnerwagen* und das hin und her sich bewegende Schwert *Blütze* eines fürchterlichen Donnerwetters, wodurch die ersten Stammeltern abgeschreckt worden, in das Paradies zurückzukehren. Dieser Ansicht stehen aber, wie wir unten zeigen werden, mehrere wichtige Gründe entgegen. Nach Edm. Castelli, Lex. heptagll. p. 1705, soll das im Hebr. ungebräuchliche כָּרַב und das syrische כַּרַב dasselbe sein und *stark, kräftig, mächtig sein* bedeuten, weil כַּרְבָּן, כְּרוּבָה *fortis, potens vis, fortitudo* bedeuten soll. Hiernach würde כְּרוּבִים *Starke, Mächtige, starke Helden*, englische Mächte bezeichnen können. Wir hätten dann unter כְּרוּבִים gute Engel zu verstehen, welche den ersten Menschen die Rückkehr ins Paradies verwehrt hätten. Allein die von Castellus angegebene Bedeutung *fortis, potens* beruht, wie aus dem syrischen Lexicographen Bar Bahlul deutlich hervorgeht, auf einem Irrthum. S. Gesen. in seinem thesaur. ling. hebr. unter כָּרַב und dessen Anecd. Orient. fasc. I. p. 66. — Mehrere von diesen Deutungen fallen schon von selbst, als in sich unhaltbar weg. Am besten gefällt wegen ihrer Einfachheit die Ableitung von כָּרַב und die Bedeutung „*die Gott Naken*“. Die unten folgende Erörterung der einzelnen Stellen wird zeigen, daß wir sie mit Recht für die Richtigere halten.

(3) Die Wagenhypothese hat auch Hofmann, welchen aber Kliefoth in der Abhandlung über die Zahlensymbolik in der heil. Schrift in der Theol. Zeitschr. von Dieckhof u. Klief. III, S. 381 ff. gründlich widerlegt hat.

§. 5.

Bevor wir nach den verschiedenen Angaben und Bedeutungen der heil. Schrift näher zu bestimmen suchen, was man sich unter כְּרוּבִים zu denken habe, wollen wir noch Einiges über die Ansichten älterer und neuerer Ausleger der heil. Schrift sagen. Wir werden dabei auf die *dritte Deutung* kommen, wonach das Wort und die demselben zu Grunde liegende Idee fremden Völkern entlehnt sein soll. Nach Theodor von Heraclea (bei Theodoret. quaest. 40 in Genes.), Theodor. Procop. Gazäus sind die Cherubim *Schreckgestalten*, spectra und terricula-menta, oder Schrecken einflößende Thiere oder Vögel oder μορμολύχεια, die den Eintritt ins Paradies verhindern, wofür das arab. كَرْبَ ängstigen sprechen soll, nach Deres. zu 1 Mos. 3, 24; Ps. 18, 11 *Wetterwolken*, in welchen sich die Blitze durchkreuzten, nach Tertul. in Apolog. und Thomas bei Perer. S. 228 ein dürerer, verbrannter und wegen der großen Hitze unzugänglicher und unbewohnbarer Erdgürtel, nach Nic. de Lyra und Tostat. zu 1 Mos. 3, 24 Feuer, welches das Paradies umgab, nach Grot. zu 1 Mos. 3, 24, Hotting. emend. diff. 3 de Paradiso p. 76 und Knipping, exerc. 34 ein feuriger und Naphtha aufsprudelnder See, welcher zum Zeichen des göttlichen Zornes das Paradies verschlungen habe; nach Herder (Geist der hebr. Poesie I. 1. 163) mythische Wunderthiere, nach Hengstenb. Beitr. III, 643 und Keil, Tempel Sal. S. 107. 147 ideale Geschöpfe, die personificirte Schöpfung und somit Zeugen der Herrlichkeit Gottes, welche in der Schöpfung wiederstrahlen und unverwandten Blickes den Gnadenstuhl (die Kapporeth) anschauen, hier- nach, wie nach Bähr (Symb. d. mos. Cultus I, 340 ff.) also lediglich Geschöpfe der Symbolik, ohne alle objective Realität; nach Vatke, Knobel zu 1 Mos. 3, 24 die Greifen und Wächter des Goldlandes, welche als gefiederte

Wesen mit Löwenklauen, Flügeln, Adlerschnabeln, flammenden Augen beschrieben werden; nach Man. ben Israel, de creat. probl. 19, p. 97, tortores oder satellites infernales und deren Schwert der infernus selbst sei. Nach Vatke, bibl. theol. I. S. 325 ff. ist כְּרוּב persischen Ursprungs und dasselbe mit dem von Aristeas zuerst erwähnten γρυψ, welches Chr. Th. Tychsen vom persischen گرَیْف greifen, prehendere, tenere ableitet. Allein der Herleitung von Persien steht schon der Umstand entgegen, daß ein bedeutungsvolles, aus einer nicht semitischen Sprache entlehntes Wort, welches in Irrthum führen mußte, ganz unwahrscheinlich ist. Eher liesse sich mit Calov. bibl. ill. zu 1 Mos. 3, 24 כָּרַב gleichbedeutend mit dem arab. كَرَب pressit, afflixit, angustia affecit annehmen. Da sich aus der Urzeit Manches traditionell erhalten hat, so konnte sich das כְּרוּב der heil. Schrift in dem γρυψ erhalten haben und gehörte dann nicht der persischen Sprache an. So könnte auch die griechische Mythe von den Greifen γρύπες, welche Herod. III, 102. 116 als Hüter von Gold im nördlichen Europa schildert und welche den Göttern, Apollo, Minerva, Bacchus heilig sind (s. Creuzer, Symbol. II, S. 647, III, S. 159), mit dem כְּרוּבִים ihre Entstehung verdanken.

Daß sich manche Sagen, wenn auch entstellt und umgestaltet, aus der Urzeit erhalten haben, kann zur Genüge nachgewiesen werden. Daher ist auch die von den heidnischen Mythen hergeleitete Bezeichnung, als habe man sich unter Cherubim die *Donnerpferde*, den *Donnerwagen* Jehovas gedacht, durchaus abzuweisen. Mit Recht sagt Herder: „Keine einzige Stelle der Bibel giebt auch nur den Schein dazu, daß Cherubim in der hebräischen Poesie Donnerpferde wären. Daß die Griechen ihrem Zeus Donnerpferde gaben, wovon Virgil so schöne Bilder hat, gehört nicht hierher. Denn Zeus Jupiter ist nicht Jehova; Griechen nicht Hebräer; Virgil kein hebräischer

Dichter (4).^a — Nach Maurer, Comment. in vet. Test. zu Jes. 6, 2 soll כִּרְבִּי s. v. a. כָּרִם, *nobilis fuit* sein und כְּרוֹב *nobilis, princeps* bedeuten. Zur Bestätigung könnte man die öftere Verwechselung von כ mit מ z. B. מְרִיא und כְּרִיא, יִמָּן, חֶמֶק und חֶבֶק, כָּמַר und כָּפַר, מְכַחֵב und מְכַחֵם, זֶבֶר und זֶמֶר, אֶזְרָא und אֶזְרָא anführen.

Auch von den *Aegyptern* hat man die biblischen Cherubim herzuleiten gesucht. Das ägyptische „Χερεβ“, thebaisch „hrb“, welches nach Teyron (Lex. ling. copt. p. 361 und 271) φάντασμα, ἰνδαλμα *phantasma, simulacrum, forma, figura* bedeutet, soll wie es ihm scheine, das hebräische כְּרוֹב sein. Dieser Herleitung steht aber schon der Umstand entgegen, daß כְּרוֹבִים, wenn darunter, wie wir zeigen werden, Engel zu verstehen sind, sich nicht auf einen sol-

(4) Bei der Deutung der heidnischen Mythen und fabelhaften Wesen gehen die Gelehrten diametral auseinander, — und zwar je nach dem Princip, worauf sie fußen. Diejenigen, die als den ursprünglichen Zustand der Menschheit thierische Rohheit und nur ein stetiges Fortentwickeln zum Bessern annehmen, wollen von einem Zusammenhange der heidnischen Mythen mit den biblischen Berichten nichts wissen. Sie nehmen nicht den biblischen Bericht als den ursprünglichen an, führen nicht die heidnischen Mythen darauf zurück, sondern umgekehrt, wollen sie die biblischen Berichte nach den heidnischen Mythen deuten. Die aber den Menschen in seinem Urstande als ein freies, gutes Wesen auffassen, und durch seinen Abfall von Gott und den Widerspruch mit seiner wahren Bestimmung eine Depravation in der Menschheit annehmen, die müssen auch die heidnischen Mythen als Anklänge an die biblischen Berichte, als vielfach entstellte Erinnerungen an die Urzeit, erklären. Für diesen letzten Standpunkt zeugt aber das eigene Selbstbewußtsein, die Uebereinstimmung aller Völker und Zeiten und der klare Bericht eines Buches, dessen natürliche Glaubwürdigkeit erst von den Anhängern der ersten Ansicht, durch wirkliche Gründe, als falsch erwiesen werden mußte. So lange sie das nicht thun, stehen sie, trotz aller dreisten Behauptungen und Sophismen, auf keinem festen Fundament. (Vgl. zur Sache Wörter im Bon. Lit. Bl. 1869, 411 und 1870, 98, zu Müller's Essays.) — Hiernach also müssen wir a priori die mythischen Gryphen, Donnerwagen etc. als Anklänge an die geschichtlichen Cherubim erklären, und nicht umgekehrt.

chen Namen, wie auch Haneberg (die religiösen Alterthümer der Bibel, 2. Aufl., München 1869, S. 193 f.) bemerkt, zurückführen läßt. Auch halten wir es für durchaus unzulässig, daß die כְּרוּבִים mit den Thiercompositionen des Heidenthums, z. B. der Aegypter, Assyrer, Babylonier zusammenhängen und von den Hebräern von jenen entlehnt sind. Wenn Clemens von Alex., Stromat. I. V. c. 5, in seiner symbolischen Deutung der Cherubim von den Sphinxen, die am Eingange zu den ägyptischen Tempeln dazu dienten, das Geheimnißvolle des göttlichen Wesens zur Erwägung zu bringen, oder an die beiden Eigenschaften Güte und Gerechtigkeit zu mahnen, spricht, so bezeichnet er doch nicht die Sphinx als Urbilder der Cherubim. Hätte Clemens auf geflügelte Sphinxen Rücksicht genommen, so würde die Vergleichung entsprechender sein. Der geflügelte Stier der Assyrer hat, wie der כְּרוּב des Ezechiel, den Leib eines Stieres, die Flügel des Adlers und das Antlitz des Menschen. Außer dem mit Flügel versehenen Stiere kommt auch der Löwe vor, ebenfalls mit einem menschlichen Antlitze und liegend abgebildet; beide geflügelte Thiere waren offenbar bei den Assyriern Thorhüter an dem assyrischen Königspalaste und sind ägyptischen Sphinxen verwandt. Ob von dieser Gestalt auch die kolossalen Cherubim, die Salomo neben der Bundeslade anbringen ließ, gewesen sind, ist ungewiß. Daß die Verzierungen an den Wänden des Tempels und an den Vorhängen und verschiedenen Geräthen die vier Gestalten gehabt haben, wird aus 1 Kön. 7, 29, wo von Löwen und Stieren und Cherubim die Rede ist, wahrscheinlich. Muß man nun auch zugeben, daß jene bildlichen Darstellungen der Assyrer mit denen der heil. Schrift, namentlich in den Visionen manche Aehnlichkeit haben, so folgt doch daraus nicht eine Entlehnung von den Assyriern, indem sich die Ueberstimmung aus der den Symbolen zu Grunde liegenden Idee erklärt.

§. 6.

Die wichtigsten Stellen, worin von den Cherubim die Rede ist.

Will man über die כְּרוּבִים zu einiger Sicherheit gelangen, so muß man, da die oben angeführten Ansichten über dieselben so sehr schwankend und unsicher sind, sein Hauptaugenmerk bei Bestimmung derselben auf die Stellen der heil. Schrift richten, worin von ihnen die Rede ist. Nach unserer Ueberzeugung setzen es mehrere Stellen außer Zweifel, daß die Cherubim Engel, geistige Wesen sind, welche gewöhnlich in menschlicher Gestalt sich den Augen der Menschen darboten und Diener des יְהוָה waren, dessen Willen sie in Ausführung zu bringen hatten und den sie *durch ihre Nähe* verherrlichten. Die Erscheinung der Engel in menschlicher Gestalt geht schon deutlich hervor aus den drei als Reisende erscheinenden Engeln 1 Mos. 18 u. 19, welche Abraham anfänglich für drei Wanderer hielt. Denn Cap. 18, 2. 22; 19, 4 werden sie אַנְשִׁים, Cap. 19, 1 aber zwei von jenen Dreien הַמַּלְאָכִים *Engel, Boten* genannt. 1 Mos. 3, 24 sind die כְּרוּבִים mit einem *hin und her sich bewegenden Schwerte* הַמַּחְפֶּקֶת versehen, um den Weg zum Baume des Lebens zu verwahren. Hier denkt man zunächst an eine Menschengestalt, welche mit einem Schwerte bewaffnet ist und es hin und her schwingt. Vgl. 4 Mos. 22, 23, wo der Engel Jehovas mit einem gezückten Schwerte in der Hand dem Bileam erschien und Ezech. 1, 5.

Ob durch כְּרוּבִים ein einzelner Engel bezeichnet wird, ähnlich wie der Plur. אֱלֹהִים an zahlreichen Stellen die Gottheit bezeichnet, ist wie oft, so auch an dieser Stelle ungewiß. Der Cherub oder die Cherubim erscheint an dieser Stelle als Wächter des Paradieses, der Diener und Vollstrecker des göttlichen Willens ist. Daß hier nicht an eine Vogelgestalt, wie etwa an einen γρῦψ *Greifen* oder an einen geflügelten Löwen oder an den indischen Wundervogel

Garuda zu denken ist, beweist schon das Schwert. — Die Cherubim auf der Bundeslade sind bloße bildliche, symbolische Darstellungen, sind geflügelte Wesen, mit einem, und zwar einem Menschenantlitze. — Wichtiger für die *Bedeutung* von כְּרוּבִים ist Ezechiel. Nach Ezech. 1, 5 ff., 10, 1 ff. und 41, 18 haben die כְּרוּבִים, welche dem Propheten Ezechiel in der Vision erscheinen, Menschengestalt mit vier Gesichtern und vier Flügeln. Nach Ezech. 1, 12. 20 sind die Cherubim *lebendige* Wesen (חַיִּים), welchen ein רוּחַ *Geist* zugeschrieben wird und welche gehen wohin der Geist gerichtet ist.

Dafs die Engel, wenn sie den Menschen erscheinen, Menschengestalt annehmen, wird auch dadurch höchstwahrscheinlich, dafs der nach dem Bilde Gottes erschaffene Mensch unter den irdischen Geschöpfen die erste und höchste Stelle einnimmt. Eine Gestalt müssen die himmlischen Boten annehmen, wollen sie sich den Menschen offenbaren. Was lag da näher als die Menschengestalt, — sowohl aus Rücksicht auf die, welchen sie erschienen, als auch wegen der höheren Würde, die diese Gestalt hat.

Für die Erklärung der כְּרוּבִים als Engeln in Menschengestalt spricht auch deren Darstellung auf der Bundeslade und im Allerheiligsten und Heiligen der Stiftshütte (2 Mos. 25, 18—22) (5) und des Tempels, weil unter allen irdischen Geschöpfen der Mensch die Bestimmung hat, Gott, seinen Schöpfer und grössten Wohlthäter, anzubeten und ihn zu verherrlichen durch Wort und That. Vgl. Offenb. 5 u. 7, wo die Cherubim (ζῶα Lebendige) und die Aeltesten den einen (5, 8), die ἄγγελοι den andern Chor (V. 11) bilden.

Corn. a Lapide bemerkt zu 1 Mos. 3, 24 : „Videntur hi Cherubim fuisse humana forma induti; nam habent et vibrant flammeum gladium, et in omnes partes versatiles, ut eo feriant eos, qui paradisum ingredi volunt.“

(5) Vgl. Keil's Archäol. V. 19, Anmerk. 5 und dessen Comment. zu 2 Mos. 25, 21—22.

Daß freilich ein höheres Wesen auch in einer anderen als menschlichen Gestalt erscheinen könne, beweist die Erzählung der Herabkunft des Geistes Gottes in Gestalt einer Taube (Matth. 3, 16) bei der Taufe Jesu, und in Gestalt von Feuerzungen über die Apostel. Aber immerhin findet eine solche Versichtbarung nur Statt, um die *besondere Bedeutung* der Erscheinung und des Erscheinenden zu *versinnbilden*. Und das giebt uns auch den Schlüssel zu der eigenthümlichen Gestalt, die die Cherubim bei den Visionen der Propheten haben. Dem Propheten erschienen nämlich die Cherubim als Wesen, deren Hauptfigur eine menschliche ist, aber mit vier Gesichtern: neben dem Menschenantlitze noch das des Löwen, Stieres und Adlers, dazu vier Flügel; hier soll offenbar angedeutet werden durch die vier Gesichte und vier Flügel, wie sie überall hinschauen, und in der größten Schnelligkeit überall hingelangen können; die bestimmten vier Gesichter sollen sie aber als Wesen darstellen, welche die Fülle und die Kraft des Lebens in der irdischen Schöpfung besitzen und repräsentiren. Der Adler soll in Betracht kommen, weil er alle Vögel nach seiner Kraft zu fliegen übertrifft (vgl. Offenb. 4, 7), der Stier und der Löwe nach ihrer physischen Kraft, indem der Stier unter dem zahmen Vieh, der Löwe unter den wilden Thieren die erste Stelle einnehme und der Mensch als Geisteswesen die Herrschaft über alle irdische Geschöpfe. Es sollen daher die Cherubim als höhere Geisteswesen erscheinen, wie dieses auch deutlich aus Ezech. 10, 7 hervorgeht, indem hier ein Cherub seine Hand ausstreckt und Feuer zwischen den Cherubim herausholt und es dem in weißer Leinwand gekleideten Engel, welcher die Verbannung Jerusalems vollziehen soll, in die Hände giebt, und Offenb. 4, 8. 9; 5, 8. 14; 6, 1. 3. 5. 7; 15, 7; 19, 4.

Wenn der Cherub in der Vision sich dem Propheten Ezech. mit vier Gesichtern darbot, so folgt also nicht daraus, daß er sich die Cherubim als solche wirkliche Wesen

gedacht habe. Die Idee, die er dadurch ausdrücken wollte, ist die oben bezeichnete; die äussere Veranlassung zu dieser Composition lag jedenfalls darin, daß er mit der symbolischen Darstellung der Assyrer und Babylonier bekannt war; da fand er, wie die ausgegrabenen Ruinen von Ninive darthun, als Thorhüter an den königlichen Palästen kolossale Gebilde: gigantische, geflügelte Stiere oder Löwen mit Menschenantlitze. Lehnen sich nun die in der Vision erschauten Bilder an die Zeit- und Ortsverhältnisse des Propheten an (ähnlich wie im natürl. Zustande der Traum), so kann es nicht mehr auffallen, ist vielmehr ganz natürlich, daß er die Boten Jehovas und Vollstrecker seines Willens unter diesen Formen schaute und zeichnete. „Sie konnten, sagt Layard von den assyrischen Künstlern, gewiß keinen bessern Typus von Einsicht und Weisheit finden, als den Kopf des Menschen; kein angemesseneres Bild von Stärke, als den Körper des Löwen oder Stieres; keinen entsprechenderen Ausdruck für die Schnelligkeit der Bewegung, als die Schwingen eines Vogels.“ Tiefe Einsicht, große Kraft und Schnelligkeit characterisirt ja gerade die Engel, das manifestirten sie bei ihren Botendiensten an die Menschen, wie natürlich, daß sie deshalb der Prophet ähnlich zeichnete, wie die ihm bekannten Bilder, worin dieses Alles sich aussprach.

Hiernach würde also ein gewisser Zusammenhang der ezechielischen Cherubim mit den assyrischen Thürhüterstatuen stattfinden, — aber nur hinsichtlich *der bildlichen Darstellung*, nicht hinsichtlich *der Idee*, die ihnen zu Grunde lag. Diese Idee war eine rein religiöse des Propheten, die er von seinen Vorfahren überkommen hatte und die wir schon im Berichte des Moses Genes. 3 finden. Von einer Herleitung und Entlehnung der Cherubim von Assyrien oder Babylonien, und von einem Zusammenhange mit dem Götterberg Alborsch und von einer Einbürgerung bei den Israeliten in den ältesten Zeiten, wie Dillmann unter *Cherubim* im Bibel-Lexicon, Hft. 7,

Leipzig. 1868 will, würde also gar nicht die Rede sein können (6).

Sind die Cherubim höhere, geistige Wesen und die Vollstrecker des göttlichen Willens, mit tiefer Einsicht und großer Kraft ausgerüstet, so konnte denselben in der symbolischen Gestaltung das Bild eines Löwen zur Bezeichnung der Macht, Majestät und Herrschaft, 1 Mos. 49, 9; 4 Mos. 23, 24; 24, 9; 5 Mos. 33, 20; 2 Sam. 1, 23, das Bild eines Menschen als Bezeichnung der Einsicht und Weisheit, das Bild eines Adlers als Bezeichnung der Schnelligkeit und Macht, Ezech. 17, 3. 12; 5 Mos. 28, 49 und das Bild eines Stieres als Bezeichnung der Schöpferkraft und Stärke, Ps. 22, 13; Jer. 50, 27, gegeben werden, ohne eine Entlehnung aus dem Heidenthum anzunehmen (7). Sie erscheinen also bei Ez. c. 1 u. c. 10 als lebende Wesen (כְּרֻבִּים) von menschlicher Gestalt mit vier Gesichtern, vier Flügeln, Menschenhänden und Stierfüßen, — und in dieser Erscheinung sind sie die unmittelbaren Träger, Ankündiger der göttlichen Majestät. Nach dieser Idee wer-

(6) Nach Dillmann a. a. O. sind die Cherubim nach israelitischer Vorstellung himmlische Wesen eigenthümlicher Art, verschieden von den Engeln und mehr den Seraphim verwandt, aber nur theils in der Sagensgeschichte und Poesie, theils im Gebiet der heiligen gebildeten Kunst, theils in Bilderstellungen (Visionen) der Seher vorkommend, und darum hinsichtlich der Frage ihres Daseins von den Bibelerklärern sehr verschieden beurtheilt.“ Die Stellen 1 Mos. 3 und Ezech. 28, 14 und Ps. 18 und der Zusammenhang mit verwandten Anschauungen anderer Völker machen es nach Dillm. überwiegend wahrscheinlich, daß wir es mit einer schon von den ältesten Zeiten an bei den Israeliten eingebürgerten und ihnen mit anderen Völkern gemeinsamen Vorstellung zu thun haben. — Ja wohl mit einer *alten* — und den Völkern *gemeinsamen* Idee; nur beruht sie bei den Israeliten auf positivem, religiösen Fundamente, während sie in den Sagen und Darstellungen der Heiden vielfach entstellt ist.

(7) Da Jehova auf den Cherubim einherfährt, so kann man den Gedanken nicht fern halten, daß das Reitpferd **أَلْبَرَّاق**, worauf Muhammed nach dem Koran XVII in der Nacht gegen Himmel fährt, ein Anklang ist an das biblische **כְּרֻב**.

den uns nun zwei Klassen von Stellen, in denen von Cherubim die Rede ist, von selber klar.

Zu der ersten Klasse gehören die namentlich in poetischen Darstellungen enthaltenen Schilderungen, wonach das majestätische Offenbaren der Gottesnähe im Gewitter als ein Daherkommen auf Cherubim dargestellt wird. Instructiv ist das herrliche Loblied Davids 2 Sam. 22, wo er V. 11 sagt: „er fuhr auf Cherub einher, und flog auf des Windes Flügel“, — verglichen mit Ps. 104, 3: „Er macht die Wolken zu seinem Wagen (כְּרוֹבִים vielleicht mit Anspielung auf כְּרוֹב) und zieht auf des Sturmes Flügeln einher; er macht die Winde zu seinen Boten, und flamme Feuer zu seinen Dienern.“ — Wie, — das ist der Sinn dieser poetischen Personification — wie die Cherubim in der unmittelbaren Nähe der göttlichen Majestät sind, und diese ankünden, so auch die furchtbar erhabenen Naturerscheinungen personificirt Cherubim.

Zu der anderen Klasse gehören die Stellen, wo Jehovas Majestät im Tempel auf oder zwischen den Cherubim erscheint, und nun Jehova als auf Cherubim d. i. auf den Donnerwolken als seinen Dienern thronend dargestellt wird (יָשָׁב הַכְּרוֹבִים 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; Jes. 37, 16; Ps. 80, 2 u. oft).

Es liegt immer wieder dieselbe Idee zu Grunde, כְּרוֹבִים sind die *Nächsten*, die *Träger*, die *Verkünder* der göttlichen Majestät. Deshalb kann auch Ezechiel in seinem Fluche an den König von Tyrus (Cap. 28) diesen einen *Cherub* nennen. „Ein Cherub bist du — so hoch gestellt, aber — zu Boden will ich dich stürzen ob deines Stolzes.“ — So erscheinen die Cherubim nach den Darstellungen der Bibel als Engelwesen, und zwar entsprechend ihrem Namen, als *die Gott besonders Nahen*.

§. 7.

Für die Erklärung der כְּרוֹבִים von Geisteswesen, den Engeln, spricht auch die kirchliche Tradition. Sie

werden nämlich in der praefatio de sancta trinitate neben den Seraphim als himmlische Wesen, welche Gottes Ruhm verkünden (Jes. 6, 2), erwähnt. Denn es heisst hier : Quam laudant Angeli atque Archangeli, Cherubim quoque ac Seraphim, qui non cessant clamare quotidie, una voce dicentes : Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Vgl. Jes. 6, 3; Offenb. 4, 8. In der Angabe der verschiedenen Ordnungen der Engel werden die Cherubim in der Antiphon zum Magnificat des Festes Allerheiligen erwähnt, indem es darin heisst : „Angeli, Archangeli, Throni et Dominationes, Principatus et Potestates, Virtutes coelorum, Cherubim atque Seraphim.“ Auch geschieht der Cherubim Erwähnung in dem Hymnus des heil. Ambrosius und Augustinus, worin es heisst : Tibi omnes Angeli, tibi coeli et universae Potestates; tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant : Sanctus, sanctus, sanctus dominus deus Sabaoth.

Als Engel werden die כְּרוּבִים auch im siebenten allgemeinen Concil zu Nicäa (787) bezeichnet, weil in der vierten Sitzung, welche die Bilderverehrung als zulässig erklärt, aus der heil. Schrift 2 Mos. 25, 17—22; 4 Mos. 7, 88. 89; Ezech. 1, 5 ff.; 10, 1 ff.; 41, 48 und Hebr. 9, 1—5 angeführt werden.

Sind die Cherubim *lebendige, geschöpfliche, persönliche* Wesen und haben sie einen רִיחַ spiritus (Ezech. 1, 12. 20; Offenb. 4, 6 ff.), so können wir Bähr, der (mos. Cultus I, 340) sie nicht für wirkliche Geschöpfe, sondern mit Thalhover, Erkl. der Ps. S. 73, für Repräsentanten oder Symbole des höchsten vollendeten *creatürlichen* Lebens der Schöpfung und für ideale Gestalten hält, welche in ihrer Zusammensetzung das geschöpfliche Leben in seiner höchsten Fülle repräsentiren oder symbolisiren, nicht bestimmen. Vgl. Hengst., Beiträge III, 643; Hävernicks, Comment. zu Ezech. S. 4. 5; Keil, Tempel Sal. S. 104. 147 und Comment. zu den Büchern der Könige S. 88;

Scheiner im Freib. Kirchenlexicon II, 470 (8); König, Theol. der Psalmen S. 170 u. 171.

§. 8.

Sind die כְּרוּבִים Engel, welche, wenn sie erschienen, gewöhnlich in Menschengestalt erschienen, so muß die Annahme, daß sie, da sie in den Visionen der Propheten mit vier Flügeln, Löwen-, Adler- und Stiergesichte erschei-

(8) Wo er schreibt: „Sind die Cherubim nicht und können nicht sein Symbole der Gottheit selbst und ihrer Eigenschaften, so kann es gegensätzlich nur das *geschöpfliche Leben* sein, das sie symbolisiren und repräsentiren, und in dessen Symbolisirung, indem sie die *höchste Fülle* desselben durch die Repräsentation der stärksten geschöpflichen Kräfte in den vier Gesichtern (des Menschen, Löwen, Adlers u. Stieres) ausdrücken, sie die schönste und sprechendste Zeugenschaft für den unendlichen Schöpfer selbst aussprechen. Sie sind, die Cherubim, nicht selbst wirkliche Geschöpfe, sondern nur ideale Gestalten, aber das geschöpfliche Leben, das sie in seiner höchsten Fülle durch Zusammenstellung in ein ideales Geschöpf repräsentiren und symbolisiren, ist ein wirkliches, ist eben so wirklich als derjenige, dem es als Schöpfer gegenüber steht, von dem es Zeugenschaft giebt, in dessen ewigen Lobe und Preise es athmet und verharrt“ . . . Diese Deutung der Cherubim trägt die nöthige Garantie „zum Theil schon in ihrem Verhältnisse zur Grundanschauung des Mosaismus von Gott und Welt, welches ein wahres und freundliches ist; sie trägt sie aber auch in einer kritischen Nachweisung derselben, durch welche Bähr in seiner Symbolik des mosaischen Cultus I, 340—360 sich ein Verdienst erworben hat . . . Daß den Cherubim die Idee des Lebens zu Grunde liege, ergiebt sich eben so leicht aus dem diesen idealen Gestalten bei Ezech. 1, 5. 13. 14—22; 10, 17 beigelegten Namen כְּרוּבִים.“ Dasselbst S. 468 schreibt Scheiner: „Cherubim sind ideale Wesen in der religiösen Vorstellung, dem symbolischen Cultus und der prophetischen Vision der alten Israeliten, welche im Dienste Gottes sowohl als Bewahrer der Lebensstätte, aus welcher die ersten Menschen verwiesen waren (1 Mos. 3, 24) aufgestellt sind, als auch die Träger des göttlichen Thrones, der Majestät und Herrlichkeit des Gegenwärtigen oder sich Nahenden darstellen und ewig Lob und Preis des Allmächtigen ausrufen.“ Wohl sind sie ideale Wesen rücksichtlich ihrer bildlichen Darstellung, aber ihnen lag ein wirkliches Wesen zu Grunde, ein Engelwesen.

nen, persischen, oder ägyptischen, oder babylonischen, oder ässyrischen oder indischen Ursprungs seien, daß sie mit den Thiersymbolen des Heidenthums zusammenhängen und aus dem Heidenthum entlehnt seien, als eine unerwiesene und verwerfliche bezeichnet werden. Es ist daher unzulässig, wenn man sie von den ägyptischen *Sphinxen* herleitet, oder mit *Redslob* (allg. Volksbibellexicon I, 232 f.) für Personifikationen von Stürmen und Gewittern oder, mit *Züllig* (die Cherubimwagen, Heidelb. 1832) für Leibkutscher Jehovas hält. Da sich übrigens bei den alten Völkern Manches aus der Urzeit erhalten hat, so ist, wie schon gesagt, vielmehr die Annahme zulässig, daß die biblische Nachricht von den כְּרוּבִים vor dem Garten Eden sich bei den heidnischen Völkern erhalten hat, aber entstellt und den Volksagen und Ideen entsprechend umgestaltet worden ist. Als *Engel*, welche den Thron Gottes umgeben, Gott dienen und seinen Willen ausführen und daher sich Gott nahen wie die Priester des A. B., konnte כְּרוּבִים, wie schon oben bemerkt wurde, s. v. a. קְרוּבִים die *Nahen*, *sich nahenden* bedeuten, und die heidnischen Gryphen sind nur eine Entstellung dieser aus der Uroffenbarung überkommenen Idee. Es ist also durchaus unzulässig, daß Moses die Vorstellung der Cherubim von den Sphinxen und anderen ähnlichen Bildern von den Aegyptern herüber genommen habe, wie *Hengst*, die Bücher Moses und Aegypten (Berlin 1841), S. 161 f. und *Thenius*, die Bücher der Könige (Leipz. 1849), S. 75 f. annehmen.

Der von *Philo* (de vita Mosis 3), *Rosenm.* im Comment. zu 1 Mos. 3, 24, *de Wette* (Bibl. Dogmat.), *Gesen.* (thesaur. ling. hebr. II, 711), *Kalthoff* (Handb. der hebr. Alterth. S. 73), *Steudal* (Vorl. u. s. w.) u. A. vorgetragenen Ansicht, nach welcher die כְּרוּבִים Symbole Jehovas und seiner Eigenschaften sind, steht entgegen, daß von Gott kein Bild gemacht und öffentlich aufgestellt werden soll (2 Mos. 20, 4; 5 Mos. 9, 12, u. a.) und die Cherubim als Diener Jehovas und Träger des göttl. Thrones (Ps. 18,

11) geschildert werden. Im mōsaischen Culte, wo auf ihren über die Cappareth (כַּפֹּרֶת) ausgebreiteten Flügeln die Herrlichkeit Gottes erscheint, wie in den prophetischen Visionen und poetischen Schilderungen erscheinen sie als Träger der göttlichen Herrlichkeit; sie können aber nicht seine Repräsentanten sein, wohl aber als geistige Boten seiner Gottheit κατ' ἐξοχήν *die ihm Nahen* כְּרוּבִים und קְרוּבִים heißen.

Durch das Thronen und Einherfahren Jehovas auf den כְּרוּבִים (1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 2 Kön. 19, 15; Ps. 18, 11; 80, 2; 99, 1; Jes. 37, 16) wird daher die Dienstbarkeit und Abhängigkeit derselben und die Grösse und Macht Jehovas, dem sie dienen, dessen Majestät sie preisen (Ezech. 10, 5) und dessen Willen sie erfüllen, bezeichnet.

§. 9.

Als höhere menschenähnliche Wesen oder Engel erscheinen im A. T. auch die Seraphim (שֶׁרָפִים) Jes. 6, 2. 6), welche sich in der nächsten Umgebung des Gottesthrones befinden. שֶׁרָף bezeichnet *der Hohe, Edle*, von dem ungebr. שָׁרָף *hoch sein, hervorragen*, bildlich *vorzüglich, ruhmvoll sein*, arab. شَرَفٌ, شَرَفٌ daher شَرَفٌ *Höhe*, شُرَافَةٌ *Zinne*, شَرَفٌ *Adel, Ruhm*, شَرِيفٌ *Edler, Vorzüglicher*. Die Seraphim umgaben in der Vision יְהוָה stehend und hatten Menschengesichter mit Menschenhänden und sechs Flügeln, deren zwei untere Flügel bedeckten die Füße, die zwei oberen den oberen Theil des Körpers zum Zeichen der Ehrfurcht und zwei dienten zum Fliegen. An eine Schlangengestalt ist nicht zu denken.

§. 10.

Nachdem wir erkannt haben, daß die כְּרוּבִים höhere geistige Wesen oder Engel bezeichnen, so kann die

Frage entstehen, warum in der heil. Schrift die Engel gewöhnlich mit anderen Wörtern bezeichnet werden und der Engel oder die Engel in einigen Stellen כְּרוּב in Plur. כְּרוּבִים genannt werden. Die Engel erscheinen in der heil. Schrift ihrem Wesen nach als geistige Wesen; zur Bezeichnung ihrer sittlichen Reinheit heißen sie dann auch wohl Reine, Heilige, קְדוּשִׁים 5 Mos. 33, 3; Dan. 8, 13; Job 5, 1; 15, 15; Zach. 14, 6; Ps. 89, 6, 8. Daher auch die Bezeichnung אֱלֹהִים אֲשֶׁר־Richt. 13, 6. 8, ähnlich wie die Guten אֱלֹהִים בְּנֵי אֱלֹהִים genannt werden. Die gewöhnliche Bezeichnung aber für „Engel“ ist מַלְאָכִים pl. מַלְאָכִים. Diese Bezeichnung, unter der sie gewöhnlich auftreten, ist aber, wie S. Gregor so kurz und scharf sagt: „nomen officii non naturae.“ מַלְאָכִים heißt eben *Bote, Gesandter*, eig. *Botschaft, Gesandtschaft* vom ungebr. מָלַךְ arab. وَكَّلَ conj. 4. *senden*, äht. (לִאֲכֹל (מָלַךְ) laaecha *senden*, conj. V. תִּלְעַח gesandt werden, *bedienen, Dienste verrichten*, לִאֲכֹל (מָלַךְ), לִאֲכֹל laaecha *Diener*. 1 Mos. 19, 1. 15; 28, 12; 32, 1; 4 Mos. 22, 22. 23 ff.; Ps. 8, 6; 78, 25; 91, 11; 97, 8; 103, 20; 104, 4; 137, 1; 148, 2 u. a. Sie heißen also so, insofern sie vorzugsweise das *Amt* haben, Verkünder und Vollstrecker der göttlichen Rathschlüsse zu sein. Wo nun die Ausführung dieses Amtes etwas ganz Besonderes, und besonders Wichtiges ist, trägt demgemäfs der betreffende Engel noch einen besonderen Amtsnamen, und bezeichnet sich als Gott besonders nahe stehend. Daher die Namen: מַלְאָכִים *Mann Gottes*, nom. prop. eines der sieben Engelfürsten Dan. 8, 16; 9, 21; Luc. 1, 19. 26; מִיכָאֵל *wer wie Gott*, nom. prop. einer der sieben Erzengel und Vertreter des jüdischen Volkes vor Gottes Thron Dan. 10, 13. 21; 12, 1; 1 Chron. 27, 18; 2 Chron. 21, 2; hierauf beruhen auch die neutestamentlichen Bezeichnungen bestimmter Engelklassen: Eph. 1, 21; 2 Petr. 2, 20 ἀρχή, ἐξουσία, δυνάμεις κυριότης. Vgl. Coloss. 1, 16; 2, 15; Petr. 3, 22 m. A. — Mit Rücksicht hierauf werden wir annehmen

müssen, daß so auch der Name כְּרוּבִים, כְּרוֹב ein besonderes nomen officii et dignitatis für bestimmte Engel sei; daß wir also die „Cherubim“ genannten Engel als eine bestimmte Klasse, und zwar nach dem Namen, den sie vorzugsweise tragen (die Gott Nahen), als eine *höhere Ordnung* des Engelheeres zu betrachten haben, als Jehova's *nächste Diener*, welche Gott nahe stehen und ihn verherrlichen und seine Befehle ausführen.

Diese Bezeichnung würde dann ganz passen und dafür sprechen, daß כְּרוֹב s. v. a. כְּרוֹב oder כְּרוֹב bedeute. Vgl. Cornel. a. Lap. zu 1 Mos. 3, 24. Dieser führt erst drei Ansichten an, von Tertul. u. Thomas, wonach die Cherubim zona torrida ob aestum impervia seien, — von Nicol. de Lyra u. Tostat., wonach sie ignis undique Paradisum ambiens wären, — von Theodor. und Procop., die sie für *μορμολύχια* et spectra quaedam terribili forma, ähnlich den Vogelscheuchen (!) halten; dann giebt er an als Sent. quarta et vera: „verum dico, haec omnia proprie, ut sonant accipienda esse, nimirum quod angeli ex ordine Cherubim positi sint ante paradisum, ut eius aditu prohiberent tum Adam et homines, tum etiam daemones; ne scilicet ipsi paradisum ingressi fructum arboris vitae decerperent, quem hominibus offerrent, pollicentes eis immortalitatem ut hac ratione eos ad sui amorem et cultum pollicerent, ita, s. Chrysost., August., Rupert. et alii.“ Er giebt dann noch folgende Bestimmungen: „n. 1. Cherubim potius, quam thronis, virtutibus, aut principatibus custodia paradisi demandata est: quia Cherubim sunt vigilantissimi et perspicacissimi; unde a scientia vocantur Cherubim, ideoque aptissimi sunt vindices omniscientiae dei, quam ambierat Adam... n. 2. Videntur hi Cherubim fuisse humana forma induti... n. 3. Incertum est, an gladius hic fuerit flamma, an revera gladius igne candens...“

§. 11.

Resultat.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung zusammen, so lassen sie sich in folgende Punkte zusammenbringen.

1. Wir halten כְּרוּב für ein dem semitischen Sprachstamme und zwar der hebräischen Sprache angehörendes Wort, und zwar durch Umwandlung des ק in כ s. v. a. קְרוּב von קרב „nahe sein.“

2. Die Herleitung sowohl des Namens als auch der Idee der Cherubim von auswärtigen Völkern halten wir für durchaus ungerechtfertigt. Weder liegt dem Namen das persische کَرَفَتْن, oder das griechische γουψ zu Grunde, noch sind sie, ihrer Idee nach, Nachgebilde altheidnischer Thiercompositionen, nicht der assyrischen Thiergebilde und nicht der ägypt. Sphinxen.

3. Die Aehnlichkeit heidnischer Wörter und Ideen mit den hebräischen Cherubim ist entweder noch ein Nachklang aus der Uroffenbarung, — oder auch hat man eigenmächtig den biblischen Cherubim mit Hinblick auf die heidnischen Fabeln solche Deutung gegeben, daß sie nun damit übereinstimmen.

4. Der Name und die wirkliche Idee der Cherubim, glauben wir, hat sich aus der Urzeit her erhalten, und wie sie keine Nachgebilde heidnischer Mythen sind, so sind sie auch keine bloße Phantasiegebilde hebräischer Poesie, sondern wirkliche Engelwesen.

5. Sie werden aber mit diesem besondern Namen genannt, weil sie, der göttlichen Majestät am Nächsten stehend, daher auch die vertrautesten Diener, Träger und Verkünder seiner unnahbaren Majestät sind. In so fern wir daher im Engelheere Abstufungen annehmen müssen, halten wir die Cherubim für Engelwesen höherer Ordnung. Vergl. Klief., Abhdl. über die Zahlensymbolik der heil. Schrift

in der Theol. Zeitsch. von Dieckh. und Klief. III, S. 381 ff.

6. Wo sie sich dem Menschen zeigen, halten wir im Allgemeinen fest, daß sie es in menschlicher Gestalt thun. Die eigenthümliche Gestaltung in der Vision bei Ezechiel hat freilich ihre äußere Veranlassung in den dem Propheten bekannten Thiercompositionen der babylonisch-assyrischen Völker; sie erscheinen ihm aber so, um symbolisch ihre besonderen Eigenthümlichkeiten zu veranschaulichen: ihre tiefere Erkenntniß, ihre höhere Macht, und ihre rastlose Dienstfertigkeit.

7. Da Gewitter nicht selten als Vollstrecker des göttlichen Willens erscheinen, so konnten selbst diese personificirt „Cherubim“ genannt werden.



IV.

Ueber die angebliche Veränderung des masoretischen Textes. Jes. 19, 18.

§. 1.

Allen, welche die Bücher des A. T. für eine Hauptquelle der göttlichen Offenbarung und deren Verfasser für von Gott erleuchtete und vor Irrthum geschützte Männer halten, ist die Frage, ob jene Schriften auch unverfälscht und ohne wesentliche Veränderungen erhalten sind, eine der wichtigsten.

Könnte erwiesen werden, daß im Verlaufe der Zeit der Urtext des A. T. in wesentlichen Punkten überarbeitet, umgestaltet, und wichtige innere, namentlich den Glauben betreffende Veränderungen erlitten hat, so würden die darin enthaltenen Bücher nicht mehr eine sichere Quelle für die Glaubenslehren sein. Könnte eine solche absichtliche Veränderung auch nur in *einem* wesentlichen Punkte nachgewiesen werden, so müßte man dem Gedanken Raum geben, daß solche Veränderungen und Verfälschungen auch in vielen anderen Stellen stattgefunden haben. Da die neutestamentlichen Schriftsteller nach dem Vorgange des Stifters des Christenthums die Bücher des A. T. für glaubwürdig und für eine Hauptquelle der göttlichen Offenbarung halten, so würde, wenn der Urtext in wesentlichen Punkten verändert und umgestaltet worden wäre, auch das N. T., ja selbst der Heiland als Lehrer der Wahrheit, das Vertrauen verlieren.

Da wir von dem hebräischen Urtext des A. T. nur den masoretischen Text besitzen, indem alle anderen hebräischen Texte, woraus die alten Versionen gemacht worden, ein Raub der Zeit geworden sind, so erscheint die Frage,

ob auch der masoretische Text wesentliche innere Veränderungen erfahren habe, oder etwa der Urtext aus den unmittelbaren Versionen wieder hergestellt werden könne, als eine äusserst wichtige und als eine mit der Quelle unseres Glaubens eng zusammenhängende.

§. 2.

In jüngster Zeit hat Abrah. Geiger in der Schrift: „Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der innern Entwicklung des Judenthums, Breslau 1857“ zu erweisen gesucht, daß die Juden schon lange vor Christi Geburt den ursprünglichen Text überarbeitet und nach Zeitverhältnissen, herrschenden Wünschen und Ideen verändert hätten. Dasselbst S. 72 schreibt er: „Das ewige Wort gehörte nicht einer bestimmten Zeit an, es konnte nicht von der Zeit seiner Niederschreibung abhängig sein, es durfte eben so wenig angeblich neuer Wahrheiten und Erkenntnisse entbehren. Daher trug eine jede Zeit, eine jede Richtung in die Bibel ihre ganze eigene Auffassung hinein; daher die Erweiterungen, Deutungen, typischen und symbolischen Erklärungsversuche. Bei allem Streben und Verlangen nach objectiver Auffassung will eine solche nicht gelingen und auch der Ungläubige trägt seine Antipathie in seine eigenen Erklärungsversuche hinein. Das mag nun grosse Unsicherheit der Exegese bewirken, um so höher jedoch zeigt sich hierin die Bedeutung der Bibel, die Allen Alles ist. Was jedoch in späterer Zeit auf dem Boden der Exegese geschah, das mußte in früherer Zeit, als die Bibel noch nicht fest geschlossen war, durch Ueberarbeitung geschehen. Die Bibel enthielt das volle Geistesleben des Volkes, drückte es vollkommen aus, sie sprach einem Jeden seine eignen besseren Ueberzeugungen aus, und in der energischen Wiederbelebung, welche sich in der ersten Zeit des zweiten Staatslebens unter den Zadokiten kundgab, in dem vollen Streben, die Bibel nun einmal eine Wahrheit werden zu lassen, in der

vollen Identificirung der eigenen Gesinnung mit deren Inhalt mußte das nationale Bewußtsein in dem überlieferten heil. Buche seinen ganzen Ausdruck finden, ergänzte es arglos das ihm mangelhaft Scheinende und drückte dem Vorliegenden in aller Unbefangenheit auch den eigenen Stempel auf.

„Eine unbefangene Geschichtsauffassung, welche sich in die Verhältnisse und Anschauungen der damaligen Zeit zu versetzen, die Energie des damaligen Schöpfungstriebes, die Macht des, wenn auch abnehmenden, Geistes der Offenbarung (רַחֵם הַקֹּדֶשׁ) zu würdigen weiß, wird an einer solchen Uebersetzung nicht nur keinen Anstoß nehmen: sie wird sie vielmehr nothwendig und schon durch Analogie eines großen Theils der Hagiographen, des Koheleth und Hohenliedes, welches mit Unrecht Salomo zugeschrieben wurde, eines Theils des Buches Daniel, des letzten Theils von Jesaia und Zacharia, einer Anzahl von Psalmen, eines großen Theils der Sprüche Salomo's bezeugt finden. Eine unbefangene Geschichtsauffassung giebt zu, daß ältere Werke und Thatfachen in neuen Schriften mit geänderter Sprache und Auffassung gänzlich überarbeitet sind, sie erkennt daher an, daß die Chronik, einem großen Theile ihres Inhaltes nach, eine Uebersetzung der Bücher Samuels und der Könige (wie auch de Wette und Gramberg behaupten) ist, und unglücklicherweise aber auch die ältere Arbeit blieb (1). Sie kann das historische Zeugniß nicht abweisen, daß man damals, ja noch die ganze Zeit des zweiten Tempels

(1) Nach G. Weber in der Schrift: Das Volk Israel in der alttestamentl. Zeit, Leipz. 1867, S. 108 trägt auch die Geschichtserzählung des Buches Josua in ihrer jetzigen Gestalt viele Spuren einer im theokratischen Sinne durchgeführten priesterlichen Uebersetzung und Erweiterung an sich. Nach K. H. Riesen (Stud. u. Krit., Jahrg. 1868. 2. Hft. S. 377) hat der Chronist mit großer Freiheit die alten Uebersetzungen der Gesinnungen seiner Zeit, seinem levitischen Interesse und seinem paränetischen Zwecke gemäß umgestaltet.

hindurch und noch ein Jahrhundert darüber hinaus sich vollkommen frei bewegte in seinem Urtheile über die Anerkennung der einen oder andern Schrift als einer heiligen, daß das Urtheil über mehrere Bücher, welche gegenwärtig dem Kanon angehören, wie Ezechiel, Koheleth, Hoheslied, Esther, lange zweifelhaft blieb, bis es sich endlich zu ihren Gunsten entschied, daß umgekehrt andere Bücher, welche nun vom Kanon ausgeschieden sind, eine längere Zeit hindurch in vollem Ansehen standen, wie Ben-Sira, besonders aber bei den Juden, welche des Hebräischen minder kundig waren, die große Anzahl jetzt als apokryphisch bezeichneter Bücher als ganz gleichberechtigt mit aufgenommen war. Sie wird die sprechenden historischen Zeugnisse, die wir später in ihrer ganzen Bedeutung hervorheben werden, nicht ferner ignoriren können, daß absichtlich, aus höchst achtbaren Gründen, einzelne kleine Aenderungen in allen Büchern in alter Zeit und lange herunter vorgenommen wurden. Wie sollte sie nun an anderen Uebersetzungen Anstoß nehmen können? Das religiös-nationale Bewußtsein hatte sich vollständig in den überlieferten heiligen Schatz eingelebt, es assimilirte ihn daher auch mit seinen Empfindungen und gestaltete ihn nach denselben um.“

Zu den Stellen, an welchen die palästinischen Juden den Urtext absichtlich verändert haben sollen, wird nun auch Jes. 19, 18 gezählt, die wir im Folgenden einer eingehenderen Untersuchung unterwerfen wollen. Es sollen nämlich die palästinischen Juden die Worte עִיר הַצֶּדֶק *Stadt der Gerechtigkeit* in עִיר הַהָרָם *Stadt der Zerstörung* oder *Stadt der Sonne* verändert haben, um den ägyptischen Juden eine wichtige Stelle zur Rechtfertigung ihres in Heliopolis erbauten Tempels mit seinem Cultus zu entziehen. Wäre aber das Umgekehrte der Fall, so würden sich die ägyptischen Juden einer absichtlichen Veränderung des Textes schuldig gemacht haben. — Bevor wir auf die Erörterung des betreffenden Verses 18 näher eingehen,

wollen wir die ganze von der Bekehrung Israels zum wahren Glauben handelnde Stelle (V. 18—25) nach dem überlieferten masoretischen Texte und K. 18 auch nach den alten unmittelbaren Versionen anführen.

Jes. 19, 18—25 (2).

§. 3.

Nachdem Jesaia V. 1—17 die für Aegypten bevorstehenden großen Leiden, bürgerliche Unruhen, Krieg, Dürre, Unfruchtbarkeit, Hungersnoth, Rathlosigkeit geschildert hat, verkündigt er V. 18—25 eine zukünftige Bekehrung zu dem einen wahren Gott Jehova mit den Worten :
 V. 18. בְּיוֹם הַהוּא יִהְיֶה חֵמֶשׁ עָרִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם מְדִבְרוֹת שָׁמַת :
 „An jenem : פְּנֵעַן וְנִשְׁבָּעוֹת לַיהוָה צְבָאוֹת עִיר הַהָרִם יֹאמַר לְאַחֶה :

(2) Diese Stelle soll nach mehreren neueren Erklärern einen nach Jesaia lebenden Propheten zum Verfasser haben und daher mit Unrecht demselben zugeschrieben worden sein. Nach Gesenius (Comment. über den Jesaia, 1. Th. 2. Abth. S. 649 f.) „könnte sie zur Zeit des Jeremia in den Text geschoben sein, und zwar von einer Partei, welche die Flucht der Nation nach Aegypten, welche Jeremia verbot, als theokratisch nicht verwerflich darstellen wollte. Die Juden hätten damals nach Jer. 44, 2 in Migdol, Tachpanches, Noph und im Lande Patros wohnen können, was man passend von den fünf Städten verstehen könnte. Da dieses Orakel des Jesaia einmal günstig von Aegypten sprach, so hätte man es benutzt, noch speciellere Züge über das Schicksal der Juden in Aegypten hier einzuschieben.“ Jedoch sind die gegen die Echtheit angeführten Gründe nicht beweisend. Die Unechtheit behaupten aber Koppe, Kühnöl (in Gabler's neuestem theol. Journal I, 564), der es als ein unter Sancherib ausgesprochenes Orakel betrachtet, ähnlich Eichhorn (hebr. Proph. I. 849 und Einleit. in das A. T. III, S. 107), Hitzig (der Prophet Jesaia, Heid. 1833, S. 218 ff.), Ewald (die Propheten des A. B. 1. Bd. 301 ff.), der dieses Stück in die Zeit nach der assyrischen Oberherrschaft setzt. Dagegen vertheidigen die Echtheit Beckhaus (S. 168 ff.), Bertholdt (Einl. S. 1389). Hävernicks in seiner Einleitung, Caspari in einer eigenen Abhandlung, Luth. Zeitschrift 1841. 3, „wo er die gegen die Echtheit angeführten Gründe ausführlich widerlegt.“ F. Delitzsch (Bibl. Comment. über den Proph. Jesaia), S. 255.

Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und bei Jehova der Heerschaaren schwören; Stadt der Zerstörung wird die Eine heißen.“ — LXX. : Τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσονται πέντε πόλεις ἐν τῇ Αἰγύπτῳ λαλοῦσαι τῇ Χαναανίτιδι, καὶ ὀμνῦτες τῷ ὀνόματι κυρίου σαβαώθ· πόλις ἀσεδὲκ (Symmach. πόλις ἡλίου) κληθήσεται ἡ μία πόλις. — Der Syrer übersetzt : *صَمْعًا ۝ نَاسًا ۝ مَعْتَفَ ۝ حَافًا ۝ قَضِيَّةً ۝ مَصْفَتَكَ ۝ حَمًا ۝* *فَلَمَّا مَقَمَ ۝ مَعَهَا ۝ مَعْدًا ۝ مَسًا ۝ قَضِيَّةً ۝ مَقَمًا ۝* „An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und schwören bei dem mächtigen Herrn, und die Eine von ihnen wird Heres genannt werden.“ — Hieron. (Vulgata) : „In die illa erunt quinque civitates in terra Aegypti, loquentes lingua Chanaan, et iurantes per dominum exercituum : civitas solis vocabitur una.“ — Targum Jonathan : *בְּעֵתָא דְּהוּא יְהוֹן חֲמִשׁ קְרוּן בְּאַרְצָא דְּמִצְרַיִם מְסַלֵּן מְסַלֵּל בְּנִעְנָא וְקִימֵן בְּשִׁמְא דְּיִ צְבָאוֹן קְרָא בֵּית שְׁמִשׁ דְּעִחִידָא לְמַחֲרַב יִתְאַמֵּר הֵיא תְּדָא מְבֵן :* „In jener Zeit werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und schwören im Namen des Herrn der Heerschaaren. Stadt des Hauses der Sonne, welche zerstört werden soll, wird die Eine aus ihnen genannt werden.“ — Der Araber : *فِي ذَلِكَ الْيَوْمِ تَكُونُ خَمْسُ مَدَنٍ بِمِصْرَ تَتَكَلَّمُ بِاللِّسَانِ الْكَنْعَانِيِّ وَتَحْلِفُ بِاسْمِ الرَّبِّ مَدِينَةً عَيْنَ شَمْسٍ تُدْعَى مَدِينَةً وَاحِدَةً ۝* „An jenem Tage werden fünf Städte sein im Lande Aegypten, die die Sprache Canaans reden und schwören bei dem Namen des Herrn; Stadt Ain Schams (Sonnenauge) wird die Eine genannt werden (3).“

Der Prophet fährt nun weiter fort : V. 19. „An jenem

(3) Der Chaldäer giebt eine doppelte Uebersetzung von *הָרָרִים*, indem er dasselbe in der Bedeutung : *Sonnenstadt* und *eine Stadt, die zerstört werden soll*, übersetzt.

Tage ist ein Altar (geweiht) Jehova inmitten des Landes Aegypten und eine Säule (ein Obelisk, Steinmal), nahe der Landesgrenze, geweiht Jehova. V. 20. Und ein Zeichen (4) und ein Zeugniß (לְאוֹת וּלְעֵד) für Jehova der Heerschaaren ist das im Lande Aegypten: Wenn sie schreien zu Jehova vor Bedrängern, so wird er ihnen senden einen Helfer (5) und einen Streiter und sie erretten. V. 21. Und bekannt wird (6) Jehova den Aegyptern, und es erkennen die Aegypter Jehova an jenem Tage und dienen mit (sie bringen) Schlachtopfern und Speisopfern (7) und geloben Gelübde Jehova und bezahlen sie. V. 22. Und es schlägt Jehova Aegypten schlagend und heilend (8) und sie kehren um (bekehren sich) zu Jehova, und er läßt sich erbitten (er erhört sie) und heilt sie (9). V. 23. An jenem Tage wird eine Strafse von Aegypten nach Assur gehen, und es kommt Assur nach Aegypten hinein und Aegypten nach Assur und es dienet (Jehova) Aegypten mit

(4) מַצֵּבָה *Aufgerichtetes, daher Säule, Denksäule* zur Verehrung und Ehre Jehovas. Der Denkmäler zur Erinnerung geschieht oft Erwähnung, z. B. 1 Mos. 28, 18; 31, 52; 34, 14; Jos. 4, 6; 24, 26. 27; 2 Sam. 8, 13.

(5) לְאוֹת *zum Zeichen*, daß die Einwohner jener Städte Verehrer Jehova's, des einen wahren Gottes sind.

(6) מוֹשִׁיעַ *Erretter, Befreier, Heiland, Christus*. Nach Dereser soll dieser der Engel sein, der in einer Nacht 185000 Assyrier in der Nähe Jerusalems tödtete. 2 Kön. 19, 35.

(7) נִרְרַע *in Niph. bekannt werden, refl. sich zu erkennen geben, sich kund thun*. In der Rettung und dem Schutze Jehova's werden die Aegypter dessen Macht und Güte anerkennen und ihn mit Opfern verehren.

(8) Durch die Angabe der Schlacht- und Speisopfer, welche ein Haupttheil der mosaischen Gottesverehrung waren, wird hier die Verehrung des einen wahren Gottes, wozu hauptsächlich das heil. Melsopfer gehört, bezeichnet.

(9) Die großen Leiden und Drangsale, die Jehova über Aegypten sendet, werden hier als Hauptmittel der Bekehrung zu Jehova, dem mächtigen Schutzgott, bezeichnet, und sind als eine Zuchtruthe zur Buße anzusehen.

(אֲסוּר) Assur (10). V. 24. *An jenem Tage wird Israel sein das Drittheil zu Aegypten und Assur, ein Segen in Mitten der Erde* (11), V. 25. *womit es segnet Jehova der Heerschaaren, sprechend: gesegnet mein Volk Aegypten und meiner Hände Werk* (12), *Assyrien und mein Erbe Israel*“

§. 4.

Aus allen diesen unmittelbaren Versionen geht hervor, daß deren Verfasser denselben hebr. Text vor Augen gehabt haben und nur V. 18 entweder עִיר הַחֶרֶם (so Masoreten) oder עִיר הַחֶרֶם (so Hieron., der Targ. קְרָחָא לְמַחֲרֵב קְרָחָא שְׁמֵשׁ הָעִתִּידָא [Stadt des Hauses der Sonne, welche zerstört werden soll], Arab. مَدِينَةُ عَيْنِ شَمْسٍ Sonnenauge) oder עִיר הַחֶרֶם (LXX.) πόλις ἀσεδής, gelesen haben. Ist nun die Lesart der Masora eine absichtlich corrumpirte (wie Geiger will) (13), dann verliert diese; — ist aber die

(10) Die Assyrer und Aegypter, welche sich zu Jehova, dem einen wahren Gott, bekehren und in friedlichen Verhältnissen sich befinden, erscheinen hier als Typus und Repräsentanten aller anderen bekehrten Völker. Die Uebersetzung: „Die Aegypter sind dienstbar den Assyren“ (LXX., Syr., Chald., Vulg., Grotius, Hitz.) ist unrichtig, weil sie nicht zu den Verheißungen paßt.

(11) Nach diesen Worten soll der Segen Israels den Assyren und Aegyptern, d. i. den übrigen Bewohnern der Erde, zu Theil werden. Die Assyrer und Aegypter werden hier ein Volk Jehova's genannt, weil sie sich zu ihm bekehren sollen und werden. Der wesentliche Unterschied der Völker in ihren Verhältnissen zu Jehova soll durch deren Bekehrung aufhören.

(12) Die Ausdrücke: *mein Volk* und *Werk meiner Hände* (Jen. 60, 21; 64, 8), welche Jehova sonst bloß von Israel gebraucht, werden hier von Assyren und Aegyptern gebraucht, weil sie dereinst ihm innig wie Israel angehören und von ihm werden gesegnet werden.

(13) An der angef. St. 8. 77. ff. Derselbe schreibt die Weissagung einem spätern Propheten zu und insofern ist sie unecht; aber in dieser ursprünglichen Weissagung habe es geheissen עִיר הַחֶרֶם, welches von dem griechischen Uebersetzer beibehalten, von den paläst. Juden aber

Lesart der Sept. eine aus Polemik entstandene Aenderung, dann verliert sie an Ansehen. Zur Entscheidung wird es

später in **החרם** und darauf in **ההרם** geändert wurde, um so den griechischen Juden die biblische Berechtigung eines eigenen Cultortes zu entziehen. Wo er schreibt: „Und nicht blos Salem sollte in seiner uralten Weise dargestellt werden, sondern auch dem ägyptischen Onias-Tempel zu Heliopolis mußte seine Berechtigung besiegelt werden, als schon durch frühere Prophezeiung ihm zuerkannt. Eine solche knüpfte sich leicht an die Strafverkündung des Jesaias (Cap. 19) gegen Aegypten, besonders da dieselbe (V. 17) mit Drohung schließt, daß Aegypten vor Juda erschrecken werde. Dieß war noch keineswegs in Erfüllung gegangen, vielmehr lebten viele Juden in Aegypten unter dessen Botmäßigkeit; doch waren die Juden dort zahlreich und angesehen und hatten sogar einen eigenen Tempel zu ihrer Gottesverehrung in diesem Lande. Und dieß begeisterte einen jüngeren (?) Propheten zu dem Zusatze, welchen wir von V. 18 an lesen: An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, die Canaan's (die hebr.) Sprache reden und beim Gotte Zebaoth schwören. Stadt ha-zedek (der Gerechtigkeit, der Zedokiten) wird Eine genannt werden. An jenem Tage wird ein Altar Gottes sein in der Mitte des Aegyptenlandes und eine Säule bei dessen Grenze Gotte. Und es wird sein zum Zeichen und Zeugnisse für Gott Zebaoth im Aegyptenlande, so daß, wenn sie (die wohnenden Juden) schreien zu Gott von Drängern, so wird er einen Helfer und Herrn ihnen senden und sie befreien. Und es wird Gott Aegypten bekannt werden und die Aegypter (d. h. die ägyptischen Juden) werden Gott erkennen an jenem Tage, werden den Opfer- und Gabendienst (im eigenen Tempel) verrichten; werden Gott Gelübde geloben und zahlen. Gott wird schlagen (die Juden in) Aegyptenland schlagend heilen, und so sie zu Gott zurückführen, wird er von ihnen erbeten werden und sie heilen. An jenem Tage wird ein Pfad sein von Aegypten nach Syrien (Assur) und Assur kommt nach Aegypten und dieses nach Assur, und (die Juden in) Aegypten mit (denen in) Assur verrichten Opferdienst. An jenem Tage wird Israel ein Dritttheil sein von Aegypten und Syrien, ein Segen in Mitten des Landes, indem Gott Zebaoth es segnet: gesegnet sei mein Volk (in) Aegypten, und meiner Hände Werk (in) Syrien und mein Erbtheil Israel (d. h. das in Palästina ist). — Der ganze Ton dieses Abschnittes lehrt, daß hier nicht von dem ägyptischen *Volke* die Rede ist, sondern von den Juden in Aegypten. Darum spricht der Prophet von einer beschränkten Anzahl Städte in Aegypten, die Hebräisch reden und Gott angehören, hebt er hervor, daß Gott eine geheiligte Stätte in diesem Lande Andersgläubiger habe, daß er ihnen auf ihr Flehen einen Retter sende, sie bei ihrer Umkehr heile; darum die Verbrüderung zwischen Aegypten und Syrien und der Segen, welcher nur für Israel

auf die vorurtheilsfreie Erwägung und Vergleichung der pro und contra sprechenden Gründe ankommen.

gesprochen wird (כרכו), und dennoch mit Nennung dreier Ländernamen. So haben es auch alle alten Uebersetzer erklärt, an ihrer Spitze der ägyptisch-griechische, dem diese Verherrlichung des Onias-Tempels vor Allem am Herzen lag. Er allein hat uns auch die richtige (?) Lesart in der Benennung der einen der fünf Städte (V. 18) erhalten. עיר העצק las er und er behält das hebr. Wort, welches er wohl verstand und das er anderswo, wo es von Zion gebraucht wird, wie Jes. 1, 26, richtig mit „Stadt der Gerechtigkeit“ (δικαιοσύνης) wiedergibt, in der Uebersetzung bei (πόλις ἀσθεῖα), um die Bedeutung dieses Namens, der Gerechtigkeit und Zedokitenstadt zugleich in sich schließt, recht stark zu betonen.

Erst später, als diese Benennung für Heliopolis mit seinem Onias-Tempel anstößig war, verwandelte man העצק in יהרם, was die hebr. Uebersetzung von Heliopolis, Sonnenstadt ist, vielleicht aber auch die schmähende Nebenbedeutung : „Stadt des Aussatzes“ zulassen sollte. Was hier in den hebr. Text eingedrungen ist, ist noch an vielen Orten von dem ägyptisch-griechischen Uebersetzer unternommen worden, ohne daß jedoch nachher der Text berührt wurde. Die alte ägyptische Stadt On nämlich mit der dortigen Priesterstätte aus alter Zeit, welche an den Namen Onias anklingt, giebt er immer mit Heliopolis wieder; so 1 Mos. 41, 45; 46, 20. Die Worte des Jeremias 43, 13 : „Die Säulen von Beth-Schemesch, welche im Lande Aegypten“ übersetzt er : die Säulen von Heliopolis, welche in On, vgl. noch Ezech. 30, 17 und Hosea 4, 15. Neben den zwei Städten Pithom und Ramses, welche die Israeliten dem Pharao bauen mußten, setzt er (2 Mos. 1, 11) noch hinzu : „und On, welches ist Heliopolis (ὅ ἐστιν Ἡλιοπόλις).“ Hier liegt die Absicht so offen, der Stadt On, welche er mit Heliopolis identificirt, einen israelitischen Ursprung zu vindiciren, daß wir auch in seiner Identificirung von On und Heliopolis selbst nicht eine aus der Kenntniß des Lebens hergenommene Uebersetzung, sondern das Streben zur Verherrlichung des in Heliopolis bestehenden Tempels als einer aus der Vorzeit geweihten Stätte erblicken müssen.“ So Geiger. Daß die gewöhnliche Lesart עיר יהרם Stadt der Zerstörung, wie auch Aquila, Theodot. mit dem Syrer lesen, eine spätere Lesart und ein Werk der Palästinischen Juden sei, welche keinen Tempel in Aegypten hätten dulden wollen, und auf den dortigen Jehovacult eifersüchtig waren, ist auch Dereser's Meinung. Aehnliche Verwandlungen nach einem dem palästinischen Juden gewöhnlichen Wortspiele seien die von בית אל Haus Gottes in בית און Götzehaus eig. Haus der Nichtigkeit (Hos. 4, 15;

Vorab aber noch Einiges über die Lesarten des Verses 18 עיר הַהָרָם, עיר הַחָרָם und πόλις ἀσεδέα, so wie über deren Bedeutung.

§. 5.

Was zuerst die Lesart עיר הַהָרָם betrifft, welche nebst der Masora auch Aquil., Theod., Syr. haben, so geben die Erklärer und Lexicographen hiervon drei Bedeutungen an : 1) *Stadt der Zerstörung*; 2) *Stadt der Errettung*; 3) *Löwenstadt*.

1) Von den meisten Auslegern, wie Abulwalid, der es durch خرابية wieder giebt, Aquila, dem Chald., Kimchi, Paulus, Hensler, Gesenius, Hendewerk, Keil, Fürst, wird das hier vorkommende הָרָם in der Bedeutung *Zerstörung* genommen, vom Zeitworte הָרַם *reißen*, ῥήσσειν *zerreißen*, *niederreißen*, mit dem Accus. des Objects z. B. Ez. 13, 14; Jes. 14, 17 al., oder absol. Jer. 1, 10; 24, 6; 31, 28; נִהָרַם *niedengerissen werden*, Spr. 24, 31; Piel mit einiger Verstärkung des Kal, 2 Mos. 23, 24; Jes. 49, 17. Warum wird aber nun die Eine der fünf Städte עיר הַהָרָם „Stadt der Zerstörung“ genannt? Offenbar falsch wäre es, wenn man antworten wollte, sie wurde deshalb so genannt, weil sie nach der Weissagung des Propheten niedengerissen, zerstört werden sollte. Denn wie würde dazu passen, was er gleich im Folgenden sagt, daß sie zu den fünf Städten gehöre, die einst zur Erkenntniß des wahren Gottes und dessen Verehrung kommen sollen? — Ganz zulässig und passend aber nach dem Contexte der betreffenden Weissagung ist der Name, wenn die Stadt deshalb so genannt wird, weil als notwendige Vorbedingung des ihr angekündeten Heiles in ihr

10, 5) und אִישׁ בְּעַל *Mann* (Männer, Verehrer) in אִישׁ בִּשְׁתָּא *Mann der Schande*. Beelsebub in Belsebul und Sichem in Sichar (Jos. 4, 4 שִׁקָּר *Lug, Trug*).

der *Götzendienst zerstört* wird. **הָרָס** ist ja auch das übliche Wort für das Niederreißen heidnischer Altäre (vgl. Richt. 6, 25; 1 Kön. 18, 30; 19, 10. 14); hatte also der Prophet Leontopolis oder Heliopolis im Auge, wo die Sonne göttlich verehrt wurde und ihren Tempel hatte, so konnte er sie sehr passend wegen der Vernichtung dieses Götzen-cultus „Stadt der Zerstörung oder Vernichtung“ nennen; Jesaia würde dann dasselbe verkündigen, was Jer. 43, 13 sagt: „Jehova wird zerbrechen die Obelisk des Sonnentempels im Lande Aegypten.“ So erklärt es auch Herzfeld, *Gesch. des Volkes Israel* S. 561, „Stadt der umgestürzten Götzen.“ Der Name: „Stadt der Zerstörung“ würde nun zwar an sich die Entstehung einer neuen und einer besseren nicht nothwendig einschließen, aber wohl nach dem Zusammenhange der ganzen Weissagung. — Auch die Erklärung, daß die Stadt zwar zerstört werden solle, aber aus den Ruinen wieder hergestellt werde und dann zur wahren Gottesverehrung komme, ist, wie Luzz. bemerkt, unrichtig. Denn die Weissagung läßt es nicht zweifelhaft, daß gerade *ihre Zerstörung* ihr Segen sein soll. Es ist auch Heliopolis seit seiner Zerstörung, welche Strabo in die Zeit der griechischen Invasion setzt, nie wieder hergestellt worden. Von den Monumenten, die alle theils vernichtet, oder wie die sogenannten „Nadeln der Kleopatra“ weggeführt, theils in den Nilboden versunken sind (1. Parthey zu Plutarch de Iside S. 162), ist nur noch ein Obelisk von Granit vorhanden. Wenn nun der Name **עִיר הָרָסָה** mit Rücksicht auf die zukünftige Zerstörung gewählt ist, und von einer zukünftigen Wiederherstellung nicht erklärt werden kann, so kann diese Benennung nur geschehen sein im Hinblick auf die zukünftige Zerstörung des Götzendienstes. Das in der Bekehrung zum wahren Gotte beruhende, und von Jesaia den fünf Städten verkündete Heil und Glück setzte ja eben die Vernichtung des bis dahin herrschenden abgöttischen Cultes voraus. In diesem Sinne konnte sie mit Recht nun

עִיר הַקֶּרֶם genannt werden, und eine solche Ankündigung bedeutete so viel, als ihr den größten Segen ankündigen.

2) Da die in der Weissagung enthaltene Heilsverkündigung nicht gestattet, die Worte עִיר הַקֶּרֶם als Strafdrohung zu halten, und von einer Zerstörung einer der fünf Städte als Stadt zu erklären, so haben einige Ausleger, Gesen. Comment., Rosenm., Maur., Ew., geglaubt, קֶרֶם in der Bedeutung, *Errettung, Befreiung, Beschützung* nehmen zu müssen und zu können. קֶרֶם soll nämlich die Bedeutung *entreissen, herausreissen, erretten* haben. Allein in dieser Bedeutung wird es im A. T. nie gebraucht. Zwar führen einige Ausleger, wie Hezel, Rosenm., Maur. im Lexicon zur Begründung das syr. heres (ܚܪܝܫ) an, welchem von Castelli in seinem syr. Lexicon nach Bar-Bahlul die Bedeutung *Errettung, redemptio, liberatio, salus, amor* gegeben wird. Allein Bar-Bahlul läßt darüber keinen Zweifel, daß die Bedeutung *redemptio, liberatio, salus, amor* bloß zur Erklärung des an unserer Stelle in der Peschito vorkommenden heres dienen soll. Die betreffende Stelle lautet: heres nach Bar Seruschai (14) *Errettung, Heil*: „eine geliebte Stadt wird mit diesem Namen genannt. Nach Andern ist es s. v. a. geliebte, namentlich bei Jesaia steht Heres nach Bar Seruschai für geliebte. Auch bedeutet es Liebe, desgleichen nach Bal und Andern eine Stadt, Namens Heres (15).“ Es

(14) Der vollständige Name ist ܐܢܢܝܫܘܫ ܒܪ ܫܪܘܫܝܐ Ananjesus Bar Seruschai. Derselbe war Bischof von Hista um das Jahr 900 n. Chr. und verfaßte Quästionen über den Bibeltext und ein Vocabularium über denselben mit arabischer Erklärung, welche er gewöhnlich aus Ephräm, aber auch aus anderen älteren Kirchenlehrern entnahm. S. Ebedjesu bei Asseman Bibl. III, 1. 3. 261, vgl. II, 487. Dem Bar Bahlul diente er fast immer als Quelle.

(15) Ephraim Syrus, welcher ܐܪܝܫ hat, hält es für ein Nomen proprium und versteht darunter wahrscheinlich ܐܪܝܫ d. i. Rhinocolura, wie das Scholion des Severus Antiochenus (s. Ephraemi Opp. II,

„Heres ist die Geliebte, Heres der Geliebte und die Klage aus Eifersucht.“ Die erste Erklärung, welche von dem nur an unserer Stelle vorkommenden הֶרֶס gegeben wird und passend wäre, ist wahrscheinlich aus dem arabischen حَرَسَ *schützen, erhalten, retten*, Freyt. *custodivit, custodiam egit*, wovon حَرَسٌ *custodes*. Die zweite ist wahrscheinlich nach dem griechischen $\epsilon\rho\omega\varsigma$ angenommen; vgl. ar. حَارَسٌ *custos*. — Bei dieser Lage der Sache kann man also die Bedeutung: *Errettung, Heil* nicht als eine begründete ansehen, und als eine im Syrischen gebräuchliche annehmen.

3) Aufser dieser angeführten Erklärung aus dem Syrischen giebt es noch eine andere aus dem Arabischen. Nach mehreren Erklärern, wie Iken (Diss. ad Jes. 19, 18 in dessen Dissert. philos. theol. Rr. dip. 16. Lugd. Bat. 1749), J. D. Michaelis, Döderlein, Dathe u. a. soll הֶרֶס s. v. a. فَرَسٌ *Löwe* bezeichnen und unter עִיר הֶרֶס Leontopolis in Aegypten gemeint sein, bei welchem der während der syrischen Greuelherrschaft ausgewanderte Onias IV., der Sohn des Hohenpriesters Onias III. unter Ptolemäus Philometor (seit 180 v. Chr.), einen dem Tempel zu Jerusalem ähnlichen jüdischen erbaute (Jos. Archäol. XII, 3. §. 1—3) (16). Die Bedeutung *Löwe* أَسَدٌ فَرَسٌ kann nicht bezweifelt werden, فَرَسٌ ein *gieriger, alles zermalmender Löwe*, also eig. *Zermalmner* kommt von *harasa*, verwandt mit הָרַס , *zermalmnen*. Im Kamus heisst es S. 812 : $\text{وَكُفْرَابٍ وَكَتَّانٍ الْأَسَدُ الشَّدِيدُ الْكَثِيرُ الْأَكْلُ}$: und die Formen فَرَسٌ , هَرَّاسٌ , هَرَّاسٌ bedeuten *einen starken Löwen, der viel frisst*. Allein die Bedeutung *zermalmnen*

(16) S. Frankel über den im heliopolitanischen Nomos befindlichen Nebentempel, in dessen Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1852. S. 557 ff.; Herzfeld, Gesch. des Volkes Israel 3, 36 ff.

ist mehr ein dichterisches Epitheton und daher hier nicht an ihrer Stelle. Wenn Koppe behauptet, daß der Hohepriester Onias IV. nach Josephus a. a. O. schon unsere Stelle so verstanden und deshalb Leontopolis gewünscht habe, so irrt er, weil Josephus sich gar nicht auf Jesaja 19, 18 beruft und nur auf den Altar in Aegypten V. 19 hinweist und Onias Leontopolis nur wegen seiner bequemen Lage wählte. Gegen diese Erklärung spricht auch, daß der Prophet eine weniger wichtige Stadt statt der berühmten und angesehenen *Sonnenstadt*, Heliopolis, soll namentlich angeführt haben, wenn er überhaupt eine Stadt mit Namen benennen wollte. Daher halten wir die Bedeutung „Zerstörung“ in dem oben angeführten Sinne „Zerstörung“ des abgöttischen Sonnencultus für höchst passend und allein zulässig.

§. 6.

Was nun die zweite Hauptlesart עִיר הַחֶרֶם betrifft, welche in 9 Kennic. und 5 de Rossi'schen Handschriften, dem Complut. Texte der LXX, in mehreren Ausgaben, Talm. (Menachot. 110^a) (17) findet, und Symm., Hieron., Saadia vor Augen gehabt haben und auch Dereser für die ursprüngliche hält, so kann diese mit Grote, Vit., Gesen. (W. B.), Hitz., Umbr. u. A. ganz richtig mit *Stadt der Sonne*, *Sonnenstadt* übersetzt werden und Heliopolis in Unterägypten bezeichnen. Denn חֶרֶם von dem ungebräuchlichen חָרַם *glänzen, schimmern, leuchten* s. w. חָרַץ *schimmern, glänzen* bezeichnet *Sonne* eig. *Schimmer, Glanz*, Job 9, 7; Richter 14, 18. Diese Bedeutung hat auch das Koptische אֵן 41, 50; אֵ 41, 45; 46, 20, welches der ägypt. Name für die berühmte, 6 Stunden nördlich von Memphis

(17) Wo der Talmud über das בֵּית חוֹנִין (den Onias-Tempel) sagt : עִיר הַחֶרֶם als *Sonnenstadt* הִיא לִישָׁנָא דְשִׁמְשָׁא eine *Bezeichnung der Sonne* ist es.

gelegene Stadt und alten Priestersitz (Herod. 2, 3; Champollion II. S. 36—41) Heliopolis ist und *Licht, lumen, Sonne* bezeichnet und Ezech. 30, 17 in נִנְיָ *Nichtiges, Eiteles*, zur Brandmarkung des Götzendienstes umlautet. Der griechische Name Ἡλιόπολις, Ἡλιούπολις ist eine Uebersetzung des hebr. Bethschemesch, *Sonnenhaus, Sonnentempel* (18) Jer. 13, 12 *Sonnen-Auge, Sonnen-Quelle*, Edrissii Africa. 37. 9. Abulf. Aeg. 34), insofern Auge ein Emblem der Sonne ist. Heliopolis entspricht dem heiligen Namen Pe-ra *Haus des Sonnengottes*, wie Pe-Ramesses *Haus des Ramses*. Der 10. Monat, welcher die Rückkehr der Sonne zum Aequinoctialpunkte bezeichnet, wurde daher Pa-oni, Pa-one genannt. Die Lesart בֵּית שֶׁשׁ hat auch ein cod. Nach Geiger a. a. O. S. 79 soll הַחֶרֶם erst aus הַצֶּדֶק verändert worden sein, als הַצֶּדֶק Anstoß erregt hatte. Wie sich nun aber unten zeigen wird, spricht Mehreres dagegen, daß der Prophet, der das Wesen einer Sache in Form eines künftigen Namens derselben auszusprechen pflegt, wie aus Jes. 4, 3; 32, 5; 61, 6; 62, 4 erhellt, die Stadt On-Bethschemesch Heliopolis namentlich angeführt hat. Cyrillus von Alex. bemerkt über On zu Hos. S. 145 Ὡν δὲ ἐστὶ καὶ αὐτοὺς ὁ ἥλιος. Andere Ausleger, wie Rosenm., Ewald., Knob., Maur., Aug., Heiligenstedt (Preparation zum Propheten Jesaia, Halle 1869) *Stadt der Bewahrung* d. i. wohlbewahrte, glückliche Stadt, welche ebenfalls הַחֶרֶם gelesen wissen wollen, sind der Meinung, daß הַחֶרֶם עִיר *Stadt der Beschützung* = قَرْيَةُ الْمَحْرُوسَةِ kir-

(18) Von Bethschemesch sind jetzt noch Trümmer beim Dorfe Matarie etwa zwei Stunden von Cairo, sechs Stunden vom alten Memphis vorhanden (Pococke, Morgenl. I, 37; Niebuhr, Reise I, 98; Prokesch, Erinnerungen aus Aegypten I, 67; Ritter, Erdk. I, 822 f. 2. Ausg.), vgl. Descript. de l'Egypte Antiquités V. ff. Mannert X, 1. 477 f. Herod. 2, 3 und 59. Beim Tempel wurde ein Stier als Symbol des Gottes Mnevis verehrt. Strabo 17. 804. Joseph Apion 2. 2. Auf diesen Prachttempel bezieht sich Jer. 43, 13, wo die Stadt in hebr. Uebersetzung des ägypt. Namens בֵּית שֶׁשׁ genannt wird.

jatu 'l machrusetu *urbs* (divinitus) *protecta* zu übersetzen und das arab. حَرَسَ *bewachen, beschützen* zu vergleichen sei. Hiernach wäre der Sinn : eine dieser 5 Städte, in welcher man Jehova einen Altar und ein Steinmal errichten wird, wird die Retterin des Landes werden. Allein man ist nicht berechtigt, das Arabische gegen allen hebr. Sprachgebrauch herbei zu ziehen. Uebrigens entspricht das ם bisweilen dem arab. س und es konnte daher חָרַם dieselbe Bedeutung wie حَرَسَ haben. — Hitz., der auch חָרַם für die ursprüngliche Lesart hält, vergl. das arab. خَرَشَ *kratzen, schaben*, übers. *Stadt der Scheibe, die Sonnenscheibe*, weil חָרַם eig. das *Geschabte, Geplättete* auf die *Sonnenscheibe* übertragen und *Glanz* durch *Glatze* mit *Glatt* verwandt sei.

§. 7.

Die Uebers. der LXX endlich, die πόλις ἀσεδὲκ, *Stadt der Gerechtigkeit* hat, geben auf den ersten Blick der Vermuthung Raum, als habe ursprünglich im Texte nicht עיר הַצֶּדֶק sondern עיר הַהֶרֶם (19) gestanden. Wäre dieses der Fall, so würden, wie schon Oben bemerkt wurde, die palästinischen Juden den ursprünglichen Text corrumpt haben, und alle übrigen alten unmittelbaren Uebersetzungen, die syrische in der Peschito, die chaldäische, Hieronymianische wären aus einem bereits corrumpten Texte gemacht worden. Die Annahme, daß diese Verschiedenheit in Verwechslung der Buchstaben ihren Grund habe, ist ganz unwahrscheinlich, weil dann die Verwechslung von zwei ganz unähnlichen Buchstaben, nämlich des צ mit ה oder ח und das ק mit ם angenommen werden müßte. — Es läßt sich aber nur von vorne herein die Vermuthung

(19) Daß auch Ephräm diese Lesart gekannt hat, erhellt aus den Worten : *Heres ist Stadt der Gerechtigkeit*. Wahrscheinlich hatte derselbe die alex. Uebersetzung vor Augen.

aufstellen, daß die ägyptischen Juden bei der Uebersetzung sich die Abänderung des hebr. Textes erlaubt haben, eben weil sie auch, ähnlich wie die Samaritaner (z. B. 25 Mos. 27, 4), an manchen Stellen willkürliche Veränderungen sich erlaubt haben. Zum Beweise mögen einige Stellen dienen. Jes. 9, 6 (5) hat der Alex. die Worte $\text{אֵל גִּבּוֹר פֶּלֶא יוֹצֵא}$ *Wunder, Rath* (wunderbarer Rath) *starker Gott* (Gottheld) ($\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma\ \beta\omicron\upsilon\lambda\eta\varsigma\ \acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$), das. V. 12 $\text{אֲרָם מִקֶּדֶם וְפִלְשְׁתִּים מִמֶּלֶךְ הָיָה יֹאכֶזְבָּד וְיִשְׂרָאֵל בְּכָל-הָאָרֶץ}$ *die Syrer von vorn; die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maule, Συρίαν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν, καὶ τοὺς Ἕλληνας ἀφ' ἡλίου δυσμῶν, τοὺς κατεσθίοντας τοὺς Ἰσραήλ ὅλην τῇ σιόματι.*

Der Uebersetzer hatte wahrscheinlich die Absicht, die Unterwerfung des jüdischen Volkes durch die *griechischen* Ptolemäer und Seleuciden in die Weissagung zu bringen. Daß die Ursache der Abweichung der griech. Uebersetzung nicht in einer bloßen Urkunde, sondern in einer Absicht liegen muß, geht daraus hervor, daß אֲרָם מִקֶּדֶם sonst fast immer durch *Ἀλλόφυλοι* erklärt wird. Nach der griech. Uebersetzung hat der Prophet die Unterjochung der Juden durch die griechischen Dynastien schon vorher verkündigt. Dasselbst 19, 25 heist es im hebr. Text : *gesegnet sei mein Volk Aegypten und Assyrien, meiner Hände Werk und mein Besitzthum Israel.* Nach dem Alex. ist hier von einem Segen der ägyptischen und assyrischen Juden die Rede; denn er übersetzt : $\epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \acute{\omicron}\ \lambda\alpha\acute{\omicron}\varsigma\ \mu\omicron\upsilon\ \acute{\omicron}\ \epsilon\acute{\nu}\ \text{Αἰγύπτῳ καὶ ἐν Ἀσσυρίοις, καὶ ἡ κληρονομία μου Ἰσραήλ.}$ Die Absicht dieser Veränderung und Erklärung liegt wahrscheinlich darin, daß die außer Palästina wohnenden Juden ihre Auswanderung, welche den palästinischen Juden mißfällig war und als untheokratisch erschien und getadelt wurde, durch eine prophetische Stelle zu rechtfertigen suchten.

So bringt der Uebersetzer in Folge der späteren jüdischen Theologie auch einige Mal anstatt Thiere die Dämonen in den Text s. 13, 21; 34, 4; 65, 10. Wahr-

scheinlich hat der Uebersetzer zu 30, 4 in Bezug auf den zu Zoan und Tanis herrschenden Götzendienst aus den Fürsten böse Engel, Dämonen, gemacht. Denn er übersetzt die Worte *כִּי־דָוָו בְּצַעַן שָׂרָיו וּמַלְאָכִים חָנֹם יָעוּ*, *denn zu Zoan sind seine Fürsten, nach Tanis kommen seine Boten*: *ὅτι εἰσὶν ἐν Τάνει ἀρχηγοὶ ἄγγελοι πονηροί*. Nach der Uebersetzung wäre im Urtexte nicht *מַלְאָכִים* sondern *רָעִים* zu erwarten. Jes. 38, 11 sagt der König Hiskia nach der Genesung: Ich sprach: „*nicht werde ich Jehova sehen, Jehova im Lande der Lebendigen, — nicht schaue ich ferner Menschen bei den Bewohnern des stillen Landes*“; welche Worte der Alex., indem er den Anstoß, daß Hiskia Gott gesehen, wegschafft, übersetzt: *εἶπα οὐκέτι οὐ μὴ ἴδω τὸ σωτήριον τοῦ Θεοῦ ἐπὶ τῆς ζώντων, οὐκέτι μὴ ἴδω τὸ σωτήριον τοῦ Ἰσραὴλ ἐπὶ γῆς, οὐκέτι μὴ ἴδω ἄνθρωπον*. Nach der Uebersetzung war anstatt *יְהוָה יְהוָה* zu erwarten *יְהוָה חַיִּים* oder *יְהוָה יְרֵחָה*.

Vgl. 2 Mos. 24, 10. 11 bei dem Alex. und Samariter. 2 Mos. 12, 40, wo von 430 Jahren des Aufenthaltes Israels in Aegypten die Rede ist, hat der alex. Uebersetzer zu *בְּמִצְרַיִם* in *Aegypten ἐν γῇ Αἰγύπτῳ* noch *καὶ ἐν γῇ Χαναάν* und im Lande Canaan hinzugefügt und dadurch den Aufenthalt von der Einwanderung Abrahams bis zur Einwanderung Jacobs nach Aegypten (215 Jahre) mit eingeschlossen. Hiernach haben die Israeliten nur 215 Jahre in Aegypten gewohnt. Der Grund dieses Zusatzes der LXX liegt wohl darin, daß dem Uebersetzer 430 Jahre für vier Geschlechter, Levi, Kahat, Amram, Moses, zu lang schien; vgl. unsere Beiträge zur Erklärung des A. T. Bd. 1. S. 111 ff. und ferner Ps. 91, 6, wo der Alex. *שָׁן* anstatt *יָשׁוּב* las.

Hat nach dem Gesagten der Alex. sich manche Aenderungen erlaubt, so fällt auch für unsere Stelle der Verdacht der Fälschung von vorn herein auf die Uebersetzung und nicht auf den Urtext und die a priori aufgestellte gegentheilige Annahme ist ungerechtfertigt und ungerecht.

Das heißt also : Die jüdischen Schriftgelehrten in Aegypten haben עיר הַחֶרֶם oder עיר הַחֶרֶם in עיר הַצֶּדֶק willkürlich verändert, um durch eine Stelle des Propheten Jesaia die Legitimität ihres ägyptischen Tempels mit seinem Cultus zu rechtfertigen. Eine partheiische Aenderung an unserer Stelle nehmen auch Prideaux (Conn. of the old Test. T. II. S. 329), Kennicott a. a. O., Jo. D. Michaelis, Rosenm. u. m. a. an. Die Meinung von Marcel (Décade égyptienne III, S. 172), daß Asedek der koptische Name für Heliopolis gewesen sei, hat wohl in einem Mißverständniß der LXX seinen Grund.

§. 8.

Noch ist zu bemerken, daß nach Hieron. Einige עיר החרם in der Bedeutung *Stadt der Scherben, Ziegelei, des Töpferwerkes* gefaßt und darunter Ostracine verstanden haben; denn er schreibt : „Alii Ares i. a. ὄστρακον, hoc est testam, urbem *Ostracinensem* intelligi volunt, et ceteras iuxta Rhinocoluram et Casium civitates, quas usque hodie in Aegypto lingua Chananitide hoc est Syra loqui manifestum.“ S. über das Oertchen Ostracine Champoll. II, 304. Nach derselben Etymologie könnte nach Gesenius (Jes. II, 654) auch Pachpanches oder Daphne gemeint sein, von dessen Töpfereien Jer. 43, 9 die Rede ist, wohin viele Juden, nebst Jeremias, der dort eine symbolische Handlung verrichtete (43, 8 ff.), ausgewandert waren.

Die übrigen Lesarten, wie בית הַחֶרֶם *Stadt des Bannes, der Vernichtung* (Sach. 14, 4) bei de Ross. cod. 700 pr. 6. 575. 737 und 547 am Rande, und bei Kennicott. cod. 490, sowie עיר החרום bei de Ross. cod. 518 jetzt 6; החרים bei de Ross. 554 und החרום bei de Ross. cod. pr. 206 und viell. 306 bei Kennicott., sind offenbar aus Irrthum entstanden oder doch erklärend.

§. 9.

Wir haben uns des Weiteren im Vorigen über die verschiedenen Lesarten unseres Verses ausgesprochen. Stellen wir jetzt die Gründe, die *für die Richtigkeit des masor. Textes* : עֵיר הַהָרִים sprechen, und die Lesart πάλις ἀσέδεα (עֵיר הַצֶּדֶק) als eigenmächtige Aenderung erscheinen lassen, kurz zusammen :

1. *Die Treue der Juden* in der Reinbewahrung ihres Textes. Hierüber spricht sich besonders klar und ausführlich Josephus (c. Ap. L. II. c. 8) aus : „Es erhellt aus der That selbst, welchen Glauben wir unsern Büchern beimessen; denn da schon eine Zeit lang verflossen ist, so hat doch noch Niemand sich erdreistet, [mit Absicht] Etwas hinzuzufügen, auszumerzen oder zu verändern : Denn es ist allen Juden gleichsam angeboren, diese Bücher für göttliche Aussprüche zu halten, bei denselben standhaft zu beharren, und für sie, wenn es erfordert wird, auch freudig zu sterben. Daher hat man auch viele Gefangene lieber alle Marter und alle Arten von Hinrichtungen auf den Schauplätzen erdulden sehen, als daß sie etwas wider die Gesetze, oder wider die Schriften, welche nach denselben geschrieben sind, gethan hätten.“ Auch giebt Joseph. dort die Zahl der von seinem Volke heilig gehaltenen Bücher an, — er nennt davon 22, worin die Geschichte bis zu Artaxerxes enthalten sei, und fügt bei : „Nach Artaxerxes bis auf unserer Zeit ist zwar auch Alles aufgeschrieben, wird aber nicht für ganz so glaubwürdig, als was früher geschrieben worden, gehalten, weil die Folge der Propheten nicht so zuverlässig war.“

2. Diese Treue der Juden läßt sich noch besonders dadurch beweisen, daß sie manche ihnen sehr mißliebige Stellen (über den Messias, die Zeit seiner Geburt, die Zeichen seiner Beglaubigung, die Art seines Königthums) nicht für ihre polemischen Zwecke corruptirt haben. Mochten auch so manche Stellen in den Händen christlich

gewordener Juden ihnen noch so unangenehm werden können, dieselben zu ihrem Nutzen zu ändern haben sie sich nie erlaubt.

3. Diese so schon hinlänglich documentirte Treue gewinnt noch sehr dadurch an Ansehen, wenn wir bedenken, daß weder Jesus noch die Apostel, so manche Vergehen sie auch ihren Zeitgenossen vorwarfen, sie doch nie einer Corruption des Textes beschuldigten. Im Gegentheil, Jesus beruft sich gegen sie zum Zeugnisse seiner Mission auf ihre eigenen Schriften : „Forschet in den Schriften.“

4. Ferner folgen auch dem masoret. Texte die meisten Handschriften und Ausgaben, so wie die bedeutendsten Versionen : Peschito, Aquila, Theodotion, Targum des Jonathan, Uebersetzungen, die verschiedenen Zeiten und Ländern angehören. Da überall mußte also die Corruption stattgefunden haben.

5. Bedenken wir hierbei noch, daß die Fälschung zugestandenermaßen zu einer Zeit stattfand, wo schon bereits die Peschito da war, und die hebr. Handschriften nicht bloß mehr in Palästina waren, sondern auch außerhalb, namentlich in Babylonien, Syrien und anderen Gegenden schon verbreitet waren. Denn die Erbauung des Tempels zu Heliopolis unter Onias IV. fand um 160 v. Chr. statt, also da erst konnte man an Umänderung der Stelle denken, aber da war auch wegen der mannigfachen Verbreitung der hebr. Handschriften eine Umänderung in diesen allen kaum mehr gedenkbar, ohne daß der Betrug entdeckt worden wäre, oder sich mit Hülfe des jetzigen kritischen Apparates entdecken liefse.

6. Dagegen aber, was wir oben durch Belege weiter erörtert haben, haben die ägypt. Juden sich mehrerer absichtlichen Aenderungen schuldig gemacht. Also da nach dem Gesagten der Verdacht nicht auf die paläst. Juden fällt, trifft er mit seinem ganzen Gewichte die ägyptischen. Und in der That hatten diese auch vielmehr Ursache zur Fälschung. — Auch ohne diese Stelle konnten ihnen die

Palästinenser Stellen entgegen gehalten werden, die deutlich nur Eine Cultstätte (in Jerusalem) gestatteten : Versuchung genug für die Aegyptischen, wenigstens diese Eine Stelle durch eine kleine und leichte Umänderung sich zu vindiciren.

7. Auch ist nach dem oben Gesagten der Sinn nicht gegen uns : denn auch das masoretische עִיר הַהָרָם muß in demselben Sinn gefaßt werden, als עִיר הַצֶּדֶק : die „Zerstörung“ war nothwendige Vorbedingung der „Gerechtigkeit.“

Das dürfen, müssen wir vielleicht zugeben, daß die Palästinenser in ihrer Polemik das עִיר הַהָרָם im materiellen Sinne deuteten, um es als Kampfswaffe gegen den ägypt. Cultort zu gebrauchen, und ihnen vielleicht in verkehrter Weise sagten : Schon Jesaias hat eure heil. Stadt als eine verfluchte Stadt (als Stadt, die zerstört werden muß) bezeichnet. Dieser falschen Polemik mögen sich dann die Aegyptischen dadurch entzogen haben, daß sie die Aenderung vornahmen und eine andere Version vorgaben. Vielleicht auch faßten sie, dem ganzen Contexte entsprechend, die Stelle in dem oben ausgedeuteten Sinne, worauf wirklich die „Zerstörung“ (des Götzendienstes) die dafür eintretende „Gerechtigkeit“ involvirte, — so daß sie also die Umänderung, weil den Sinn nicht alterirend, für höchst unschuldig und erlaubt hielten, um so mehr, als sie dadurch einer ungerechtfertigten Polemik auswichen.

Diese Deutung mag in etwas das Vorgehen der Aegypter erklären und rechtfertigen. Immerhin aber steht so viel fest, daß durch die Aenderung nicht etwas wesentlich Neues, noch viel weniger etwas dogmatisch Falsches in den vorhandenen Offenbarungsgehalt hineingebracht wurde, — und daher weder die Benutzung dieser Uebersetzung von den Aposteln, noch der göttliche Charakter der heil. Schrift compromittirt ist.

Ersteres nicht, weil durch die Aenderung der wahre Gehalt nicht alterirt war ; alle anderen Aenderungen aber

der Kritik angehören, worauf die Lehrer des Evangeliums keine Rücksicht nehmen; letzteres nicht, — weil die Einwirkung des heil. Geistes sich nicht auf die Versionen erstreckt, auch auf die LXX nicht, mochten das auch viele Väter der ersten Jahrhunderte annehmen.

§. 10.

Nach Angabe der Gründe, welche es kaum in Zweifel lassen, daß die Lesart עֵיר הַקָּדָשׁ die ursprüngliche ist, wollen wir im Folgenden noch Einiges zur Erläuterung der messianischen Stelle 19, 18—25, vornehmlich über V. 18 hinzufügen.

Der Prophet verkündigt in dieser Weissagung eine Bekehrung mehrerer, selbst feindlicher Völker, namentlich der Aegypter und Assyrer, zu Jehova, dem einen wahren Gott und dessen treue Verehrung, so wie eine dadurch bewirkte Vereinigung und Freundschaft mit Israel. Der wunderbare Schutz des auserwählten Volkes soll auf die Aegypter, Assyrer und benachbarten Völker einen so tiefen Eindruck machen, daß sie mit Ehrfurcht gegen Jehova erfüllt werden und ihn treu verehren. Die bekehrten Heiden sollen mit dem gläubigen Israel eine große gläubige Gemeinde bilden und die Theokratie sich über die Erde verbreiten. Da diese Verheißung einer glücklichen Zukunft im A. B. nicht erfüllt worden ist, so muß dieselbe hauptsächlich auf die Zeiten nach Christi Ankunft bezogen werden. Haben sich auch Viele aus den Heiden, namentlich Aegypter und Assyrer, welche dasjenige, was Jehova im A. B. für sein auserwähltes Volk gethan hat, näher kennen gelernt haben, zu demselben bekehrt, so war die Zahl der Bekehrten vor Christi Ankunft im großen Ganzen doch nur gering. Ueberschaute der Prophet, dem Zukunft als Gegenwart erschien, große Zeiträume und schilderte er die großen Ereignisse der nahen und fernen Zukunft wie in einem Totalbilde, so konnte er von einer Vereini-

gung großer Völker reden. Der schwache Anfang der Bekehrung fand schon statt, als die Aegypter durch den wunderbaren und mächtigen Schutz Judas zur Zeit der assyrischen Weltmacht sich von Jehova's Macht überzeugt hatten. Wenn nach V. 18 fünf Städte im Lande Aegypten die Sprache Canaans reden und Jehova der Heerschaaren schwören sollen, und die eine Stadt, d. i. die Stadt, wo die Sonne göttlich verehrt wurde, zerstört werden soll, so will er offenbar die Verbreitung der Jehovareligion bezeichnen. Diese Bekehrung wird dargestellt in einem doppelten Bilde, als eine Verbreitung der hebräischen Sprache und der heil. Sprache des Jehova-Cultus in Aegypten und als eine Zerstörung des Sonnencultus.

Unter den fünf Städten haben wir nicht an fünf bestimmte Städte, etwa an Heliopolis (On), Leontopolis, Migdol, Daphne und Memphis (Hitzig), oder an fünf andere in Aegypten liegende Hauptstädte zu denken, da hier die Zahl fünf für *mehrere* (nach Corn. a Lapide für Viele) steht und fünf auch als die Hälfte der das Ganze repräsentirenden Zahl zehn, als der Anfang der zukünftigen vollständigen Bekehrung in Betracht kommt.

Das Niphal שָׁפַח mit ל der Person unterscheidet sich von שָׁפַח mit א so, daß jenes : *Jemanden zuschwören* s. v. a. Jemanden Treue und Glauben zusagen, bekräftigen, ihm ergeben sein, 1 Mos. 24, 7; 2 Sam. 19, 24, dagegen dieses : *bei Jemand schwören*, 1 Mos. 21, 23; Jos. 2, 12; Jer. 12, 16 bedeutet.



V.

Die

Geschichte des Königs Manasse

und

die darin liegende angebliche Schwierigkeit.

§. 1.

Die Geschichte des Königs Manasse wird von zwei Schriftstellern, nämlich 2 Kön. 21 und 2 Chron. 33 erzählt. Großen Theils stimmen beide Nachrichten über denselben und dessen erste Regierungsjahre überein. Dagegen enthält namentlich der Chronist Nachrichten, welche der Verfasser der Bücher der Könige nicht hat, indem er mit ziemlicher Ausführlichkeit die Gefangenschaft desselben, dessen Bekehrung, Rückkehr aus der Gefangenschaft nach Juda und die Abstellung des Götzendienstes berichtet. Dieses fehlt im 2 B. d. Kön., woselbst sich dafür eine Strafandrohung Jehovas über Manasse und sein Reich findet. Besonders der Bericht in 2 Chron. 33, 11 ff. (über die Gefangenschaft u. s. w. des Manasse) ist in neuerer Zeit von mehreren Gelehrten als unhistorisch bezeichnet worden. Wäre dem aber so, dann würde die Glaubwürdigkeit der Bibel überhaupt dadurch einen bedeutenden Schlag erhalten.

Dieses veranlaßt uns, auf diese Sache näher einzugehen, indem wir beide Berichte in genauer Uebersetzung mittheilen und dann darlegen wollen, daß das Unhistorische derselben unerweisbar ist, vielmehr für ihre Glaubwürdigkeit sich bedeutende Gründe vorbringen lassen.

§. 2.

Wesentlich übereinstimmend sind 2 Kön. 21, 1—9 und 2 Chron. 33, 1—10. In diesen Stellen erzählen beide Relationen : 1. „Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König

ward und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem.

2. Und der Name der Mutter war Hephziba (חֶפְצִיבָה) *mein Gefallen an ihr*). Und er that böse in den Augen Jehova's *nach den Gräueln der Völker* (כְּתוֹעֲבוֹת הַגּוֹיִם), welche Jehova vertrieben hatte vor den Söhnen Israels.

3. Und er bauete wieder die *Höhen* (הַבָּמֹת), die Hiskia sein Vater zerstört hatte (אָבִיר der Chronist hat das stärkere יִתָּע) und er errichtete dem Baal (לְבַעַל der Chronist לְבַעַלִּים *den Baalen*, d. i. den Bildsäulen Baals) Altäre und machte die Aschera (das Götzenbild Astarte, de Wette : des Götzen-Hains, der Chron. Plur. אֲשֵׁרוֹת), *so wie Achab der König Israels gethan hatte* (בְּאִשָּׁר עָשָׂה אַחָאב מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל) welche Worte in der Chronik fehlen), und betete *das ganze Heer* (לְכָל-עָמָּא) des Himmels an und diente ihm.

4. Und bauete Altäre im Hause Jehova's, wovon Jehova gesagt hatte : Zu Jerusalem will ich meinen Namen setzen [d. i. soll der Sitz meines Namens sein (der Chronist fügt לְעוֹלָם *ewiglich* hinzu)].

5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Vorhöfen des Hauses Jehova's.

6. Und er ließ seinen Sohn [der Chron. seine Söhne (בָּנָיו wie LXX τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ)] durch's Feuer gehen (בְּנֵי בֶן-חֲנָנִים *im Thal des Sohnes Hinnom* fügt der Chronist hinzu), und trieb Wahrsagerei und Zeichendeuterei (וְכִשְׁפִּי *und trieb Zauberei* fügt der Chronist hinzu) und bestellte Todtenbeschwörer und Wahrsager, und that viel Böses in den Augen Jehova's, um ihn zu erzürnen (reizen).

7. Und er stellte das Bild der Aschera [Phil., de Wet., Deres. des Haines פֶּסֶל-הַאֲשֵׁרָה *ein Steinidol* hat der Chronist)], das er gemacht hatte, in das Haus Gottes (בְּהֵיכָל יְהוָה) fügt der Chronist hinzu), von dem Jehova (אֱלֹהִים der Chronist) gesagt hatte zu David und zu Salomo, seinem Sohne : in diesem Hause und in Jerusalem, das ich gewählt aus allen Stämmen Israels, will ich setzen meinen Namen ewiglich.

8. Und ich will die Füße Israels nicht mehr wandern lassen (לֹא-יָסֹד der Chron. לֹא-יָבֹקֵד der Chron.

gegeben habe (נָחִי der Chron. הַצִּמְדִּי), wenn sie nur halten und thun Alles, was ich ihnen geboten und das ganze (אֶת כָּל־ der Chron. כָּל) Gesetz, welches Moses, mein Diener, ihnen geboten. (Anstatt עֲבַד־מֹשֶׁה hat der Chron. וְהַחֲקִים וְהַמִּשְׁפָּטִים בְּיַד־מֹשֶׁה und die Satzungen und Rechte durch Moses). 9. Allein sie gehorchten nicht und Manasse verführte sie, daß sie mehr Böses thaten, als die Völker, welche Jehova getilgt vor den Söhnen Israels.

Nach dem Chronisten lautet der 9. Vers : וַיִּחַע מְנַשֶּׁה אֶת־יְהוּדָה וְיֹשְׁבֵי יְרוּשָׁלַיִם רַע מִן־הַגּוֹיִם אֲשֶׁר הִשְׁמִיד יְהוָה סָפְנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל „Allein Manasse verführte Juda und die Bewohner Jerusalems, daß sie mehr Böses thaten, als die Völker, welche Jehova ausgetilgt vor den Söhnen Israels.“

V. 10 fährt der Verfasser des 2 B. der Könige fort : „Und es redete Jehova durch seine Diener, die Propheten und sprach : 11. Darum daß Manasse, der König von Juda, diese Gräuel gethan und mehr als Alles, was die Amoriter gethan, welche vor ihm gewesen und auch Juda zur Sünde verleitet durch seine Götzen. 12. Darum spricht so Jehova, der Gott Israels : siehe! ich will Unglück bringen über Jerusalem und Juda, daß allen, die es hören, ihre beiden Ohren klingen. 13. Und will über Jerusalem ziehen die Messschnur Samariens und das Senkblei des Hauses Achab und Jerusalem auswischen (ausleeren), wie man eine Schüssel auswischt und umwendet. 14. Und ich will die Ueberbleibsel meines Erbvolkes verlassen und sie in die Hand ihrer Feinde geben, daß sie zu Raub und Plünderung seien allen ihren Feinden. 15. Darum, daß sie gethan, was böse ist in meinen Augen und mich gereizet seit dem Tage, da ihre Väter aus Aegypten gingen, bis auf diesen Tag. 16. Auch unschuldiges Blut vergoß Manasse sehr viel, bis er Jerusalem damit anfüllte von einem Ende bis zum andern, ohne seine Sünde, womit er Juda zur Sünde verleitete, daß sie thaten, was böse ist in den Augen Jehovas. 17. Und die übrige Geschichte Manasses und Alles, was geschrieben im Buche der Zeit-

geschichte (Annalen) der Könige von Juda. 18. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und ward begraben im Garten seines Hauses, im Garten Ussa. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.“

Fast wörtlich übereinstimmend schreibt der Chronist V. 18—20. „18. Und die übrige Geschichte Manasses und sein Gebet zu seinem Gott und die Reden der Seher, die zu ihm geredet im Namen Jehovas, des Gottes Israels, das steht in der Geschichte der Könige Israels, siehe! das steht in der Geschichte der Könige (עַל־דְּבָרֵי מַלְכֵי) von Israel; 19 und sein Gebet, und wie er erhört worden und alle seine Sünde und sein Vergehen, und die Oerter, an welchen er Höhen erbaut und Ascheren (הַאֲשֵׁרִים Astarten) und Götzen (הַפְּסִלִים) errichtet, bevor er sich demüthigte: das ist geschrieben in der Geschichte Hosais (עַל־דְּבָרֵי חוֹסַי) (1). 20. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und man begrub ihn in seinem Hause. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.“

Somit stimmt also der Chronist V. 1—10, und V. 18—20 im Wesentlichen mit dem Verf. der B. d. Kön. V. 1—20. — Nur hat der Chronist nicht die Strafrede Jehovas 2 Kön. 21, 11—17; dafür hat er aber V. 11—17 die Gefangenschaft, Bekehrung, Rückkehr und Wiederherstellung des Jehovacultes durch Manasse, was im 2 B. d. Kön. fehlt. Der Chronist führt diesen Abschnitt aus dem Leben des Manasse V. 10 etwas abweichend von demselben Verse im 2 B. d. Kön. mit den Worten ein: „Und Jehova redete zu Manasse und seinem Volke; aber sie merkten nicht darauf.“ Dann fährt er V. 11—17 in sehr passendem Anschlusse an V. 10 fort: „V. 11. Da liefs Jehova über sie kommen die Heerführer des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen in Dornengenisten

(1) Der alexand. Uebersetzer hat diese Worte gegeben: ἐπὶ τῶν λόγων τῶν ὁρῶντων, super sermones videntium, weil er wahrscheinlich עֵינֵי Seher las.

(מַחֲזִיקִים de Wet. in *Dornen*, Philip. mit *Ringen*, Keil mit *eisernen Doppelketten*, Thenius *Hohen* d. i. *Distel- oder Dornstätte*) und banden ihn mit Ketten und führten ihn gen Babel. 12. Und da er bedrängt war, flehte er zu Jehova, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter. 13. Und er betete zu ihm und ließ sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und ließ ihn nach Jerusalem wiederkehren in sein Königreich und Manasse erkannte, daß Jehova Gott sei (כִּי יְהוָה רַחוּם וְחַנּוּן). 14. Und hierauf bauete er die äußere Mauer der Stadt Davids westlich von Gihon im Thal, bis an das Fisch-Thor, und führte sie um den Hügel und machte sie sehr hoch und führte Kriegs-Oberste (שָׂרֵי חֵיל) in alle feste Städte in Juda. 15. Und er schaffte weg die Götter der Fremde (des Auslandes) und das *Bild* (הַסֵּמל) aus dem Hause Jehovas und alle Altäre, die er gebaut auf dem Berge des Hauses Jehovas und zu Jerusalem und warf sie vor die Stadt. 16. Und er stellte den Altar Jehovas her und opferte auf demselben *Freuden-* und *Dankopfer* (שְׁלָמִים וְחֻדָּה) und befahl Juda, Jehova, dem Gott Israels, zu dienen. 17. Zwar opferte das Volk noch auf den Höhen; *doch Jehova ihrem Gott* (רַק לַיהוָה אֱלֹהֵיהֶם). Der 18., 19. und 20. Vers des Chronisten stimmt, wie bemerkt wurde, mit dem 17. und 18. Verse 2 Kön. 21 mit einigen Abweichungen überein.

§. 3.

Da nun der Verfasser der Bücher der Könige in seiner Relation über den König Manasse eines Feldzugs der Assyrer unter dessen Regierung nach Juda, und einer Gefangennahme, Wegführung nach Babylon, einer Bekehrung, Entlassung aus der Gefangenschaft und einer Abschaffung des Götzendienstes und der Wiederherstellung des mosaischen Cultus mit keinem Worte Erwähnung thut,

so haben nach dem Gesagten mehrere neuere Gelehrte diese Relation für unhistorisch und erdichtet erklärt.

Zu den Bestreitern der historischen Wahrheit der angeführten Stelle des Chronisten gehören namentlich de Wette; Rosenmüller, bibl. Alterthumsk. II, S. 131; Winer, Real-Wörterb. II, S. 63; Gramberg, Chron. S. 199 f. 210 f.; Graf, 3. Heft der Stud. und Krit. vom Jahre 1859 und die geschichtlichen Bücher des A. T., Leipz. 1866, S. 174 (2); Hitzig, Bgv. der Krit. S. 180 f., nach welchem sich die spätere historische Sage aus Jes. 39, 6 gebildet haben soll. Dagegen giebt es jedoch mehrere neuere Gelehrte, welche nach dem Vorgange aller älteren gläubigen Theologen die bezeichnete Relation des Chronisten über Manasse für eine geschichtliche Wahrheit halten und den Chronisten von einer absichtlichen Erdichtung frei sprechen. Dahin sprechen sich namentlich aus: Keil, apol. Vers. 427 ff., Bücher der Kön. 564; Ewald, Geschichte des Volkes Isr. III, a. 375; Hävernik, Einl. II, a. 322 f.; Bertheau, BB. d. Chron. 407, Thenius, BB. d. Kön. 414; M. Niebuhr, Assur und Babel, 182; Weber, das Volk Israel, 305; E. Gerlach, die Gefangenschaft und Bekehrung Manasses, Stud. und Krit. 1861, 3. Heft, S. 503 ff.; C. Fr. Keil, biblischer Commentar über die nachexilischen Geschichtsbücher der Chronik, Esra, Nehemia und Esther. Leipz. 1870.

(2) Wo er schreibt: „Daß das, was weiter hier 2 Chron. 33, 13—17 von der Gefangenschaft und Bekehrung Manasse erzählt wird, mit dem im 2 Kön. 21 Berichteten in Widerspruch (?) steht und unhistorisch ist, habe ich nachgewiesen (?) in meinem Aufsatz: „Die Gefangenschaft und Bekehrung Manasses 2 Chron. 33“ in den Theol. Stud. und Krit. Hft. 3, S. 467—494. Was in der Geschichtsquelle, aus welcher wohl V. 14 geschöpft ist, neben andern Bauten Manasses vielleicht von einem Neubau des Altars Jehovas berichtet war, V. 16, mag neben dem, was über die lange Dauer seiner Regierung und die Macht und den Wohlstand des Reiches unter derselben bekannt war, zu dieser späteren Ausschmückung seiner Geschichte Veranlassung gegeben haben.“

§. 4.

Suchen wir nun, nachdem wir die beiden Relationen angeführt haben, die wichtigsten Gründe darzulegen, welche die Echtheit der Relation des Chronisten aufser Zweifel setzen.

1. Betrachtet und vergleicht man die beiden Relationen vorurtheilsfrei, so findet man im Contexte derselben nichts, was uns auch nur zu dem Argwohne veranlassen könnte, als sei der Bericht des Chronisten unecht. Er hat freilich hier einen wichtigen Bericht, den wir in dem Buche der Könige nicht finden. Aber was soll das? In demselben findet sich nichts, was dem Berichte im Buche der Könige widerspricht. Da wird uns erzählt, wie Manasse in den ersten Jahren seiner Regierung der Abgötterei ergeben war, und dafür Jehova durch seine Propheten schwere Strafgerichte über Manasse und sein Reich androhen läßt. Der Abgötterei geschieht auch in der Chronik Erwähnung, statt der Androhung der Strafe giebt aber der Chronist die theilweise Erfüllung derselben, und die heilsame Wirkung, welche dieselbe für das Leben und die Herrschaft des Manasse gehabt hat. An eine Erdichtung könnte nur gedacht werden, wenn der Chronist bloß die Bücher der Könige als Quelle vor Augen gehabt hätte. Dem ist nicht so: Er hat verschiedene Quellen vor Augen gehabt, auch solche, die der Verfasser der BB. der Kön. übergeht und unerwähnt läßt. Das erkennen auch an: Movers (krit. Unters. 329), Ewald (Gesch. des Volkes Israel III, a. 378 ff.), Häverník (Einleit. II. a. 322), Bertheau (BB. der Chron. 407), Thenius (BB. der Kön. 414), Niebuhr (Assur und Babel 182), O. Straufs (Nahum vat. XXX), Keil (apol. Vers. 427; BB. der Kön. 594), Graf (S. 469) u. A. Und noch mehr: Der Chronist hat vielleicht die Absicht, die Bücher der Könige zu ergänzen, und daß demgemäß die Chronik zahlreiche kürzere oder grössere Nachträge zu den Büchern Samuels

und der Könige enthält, ist allgemein anerkannt. Wird ja darum schon von den älteren Schriftstellern die Chronik Paralipomena genannt. So ist es auch offenbar die Absicht des Chronisten in der Geschichte des Manasse. Auch er erzählt nicht alles aus der langen 55 jährigen Regierungszeit des Manasse, und verweist daher (wie die BB. d. Kön.) auf die Annalen. Aber Ein Wichtiges will er nicht übergehen, sondern berichten, was der Verf. der BB. d. Kön. verschwiegen hat: Das Strafgericht Gottes über Manasse und die heilsame Wirkung desselben. Er will es um so weniger verschweigen, als grade dieses seinem Hauptzweck entspricht, nämlich, dem Volke in seiner Geschichte vor die Seele zu führen die traurigen Folgen des Götzendienstes, und die Erbarmungen Gottes über das Volk, wenn es sich bekehrte.

So paßt also der Context der beiden Berichte sehr gut in einander, und giebt Zweifeln über das Unhistorische des Chronisten gar keinen Raum.

2. Fügen wir nun als zweiten wichtigen Grund hinzu die im Allgemeinen anerkannte und von ihm selbst documentirte Glaubwürdigkeit des Chronisten. Wir bemerken darüber Folgendes.

a) Der Chronist macht sich nirgends erweislich einer Erdichtung und Verfälschung der Begebenheiten schuldig. Er erzählt die großen Vergehen des ganzen Volkes, sowie einzelner Personen mit derselben Offenheit und Treue, wie das, was ihnen zur Ehre gereicht. Die Relationen eines Schriftstellers müssen aber so lange für historisch und glaubwürdig gelten, als äußere und innere Gründe nicht dagegen sprechen. — Wohl finden sich in den BB. Sam. und der Kön. und in der Chronik manche Differenzen und Schwierigkeiten, aber keine nachweislich beabsichtigten Fälschungen. Jene haben vielmehr ihren Grund in den vielfachen Veränderungen, welche Urtext und Versionen im Laufe der Zeit erlitten haben, oder in der irrtümlichen Wiedergabe des Urtextes in den Versionen. —

Wir glauben dieses im siebenten Bande unserer Beiträge zur Evidenz nachgewiesen zu haben.

b) Der Chronist documentirt selbst seine Glaubwürdigkeit, indem er sich öfters auf die zu Grunde liegenden Quellen, namentlich auf die Reichsannalen beruft (3). Diese Quellen waren allgemein bekannt. Das thut aber kein Falsarius, sondern nur Einer, der sich der guten Sache und der Wahrheit seiner Aussage bewußt ist.

c) Daher wird auch die Glaubwürdigkeit des Chronisten bis zu ihm hinauf stets anerkannt gefunden. Die jüdische Synagoge hat den Esdras als den Verfasser der Chronik stets anerkannt, und die sprachlichen wie sachlichen Uebereinstimmungen zwischen den Büchern der Chronik und dem Buche Esdras bestätigen diese Annahme. Esdras galt aber den Juden so hoch als göttlich beglaubigte Auctorität, daß seine Bücher (Esdras und 2. Chronik) ohne besonderen solennen Act und bekannt gewordenen Widerspruch dem Canon des A. T. beigezählt wurden. Diese Zuzählung der Chronik zum Canon geschah in einer Zeit, wo des Verfassers Leben und Wirken noch vor Aller Augen war, ist also ein sicheres Zeugniß der Zeitgenossen für die Glaubwürdigkeit des Verfassers. Wir können auch fernerhin — freilich nur für den Offenbarungsgläubigen vollgültig — das Zeugniß des N. T. hinzufügen. Das N. T. zählt auch die Bücher der Chronik mit zu den *ῥητορικὰ*; auch sie gehören mit zu jenen heil. Schriften, auf welche Paulus den Timotheus verweist (1 Tim. 3, 14 ff.), die von Gott eingegeben sind. Paulus war sicher mit den

(3) Vergleiche 1 Chron. 29, 29; 2 Chron. 9, 29; 13, 22 die Geschichte Abias, 2 Chron. 16, 11 die Geschichte Asa, 20, 34 die Geschichte Josaphats, 21, 19—20 die Gesch. Jehorams und Achasia, 24, 27 Gesch. des Joasch, 25, 26 der Midrasch (Verzeichniß des Buches der Könige); 25, 26 die Gesch. des Amazia, 26, 22 die Gesch. des Usia, 2 Chron. 27, 7 die Gesch. Jothams, 28, 26 die Gesch. Achas, 32, 32 die Gesch. des Hiskia, 33, 18 die Gesch. des Manasse, 35, 36 die Gesch. des Josia, 36, 8 die Gesch. Jojakims.

heil. Schriften seines Volkes und mit dem Glauben dieses Volkes über deren Göttlichkeit bekannt; er legt in jenen Worten ein Zeugniß ab, wodurch auch einschliesslich die Bücher der Chronik als von Gott eingegeben anerkannt werden.

§. 5.

Der Bericht des Chronisten bietet also in sich selbst gar keinen Grund, um das Historische zu bezweifeln, trägt vielmehr die deutlichsten Zeichen der Glaubwürdigkeit an sich. Nur die Absicht, die heil. Schrift unhistorischer Nachrichten zu zeihen, bemüht sich, an jenem Bericht Anstoss zu nehmen, und nichts sagende, oder fern hergesuchte Gründe sollen die Unrichtigkeit des Berichtes darthun. Aber abgesehen von Allem, was wir vorhin zur Vertheidigung angeführt haben, in sich selber betrachtet, sind sie höchstens im Stande, einige Zweifel aufzuregen; damit ist aber offenbar die Falschheit noch nicht dargethan, diese müßte erst schlagend nachgewiesen werden und bis dahin wäre die Glaubhaftigkeit des betreffenden Schriftstellers im Rechtsstande.

1. Zunächst urgirt man, daß der Chronist den Manasse von den Heerführern des Königs von Assyrien nach *Babel* abführen läßt. Nach Graf 490 soll grade der Umstand, daß der König von Assyrien den Manasse nach Babel abführen läßt, eher ein Beweis von histor. Unklarheit, als von genauer historischer Kunde sein, wie denn überhaupt in der Chronik der Begriff der Könige von Assyrien ein sehr unbestimmter und allgemeiner sei (2 Chron. 28, 16; 30, 6; 32, 4). — Wir bestreiten das, und finden in dem Berichte einer Abführung nach Babel grade ein Zeugniß für die historische Wahrheit des Schriftstellers. Was den Plural betrifft, so liegt der Grund desselben nicht in der Unbestimmtheit und Allgemeinheit des Begriffes, sondern in der Bezeichnung des assyrisch-babylo-

nischen Reiches als Weltreich. Und in der zweiten Stelle muß der Plural stehen, weil sowohl Tiglath-Pileser (1 Chron. 5, 26; 2 Kön. 15, 29) als auch Salmanassar (2 Kön. 17, 16) Gefangene aus dem Zehnstämmereiche nach Assyrien abgeführt haben. Was die letzte Stelle betrifft (2 Chron. 32, 4) so steht der Plural deshalb, weil nicht bloß Rücksicht genommen wird auf den Einfall Sancheribs, sondern allgemein auf die Kriege, die etwa noch mit den Königen der Assyrer geführt werden mußten (cf. Caspari, der syr.-ephr. Krieg 44). — Wenn aber der Chronist erzählt, Manasse sei von dem assyr. Könige nach Babel geführt, so mußte der Verfasser von der Wahrheit sehr wohl überzeugt sein; denn natürlich sollten wir erwarten, daß er von einer Wegführung nach Assyrien spricht. Wäre die Relation wirklich falsch, so hätte der Verfasser leichtsinniger Weise sich schon als einen Mann verrathen, der Unhistorisches berichte. Aber grade dieser auf den ersten Blick nicht richtige Bericht zeugt für das historische Bewußtsein des Verfassers. Denn hätte er Unhistorisches berichten wollen, so würde er, um seinem Berichte Glauben zu verschaffen, entweder von einer Wegführung nach Ninive gesprochen haben, oder er hätte ihn von babylonischen Feldherren nach Babylon führen lassen. — Und mag nun auch in der Geschichte Assyriens und Babyloniens manches dunkel sein, dieser Bericht der Chronik läßt sich doch recht wohl rechtfertigen. — Unter der Regierung des Manasse (699—642) unterwarf Assarhaddon (Assardan, Assaranadisuf) oder sein Vorgänger Sancherib wieder Babylon, und stellte es, ohne einen Vicekönig anzuordnen, wieder unmittelbar unter seine Regierung, um 680. Dieser Assarhaddon eroberte nach Abydenus bei Euseb. Chron. Arm. Cölesyrien, zog durch Judäa und Philistäa nach Aegypten, und bei einem solchen Streifzuge geschah wahrscheinlich die Gefangennahme des Manasse. Die Annahme einer Eroberung Jerusalems ist dabei nicht nöthig. Fällt diese Expedition des Assarhaddon nach Jes.

7, 8 in das 22. oder 23. Regierungsjahr des Manasse (4), so hat eine Hinführung nach dem damals von ihm unterworfenen und regierten Babel nichts Auffallendes (5).

2. Dafs der assyr. König den gefangenen Manasse später wieder aus Babylon nach Jerusalem zurückkehren liefs, ist doch eben auch nichts Unmögliches oder Unsinniges. Der Grund dafür lag vielleicht in den feindlichen Verhältnissen Assyriens zu Aegypten. Hatte Assarhaddon an Manasse, auf welche Weise auch immer, sei es durch Güte oder durch Zwang, einen gefügigen Bundesgenossen, so war derselbe, von ihm wieder zum Könige von Juda eingesetzt, für ihn sehr wichtig. Ein solcher Bundesgenosse zwischen seinem Reiche und Aegypten konnte ihm in einem etwaigen Kriege durch Gut und Blut äufserst nützlich werden.

3. Dafs er nun, ganz anderen Sinnes, den Götzendienst abzuschaffen suchte, ist sehr erklärlich; und wenn nun 2 Kön. 23, 1—17 erzählt wird, dafs die von Manasse erbauten Altäre von Josia aus dem Tempel entfernt seien, so liegt auch darin kein Widerspruch. Denn von Manasse heifst es nur, dafs er die Altäre und Bilder aufserhalb der Stadt entfernte (2 Chron. 33, 15 וַיִּשְׁלֹךְ וַיַּצֵּה לְעֵיר) wo sie hingeworfen wurden und liegen blieben. Von da konnte sie sein zum Götzendienst geneigter Sohn Ammon ohne grofse Mühe und Kosten wieder zum Tempel zurückschaffen, wie auch 2 Kön. 21, 21 und 2 Chron. 33, 22 berichtet wird. Josia liefs sie dann wieder entfernen, zermalmen

(4) In diese Zeit setzen auch J. H. und J. D. Michaelis, Capellus, Uffen, des Vignoles, Prideaux u. A. die Gefangennahme des Manasse.

(5) Aehnlich Thenius: „Wenn Sanherib nach Abydenus in Euseb. Chron. Arm. die abgefallenen Babylonier unter Merrodachs Nachfolger Elibus wieder zum Gehorsam gebracht hat (Wiener, Real-Wört. II, 381), so hat auch der Transport durch Assyrien nach Babel keine Schwierigkeit, und der Vorfall dürfte in die Zeit des assyr. Königs Esarhaddon gehören.“

und verbrennen, 2 Kön. 23, 6 (וַיִּשְׂרֹף אֶתָּהּ ... וַיִּדֶק לְעֹפֶר) und 2 Chron. 34, 4.

4. Aber wie konnte der Götzendienst in den zwei Jahren des Ammon so schnell wieder um sich greifen? — Bedenken wir, daß bis zur Entfernung des Götzendienstes unter Josia vom Tode des Manasse an anderthalb Decennien (2 Chron. 34, 3), oder bis zur vollen Durchführung zwei Decennien (2 Chron. 34, 8) lagen, nehmen wir nun hinzu die große Geneigtheit des Volkes zum Götzendienste, die sich ja auch bald nach Josias Tode in so trauriger Weise zeigte, so kann es uns durchaus nicht auffallen, wenn zur Zeit des Josia der Götzendienst, obgleich von Manasse abgestellt, wieder in vollem Schwunge war.

5. Wenn man endlich gegen die Bekehrung Manasses bemerkt, wie damit nicht vereinbar wäre, daß die Nachkommen für die Vergehen des Manasse Strafe leiden sollten (2 Kön. 24, 3; 23, 26; Jer. 15, 4), so vergiftet man eben, daß ganz natürlicher Weise die durch Manasse viel geförderte Inclination des Volkes zum Götzendienste mit seiner Bekehrung nicht gehoben wurde, daß sich diese unter seinem Sohne wieder Bahn brach, und somit die Strafe dafür ganz richtig eine durch die, wenn auch persönlich gesühnten, Sünden des Manasse veranlaßte war. Und in diesem Sinne ist die Drohung Gottes zu verstehen, daß er die Sünden der Völker bis ins vierte Geschlecht strafen werde, und in diesem Sinne ist auch die öfters in der Geschichte Israels vorkommende Ausführung jener Drohung zu verstehen.



VI.

Ueber das unter dem Könige Josia aufgefundenene Gesetzbuch.

**2 Kön. 22, 8—20 und 2 Chron 34, 14—33;
Joseph. X, 4, 1. 2.**

§. 1.

Bei Beantwortung der Frage nach dem Verfasser des Pentateuchs und über die Zeit der Abfassung desselben sind die Gelehrten zu ganz verschiedenen Ergebnissen gekommen. Viele und vornehmlich Neuere sind der Meinung, daß nicht bloß der Inhalt und die Sprache des Pentateuchs, sondern auch die übrigen Bücher des A. T. Manches darbieten, welches mit der mosaischen Abfassung unvereinbar sei, und eine Abfassung desselben lange nach Moses fordere oder doch wahrscheinlich mache. Man beruft sich hierbei vorzugsweise auf die oben angeführten Stellen.

Nach George, S. 14, soll die ganze Erzählung in jenen Stellen ihren Nerv verlieren, wenn nicht zur Zeit Josias zuerst das Gesetzbuch erschienen sei, und nach de Wette (Beitr. I, S. 1. 168 ff. Einl. §. 161) ist in der so großes Aufsehen erregenden Auffindung eines Gesetzbuches im Tempel die erste sichere Spur vom Vorhandensein eines mosaischen Buches zu finden. Nach Ewald soll das Gesetzbuch erst unter Josia zum Vorschein gekommen; nach de Wette S. 175, und Reufs, und K. H. Graf [die geschichtl. Bücher des A. T. Leipz. 1866, S. 7 zwei historisch-kritische Untersuchungen (1)], und G. Weber (Geschichte Jehovas, des Volkes Israels, Berl. 1867, I, S. 313) sei das

(1) Die erste hat es vorzugsweise mit dem Pentateuch, die andere mit der Chronik zu thun. Vgl. Theol. Studien und Kritiken. Jahrgang 1868, 2. Heft, S. 350—379, wo Ed. Riehm jene Untersuchungen bespricht.

gefundene Buch das Deuteronomium, und nach K. H. Graf (zur Geschichte des Stammes Levi, Archiv für wissenschaftliche Forschung des A. T. von Dr. Alb. Merx, II. Th. S. 214, Halle 1868) das Deuteronomium Kap. 5—58, nach Gramberg (kritische Geschichte der Religionsideen des A. T. I, 63. 306) der Exodus gewesen, nach Vater (S. 585) und v. Bohlen, (S. 160) ein kurzer Inbegriff der Gesetze oder höchstens das Deuteronomium, nach Hartmann (S. 566) die vereinigten Stellen und Abschnitte aus den vier letzten Büchern des Pentateuchs, nach Bertheau (z. Gesch. Isr. S. 375) die drei mittleren Bücher desselben, nach Thenius (die Bücher der Könige zu 2 B. 22, 8 S. 419 f.) „eine Sammlung der Gebote und Veränderungen Moses“, nach Vatke (S. 503) die Substanz der ältesten Gesetzgebung, welche im zweiten Buche weniger verändert, im fünften dagegen in einer Umarbeitung vorliege. Nach Knobel (die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua, Leipz. 1861, S. 591) hat der Deuteronomiker den Pentateuch vollendet, etwa mit Josua gelebt, und ist ein bedeutender Mann gewesen (2). Nach G. Weber (das Volk Israel in der alttestamentlichen Zeit, Leipz. 1867, S. 309) sind die „Worte des Bundes“ eine kurze Zusammenfassung als „zweites Gesetz“ oder *Deuteronomium* und hat die Priesterschaft die ersten (?) schriftlichen Aufzeichnungen der alten Ueberlieferungen des israelitischen Volkes vorgenommen. — So die Neueren. Nach der gewöhnlichen älteren Ansicht aber ist in jenen Stellen nur von der mosaischen Urschrift oder treuen Abschrift des ganzen Pentateuch (Joseph, Cler., v. Lengerke, Rohrbacher, Universalgeschichte.

(2) Einen Hauptbeweisgrund, daß der Prophet und Priester Hiskia das Deuteronomium verfaßt habe, findet v. Bohlen in der „Gemeinschaft des Deuteronomiums und des Propheten Jeremias in Wörtern, beliebten Redewendungen und Phrasen, worunter einige, welche nur beiden Schriften angehören.“ Daß dieser Beweisgrund nichtig sei, hat Welte in der Schrift: „Nachmosaisches im Pentateuch“, Karlsruhe und Freiburg 1841, §. 2, S. 27 ff. schon genügend gezeigt.

In deutscher Bearbeitung von Fr. Hülskamp und H. Rump, Münster 1860, 2. Bd. S. 449 ff., Keil, Ewald III, 397) die Rede, welche im Tempel aufbewahrt wurde, aber einige Zeit verborgen gewesen war. Nach jenen Ansichten ist also der Pentateuch zur Zeit des Josua entweder erst in seiner Vollendung erschienen, oder nur in einzelnen Theilen vorhanden gewesen (3).

Natürlich fällt mit dieser Hypothese die ganze Glaubwürdigkeit des Pentateuchs, und statt Gottes Gesetze zu sein, sind sie einfach Priesterbetrug. Wegen der Wichtigkeit der Sache und der Tragweite ihrer Folgen wollen wir daher obige Ansichten einer genauen Prüfung unterwerfen. — Wir werden deshalb :

I. Die fraglichen Stellen mit Angabe der Abweichungen in der zweiten Relation wörtlich vorlegen und erklären.

§. 2.

Schon der Wortlaut der Stelle, unparteilich aufgefaßt, ist der Art, daß man aus ihm keinen Beweisgrund gegen die mosaische Abfassung des Pentateuchs entnehmen kann, und der Auffinder, Hiskia, mit Unrecht einer Unterschlebung bezüchtigt wird. Nachdem der Verfasser der Bücher der Könige erzählt hat, daß Josia, der König von Juda (641—610 v. Chr.), im achtzehnten Jahre, 624 v. Chr., den Schreiber Saphan zum Hohenpriester Hilkia mit dem Auftrage entsendet habe, das eingesammelte Geld den Aufsehern in dem Hause Jehovas, dem Tempel, zu übergeben, um damit die Arbeiter bei der Wiederherstellung des Baufälligen desselben zu bezahlen, fährt er V. 8 fort : „Und es sprach Hilkia, der *Hohenpriester* (הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל) zu

(3) Vgl. Gramberg in der erwähnten Geschichte. Mit einer Vorrede von D. W. Gesenius, 1829, Th. I. S. 63 und 306, Th. II. S. 180.

Saphan, dem *Schreiber* (הַסֵּפֶר), ich habe das *Gesetzbuch* (פְּבִיחַ יְהוָה) (סֵפֶר-הַחֻרָה) gefunden im *Hause Jehova's* (פְּבִיחַ יְהוָה) (2 Chron. 34, 14 סֵפֶר הַחֻרָה יְהוָה בְּיַד-מֹשֶׁה) das *Gesetzbuch Jehovas durch Moses*). Und Hilkia gab das *Buch* (הַסֵּפֶר) Saphan, und er las es.

V. 9. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige das Buch (הַסֵּפֶר) und sprach : Deine Diener (Knechte) (עֲבָדַי) haben das Geld, das sich fand im Hause, ausgeschüttet, und es den Arbeitern übergeben, den Aufsehern (2 Chron. 34, 17 : den Aufsehern und den Arbeitern) im Hause Jehovas.

V. 10. Auch berichtete Saphan der Schreiber dem Könige, und sprach : Hilkia, der Priester (הַכֹּהֵן), gab mir ein Buch (סֵפֶר). Und Saphan las es vor dem Könige.

V. 11. Und da der König die Worte des *Gesetzbuches* (סֵפֶר הַחֻרָה) hörte, zerriss er seine Kleider.

V. 12. Und der König gebot Hilkia dem Priester, und Ahikam, dem Sohne Saphan (Jer. 26, 21) und Achbor, dem Sohne Michajas (עֲבֹר בֶּן-מִיכָה 2 Chron. 34, 20 *Abdon*, dem Sohne Michas (מִיכָה 4) (אֶת-עֲבֹדָן בֶּן) und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs (עֲבָד-הַמֶּלֶךְ), und sprach :

V. 13. *Gehet hin, befraget Jehova für mich* (לְכִי וְדַשׁ) und für (in Ansehung LXX. περὶ, Vulg. super) das Volk und für ganz Juda (2 Chron. 34, 21 und für die Ueberbleibsel von Israel und Juda (וְבַעַר רֵשָׁאִיר) über die Worte dieses Buches, das gefunden worden (הַסֵּפֶר הַנִּמְצָא הַזֶּה); denn groß ist der Grimm Jehovas, der über uns entzündet ist (נִצְתָה בָּנוּ 2 Chron. 34, 21 : *der sich ergießet über uns* (נִתְחָה בָּנוּ) darum, daß unsere Väter nicht gehorchet dem Worte dieses Buches, und nicht

(4) עֲבֹדָן ist in Folge der Verwechslung der Buchstaben aus אֶבְכֹר, welches auch Jer. 26, 22 ; 35, 12 sich findet, verschrieben, und beim Syr. und Arab. عَبَكُور, خَمَصَة versetzt ب und ک

gethan *alles, wie es uns vorgeschrieben* (כָּכָל-הַכְּתוּב 2 Chron. 34, 21 : *wie geschrieben stehet in diesem Buche* רִבְרוּב (עַל-הַסֵּפֶר הַזֶּה).

V. 14. Da ging Hilkia, der Priester, und Ahikam und Achbor und Saphan und Asaja zu Hulda, der Prophetin (הַנְּבִיאָה), dem Weibe Sallum, des Sohnes Thikvas, des Sohnes Herhas, des Kleider-Hüters (שׁוֹמֵר הַכְּנָרִים); sie wohnte aber zu Jerusalem im zweiten Theile (Bezirke, d. i. Unter-Stadt, Akra, unrichtig der Chald. בְּבֵית אוֹלְכָנָא *im Hause der Lehre*); und sie redeten zu ihr.

V. 15. Und sie sprach zu ihnen :

V. 16. So spricht Jehova, der Gott Israel : sprecht zu dem Manne, der euch zu mir gesandt, so spricht Jehova : siehe, ich will Unglück bringen über (עַל mit Chron. Alex. *ἐνί*, Vulg. *super*) diesen Ort, und über seine Bewohner, nach allen Worten des Buches (הַסֵּפֶר), welches der König von Juda gelesen (2 Chron. 34, 24 : *nach allen Flüchen, die geschrieben stehen im Buche*, welches man gelesen vor dem Könige in Juda אִחַ כָּל-הָאֱלֹוֹת הַכְּתוּבוֹת עַל-הַסֵּפֶר אֲשֶׁר קָרָא לְפָנַי 3 Mos. 26 ; 5 Mos. 25).

V. 17. Darum dafs sie mich verlassen, und andern Göttern räuchern, und mich reizen mit den Werken ihrer Hände : so ist mein Grimm *entzündet* (נִצְתָה 2 Chron. 34, 25 : *wird sich ergiefsen* הִתְחַךְ) über diesen Ort, und wird nicht erlöschen.

V. 18. Aber zum Könige von Juda, der euch gesandt, Jehova zu befragen, sprecht so zu ihm : so spricht Jehova, der Gott Israel, anlangend die Worte, die du gehört.

V. 19. *Dieweil dein Herz erweicht worden und du dich demüthigtest vor Jehova* (יַעַל רִךְ-לְבָבְךָ וַחֲכַבַּע מִפְּנֵי יְהוָה) da du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, dafs sie zur Verwüstung und zum Fluche werden sollen, und du deine Kleider zerrissest, und weintest vor mir, so habe auch ich gehört, spricht Jehova ;

V. 20. Darum sieh (הִנֵּנִי 2 Chron. 34, 25),

ich will dich zu deinen Vätern weggehen lassen in dein Grab in Frieden, und deine Augen sollen nicht all das Unglück sehen, das ich bringen will über diesen Ort. Und sie brachten dem Könige diese Antwort.“

Beide Stellen stimmen fast wörtlich überein. Was die angegebenen Abweichungen betrifft, so sind sie von keiner besonderen Wichtigkeit. Das Wichtigste möchte sein die Angabe, daß das gefundene Gesetzbuch vom Chronisten als ein *Mosaisches* bezeichnet wird; denn V. 14 in der Chronik wird berichtet, daß Hilkia, als man das gesammelte Geld aus dem Hause Jehoya's nahm, *das Buch des Gesetzes Jehovas durch Mose* (אֶת-סֵפֶר הַבְּרִית יְהוָה בְּיַד מֹשֶׁה) gefunden habe.

Im folgenden Kapitel, welches uns einen Blick in den damaligen Zustand des Volkes und der Verhältnisse gewährt, und worin von der Vorlesung des Gesetzbuches im Tempel, von der Erneuerung des Bundes mit Jehova (23, 1—3), von der Abschaffung des Götzendienstes und von der Passafeier (4—24) die Rede ist, wird zunächst berichtet, daß Josia in Folge der demselben von der Prophetin Hulda ertheilten Antwort, alle Aeltesten von Juda und Jerusalem zu sich versammeln ließ und allen Männern von Juda und allen Bewohnern von Jerusalem, so wie den Priestern und den Propheten (nach 2 Chron. 34, 30 den Leviten) nebst dem ganzen Volke alle Worte des im Tempel *gefundenen Buches des Bundes vorlesen ließ* (אֶת-דִּבְרֵי הַבְּרִית עַל-יְהֹוִשָׁפָט הָאֵל) und den Bund vor Jehova geschlossen habe, Jehova nachzuwandeln, seine Gebote, Vorschriften und Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu halten, und die Worte des Bundes zu erfüllen, die in diesem Buche geschrieben standen. Das ganze Volk bestätigte den Bund. Dem Hohenpriester Hilkia und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern gebot der König, alles Geräth das für Baal, die Aschera und das ganze Heer des Himmels gemacht war, aus dem Tempel wegzuschaffen und außerhalb Jerusalem im Thale Kidron zu verbrennen und den

Staub davon nach Bethel zu bringen. Auch entfernte er die Götzenpriester (הַכֹּהֲנִים), welche für die Könige von Juda und Jerusalem dem Baal, der Sonne und dem Monde und den Planeten und dem ganzen Heere des Himmels räucherten. Ferner hieß der König die Aschera aus dem Hause Jehova's vor Jerusalem in das Thal Kidron bringen und sie darin verbrennen und den Staub auf die Gräber der *gemeinen Leute* (בְּנֵי הָעָם) werfen; *die Häuser der Buhler* (בְּתֵי הַקְדָּשִׁים) im Hause Jehovas, wo Weiber Zelte für die Aschera webten, hieß er niederreißen. Und alle Priester aus den Städten Judas hieß er kommen und die Höhen verunreinigen, wo die (Götzen-) Priester geräuchert hatten, von Gaba bis nach Beersaba . . . Nachdem Josia alles dem Götzendienste Geweihte in Juda, Jerusalem und in den Städten Samarias weggeschafft hatte, hieß er im 18. Jahre das Volk ein solches Passa feiern, wie es im Buche des Bundes geschrieben steht, welches aber von den Zeiten der Richter bis zu seiner Zeit nicht gehalten worden war. Nach V. 24 geschah alles, wie es im Buche, welches Hilкия der Priester gefunden hatte im Hause Jehovas, geschrieben stand. Nach V. 25 war vor Josia kein König, der sich mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit allen Kräften *so ganz nach dem Gesetze Mose's* כָּל הַדֶּרֶךְ מִשְׁנֵה zu Jehova wandte.

§. 3.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Veranlassung, bei welcher das Gesetzbuch unter dem Könige Josia zum Vorschein gekommen, und den Erfolg, welchen das aufgefundene Buch hatte, angegeben haben, können wir uns zu der Beantwortung der Frage wenden, ob aus diesem Berichte etwas gegen die Echtheit und für die nachmosaische Abfassung des Pentateuchs mit Grund entnommen werden könne. Es ist aber nicht so sehr das *Vorhandensein* des Pentateuchs in jener Zeit, welches die Aufmerk-

samkeit der Gelehrten auf sich gelenkt hat, als die Art und Weise, wie derselbe eingeführt wird.

Bei mehreren hat es Bedenken erregt, daß der Finder des Gesetzbuches ein *Priester*, und daß dasselbe gefunden und zwar im Tempel gefunden wird, und *verloren* und *unbekannt* war. Der Umstand, daß jenes Buch von einem Priester gefunden wird, hat bei Einigen den Verdacht, daß dieser, da den Priestern in dem mosaischen Gesetzbuche manche Vorrechte vor den übrigen Israeliten gegeben werden, dasselbe als ein mosaisches könne eingeschwärzt haben. Wenn das Gesetzbuch ein mosaisches ist, und den Israeliten und namentlich dem Könige, der gehalten war, dasselbe abzuschreiben und darnach zu leben und zu regieren, bekannt sein mußte, so erscheint es ganz auffallend, daß dasselbe *gefunden* wird und *verloren* und *unbekannt* war. Daß dasselbe unbekannt war, scheint daraus hervorzugehen, daß der fromme Josia erst auf *Vermuthung* des gefundenen Buches den Götzencult abstellt und dem Tempelcult eine *mosaische* Anordnung giebt.

Erscheint es nicht sonderbar und unwahrscheinlich, daß ein so wichtiges Buch dort unbekannt war und längere Zeit bleiben konnte, wo die Priester ein- und ausgingen und wo sie wohnten? Wie läßt es sich erklären, daß nach Auffindung dieses Buches ein Passafest gefeiert wird, wie es früher nie gefeiert worden war (2 Kön. 23, 22)? Erregt es nicht Verdacht, daß eine sonst unbekannte Prophetin über ein altes bekanntes Gesetzbuch zu Rathe gezogen wird?

In dieser Weise schreibt de Wette (Beiträge zur Einl. in das A. T. Bd. I, S. 178 ff.): „Sollte, wenn das Gesetzbuch vorher existirte, nie das Passa dessen Vorschrift gemäß gehalten worden sein, da so viele religiöse Könige in Juda geherrscht hatten?“ Ueberhaupt sieht die ganze Art, wie das Buch eingeführt wird, einem angelegten Handel nicht unähnlich, woran außer Hilкия besonders Saphan und die Prophetin Hulda Theil gehabt haben

können. Gramberg nimmt daher keinen Anstand, a. a. O. zu sagen: „Diesen äußeren Umständen nach ist Hilkea derjenige, welcher es zuerst gewagt, einen Theil der von Priestern sicher nicht ohne sein Vorwissen abgefaßten mosaischen Schriften ans Tageslicht zu bringen und sich mit der Prophetin Hulda, von der es erst zu einem Glauben verdienenden gestempelt wird, über die Anerkennung verständigt hat.“ — Wie de Wette, Gramberg u. A. haben aber schon ältere englische und französische Deisten des vorigen Jahrhunderts, namentlich: Sam. Parvish, *Inquiry into the Jewish and Christian Relation*, p. 322; *Evangelie du jour*. Tom. VII, p. 68.; Volney, *Recherches nouvelles sur l'histoire ancienne*, Chap. VI, 194. Paris 1814, die Bücher Moses für ein priesterliches Machwerk und den Pentateuch für ein lange nach Mose geschriebenes und Mose *unterschobenes* Buch erklärt. Vgl. F. Hitzig's Schrift: „Begriff der Kritik, am A. T. praktisch erörtert.“ 1831, S. 179.

§. 4.

Wären diese Ansichten und Bedenken über die Erzählung von der Auffindung des Gesetzbuches unter Josia begründet, so würde dieselben den durchschlagendsten Grund gegen die Echtheit und Glaubwürdigkeit des Pentateuchs enthalten. Wem an der Echtheit einer so wichtigen und umfangreichen Schrift, wie der Pentateuch ist, etwas gelegen ist, und wem es obliegt, sich eine wissenschaftliche Ueberzeugung von der Echtheit und Glaubwürdigkeit der heil. Schrift zu verschaffen und dieselbe gegen die Bestreiter derselben zu vertheidigen, für den ist es dringend nothwendig, die bezeichneten Ansichten einer gründlichen Prüfung und Kritik zu unterwerfen, die sich darbietenden Bedenken zu erklären und sie als unbegründete darzuthun. Um aber auf die Frage: ob man mit Grund das von Hilkea aufgefundene Gesetzbuch für ein untergeschobenes

und lange nach Moses verfaßtes halten müsse oder konnte, gründliche Antwort zu geben, ist es vor Allem nothwendig, zu untersuchen, ob das von Hilkia vorgezeigte Buch das ganze Gesetzbuch, oder nur ein Theil desselben war. Daher :

II. War das von Hilkia gefundene Gesetzbuch der ganze Pentateuch, oder ein Theil desselben?

§. 5.

Wenn man die beiden Berichte in den Büchern der Könige und der Chronik über die Auffindung des Gesetzbuches mit Unbefangenheit gelesen hat, so kann es nicht zweifelhaft bleiben, daß nach dem klaren Contexte durch dasselbe ein früher bekanntes und zwar das mosaische Gesetzbuch bezeichnet wird.

1) Denn 2 Kön. 22, 8 heißt es nicht : „ich habe ein, sondern *das Gesetzbuch* (סֵפֶר הַחֹרָה) gefunden. Wäre das Gesetzbuch nicht ein früher bekanntes und nicht ein mosaisches gewesen, so hätte sich der Hohepriester Hilkia anders ausdrücken und Saphan und der König hätten fragen müssen, von wem, ob von Moses oder von einem Andern, das Buch herrühre. Doch, das ist natürlich, sagt man : dem Hilkia kam es darauf an, das Buch als *das alte* Gesetzbuch darzustellen. Aber

2) wie konnte er es als *das alte* bezeichnen, wenn man sich gar nicht eines alten bewußt war? Das Benehmen des Königs zumal und des Hofes bleibt unerklärlich, wenn sie jetzt zum ersten Male von einem Gesetzbuche Kunde erhalten hätten. Da der König kein Zeichen des Mißtrauens und Erstaunen über das Dasein eines solchen Buches giebt, so muß es ihm nothwendig bekannt gewesen sein. Daß das aufgefundene Gesetzbuch ein den Vorfahren bekanntes war, erhellt auch deutlich aus V. 13, wo der König spricht : „Weil *unsere Väter* nicht gehört auf die Worte *dieses Buches*“ (הַסֵּפֶר הַזֶּה). Der Grund, warum

der König zur Prophetin Hulda schickt, liegt nicht in einem Zweifel über die Echtheit des Buches oder in einer gänzlichen Unbekanntschaft mit demselben, sondern in dem Wunsche, von derselben über eine ihm besonders wichtige Stelle eine nähere Auskunft zu erhalten.

3) Auch wird durch die Annahme, daß das aufgefundene Gesetzbuch ein wichtiges und im hohen Ansehen stehendes und früher bekanntes war, nur erklärlich, daß das hartnäckige und großen Theils dem Götzendienste ergebene Volk sich bereitwillig auf den Inhalt verpflichten liefs und gelobte, „mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele“ die Vorschriften und Verordnungen des gefundenen Gesetzbuches zu erfüllen (2 Kön. 23, 3). Aus dem Ganzen geht hervor, daß die Kenntniß vom *Inhalte* des Gesetzbuches sich vielfach verloren hatte, daß aber die Kenntniß von der *Existenz* eines solchen Gesetzbuches noch da war. Nur so konnte dem Volke gesagt werden: das (d. i. euch bekannte) Gesetzbuch ist wieder aufgefundene.

4) War aber so nach beiden Relationen das aufgefundene Gesetzbuch ein schon früher bekanntes, so kann es kein anderes, als das *mosaische* gewesen sein, weil von keinem anderen Gesetzbuche bei den Israeliten die Rede ist und an keiner Stelle des A. T. einem anderen Gesetzbuche eine höhere Autorität zugeschrieben wird. Es kann also nur noch gefragt werden, ob das gefundene Gesetzbuch unser ganzer Pentateuch, oder nur ein Theil desselben gewesen ist.

§. 6.

Wer annimmt, daß das von Hilкия aufgefundene Gesetzbuch nur ein Theil des Pentateuchs, sei es das Buch Exodus oder ein Theil desselben, oder eine aus dem Exodus, Leviticus und Nummeri gebildete Gesetzesammlung oder das Deuteronomium gewesen sei, der muß einräumen, daß zur Zeit der Auffindung des Gesetzbuches einzelne

bekannte oder unbekannte Gesetze, oder grössere Theile zu dem gefundenen hinzugefügt worden sind und das Ganze für das gefundene Gesetzbuch und für ein mosaisches ausgegeben worden ist. Dafs nicht nach Josia noch neue Gesetze oder Theile zu den alten mosaischen Gesetzen hinzugefügt worden sind, darüber ist man allgemein einverstanden. Die beiden Relationen, wenn sie mit anderen Stellen des A. T., worin von dem Pentateuch die Rede ist, verglichen werden, so wie der samaritanische Pentateuch, lassen aber keinen Zweifel darüber, dafs das aufgefundenene Gesetzbuch unser ganzer Pentateuch (5 Mos. 31, 9) gewesen ist.

Die Hauptbeweisgründe sind folgende :

1. Zuvörderst spricht dafür, dafs *das Gesetzbuch im Tempel* gefunden wird. Diese Angabe läfst nicht daran zweifeln, dafs dasselbe für ein solches gelten soll, welches im Tempel pflegte aufbewahrt zu werden. Und welches dieses war, darüber lassen zahlreiche Stellen des A. T. keinen Zweifel. Schon 5 Mos. 31, 26 wird die Vorschrift gegeben, ein Exemplar des Gesetzbuches am Orte des Heiligthums, *an der Seite der Bundeslade Jehovas*, מִן אֲרוֹן בְּקִסְעָא מִן צִמָּר יִמְנָא דְאֲרוֹן nach Jonathan בְּרִית־יְהוָה *in capsa ad latus dextrum arae foederis*) niederzulegen und aufzubewahren. Josephus erzählt uns in seiner Vita §. 7. 5, edit. Richter (Tom. VI, p. 65), dafs ihm von Titus nach Eroberung Jerusalems durch die Römer das im Tempel aufbewahrte Exemplar des Pentateuchs zum Danke für seine Beihülfe gegeben worden sei. Diesen Beweisgrund sucht de Wette (Beitr. Th. I, S. 178) durch die Bemerkung zu entkräften : „Im Tempel konnte, wenigstens von seiner Einweihung her, kein Exemplar des Gesetzbuches liegen. Wir haben gesehen dafs nichts in den Tempel kam, als die zwei steinernen Tafeln Moses. Ob nachher ein Gesetzbuch hineingekommen sei, wissen wir nicht.“ Derselbe bezieht sich hier auf eine früher (a. a. O.) von ihm gemachte Bemerkung, wodurch er zu beweisen sucht,

daß das Gesetzbuch nicht in die Lade und auch nicht in den Tempel bei dessen Einweihung gebracht worden sei. Daß es in der Lade nicht war, sage der Erzähler (1 Kön. 8, 9) gleichsam recht zur Kränkung der Vertheidiger des Pentateuchs, mit den dürren Worten: „Und es war nichts in der Lade, als die zwei steinernen Tafeln Moses.“ Diese Entgegnung de Wette's ist aber ganz bedeutungslos: Der Erzähler will an dieser Stelle den im Exile lebenden Lesern nur die archäologische Notiz übergeben, daß in der Lade des vorexilischen Tempels sich nur die steinernen Tafeln befunden haben. Die Behauptung, der Erzähler habe wirklich in der Bundeslade das Gesetzbuch vorhanden geglaubt, und sei, da man es bei der Eröffnung nicht vorfand, enttäuscht, ist unbegründet. Es war ihm sicher die Bestimmung Moses 5 Mos. 31, 26, das Gesetzbuch *an der Seite der Lade* (מִצַּד אֲרֹן) niederzulegen, bekannt. Es ist also unstatthaft, aus der Angabe, daß das Gesetzbuch nicht in der Lade gelegen habe, den Schluß zu machen, daß dasselbe auch nicht *an der Seite* derselben gelegen habe. Nicht weniger falsch ist es, wenn de Wette aus 1 Kön. 8, 4 entnimmt, daß bei der Einweihung des salomonischen Tempels kein Gesetzbuch in dasselbe gekommen sei; denn aus der Angabe, daß die Stiftshütte, die Bundeslade und die heil. Geräthe in den Tempel gebracht seien, kann doch nicht geschlossen werden, daß einer der wichtigeren Theile, welcher doch das Gesetzbuch war, nicht in demselben deponirt worden sei. Wer wird es wohl annehmbar finden, daß das so wichtige Gesetzbuch, welches neben der heil. Lade deponirt war, nicht sollte in den Tempel übertragen worden sein? Da das Gesetzbuch zu der heil. Lade gehörte, so brauchte nur von dieser die Rede zu sein. Für die Uebertragung des Gesetzbuches spricht auch die Sitte der ältesten Völker, ihre heil. Bücher in den Tempel ihrer Gottheiten niederzulegen. Daß das Gesetzbuch im Bundesgezelte und später im Tempel deponirt war, erhellt aber deutlich aus Josua 24, 26 und Sam. 10, 25, wo die Sitte

berichtet wird, daß die Israeliten die nach Moses entworfenen Nationalgesetze dem Gesetzbuche beigeschrieben und mit diesem *vor der Bundeslade* niedergelegt haben. Denn in der ersteren Stelle heisst es : „Josua schrieb diese Worte (des in Sichem mit dem Volke geschlossenen Bundes) in *das Gesetzbuch Gottes* (בְּסֵפֶר הַחֹרֶת אֲלֵהֶם)^a und in der anderen : „Samuel redete zu dem Volke das Recht des Königthums und *schrieb es in das (Gesetz) -Buch* (וַיִּכְתֹּב בַּסֵּפֶר) und *legte es vor Jehova* (לִפְנֵי יְהוָה)^a d. h. vor der Bundeslade, die damals zu Gilgal war. Da in der ersteren Stelle von einem bestimmten Gesetzbuche und in der zweiten von *dem* und nicht von *einem* Gesetzbuche die Rede ist, so unterliegt es keinem Zweifel, daß schon zu Josua's und Samuels Zeit das Gesetzbuch vorhanden war, welchem spätere Nationalgesetze beigefügt und mit denselben am Orte des Heiligthums deponirt waren. Lassen es uns nun diese Stellen nicht zweifelhaft, daß die Stelle 5 Mos. 31, 26 echt ist, und setzt die Auffindung des Gesetzbuches unter Josia das Vorhandensein desselben im Tempel voraus, so verliert die Nichterwähnung desselben 1 Kön. 8, 9 alle Bedeutung und wird mit Unrecht gegen das Vorhandensein desselben im Heiligthum angeführt. Wäre es nicht die allgemeine Meinung gewesen, daß sich im Tempel das Gesetzbuch früher befunden habe, so hätte Hilkia offenbar nicht von einer Auffindung desselben im Heiligthume sprechen können, ohne sich den Verdacht zuzuziehen, er habe es untergeschoben. Und doch findet sich, obgleich es so gewaltige Strafen den Uebertretern drohete, auch nicht die leiseste Spur eines sich regenden Verdachts. Ob dieses aufgefundenen Gesetzbuch das Autograph Moses oder eine Abschrift des Tempelexemplars war, ist hier von keiner besonderen Wichtigkeit. Befand sich also das mosaische Gesetzbuch an der Seite der Bundeslade, so kann man unter dem aufgefundenen nur die ganze Gesetzsammlung Moses verstehen.

2. Von nicht geringer Wichtigkeit ist, daß das im

Hause Jehovas aufgefundene Gesetzbuch 2 Kön. 22, 8 nicht durch *ein Gesetzbuch*, sondern durch סֵפֶר הַתּוֹרָה *das Gesetzbuch* und 2 Chron. 34, 14 durch תּוֹרַת יְהוָה בְּיַד מֹשֶׁה *das Gesetzbuch Jehovas durch* (eig. *durch die Hand*) *Moses*, und 2 Kön. 23, 21 durch סֵפֶר הַבְּרִית הַזֶּה *dieses Bundesbuch* (5) bezeichnet wird.

Wenn man aus der zweiten Stelle auch nicht sicher entnehmen kann, daß das aufgefundene das von der Hand Moses *geschriebene* Exemplar sei, weil diese Ausdrucksweise eine abgekürzte Construction sein kann, welche Nehem. 10, 30 vollständiger lautet : תּוֹרַת הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר נָתַן בְּיַד מֹשֶׁה *das Gesetzbuch Gottes, welches durch die Hand Moses gegeben worden* (vgl. Gal. 3, 19. ἐτέθη ἐν χειρὶ μεσίτου), so ist doch nicht zweifelhaft, daß beide Verfasser durch „*das Gesetzbuch*“ den Pentateuch haben bezeichnen wollen. Die Vergleichung von 1 Kön. 8, 9 mit Jos. 6, 26 und 2 Kön. 24, 22 mit Jos. 5, 10 ff. läßt darüber keinen Zweifel, daß an diesen Stellen von dem Pentateuch in seiner jetzigen Gestalt die Rede ist und daß namentlich dem Verfasser der Bücher der Könige jene Stellen des Josua bekannt waren. Daß durch „*das Gesetzbuch*“ nach dem Sprachgebrauch des A. T. das *mosaische* bezeichnet wird (vgl. z. B. Jos. 8, 34; 1, 8; 5 Mos. 30, 10; 31, 26 u. a. St.), kann um so weniger bezweifelt werden, weil jener zu häufig in derselben Bedeutung in den Büchern des A. T. wiederkehrt. Die Bemerkung von Graf a. a. O. S. 5 Not. 1 zu 2 Kön. 22, 8, aus dieser Stelle folge nicht, daß von einem schon bekannten Buche die Rede sei, da die darin enthaltene תּוֹרָה ja keine andere, als die תּוֹרַת יְהוָה sei, welche

(5) Ed. Riehm, der in der Schrift „die Gesetzgebung Moses im Lande Moab, Gotha, 1854, S. 102“ die Abfassung des Deuteronomiums aus unhaltbaren Gründen in die zweite Hälfte der Regierung Manasse oder zwischen 667 und 640 setzt, behauptet das. S. 98 §. 18, daß diese Rede es außer Zweifel setze, daß jenes Bundesbuch damals nicht bloß das Deuteronomium enthalten habe, sondern daß dasselbe schon mit den übrigen Büchern des Pentateuchs verbunden gewesen sei.

die Propheten stets verkündigt hätten, ist unbegründet, weil auf den Sprachgebrauch Rücksicht genommen werden muß. Wenn Gramberg a. a. O. Th. I, S. 62 unserer Stelle ihr Gewicht durch die Bemerkung zu nehmen sucht, „daß dieses Zeugniß nur als die Ansicht des spätern Verfassers gelten könne“, so ist zu erwiedern, daß der Verfasser der Bücher der Könige gegen Ende des Exils schrieb und die Zeit der Auffindung nur ungefähr 70 Jahre von der Zeit der Abfassung entfernt ist. Es konnte daher der Verfasser seine Erzählung noch aus dem Munde der Zeitgenossen des Josia schöpfen. Wenn wir ferner erwägen, daß der Verfasser der Bücher der Könige die Erzählung von der Auffindung des Gesetzbuches aus einer älteren, wahrscheinlich gleichzeitigen Schrift entnahm, so wird der Bericht über die Auffindung noch um so unverdächtiger. Für die Gleichzeitigkeit der Abfassung spricht insbesondere der Umstand, daß der Verfasser genau weiß, wo die Prophetin Hulda gewohnt hat (22, 14), welche ihre Vorfahren gewesen (V. 14) und welche sonst Unbekannte an die Prophetin abgeschickt worden sind (V. 12. 14). Es wird also durch die Zeitgenossen bestätigt, daß das aufgefundene Gesetzbuch unser Pentateuch (מִשְׁנֵה תוֹרַת מֹשֶׁה) gewesen ist.

3. Daß das von Hilкия gefundene Gesetzbuch nicht ein einzelnes Buch des Pentateuchs, z. B. das Buch Exodus, wie Gramberg (a. a. O. S. 30 ff.) rath, oder eine Sammlung mosaischer Gesetze aus Exodus, Leviticus und Numeri, wie Hartmann (a. a. O. S. 565), oder „eine Sammlung der Gebote und Verordnungen Moses, welche im Pentateuch und namentlich im Deuteronomium verarbeitet ist“, wie Thenius (419 zu 2 Kön. 22, 8) behauptet, sondern unser Pentateuch war, ergibt sich auch aus der Vergleichung der Erzählung im 2 Buche der Könige mit den betreffenden Stellen im Pentateuch.

Die Stelle, welche dem Josia vorgelesen wurde, handelt von den Flüchen gegen die Gesetzesübertreter 5 Mos. 28.

Denn 2 Chron. 34, 24 heisst es : „Siehe, ich werde über diesen Ort und seine Bewohner Böses bringen, *alle Flüche* (כָּל-רָעָאוֹת), die geschrieben sind in diesem Buche, welche sie dem Könige von Juda vorgelesen haben“; vgl. 2 Kön. 24, 16. — Nach V. 11 zerriss der König seine Kleider, als er die Worte des Gesetzbuches hörte, und befahl, Jehova für den König und das Volk und für ganz Juda über die Worte dieses Buches zu fragen. In dem vorgelesenen Buche muss also solches gestanden haben, welches den König und das jüdische Volk betraf. Die Prophetin Hulda soll auch Aufschluss darüber geben, wie die Worte des Buches, welche den König und das Volk betrafen, zu verstehen seien und ob sie an beiden in Erfüllung gehen würden. Hulda lässt dem König *die* Antwort Jehova's durch die Abgesandten mittheilen : „Weil dein Herz weich geworden und du dich gedemüthigt hast vor Jehova, als du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und seine Bewohner, und weil du dein Kleid zerrissen und geweinet hast, so habe ich darauf geachtet. Darum siehe! dich werde ich versammeln zu deinen Vätern, und du wirst versammelt werden zu deinen Vätern in deinem Begräbnisse in Frieden.“ Diese Antwort auf die nicht ausdrücklich angegebene Frage lässt nicht daran zweifeln, dass dieselbe sich auf die 5 Mos. 28, 36 dem Könige Israels angedrohte Strafe : „Jehova wird dich und deinen König, den er setzen wird über dich, fortführen zu einem Volke, welches du nicht kennst und auch deine Väter nicht“, bezogen habe. Was dem Könige in Betreff des Volkes Israel vorgelesen wurde, sagt die Prophetin mit der Citation der Worte selbst. „Dieweil dein Herz weich geworden und du dich gedemüthigt hast vor Jehova, als *du* hörtest, was *ich* geredet über diesen Ort und seine Bewohner : „dass sie sein werden zur *Verwüstung* und zum *Fluche* (לְרָעָאוֹת וְלִשְׁמָהּ וְלִקְלָלָהּ)“ u. s. w. Das hier Angedrohte steht 5 Mos. 37 mit denselben Worten : הִיִּיתָ לְשָׁמָּה und der Fluch, wel-

cher das Volk treffen soll, bezeichnet die in jener Stelle des Deuteronomiums angegebenen Flüche.

Wenn 2 Kön. 23, 2 ff. gesagt wird, daß dem versammelten Volke *alle Worte des Buches des Bundes*, *יְהוָה-לְכָל-דְּבָרֵי סֵפֶר הַבְּרִית*, welches gefunden war im Hause Jehovas, vorgelesen worden, und daß dasselbe sich verpflichtet habe „die Worte des Bundes zu erfüllen, die geschrieben standen in diesem Buche“, so hat der Verfasser offenbar jene Vereidungsformel des Deuteronomiums und den sich anschließenden Fluch und Segen (27, 15; 28, 69) vor Augen. Da dieser Abschnitt des Deuteronomiums (1 Kön. 27 und 28) auch auf dem Berge Garizim (Jos. 8, 24; 5 Mos. 27, 12) dem Volke vorgelesen wurde, so wird es auch hier geschehen sein. Es spricht aber hierfür nicht bloß die Analogie, sondern auch der Umstand, daß keine andere Bundesformel (vgl. 2 Kön. 23, 3 : „*Die Worte des Bundes, die geschrieben in diesem Buche*“) für öffentliche Vereidungen im Pentateuch enthalten ist, und der Verf. der Bücher der Könige mit offenkundiger Rücksicht auf diese Formel (5 Mos. 27, 26 : „Verflucht, wer nicht erfüllt die Worte dieses Gesetzes! Das Volk sprach : Amen!“) erzählt (V. 3), daß der König und das Volk mit Jehova den Bund gemacht, „zu erfüllen die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.“

Daß die dem Josia von Hilкия vorgelesene Stelle des Gesetzbuches die bezeichnete des Deuteronomiums gewesen sei, erhellet auch aus Jer. 11, 2. 6, wo Jeremia dem Volke, welches zu der unter Josias im 18. Jahre seiner Regierung feierlich abgeschworenen Abgötterei zurückgekehrt war, „die Worte des Bundes“ mit der oben angeführten Vereidungsformel des Deuteronomiums von Neuem wieder in Erinnerung bringt. Somit war sicher in dem aufgefundenen Gesetzbuch das Deuteronomium enthalten; da nun ferner (2 Kön. 23, 21) erzählt wird, daß das Passafest ganz nach Vorschrift dieses Buches gefeiert worden sei, so muß es nach dem Gesetze des zweiten Buches Moses, Kap. 12 ff.

geschehen sein, weil 5 Mos. 16, 1 ff. ein vollständiges Gesetz über das Passafest vorausgesetzt wird und hier die gesetzlichen Bestimmungen fehlen, und nicht einmal der Tag des Festes angegeben und gesagt wird, worin dasselbe bestanden habe.

Bei dieser Lage der Sache bleibt es kaum zweifelhaft, daß das aufgefundene Gesetzbuch auch den Exodus umfaßt habe. War der Exodus ein Theil des Gesetzbuches, so muß auch die *Genesis* dazu gehört haben. Denn mit der *Genesis* steht der Exodus in enger Verbindung; sie bildet die historische Einleitung zu demselben und den folgenden Büchern. Es wird die unzertrennliche Verbindung auch schon durch das *und* womit der Exodus anfängt, angedeutet. Ohne die *Genesis* hat der legislative Theil des Pentateuchs kein Fundament und ist unverständlich. Trennt man die *Genesis* von dem Exodus, so zerstört man die Einheit des Ganzen. Man kann daher nicht den *legislativen* Theil vom *historischen* trennen. Das Vorhandensein dieser drei Bücher setzt auch das der zwei anderen voraus. Denn der Pentateuch bildet eben Ein Ganzes. Die drei mittleren Bücher hängen innig zusammen, und sind unlösbar von einem solchen, der den ganzen Wüstenzug mit machte (Moses); das letzte bildet eine Recapitulation der einzelnen Satzungen, das erste bildet die historische Grundlage: waren in dem aufgefundenen Buche Exodus, Deuteronomium und *Genesis*, dann müssen auch die zwei anderen, *Leviticus* und *Numeri*, darin gewesen sein, mit anderen Worten: *es war der ganze Pentateuch*.

§. 7.

III. War der von Hilкия aufgefundene Pentateuch zum Theile untergeschoben oder gefälscht?

Läßt nun auch das Gesagte darüber keinen begründeten Zweifel, daß das von Hilкия gefundene Gesetzbuch,

welches der Chronist als das *Gesetzbuch Jehovas durch die Hand Moses* bezeichnet, unser Pentateuch ist, so haben wir doch noch die Frage zu beantworten, ob es wahrscheinlich sei, daß das von Hilкия vorgebrachte Gesetzbuch von diesem und den Priestern unter Mose's Namen verfaßt und betrügerischer Weise als ein mosaisches untergeschoben wurde.

Da es aber jetzt schwerlich noch einen Gelehrten giebt, welcher, wie frühere englische und französische Deisten, den ganzen Pentateuch für untergeschoben erklärt, und Unterschiebung nur noch von einem Theile und einigen nachmosaischen Gesetzen angenommen wird, so haben wir die Frage zu beantworten: ob denn die Unterschiebung eines Theiles und die Verfälschung oder Veränderung einiger Gesetze *möglich* gewesen sei, und ob man mit Grund die Priester und namentlich Hilкия einer Verfälschung oder wesentlichen Veränderung der Gesetze beschuldigen könne. Die Antwort auf diese Frage wird sich aus dem ergeben, wie die Worte des Gesetzes dem damaligen Leben der Priesterschaft und des Volkes entsprachen. Wenn das aufgefundene Gesetz dem damaligen Leben entsprach, dann wäre freilich die Unterschiebung denkbar; wenn aber nicht, wenn sogar das Thun und Treiben der Priester und des Volkes durch das aufgefundene Gesetz des Pentateuchs verurtheilt, verflucht wurde, — dann ist ein *Grund zum Unterschieben undenkbar*, und die *gehorsame Annahme vom Volke nur erklärlich*, wenn es von der *wirklichen Existenz* des *mosaischen Pentateuchs* überzeugt war.

1) Vergleichen wir nun aber zunächst das Bild, welches der Pentateuch von einem *Priester* des einen wahren Gottes Jehova entwirft, mit dem, welches uns namentlich die *Propheten* von den zu ihrer Zeit lebenden Priestern entworfen, so muß man gestehen, daß diese wenigstens großen Theils gar nicht den Priestern, wie sie der (aufgefundene) Pentateuch fordert, gleichen. Gewöhnlich ist bei den Propheten nur von schlechten Priestern die Rede.

Nach Jes 28, 7 sind sie der Trunkenheit und nach Amos 7, 9 ff. und 1 Sam. 2, 12 ff. der niedrigen Gewinnsucht ergeben, und nach Mich. 3, 11; 1 Sam. 8, 3 sind sie bestechlich, nach Mal. 2, 9 verleiten sie das Volk zur Uebertretung des Gesetzes, nach Zeph. 3, 4; Ezech. 22, 26 verdrehen sie das Gesetz, nach Hos. 4, 6 ff.; 5, 1 verachten sie dasselbe, nach Esr. 10, 18—24; Nehem. 13, 28 heirathen sie Ausländerinnen, nach Mal. 1, 6 ff. vernachlässigen und verunreinigen sie den Tempel, nach Hos. 6, 9 treiben sie sogar Straßenraub und morden, nach Klagl. 4, 13. 14 vergießen sie Blut, nach 2 Kön. 12, 6 ff. unterschlagen sie anvertraute Gelder, nach Ezech. 22, 26 treiben sie Abgötterei, nach Jerem. 32, 32; Hos. 4, 9 verführen sie dazu, nach Jerem. 26, 1 ff. überfielen die Priester einige Jahre nach Auffindung des Gesetzbuches den Jeremias am Eingange des Tempels mit großer Wuth, um ihn zu tödten, nach Jerem. 20, 1 vergriff sich sogar einer der Oberpriester an Jeremia, dem eifrigen Zeugen der Wahrheit und nach 1, 1 hatten sogar die Priester von Anatot, seine Landsleute, ihn des väterlichen Erbgutes beraubt und trachteten ihm nach dem Leben; nach Jerem. 11, 21; 13, 13; 8, 1; 34, 19 wird den Priestern als Urhebern alles politischen Unheils die göttliche Strafe angekündigt. Dafs die levitischen Priester selbst Götzenpriester waren, ersehen wir aus Ezech. 44, 10. 11. 12; 22, 26; 2 Chron. 29, 5. 17. 34; 30, 3. Es war hauptsächlich Habsucht, welche die Priester aus dem Stamme Levi, — von anderen Priestern ist, wenn man die Priester des Götzencultus zur Zeit Jeroboams ausnimmt (1 Kön. 13, 33), nicht die Rede, — an dem Orte ihrer Heimath zur Zeit der Auffindung des Gesetzbuches Götzendienst treiben und das Volk darin bestärken liefs; vgl. Jer. 2, 26. 27; Zeph. 3, 4; 1, 4; 2 Kön. 23, 9 wo von Priestern der Höhen, die Josia abstellen liefs, die Rede ist; „die Priester der Höhen“ (der abgöttischen Opferstellen 23, 5. 15. 19) sollen nicht auf dem Altare zu Jerusalem opfern, sondern nur Ungesäuertes (die den Leviten nach

3 Mos. 2, 10. 11; 6, 16. 17; 7, 12 zufallenden ungesäuerten Speisopfer) essen, *unter ihren Brüdern* אֶתְּאֵלֵיהֶם d. i. unter den *stammverwandten* Leviten (1 Chron. 15, 17. 18; 16, 38. 39). Dafs selbst die Oberpriester den Tempel durch Götzendienst entweihten, ersehen wir aus 2 Chron. 36, 34 und Ezech. 8, 16, wonach der Hohepriester mit 24 Oberpriestern den Cultus des Mithras im Tempel eingeführt hatte. Dafs während der Minderjährigkeit des Josia im Tempel Götzendienst, namentlich der Dienst des Baals und der Astarte getrieben wurde und selbst der Hohepriester Hilkia und die übrigen Priester und Leviten diesen Dienst wenigstens geduldet haben, und nicht, wie der Vorgänger des Hilkia, Jojada, denselben abzustellen suchten (2 Kön. 12, 3), erhellet daraus, dafs dem damals angestellten Hohenpriester und den übrigen Priestern und den Leviten erst von dem frommen Josia *anbefohlen* werden mußte, den Götzengräuel aus dem Tempel zu entfernen. Diese Abstellung war aber nur von kurzer Dauer, weil sogleich nach Josias Tode der Götzendienst wieder von Neuem im Tempel getrieben wurde, Jer. 34, 18. 19. Wer wollte aber nun, bei solcher Lage der Dinge zur Zeit des Josias, noch behaupten, dafs sie den Pentateuch, wenn auch nur theilweise, untergeschoben? Wer wollte noch im Ernste behaupten, da seien jene Gesetze fabricirt, die gerade schnurstracks dem damaligen Leben und Treiben der Priesterschaft entgegenstanden, die auf das, was sie treiben, sogar die Todesstrafe setzten? Wäre der Pentateuch damals nicht vorhanden und als ein mosaisches Gesetzbuch bekannt gewesen, so würden gerade die Priester, wenn es irgend Jemand erdichtet oder in wesentlichen Punkten ergänzt hätte, dasselbe sogleich als ein untergeschobenes erkannt und bezeichnet haben. Sie würden ein Buch, das so ihren Interessen entgegensprach, mit Geringschätzung von sich gewiesen und den Fälscher öffentlich gebranntmarkt haben. Und hätte Einer wirklich die Dreistigkeit und Impietät gehabt, die den Priestern günstigen Gesetze

hinzuzufügen, — so würde er auch sicher die Klugheit und Kühnheit gehabt haben, die ungünstigen auszumerzen. So wenig das letzte der Fall war, eben so wenig auch das erste.

2) Wie aber eine Erdichtung und Unterschlebung des Gesetzbuches oder eines Theils von Seiten der *Priester* moralisch unmöglich war, so ist dieses auch der Fall von Seiten der *Propheten*. Ein Unterschleif von Seiten der Propheten ist nur denkbar, wenn diese sich zu demselben Zwecke mit den geschilderten Priestern vereinigt hatten. Wir finden aber die wahren Propheten, besonders die zu jener Zeit lebenden, in beständiger Opposition mit den schlechten Priestern (vgl. Zeph. 3, 4; Jerem. u. d. a. St.) und nur die falschen Propheten zum Schlechten mit ihnen vereinigt. Jerem. 26, 7 ff.; 2, 8; 6, 13; 18, 18; 23, 11; 32, 32; 34, 18 ff. — Wer das wahre Prophetenthum in Israel so auffasst, wie es in seinem Leben, Wirken und Streben erscheint, wer die Schriften der Propheten, namentlich die des Jesaia, Jeremia, Ezechiel, Hosea und der anderen kennt, der wird zu dem Bekenntniss genöthigt, daß eine Unterschlebung und wesentliche Verfälschung eines wichtigen Theils des Pentateuchs nicht stattfinden konnte. Es wäre ihnen aber von den Wächtern des Gesetzes, den Priestern, unmöglich gemacht, ganz davon abgesehen, wie unwürdig und wenig entsprechend eine solche Fälschung dem Charakter der Propheten ist. Sie bewährten ihre hohe Berufung nicht bloß durch ihr Leben und Wirken, sondern auch durch Wunder und Weissagungen; sie waren durchglüht von regem Eifer für die Ehre Jehovas und die Heiligung seines Gesetzes, und strafte die Laster aller Art in feurigen Reden und schrecklichen Drohungen an Hohen und Niederen, selbst an Priestern; sie hatten dafür vielfach Verfolgungen und selbst den Tod zu erdulden; und diese sollten sich zur Fälschung des heil. Gesetzes, zu Lug und Trug hergegeben haben! Man muß die großartigen Männer in ihrem Denken und Wirken wenig

kennen, oder von vorn herein mit ihrer Verurtheilung schon fertig sein, um das behaupten zu können.

§. 8.

3) Eben so sehr spricht dann ferner für die Nichtverfälschung des vorgezeigten Gesetzbuches die widerspruchslöse Annahme dieses Buches von Seiten des Königs und des Volkes. Ja die Anerkennung von Seiten des Volkes wird nur erklärlich, wenn dieses Buch als mosaisches bekannt war. Das Volk war nur zu geneigt zur Abgötterei mit allen ihren Gräueln. Würde es sich diese so gutwillig haben nehmen lassen, würde es sich so bereitwillig den gegentheiligen Vorschriften dieses Buches gefügt haben, wenn es nur hätte vermuthen können, es sei ein untergeschobenes oder gefälschtes Buch? Und würde die Verkehrt-heit und Halsstarrigkeit des Volkes nicht sicher diese Vermuthung geltend gemacht haben, wenn ihm die wirkliche Existenz des Buches nicht gar zu bekannt und unläugbar gewesen wäre?

4) Aber noch mehr: So sehr sich de Wette auch bemüht, die Abstellung des Götzendienstes erst in's 18. Reg.-Jahr des Josias zu setzen und zwar veranlaßt durch das von Hilkia producirte Gesetzbuch, in der Wirklichkeit ist dem nicht so. Das 2 B. der Chronik belehrt uns, daß Josias schon lange vorher Cultusreformen nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes durchzuführen suchte, — daß ihm also dieses Gesetz nicht gänzlich unbekannt war. Denn aus 2 Chron. 34, 3—7 ansehen wir, daß Josia schon im 8. Jahre seiner Regierung als 16jähriger Jüngling den Anfang gemacht hat, den Gottesdienst seines Vaters, d. i. Jehova, den einen wahren Gott, zu suchen und daß er im 12. Jahre seiner Regierung angefangen hat, Juda und Jerusalem *von den Höhen* (הַבָּמֹת) und den Ascheren (הָאֲשֵׁרִים) und den *geschnitzten und gegossenen Bildern* (וְהַפְסִילִים וְהַמַּסְכֹּת) zu reinigen und die Altäre

Baals und die *Sonnen-Säulen* (הַתְּמָנִים) niederzureißen und die Ascheren und die geschnitzten und gegossenen Bilder zu zerbrechen und zu zermalmen und die Gebeine der Götzenpriester auf ihren Altären zu verbrennen und dadurch Juda und Jerusalem zu reinigen. Dasselbe geschah in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon und Naphthali. Was der Chron. hier von V. 3 bis V. 8 erzählt, hat der Verfasser der Bücher der Könige übergangen, indem V. 1—3 mit 2 Chron. 34, 1—3 und V. 3—20 mit 2 Chron. 34 8—28 und 2 Kön. 23, 1—20 mit 2 Chron. 34, 19—35, 19 parallel sind. — Hiernach ist also der Götzendienst nicht erst im 18. Jahre der Regierung des Josia, sondern schon im 12. Jahre aus Juda und Jerusalem entfernt worden. Daß schon vor dem 18. Regierungsjahre der Götzendienst abgestellt und eine Reform des Cultus vorgenommen worden war, geht auch daraus hervor, daß in der kurzen Zeit zwischen der Auffindung des Gesetzbuches und der Passafeier, welche im 18. Jahre am 14. Tage des ersten Monats statt hatte, nicht die Tempelreformen und die Zerstörungen der Cultusörter und die Abstellung des Götzendienstes im ganzen jüdischen Lande von Beersaba bis Gaba (23, 8) und in den Städten des ehemaligen Reiches Israel (23, 15 ff.) vorgenommen werden konnte. Wurde aber schon im 12. Regierungsjahre, sechs Jahre vor Auffindung des Tempelexemplars des Gesetzbuches, nach Vorschrift dieses Buches der bisherige Götzencult abgestellt und der mosaische Gottesdienst wieder eingeführt (2 Kön. 23, 20), so konnte es nur geschehen, wenn dasselbe irgendwie schon bekannt war und in besonderem Ansehen stand. Die Annahme, daß das Gesetzbuch erst im 18. Regierungsjahre des Josia zum Vorschein gekommen, ist daher durchaus unbegründet.

5) Ließen es aber auch die beiden Relationen 2 Kön. 22 und 23 und 2 Chron. 34 und 35, sowie die angeführten Data noch zweifelhaft, ob das Gesetzbuch erst im 18. Regierungsjahre zum Vorschein gekommen sei, so wird dieser

Zweifel doch völlig gehoben durch zahlreiche Stellen in den Psalmen und bei den Propheten, in so fern diese der Zeit, wo das Gesetzbuch aufgefunden wurde, unbestreitbar vorhergehen, und nicht die mindeste Ungewissheit über die Bekanntschaft mit dem Pentateuch lassen. Das Gesetzbuch wird an zahlreichen Stellen als allgemein bekannt vorausgesetzt und auf dessen historischen und gesetzlichen Inhalt Bezug genommen. Wer kann noch zweifeln, wenn es in dem davidischen Ps. 19, 8—15 heisst: „Das Gesetz Jehova's ist recht, seelerquickend, das Zeugniß Jehova's zuverlässig, weise machend den Einfältigen. — Die Befehle Jehova's sind rechtschaffen, herzerfreuend. — Die Satzung Jehova's lauter, augenerleuchtend. — Die Furcht Jehova's ist rein, bestehend auf ewig. — Die Rechte Jehova's Wahrheit, gerecht allzumal. — Köstlicher als Gold und viel gediegenes (Gold) und süßser als Honig und Honigseim. — Auch dein Diener ist gewarnt durch sie. — In ihrer Beobachtung ist großer Lohn.“ — Und Ps. 1, 1—2: „Wohl dem Manne, der nicht wandelt im Rath der Ungerechten — und auf dem Wege der Sünder nicht steht, — und in der Sitzung der Spötter nicht sitzt, — sondern am Gesetz Jehova's seine Lust hat, — und an sein Gesetz denkt Tag und Nacht.“ Ob der Pentateuch schon zur Zeit Davids allgemein bekannt gewesen? Vgl. Ps. 18. 22. 23; ferner Ps. 78. 105. 106. 114. 135. 136, Mich. 3, 11; Jes. 28, 27; Zeph. 3, 4; Ezech. 22, 26; 24, 23; 44, 24. Sehr viele Beziehungen auf den Pentateuch finden sich bei *Jeremias*, dem Zeitgenossen des Josia. Vgl. Jerm. 7, 23 mit 5 Mos. 28, 26. — Jer. 15, 4; 24, 9; 29, 28; 34, 17 mit 5 Mos. 28, 25. — 19, 9 mit 28, 35. — 22, 8. 9 mit 29, 24. 25. 26. — 29, 13. 14 mit 30, 3. — 5, 15 ff. mit 28, 28 ff. mit 11, 3. 5 mit 27, 26. — 18, 16; 19, 18 mit 29, 22. — 12, 13 mit 28, 39. — 25, 9. 18; 44, 12 mit 28, 27 u. A. — Auch finden sich diese Beziehungen auf den Pentateuch in großer Menge bei den älteren Propheten, welche im Reiche Israel gewirkt haben. Vgl. *Hos.* 2, 1 mit 1 Mos. 22, 17;

32, 12. — 2, 2 mit 5 Mos. 17, 15; 2 Mos. 1, 10. — 2, 13 mit 4 Mos. 10, 10; 3 Mos. 23, 3 ff. — 2, 10 mit 5 Mos. 7, 13; 1, 114. — 2, 14 mit 5 Mos. 23, 19. — 3, 1 mit 5 Mos. 7, 8; 31 18. — 3, 2 mit 2 Mos. 21, 32; 5 Mos. 15, 17. — 4, 10. 13 mit 3 Mos. 5, 6; 16, 7; 4 Mos. 14, 33. — 4, 14 mit 5 Mos. 23, 18. — 4, 18 mit 5 Mos. 23, 19; 3 Mos. 20, 7; 4 Mos. 5, 12 ff. — 4, 19 mit 2 Mos. 23, 13. — 4, 20 mit 3 Mos. 26, 3 ff. — 4, 4 mit 5 Mos. 17, 8 ff. — 4, 8 mit 3 Mos. 6, 17 ff.; 7, 1 ff. — 4, 10 mit 3 Mos. 26, 26. — 4, 13 mit 5 Mos. 12, 2. — 4, 15 mit 5 Mos. 20, 20; 6, 13. 14. — 4, 17 mit 2 Mos. 32, 9. 10. — 5, 6 mit 2 Mos. 10, 9. — 5, 7 mit 3 Mos. 6, 10; 4 Mos. 28, 12. — 5, 9 mit 5 Mos. 28, 59. — 5, 10 mit 5 Mos. 19, 14; 27, 17. — 4, 11 mit 5 Mos. 28, 23. — 5, 14 mit 5 Mos. 32, 39. — 5, 15 mit 5 Mos. 4, 29. 30. — 6, 1 mit 5 Mos. 4, 30; 32, 39. — 6, 3 mit 5 Mos. 11, 14. — 8, 6 mit 2 Mos. 32, 20; 5 Mos. 9, 21. — 8, 11 mit 5 Mos. 12, 5 ff. — 8, 13 mit 5 Mos. 12, 15; 28, 68. — 9, 3 mit 5 Mos. 26, 14. — 9, 10 mit 5 Mos. 7, 26; 32, 10; 4 Mos. 25, 3. — 11, 11 mit 5 Mos. 25, 4; 32, 15. — 11, 14 mit 1 Mos. 32, 12; 5 Mos. 22, 6. — 11, 3 mit 5 Mos. 1, 31; 2 Mos. 15, 26. — 11, 7 mit 5 Mos. 28, 26. — 12, 7 mit 5 Mos. 28, 26. — 11, 8. 9 mit 5 Mos. 29, 22; 1 Mos. 19, 25; 18, 29. 30; 13, 11; 19, 13. — 12, 4. 5 mit 1 Mos. 25, 26; 32, 29; 25, 9 ff. — 12, 6 mit 2 Mos. 3, 15. — 12, 10 mit 3 Mos. 23, 42; 4 Mos. 14, 33; 5 Mos. 6, 10 ff. — 12, 13. 14 mit 5 Mos. 26, 5 ff. — 12, 13 mit 1 Mos. 27, 41 ff.; 29, 28; 20, 30. 31; 31, 40. — 12, 14 mit 5 Mos. 18, 18. — 13, 6 mit 5 Mos. 8, 11 ff. u. a. — *Amos* 1, 11 mit 5 Mos. 23, 8. — 2, 2 mit 4 Mos. 21, 28; 24, 17. — 2, 7; 5, 2 mit 2 Mos. 23, 6; 5 Mos. 16, 19. 24; 17, 27; 18, 19; 3 Mos. 18, 18; 20, 11; 5 Mos. 23, 1. — 2, 8 mit 2 Mos. 22, 25. 26; 5 Mos. 24, 12 ff. — 2, 8 mit 4 Mos. 13, 32. 33; 5 Mos. 1, 20. — 2, 10 mit 5 Mos. 28, 4 (buchstäblich); 5, 6; 2 Mos. 20, 2. — 2, 11. 12 mit 4 Mos. 6, 3 ff.; 1 Mos. 19, 32. 34; 18, 15. 19. —

3, 2 mit 5 Mos. 14, 2; 1 Mos. 12, 3. — 3, 7 mit 1 Mos. 18, 17. — 3, 14 mit 2 Mos. 27, 2; 29, 12; 3 Mos. 4, 25. — 4, 4 mit 4 Mos. 24, 3. — 4, 5 mit 3 Mos. 2, 11; 7, 12; 22, 18 ff.; 5 Mos. 12, 6. — 4, 11 mit 5 Mos. 29, 22. — 5, 11 mit 5 Mos. 28, 30. 39. — 5, 17 mit 2 Mos. 12, 12; 23, 27. — 6, 1 mit 4 Mos. 24, 20. — 6, 13 mit 5 Mos. 33, 17. — 6, 14 mit 4 Mos. 34, 8. — 7, 1 ff. mit 2 Mos. 32, 9—14; 4 Mos. 14, 11 ff. — 7, 16 mit 5 Mos. 32, 2. — 8, 4. 5 mit 1 Mos. 41, 56; 5 Mos. 25, 14. 16. — 8, 14 mit 5 Mos. 9, 21. — 9, 3 mit 4 Mos. 21, 6. — 9, 12 mit 5 Mos. 28, 9. 10. — 9, 14 mit 5 Mos. 30, 3 u. A:

§. 9.

Es folgt also aus dem Gesagten: Das von Hilkia vorgezeigte Gesetzbuch war wirklich *der mosaische Pentateuch*, und zwar ohne Fälschung und Zusätze. Der Inhalt mußte im Wesentlichen schon bekannt sein, denn die Unterschiebung neuer Gesetze hätte nicht verborgen bleiben können und wäre nicht so ruhig hingenommen worden. Auch das *äußere* Ansehen muß dem Josia und dem Volke sicher Zeugniß für die Echtheit gegeben haben. Es wird erkannt und angenommen als ein Altes; somit hat es sicher Kennzeichen des Alterthums an sich getragen hinsichtlich des Materials, der Form, der Schrift, und zwar so sehr Kennzeichen des Alterthums, daß der Gedanke an Betrug gar nicht aufkommen konnte.

Wenn nun de Wette, um auf ihn etwas näher einzugehen, doch gerade einzelne Theile des Deuteronomiums in die Regierungszeit des Josia verweist, so fehlt diesen Behauptungen jeglicher wirkliche Grund. Derselbe zählt dahin die *Propheten- und Leviten-Gesetze*, so wie diejenigen, welche auf die *Einheit des Gottesdienstes* Bezug haben. Sie sollen auf die Zeitverhältnisse unter Josia ganz passen, indem der Levitismus unter demselben erst gesiegt habe. (S. Lehrbuch der Einl. ins A. T. §. 160.)

1) Was zuerst das Prophetengesetz 5 Mos. 18, 22 betrifft, so kennt Jeremia 28, 9 dasselbe. Die Annahme, daß dieser die Kenntniß desselben aus einem untergeschobenen Gesetzbuche geschöpft, wird doch wohl schwerlich ein Uneingenommener zugeben.

2) In Betreff des Levitismus hat de Wette ganz das israelitische Alterthum verkannt. Der Tempel mit seinen zahlreichen Geräthen und seinem prachtvollen Priestercult setzt genaue gesetzliche Bestimmungen voraus (1 Kön. 7, 40 ff.). Der priesterliche Jehovacult fand selbst da noch statt, als der Götzendienst sich schon sehr unter dem Volke verbreitet hatte (Jes. 1, 13. 14; Jerem. 7, 9 ff.). Saul ließ in einer Priesterstadt Benjamins nach 1 Sam. 22, 18 sogar 85 Priester erschlagen. Es hatte also selbst der kleinste der Stämme seine Priesterstadt. Auch Anatot, welches schon Josua 21, 18 als benjamidische Priesterstadt vorkommt, wird auch 1 Kön. 4, 26; Jerem. 1, 1 als solche erwähnt. Josua 21, 41 ist sogar von 48 Levitenstädten die Rede. Nach 1 Sam. 6, 19; 2 Sam. 6, 6 durften die *Laien* nicht einmal die heil. Lade ansehen, noch weniger sie berühren. Die Leviten erscheinen als Träger der heil. Lade 1 Sam. 6, 15; 2 Sam. 15, 24; 1 Kön. 8, 3. 4; vgl. Josua 4, 9 ff.; 6, 6 ff.; Richt. 20, 27. 28; 1 Sam. 4, 18; vgl. V. 3. Nach 1 Sam. 2, 28; 1 Kön. 2, 27 waren Aarons Nachkommen diejenigen, die von Moses Zeit bis auf Salomo den Dienst beim Heiligthum versahen. Im Reiche Israel wurden die Leviten erst durch Jeroboam vom Priesterdienste verdrängt, 1 Kön. 22, 31; 13, 33 u. a. Von legitimen Priestern, die nicht dem Stamme Levi angehörten, ist nirgends im A. T. die Rede. Wenn de Wette auf Samuel, der Priester und Prophet gewesen, aber nicht aus dem Stamme Levi, sondern aus Ephraim entsprossen sei, hinweist, so irrt er, indem zwei von einander *unabhängige* Genealogieen der Chronik sein Geschlecht von Kehat, dem Sohne Levi's, ableiten. Aus dem Umstande, daß er zu Rama, auch Ramathaim-Zophim genannt (1 Sam. 1, 19; vgl. V. 1; 2, 11), welches

im Gebirge Ephraim (1 Sam. 1, 1; Richt. 4, 5), aber im Stammgebiete von Benjamin (Jos. 18, 25) lag, geboren wurde, und sein Vorfahr Zuph genannt wird (1 Sam. 1, 1), folgt nicht, daß er Ephraimit oder Benjamit gewesen. Samuels Vorfahr Zuph war aus Ephrate d. i. Bethlehem, wo nach Richt. 17, 7. 9; vgl. 19, 1. 2 bald nach Eroberung des Landes Canaan einige Zeit Leviten als Fremdlinge wohnten, nach Rama eingewandert, weil die Familie Kehat nicht zu den ihnen im Erbtheile Dan's angewiesenen Städten (vgl. Jos. 21, 23 mit V. 20) gelangte. Dan konnte nach Richt. 18, 1 (vgl. 1, 34) sein ihm zugewiesenes Erbtheil nicht erobern. Wenn 2 Sam. 6, 17 gesagt wird, daß David Jehova Brandopfer und Dankopfer gebracht habe, als er die Lade Jehova's nach Jerusalem überbracht hatte; so kann diese Stelle nicht zum Beweise dienen, daß die Könige Oberpriester gewesen, und das Vorrecht gehabt haben, in eigener Person zu opfern. Dieses aus der Stelle folgern zu wollen wäre gerade so, als wenn man aus 1 Mos. 40, 22 beweisen wollte, Pharao selbst habe den obersten Mundschenk gehenkt (vgl. 2 Sam. 10, 4. 5; 1 Kön. 9, 26), oder aus Joh. 19, 2, die römischen Proconsuln hätten den Delinquenten Geißelhiebe ertheilt. Wenn wir ferner erwägen, daß ein ganzer Stamm, welcher nach 4 Mos. 26, 62 drei und zwanzigtausend Mann stark in Canaan einwanderte und zur Zeit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil noch mehr als den zehnten Theil der neuen Bevölkerung ausmachte (vgl. Esr. 2, 36 ff. mit V. 65; Nehem. 7, 39 ff.), für den Religionscultus und die Leitung der geistlichen Angelegenheiten bestimmt war, weshalb er auch unter den übrigen Stämmen nur Städte mit einem kleinen Bezirke (4 Mos. 35, 2 ff.; 5 Mos. 10, 9; 14, 29. 33; 14, 3; Jos. 20 ff.; 21, 4. 10 ff.) erhielt, so läßt sich dieses nur begreifen, wenn wirklich vom großen Gesetzgeber Moses Levi zum Dienste des Heiligthums bestimmt war. Nur die mosaische Gesetzgebung macht es begreiflich, daß David, der Erneuerer des alten Cultus,

eine zahlreiche Priesterschaft vorfand und er dieselbe ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß zum Dienste des Heiligthums anweisen konnte. Finden wir auch in einzelnen Perioden nach David keine Priesterschaft als Diener des Heiligthums, wie sie das Gesetz und die Erneuerung durch David forderte, so lag der Grund davon in dem Abfall mehrerer Könige, wie Ahas, Manasse, Amon und eines grossen Theils des Volkes von Jehova, dem einen wahren Gott, und in dem Polytheismus, welchem sich das Volk ergab. Dafs mit einzelnen Unterbrechungen ein mosaisch-levitischer Cult im Tempel bestand und die zahlreiche Priesterschaft Opfer und Zehnten zu ihrem Unterhalte erhielt, bezeugen auch zahlreiche Stellen der Propheten aus verschiedenen Zeiten, wie Joel 1, 9. 14; 2, 14. 15; Jes. 1, 11—13; Mich. 6, 6. 7; vgl. 2 Kön. 18, 3—6; Jer. 7, 1—11; 19, 14; 26, 2 ff.; 28, 1; Ezech. 23, 38. 39. Nach Ezech. 44, 15 besorgten die Priester, die Leviten, Zadoks Söhne, die Dienste des Heiligthums Jehova's, da die Söhne Israels von ihm abgefallen waren.

3) Wenn de Wette (Arch. §. 223) behauptet, dafs das Gesetz von der Einheit des Opferortes (5 Mos. 12) zu Josias Zeit entstanden sei, weil die Ausrottung der Opfer auf den Höhen erst nach Auffindung des Gesetzbuches stattgefunden habe, so ist dagegen zu bemerken, dafs 2 Kön. 18, 22 kein Zweifel darüber läfst, dafs schon Hiskia dieses Gesetz zur Ausführung gebracht hat. Die Höhen, welche Josia zerstörte, waren nicht Höhen, wo Jehova, sondern Götzen verehrt wurden (vgl. 2 Kön. 23, 13. 15 mit V. 5 und 8). — Wir haben auch bereits oben dargethan, dafs die Zerstörung der Cultusörter von Josia nicht *nach* sondern *vor* Auffindung des Gesetzbuches vorgenommen wurde. — Will man mit einigen scheinbaren Gründen die Gesetze, welche sich auf die Leviten und Priester beziehen, für verdächtig und die Priester einer Einschwärzung neuer Gesetze für fähig halten, so würde man zunächst an solche Gesetze denken müssen, welche ihre Rechte

festsetzten und ihnen Vorzüge einräumen. Allein wir finden zahlreiche Spuren in viel früherer Zeit, als in der Zeit des Josia. Schon die Existenz einer Priesterfamilie setzt gesetzliche Bestimmungen voraus. Das Gesetz vom Zehnten, welcher alle drei Jahre den Leviten entrichtet werden sollte (5 Mos. 14, 28; 26, 12), war noch von Davids und Salomo's Zeit her im Zehnstämmereiche in Ausübung (Am. 4, 4). Die Gesetze, welche den Opferantheil der Leviten bestimmen, setzt der in Joas' Regierungszeit lebende Joel voraus (1, 9. 13. 16), und sie waren auch noch unter Josia vor Auffindung des Gesetzbuches in Ausübung (2 Kön. 23, 9). Nach 2 Kön. 12, 17; vgl. 2 Chron. 31, 5 wurde zur Zeit des Königs Joas den Leviten das nach 3 Mos. 5, 15. 16 zu entrichtende Geld für die Sünd- und Schuldopfer ausbezahlt. — Es waren also die zu Gunsten der Priester sprechenden Gesetze längst vorhanden und brauchten nicht mehr erst gemacht zu werden. Die Unterschiebung des Gesetzbuches und die Cultusreformen waren auch, wie schon früher bemerkt, nicht einmal im materiellen Interesse der Priester. Da das in Aberglauben versunkene und dem Götzendienste ergebene Volk nach Jer. 2, 20; 2 Kön. 16, 4 auf jeglichem Hügel und unter jeglichem grünen Baume, und nach Jer. 11, 13; Ezech. 16, 24. 25. 31 an allen Straßenecken und Kreuzwegen opferte, so hatten die Priester dadurch einen größeren Gewinn, als wenn nur am Orte des Heiligthums geopfert und den Leviten nur wenige Opfer zu Theil wurden. Es fanden sich daher die Priester nur saumselig am Orte des Heiligthums ein. Vgl. 2 Chron. 30, 3. 15. 17; vgl. 29, 34; 31, 4 ff.; Neh. 13, 10. 11. Hieraus erhellt, daß die Gesetze des Pentateuchs, welche auf die Einheit des Gottesdienstes Bezug haben, nicht aus niedriger *Gewinnsucht* erdichtet sein können.

4) De Wette sucht (Beiträge I, 179) die Gesetze des Pentateuchs über die Passafeier auch noch durch die Stelle 2 Kön. 23, 21 : „und der König befahl dem Volke

und sprach : „Haltet Passa Jehova, eurem Gott, wie vorgeschrieben ist in diesem Buche des Bundes“, denn es war nicht gehalten ein Passa wie dieses von den Tagen der Richter, welche Israel richteten, und in der ganzen Zeit der Könige von Israel und Juda“, zu verdächtigen und seine Meinung zu begründen. Allein er faßt sie unrichtig auf; denn daß die Stelle nicht im Sinne de Wette's zu verstehen sei, geht schon daraus hervor, daß der Chronist von Passafesten unter Salomo und Hiskia berichtet (2 Chron. 13, 13; vgl. 1 Kön. 9, 25; 2 Chron. 30) und bei Jesaia 30, 29 dieses Fest als ein in Hiskia's Zeit ganz gewöhnliches vorausgesetzt wird. Da die Redensart *vor* und *nachher* auch von Hiskia gebraucht wird (vgl. 2 Kön. 23, 25 mit 28, 5; 2 Chron. 30, 26), so will der Verfasser offenbar sagen, es sei vordem kein Passa *so streng* nach der Vorschrift des mosaischen Gesetzes, wie dieses von Josia in seinem 18. Regierungsjahre anbefohlene, gefeiert worden. In den blühenden Zeiten Davids und Salomo's feierte man die gewöhnlichen Volksfeste mit mehr Pracht, Glanz und Aufwand, aber mit weniger Rücksicht auf das mosaische Gesetz. Das ganze von Josia nach Jerusalem berufene Volk hatte sich eidlich auf den Inhalt des Gesetzbuches verpflichtet, „mit ganzem Herzen und von ganzer Seele aufrecht zu halten die Worte dieses Gesetzes, welche geschrieben sind in diesem Buche.“ Der Vergleich dieses Passa mit dem vorher und nachher gehaltenen trifft nicht so sehr das Passafest an sich, als die Art der Feier von Seiten des *ganzen* Volkes, in welcher Weise auch der Chronist die Stelle aufgefaßt hat, vgl. 2 Chron. 35, 18. — Es war vordem das Passafest nicht vom ganzen Volke am Ort des Heiligthums, wie vorgeschrieben, in Jerusalem gefeiert worden, wohin dieses Mal das Volk von Josia beschieden war. Auch ließ Hiskia zur Verhinderung des Mißbrauches, an beliebigen Orten eine Festfeier zu begehen (1 Kön. 14, 15; 22, 44; 2 Kön. 12, 3; 14, 14), nach 2 Chron. 30, 1 ff. durch im Lande umhergesendete Boten das Volk im er-

sten Jahre seiner Regierung zur Passafeier in *Jerusalem* einladen (V. 1). Da man aber das Passa nicht zu gesetzlicher Zeit halten konnte, weil das (an eine Passafeier in Jerusalem nicht gewohnte) Volk sich nicht in Jerusalem eingefunden (V. 3), so sandte Hiskia zum zweiten Male Boten aus, um das Volk zu einer im zweiten Monate zu haltenden Passafeier in Jerusalem einzuladen: „Denn nicht in großer Zahl hatten sie es (ehedem) gehalten, wie vorgeschrieben, nämlich in Jerusalem (V. 5, vgl. V. 11; 8, 13). Das Volk erschien aber unter Hiskia doch nur saumselig und nicht so zahlreich als unter Josia, weshalb der Verf. sagen konnte, daß das Passa von der Zeit der Richter nicht so feierlich und zahlreich, wie im 18. Jahre des Josia begangen worden sei. Wenn der Verf. angiebt, daß auch *nach* Josia das Passa nicht wie in dessen 18. Regierungsjahre gefeiert worden sei, so wurden also auch nachher nicht mehr wie vor Josia die mosaischen Passagesetze beobachtet. Eine Analogie haben wir in Betreff des Laubhüttenfestes. Nach Nehem. 8, 7 ist nämlich das Laubhüttenfest seit Josua's Zeit zum ersten Male wieder in den Tagen des Nehemia gefeiert worden. Dieses kann offenbar nur so gefaßt werden, daß dieses Fest seit Josua nach den historischen Angaben nicht so streng und feierlich nach den mosaischen Vorschriften begangen worden ist. Wer wird aber wohl zu behaupten wagen, daß das Laubhüttenfest erst 100 Jahre nach dem Exile eingeschwärzt worden sei?

§. 10.

Fassen wir jetzt die Gründe, welche der Unterscheidung des Gesetzbuches in der Zeit der Regierung Josias entgegen stehen, kurz zusammen.

Erstens giebt es kein *äußeres* Zeugniß für die Abfassung neuer oder für die Fälschung der alten mosaischen Gesetze. Von einer solchen Fälschung ist nichts bekannt geworden, ist nichts angedeutet. Es erkennen aber nicht

bloß die Priester, sondern auch die Propheten, die von Gott berufenen Wächter und Beförderer der Theokratie, und das ganze Volk die Gesetze des Pentateuchs als echt mosaisch an und verpflichten sich bereitwillig auf den Inhalt derselben 2 Kön. 13, 1—3. Weder der Verf. der Bücher der Könige noch Jeremia und andere Propheten wissen etwas von einem Betrüge, ja sie thun nicht einmal eines Versuchs Erwähnung. Jeremia erkennt das Gesetzbuch dadurch factisch als echt an, daß er in seiner Strafrede Kap. 11 das Volk wieder an seinen auf *dieses* Gesetzbuch abgelegten Schwur mahnt und auf dasselbe hinweist. — Wäre ein Versuch der Fälschung oder Unterschabung gemacht worden, so würden die Propheten, die so viele Vergehen der Priester und des Volkes züchtigen, gewiß irgendwie derselben Erwähnung thun.

Zweitens fehlen auch *innere* Gründe, welche für eine Unterschabung des von Hilkia aufgefundenen Gesetzbuches sprechen. Wäre dasselbe zur Zeit Josia's untergeschoben, so müßte man deutliche Beziehungen auf die damaligen Zeitverhältnisse erwarten, was aber nicht der Fall ist. Die *vorgeblichen* Beziehungen in den Gesetzen sind zum Theil für Josia's Zeit unpassend und setzen andere Verhältnisse voraus oder passen auf verschiedene Zeiten. Daß sich aber im Gegentheil von diesen durch Hilkia aufgefundenen Gesetzen in der früheren Geschichte viele Spuren finden, haben wir bereits dargethan.

Drittens spricht auch gegen die Annahme einer Unterschabung der Umstand, daß sich keine *Motive* in den damaligen Verhältnissen, wie sie anderweitig bekannt sind und in dem Gesetzbuche entdecken lassen, die zu einer Unterschabung neuer Gesetze oder zur Fälschung der alten ein Antrieb gewesen sein können. Wir haben oben gezeigt, daß die Priester durch die von Josia vorgenommene Reform eher einen materiellen Nachtheil, als Nutzen hatten und eine Einführung neuer Gesetze oder Fälschung alter daher durchaus unwahrscheinlich ist.

Viertens spricht gegen eine Unterschlebung der *Inhalt* des Pentateuchs selbst. Die Gesetze sind der Art, daß sie gradezu dem vorhandenen abgöttischen Cultus entgegen stehen; somit schädigten sie vielfach die Interessen der Priester, und wie sich somit kein Grund für die Einführung nachweisen läßt, so würden auch die Priester sich diese Einführung nicht haben gefallen lassen. — Zudem' erscheint der Verf. des vorgebrachten Pentateuchs allenthalben als ein Mann, der für Religion, Wahrheit und Recht begeistert ist. Es ist nicht denkbar, daß dieses nur die scheinheilige Maske eines elenden Betrügers wäre.

Fünftens war die Einführung neuer Gesetze auch äußerlich unmöglich. Es konnte nur geschehen unter Zustimmung und Beihülfe der Propheten, frommer Priester und frommer Theokraten. Die würden aber sicher nicht dazu ihre Hand geboten haben, denn das steht dem religiösen Bestreben und dem sittlichen Character der Propheten gradezu entgegen. Männer, welche für Religion und Sittlichkeit, für Wahrheit und Recht große Leiden zu erdulden hatten, würden diejenigen, welche neue Gesetze einzuführen oder alte zu verfälschen suchten, als Betrüger und Verfälscher bezeichnet haben.

Sechstens spricht auch gegen die Unterschlebung der Umstand, daß die *falschen Propheten* und die Beförderer des Götzendienstes, welche die Schritte der theokratischen Priester sorgsam bewachten und deren Wirksamkeit zu lähmen suchten, nie einer Unterschlebung von Seiten der Theokraten Erwähnung thun. Gewiß würden diese auf das trügerische Unternehmen der Theokraten hingewiesen und ihr eigenes Thun und Lassen dadurch zu rechtfertigen gesucht haben.

Siebtens erscheint die Annahme einer Verfälschung und Unterschlebung des Pentateuchs oder eines Theils desselben auch unvereinbar mit der Auctorität Christi, der Apostel und der Synagoge. Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß Jesus, der Lehrer der Wahrheit,

sowie seine Jünger, den ganzen Pentateuch für echt, unverfälscht und glaubwürdig gehalten und auch in diesem Sinne gelehrt haben. Wer eine Verfälschung oder Unterschiebung späterer Gesetze, namentlich der auf den Cultus sich beziehenden annimmt, der muß auch jene des Irrthums beschuldigen. — Der Stifter des Christenthums würde also nicht mehr der Lehrer der Wahrheit sein und selbst das neue Testament seine Auctorität und Würde verlieren.

§. 7.

VI. Unter welchen Umständen ist das mosaische Gesetzbuch abhanden gekommen und wieder aufgefunden?

Nachdem wir dargethan haben, daß das von Hilkia vorgezeigte Gesetzbuch der ganze, unverfälschte, mosaische Pentateuch gewesen sei, bedarf diese Frage noch einer näheren Untersuchung. Die Bücher der Könige und der Chronik geben uns zwar nicht direct eine Antwort auf diese Frage, allein die beiden Relationen über den religiösen und bürgerlichen Zustand des Reiches Juda *vor* und *zur* Zeit des Josia enthalten doch Manches, woraus wir eine bestimmte Antwort entnehmen können. Nach der Regierung des frommen Königs Hiskia, welcher unter Mitwirkung der Propheten Jesaia (1, 1 ff.) und Micha den unter seinem Vorgänger in der Regierung, Ahas, geübten öffentlichen abgöttischen Cultus (2 Kön. 18, 4) und den zur Volkssitte gewordenen Höhendienst (2 Kön. 18, 22) abgeschafft, den levitischen Priestern, welche aus Gewinnsucht Beförderer des ungesetzlichen Cultus waren, wieder ihr gesetzliches Einkommen sicherte (2 Chron. 31, 4. 11. 12, 10) und sie zum Tempeldienste anhielt (2 Chron. 29, 34; 30, 3. 15), welcher ferner die lange unterbliebene oder doch nicht streng gesetzlich gehaltene (2 Chron. 30, 5) Festfeier in Wirksamkeit setzte (Jes. 29, 1), den Tempel

prächtig ausschmückte, den Dienst wieder nach davidischer Anordnung halten liefs (2 Chron. 29, 25 ff.), so daß das Volk wieder unter Lob- und Dankliedern zu den Freudenfesten auf den heil. Berg Jehovas zu Jerusalem wallfahrtete und unter demselben sich wieder Religion und Sittlichkeit verbreitete, bestieg dessen unwürdiger Sohn und Nachfolger Manasse als zwölfjähriger Jüngling den Thron und regierte 55 Jahre. Während dieser langen Regierung verbreitete sich unter dem Volke wieder Gottlosigkeit und Sittenverderben. Der Jehovacult wurde, was seither unter den gottlosesten Regenten noch nicht der Fall gewesen war, ganz abgestellt (2 Kön. 21, 7) und an die Stelle desselben trat als Nationalcult der Dienst der Astarte: Jerusalem, der Tempelberg und ganz Judäa wurde mit den Götzenaltären aller bekannten Gottheiten, namentlich der Kanaaniter (2 Kön. 25, 5), Zidonier, Moabiter, Ammoniter (2 Kön. 33, 13) und der ostasiatischen Völkerschaften (2 Kön. 33, 11) angefüllt; die treuen Jehovaverehrer und namentlich die Propheten wurden verfolgt und unschuldiges Blut viel vergossen von einem Ende des Landes bis zum andern (2 Kön. 21, 16).

Als der Dienst der Astarte als Nationalcult im Tempel eingeführt und die Bildsäule derselben im innern Heiligthum, an dem Orte, wo sonst die Bundeslade stand, errichtet wurde (2 Kön. 21, 7; vgl. 1 Kön. 6, 19. 27), konnte die Bundeslade nicht mehr an ihrer Stelle bleiben. Die heil. Lade wurde deswegen an einem geheimen Orte verborgen, wie dieses aus 2 Chron. 35, 3 ff., wonach unter Josia die Lade wieder an ihrem Orte aufgestellt werden soll, und aus Jerem. 3, 16 deutlich hervorgeht. Wo die Lade bis in Josia's 18. Jahr verborgen gewesen, darüber geben die dürftigen Angaben keine Gewissheit. Wäre der Ort der Aufbewahrung bekannt gewesen, so wäre sie wohl nach der Reinigung des Tempels im 13. Jahre des Josia wieder hervorgezogen worden. Daß nun bei der Entfernung und Verbergung der Lade auch das Gesetzbuch, welches an

deren Seite lag, mit verborgen wurde, darüber kann kein Zweifel obwalten.

Der Umstand, daß nach beiden Relationen das Gesetzbuch bei einer Reparatur des Tempels gefunden wurde, läßt vermuthen, daß dasselbe mit der Lade irgendwo im Tempelgebäude eingemauert oder unter Steinen verborgen worden war, wie auch die Rabbinen annehmen. Vielleicht haben selbst götzendienerische Priester in dem Wahne, von Jehova nicht bemerkt zu werden, sein Heiligthum, in dem er gegenwärtig war, an einem geheimen Ort im Tempel verschlossen (vgl. 2 Chron. 28, 24). Man mochte befürchten, daß, wenn die Bundeslade im Tempel öffentlich aufgestellt stände, ein ähnlicher Fall bei der Astarte, wie bei dem herabgestürzten Dagon eintreten könne. Läßt es sich nun auch nicht mit völliger Sicherheit darthun, durch welche Personen und wie die Bundeslade nebst dem Gesetzbuche abhanden gekommen ist, so ist doch so viel gewiß, daß sie ungeachtet des Nachspürens nicht früher als im 18. Jahre des Josia zufällig entdeckt wurde.

Unter der zweijährigen Regierung des Amon, des Sohnes und Nachfolgers des Manasse, blieben die religiösen Verhältnisse bis zur Regierung des Josia, der im achten Jahre seines Lebens den Thron bestieg, im Wesentlichen dieselben (6). Daß Josia erst im 16. Lebensjahre, 8 Jahre

(6) Die Bemühungen des Manasse, der in Folge seiner Gefangenschaft den von ihm früher beförderten Götzendienst nach seiner Rückkehr aus derselben abzustellen suchte, hatten keinen durchgreifenden Erfolg, so daß sein Sohn Amon den Götzendienst mit Leichtigkeit wieder befördern konnte. Der geringe Erfolg der Bemühungen ist vielleicht ein Hauptgrund, warum der Verfasser der Bücher der Könige 2 Kön. 21, 18 die Bekehrung und Rückkehr des Manasse ganz übergeht. Aus diesem Umstande folgt aber nicht, daß 2 Chron. 33, 12—20 erdichtet sei. Vgl. „die Gefangenschaft und Bekehrung Manasse.“ Eine Entgegnung vom Cand. E. Gerlach in Berlin in den theolog. Studien und Kritiken, Jahrg. 1861, drittes Heft, S. 503—524, und kritische Untersuchungen über die biblische Chronik, von F. E. Movers, Bonn 1834, S. 327 ff.

nach seiner Thronbesteigung, mit Kraft und Entschiedenheit gegen den Götzendienst auftrat, erklärt sich wohl daraus, daß die Regierung in der ersten Zeit noch in den Händen einer Regentschaft sich befand, welche dem Götzendienste ergeben war. Hätte Josia nicht unter der Leitung solcher, etwa seiner Oheime, der Söhne Manasses (Zeph. 1, 8) und abgöttischer Priester gestanden, so würde der Götzencultus wohl nicht so lange (1 Kön. 23, 4 ff.; 34, 1. 3) fortgedauert haben. Aus dem Umstande, daß Josia, der schon in seinem 8. Regierungsjahre Jehova zu verehren anfang, erst 4 Jahre später eine Cultusreform begann (2 Kön. 23, 20), scheint hervorzugehen, daß er bis zu seinem 18. Lebensjahre unter Vormundschaft gestanden hat. Zur Selbstherrschaft gelangt, befahl er dem Hohenpriester und dem übrigen Tempelpersonale die Wiedereinführung des mosaischen Cultus und zerstörte selbst alle ungesetzmäßigen Cultusörter im ganzen Lande. Es scheint aber von seinem 12. Jahre bis zum 18. kein *öffentlicher* Gottesdienst mehr geduldet worden zu sein. Wenn Jeremia 5, 19; 7, 9. 18 noch den Götzendienst rügt, so ist dieses mehr der Götzendienst der vorhergehenden Zeit (vgl. 1, 16; 2, 5; vgl. 9—20. 31. 35; 3, 24; 7, 30. 31), da das Volk geradezu desfallsige Beschuldigungen ableugnet, vgl. 2, 23. 35. Hieraus scheint hervorzugehen, daß der Götzendienst, der noch stattfand, wie in Hiskia's späterer Zeit (Jes. 30, 22), nur im Geheimen als Privatscult und nur von einer Partei im Volke (Jerem. 5, 26—29) noch gepflegt wurde. Diefß scheint auch 2 Kön. 23, 24 zu bestätigen, wo die Erwähnung der Teraphim darauf hindeutet, daß der nach Auffindung des Gesetzbuches wiederum weggeräumte Götzendienst Privatscult war.

§. 12.

Aber — diese anscheinend wichtige Gegenbemerkung haben wir noch zu berücksichtigen — wie konnte der

König Josias, als ihm die Stelle aus dem Deuteronomium vorgelesen wurde, so sehr betroffen werden, wenn das Gesetz damals bekannt und seinem Inhalte nach in Ausübung war? Scheint nicht daraus hervorzugehen, daß ihm der Inhalt, oder doch die vorgelesene Stelle, neu und unbekannt war? Sollte dieser Umstand nicht dem Beweise von der allgemeinen Bekanntschaft entgegen stehen?

Indeß die Sache unbefangen betrachtet würde daraus nur folgen, daß der König für *seine Person* seither mit dem Inhalte des Pentateuchs wenig bekannt gewesen sei. Und das dürfte uns auch eben nicht so auffallend erscheinen. Er war ein Mann, der eben sehr jung auf den Thron kam; die ihm vorhergehenden Könige hatten selber der Abgötterei gehuldigt, und so war Jehovas Gesetz sehr in Vergessenheit gekommen. Auch er wird in jugendlicher Unbesonnenheit vielleicht sich eben nicht gar zu viel um das Gesetz bekümmert haben. Sicher hatte er von Natur nicht ein ganz dem Bösen zugekehrtes Herz; schon vor dieser Zeit hatte er viele heilsame Reformen vorgenommen, — aber hauptsächlich aus Antrieb des theokratisch gesinnten Theils des Volkes. Auf diese Weise konnte er in der Zeit vor seinem 18. Regierungsjahre ganz gut so handeln, wie er handelte, und dabei doch persönlich in der Kenntniß des Gesetzes Jehovas sehr unbekannt sein.

Aber das Gesagte beweist auch noch gar nicht, daß der König mit dem Inhalte des Pentateuchs ganz unbekannt gewesen sei. Ja es folgt nicht einmal mit Sicherheit, daß er den Inhalt der ihm von Saphan vorgelesenen Stelle nicht gekannt habe. Denn dasjenige, was den Josia in Angst setzte, war die angedrohte Verödung des Landes und die Wegführung des Königs und Volkes in's Exil; und diese Verkündigung war schon der Gegenstand der Aussprüche älterer und gleichzeitiger Propheten gewesen. So verkündet Jesaia 39, 6. 7 die Deportation des jüdischen Königs nach Babel und Jerem. 26, 17 ff. die Verödung Jerusalems. Welchen Eindruck diese Aussprüche auf das

Volk machten, ersehen wir aus Jerem. 26, 17 ff., wonach jene Verkündigung des Michaia noch allgemein im Gedächtnis war. Auch hatte damals schon Jeremia wörtlich nach dem Deuteronomium (vgl. Jer. 5, 15 und Deut. 28, 46) mit einem fremden Volke, welches das Land verwüsten und entvölkern würde, gedroht (vgl. 7, 33 mit Deut. 38, 26) und ebenso die Deportation nach dem Deut. (29, 24—26) angekündigt (5, 19. 20). Wir dürfen mit Grund annehmen, daß Josia mit jenen und anderen Drohungen, welche wegen der öfteren Wiederholungen sogar zum Spotte dienten (Jer. 23, 23) und welchen die Leichtsinnigen und Ungläubigen entgegen hielten: „nichts Gutes thue ja Jehova noch Böses“ (Zephan. 1, 13; vgl. Jer. 2, 23. 35; 4, 10; 8, 15), wenn auch nur im Allgemeinen bekannt war, und daß also der Inhalt des Pentateuchs ihm nicht unbekannt geblieben.

Wenn nun jetzt diese anderweitig ihm bekannten Drohungen ihn so gewaltig ergriffen, daß er seine Kleider zerriß, aus Furcht vor der Erfüllung Thränen vergoß und eine Gesandtschaft an die Prophetin Hulda mit der Frage absandte, ob noch bei seinen Lebzeiten jene Drohungen ihre Erfüllung erhalten würden, so muß das in etwas Anderem seinen Grund haben. Zunächst einen ganz *psychologischen* Grund; die Drohungen waren bekannt, nur leider mißkannt und dienten zum Gespötte. Nun auf einmal findet er, daß diese Drohungen sich auch vorfinden in dem alten ehrwürdigen, von Moses schon verfaßten Buche, Drohungen unmittelbar aus dem Munde Jehovas; was ist da natürlicher, als daß der Leichtsinn, womit man die Drohungen gleichzeitiger Männer hinnahm, nun sich mit Gewalt in wohl begründete Furcht umwandelte? Aber auch noch ein anderer Grund hierfür lag jedenfalls vor: Wir dürfen nämlich mit Grund annehmen, daß damals Zeitverhältnisse vorhanden gewesen sein müssen, welche die Erfüllung des angedrohten Elends durch ein fremdes, seither unbekanntes Volk, als nahe bevorstehend erwarten

ließen. Gab es damals etwa ein mächtiges fremdes Volk, welches nach menschlicher Ansicht dem Volke Judas gefährlich werden konnte, an das nun mit aller Gewalt der König erinnert wurde, und wobei man befürchten mußte, daß dieses vielleicht, und schon bald, die angedrohte Strafe vollziehen würde? Ganz gewiß! Schon 625, ein Jahr vor Auffindung des Gesetzbuches, hatte Nabopolassar, der Feldherr des assyrischen Königs, dem alten assyrisch-babylonischen Reiche ein Ende gemacht, die Hauptstadt Ninive, nachdem sie von den Scythen, welche in Palästina eingefallen waren (Herodot I, 103—106), entsetzt worden war, in Vereinigung mit den Medern erobert (vgl. Abydanes in der Chronik des Euseb. I, S. 54; Alex. Polyhistor bei Syncellus tom. I, S. 396, edit. Dindorf.) und eine neue Dynastie, nämlich die der Chaldäer, eines seither unbekannten kriegerischen Volkes, gegründet, welches Jesaja 23, 13 „ein Volk“ nennt, „das vor Kurzem noch kein Volk war, und von Assur dazu aus einer Steppenhorde geschaffen wurde.“

Mit der Herrschaft der Chaldäer begann für das Reich Juda eine gefahrdrohende und auch wirklich bald unglückliche Zeit. Das Reich Juda, welches unter dem Könige Sancherib viel zu leiden hatte, war unter den letzten schwachen assyrischen Königen wieder zur Unabhängigkeit gelangt und Josia, oder einer seiner Vorgänger hatte sich sogar die assyrische Provinz Samaria angeeignet (vgl. 2 Kön. 23, 19; vgl. 15 mit 17, 28; 2 Chron. 34, 6) und von Seiten der benachbarten, durch die Assyrier gleichfalls geschwächten Staaten waren keine Feindseligkeiten zu fürchten, weshalb der jüdische Staat in Folge des langen Friedens und seines starken Verkehrs mit den angrenzenden Völkern (Zeph. 1, 8. 12. 13) eines lang entbehrten Wohlstandes genoß.

Dieser Wohlstand und die bisherige lange Ruhe von Außen schien nach aller Wahrscheinlichkeit zu Ende zu gehen. Es ließ sich vorhersehen, daß die mächtigen, noch

nicht durch Ueppigkeit entnervten Chaldäer, die 625 v. Chr. Ninive erobert und das groſse assyrische Reich gestürzt hatten und sich in den Besitz aller den Assyern früher unterworfenen Länder zu setzen suchten, auch nach Westen vordringen und die alten schönen Provinzen am Mittelmeere, Syrien und Palästina, wieder in den vormaligen Umfang des assyrischen Reiches ziehen würden, und dieses um so mehr, weil die ägyptischen Könige gleiche Absichten hegten, und die Schwäche des assyrischen Reiches benutzend, schon angefangen hatten, sich in den Besitz der von Assyrien aufgegebenen Eroberungen zu setzen. Die philistäische Stadt Asdod, eine ehemalige Besetzung Juda's (2 Chron. 26, 6), später von den Assyern erobert (Jes. 20, 1) und nach ihrem Abzuge aus Palästina von den Philistäern wieder in Besitz genommen (Zeph. 2, 4), war schon einige Jahre vorher von Psammetich nach 29 jähriger Belagerung erobert worden (Herod. 2, 157), und nur der innere Zustand des Reiches hemmte einstweilen noch den Eroberungsplan, welchen die ägyptischen Könige auf Palästina und Syrien entworfen hatten (Jes. 7, 18); grade dieß mußte die Chaldäer antreiben, dem Nebenbuhler zuvor zu kommen und ihm die Beute früher zu entreißen.

Waren dieses die Verhältnisse, als zu Anfange des ersten Mondes des Jahres 624 (nach Winer 622) v. Chr. das Gesetzbuch aufgefunden wurde, wo so eben erst die Kunde von dem Sturze der alten und dem Emporkommen der chaldäischen Dynastie angekommen sein konnte, so begreift man, daß die erste Nachricht von den mächtigen, kriegerischen und beutereichen Chaldäern die Bewohner Jerusalems mit Schrecken erfüllen und zu dem Gedanken führen mußte, daß jetzt jene alten Drohungen, sowie die des Jesaia 39, 6. 7 und Mich. 4, 10 in Erfüllung gehen würden.

Traf nun Beides zusammen, die Nachricht von dem Sturze Ninives und von dem Aufblühen der chaldäischen Weltmacht einerseits — und andererseits die Auffindung

jenes alten Gesetzbuches mit den ersten Strafandrohungen, — so ist es ganz natürlich, daß das Letzte mächtig auf den König wirkte, und derselbe die Worte : „Führen wird Jehova dich und deinen König, den er setzen wird über dich, zu einem Volke, welches du nicht kennst und deine Väter nicht, und du wirst zum Entsetzen sein und zum Spottlied und zum Hohn unter allen Völkern, wohin Jehova dich führen wird“, leicht auf sich und sein Volk bezog; ganz natürlich, daß dieses ihn mit Schrecken erfüllen, sein Herz erweichen, Thränen seinem Auge entlocken und ihn dahin bringen mußte, daß er seine Kleider zerriss und in seiner Angst und Sorge um sein Leben und Reich eine Gesandtschaft zur Prophetin Hulda mit dem Auftrage sendet : „Fraget in Rücksicht meiner und des Volkes über die Worte dieses Buches!“ Im Vertrauen auf die Antwort, daß in seinen Tagen jene Drohungen nicht werden erfüllt werden, ließ Josia in der Absicht, die Erfüllung jener Drohungen aufzuhalten und durch Abstellung des Götzendienstes das bevorstehende Unheil wenigstens hinauszuschieben (Jes. 5, 18. 19; 28, 8; Jer. 36, 3), das ganze Volk zu Jerusalem zum bevorstehenden Passafest sich versammeln und auf das Gesetzbuch vereidigen. Bei bevorstehenden unglücklichen Ereignissen scheint dieses Sitte gewesen zu sein, da nach Zedekia bei der befürchteten Belagerung Jerusalems durch Nebucadnezar das ganze Volk den Bund mit Jehova unter feierlichem Eidschwur wieder erneuern ließ (vgl. Jer. 34, 15. 18. 19. 22). Das Volk ging auf die Forderung des Josia ein und es verpflichtete sich das ganze durch Unglücksfälle eingeschüchterte Volk (Jer 36, 6. 7. 9) unter Eidesleistung (Jer. 34, 18) mit ganzem Herzen und ganzer Seele auf den Inhalt des Gesetzbuches (2 Kön. 23, 3) und feierte im 18. Jahre das Passa so genau nach mosaischer Vorschrift, wie es *vordem* nie geschehen war und auch *nachher* nicht mehr geschehen ist. Das eidliche Versprechen war leider von keiner langen Dauer, indem schon Jer. 11, 6 über den begangenen Treu-

bruch klagte und ohne Erfolg mahnte : „Höret die Worte dieses Bundes und thut sie“; aber sie hörten nicht und neigten nicht ihre Ohren und wandelten ein Jeder nach der Hartnäckigkeit seines Herzens! „Darum will ich über sie bringen alle Worte dieses Bundes, den ich ihnen befohlen, zu thun, den sie aber nicht gethan haben!“ (V. 8.)

Hätte in den damaligen Zeitverhältnissen nicht ein wichtiges Motiv gelegen, wodurch das grossentheils abgöttisch gewordene Volk sich zur treuen Beobachtung des mosaischen Gesetzes und zur Passafeier nach mosaischer Vorschrift bestimmen liess, so würde das Passa sicher nicht mit der Pünktlichkeit und mit dem Glanze gefeiert worden sein, wie es Josia forderte. Dafs ein Unglück, welches man für nahe bevorstehend hält, und ein mächtiger Einfluß eines Fürsten auf das Volk grosse und schnelle Wirkungen hervorbringen können, bestätigt die Geschichte aller Zeiten. Dafs aber das abgöttische Volk durch das eidliche Versprechen und durch die streng gesetzliche Feier des Passa nicht völlig geistig umgewandelt wurde, bedarf kaum bemerkt zu werden. Die längere Uebung und der den sinnlichen Begierden entsprechende Götzendienst waren zu mächtig, als dafs eine völlige geistige Umwandlung des Volkes erwartet werden konnte.

Mehreres über unsern Gegenstand zu sagen, halten wir für unnöthig. Wir glauben in den bisherigen Erörterungen zur Gentüge gezeigt zu haben, dafs die beiden Relationen über die Auffindung des Gesetzbuches im 18. Regierungsjahre des Josia mit Unrecht zum Beweise benutzt worden sind, dafs der Pentateuch oder ein Theil desselben damals in trügerischer Absicht untergeschoben worden ist.

Ueber den behandelten Gegenstand sind zu vergleichen Hävernicks, Einleitung in das A. T. I, 2. S. 603, wo derselbe zu zeigen sucht, dafs der aus jenen beiden Relationen entnommene Beweisgrund gegen die Echtheit des Pentateuchs nichtig sei; ferner F. C. Movers, über die

Auffindung des Gesetzbuches unter Josia, in der Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie, zwölftes Heft. Köln 1834, S. 79 ff. und vierzehntes Heft, Köln 1835, S. 57 ff. Daß das aufgefundene Gesetzbuch das mosaische gewesen sei, hat auch Keil in seinem Commentar über die Bücher der Könige, Moskau 1846, S. 571 ff. darzuthun gesucht.

Ergebnisse :

1. Das unter Josia aufgefundene Gesetzbuch ist nicht ein von einem oder mehreren Priestern geschmiedetes und untergeschobenes, sondern der ganze mosaische Pentateuch gewesen; vielleicht war es das mosaische Manuscript selber, oder sonst doch eine treue Abschrift.

2. Es ist aber auch nichts mehr, als der alte mosaische Pentateuch; weder Ergänzungen noch Verfälschungen haben stattgefunden.

3. Der Gründe dafür, daß es der mosaische, unverletzte Pentateuch war, sind viele und durchschlagende : Die damaligen Zeitverhältnisse boten dazu wahrlich keine Motive dar; — die allgemeine sofortige Anerkennung würde im andern Falle nicht stattgefunden haben; — der Inhalt war schon früher bekannt; — das schon seit dem Einzuge ins gelobte Land vorhandene Priesterthum setzt den Pentateuch voraus; — die früheren Propheten stützen sich in ihren Buß- und Drohreden auf den Pentateuch; — die unter Josias und später lebenden Propheten, sowie Christus selber haben den Pentateuch vollständig für mosaisch gehalten.

4. Die Ursache, daß es abhanden gekommen und an unbekanntem Orte verborgen war, lag in dem Umsichgreifen des Götzendienstes der früheren Zeit : es war zugleich mit der Bundeslade, neben welcher es aufbewahrt wurde, versteckt; wohlgegründete Scheu getraute sich nicht, das Heiligthum mit den Götzenbildern zusammenzulassen, noch auch zur Vernichtung frevelnd Hand anzulegen.

5. Bei einer stattfindenden Reparatur im Tempel wurde es, wie die Bundeslade, zufällig wieder aufgefunden und dem Könige davon Mittheilung gemacht. Die ihm dabei vorgelesene Stelle setzte ihn so sehr in Schrecken, weil er in der wachsenden Macht der Chaldäer jenes Volk erkennen mußte, das jenes angedrohte Strafgericht ausführen werde, und weil er deshalb die Zeit der Vollführung jener Drohungen als nahe, ganz nahe, erkannte.



VII.

**Die Ursachen der Verschiedenheit
der alten unmittelbaren Uebersetzungen und der
Erklärungen des hebr. Urtextes von Jes. 16; 1;
Ps. 91, 6 und 110, 3,**

nebst

**kurzen Angaben der Verschiedenheit einiger anderer
weniger wichtigen Stellen in den Psalmen.**

Im VII. Bande unserer Beiträge haben wir in ausführlicher Weise die Abweichungen zwischen dem hebräischen Texte und den Versionen zum Gegenstande unserer Erörterung gemacht. — Wir haben darauf hingedeutet und können es nicht genug betonen, daß die Annahme absichtlicher Corruptionen, sei es in unserem jetzigen hebr. Texte, sei es in den uns vorliegenden Versionen, äußerst gefährlich wäre. Jener oder diese würden dadurch ihr Ansehen verlieren. Zum Glücke brauchen wir auch gar nicht zu dieser Annahme unsere Zuflucht zu nehmen. Wir glauben es evident dargelegt zu haben, daß diese Abweichungen sich als unabsichtliche ausweisen, und dieses zugleich an zahlreichen Beispielen erhärtet zu haben. Undeutliche oder verblichene Schrift, Verwechslung ähnlich scheinender Buchstaben, andere Vocalisirung oder falsche Trennung der serie continua geschriebenen Wörter, Schreiben nach den gehörten und verwechselten Lauten und nach dem Gedächtnisse, dazu Schreibfehler mancher Art lassen uns in den meisten Fällen in die Abweichungen Uebereinstimmung bringen, und berechtigen uns zugleich zu dem Schlusse, daß auch bei den Fällen, die sich unserer Lösung entziehen, ähnliche unschuldige Ursachen vorliegen.

Sehr instructiv und zugleich auch theologisch wichtig sind unter manchen Anderen auch die in der Ueberschrift genannten Stellen Jes. 16, 1 und Ps. 110, 3, welche schon in unseren messianischen Weissagungen ihre Erörterung gefunden haben. In Bezug auf das Sachliche darauf verweisend, wollen wir hier vorzugsweise die sprachlichen

Abweichungen darlegen und nach den im VII. Bande unserer Beiträge aufgestellten Prinzipien zu erklären suchen.

Jes. 16, 1.

Diese Stelle findet sich in einer Weissagung, welche von der Eroberung Moabs, dessen Verwüstung und der Flucht der Moabiter vor dem Feinde handelt. Im Grundtext heisst sie :

שְׁלַח-כֹּר מִשַּׁל-אֶרֶץ
מִסְלַע מִדְּבָרָה אֶל-הַר-צִיּוֹן :

sendet die Lämmer (eig. Lamm) des Herrschers (für den Herrscher) des Landes von Sala durch die Wüste zum Berge Zion. Der Alex. übersetzt : Ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ (Symmach. ἀμνὸν κυριεύοντα) ἐπὶ τὴν γῆν· μὴ πέτρα ἔρημός ἐστι τὸ ὄρος θυγατρὸς Σιών : *mittam quasi reptilia super terram. Numquid petra deserta est mons filiae Sion.* Der heil. Hieronymus in der lateinischen Vulgata : *emitte domine agnum domine, dominatorem terrae, de petra deserti ad montem Sion.*

Der Syrer in der Peschito : *مَنْ مَعَنَا يَا أَخِي حَزْزُ
مَعِينًا يَا أَخِي مَنْ جَافَا بِمَدِينَا حَبْشًا وَغَيْرَ ذَلِكَ
Und über das Uebrige (den Rest) des Landes will ich senden den Sohn des Landesfürsten, von dem Felsen der Wüste zum Berge der Tochter Zion.*

Der chald. Paraphrast : *יהון מסקי מסין למשיחא דישראל
: יהון מסקי מסין למשיחא דישראל : Sie (die Moabiter) werden die Tribute dem Gesalbten Israels, der mächtig ist über diejenigen, welche in der Wüste sind, zum Berge der Gemeinde Zions bringen.*

Der arabische Uebersetzer hat *فَلْ صَخْرَةً صَخْرَاءُ هُوَ جَبَلٌ*
صِهْيُونَ Num petra deserti est mons Sionis.

Bevor wir nun die grosse Verschiedenheit in den Versionen näher prüfen und erklären, wollen wir zuerst zum besseren Verständniss den Zusammenhang und Sinn (nach dem jetzigen masoret. Texte) angeben.

Cap. 15 und 16 verkündet der Prophet den Untergang Moabs. Die Moabiter, von gewaltigen Feinden angegriffen, flüchten sich zu den Grenzen des unter Juda stehenden Edoms, und wenden sich von da an den damaligen König von Juda mit der Bitte, ihnen Aufnahme und Schutz zu gewähren. Es wird ihnen vielleicht von den den Juden untergebenen Edomitern, vielleicht auch als wohlmeinender Rath des Propheten gesagt, daß ihrem Wunsch Gewährung geschehen werde, wenn sie, wie früher, wieder ihren jährlichen Tribut zu zahlen bereit seien: sie sollen den bis auf Achasja an Israel entrichteten Lämmertribut jetzt wieder nach Jerusalem bringen und den König von Juda als ihren Oberherrn in Zukunft anerkennen.

Der Tribut der von Saul bekriegten (1 Sam. 14, 17) und von David besiegten und zinsbar gemachten Moabiter (2 Sam. 8, 2) bestand in Heerdenerzeugnissen. Nach 2 Kön. 3, 10 gaben die Moabiter hunderttausend Lämmer und hunderttausend Widder. Bei der Theilung des Reiches nach Salomo's Tode kamen die Oberhoheitsrechte über Moab an den König Israels. Nach Achabs Tode (897 v. Chr.) entzogen sich die Moabiter ihrer Verpflichtung (2 Kön. 1, 1), und Joram versuchte es vergebens, sie wieder zu unterwerfen (2 Kön. 3, 4 f.; vgl. 1 Chron. 20, 1 ff.); — gegen Jehoas führten sie sogar einen Offensivkrieg (2 Kön. 13, 20), vielleicht brachte sie aber der siegreiche Jeroboam II. wieder zum Gehorsam (2 Kön. 14, 25; Am. 6, 14). Von welchem der Einfälle der in Moab einrückenden Feinde nun die Rede ist, ist eine wichtige und verschieden beantwortete Frage. Viele, z. B. Hitzig, Maurer, Knobel denken an die Israeliten, denen sie von Salomo bis nach Achabs Tode unterthan blieben. Knobel meint, daß der kriegerische Jeroboam II., der das Reich Israel im Ostjordanlande von Hemath bis an das todte Meer wieder herstellte (2 Kön. 14, 25; vgl. Am. 6, 14), die Moabiter bis über den Arnon, den Grenzfluß zwischen Gilead und Moab (Richt. 11, 18), zurückgedrängt habe und hinüber-

gegangen sei, um die Moabiter in ihrem Lande zu bekriegen. Wäre diese Meinung richtig, so könnte Jesaia nicht der Verfasser sein, da er erst nach Jeroboam II. als Prophet auftrat.

Allein die Gründe, welche mehrere Ausleger und namentlich Knobel zu Jes. 15 und 16 gegen die Abfassung von Jesaia angeführt haben, haben uns von der Unächtheit nicht überzeugen können. Wir halten Jesaia mit Recht für den Verfasser, und dann kann hier nicht die Rede sein von den Angriffen auf Moab durch Jeroboam II. oder von Angriffen früherer Könige Israels (etwa Omri's bis Joram), wovon uns die Chronik und die kürzlich entdeckte Inschrift des Königs Mesa redet. Es kann dann nur gedacht werden an einen Einfall in Moab von Seiten der Assyrer, wofür auch Gesenius, Credner (Stud. und Kritik. 1833), Umbreit, Winer, Ewald, Delitzsch u. A. sich aussprechen. Ob dieser Einfall nun unter Tiglath-Pileser oder Salmanassar oder Sargon stattgefunden habe, darüber kann gestritten werden, weil die Geschichte Moabs aus Mangel an Nachrichten lückenhaft und dunkel ist. Da Tiglath-Pileser in das Ostjordanland einfiel, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß er das angrenzende Moab nicht verschont habe.

Daß die Uebersetzung der Worte *כִּרְמִישׁ אֶרֶץ* die *Lämmer des Herrschers* oder *dem Herrscher des Landes* zulässig sei, unterliegt in sprachlicher Hinsicht keinem Zweifel. Jeder Kenner der hebräischen Sprache weiß, daß der Singular oft collectiv gebraucht wird, und: *sendet Lämmer des Herrschers*, d. i. dem Herscher schuldigen, gebührenden Tribut bezeichnen kann; weshalb wir Bade nicht beistimmen können, wenn er unserer Uebersetzung entgegenstellt, daß dieselbe den Plural *כִּרְמִישׁ* wie 2 Kön. 3, 2 und die Dativbezeichnung *ל* vor *כִּרְמִישׁ* fordere. Der Herrscher oder Oberherr des Landes ist offenbar der über Edom herrschende König von Juda (Hiskia, nach Knobel, Jotham). Nicht so wahrscheinlich ist, daß *כִּרְמִישׁ* den jüdi-

schen Statthalter bezeichnet, da der Tribut nicht diesem, sondern dem Könige gegeben wurde. — Es sprechen aber für diese unsere Erklärung nicht nur die Worte des hebr. Textes, sondern auch der Zusammenhang. Denn wenn die flüchtigen Moabiter an den Grenzen des Juda unterworfenen Edoms angekommen waren und darin Aufnahme und Schutz vor den Feinden suchten, so war es ganz natürlich, daß ihnen dieses nur gewährt werden konnte, wenn sie sich bereitwillig erklärten, den früheren Tribut an Lämmern und Widdern wieder an den König von Juda zu entrichten und demselben unterthänig zu sein.

Wenden wir uns nun zu den abweichenden Uebersetzungen, vorab I. der *Septuaginta*. 1) Sie hat den ersten Theil des 1. V. wiedergegeben mit : ἀποστελῶ ὡς ἔρπυστ' ἐπὶ τῆς γῆς (1), mittam quasi reptilia super terram, hebr. : שְׁלַח־כָּר מוֹשֵׁל־אָרֶץ Wir brauchen hier nicht anzunehmen, daß der Uebersetzer einen anderen Text vor Augen hatte; er hat vielmehr, da die Worte enge an einander geschrieben waren, falsch getrennt und verbunden. Der Grund, warum der Alex. die erste Person des Futurum שְׁלַח las, liegt darin, daß er den letzten Buchstaben des vorhergehenden Wortes אֶרֶץ mit שְׁלַח verband und wie oft נ statt ה las und das ו in שְׁלַח verbleicht war. So hat der Alex. auch z. B. 2 Kön. 24, 27, indem er statt ה ein ה und statt נ ein ה las, הַמִּשָּׁא die Last mit הַמִּשָּׁא πάντα übersetzt. — Bei dem Folgenden, in serie continua ohne Vocale : כָּר מוֹשֵׁל אָרֶץ, übersah der Alex. das ו, das auch vielleicht nicht plene geschrieben war, trennte dann כָּר מֹשֶׁל לָאָרֶץ und vocalisirte :

(1) Mit der LXX stimmt die aus derselben gemachte syrische Uebersetzung überein, denn der Syrer übersetzt :
 ܕܡܬܬܐܠܡܐ ܕܡܬܬܐܠܡܐ ܕܡܬܬܐܠܡܐ ܕܡܬܬܐܠܡܐ ܕܡܬܬܐܠܡܐ
 mittam quasi reptilia super terram. Numquid petra deserta est mons filius Sion. Diese Uebersetzung setzt es außer Zweifel, daß der Uebersetzer die alexandrinische Uebersetzung vor Augen gehabt hat. S. Codex Syriaco-Hexaplaris. edit. Henr. Middeldorpf. Berl. 1835.

Text vor Augen gehabt und weicht darin von dem Alex. nicht ab.

III. Der chaldäische Paraphrast hat offenbar den masoretischen Text vor Augen gehabt und ihn richtig vom Tribut der Moabiter an den König von Juda erklärt. Nur scheint er nicht שְׁלַח־וֹ sondern שְׁלַח־וֹ gelesen zu haben.

IV. Was endlich die Vulgata betrifft, so ist die Abweichung hier sprachlich nur gering, aber wichtig durch die nun der Stelle gewordene Deutung.

Der heil. Hieronymus, welcher den ersten Vers emitte agnum domine dominatorem terrae de Petra deserti ad montem filiae Sion übersetzt, hat offenbar den masoretischen Text vor Augen gehabt, nur hat er nicht שְׁלַח־וֹ *sendet* sondern יְשַׁלַּח־וֹ gelesen und das י für das abgekürzte יְהוָה gehalten, da es nicht das Femininum der zweiten Person in der Anrede an Jehova sein konnte. Das י war wahrscheinlich wie י in Folge einer Verbleichung des unteren Theils des י wie י geschrieben. Die Verwechselung des י mit י und des י mit י findet sich oft. Die Verwechslung des י und י findet sich auch 1 Sam. 7, 13 וַיִּכְנְעוּ und *sie wurden gedemüthigt*, wo der Alex. וַיִּכְנַע las für וַיִּכְנַע *weil Jehova demüthigte*, καὶ ἐταπείνωσε αὐτούς. Hieronymus las also: יְשַׁלַּח־וֹ = שְׁלַח־וֹ und faßte den von וֹ abhängigen Genitiv (לְמֹשֶׁל s. v. a. לְמֹשֶׁל) als Accus., daher: *mitte Domine agnum, dominatorem terrae etc.*

Die Worte agnus, dominator terrae legten nun aber die messianische Deutung nahe, ja nöthigten dazu: Text und Context suchte man damit in Einklang zu bringen, daß man hervorhob, Gott möge den Moabitern und allen Völkern zum Heile den Welterlöser schicken, und zwar von Petre her, insofern der Heiland hier als von der Moabiterin Ruth abstammend dargestellt wird.

Die messianische Deutung ist nun aber ganz entschieden falsch nach dem Contexte. Wir machen nur darauf aufmerksam: 1) Die plötzliche, unvorbereitete Einführung des Messias so ganz ex abrupto in dieser Drohweissagung

über Moab ist gradezu undenkbar. — 2) Dazu kommt, daß der Prophet hier den Messias, wo er als Beherrscher der Erde und Retter der Völker auftreten soll, nicht unpassender hätte bezeichnen können als mit dem Namen לַמֶּלֶךְ (*Lamm*). — 3) Und dann endlich ist die „Sendung von Petre her“ nicht auf die Abstammung von der Moabiterin Ruth zu fassen, weil פֶּטְרָא (Petra) nirgends als Bezeichnung für Moab vorkommt, sondern nur für die Hauptstadt der Edomiter. — Ausführlicheres findet sich im zweiten Bande unserer mess. Weissagungen.

Ps. 91 (90), 6.

Im Psalm 91, welcher den wunderbaren Schutz des frommen und treuen Gottesverehrsers, der in allen Gefahren bei Gott Zuflucht sucht und auf ihn vertraut, schildert und im täglichen Abendgebete von den Geistlichen im Completorium gebetet oder gesungen wird, ist es hauptsächlich V. 6, der in der alexandrinischen Uebersetzung und in den aus derselben gemachten Uebersetzungen, namentlich in der lateinischen Vulgata und in anderen, von dem hebräischen Urtexte abweicht und verschieden erklärt wird und welchen Bellarmin in seiner *Explanatio in Psalmos* (2) als

(2) Zu V. 5 und 6 bemerkt er : „Sunt autem verba valde obacura, et a scriptoribus varie exponuntur. Duæ videntur expositiones præcipuæ. Una s. Augustini, qui, per *timorem nocturnum*, intelligit tentationem levem, sed occultam, per *sagittam volantem in die*, tentationem levem, sed manifestam; per *negotium perambulans in tenebris*, tentationem gravem, sed occultam, per, *daemonium meridianum*; tentationem gravem, sed manifestam. Altera est s. Bernardi serm. 6 in hunc Psalmum, qui per *timorem nocturnum* intelligit tentationem pusillanimitatis, per, *sagittam volantem in die* : tentationem vanæ gloriæ, per, *negotium ambulans in tenebris*, tentationem ambitionis, vel avaritiæ, per, *daemonium meridianum* tentationem operis mali sub specie boni. Possumus addere tertiam expositionem, quæ ex parte s. Joannis Chrysostomi esse videtur, ut per noctem intelligatur tempus adversitatis, per diem, tempus prosperitatis :

einen dunklen bezeichnet. Aus unserer Erörterung wird erhellen, daß dieser Vers nach dem Grundtexte keine

et hic sit sensus : *non timebis a timore nocturno*; id est, in nocte adversitatis non timebis ab iis rebus quae non laedunt, si non timeantur : talia sunt detractiones, convicia, contumelia, quae nocent illi, a quo dicuntur, non illi, in quem dicuntur, nisi ipse timendo, et eas magnificiendo seipsum laedat. *A sagitta volante in die*, id est, in die prosperitatis non timebis verba laudantium, et adulantium; quae superbiam gignunt, et instar sagittarum occidunt incautos. *A negotio perambulante in tenebris*, id est, in tenebris adversitatis non timebis veras calamitates, et persecutiones, quas homines impii negociando negocia iniquitatis inferunt iustis. *Ab incursu, et daemonio meridiano*, id est, in meridie prosperitatis non timebis a gravissimis, et notissimis sceleribus, ad quae nimia opulentia, vel potentia illos impellit. Possumus et quartam expositionem adiungere, quae praeter caeteras simplex, et literalis esse videtur, ut sensus sit, non timebis ulla pericula, neque nocturna, neque diurna. Illud enim, *non timebis a timore nocturno*, significat, non afficeris timore ab ulla re, quae nocturno tempore timorem incutere potest. Accipitur nam timor pro re quae timetur, ut 1 Petri 3 *timorem eorum ne timueritis* : sicut spes accipitur pro re sperata, et desiderium pro re quae desideratur ad Tit. 2 *expectantes beatam spem*, id est beatitudinem, quae speratur, et Psal. 77 : *Desiderium eorum attulit eis*, id est, rem, quam desiderabant. Illud autem, *a sagitta volante in die*, significat, non timebis offensionem, sive calamitatem ullam diurnam, ponitur enim sagitta pro quacunque re, quae laedere potest interdum; species videlicet pro genere. Illud vero, *a negotio perambulante in tenebris*, est repetitio, et explicatio illorum verborum, *non timebis a timore nocturno* significat n. negotium perambulans in tenebris nocturnis. Vox hebraica דָּבָר significat proprie *verbum*, sed accipitur pro re quacunque, quomodo etiam accipitur negotium pro quacunque actione, quae laedere potest. S. Hieronymus vertit, *a peste in tenebris ambulante*, quia legit, *deber* (דָּבָר) quod significat *pestem* : sed Septuaginta interpretes legerunt : *dabar* (דָּבָר) quod significat *verbum*, id est rem omnem. Illud denique, *ab incursu, et daemonio meridiano*, est repetitio, et explicatio illorum verborum, *a sagitta volante in die*, significat enim incursus, et daemonium meridianum, omnem occursum malum, sive omnem laesionem, omnem aerumnam, quae accidere potest, in die, atque adeo in ipso tempore meridiano. S. Hieronymus vertit, *a morsu insanientis meridie*. Sed verbum Hebraicum קִטְוֹ significat *morsum*, et *excidium*, et *ruinam* : ideo Septuaginta interpretes non male verterunt incursum ut designarent generatim omnem occursum malum. Vox autem, *iasud* (יָאֲסוּד) quam s. Hieronymus vertit, *insanientis*, videntur Septua-

Dunkelheit und Schwierigkeit enthält und dass dieselbe nur in einer falschen Lesung und Uebersetzung ihren Grund hat. Um dieses überzeugend darzuthun, wollen wir den hebr. Urtext mit dem vorhergehenden V. 5 nebst den alten unmittelbaren Uebersetzungen anführen und darauf unsere Erörterung folgen lassen.

Der Urtext in V. 5 und 6 lautet : **לֹא תִירָא מִפֶּחַד לַיְלָה : מִחֶץ יְעוֹף יוֹמָם : מִדֶּבֶר בָּאֵפֶל יִהְיֶה מִקָּטָב יִשׁוּר צִחְרִים :** *Nicht wirst du dich fürchten vor dem Schrecken der Nacht, — vor dem Pfeil, der fliegt bei Tage; vor der Pest, die im Finstern schleicht — vor der Seuche, die verheert am Mittag.*

Die älteste alexandrinische Uebersetzung giebt jene Worte wieder: οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ φόβου νυκτερίου — ἀπὸ βέλους πετομένου ἡμέρας, ἀπὸ πράγματος διαπονεομένου ἐν σκότει ἀπὸ συμπτώματος καὶ δαιμονίου μεσημβρινοῦ.

Die Vulg. : non timebis a timore nocturno, a sagitta volante in die, a negotio perambulante in tenebris; ab incursu et daemonio meridiano.

Der Syrer in der Peschito : **לֹא תִירָא מִפֶּחַד לַיְלָה : מִחֶץ יְעוֹף יוֹמָם : מִדֶּבֶר בָּאֵפֶל יִהְיֶה מִקָּטָב יִשׁוּר צִחְרִים :** *non timebis terrorem noctis neque sagittam volantem in die; neque verbum incedit per tenebras, neque ventum flantem meridie.*

Der Targum : **לֹא תִירָא מִפֶּחַד לַיְלָה : מִחֶץ יְעוֹף יוֹמָם : מִדֶּבֶר בָּאֵפֶל יִהְיֶה מִקָּטָב יִשׁוּר צִחְרִים :** *non timebis terrorem noctis neque sagittam volantem in die; neque verbum incedit per tenebras, neque ventum flantem meridie.*

ginta interpretes legisse literis transpositis, *vesed* (וְעֵסֶד) quod significat *et daemonio*. Vocat autem David daemonium meridiei, sive meridianum, omnem aggressorem robustum, et potentem, qui non timet in ipso meridie nocere et laedere. Quoniam enim Daemon princeps est omnium iniquorum et malefactorum, recte transfertur hoc nomen ad omnes iniquos; et malefactores, praesertim audaces et robustos. In summa continetur in omnibus his verbis generalis promissio, qua securi redduntur ab omni periculo nocturno, et diurno qui confidunt in Deo, et armati sunt clypeo veritatis : nam si deus pro nobis, quis contra nos? Rom. 8. *Et quis est, qui vobis noceat si boni aemulatores fueritis?* Petr. 3."

: **מִיָּדָאֵי שִׁירָן דְּמַתְּכְלִין בְּמִידְרָא** : *non timebis a timore daemonum, qui ambulant in nocte, a sagitta angeli mortis, quam emittit interdiu; a morte in tenebris ambulante, a caterva daemonum, qui grassantur in meridie.* Der heil. Hieronymus in seiner Uebersetzung: *non timebis a timore nocturno, neque a peste in tenebris ambulante, a morsu insanientis meridie.*

Der arab. Uebers. : **لَا تَخَافُ مِنْ خَشْيَةِ اللَّيْلِ وَلَا مِنْ سَهْمٍ طَائِرٍ فِي النَّهَارِ وَلَا مِنْ أَمْرِ جَلِيٍّ فِي الظُّلْمَةِ وَلَا مِنْ سَقَطَةٍ وَشَيْطَانٍ** *non metues terrorem noctis, neque sagittam volantem in die, neque negotium transiens per tenebras, neque casum et daemonium meridie.*

Hier ist es nun V. 6, wo die Sept. zunächst und ihr folgend auch die anderen Versionen in zwei Worten merklich vom jetzigen hebr. Text abweichen, aber ganz offenbar nur durch falsche Vocalisation. Zuerst las der Alex. statt **מִיָּדָאֵי שִׁירָן** offenbar **מִיָּדָאֵי שִׁירָן** ἀπὸ πράγματος („a negotio perambulante in tenebris). Dann bei **מִיָּדָאֵי שִׁירָן** nahm er zuerst **קָטַב** „Verderben“ s. v. a. den Verderben bringenden *Angriff*, und verstand diesen als erregt vom bösen Dämon, indem er in **שִׁירָן** das י übersah (war vielleicht auch nicht plene geschrieben) und das י als י copul. fasste, also **שִׁירָן** statt **שִׁירָן** „ab incursu et daemonio meridiano.“ Der syrische Uebersetzer der Psalmen, der die LXX bei seiner Uebersetzung benutzt hat, hat sich vielleicht durch diese im hohen Ansehen stehende zu einer falschen Lesung verleiten lassen. Dafs der Alex. **שִׁירָן** anstatt **שִׁירָן** las, kann um so weniger bezweifelt werden, da er 5 Mos. 32, 17 und Ps. 105, 33 **שִׁירָן** auch durch δαίμονιον wiedergiebt. Dagegen hat der Syrer das י des Futurums vor Augen gehabt. Der arab. Uebersetzer folgt dem Alexandriner. Die Uebersetzung des Targumisten ist offenbar wie oft erklärend, und läfst darüber keinen Zweifel, dafs er die tödtlichen Krankheiten für eine Wirkung eines bösen

Geistes, des Teufels, hielt. Dafs die masoretische Punktation die richtige ist, und an dieser Stelle der Wirksamkeit des Teufels keine Erwähnung gethan wird, bedarf keines Beweises.

Hiernach ist also der jetzige hebr. Text ganz gerechtfertigt und giebt einen sehr passenden Sinn : Wer vertrauensvoll unter Gottes Schutze wohnt, ist gesichert vor Gefahren, *welcher Art* sie auch seien, und *wie* sie auch herankommen mögen. Mögen sie auch nahen bei Nacht d. i. *still* und *geheim*, oder bei Tage d. i. *offen* und *mit Gewalt*; mögen es sein schreckenerregende Ereignisse, oder Angriffe des Feindes, oder wüthende Seuchen : der fromme, auf Gott vertrauende Mensch ist sicher, was und wie's auch kommen mag. Wie sehr dieser Psalm sich als Nachtgebet eignet, ist einleuchtend. Aehnlich heifst es Job 5, 21 : *fürchte dich nicht*, Spr. 3, 24. 25; Job 5, 22. — לַיְלָה פֶּחָר Schrecken der Nacht sind namentlich nächtliche feindliche Ueberfälle und Ereignisse. פֶּחָר bezeichnet auch objectiv den Gegenstand des Schreckens, Schrecken Erregendes, vgl. Ps. 64, 2; Spr. 1, 26; 3, 35. — דָּבָר Pest, bezeichnet wohl eig. *Wegraffung, Vertilgung* von dem in Kal ungebräuchlichen דָּבַר *wegtreiben, weg-, hinraffen, vertilgen*, in Piel דָּבַר *wegraffen, vertilgen*; Ps. 127, 5; 2 Chron. 22, 10 ἀνώλεσε, Vulg. *interfecit*; קָטַב bezeichnet eig. *Verderben, Vernichtung*, dann überhaupt *Seuche*, von dem in Kal ungebräuchlichen קָטַב *verderben, vernichten*, daher קָטַב adj. *verderblich* 5 Mos. 32, 24. שׁוֹר s. v. a. שָׁרַר *gewaltig sein, dann Gewalt üben, verderben, verheeren, hinraffen*.

Ps. 110, 3.

Zu den Stellen, welche in Folge einer falschen Lesung des hebräischen Textes verschieden übersetzt und erklärt werden, gehört auch der dritte Vers des 110. Psalmes, welcher den Messias als König, Priester und Besieger aller Völker schildert. Wie die Lesung des hebräischen Textes

mit falschen Vocalen die Hauptursache der Verschiedenheit der Uebersetzung und Erklärung vieler Stellen ist, so ist sie es auch in dem bezeichneten Verse. Um sich hiervon zu überzeugen, wollen wir den uns überlieferten (masoretischen) Text und die alten unmittelbaren Uebersetzungen desselben anführen.

Die Worte des dritten Verses sind : עַמֶּךָ קָרַבַּת בְּיוֹם חִילֶךָ בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ מְרַחֵם מְשַׁחֵר לָךְ מִלְּיָדְהָךְ : *Dein Volk ist ganz willig an deinem Heertage im heiligen Schmuck (Hupf. auf heiligen Bergen), aus dem Schoofs der Frühe ist dir der Thau (thaut dir) deiner Jugend.* Der Alex. μετὰ σοῦ ἡ ἀρχὴ ἐν ἡμέρᾳ τῆς δυνάμεως σου, ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἀγίων σου, ἐκ γαστροῦ πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε. Die Vulgata : Tecum principium in die virtutis tue in splendoribus sanctorum tuorum ex utero ante luciferum genui te.

Der Syrer in der Peschito : כְּפִרְ מַחְסֵי חַסְדֵּיךָ בְּיוֹם חִילֶךָ בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ מְרַחֵם מְשַׁחֵר לָךְ מִלְּיָדְהָךְ : *Populus tuus laudabilis in die roboris (Dath. fortitudinis) cum nitore sanctitatis ex utero (Dath. a matrice) ab antiquo (Dath. ab oriente) te filium genui (Dath. tibi puerum genui te).* Hieron. populi tui spontanei erunt in die fortitudinis tue : montibus sanctis, quasi de vulva orietur tibi ros adolescentiae tuae.

Der Targum : עַמֶּךָ דְּבֵית יִשְׂרָאֵל לְמַחְנֵהֶיךָ לְאוֹרֵיחָא בְּיוֹם אֲנַחוּחָא קָרַבַּת חֲסִידֵיךָ עִמָּהוֹן בְּשַׁבְּהוֹרֵי קֹדֶשׁא רַחֲמֵן דְּאַלְהָא יִסְתָּר : *Populus tuus domus Israel qui lubenter incumbunt legi, in die quo proelium commiseris adiuuaberis cum eis, in splendoribus sanctitatis misericordias dei ad te properabunt tamquam descensio roris, sedebunt confidenter prosapiae tuae.* Dein Volk vom Hause Israel beweiset sich willig dem Gesetze, am Tage des Auszuges zum Kriege wirst du dich mit ihm vereinigen im Schmuck der Heiligkeit, die Gnade (das Erbarmen) Gottes wird zu dir herabsteigen, wie Thau herabsteigt, deine Geschlechter werden in Hoffnung wohnen.

Der Araber übersetzt : **أَلَيْسَ كَلِمَةً مَعَكَ فِي يَوْمِ قُوتِكَ**
فِي النُّورِ الْقَدِيسِينَ مِنْ الْبَطْنِ قَبْلَ كَوْنِكَ الصُّبْحِ وَلَدْتُكَ ✠
extat tecum in die roboris tui : in lumine sanctorum ex utero
ante stellam matutinam genui te.

Der Aethiopier hat die Worte der LXX wörtlich wiedergegeben.

Die vorgelegten Versionen zeigen also wieder vom Hebräischen eine bedeutende sinnändernde Abweichung. Suchen wir nun darzulegen *ob* und *wie* diese Abweichungen sich mit dem jetzigen hebr. Text in Einklang bringen lassen. Was zuerst den ersten Theil betrifft, so finden wir da nur eine hauptsächliche Abweichung bei dem Alex. und Arab., natürlich auch bei der dem Alex. folgenden Vulgata, während Hieron. in seiner aus dem Hebräischen angefertigten Uebersetzung richtig nach dem heutigen Texte übersetzt hat. Nur hat er statt des Singulars *populus tuus*, jedenfalls nur erklärend, den Plur. *populi tui*. Der Alex. aber hat zuerst statt **עַמְּךָ** *dein Volk* **עַמְּךָ** *mit dir* vocalisirt. Wenn dann der Alex. **נָרְבוּחַ** *Freiwilligkeiten*, für *ganz freiwillig*, Hupf. : *freiwillig*, Delitzsch : *willigst*, Dereser, de Wette : *willig*, durch **אַרְחָהּ**, die Vulg. *principium* wiedergiebt, so liegt der Grund darin, daß er wahrscheinlich **נָרְבוּחַ** las und als Abstractum faßte und diese Bedeutung wählte, weil **נָרַיִב** öfters in der Bedeutung *princeps*, Ps. 83, 12; 107, 40; 113, 5; 118, 9; Spr. 25, 1; 1 Sam. 2, 8 und **נָרִיבָהּ** *nobilitas, conditio nobilis* Job 30, 15 vorkommen. Die Bedeutung **אַרְחָהּ**, *principium*, hat aber **נָרְבוּחַ** oder **נָרְבוּחַ** in keiner Stelle des A. T. Das Femininum **נָרְבוּחַ** von **נָרַב**, welches nur als Personennamen in Gebrauch ist, vom Zeitworte **נָרַב** *antreiben, anregen*, daher *gern, bereit, willig thun, edel, willig thun* und *sein*, bezeichnet *Willigkeit, Bereitwilligkeit* und im Plural in verstärkter Bedeutung : *ganz willig, ganz freiwillig, prorsus voluntarius, spontaneus*. Der heil. Hieronymus hat demnach richtig *spontaneus* übersetzt. In dieser Bedeutung hat auch der chald. Para-

phrast נִרְכָּה gefasst, so wie auch der Syrer, der es durch *laudabilis* übersetzt. — Bedeutender und durchgreifender ist die Abweichung im zweiten Vertheile. Nach dem jetzigen hebr. Texte wird unter einem schönen lieblichen Bilde die jugendliche Streiterschaaar des mächtigen Königs näher charakterisirt. Durchaus willig am Tage des heil. Kampfes rücken die Streiterschaaren heran in heiligen Gewändern mit jugendlichem Muthe, zahlreich wie des Thaues Tropfen am frühen Morgen, ähnlich dem perlenden Thau, frisch und kräftig, und durch alles dieses, wiederum wie der Thau, ihre Heerführer erquickend und erfreuend. — בְּהַרְרֵי-קֹדֶשׁ „im heil. Schmucke“; הַרְרֵי stat. constr. plur. von הָרַר *Schmuck, Pracht* Ps. 29, 4; 45, 4; 104, 1, von dem in Kal ungebr. הָרַר *glänzen, schimmern, leuchten*, bildlich *schön, prächtig, erhaben sein*; dafür hat Hieron. הַרְרֵי *Berge* gelesen und das ר mit dem ähnlichen ר verwechselt; denn er übersetzt *in montibus sanctis*. Die Verwechslung dieser Buchstaben hat oft stattgefunden. Hupf. hält in seiner Auslegung der Psalmen die Lesung הַרְרֵי *Berge*, wie Ps. 87, 1; 133, 3 als Bezeichnung Jerusalems, von wo der Kriegszug ausgeht, wie V. 2 die *Herrschermacht* (76, 4 f.) für die ursprüngliche, weil nicht abzusehen sei, was der heil. Schmuck hier bei einem Kriegszuge solle. Da der hier gepriesene Heerführer und König zugleich Priester ist, welcher opfert, betet und lehrt, und die Priester heil. Gewänder tragen und als Diener des Priester-Königs bezeichnet werden, so lag es ganz nahe, von heil. Kleidern der Diener zu sprechen. Der Umstand, daß הַרְרֵי in mehr als 30 Handschriften bei Kennic. und in mehr als 50 bei de Rossi sich findet, berechtigt nicht הַרְרֵי anstatt הַרְרֵי zu lesen. Gegen die Richtigkeit dieser Lesung sprechen aber die bei weitem zahlreicheren Handschriften und die übrigen unmittelbaren Uebersetzungen (3). Da das ganze Heer als mit heil. Kleidern be-

(3) Aquila hat בְּהַרְרֵי *et διαπορευομεναι*, Theodotion und die Vers.

kleidet geschildert wird, so hat der Verfasser mit Rücksicht auf die große Zahl den Plural **הַדְּרִי** gewählt. — Das **קָדַשׁ** hat der Alex. mit *τῶν ἁγίων* übersetzt; vielleicht las er **קָדַשׁ** oder **קָדַשׁ** indem er das **ק** mit **שׁ** verband und mit **ה** dem Suffix verwechselte. Das **כ** hatte nach alter Schrift Aehnlichkeit mit **מ**. Auch mochte der Zug links von Oben verbleicht sein. **כ** mit **מ** verwechselte auch der Syrer Habak. 1, 14 **כַּרְמֶשׁ** wie *Gewürm*, der Syr. **زُحْمَا** wie *ein Renner, schnelles Ross*. — Alle übrigen Uebersetzer haben aber **קָדַשׁ** gelesen. — **מִרְחֹם מִשְׁחָר** aus dem Schofse der Frühe hat der Alex. mit *ἐκ γρασπῶς πρὸ ἑωσφόρου* wiedergegeben; er scheint **מִשְׁחָר** anstatt **מִרְחֹם** gelesen, also das **מ** für die Präposition **מִן** gehalten zu haben. Es konnte dieses um so leichter geschehen, weil **מִשְׁחָר** nur hier vorkommt, und **שָׁחַר** die Bedeutung *Frühlicht, Frühroth, Morgenröthe* hat.

Was endlich die Worte des letzten Verses betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Alex. nicht wie der jetzige hebräische Text **לִּי טַל יִלְדָּתְךָ**, sondern mit Uebergehung der Worte **לִּי טַל** entweder **יִלְדָּתְךָ** oder **יִלְדָּתְךָ** mit Weglassung des **י** nach **ת** gelesen hat. Der Grund, warum der Alex. das **לִּי טַל** übergeht, lag entweder in dem Umstande, daß diese Worte sich in seinem Manuscripte nicht fanden, oder er sie überging, weil sie zu **יִלְדָּתְךָ** *ich habe dich gezeugt* nicht paßten. Der Meinung Kaulen's (4), daß die Worte **לִּי טַל** sich in dem Urtexte nicht gefunden haben und später aus Irrthum in den Text gerathen seien, können wir nicht beistimmen, weil sie in allen Manuscripten des hebräischen Textes sich finden und die alte Uebersetzung

quinta durch *ἐν σὺνπαραστά*, Symmach. in der zweiten Ausgabe *ἐν δόξῃ* wieder gegeben. Die Uebersetzer sprechen also wie der Syrer und Chald. für die jetzige Textlesart.

(4) Die ursprüngliche Form der Stelle Ps. 109, 3 VII, S. 128—174 der Zeitschrift: Der Katholik, Zeitschr. für kath. Wissenschaft und kirchliches Leben. 45. Jahrgang 1865.

der Peschito anstatt **חַיִּיל** Thau **פֶּזֶר** puer übersetzt und wahrscheinlich **חַיִּיל** Zartes, Junges, Lamm, gleichbedeutend mit dem Chaldäischen **ܚܝܝܠ**, **ܚܝܝܠ** Knabe, daher **ܚܝܝܠܬܐ** Mädchen gelesen hat. Für die Richtigkeit des jetzigen masoretischen Textes spricht die Uebersetzung des heil. Hieron., der *oriatur tibi ros adolescentiae tuae* wiedergiebt. Hätte der heil. Hieron. diese Worte nicht für echt gehalten und wären sie als ein Einschlebsel der Juden gehalten worden, so würde er sie nicht übersetzt oder doch nicht in seine lateinische Uebersetzung aufgenommen haben. Für die Echtheit spricht auch der chald. Paraphrast. Die Annahme, daß der Alex. die Worte **חַיִּיל** **פֶּזֶר** übergang, kann nicht auffallend sein, weil er auch an zahlreichen anderen Stellen, namentlich im Buch Job, Worte, deren Sinn er nicht verstand, übergangen hat. Die Uebereinstimmung der lateinischen Uebersetzung der Psalmen und die Aufnahme der alexandrinischen in unseren liturgischen Schriften, so wie die Authentie der lateinischen Vulgata darf nicht zur Begründung der Richtigkeit angesehen werden, weil auch an zahlreichen anderen Stellen, wo der Alex. unrichtig übersetzt hat, die Vulgata derselben gefolgt ist. Die Behauptung Kaulen's, daß die Worte : **חַיִּיל** **פֶּזֶר** aus inneren Gründen des Zusammenhangs wegen nicht beibehalten werden könnten und daß die Lesung **חַיִּיל** **פֶּזֶר** die ursprüngliche und richtige sei (5), ist von ihm nicht

(5) Wenn Kaulen a. a. O. S. 129 behauptet, daß die Unrichtigkeit der Worte **חַיִּיל** **פֶּזֶר** durch das Ansehen der Kirche erwiesen werde, indem dieselbe die Worte der Vulgata in ihre liturgischen Gebete aufgenommen habe und sie auf dem Concil zu Trient für maßgebend in *publicis disputationibus, lectionibus et praedicationibus* erklärt habe und sich der Glaube an die Authentie der Vulgata nicht auf Vergleichung von Texten, sondern auf die einfache Entscheidung der Kirche stütze, so sind wir der Ansicht, daß derselbe die Authentie der Vulgata in einem Sinn faßt, in welchem sie nicht gefaßt werden darf, wenn man dem katholischen Ausleger der heil. Schrift nicht große Schwierigkeiten und selbst der kathol. Kirche Nachtheil bringen will. Wäre die Ansicht Kaulen's die richtige,

erwiesen worden und hat auch Mehreres gegen sich; und die Zahl der Codd., welche יְלֹדָתִי anstatt יְלֹדָתִי lasen, ist, wie schon bemerkt wurde, gering und der Syrer wie die Vulg. sind dem Alex. gefolgt.

Es ist daher unstatthaft, wenn man aus unserer Stelle die ewige Zeugung des Sohnes Gottes zu erweisen sucht. Daß nach der lateinischen Uebersetzung des heil. Hieron. und nach dem masoretischen Texte nicht von einer Zeugung des Sohnes, wie Psalm 2, 7 die Rede sei, haben wir zur Genüge gezeigt. Für die Richtigkeit des hebräischen Textes spricht insbesondere auch der Inhalt des Psalmes. Ist der zur Rechten Jehovas thronende Priester-König Besieger aller Feinde und wird derselbe als Besieger aller Völker geschildert, so ist es ganz passend, wenn derselbe mit einer zahllosen Mannschaft umgeben und mit heil. Kleidern wie die Priester erscheint und mit denselben in den heil. Kampf zieht und der Psalmist in die Schilderung die Ausdrücke von einem siegreichen Könige entlehnt. Da der Priester-König alle Feinde und Gegner besiegen soll der Kampf aber einen großen Zeitraum fort dauert, so bezeichnet der Heer- oder Kampftag die ganze Zeit des Kampfes. Ist der Priester-König der Messias, so sind seine Diener und Kämpfer die ihm dienenden Lehrer und Boten, welche durch Lehre und Gnadenspendung den Kampf führen und den Sieg über Sünde und Irrthum zu erlangen suchen.

so müßte auch die Uebersetzung der Vulgata von der oben besprochenen Stelle Jes. 16, 1 als die richtige und der hebr. Text derselben als entstellt bezeichnet werden. Daß selbst in der authentischen Ausgabe der lateinischen Vulgata nicht wenige Stellen vorkommen, welche der heil. Hieron. bei aller Vortrefflichkeit seiner Uebersetzung ungenau, ja unrichtig übersetzt hat, haben wir im siebenten Bande unserer Beiträge und in den Commentaren zu den Propheten genügend dargethan. Vgl. unseren Commentar : die messianischen Psalmen, Münster 1858, Bd. II, S. 151 ff.



VIII.

**Kurze Angaben
der Abweichungen einiger anderer Psalmenstellen
in den unmittelbaren alten Uebersetzungen vom
masoretischen Texte.**

Obgleich wir in dem Anhange zum Commentar : die messianischen Psalmen, Gießen 1858, eine „kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Texte in der Psalmenübersetzung der LXX und Vulgata“ gegeben haben, so hat es doch in mehrfacher Rücksicht nützlich geschienen, wenn wir aus den dort angeführten zahlreichen Stellen die wichtigeren hier folgen lassen und deren Abweichungen in der Uebersetzung der LXX, der Vulgata und der syrischen Peschito hier anführen und die Ursachen derselben angeben.

Ps. 2, 9 lasen der Alex. und der Verfasser der syrischen Peschito falsch $\text{הָרַעַם} \text{ ποιμανεῖς}$, $\text{רַגִל} \text{ reges}$, *du wirst weiden* d. i. regieren von רָעָה anstatt הָרַעַם *du wirst sie* (die Feinde) *zerschmettern* (von רָעַע) mit eisernem Stabe. Für die Lesung הָרַעַם spricht deutlich das zweite Versglied.

Ps. 3, 8 las der Alex. nicht לְחִי *Backe, Kinnbacke*, wie der Syrer und Hieron. *maxilla*, sondern לְחִנָּם *für umsonst*, d. i. ohne Ursache, ματαίως , *sine causa*, weil er י wie öfters mit נ verwechselte.

Ps. 4, 3 las der Alex. nicht $\text{כְּבוֹדִי לְכִלְמָה}$ *meine Ehre zur Schmach*, Hieron. *ignominiose*, sondern $\text{כְּבוֹדִי לֵב לְמָה}$ indem er כ in לְכִלְמָה mit ב verwechselte und לְמָה getrennt לְמָה las, denn er hat $\text{βαρυαράρδοι, ἵνα τι}$, Vulg. *gravi* (wohl richtiger *graves*) *corde, ut quid* übersetzt.

Ps. 4, 8, wo מֵעַתָּה *mehr als zur Zeit*, Hieron. *in tempore*, der Syr. مِنْ أَهْلِ *a tempore*, durch ἀπὸ καρποῦ *a fructu* vom Alex. wiedergegeben wird, hat derselbe in Folge der Verwechselung von ע mit ס und ח mit י

dann מִקְרִי anstatt מִקְרָה gelesen. Aus ה konnte leicht י und aus ע ein פ werden. Die Abweichung vom hebr. Texte konnte auch leicht durch einen Irrthum des Abschreibers entstehen, indem er καιροῦ mit καρποῦ verwechselte.

Ps. 7, 7 hat der Alex. nicht עֲרִידָה אֵלַי *wache auf zu mir* (Hieron. *ad me*), sondern עֲרִידָה אֵלַי יְהוָה gelesen, denn er übersetzt ἐξεγερθῆναι κύριε ὁ θεός μου, Vulg. exsurge domine deus meus. Er hatte in Folge einer Verbleichung des ה die Buchstaben עֲרִי vor Augen und hielt י wie der Syrer, der מִקְרָה übersetzt, für das abgekürzte יְהוָה.

Ps. 9, 7 las der Alex. anstatt הַמָּה sie (die Feinde), Hieron *cum ipsis*, offenbar הַמָּן in Folge einer falschen Punktation und Verwechselung des ן mit ה, denn er übersetzt μετ' ἤχου, Vulg. *cum sonitu*. V. 21 daselbst las der Alex. מוֹרָה Lehrer, wie der Syrer מוֹרָא anstatt מוֹרָה = מוֹרָא *Furcht, Schrecken*, Hieron. *terrorem*.

Ps. 10, 8 (9, 29) hat der Alex. הַחֲצִירִים Gehöfte, Dörfer, wahrscheinlich עֲשָׂרִים Reiche gelesen, denn er übersetzt μετὰ πλουσίων, Hieron *iuxta vestibula*. Die Verwechselung konnte leicht durch falsches Hören entstehen. הַחֲצִיר hat nie die Bedeutung *reich*.

Ps. 16, 2 las der Alex. nicht שְׁמִרְנִי אֵל שְׁמִרְנִי יְהוָה *bewahre mich Gott*, sondern שְׁמִרְנִי אֵלֶיךָ oder שְׁמִרְנִי יְהוָה, denn er übersetzt φύλαξόν με κύριε, Hieron. *deus*. V. 3 las der Alex. nicht בְּאֶרֶץ הַמָּא וְאֶדְרִי (welche) *im Lande sind und Edlen*, sondern בְּאֶרֶץ הַמָּא וְאֶדְרִי, denn er übersetzt : ἐν τῇ γῇ αὐτοῦ ἐθαυμαστώσε, Vulg. (qui sunt) *in terra eius, mirificavit*; Hieron. *et magnificis*.

Ps. 22 (21), 2 las der Alex. nicht אֵלִי אֵלִי mein Gott, mein Gott, wie der Syrer אֵלִי אֵלִי sondern אֵלִי אֵלִי *mein Gott zu mir*, denn er übersetzt : ὁ θεός ὁ θεός μου πρὸς χάρις μοι, indem er das eine אֵלִי für eine Präposition mit dem Suffix der ersten Person hielt und πρὸς χάρις ergänzte. Das zweite ὁ θεός ist vom Rande in den Text gerathen. Daselbst las der Alex. nicht שְׁמִרְנִי mein Geschrei,

sondern mit Versetzung des א und ן offenbar שָׁאַחַי von שָׁאַחַה Vergehen von שָׁאַח s. v. a. שָׁאַח, שָׁאַח irren, herumirren, abirren vom Wege, trop. von den göttlichen Geboten, denn er übersetzt (οἱ λόγοι) παραπτωμάτων μου, Hieron. richtig : *deus meus, deus meus, longe a salute mea verba rugitus mei.*

Ps. 22, 3 hat der Alex. die Worte וְלֹא דִמְיָה לִי und mir wird keine Ruhe unrichtig καὶ οὐκ εἰς ἄνοιαν ἐμοί, Vulg. *et non ad insipientiam mihi* übersetzt, weil er nicht דִמְיָה Hieron. *Silentium* von דָּמָה *schweigen, ruhen*, sondern דָּמָה *Nachlassen, Lässigsein, remissio* und Trug, δόλος las. Es wurde ד mit dem ähnlichen ר verwechselt.

Ps. 22, 17 steht כְּאֲרִי für כְּאַרְיִים oder כְּרִים im Partic. von כָּר = כָּרָה, daher der Alex. richtig ὠρυξάν und Syr. כָּרָה eig. *durchbohrend*. Die Abkürzung des כְּאַרְיִים in כְּאֲרִי ist nach Ps. 45, 9 und anderen Stellen zulässig.

Ps. 24, 7 verstand der Alex. unter רֹאשֵׁיכֶם eure Häupter (die alten Stadtthore), unrichtig Fürsten, ἄρχοντας, Hieron. aber *capita*.

Ps. 29 (28), 1 verstand der Alex. unter בְּנֵי אֱלֹהִים Gottessöhne unrichtig junge Widder, denn er übersetzt : (τῶ κυρίῳ) υἱοὺς αἰῶν, der Syr. בְּנֵי אֱלֹהִים *filios arietum*. Er hielt אֱלֹהִים für einen Plural von אֵיל *Widder*. Dasselbst V. 6 las der Alex. nicht וְשִׁירֹן und *Schirjon*, Hieron. *Sarion*, Syr. שִׁירֹן, sondern וְשִׁירֹן, denn er übersetzt καὶ ὁ ἡγαπημένος, *dilectus*.

Ps. 32 (31), 4 hat der Alex. לִשְׁרִי בְּתַרְבוֹנֵי קִיץ *meine Lebenskraft in Sommergluthen*, εἰς τάλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπραγῆναι ἄκαθαρτον, Vulg. *in aerumna mea, dum configitur spina*, in Folge einer falschen Ableitung des לִשְׁרִי von שָׂרַד *Bedrückung, Verheerung* und ל der Präpos. und der Verwechselung קִיץ Sommer mit קִץ Dornen übersetzt.

Ps. 32, 7 hat der Alex., welcher die Worte אָמָה סָתָר לִי *Du bist ein Schirm mir*, vor Noth wirst du mich behüten, mit Rettungsjubel mich umgeben,

σὺ μου εἶ καταφυγὴ ἀπὸ θλίψεως τῆς περισχούσης με, τὸ ἀγαλλίαμά μου λιπρῶσαι με ἀπὸ τῶν κυλῶσάντων με, Vulg. *tu es refugium meum a tribulatione, quae circumdedit me, exultatio mea, erue me a circumdantibus me* übersetzt hat, יְצַרְנִי von צָר oder צָרַר einengen, einschließen, drängen, verfolgen, statt וַיִּצְרֵנִי und רָנִי statt רָנִי gelesen und וַיִּצְרֵנִי vor מַלְּכֵי supplirt.

Ps. 32, 9 wo es heißt : „werdet nicht wie Esels, wie Maulthier ohne Verstand, Zügel und Kapzaum ist sein Geschier zum Bändigen, zu dir naht es nicht, אֶל-חֲרִיּוֹ בָסוּסִים, hat der Alex. μὴ γένεσθε ὡς ἵππος καὶ ἡμίονος, οἷς οὐκ ἔστι σίνεσις· ἐν χαλινῷ καὶ κημῷ τὰς σιαγόνας αὐτῶν ἄγξαι τῶν μὴ ἐγγιζόντων πρὸς σέ, Vulg. *nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non es intellectus : in camo et fraeno maxillas eorum constringe, qui non approximant ad te* wiedergegeben. וְיָ שְׂמֹךְ von עָדָה sich schmücken hat der Alex., da es nie Kinnbacken (לֶחִי) bedeutet, wohl nach dem Sinne übersetzt.

Ps. 34, 11 hat der Alex. בְּפִירִים junge Löwen, Hieron. *leones, πλουσίοι*, Vulg. *divites* wiedergegeben; wahrscheinlich las er בְּפִירִים von פִּיר גדול, gewaltig, viel, wie Jes. 16, 14; Job 37, 17. 24; 36, 5, oder was nicht so wahrscheinlich ist בְּפִירִים uneigentlich *Reiche, Mächtige*, noch unwahrscheinlicher ist בְּפִירִים von פִּיר oder עֲשִׂירִים.

Ps. 34, 22 hat der Alex. הַמֹּתֵת רִשָּׁע רָעָה es tödtet (Hieron. *interficiet*) den Gottlosen (Ungerechten) wahrscheinlich הַמֹּתֵת der Tod, das Verderben (Ps. 79, 11; 102, 21) von הַמֹּתֵת gelesen, denn er übersetzt : θάνατος ἀμαρτωλῶν πονηρός, Vulg. *mors peccatorum pessima*.

Ps. 35, 14 las der Alex. אנִּי וְכָל עַמִּי וְכָל בְּרִיתִי und über mein Wanken (Hieron. *in infirmitate*) wahrscheinlich וְכָל עַמִּי oder וְכָל עַמִּי weil er καὶ κατ' ἐμοῦ (Vulg. *et adversum me*) übersetzt hat. כִּי ist hier mit כִּי wie כִּי mit כִּי wie öfters verwechselt.

Ps. 37 (36), 3 las der Alex. nicht אֱמֻנָה Treue, Redlichkeit, Aufrichtigkeit, Hieron. *fide*, sondern הַמִּנָּה ihre

Menge, Fülle, Reichthum, denn er übersetzt ἐπὶ τῷ πλούτῳ αὐτῆς, Vulg. in divitiis eius und verwechselte wie öfters ה mit א.

Ps. 40 (39), 8, wo der Alex. σῶμα hat, ist wahrscheinlich ὠτα, Vulg. aures zu lesen.

Ps. 44 (43), 6 hat der Alex. nicht אֱלֹהִים צִוָּה o Gott gebiete, sondern אֱלֹהֵי מִצְוָה gelesen, weil er ὁ θεός μου, ὁ ἐντελλόμενος mein Gott, der gebietet, Vulg. deus meus, qui mandas übersetzt.

Ps. 45 (44), 1 las der Alex. nicht עַל-שְׁשָׁנִים nach Lilien, Hieron. pro liliis, sondern עַל-שְׁשָׁנִים, der Alex. ὑπὲρ τῶν ἀλλοιωθησομένων, Vulg. pro iis, qui mutabuntur, für die, welche verwandelt werden, d. i. עַל אִשָּׁר שְׁנִים weil er שְׁשָׁנִים für ein abgekürztes Wort hielt von אִשָּׁר und שְׁנִים von שָׁנָה sich verändern. V. 5 hat der Alex. nicht הַדְרָךְ deine Herrlichkeit, Hieron. decore tuo, sondern unrichtig im Imperativ Hiphil הַדְרֵךְ von הָדַר intendere gelesen, denn er übersetzt : καὶ ἐντεινον, Vulg. intende. V. 9 las der Alex. anstatt מְנִי Saitenspiele, apok. aus מְנִים Ps. 150, 4 מְנִים עֲלֵי מִנְחָה als Präp. mit Suff.

Ps. 49 (48), 12 hat der Alex. nicht קְרָבָם ihr Inneres, interiora sua, sondern mit Versetzung des ר und ב unrichtig קְבָרָם ihr Grab, Syr. قُبُورُهُمْ sepulchra eorum gelesen, denn er übersetzt οἱ τάφοι αὐτῶν.

Ps. 50, 10 wurde anstatt בְּהַרְרֵי אֲלֶף auf den Bergen bei Tausenden, in montibus millium, wahrscheinlich הַרְרֵי וְאַלְף gelesen, denn er übersetzt ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ βόας und V. 21 las der Alex. הָרָח von הָרָה Verderben, Frevol anstatt הָרָח, denn er übersetzt ἀνομίαν, Vulg. inique; daselbst V. 23 nicht וְעָן und Acht hat auf den Weg, Hieron. qui ordinat viam, sondern עָן daselbst, Vulg. illic. עָן bezeichnet setzen, richten.

Ps. 52 (51), 3 hat anstatt אֵל הַחֶסֶד Gottes Gnade, der Alex. wahrscheinlich הַחֶסֶד, חֶסֶד gelesen und in aramäischer Bedeutung genommen, denn er übersetzt ἀνομίαν, Vulg. in iniquitate. Der dritte Vers lautet im Hebr. מִהֲתַחֲלִיל בְּדַעַה

die Vulg. *vitam meam annuntiavi tibi : posuisti lacrymas meas in conspectu tuo. Sicut et in promissione tua.* Im Hebr. lautet der Vers : *mein Umherirren (Verbannung) hast du gezählt (oder aufgezeichnet); lege mein Weinen in deinen Schlauch, nicht in dein Buch (oder Rechnung).* Anstatt ἐπαγγελία muß vielleicht ἀπαγγελία gelesen werden.

Ps. 58 (57), 9 las der Alex. nicht נֶפֶל אִשָּׁה *Fehlgeburt des Weibes*, sondern נֶפֶל אִשָּׁה, denn er übersetzt : ἔπεσε πῦρ, Vulg. *supercecidit ignis*; daselbst V. 12 las der Alex. nicht אֱלֹהִים שֹׁפֵטִים *Gott ist Richter*, sondern אֱלֹהִים שֹׁפְטִים, denn er übersetzt ὁ θεὸς κρίνων αὐτοὺς ἐν τῇ γῇ, Vulg. *deus est iudicans eos in terra.*

Ps. 60 (59), 5 las der Alex. nicht מִפְּנֵי קֶשֶׁט *um der Wahrheit willen*, sondern מִפְּנֵי קֶשֶׁט *vor dem Bogen*, denn er übersetzt : ἀπὸ προσώπου τόξου, Vulg. *a facie arcus.*

Ps. 62 (61), 9 las der Alex. nicht עַתָּה *Zeit*, sondern עֲרָה stat. constr. von עָרָה *Versammlung, Gemeinde*, denn er übersetzt συναγωγή.

Ps. 68 (67), 13 hat der Alex. die Worte מְלִכֵי צָבָאוֹת *die Könige der Heere fliehen, fliehen; und die Hausfrau theilt die Beute wiedergegeben* : ὁ βασιλεὺς τῶν δυνάμεων τοῦ ἀγαπητοῦ τοῦ ἀγαπητοῦ, καὶ ὡραιότητι τοῦ οἴκου διέλεσθαι σκῦλα, Vulg. *rex virtutum dilecti dilecti et speciei domus dividere spolia.* Er las also nicht מְלִכֵי sondern מְלִיךָ und יְדֹוֹן *Geliebter* von יָדָה = יָדָה *lieben*, daher יָדָה, syr. ܝܕܐ *Geliebter*, wie עֲלִיּוֹן *der Höchste*, יֶשְׁרֹן *der Erste* und יְדֹוֹן wie יֶשְׁרֹן. Allein יְדֹוֹן ist von יָדָה *fliehen* abzuleiten. נָח fem. stat. constr. *Be-wohnerin* von נָח *wohnend*.

Ps. 68 (67), 15 wird הַשֵּׁלֶג בְּצִלְמוֹן *schneite es auf Salmon* vom Alex. wieder gegeben durch : Χιονωθήσονται, *nive dealbabuntur in Salmon* und V. 16 הַר-בָּשָׁן הַר-בָּשָׁן *der Basans Berg, der vielgipfelige Berg, der Basans Berg*, durch ὄρος πιὼν, ὄρος τετυρωμένον, ὄρος πιὼν, Hieron. *mons pinguis, mons excelsus, mons pinguis.* Der Alex. hat das Basaltgebirge Basan, welches fruchtbar ist

und viele herrliche Eichen und Weiden hatte, in der Bedeutung *fett* genommen. **גְּבִנִּים** ist Plur. von **גִּבְנָן** nach der Form (**גִּבְלָל**) *Berghöcker, Berggipfel*, d. i. kuppenreicher Berg. Das Adjectiv **גִּבְנָן** bedeutet *höckerig, buckelig* vom ungebr. **גָּבַן** intrans. *sich krümmen, zusammenziehen*. — V. 18 bezeichnet **אַלְפִּי שְׁנָאִין** *Tausende der Wiederholung* d. h. *viele Tausende* d. i. *tausendmal tausend*, s. v. a. **אַלְפִּי אֲלָפִים** (Dan. 7, 10), hat der Alex. wiedergegeben *χιλιάδες ἐνθιγνούντων*, *millia laotantium*, indem der Alex. mit Versetzung des **א** vor **נ** offenbar **נֶאֱמַר** *ruhig, friedlich, behaglich* von dem in Kal. ungebr. **נֶאֱמַר** *ruhen, sorglos, sicher, freudig sein*, gelesen hat. — V. 26 las der Alex. nicht **שָׁרִים** *Sänger*, Hieron. *cantores* von **שָׁר** *singen*, partic. **שָׁר** *Sänger*, sondern **שָׂרִים** *Fürsten*, indem er *ἄρχοντες* übersetzt. — V. 28 hat der Alex. **רַדְךָ** *ihr Herrscher* von **רָדַךְ** *niedertreten, niederhalten, herrschen, regieren*, von dem in Kal. ungebr. **רָדַךְ** *schlaff, erschöpft sein, tief, fest schlafen* aus *Erschöpfung* und *Müdigkeit*, in Niph. **רָדַךְ** *unthätig, regungslos sein*, Jon. 1, 6 *bewußtlos, erstarrt sein*, Ps. 76, 7 abgeleitet, denn er übersetzt *ἐν ἐκστάσει*, Vulg. *in mentis excessu*.

Ps. 69 (68), 23 las der Alex. nicht **לְשִׁלְוִים** *den Friedlichen*, sondern **לְשִׁלְמוֹת** oder **לְשִׁלְמוֹת**, denn er übersetzt: *εἰς ἀνταπόδοσιν, in retributiones*. — V. 27 las der Alex. nicht **יִסְפְּרוּ** *erzählen sie*, Hieron. *narrabant*, sondern **יִסְפוּ** *sie fügen hinzu*, denn er übersetzt *προσέθεναν*.

Ps. 74 (73), 19 haben der Alex. und Hieron. **תִּרְחֹץ** *deiner Taube*, **תִּרְחֹץ** *ἐξομολογουμένην σοι, eruditam lege tua* wiedergegeben, in Folge der Verwechslung des **ך** mit **ץ**.

Ps. 75 (74), 6 las der Alex. **צִוַּר** *Fels* anstatt **צִוְצָר** *mit (steifem) Halse*, Hieron. *in cervice* und **קִרְעָה** in der Bedeutung *ἀδικία*, denn er übersetzt: *κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν*, indem er oft **צִוַּר** *Fels* durch *ὁ θεός* wiedergiebt.

Ps. 76 (75), 11 hat der Alex. nicht **וְאַחֲרָיו חִמְחִימָה** *mit dem Rest des Grimmes gürtest du dich*, sondern **וְאַחֲרָיו** *קִרְעָה* denn er übersetzt: *ἐγκατάλειμμα ἐν θυμῷ ἐορτάσει σοι*, Vulg. *reliquiae cogitationis* (Hieron. *reliquis irae*

accingeris) diem festum agent tibi. נָתַן bezeichnet *Gedanke, Geseufz* und חָג *Fest feiern*. Es wurde ה mit ה, ה mit ח und ו mit ו verwechselt.

Ps. 77 (76), 3 las der Alex. nicht נָתַן *ist ausgegossen, ausgestreckt*, sondern נִתַּן *gegen ihn* und verwechselte ה mit ה wie öfters, denn er übersetzt *ἐναντιον*.

Ps. 78 (77), 69 las der Alex. nicht וַיִּבֶן כְּמוֹ-רָמִים *und er baute wie Himmelshöhen (oder gleich Höhen) sein Heiligthum*, sondern וַיִּבֶן כְּמוֹ יָרִים *und er baute wie Einhorne sein Heiligthum*, Hieron. *aedificavit in similitudine monocerotis*. רָאם *Büffel* hat der Alex. durch Einhorn übersetzt. Allein יָרִים Plur. רָמִים bezeichnet, wie aus dem Arab. رَمَّ hervorgeht, stets den brüllenden *Waldstier, Büffel, wilden Ochsen* und nie Einhorn.

Ps. 84 (83), 5 hat der Alex. anstatt עוֹד *noch (immerfort, stets)*, Hieron. *adhuc*, עַד *Ewigkeit* gelesen, denn er übersetzt: εἰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων. — V. 8 las der Alex. nicht יִרְאֶה אֶל-אֱלֹהִים *sie dürfen erscheinen vor Gott* (Hieron. *parebunt apud deum*), sondern יִרְאֶה אֶל אֱלֹהִים *denn er übersetzt ὁφθῆσεται ὁ θεὸς τῶν θεῶν*, indem er die Präposition אֶל für eine Bezeichnung Gottes hielt und אֶל las.

Ps. 87 (86), 7 las der Alex. nicht וְשָׁרִים *und sie singen* (Hieron. *et cantabunt*), sondern וְשָׁרִים καὶ ἄρχοντα *und Fürsten wie Sänger* כְּחִלִּים *und ferner nicht מְעִינִי Quellort, Quelle*, sondern מְעוֹן *Wohnung von עוֹן ruhen, wohnen*, denn er übersetzt: ὡς εὐφραυνόμενων πάντων ἡ κατοικία ἐν σοι, Hieron. *quasi in choris omnes fortes mei in te*.

Ps. 90 (89), 16 las der Alex. הַדֶּרֶךְ *leite*, Imper. Hiph. von הָרַךְ *gehen, wandern*, Hiph. *gehen, wandern lassen, führen* anstatt הַדֶּרֶךְ *deine Herrlichkeit* (Hieron. *gloria tua*) denn er übersetzt: ἀδμήγησον.

Die Stellen Ps. 91 (90), 6 und Ps. 110 (109), 3 sind bereits ausführlich besprochen und es ist gezeigt worden, wie die unrichtigen Uebersetzungen entstanden sind.

Ps. 119 (118), 85 las der Alex. nicht כָּרוּ *sie haben gegraben* (Hieron. *foderunt*) Gruben, sondern קָרְאוּ und nicht שִׁדְחוּ Gruben, sondern שִׁדְחוּ *Reden, fabulationes* von שׁוּחַ *reden, sagen, sinnend, denken*, denn er übersetzt jenes durch διηγῆσαντο und dieses durch ἀδυσχίας.

Ps. 129 (128), 4 las der Alex. nicht עֲבוֹת רְשָׁעִים *Seile der Ungerechten*, Hieron. *laqueos impiorum*, sondern גְּבוֹת רְשָׁעִים, denn er übersetzt: ἀνένας ἀμαρτωλῶν, *cervices peccatorum*; V. 3 las der Alex. nicht חֲדָשִׁים *Pflüger*, sondern הֲרָשָׁעִים, denn er übersetzt οἱ ἀμαρτωλοί.

Ps. 141 (140), 5 las der Alex. nicht בְּרִעוֹתֵיהֶם *gegen ihre Bosheiten, Uebeln*, Hieron. *pro malitiis eorum*, sondern בְּרִצּוֹתֵיהֶם oder בְּרִצּוֹנֵיהֶם, denn er übersetzt: ἐν ταῖς εὐδοκίαις αὐτῶν; ferner nicht ראש *Haupt*, sondern עָרָץ *improbus*, oder er nahm ראש in der Bedeutung *Gift* metaphorisch von der Bosheit der Gottlosen, wie 5, 33 und Ps. 58, 5, denn er übersetzt: ἐν ταῖς εὐδοκίαις αὐτῶν.

Ps. 143 (142), 9 las der Alex. nicht כִּסִּיתִי *ich habe Zuflucht genommen*, sondern הִסִּיתִי. Die Worte אֵלַי כִּסִּיתִי hat der Syrer übergangen.



IX.

**Ueber den Stillstand der Sonne und des Mondes,
Jos. 10, 12—14.**

Zu den Stellen aus den Büchern des A. T., die in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der Ausleger auf sich gezogen, und den Gegnern der heil. Schriften eine willkommene Ausbeute für ihre Anfeindungen gegeben haben, gehört auch Jos. 10, 12 ff., über den Stillstand der Sonne und des Mondes (1).

Den das Land Canaan erobernden Israeliten, so erzählt uns der Verfasser des Buches Josua, habe sich der König von Jerusalem, מלך ירושלים mit noch vier anderen Königen entgegengestellt. Sie belagerten Gabaon, dessen Bewohner durch eine List sich ein Friedensbündniß mit Josua erschlichen hatten. Die Gabaoniter sandten um Hülfe zu Josua. Josua macht sich auf, durch die Offenbarung des Herrn, daß er diese Feinde alle in seine Hand geben werde, ermuthigt und fällt über sie her. Schrecken und

(1) Vgl. Aug. Calmet, *Dissertatio de mandato Josue, quo solem, et lunam memoratus est ad Jos. X, 12.* Er schreibt im Anfange seiner *Dissertatio*: „Ex quo opinionum singularitatem affectare eruditus succurrit, tum et prodigia omnia ad naturales leges moliti sunt revocare, nullo sane scripturae textu abutuntur magis, nullumque magis detorquent, quam eum, qui mirabilem solis et lunae stationem sub Josue narrat. Natalis Alexandri *historia eccles.* T. 1. *Dissert. XIII. de admirabili statione solis, imperante Josue, p. 86 sqq.*“ Der christliche Mensch und die Naturwissenschaft als das angebliche Evangelium des Materialismus unter Anwendung des Stillstehens der Sonne Jos. 10, 8—14. Von Joseph Pape, Rechtsanwalt, in „*Natur und Offenbarung*“ XV. Band, S. 160—170 und 225—235.

Verwirrung entsteht im ganzen Lager der Feinde und löst sie auf in wilde Flucht. Der Herr läßt nun über die Fliehenden einen furchtbaren Hagelregen kommen; da aber die hitzige Verfolgung sich lange hinzieht, und Gefahr ist, daß der Tag sich eher neigt, als die Verfolgung vollendet ist und die Feinde gänzlich aufgerieben sind, stehen auf Josua's Bitte Sonne und Mond stille, bis die Feinde vernichtet sind. — So berichtet der Erzähler und beruft sich zum Belege auf das den Zeitgenossen allgemein bekannte Heldenbuch „der Gerechten“, woselbst dieses wunderbare Ereigniß aufgezeichnet sei.

Dieses Ganze streite doch, sagen die Einen, gegen die Wirklichkeit, wonach nicht die Sonne um die Erde, sondern die Erde sich um die Sonne bewege. — Oder wenn auch, meinen die Andern, die Sache nur so berichtet sei, wie der Augenschein es sehen lasse, — wenn also auch angenommen werden solle, daß die Erde still gestanden, so würde doch der Stillstand der Erde auf ihrer Bahn große weitgreifende Störungen in dem Laufe der Welten verursacht haben. So ist also jedenfalls, meinen Beide, die ganze Erzählung nur eine Sage.

Die betreffende Stelle nun einer wissenschaftlichen Beleuchtung unterwerfend, wollen wir sie zunächst in ihrem Wortlaute, nach dem Urtexte und den unmittelbaren Versionen anführen und die nöthigen sprachlichen Erörterungen beifügen; dann wollen wir die verschiedenen Ansichten und Erklärungen angeben und erörtern, wobei sich dann die Richtigkeit der oben angedeuteten Schwierigkeiten von selbst ergeben wird. Das wollen wir aber gleich zur Feststellung unseres Standpunktes bemerken, daß wir ein übernatürliches Eingreifen Gottes in den Gang der Naturereignisse als möglich und als hier wirklich stattgefunden annehmen. Das Gegentheil weisen wir ab, weil es eben eine *petitio principii* ist, und bis heute, trotz allen Aufwandes von Spitzfindigkeit, nicht erwiesen ist.

1. Die fragliche Stelle, ihr Wortlaut, die wichtigsten Versionen, die nöthigen Worterklärungen.

אָז ידבֿר יְהוֹשֻׁעַ לַיהוָה בַּיּוֹם הַהוּא אֶת־הָאֱמֹרִי לִפְנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל
וַיֹּאמֶר לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל שָׁמֶשׁ בְּגִבְעוֹן הָיָה וַיָּרֶחַ בְּעֶמֶק אַיָּלֹן׃ וַיִּדְם
הַשָּׁמֶשׁ וַיָּרֶחַ עָמַד עַד וַיָּקָם גִּי אִיָּקִי הֲלֹא־הָיָה כְּרֹזְקָה עַל־סֶקֶר
הַיָּשָׁר וַיַּעֲמֵד הַשָּׁמֶשׁ בְּחֻצֵי הַשָּׁמַיִם וְלֹא־אָץ לָבוֹא בַּיּוֹם הַמָּיִד׃ וְלֹא
הָיָה בַּיּוֹם הַהוּא לִקְנִי וְאַחֲרָיו לְשֹׁמֵעַ יְהוָה בְּקוֹל אִישׁ כִּי יְהוָה נִלְחָם
לְיִשְׂרָאֵל׃

Damals redete Josua zu Jehova, an dem Tage, wo Jehova die Amoriter Preis gab vor den Söhnen Israels, und sprach in Gegenwart der Israeliten: Sonne zu Gibeon, stehe stille und Mond im Thale Ajalon! Und es stand stille die Sonne, und der Mond blieb stehen, bis sich rächte das Volk an seinen Feinden. Stehet dieses nicht geschrieben im Buche der Frommen (Redlichen). „Und es blieb stehen die Sonne mitten am Himmel, und eilte nicht unterzugehen beinahe einen vollen Tag. Und es war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, daß nämlich Jehova Gehör gab der Stimme eines Menschen. Denn Jehova stritt für Israel!“

Der Alex.: Τότε ἐλάλησεν Ἰησοῦς πρὸς κύριον ἢ ἡμέρα παρέδωκεν ὁ θεὸς τὸν Ἀμορραῖον ὑποχείριον Ἰσραὴλ, ἥνικα συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν Γαβων καὶ συνετρίβησαν ἀπὸ προσώπου ὑἱῶν Ἰσραὴλ· καὶ εἶπεν Ἰησοῦς Στήτω ὁ ἥλιος κατὰ Γαβων, καὶ ἡ σελήνη κατὰ φάραγγα Αἰλών· καὶ ἔστη ὁ ἥλιος καὶ ἡ σελήνη ἐν στάσει ἕως ἡμύνατο ὁ θεὸς τοὺς ἐχθρούς αὐτῶν· καὶ ἔστη ὁ ἥλιος κατὰ μέσον τοῦ οὐρανοῦ, οὐ προεπορεύετο εἰς δυσμὰς εἰς τέλος ἡμέρας μιᾶς: καὶ οὐκ ἐγένετο ἡμέρα τοιαύτη οὐδὲ τὸ πρότερον οὐδὲ τὸ ἔσχατον ὥστε ἐπακοῦσαι θεὸν ἄνθρωπον ὅτι κύριος συνεξεπολέμησε τῷ Ἰσραὴλ. Die Vulgata: Tunc locutus est Jesus ad Dominum, quia tradidit deus Amoritaeum subjugatum Israel; quando contrivit eos in Gabaon: et contriti sunt a facie filiorum Israel. Et dixit Jesus, stet sol super Gabaon, et luna super vallem

Aelon. Et stetit sol et luna in statione; donec ultus est deus inimicos eorum. Et stetit sol ad medium coeli: non procedebat ad occasum in finem diei unius. Et non fuit dies talis, neque antea neque postremo; ut obediret deus homini: quoniam dominus simul expugnabat cum Israel.

Der Syrer in der Peschito: מְבִינֵי מְלָכִים תַּחַת מֶלֶךְ מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה
 חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה חֲמִשָּׁה יָמִים מִלְּחָמָה

Tunc locutus est Jesus coram Domino, die (scilicet) quo tradidit deus Amorrhaeos ante Israel; et ait Jesus praesentibus Israelitis: sol, siste gradum in Gabaon: et tu luna, in planitie Ailon. Constitit ergo sol, et luna stetit, donec ulcisceretur populus de hostibus suis; (et ecce scriptum est hoc in libro canticorum), constitit inquam sol in medio coeli, neque festinavit ad occasum: mansitque fere integro die. Nec ullus fuit similis illi diei ante vel post ipsum, talis inquam, exaudierit dominus vocem ullius hominis: quia scilicet dominus bellum gerebat pro Israele.

Der Targum des Jonathan: בֵּן שְׁבַח יְהוֹשֻׁעַ קָדָם יי
 בְּזִמְנָא דְּמִסְרָא יי ית אֲמִירָאָה קָדָם בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיֹאמַר לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל
 שְׂמִשָּׁא בְּגִבְעוֹן אֲרִיד וְסִיחָרָא בְּמִישַׁר אֵילוֹן: וְאֲרִיד שְׂמִשָּׁא וְסִיחָרָא
 קָם עַד דְּאַחֲפָרַע עֲמָא יִשְׂרָאֵל מִבְּעַלֵּי דְּבְּרִיהוֹן הָלָא הִיא כְּחִיקָא
 עַל סִפְרָא דְּאֲוִרִיתָא וְקָם שְׂמִשָּׁא בְּסִלְגוֹת שְׂמִיָּא וְלָא דָּחַק לְמִיעַל
 בְּיוֹם שְׁלִים: וְלֹא הָיָה בְּיוֹמָא הַהוּא קְדָמוֹהִי וּבְחִירוֹהִי דְּאַחֲקָלַח קָדָם
 יי שְׁלֹחַ אֲנָשׁ אֲרִי בְּמִיטְרִיהִי יי מִתְּנִיחַ קָרְבָּא לְיִשְׂרָאֵל:

Tunc laudavit Josua ante Dominum in die qua tradidit dominus Emorrhaeum ante filios Israel, et dixit ad oculos Israel: sol in Gabaon expecta et luna in planitie Ajalon.

Et expectavit sol, et luna stetit quoad ullus est populus Israel de auctoribus inimicitarum suarum; nonne id scriptum est super librum legis? et stetit sol in medio coelorum, et non festinavit ad intrandum, ut die integro. Et non fuit ut dies ille ante eum et post eum, ut susciperetur ante dominum oratio hominis; quoniam dicto illius dominus inivit proelium pro Israel.

Der heil. Hieronymus übersetzt: *Tunc locutus est Josue domino, in die, quo tradidit Amorrhæum in conspectu filiorum Israel dixitque coram eis: sol contra Gabaon ne movearis, luna contra vallem Ajalon. Steteruntque sol et luna, donec ulcisceretur sequens de inimicis suis. Nonne scriptum est hoc in libro iustorum? Stetit itaque sol in medio coeli, et non festinavit occumbere spatio unius diei. Non fuit antea neo postea tam longa dies, obediens domino voci hominis, et pugnante pro Israel.*

Diese alten unmittelbaren Versionen lassen darüber keinen Zweifel, daß alle Verfasser derselben, mit Ausnahme des alexandrinischen, denselben Text vor Augen gehabt haben. Nur der Alexandriner übergeht die wichtigen Worte כְּחוּבָה עַל-סֵפֶר הַיָּשָׁר. Wenn der Syrer in der Peschito סֵפֶר הַיָּשָׁר durch *liber carminum* wiedergiebt, so hat er entweder הַיָּשָׁר anstatt הַיָּשָׁר gelesen oder erklärend übersetzt, weil er das Buch für ein Liederbuch hielt. 2 Sam. 1, 18, wo sich auch die Worte כְּחוּבָה עַל-סֵפֶר הַיָּשָׁר finden, hat sie der Syrer *scriptum est in libro Aschir* wiedergegeben. Der arabische Uebersetzer fügt an dieser Stelle die Worte hinzu تَفْسِيرُهُ سِفْرُ التَّسَابِيحِ *cuius interpretatio est: liber canticorum.*

Bevor wir die verschiedenen Ansichten und Erklärungen der angeführten Stelle vorlegen und beurtheilen, wollen wir Einiges über einige Worte derselben vorausschicken. Durch die aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר entnommene Stelle V. 12—15 wird der Zusammenhang zwischen V. 1—11 und 16—43 unterbrochen. Das adv. demonstr. אֵן bezeichnet urspr. *ibi*,

da, auf die Zeitbestimmung übertragen : dann, um jene Zeit, damals, dazumal, zu jener Zeit 1 Mos. 4, 26; 49, 4; 2 Mos. 4, 27; 15, 15; Richt. 13, 21; 2 Sam. 21, 17; in Beziehung auf eine vom Erzähler noch nicht abgeschlossene Mittheilung kann man in der Bedeutung *alsdann, hierauf* übersetzen, wie 1 Mos. 24, 41; 2 Mos. 12, 44; 15, 1; Jos. 8, 13.

נָבֶעֶן war eine auf einem Hügel liegende Stadt (daher *Hügelort* oder *Hügelstadt*), nach Euseb. und Hieron. vier römische Meilen von Bethel, deren Bewohner sich durch ein Bündniß mit Josua ihre Wohnsitze zu sichern suchten. Bei der Vertheilung des Landes wurde sie dem Stamme Benjamin zugetheilt, Jos. 18, 25, später aber an die Priester abgetreten, Jos. 27, 17.

Der Imper. שָׁם und שָׁם in fut. יִשָּׁם von שָׁם *still sein, schweigen, still stehen, aufhören*, in Niph. *ruhig wohnen*, Jer. 8—14; 49, 26. Das fut. ist nach der Form יִשָּׁם, יִקָּד, יִחָם gebildet, wo die Verdoppelung vorrückt, weil mit dem zu verdoppelnden Wurzellaute das Wort schließt.

אֵילֶן LXX *Αἰλῶν*, Joseph. Antiq. 8, 10. 1. *Ἠλὼν* war eine Stadt und Thal im Stammgebiete Dan (Jos. 19, 42), welche den Leviten zugetheilt wurde, Jos. 21, 21; 1 Chron. 6, 69, und lag ohnweit Bethschames, 2 Chron. 28, 18. Nach Euseb. lag dieses Ajalon drei Meilen von Bethel unweit Gaba und Rama.

Das Zeitwort נָקַם, in fut. יִקָּם bezeichnet *schelten, strafen, fluchen*, wie das Arab. نَقَمَ, dann *rächen, Rache nehmen, sich rächen*, 3 Mos. 19, 18, mit עַל Ps. 99, 8, oder dem Accus., mit מִן 1 Sam. 24, 13.

Ueber הָלַץ für הָיָה siehe ist 4 Mos. 22, 27; 5 Mos. 11, 30 zu vergleichen. So häufig bei Citaten, 1 Kön. 11, 41; 14, 29; 15, 17. 23. 31; 16, 5. 20. 27 und andere.

חָצִי von חָצָה *theilen, abtheilen* bedeutet eig. *Theil, Hälfte*, dann *Mitte*, an unserer Stelle *die Mittagszeit*.

אָץ Partic. גָּץ bezeichnet als intr. *eng sein vom Raume*, Jos. 17, 15, dann als trans. *drängen, treiben, antreiben*,

2 Mos. 5, 13, daher *eilen* und als refl. *sich drängen*, daher *eilen*, *hastig sein*, Spr. 28, 20, mit לָבוֹא *eilen zu kommen*, *zu gehen*, von der Sonne *unterzugehen*. Durch לֹא אָץ לָבוֹא wird eine langsamere Fortbewegung, als die gewöhnliche, ausgedrückt, weshalb עָמַד *stehen* nicht jede Bewegung ausschließt.

כִּיּוֹם הַזֶּה bezeichnet hier *etwa wie*, *ungefähr wie*, *circiter*, *einen vollen Tag*, vgl. 5 Mos. 4, 32; Dan. 10, 18; 1 Kön. 22, 6; Richt. 2, 17; 4 Mos. 11, 31.

Was nun die Worte סֵפֶר הַיָּשָׁר betrifft, auf die sich der Verfasser beruft, und aus dem die Worte V. 12—14 entnommen sind, so bedeutet es : *Buch des Gerechten, des Frommen*, oder *des treuen Jehovahverehrsers*. יָשָׁר = *gerad*, *recht*, *gerecht*, *der Fromme*, so an vielen Stellen; daher als Bezeichnung für die Israeliten 4 Mos. 23, 10; Ps. 111, 1; wir nehmen hier wohl am Besten (mit Fürst) יָשָׁר collectivisch = *die gerechten Israeliten*. In demselben war nach 2 Sam. 1, 8 auch Davids Elegie auf Saul und Jonathan aufgenommen. Es war demnach סֵפֶר הַיָּשָׁר eine Sammlung von Liedern zum Preise von Israels Heldenthaten. Dafs dieses Liederbuch in poetischer Sprache geschrieben, beweisen schon die Sprache und der Parallelismus der Glieder. Die aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר entlehnte Stelle beginnt schon mit כִּיּוֹם הַזֶּה und schließt erst mit V. 14. Aehnliche Citirformeln finden sich im Anfange des Citats 4 Mos. 21, 14. 27 und 2 Sam. 1, 18, oder am Schlusse der Erzählung, wie öfters in den Büchern der Könige und der Chronik. Zu den poetischen Schilderungen der früheren Zeit gehört auch das erhabene Triumphlied der Israeliten über den Durchgang durch das rothe Meer 2 Mos. 15, 1—20.

2. Verschiedene Ansichten und Erklärungen von Jos. 10, 12—14.

Nachdem wir im Vorhergehenden das Nöthige zur Erklärung der Wortbedeutung angegeben haben, wollen

wir jetzt die verschiedenen Ansichten und Erklärungen vorlegen und deren Zulässigkeit oder Unzulässigkeit prüfen.

1. Diejenigen, welche die bezeichnete Stelle aus dem רָחֵק רָחֵק für eine prosaische Erzählung und die scheinbare Bewegung der Sonne und des Mondes um die Erde für eine wirkliche halten, wie dieses im Alterthum und bei den heil. Vätern der Fall war, können dieselbe nur von einem wirklichen Stillstand beider Himmelskörper erklären. Da der Syracide unsere Stelle anführt und von einem wirklichen Stillstand verstanden zu haben scheint, so führt man dieselbe auch zur Bestätigung an.

Die Worte des Syraciden sind 46, 1. 2 (4. 5) : „*κραταιὸς ἐν πολέμοις Ἰησοῦς Ναυή, καὶ διάδοχος Μωυσῆ, ἐν προφητείαις, ὅς ἐγένετο κατὰ τὸ ὄνομα αὐτοῦ μέγας ἐπὶ σωτηρίᾳ ἐκλεκτῶν αὐτοῦ, ἐκδικῆσαι ἐπεγυρομένους ἐχθρούς, ὅπως κληρονομήσῃ τὸν Ἰσραήλ· ὡς ἐδόξασθη ἐν τῷ ἐπαῖραι χειρὰς αὐτοῦ καὶ τῷ ἐκκλῖναι ῥομφαίαν ἐπὶ πόλεις· τίς πρότερον αὐτοῦ ὅτως ἔστη; τοὺς γὰρ πολεμίους κύριος αὐτὸς ἐπήγαγεν· οὐχὶ ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπόδισεν ὁ ἥλιος, καὶ μιὰ ἡμέρα ἐγενήθη πρὸς δύο? Joseph antiq. lib. 5. cap. I, §. 17 : ὅτι δὲ τὸ μηκὺς τῆς ἡμέρας ἐπέδωκε τότε, καὶ τοῦ συνήθους ἐπλεόνασε, δηλοῦνται διὰ τῶν ἀνακειμένων ἐν τῷ ἱερῷ γραμμάτων. Quod vero longitudo diei eo tempore incrementum coeperit, ac ultra consuetum creverit, palam est ex sacris literis in archivis templi repositis.*

Aus den heil. Vätern gehört hierher Justin. der Martyrer im Dialoge mit dem Juden Trypho §. 113 : *τὸν ἥλιον ἔστησεν ἐκεῖνος (Josua), μετονομασθεὶς πρότερον τῷ Ἰησοῦ ὀνόμαί, καὶ λαβὼν ἀπὸ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ ἰσχύν.*

Hieron. comment. in cap. 28 Jesaiae : „Sicut in valle Gabaon sub Jesu, principe, quando fiducia habitantis in se dei locutus est : stet sol in Gabaon, et luna contra vallem Ajalon : et stetit sol spatio unius diei, multique de alienigenis perierunt.“ Dasselbe sagt Hieron. adv. Jovinianum l. II, 15. II, 348 und der heil. August. schreibt

im 21. Buche, de civitate dei : „Non autem in divinis libris legimus etiam solem ipsum et stetisse, cum hoc a domino deo petivisset vir sanctus Jesus Nave, donec coeptum proelium terminaret“, lib. II, 454; Ambrosius l. 1. Off. c. 40. II. a. p. 52 : „Cum adversum Gabionitas urgeret proelium, et vereretur ne nox impediret victoriam, magnitudine mentis et fidei clamavit : stet sol; et stetit donec victoria consummaretur.“

Theodoret antwortet Quaest. XIV in Jos. auf die Frage : Steht nicht dieses geschrieben im Buche, welches gefunden ist? Διδάξας ἡμᾶς ὁ συγγραφεὺς τοῦ προφήτου τὴν δύναμιν, ὅτι λόγῳ μόνῳ χρησάμενος προβῆναι τοὺς μεγάλους φωστῆρας κεκώλυκεν, ἕως κατὰ κράτος ἐνίκησεν, ὑπειδόμενος μὴ τις ἀπιατήσῃ τῷ λόγῳ ἔφη τοῦτο ἐν τῷ παλαιῷ εὐρεθῆναι συγγράμματι· δῆλον τοίνυν κἀντεῦθεν, ὡς ἄλλός τις τῶν μεταγενεστέρων τὴν βίβλον ταύτην συνέγραψε, λαβὼν ἐκ ἑτέρας βίβλου τὰς ἀφορμὰς· καὶ τοῦτο δὲ προτυποῖ τὴν τοῦ σωτῆρος θαυματουργίαν· ὥσπερ γὰρ τοῦ προφήτου πολέμου·ντος ὁ ἥλιος ἔστη, οὕτω τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θανάτῳ τὸν θάνατον καταλύοντος, ἐπέσχε τὰς ἀκίνας ὁ ἥλιος καὶ σκότους ἐν μεσημβρίᾳ τὴν οἰκουμένην ἐπλήρωσε.

Nachdem der Verfasser dieses Buches uns die Kraft des Propheten, nämlich die, daß er durch ein bloßes Wort das Voranschreiten der großen Lichter zurückgehalten habe, bis er völlig gesiegt hatte, mitgetheilt hatte und vermuthete, daß jemand den Worten keinen Glauben schenken möchte, sagte er, daß dieses in einem alten Buche gefunden werde. Es geht daher aus dieser Stelle hervor, daß irgend ein Anderer der Nachkommen dieses Buch geschrieben und gelegentlich aus einem anderen Buche entnommen habe. Jenes bildet ferner auch die wunderbare That des Erlösers vor. Denn wie durch einen kämpfenden Propheten die Sonne still stand, so hat auch, als unser Erlöser durch seinen Tod den Tod befreite, die Sonne ihre Strahlen zurückgehalten und am Mittage die Erde mit Finsterniß erfüllt.

Der heil. Chrysostom. thut des Stillstandes Erwähnung in der homil. de Davide et Saule III. b und homilia 27 in epist. ad Hebraeos, so wie Ephräm Syr. und Tertull. lib. de ieiuniis cap. X. II. 192 ff. Dahingehören auch A. Mosius in Josue Commt., Cornel. a Lapide, Commt. zu unserer Stelle, G. Estius, Annot. z. d. St., Tirinus, Comment. I. 67, Calmet, Commt. z. d. St. und dessen Dissert., Lilienthal, die gute Sache der Offenb. V, 154 ff., Stolberg, Geschichte d. R. und And., wie ferner Serarius, Osiander, Schmidt, bibl. Mathematikus S. 448 ff., M. Wouters, dilucid. select. s. s. quaest., ad Wireb. 1773. III, 32 f., Leonardus a. s. Martino, examina scripturistica Gandavi. 1767, III, 35, J. C. F. Schulzius, Schol. z. d. St. Norimb. 1784. II, 41.

Wir lassen hier zahlreiche andere Schriftsteller, welche des Stillstandes Erwähnung thun, unerwähnt.

Natürlich konnten die Exegeten bis zu der Zeit, wo das kopernikanische System wissenschaftliche Begründung fand, nur, dem alten ptolemäischen Systeme folgend, hier ein wirkliches Stillstehen der Sonne annehmen. Und so hat sich auch gewiß Josua die Sache gedacht, eben weil dieses die damals herrschende Ansicht war. Indefs das afficirt das stattgefundene Wunder nicht im Mindesten. Denn Josua konnte überhaupt nicht anders sprechen, als man in dieser naturwissenschaftlichen Frage damals dachte und glaubte. Und daß Gott ihm in dieser Sache hätte die richtigen, der Wirklichkeit entsprechenden Worte eingeben müssen, ist nicht recht. Es war ja dieses ein reiner Gegenstand der Naturwissenschaft, und darauf beziehen sich die Offenbarungen Gottes nicht; hierin, wie in allen andern Fragen der natürlichen Wissenschaft sind auch die gotterleuchteten Propheten Männer ihrer Zeit, theilen deren Ansichten und Irrthümer. Wir nehmen an und müssen annehmen, daß das Wunder in Wirklichkeit anders stattfand, nicht als ein Stillstehen der Sonne; aber Josua konnte seinen Wunsch, daß der Tag sich verlängere, gar nicht

anders ausdrücken; und indem Gott seinen Wunsch erhörte, freilich nicht so, wie er es sich dachte, durch Stillstehen der Sonne, aber so, wie er es wollte, ein Verlängern des Tages; konnte Josua das gar nicht anders ausdrücken als: „die Sonne stand still . . .“ So spricht man ja auch noch heut zu Tage, obgleich man recht gut weiß, daß es nur scheinbar ist: „Die Sonne geht auf, — geht unter.“ Wir weisen also diese erste Ansicht, weil durch die neueren Forschungen als falsch erwiesen, durchaus ab, behaupten aber auch, daß man sich nicht mit dem geringsten Rechte für diese falsche Ansicht auf unsere Stelle berufen kann.

2. Es fand also das berichtete Wunder höchstens scheinbar, aber nicht in der Wirklichkeit statt durch ein Stillstehen der Sonne. Aber wie ist es denn zu fassen? Wie mit den Resultaten der heutigen astronomischen Wissenschaft in Einklang zu bringen? Etwa durch ein Stillstehen oder langsames Sichfortbewegen der Erde um ihre Achse?

Die Einen — und das ist die zweite Ansicht — läugnen überhaupt jedes wirkliche wunderbare Eingreifen Gottes in den Tagesverlauf, und nehmen das Ganze nur wie einen Erguß dichterischer Phantasie. Die Verfolgung der Feinde wurde so hitzig, ging mit solch unaufhaltsamer Schnelligkeit vor sich, daß Josua an diesem Einen Tage durch Eine Schlacht mehr Feinde überwunden und aufgerieben, als der größte Feldherr durch alle Anstrengung seiner Streitkräfte in der doppelten Zeit kaum vermocht hätte; — und so sicher war Josua seines gänzlichen Sieges, daß er siegesgewiß seinen Streitem zurief: „Wir müssen und werden den Feind vernichten, und eher müßte der Tag sich verlängern, als daß die Nacht uns vor dem gänzlich erreichten Siege überfiele.“ Sie führen zur Bestätigung dieser Auslegung Stellen der h. Schrift an, indem namentlich in der alttestamentlichen Poesie sich manche ähnliche Stellen finden, welche nicht im Wortsinn zu nehmen sind.

Nach der poetischen Schilderung der Theophonie, Hab. 3, 9. 10. 11, fährt Jehova einher auf Rossen, den Wagen des Heils, ist sein Bogen entblößt, kreisen die Berge und fährt derselbe daher auf einer Wasserfluth, erhebt der Abgrund seine Stürme und hebt derselbe zur Höhe seine Stimme, und es treten Sonne und Mond in ihre Wohnung bei dem Lichte seiner Pfeile, beim Leuchten des Blitzes seines Speeres. In dem Dankliede Davids, Ps. 18, 5—18, heißt es : „Umringt hatten mich Stricke des Todes, — und Bäche des Verderbens schreckten mich, — Stricke der Unterwelt hatten mich umgeben, mich überfielen Schlingen des Todes. In meiner Noth rief ich Jehova, und zu meinem Gott schrie ich; er erhörte aus seinem Palaste meine Stimme, — und mein Geschrei vor seinem Angesicht kam in seine Ohren. Da wankte und schwankte die Erde, und die Gründe der Berge erbeben und schwanken hin und her, weil er zürnte. — Rauch stieg auf in seiner Nase, und Feuer aus seinem Munde fraß, Kohlen brannten aus ihm. — Und er neigte die Himmel und fuhr herab, — Wolkendunkel unter seinen Füßen. Und er fuhr auf dem Cherub und flog — und schwebte auf den Fittigen des Windes. Er legte Finsterniß als seine Hülle rings um sich her, — als seine Laube Wasserfluth, Wolkendickicht. — Aus dem Glanze vor ihm durchfuhren seine Wolken, Hagel und Feuerkohlen. — Und es donnerte in den Himmeln Jehova, — und der Höchste ließ ertönen seine Stimme, — Hagel und Feuerkohlen. — Er entsandte seine Pfeile und zerstreute sie (die Feinde), und Blitze viel und verjagte sie; und es wurden sichtbar die Betten der Wasser, und aufgedeckt die Gründe der Erde, vor deinem Schelten Jehova, vor dem Schnauben seiner Nase. — Er reckte aus der Höhe, nahm mich, zog mich aus großen Wassern; rettete mich von meinem starken Feind und von meinen Hassern, weil sie mir zu gewaltig.“

Nach dem Triumphliede Debora's 5, 5. 20 zerflossen die Berge vor Jehova's Blick und stritten die Sterne gegen

Sissera. Nach Job 38, 1 ff. spricht Jehova aus einem Sturmweather und legt Job Fragen zur Beantwortung vor.

In diesem Sinne die Stelle fassend, bemerkt z. B. Dereser in der Anmerkung zu unserer Stelle: „Josua greift die Amoriter früh Morgens an und schlägt sie bis in die Nacht: einen ganzen Tag also; und der Tag schien sich zur Vollführung seines Sieges zu verlängern. Sonne und Mond (denn bis in die Nacht hinein verfolgte er den Feind) waren also Zeugen seiner Thaten. Verwundernd scheinen sie am Himmel zu verweilen, bis er den Sieg vollendet. Die ganze Natur schien dießmal unter des Helden Befehl zu stehen und seiner Feldherrnstimme zu gehorchen. Denn Jehova selbst gehorchte ihr; nicht nur, daß er ein Göttliches, d. i. panischen Schrecken unter die Feinde sandte, sondern da sie flohen, sie auch mit einem Hagelweather verfolgte, gleichsam als Josua's verbündeter Mitstreiter.“ Dergleichen Vorstellungen aus der Geschichte liegen den Versen 12–14 zu Grunde, die man für Poesie halten würde, wenn auch kein Heldenliederbuch angeführt wäre. Der Sprache Israels waren solche Ausdrücke weder kühn noch fremd... In dem erhabenen Liede der Debora (Richt. 5, 20) streiten wider Sissera sogar die Sterne aus ihren Bahnen. Sonne und Mond und eilf Sterne neigen sich dort im Traume vor einem Hirtenjünglinge, 1 Mos. 37, 9. Es kann sein, daß Josua den Wunsch laut geäußert hat, daß sich der Tag verlängern möchte... Und als sich dieses bestätigte, als es ungewöhnlich lang Licht blieb, und der Himmel selbst noch zuletzt durch ein Hagelweather Israel zu Hülfe zu kommen schien, was war natürlicher, als daß der Siegesgesang dieß Prachtgemälde eines Tages ohne seines Gleichen zusammenstellte, den Helden redend einführte, Jehova selbst unter seinen Befehl gab, Sonne und Mond zur Theilnahme des Sieges, zu Bewunderern seiner Tapferkeit machte?

In ähnlicher Weise erklärt auch Wilh. Fried. Hezel, die Bibel Alten und Neuen Test., Lemgo 1781, 2. Theil,

S. 39 die Schwierigkeit durch eine poetische Darstellung, indem er schreibt: „Gott hatte bisher durch einen heftigen Hagel die Feinde dergestalt zum Theil schon aufgerieben, daß Josua den Angriff der schon fast gedemüthigten fünf feindlichen Könige für sehr rathsam, und den Sieg über dieselben noch an demselben Tag und der darauf folgenden Nacht für sehr wahrscheinlich hielt. Sollte aber noch an demselben Tag ein vollkommener Sieg über die Feinde erhalten werden, so mußte auch das Volk das Seinige thun und tapfer fechten. Josua giebt nun seinem Volk eine Aufmunterung — er spricht: Sonne geh' nicht unter! (bleibe am Horizont, wo und wie du jetzo stehest, unverändert), Mond bleibe auch du stehen, wo du jetzo stehen magst — und gehe nicht auf! (dies zusammen heißt nichts anderes als: Es bleibe Tag! und werde nicht eher Nacht, als) bis wir uns an unseren Feinden gerächt und sie völlig besiegt haben! Und hiermit will Josua nichts anderes sagen als: er sei (seinem Volk) Bürge und gut dafür, daß es noch an demselben Tage, noch vor Einbruch der Nacht — vor Aufgang des Mondes — einen vollkommenen Sieg über die fünf feindlichen Könige erhalten werde. Eher müßte der Tag durch ein Wunder verlängert werden, so wenig auch sonst dieses zu erwarten wäre! Da stand die Sonne und der Mond stille, bis daß sich das Volk an seinen Feinden rächete, d. i. und es geschah also: Noch denselben Tag — noch ehe der Mond aufging, waren die Feinde besiegt! Wer mit der Dichtersprache, fügt Hezel hinzu, nur nicht ganz unbekannt ist, wird gewiß keinen anderen als diesen Sinn in diesen Worten finden, aber der unbekannte Dichter stellt die Sache nun wirklich so vor, als habe Sonne und Mond (oder vielmehr die Erde) um einen ganzen Tag still gestanden. Und wenn er einmal diesen Gedanken vortrug, so konnte er füglich hinzufügen: „daß noch nie ein solcher Tag gewesen sei.“

Es liesse sich allenfalls diese poetische Darstellung rechtfertigen. Auch wenn der Syracide in der angeführten

Stelle an einen wirklichen Stillstand der Sonne geglaubt hätte, wäre das noch kein Beweis, daß es wirklich geschehen sei. Auch bei ihm wäre dann im Grunde nur eine poetische Schilderung anzunehmen, oder vielmehr die einfache Wiedergabe der poetischen Darstellung unserer Stelle. — Nur müßte man doch immerhin eine besondere göttliche Hülfe zulassen; denn das zum Mindesten soll doch in dieser Version ausgedrückt werden.

Die Naturkräfte leitend war Gott es, und es war ein wunderbares Eingreifen, daß er gerade nun ein Hagelwetter herbeiführte, und zwar ein so gewaltiges, daß dadurch zahlreiche Feinde erschlagen wurden, und dazu ein solches, welches nur über den Häuptern der Feinde wüthete. Aehnliche Verwerthung der Naturkräfte finden wir auch in den Plagen Aegyptens. Und in gleicher Weise steigerte und stählte er den Muth der Verfolger und *beschleunigte die Verfolgung und Vernichtung des Feindes*, so daß im Hinblick auf den gewaltigen Erfolg es schien, als wenn der Tag sich verlängert hätte und die Sonne stillstehend dem riesigen Kampfe staunend zugeschaut hätte.

Jedoch sind die Worte unserer Stelle, deren poetische Form wir allerdings anerkennen, gar zu bestimmt, so daß wir zu dieser mageren Deutung der zweiten Ansicht nicht unsere Zuflucht nehmen mögen, wenn nicht durchaus gezwungen. Und das sind wir nicht; ein wunderbares Eingreifen Gottes muß so wie so angenommen werden.

3. Und daher geben wir jener dritten Ansicht den Vorzug, wonach an unserer Stelle wirklich eine Verlängerung des Tages stattgefunden habe. Aber nicht durch ein absolutes Wunder, durch den Stillstand der Sonne oder eines anderen Weltkörpers, sondern durch ein, wenn auch an sich natürliches, so doch hic et nunc wunderbares Ereigniß. Die Verlängerung des Tages fand nämlich statt durch ein der Sonnenscheibe ähnliches Licht, durch eine Nebensonne, oder eine Erhaltung der Helligkeit des Tages in Palästina oder in der Gegend, wo die Schlacht stattfand, was Gott,

der Allmächtige, bewirkte, wie in ähnlicher Weise ein wunderbares Zurtücktreten um 10 Linien an dem Sonnenzeiger des Ahas, 2 Kön. 20, 10 ff. und Jes. 38, 8 ff., wo erzählt wird, daß Jehova in Folge des Gebets des Propheten Jesaia den Schatten an den Stufen, der niederwärts gegangen war, an der Treppe des Ahas um 10 Stufen habe rückwärts gehen lassen. Die 10 Stufen, welche der Schatten schon verlassen hatte, wurden wieder vom Schatten bedeckt. Wie Gott, der Allmächtige, zehn Stufen einer Stiege wieder beschatten ließ, ohne die Sonne oder vielmehr die Erde in ihrer Laufbahn aufzuhalten und zurückzuführen, so konnte Gott auch in seiner Allmacht die Erleuchtung oder die Verlängerung des Tages durch eine uns unbekannte Himmelserscheinung in der Atmosphäre erwirken, ohne die allgemeinen Rotationsgesetze der Himmelskörper aufzuheben. Wurde der Tag durch Gottes Allmacht auf eine wunderbare Weise verlängert, so konnte mit Recht von einem Stillstande der Sonne die Rede sein, weil die Erleuchtung durch die Sonne nach dem Naturlauf bewirkt wird und die Sonne sich scheinbar um die Erde bewegt.

Also den Wunsch des Josua „Sonne stehe still . . .“ erfüllte Gott vollständig in angedeuteter Weise, und es konnte nun, wobei wir dann zugleich auch der poetischen Darstellung des Factums Rechnung tragen, von einem Stillstehen der Sonne und des Mondes die Rede sein. Ob Gott nun durch ein der Sonnenscheibe ähnliches Licht — wie in ähnlicher Weise die Erscheinung des Sternes, welcher die Weisen nach Bethlehem führte — die Verlängerung des Tages bewirkte oder doch die Helligkeit des Tages verlängerte, können wir dahin gestellt sein lassen. Das aber ergibt sich nun auf jeden Fall: an der Erzählung Anstoß zu nehmen braucht man weder bei der dritten noch zweiten Ansicht. Das Eine war der Fall, wenn die Stelle, der ersten Ansicht gemäß, die buchstäbliche Erklärung forderte. Diese haben wir selbst aber abgewiesen.

Aber ein wunderbares Eingreifen Gottes in die Natur ist hier nicht zu läugnen, und ein solches muß man annehmen. Sonst wäre man genöthigt, so manches historisch Verbürgte in der Geschichte Israels, wie z. B. den wunderbaren Durchgang Israels durch das rothe Meer und den Jordan, die Erhaltung Israels durch Manna in der arabischen Wüste, die Finsterniß beim Tode Jesu und vieles Andere zu läugnen. Ohne eine wiederholte Belehrung Israels, ohne wunderbares Eingreifen von Seiten Gottes in ihre Geschichte, läßt sich auch gar nicht deren richtige Gotteserkenntniß unter den dem Götzendienste ergebenen Völkern erklären. Freilich, wer aus lauter Wunderscheue von all dergleichen Einwirkung, deren Möglichkeit philosophisch, deren Wirklichkeit historisch erwiesen ist, nichts wissen will, der kann und muß Anstoß nehmen, wie an so vielen, so auch an dieser Stelle. Aber daran ist dann doch nicht die Stelle Schuld, sondern die vorgefasste Meinung, die man um jeden Preis festhalten will, und der zu Liebe man die absurdesten Behauptungen aufstellt und den Menschen einen Glauben zumuthet, der noch viel größer ist, als der von der Bibel geforderte Wunderglaube. Doch extrema se tangunt. Aus Unglauben glaubt und behauptet man das Unglaublichste.

Hiermit haben wir die fragliche Stelle zur Genüge erörtert. Was uns betrifft, so haben wir schon angegeben, daß wir von der ganzen Erzählung die letzte Ansicht festhalten. Sie trägt dem klaren Wortlaute einerseits, und anderseits auch der poetischen Darstellung am besten Rechnung. Sie entspricht der constanten Handlungsweise Gottes beim Wirken der Wunder, indem sich dieselben wo möglich an Natürliches anlehnen, dieses aber, sei es in Bezug auf Zeit, Ort, Maß oder Art, in dem betreffenden Falle hinausgehoben wird.

Also : Josua konnte seinen Wunsch, der Tag möge andauern, bis er die Feinde gänzlich besiegt habe, nur nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche so ausdrücken :

die Sonne möge still stehen. — Gott erfüllte den Wunsch, indem er durch irgend ein wunderbares Eingreifen die Helligkeit des Tages hinhielt bis zur gänzlichen Besiegung des Feindes. — Dieß konnte dann sehr passend und sachlich richtig in das poetische Heldenbuch so verzeichnet werden : Gott gewährte den Wunsch; die Sonne stand still; d. h. der Tag wich nicht eher der Finsterniß, bis der Sieg errungen war.



X.

Ueber den siebenmaligen Fall des Gerechten,

Sprüchw. 24, 16.

Von nicht geringem Interesse und von Wichtigkeit sind die verschieden erklärten Worte im Buche der Sprüche 24, 16 :

כִּי שֶׁבַע יִפֹּל צַדִּיק וְקָם וְרָשָׁעִים יִכָּשְׁלוּ בָרָעָה :

denn siebenmal fallen mag der Gerechte, und er steht wieder auf, aber die Frevler stürzen nieder in Uebel.

Der Alex. : ἐπτάκις γὰρ πεσεῖται δίκαιος καὶ ἀναστήσεται, οἱ δὲ ἀσεβεῖς ἀσθενήσουσιν ἐν κακαῖς.

Der Syrer in der Peschito : **قَبْلَ ثَمَاضِ اُحْيٰى نَفَا** **اِنْ مَالًا سَمًا سَتِيْنَا صَمَدًا تَعْدَمُفَر** + *nam septem vicibus cadit iustus, et resurgit, impii vero in malo destruentur; Hieron. : septies enim cadet iustus et resurget : impii autem corruent malum.*

Hiermit übereinstimmend der Targum : **מָטוּל דְּשִׁבְעָא** **צַדִּיקָא וְקָאִי וְרָשָׁעִי מְחַתְּקִין בְּדִשְׁחָא :** *quoniam septies cadet iustus et resurget et impii corruent malum.*

Aus diesen unmittelbaren Uebersetzungen geht hervor, daß alle Uebersetzer denselben (masoretischen) Text vor Augen gehabt haben. Die bei Anführung dieser Stelle oft vorkommenden Worte : *in die* müssen danach als unecht bezeichnet werden. Was nun die Erklärung dieser Worte betrifft, so findet sich bei den Auslegern keine Uebereinstimmung.

Eine Hauptursache der Verschiedenheit der Auffassung liegt vornehmlich in der Bedeutung einiger Wörter, indem Einige sie von den *Sünden* des Gerechten, Andere von *Unglücksfällen* erklären. Um den wahren vom Verfasser

beabsichtigten Sinn zu bestimmen, müssen wir daher unsere Aufmerksamkeit auf die *Wortbedeutung* und den *Zusammenhang* richten.

Die Partikel כִּי bezeichnet hier *denn*, und begründet die Mahnung, den Gerechten nicht zu befehlen, ihm nicht Unglück und Unheil zu bereiten, weil das Bestreben, den Gerechten Missgeschick und Leiden zu bereiten, ohne dauernden Erfolg sein werde, indem dem Gerechten und Gott ergebenen Frommen, wenn ihn auch vom Frevler und Gottlosen Unglück treffe, Rettung zu Theil werden würde. Die Wahrheit dieses Ausspruches fand der Verfasser durch die ganze Geschichte Israels bestätigt. Das Volk Israel wie der Einzelne fand, wenn auf das Geschick desselben gesehen wurde, die Bestätigung dieses Ausspruchs. Es hatte Israel die Verheißung, daß Gott es, wenn es dem göttlichen Gesetze treu bleibe, aus allen Gefahren befreien werde.

Im vorhergehenden 15. Vers heisst es : „Lauere nicht böse auf den Wohnsitz des Gerechten und verwüste nicht seine Ruhestätte.“

שֶׁבַע *sieben* ist hier Adverbium und bezeichnet *siebenmal*, welche Bedeutung es 3 Mos. 26, 18; Ps. 119, 164 und öfters hat, wie ähnlich אֶחָד *eine, einmal* 2 Kön. 6, 10; Ps. 62, 12; Job 40, 5. Daß die aus drei und vier bestehende Bundes- und Grundzahl des mosaischen Festcyklus sieben hier nicht bloß für *siebenmal*, sondern für eine unbestimmte Zahl, *manchmal, oft, öfters* steht, unterliegt keinem Zweifel und wird auch von den Auslegern, wie Mercer, Münster, Vatablus u. A. anerkannt. Für eine unbestimmte Zahl steht ἑπτάκις auch Luc. 17, 4, wo der Herr sagt : wenn er (der Bruder) siebenmal des Tages sich wider dich vergangen hat, so sollst du ihm verzeihen.

נָפַל *fallen, niederfallen, stürzen* wird von Sachen und Menschen gebraucht. Von Fallen und Stürzen in's Unglück kommt נָפַל 2 Sam. 1, 10; Sprüchw. 28, 14 vor. Da-

gegen kommt נָפַל vom sittlichen Falle, *sündigen*, nicht vor. Nach der gewöhnlichen Bedeutung würde der Verfasser hier von jedem Mißgeschicke, Uebel, Leiden und Calamität sprechen, welche den Gerechten und Frommen treffen, welchen er aber nicht unterliegt, ohne sich wieder daraus zu erheben und empor zu kommen.

צַדִּיק *gerecht, der Gerechte* ist hier wie Sprüchw. 29, 7; 1 Mos. 6, 9; 7, 1 offenbar s. v. a. *fromm, religiös* und bezeichnet eine Person, die die göttlichen Gesetze treu erfüllt und dem göttlichen Schutze sich fest anvertraut. — Nach 5 Mos. 36, 7 wendet Gott seine Augen nicht vom Gerechten. Nach Ps. 11, 5 prüfet Gott zwar den Gerechten und nach Ps. 34, 10 muß derselbe zwar viel leiden, aber nach Ps. 34, 18 errettet Gott ihn aus allen Nöthen und nach Ps. 37, 17 erhält er ihn. — Nach Sprüchw. 11, 8 wird der Gerechte aus Drangsal (Noth) befreit, und statt seiner tritt der Frevler ein, nach V. 28 das. wird der auf Reichthum vertrauende Böse fallen, aber sprossen wie Laub der Gerechte. Parallel ist Ps. 37, 24, wenn er (der Gerechte) fällt, wird er nicht hingestreckt, denn Jehova stützt seine Hand.

קָם *stehen* bezeichnet hier *aufstehen, wiederaufstehen, sich aufrichten*, wie 1 Kön. 8, 54 vom Knieenden, Sitzenden; 1 Sam. 28, 23; 2 Sam. 11, 2 vom Fallenden; 1 Kön. 8, 54 vom Sitzenden. Von einer Bekehrung kommt קָם nicht vor. Entgegengesetzt wird נָפַל und קָם wiederholt da, wo von Unglück die Rede ist, Jes. 24, 20; Jer. 25, 27; Am. 8, 14; Mich. 7, 8.

רָשָׁעִים von רָשָׁע bezeichnet öfters *Frevler, Sünder, Gottloser*, wie Ps. 1, 2; 3, 8; 9, 6. 17; Job 9, 24.

נָפַל und Niph. נִפְּלָה bedeutet eigentl. *wanken, schwanken* aus Schwäche, Hinfälligkeit, und daher *straucheln* aus Schwäche Jes. 5, 27; dann *stürzen* Jes. 40, 30; 63, 13; *fallen* Sprüchw. 4, 12; *zum Falle kommen* Dan. 11, 33. 34; in Hiph. *zum Falle bringen* 2 Chr. 25, 8.

Das Substantiv *הָפֶקֶד* von *פָּקַד* zerbrechen, zerschlagen, zermahlen, intrans. zerbrochen sein, bezeichnet *Unglück, Böses*, daher *Unglück, Verderben* 1 Mos. 19, 19; Jer. 2, 3; Ps. 71, 13; als *That Sünde* 1 Mos. 6, 5; 39, 9.

Was nun den Zusammenhang betrifft, so enthält der vorhergehende Vers die dringende Ermahnung, den Gerechten nicht feindlich anzufallen, in seiner Ruhe zu stören und ihm Unglück zu bereiten, und Vers 17 die Mahnung, über den Fall des Gerechten sich nicht zu freuen und über dessen Straucheln im Herzen zu frohlocken, weil Jehova, der Alles schaue, das Böse mißbillige und über den Uebelthäter zürne. Also : ihm kein Unheil zuzufügen (V. 15), über seine Unglücksfälle sich nicht zu freuen (17); denn Jehova schaue Alles, werde sich des Gerechten annehmen und des Frevlers zürnen. Nehmen wir also die zwei Worte für *Fallen* und *Aufstehen*, die in sittlicher Beziehung beide nie vorkommen, — so wie den ganzen Zusammenhang, so ist offenbar hier nur von Unfällen die Rede, und man ist nicht berechtigt Vers 16 mit Beda, Lyranus, Menochius, Tirinus u. A. nur von den Sünden des Gerechten zu erklären.

Außer den *Worten* und dem Zusammenhange nöthigt uns auch noch der *Text* selber zu dieser unserer Annahme. Der Verfasser nennt den Fallenden gerecht, wie er nicht heißen könnte, wenn von Fallen in schwere Sünden die Rede wäre. Sodann der *Gegensatz*. Der Frevler soll stürzen ins Verderben, s. v. a. Unglück; dem entgegen also : der Gerechte wird immer und immer wieder von Gott aus dem Unglücke, wohinein ihn der Bösewicht stürzt, emporgehoben.

Unsere Auffassung findet sich auch beim h. Augustinus, welcher civit. dei 11, 31 schreibt : „Septies cadet iustus et resurget, i. e. quotiescunque ceciderit, non peribit. Quod non de iniquitatibus, sed de tribulationibus ad humilitatem perducentibus intelligi voluit.“ In demselben Sinne schreibt derselbe de trin. 2, 31 und serm. 117 in Psal. 118 : „septies cadet iustus et resurget, i. e. non peribit iustus,

modis omnibus humiliatus, sed non praevaricatus, alioquin non erit iustus.“

Es ist hier also nicht vom Falle in Sünden die Rede, weshalb Grotius schon richtig bemerkt: „Cave, ne de peccatis haec accipias; nusquam enim Hebraeis לִפְּדֹת est peccare, sed לִפְּדֹת et נִפְּדֹת inter se opponuntur, ubi de calamitatibus agitur, Jes. 24, 20; Jer. 25, 27; Am. 8, 14; Mich. 7, 8.“ Unter denen aber, die es vom Fallen in Sünden verstehen, ist die Beziehung auf *schwere* Sünden äusserst selten und auch durchaus unstatthaft.

Hieronymus scheint es von Solchen zu verstehen, die die Sünde nicht habituell werden lassen. Er schreibt nämlich: „Si cadit, quomodo iustus? Si iustus, quomodo cadit? Sed iusti vocabulum non amittit, qui per poenitentiam semper resurgit. Et non solum septies, sed septuagies septies delinquenti, si convertatur ad poenitentiam, peccata donantur.“ Und derselbe Thomas von Villanova (Opp. Ang. Vind. 1777 domin. 4 quadrages. p. 247. B.) schreibt: „Scriptum est: Septies in die cadit iustus. Si iustus, quomodo toties cadit? Et si toties cadit, quomodo iustus? Utique quia non meretur nomen iusti amittere teste Hieronymo, qui licet ita fragilis fuit ut septies caderet, sic tamen diligens fuit, ut septies in die resurgeret?“

Der h. Liguori u. m. A. erklären die Stelle vom Fallen in lässliche Sünden, was auch jedenfalls ganz zulässig wäre, wenn nicht die Wortbedeutung, Sinn und Zusammenhang dagegen wären. Denn er schreibt in der Schrift: „der Priester im Gebete und in der Betrachtung“, Thl. 2, Kap. 5, 13: „Jene Sünden, die mit Ueberlegung und offenen Augen begangen werden, sind zu vermeiden. Man kann nicht läugnen, daß ausser Jesus und seiner göttlichen Mutter, welche durch ein besonderes Vorrecht von allem Sündenmakel frei geblieben sind, alle anderen Menschen, selbst die Heiligen, nicht ganz frei von wenigstens lässlichen Sünden geblieben seien.“ „Wir Alle“, sagt der h. Jacobus 3, 2, „fehlen in vielen Dingen.“

„Nothwendigerweise“, sagt der h. Leo, „muß ein jeder Nachkomme Adams sich mit dem Kothe dieser Welt beflecken.“ In Bezug hierauf muß man sich aber wohl merken, was der weise Mann sagt: Siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf, Sprüchw. 24, 16. „Wer aus menschlicher Schwachheit, ohne vollkommene Erkenntnis des Uebels, das er begeht, und ohne vollständige Einwilligung fällt, der steht wieder auf.“ Der h. Johannes vom Kreuz († 1591) im 1. Buche Kap. 11 des Aufsteigens zum Berge Karmel schreibt: „Von solchen nicht ganz freiwilligen Sünden steht geschrieben: der Gerechte wird siebenmal fallen und wieder aufstehen.“

Dieringer führt diese Stelle in seiner Dogmatik 3. Aufl., S. 377 auch in diesem Sinne an, sowie auch Möhler in seinem katholischen Handbuche Thl. 2, S. 343; Dr. Weppler in seiner kathol. Religionslehre (Wien 1855) Bd. 2, S. 24 und Beckedorff in seinen Worten des Friedens 13. Aufl., S. 200.

Was den Zusatz *in die* betrifft, so ist er, wie schon oben bemerkt wurde, sicher unecht und erst später hinzugefügt worden, da er sich in keiner Uebersetzung der alten unmittelbaren Versionen findet; auch wird dieser Vers nicht von den griech. Kirchenvätern, namentlich nicht bei Basilius, Gregor von Nazianz, Epiphanius, Johannes Damascenus u. A. angeführt. Wenn in alten gedruckten Exemplaren der Vulgata der Zusatz steht, so ist derselbe wahrscheinlich vom Rande des Textes von einem Abschreiber in den Text gerathen. — Man darf daher den Vers mit Schenkl in seiner *ethica Christiana* 1, 1, ed. 2, p. 244; Merx in seinem größeren Religionsbuche Bd. 1, S. 349; *elementa theol. pract.* (Venet. 1796 tom. 1, 1, p. 228 n.) nicht von einem öfteren Sündigen an einem Tage erklären und ihn vom Sündigen verstehen.



XI.

Abhandlung über Melchisedek,

1 Mos. Kap. 14.

§. 1.

In dem ersten Buche Moses findet sich unter vielen anderen auch eine Stelle, welche in alter und neuerer Zeit die Aufmerksamkeit in einem besonderen Grade auf sich gelenkt hat. Es ist dieß Kap. 14, die uns das vielfach in seiner Erscheinung wie in seiner Thätigkeit räthselhafte Bild von Melchisedek vorführt. Dem nachdenkenden Leser muß es schon auffallen, daß unter den Canaanitern, den dem Götzendienste ergebenden Nachkommen Chams, ein König lebt, der zugleich Priester (כֹּהֵן) ist, den einen wahren Gott erkennt, dem Abraham den Zehnten giebt, und der denselben segnet und dadurch seine höhere Würde zu erkennen giebt. Merkwürdig ist sein Name מֶלְכִּי־צֶדֶק (*König der Gerechtigkeit*) und seine Residenz Salem (שָׁלֵם *Friede*), insbesondere aber sein Priesterthum und seine Kenntniß und Verehrung des höchsten Gottes (וְהָיָה כֹהֵן לֵאלֹהֵי עֶלְיוֹן *und er war Priester des höchsten Gottes*).

Geheimnißvoll tritt er in der Geschichte auf; man weiß nicht seine Abstammung noch seinen Heimgang, geheimnißvoll ist sein Verhalten dem auserwählten Stammvater Abraham gegenüber; dazu die typische Deutung seiner Geschichte, Ps. 110, 3; Hebr. Kap. 7. Kein Wunder daher, daß die Persönlichkeit des Melchisedek so wie die ganze von ihr erzählte Geschichte in der verschiedenartigsten Weise gedeutet ist. Das Fragmentarische, was überhaupt die Geschichte der Erzväter an sich trägt, erleichtert es, aus ihr zu machen, was eben die subjective Meinung gerne will. Die rationalistischen Ausleger halten die ganze Geschichte des Melchisedek für eine schön ausgeschmückte Sage, oder geradezu für Mythos.

Nach vielen Rabbinen so wie nach Ephräm, dem Syrer, in der explanat. in Gen. zu d. St. (1) soll Melchisedek der Stammvater Sem, und nach Hieron. in der quaest. in Genes. z. d. St., nach Hübsius Henoch, nach Jurieu Cham, nach Orig. und Didym. von Alex. bei Hieron. epist. 216 ein Engel, nach Ambros., Pet. Canäus 3 de rep. ebr. c. 3 und Hottinger Christus, nach den Hieraciten bei Epiphanius haeres. 43, Theodoret l. 2 haeret. fabul. und August. de haeres. c. 34 der heil. Geist, nach den Melchisedekianern bei August. ad quod vult. d. c. 34, Epiphanius 2 haer. 55 und Sixt. von Siena l. 5. annot. 90 eine höhere, für Engel wie Christus für die Menschen bittende Kraft Gottes; nach Tertull., Eusebius u. A. der dem Abraham in menschlicher Gestalt erscheinende Sohn Gottes; nach einem nicht näher Bekannten ein Mensch vor Adam mit himmlischem Körper, bei Dion. Petav. l. c. de op. 7, 6. dier. c. 4; nach einem Anderen bei Cloppenburg, Syntagia disp. select. p. 649 ein unbefleckter, unmittelbar von Gott hervorgebrachter Mensch: ein ἀντίγραφος und ἀθεόλογος gewesen sein. Vgl. Apostg. 17, 26; Röm. 5, 12. Siehe Aug. Calmet's Abhandlung

(1) Wo derselbe schreibt: *לְמַלְכֵּי־חַם הָיָה מֶלֶךְ וְהָיָה אֲבִי שֵׁם* jener Melchisedek war Sem, der eine königliche Würde und großes Ansehen erlangt hatte, nachdem er Vater von 14 Stämmen geworden war. Ephräm fügt hinzu: *Auch führte er das Pontifical, welches er von seinem Vater Noe durch gesetzmäßige Succession erhalten hatte.* Ferner nach Jonathan und Targ. Hierosol. u. Kabbala bei Matth. Fried. Beckius zu Targ. I. Paral. c. 1; bei Lyranus, Tostatus, Eugubinus, Cajetanus, Ph. Melanchthon, Rugius, Gerhard, Varenius de cad., Peuker, Pelargus, Langton u. A. — Nach Scaliger und Seth. Calvisius soll Sem noch 45 Jahre nach Abrahams Tode gelebt haben; nach Cajetan 35, nach Porerius 120. Gegen Sem spricht, daß eine Veränderung des Namens schon unwahrscheinlich ist, daß Sem nicht in Canaan wohnte, in dessen Geschlechtsregister Melchisedek nicht erwähnt wird, daß Paulus, Ebr. 7, 3, des Sem nicht Erwähnung thut, derselbe nicht als König und Priester bezeichnet wird.

von Melchisedek im zweiten Bande der Briefe Pauli, vor dem Briefe Pauli an die Hebräer, Christ. Schlegel's Abhandlung im Anfange zu dem Commentar von Cad. Thena über den Brief an die Hebräer und das Universal-Lexicon von Joh. Heinr. Zedler, Bd. XX unter Melchisedek.

§. 2.

Bevor wir zur Erörterung dessen übergehen, was Kap. 14, 18—24 von Melchisedek erzählt wird, wollen wir das Vorhergehende, welches dessen Geschichte einleitet, kurz und ohne nähere Auseinandersetzung angeben. Wir setzen dabei voraus und nehmen an, daß die Genesis frei von Mythen und Sagen ist, und der Verfasser historische Wahrheiten hat mittheilen wollen und auch wirklich mitgetheilt habe.

Der Verfasser erzählt Kap. 14, 1—18, daß Amraphel (אַמְרָפֶל), König von Sinear (שִׁנְעָר), Arioch (אַרְיוֹךְ), König von Ellasar (אַלְסָר), Kedorlaomer (כְּדֹרְלָעֶמֶר), König von Elam (עֵילָם), und Thidal (תִּידָל), König der Gojiter (גֹּיִים), gegen Bera (בְּרָע), König von Sodoma, Birsa (בִּרְשָׁע), König von Gomora (גֹּמֹרָה), Sinab (שִׁנְאַב), König von Adama, Simeber (שִׁמְעֵבֶר), König von Zaboim und Bela (בֶּלַע), d. i. Zoro, in das Thal Siddim (עֶמֶק הַשִּׁדִּים), wo jetzt das Salzmeer ist (הַיָּם הַמֶּלַח), zu Felde gezogen seien, und diese zwölf Jahre dem Kedorlaomer dienstbar gewesen und im dreizehnten Jahre sich empört hatten; im vierzehnten Jahre seien Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige gekommen und hätten die Raphaer (רַפְאִים) zu Asteroth-Karnaim (עֲשָׂתְרוֹת קַרְנַיִם), die Susiten (סוּסִים) zu Ham (חַם), die Emiten (אֵימִים) zu Sawa-Kirjathaim (שָׁוָה קִרְיָתַיִם), die Horiter (חֹרִי) auf dem Gebirge Seir (הַר שֵׁעִיר) bis nach El-Pharan (אֵיל פְּהָרָן), welches in der Wüste (הַמִּדְבָּר) liegt, bekriegt, sich rückwärts gewandt und seien an die Quelle Mispat (מִשְׁפַּט) d. i. Kades (קָדֵשׁ) gekommen und hätten das ganze Gefilde (שָׂדֶה) der

Amalekiter (הַעֲמֹלִיקִי) und die Amoriter (אֲמֹרִי), welche zu Hazazon-Thamar (חֲצִצְוֹן חָמָר) wohnten, geschlagen.

Hierauf berichtet der Verfasser ferner, daß diesen vereinten Feinden der König von Sodoma, der König von Gomora, der König von Adama, der König von Zaboim und der König von Bela entgegen gezogen seien und sich im Thale Siddim in Schlachtordnung gestellt hätten; es seien die vom Könige von Sodoma und Gomora Angeführten in die Flucht geschlagen worden, die Könige der beiden Städte auf der Flucht in die Gruben von Erdpech gefallen, und derjenige Theil des Heeres, welcher sich durch die Flucht rettete, sei auf das Gebirge geflohen. Die Sieger, fährt der Erzähler fort, hätten alle Habe von Sodoma und Gomora und alle Lebensmittel genommen und seien damit abgezogen. Auch sei der zu Sodoma wohnende Lot, der Bruder-Sohn Abrahams, mit seiner Habe gefangen genommen und abgeführt worden. Als Abraham, berichtet der Erzähler weiter, von diesen Ereignissen durch einen Entronnenen Kunde erhalten, habe er seinen Bruder zu retten gesucht und sei den mit der Beute abgezogenen Königen mit 318 seiner Leibeigenen, die in den Waffen geübt waren, gefolgt, habe des Nachts dieselben bei Dan überfallen und sie bis Hoba (חֹבָה) nördlich von Damaskus verfolgt, und habe alle Habe (רְכוּשׁ) sowie die weggeführten Weiber und das weggeführte Volk und seinen Bruder Lot zurückgebracht. Die Befreiung des Landes durch Abraham hatte den Erfolg, daß der König von Sodoma den Zurückgekehrten in das Thal Sava (שָׁוָה), auch Königs-
thal genannt, in der Nähe Jerusalems (2 Sam. 18, 18) entgegentzog. Da auch Jerusalem von den Feinden nichts mehr zu fürchten hatte, so gab der König desselben, Melchisedek, der auch Priester des höchsten Gottes war (וְהָיָה כֹהֵן לֵאלֹהֵי עֶלְיוֹן *da er Priester des höchsten Gottes war*), seine Dankbarkeit dadurch zu erkennen, daß er Brod und Wein seinem Gott zum Opfer brachte, einen Theil desselben

zum Opfermahle verwandte und den Erretter und Schützer Abraham segnete.

Bei dem Segen und Preise sprach Melchisedek die feierlichen Worte: *gesegnet sei Abram von Gott, dem höchsten Herrn des Himmels und der Erde* (כָּרוֹךְ אֲבְרָם לֵאלֹהֵי קֵנָה) (שָׁמַיִם וָאָרֶץ), *und gepriesen sei Gott, der Höchste, der Dir Deine Feinde in deine Hand geliefert hat* (וְכָרוֹךְ אֱלֹהֵי עֲלִיּוֹן) (אֲשֶׁר מִן צָרֶיךָ בְּיָדָךְ).

Der Erzähler fügt hinzu, daß Abram dem Priester-König den Zehnten von der den Feinden abgenommenen Beute gegeben habe, um dadurch dessen höhere Würde als König und Priester des höchsten Gottes zu bezeichnen.

Hierauf fügt der Erzähler hinzu, daß der König von Sodoma dem Abram gesagt habe, daß er nur die zurückgeführten Gefangenen verlange, dagegen die gemachte Habe behalten möge. Worauf Abram dem Könige von Sodoma erwiederte, daß er seine Hand zu *Jehova, dem höchsten Gott, dem Herrn des Himmels und der Erde* (אֱלֹהֵי-יְהוָה לֵאלֹהֵי קֵנָה שָׁמַיִם וָאָרֶץ) aufhebe, daß er nicht einen Faden, nicht einen Schuhriemen nehme von Allem, was sein sei, damit der König nicht sagen könne, daß er Abram reich gemacht habe, weshalb er nur das, was die Knechte verzehrt hätten, und den Antheil der Männer ausgenommen, welche mit ihm gezogen; nur Aner, Escol und Mamre möchten den Antheil der gemachten Beute nehmen.

Dieses ist der wesentliche Inhalt und der Zusammenhang in dem Berichte des Verfassers über Melchisedek. An anderen Stellen, worin des Melchisedek in der heil. Schrift Erwähnung gethan wird, Ps. 110, 4 und Hebr. 5, 6. 10; 6, 20; 7, 1 f.; 11, 17 erscheint derselbe als Typus des Messias, als Priester und König. In der ersten Stelle, worin wieder von Melchisedek die Rede ist, heißt es vom zur Rechten Jehovas sitzenden אֲדֹנָי, der die Feinde besiegen soll: נִשְׁבַּע יְהוָה וְלֹא יָנַח אֶפְרָיִם כִּי־לְעוֹלָם עַל-דָּבָרָי מִלְכִּיזֶדֶק *geschworen hat Jehova und läßt sich nicht gereuen: „Du bist ein Priester auf ewig in der Weise Melchisedeks.“*

Wie sich der Psalmist auf die 1 Mos. 14, 17 ff. bezieht, so auch der Verfasser des Briefes an die Hebräer an den angeführten Stellen.

Dafs derselbe die Erzählung von Melchisedek für eine wahre Geschichte und nicht für eine bloße Sage gehalten hat, darüber kann nicht der mindeste Zweifel obwalten (2). Aus der ganzen genau detaillirten Erzählung ergibt sich, dafs dem Verfasser Gegend und Personen genau bekannt waren. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, dafs die Aufzeichnung dieser Geschichte in die vormosaische Zeit gehört, oder doch der Schriftsteller die alten Nachrichten ohne grössere Zusätze und Veränderungen aufgenommen hat.

Hierfür sprechen auch einige in der Sprache Israels ungewöhnliche Ausdrücke. Dahin gehört insbesondere קָנָה von קָנָה *besitzen, beherrschen*, wodurch Gott als *Besitzer* und *Herr* des Himmels und der Erde bezeichnet wird. Da die Sprache Canaans kein Wort besitzt, welches die Schöpfung des Himmels und der Erde aus Nichts durch den alleinigen göttlichen Willen und das für *erschaffen* gebrauchte בָּרָא eigentl. nicht *schaffen* aus Nichts bedeutet (3), so gebraucht Melchisedek dafür קָנָה, welches Gott

(2) Die Gründe, wodurch man in neuerer Zeit die historische Wahrheit des Berichtes über Melchisedek zu bestreiten gesucht und sie als eine alte Sage darzustellen gesucht hat, haben wir sorgsam erwogen und sie insgesamt, auch die ausführliche Bestreitung von Nöldeke, für ungenügend gefunden. Hauptsächlich ist die Bestreitung der historischen Wahrheit von vorgefaßten Meinungen ausgegangen, namentlich von der Läugnung einer übernatürlichen Einwirkung Gottes auf die Menschheit und das Volk Israel. Nimmt man keine göttliche fortgesetzte Offenbarung und die höhere Sendung der Propheten an, so kann man, wie wir schon öfters in unseren Schriften bemerkt haben, die Erhaltung der Erkenntniß des einen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, und die erhabene reine Sittenlehre, die Gerechtigkeit, Heiligkeit des Menschen im Denken und Handeln fordert, beim Volke Israel, welches von Götzendienern umgeben war und selbst zu denselben hinneigte und grossen Theils demselben heimfiel, gar nicht erklären.

(3) Vgl. das in unserer zweiten obigen Abhandlung über בָּרָא Gesagte.

annähernd als Schöpfer bezeichnet wie **בְּרָא** in der Sprache Canaans, welches Wort erst in Folge der Lehre von der Schöpfung aus Nichts diese Bedeutung erhalten hat. Die Sprache des fluchbeladenen Canaans erscheint zugleich dadurch, daß sie auch Sprache Israels wurde, als die Sprache des Gesegneten. Die Ausdrücke **לֵא עֲלֵיךָ**, V. 18—20. 22; **יָצַח** von dem ungebräuchlichen **יָצַח** *geben, übergeben*, kommen im Pentateuch nicht vor.

Daß die Erzählung einen alten eigenen Verfasser habe, nehmen auch Astruc, Eichhorn, de Wette, Einl. §. 150, Tuch, Delitzsch, Ewald, Gesch. Isr. I, S. 120, v. Lengerke, Kanaan I, S. 232, Nöchelin, Unters. über d. Pent. S. 45, Knobel u. A. zu d. St. an.

Erläuterung des vorstehenden Berichtes über Melchisedek.

§. 3.

Wenn wir im Folgenden nun näher auf den Bericht über Melchisedek eingehen, so sind es sein Name, seine Residenz, sein Verhältniß zu Abram, seine Kenntniß des einen wahren Gottes, sein Priesterthum, sein Opfer und insbesondere seine typische Beziehung zu dem im Alten Bunde verheißenen Messias-König, dem Urheber des Neuen Bundes, worauf wir unsere Aufmerksamkeit zu richten haben.

1) Was das zunächst betrifft, daß er **מֶלֶךְ** genannt wird, so konnte dieses nicht auffallend erscheinen, weil die Oberhäupter kleinerer oder größerer Städte so benannt wurden. In unserer Stelle wird auch den Herrschern und Oberhäuptern im Thale Siddim der Name **מֶלֶךְ** gegeben. **מֶלֶךְ** ist eig. ein Abstractum = *Herrschaft, Regierung*, und bedeutet dann in concreto s. v. a. *Herrscher, König*. — Unser König von Salem heißt **מֶלֶךְ צֶדֶק** d. h. *König der Gerechtigkeit*, rex justitiae, ein nach Canaanitischem Sprachgeiste richtig gebildetes Nomen. Entweder war nun dieser Name der Könige von Salem, ähnlich wie Pharao, Ptole-

mäus, Abimelek, wie Cajetan meint, und er würde dann von einem früheren durch Gerechtigkeit ausgezeichneten Könige herkommen, oder auch den Wunsch einer gerechten Regierung ausdrücken sollen; oder er war Nomen proprium des bestimmten, zur Zeit Abrahams zu Salem residirenden Königs, der diesen Namen wegen seiner gerechten und segensreichen Regierung von den Bewohnern seines Reiches erhalten hatte und für ihn ein Ehrenname, wie Augustus, war. Es entspricht dieser Name dem mehrerer mohammedanischen Fürsten *مالک العادل rex justus* und dem Namen des Königs von Jerusalem zur Zeit Josuas *אֲדֹנֵי צֶדֶק Herr der Gerechtigkeit*, Jos. 10, 1. 3. Es wäre daher möglich, daß *מֶלְכִּי צֶדֶק* ein späterer, diesem Könige ertheilter Name war, wie *אֲבִרָהָם Vater der Menge* statt *אֲבִרָם hoher Vater*, *יִשְׂרָאֵל Kämpfer mit Gott* statt *יִעֲקֹב* u. a. Es ist also Melchisedek ein canaanitischer, zur Zeit Abrahams in Salem residirender, nicht weiter bekannter König (4).

Die Fabeleien der ältesten Häretiker, die ihn für eine höhere göttliche Kraft hielten, sei es nun der Logos oder der h. Geist, berücksichtigen wir nicht weiter; eben so wenig, wie die Ansicht der Talmudisten, die ihn für Einen der sündfluthlichen Patriarchen hielten, meistens für Sem, auch wohl für Henoch oder Noah (5).

Was seine Residenz „Salem“ betrifft, so bemerken wir, daß dieselbe nicht Salim (*Σαλείμ*) in der Nähe von

(4) Daß Melchisedek zu den Völkern gehörte, welche Canaan bewohnten, behauptet auch Theodoret in Quaest. 64 in Genes., wo er schreibt: *εἶκος αὐτὸν ἐκ τῶν ἐκείνων εἶναι τῶν τὴν Παλαιστίνην οἰκοῦντων*. Und Cornel. a Lapide bemerkt daher richtig zu 1 Mos. 14, 18: „Probabilius est Melchisedek non Sem sed aliquem e regulis Chananaeorum, qui inter impios Chananaeos pius et sanctus vixit ita Theodor., Euseb. et passim veteres, quia Sem genealogia texitur in Genes. . . Cham cum suis occupavit terram Chanaan, in qua erat Salem, cuius rex fuit Melchisedek, erat ergo ipse Chamaeus et Chananaeus, non autem Sem a Semita.“

(5) Vgl. hierüber Calmet, Com. in v. t. I, p. 313.

Sichem in der Jordanaue (Jos. 3, 23; Judith 4, 4), acht römische Meilen südlich von Scythopolis, wie der h. Hieron. epist. 73 (T. I. p. 446 ed. Vallars), Rosenmüller, Tuch, Bleek, Ewald u. A. wollen, sondern Jerusalem (ירושלם für ירושלים) sei, was auch Josephus antiq. lib. I. c. 2 (6), der chald. Paraphrast, Irenäus, Eusebius von Cäsar. und Emess., Apollianarius, Procopius, Mesus, Isidorus und zahlreiche andere ältere und neuere Ausleger annehmen. Dafür spricht auch der Umstand, daß Ps. 76, 3 Salem die Stadt Jerusalem genannt wird, und der König von Sodoma dem Abram und den zurückgeführten Gefangenen im Thale שׁוה *Blachthal*, später *Königsthal* (עמק המלך) entgegen ging. ירושלים wurde hiernach der spätere gewöhnliche Name. ירושלים ist wahrscheinlich aus ירוש *Besitzthum*, Sitz und שלם so wie aus שלום *Friede* zusammengesetzt. Nicht so wahrscheinlich ist, daß es aus עיר *sichere Stadt* mit dem verbindenden ו wie in עירובעל und anderen, mit abgeworfenem ץ entstanden sei und eigentl. *Stadt des Friedens, der Sicherheit* bedeutet.

2) Besonders merkwürdig erscheint auf den ersten Blick der Umstand, daß Melchisedek, der zu den Canaanitern gehörte, nicht bloß Priester, sondern auch Verehrer des einen wahren Gottes war und demselben Opfer darbrachte. Die Canaaniter, insbesondere die Bewohner des Thales Siddim, erscheinen im A. T. als ein dem Götzendienste und den abscheulichsten Lastern ergebenes Volk. Es muß daher auffallend erscheinen, wenn wir einen Canaanitischen König als Kenner und Verehrer des wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, finden, von dem selbst Abraham gesegnet wird. Daß aber Melchisedek ein höchstes Wesen als Herrn und Schöpfer des Himmels und der Erde erkannte und dasselbe verehrte, folgt deutlich aus den Worten des Textes, — und es darf auch ferner daraus geschlossen werden, daß er als Typus

(6) Wo derselbe schreibt : Σόλυμα ὑστέρων ἐκάλεσαν Ἱερουσόλυμα.

des Messias, des wahren Königs der Gerechtigkeit und des Friedens, und als Priester des höchsten Gottes von dem Psalmisten 110, 3 und von Paulus, Hebr. 7, bezeichnet wird. Wir müssen nun aber, um uns dieses zu erklären, auf die Zeit Rücksicht nehmen. Seit Abraham erst wird der Abfall von Gott und die Abgötterei so allgemein und durchgreifend, daß Gott ihn auserwählen und übernatürlich leiten muß, um durch ihn die Kenntniß des Einen wahren Gottes auf der Erde zu erhalten. Auch in Canaan war es mit der Gotteserkenntniß schon tief gekommen. Wo nun aber nachher unter Josua das Volk in Canaan einzieht, da waren die Canaaniter dem gräulichsten Götzendienste ergeben. Wir müssen nun aber beachten, daß von der Erwählung Abrahams bis zum Auszuge der Israeliten aus Aegypten 645 Jahre liegen. Nicht auffallend ist es, daß in diesem Zeitraume die Canaaniter so tief in Götzendienst versanken, ähnlich wie die von Abraham abstammenden, aber außer dem Offenbarungsnexus lebenden Edomiter u. a. Es ist daher sehr wohl denkbar und sogar wahrscheinlich, daß zu Abrahams Zeiten noch nicht *gänzlich* das monotheistische Gottesbewußtsein geschwunden war, daß es sich bei Einzelnen, wozu auch Melchisedek gehörte, noch lebendig erhalten hatte. Freilich umdunkelte sich bei den Völkern dieses monotheistische Gottesbewußtsein immer mehr und mehr, wie auch schon der Gebrauch der Gottesnamen andeutet. Sie hatten nicht den jedenfalls dem Abraham schon mitgetheilten, oder besser, ihn wieder zum Bewußtsein gebrachten Gottesnamen יהוה, der gar keiner polytheistischen Deutung fähig war, insofern er den „Einwesentlichen, Unveränderlichen“ bezeichnete. Sie hatten nur noch das Wort כח eig. *Kraft, Stärke, Macht*, conc. *Mächtiger, Held*, und das war schon mehrdeutig, konnte auch schon einen Götzen bedeuten, welchem man eine höhere Macht zuschrieb; — und das davon abgeleitete אלהים, obschon bei den Israeliten immer plur. majestatis, konnte schon den Gedanken an eine Vielheit von Göttern

nahe legen. Und so spricht auch Melchisedek nur von einem **אל** oder **אל עליון**, nicht von **יהוה**. — Was eben den Nachkommen Abrahams, dem erwählten Volke, auch mitten unter Götzendienern den Glauben an den Einen wahren Gott rein erhielt, das war die übernatürliche Offenbarung und Leitung; was die anderen Völker von Abraham an immer mehr bis in die krasseste Abgötterei versinken liefs, das war die Folge davon, daß er sie, nachdem sie ihn zuerst verlassen hatten, durch ihre Verkehrtheiten nun auch aus seiner übernatürlichen Leitung entlassen hatte. So erklärt sich sehr wohl, daß zur Zeit Abrahams ein Melchisedek und auch wohl noch manche Andere den **יהוה** freilich nicht mehr kannten, aber das Bewußtsein und die Verehrung Gottes als des **אל עליון** noch nicht verloren hatten.

3) Ausser dem Namen und der Kenntniß von Einem Gotte ist endlich drittens von Wichtigkeit, daß er zugleich als Priester des Allerhöchsten erscheint, der den Abraham segnet, Brod und Wein darbringt, und von Abraham auch als solcher geehrt wird, indem er ihm den Zehnten giebt. Es ist eine viel ventilirte Frage, ob Melchisedek Brod und Wein *zum Opfer* herausgebracht (**הוציא**) habe. Wir müssen uns durchaus schon wegen des **כֶּהֵן** (7) dafür entscheiden, obgleich wir zugeben, daß er vielleicht nur von dem Brod und Wein erst ein Opfer darbrachte, als einen Tribut des Dankes gegen Gott, und mit dem Uebrigen dann, wie mit einem Friedemahl die Retter bewirthete. Denn nur daß er, eine bedeutungsvolle Persönlichkeit, hier einen bedeutungsvollen Act verrichtete, macht es uns erklärlich, wie diese Handlung so mit Emphase gedacht wird, wie Abraham sich von ihm konnte segnen lassen, und ihm seine


(7) **כֶּהֵן** von dem in Kal ungebräuchlichen **כָּהֵן** *dienen, Dienste thun, verwalten*, in Piel *Priesterdienste verrichten*, 2 Mos. 28, 41; Ezech. 44, 13; 1 Chor. 5, 86, bezeichnet daher eigentl. Diener, der Priesterdienste thut, insbesondere Gott *Opfer darbringt*.

Anerkennung an den Tag legte durch den Zehnten. Und besonders nöthigt uns zu dieser Deutung nicht nur die Angabe, daß Melchisedek Priester des höchsten Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde gewesen sei, sondern auch Ps. 110, 4, welches eine authentische Erklärung unserer Stelle ist. Brachte Melchisedek Brod und Wein hauptsächlich als ein Opfer dar, wodurch er seinen Dank gegen den höchsten Gott, den Verleiher des glorreichen Sieges, zu erkennen gab und zugleich den Siegern eine Stärkung brachte, dann und nur dann war Ps. 110, 4 Melchisedek ein passendes Vorbild (Typus) Christi und seines unblutigen Opfers in Brod und Wein, die die Elemente des h. Melsopfers zugleich und der h. Communion sind. Wie er Brod und Wein dem Allerhöchsten zum Opfer brachte, so bilden sie auch im h. Melsopfer gleichermaßen nur die Elemente, von denen dann in Folge der Consecration nur die Gestalten bleiben. Wie mit dem Opfer sich die Segenssprüche über Abraham verbanden, so strömt vom h. Melsopfer Segen über die ganze Christenheit. Wie Brod und Wein die zurückkehrenden Sieger körperlich stärkt, so das consecrirte Brod und Wein den Genießenden geistig. Das Vorbild des eucharistischen Opfers im Opfer Melchisedeks erkennen daher auch Justinus Martyr, dial. c. Tryph., Eusebius lib. V. demonstr. evang. c. 3, Chrysostom. homil. 36 in Genesin, Ambrosius de fide l. 3. c. 11, 88, Epiphanius loc. c., Hieronymus in quaest. hebr. u. v. A., überhaupt die ganze Tradition, an.

Ob die früheren Oberhäupter Jerusalems der Familie des Melchisedek angehört haben und zugleich Könige und Priester gewesen seien, wird mit keinem Worte angedeutet. Waren auch sie Verehrer des Einen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, so ist die Annahme zulässig, daß auch diese Priester gewesen, Opfer darbrachten und priesterliche Handlungen vornahmen. Da das mosaische Priesterthum an Aaron und seinen Nach-

kommen gesetzlich gebunden war, so konnte dieses auch bei der Familie Melchisedeks der Fall gewesen sein. Der Grund, warum nicht des Vaters und der Mutter Melchisedeks Erwähnung gethan wird, liegt wohl nicht zunächst in dem Umstande einer Unkenntniß derselben beim h. Schriftsteller, sondern um durch die Nichterwähnung der Eltern Melchisedek als ein passenderes Vorbild Christi, der seiner menschlichen Natur nach *ἀπάτωρ* und seiner göttlichen Natur nach *ἀμήτωρ* war, zu bezeichnen. Melchisedek war demnach Priester ohne eine priesterliche Genealogie, ein Moment, worauf gerade Paulus im Hebräerbrieфе näher eingeht. Hiernach kann eine höhere Leitung des Schriftstellers in der Nachricht über Melchisedek angenommen werden.

Diese Annahme kann Demjenigen, welcher an eine göttliche Leitung der h. Schriftsteller glaubt, nicht schwer werden. Auf Christus als Vorbild gesehen, war Melchisedek gröfser als Salomo und David, ferner unter den Propheten gröfser als Moses, unter den Priestern gröfser als Aaron und unter den Erzvätern gröfser als Abraham, und als König des Friedens gröfser als sämtliche Frieden stiftende Herrscher.



Druck von Wilhelm Keller in Gießen.

Berichtigungen.

- S. 30. Z. 10 lies Ruhetag. Z. 20 l. giebt für geben.
- S. 31. Z. 10 l. vollbrachtem f. vollbrachten. Z. 9 von unten l. Oberhoheit.
- S. 35. Z. 14 streiche aus. Z. 23 l. sinnlichen.
- S. 48. Z. 6 von unten l. terram f. terrum.
- S. 50. Z. 23 l. unnüthig f. unoth. Z. 6 l. حَلْفٌ f. خَلْفٌ.
- S. 56. Z. 5 von unten l. Grunde.
- S. 73. Z. 21 l. Engel.
- S. 82. Z. 13 von unten streiche , nach besonders.
- S. 91. Z. 2 von unten l. dem.
- S. 104. Z. 14 von unten ergänze sich vor findet.
- S. 111. Z. 2 von unten l. viel mehr.
- S. 119. Z. 9 von unten l. nach und zur.
- S. 133. Z. 5 von unten streiche Jehovas und lies Israels.
- S. 135. Z. 9 l. Gesetz und Z. 10 l. ist er f. sind sie.
- S. 154. Z. 2 l. Speiseopfer.
- S. 164. Z. 3 l. festsetzen.
- S. 169. Z. 7 l. abschaffte.
- S. 179. Z. 18 l. zur Verfälschung f. dazu.
- S. 183. Z. 5 von unten l. anderen.
- S. 184. Z. 16 streiche domine.
- S. 188 Z. 1 l. ἀπαρὰ ἐπὶ.
- S. 192. Z. 7 l. לִילְיָהּ. Z. 8 l. יַעֲוֶה. Z. 13 l. יַעֲוֶה. Z. 13 φοβηθήσεται
und κρατεροῦ. Z. 14 l. διαπορευόμενον. Z. 20 l. מִשְׁחָה. Z. 21
יִמְחָה. Z. 24 בְּלִילְיָהּ.
- S. 195. Z. 17 l. מִכְּזָב. Z. 8 l. חִילָהּ. Z. 12 l. ἀνὰ μέγας. Z. 10 von
unten תְּחִילָה.
- S. 226. Z. 1 l. Theophanie.
- S. 235. Z. 13 l. in vor malum. Z. 14 וְנִשְׁעִי und Z. 16 in malum.
- S. 254. Z. 13 streiche zugleich.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen und mit Ausnahme von *Habakuk* auch durch Emil Roth in Gießen zu beziehen :

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. I. Bd.

Drei Abhandlungen :

- I. Die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des alten Testamentes und deren Entstehung und Lösung.
 - II. Ueber das Recht der Israeliten an Canaan und über die Ursache seiner Eroberung und der Vertilgung seiner Einwohner durch die Israeliten und die verschiedenen Erklärungsversuche.
 - III. Ueber das Gelübde Jephtha's, Richt. 11, 30—40.
- Münster 1851. Verlag der Copenrath'schen Buchhandlung. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. II. Bd.

Drei Abhandlungen :

- I. Eine allgemeine Einleitung in die Weissagungen, insbesondere in die messianischen Verheißungen und Weissagungen und über die vorgeblich nicht erfüllten Weissagungen des alten Testamentes.
 - II. Zwei exegetisch-historische Abhandlungen :
 - 1) Ueber das Protevangelium, 1 Mos. 3, 15.
 - 2) Ueber die messianische Weissagung vom unblutigen Opfer des neuen Bundes, Mal. 1, 11.
 - III. Bemerkungen, als Anhang zum ersten Band der Beiträge.
- Münster 1853. Das. geh. 2 Thlr. 8 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. III. Bd.

Fünf Abhandlungen :

- I. Philologisch-historische Abhandlung über den Gottesnamen Jehova.
 - II. Ueber die verschiedenen Versuche, wodurch man in älterer und neuerer Zeit die von Gott den Israeliten befohlene Hinwegführung der kostbaren Geräthe und Kleider der Aegypter zu rechtfertigen gesucht hat.
 - III. Kritische Würdigung der verschiedenen Erklärungen von 1 Sam. (1 Kön.) 13, 1. 2.
 - IV. Beantwortung der Frage : ob die geographischen Ortsbezeichnungen *בְּעֶזְרָא* und *מִעֶזְרָא* eine nachmosaische Abfassung des Pentateuchs, oder die Abfassung im Westjordanlande fordern.
 - V. Historisch-kritische Abhandlung über Jerem. 31, 22.
- Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. IV. Bd.

Zwölf Abhandlungen :

- I. Ueber den Fluch und Segen Noachs, 1 Mos. 8, 25—27.
- II. Ueber die den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ertheilten Verheißungen eines zukünftigen Segens der Völker der Erde, 1 Mos. 12, 3; 18, 18; 22, 18; 26, 4; 28, 14.
- III. Die Weissagung Bileams, 4 Mos. 24, 15—19.
- IV. Die Verheißung eines Propheten, 5 Mos. 18, 15—18.
- V. Ueber den Engel Jehovas oder Gottes im Pentateuch. Beweis, daß jener Engel der *λόγος* oder Christus und nicht ein erschaffener Engel sei. Beurtheilung der entgegenstehenden Erklärungen.
- VI. Ueber die verschieden erklärten Worte der Eva bei der Geburt Kains 1 Mos. 4, 1, oder über die Frage, ob Eva den Kain bei der Geburt für den Messias gehalten habe.

- VII. 1. Der messianische Gehalt des Pentateuchs.
 2. Der Nutzen, welchen die messianischen Verheißungen und Weissagungen des Pentateuchs schon in den Zeiten vor David gehabt haben.
- VIII. Die Verheißung Hannas, der Mutter Samuels, 1 Sam. 2, 10.
- IX. Die Weissagung des Propheten Nathan 2 Sam. 7, 11—16; vgl. 1 Chron. 17, 10—14.
- X. Die letzten Worte Davids, 1 Sam. 23, 1—7.
- XI. Der Ausspruch Jehovas an Salomo, 1 Kön. 9, 3—5.
- XII. Die messianischen Stellen in den deuterocanonischen Büchern des alten Testaments und kurze Erklärung der wichtigeren Stellen.
- Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testaments. V. Bd.

Elf Abhandlungen :

- I. Ueber die Zeitdauer der Schöpfungstage, 1 Mos. Kap. 1.
- II. Abhandlung über das Tohu-wa-Bohu des A. T., 1 Mos. 1, 2.
- III. Ueber die Worte Gottes 1 Mos. 1, 26 : „Laßt uns Menschen machen“ u. s. w.
- IV. Ueber die Anrufung des Namens Jehova. 1 Mos. 4, 26.
- V. Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen.
- VI. Beantwortung der Frage, ob die Uebereinstimmung der Sprache im Pentateuch mit der Sprache der mehrere Jahrhunderte später geschriebenen Bücher des A. T. die nachmosaische Abfassung desselben beweise.
- VII. Ueber die Schreibekunst bei den Hebräern im mosaischen und vor- und nachmosaischen Zeitalter.
- VIII. Ueber das Dasein des Glaubens der Hebräer an die Unsterblichkeit der Seele im mosaischen Zeitalter.
- IX. Die Verhärtung Pharao's.
- X. Das Manna der Israeliten nebst Beurtheilung der verschiedenen Ansichten über dasselbe.
- XI. Beantwortung der Frage, ob der Gottesname אֱלֹהִים im A. T. auch *Engel* bedeute.
- Münster 1863. Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testaments. VI. Bd.

Enthaltend :

Die Echtheit des Propheten Sacharja und der Charakter der alten unmittelbaren Uebersetzungen, nebst Grundtext, Uebersetzung und einem philologisch-kritischen und historischen *Commentar* des nicht-messianischen Theiles desselben.

Münster 1864. Das. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testaments. VII. Bd.

Enthaltend :

(Die Veränderungen des hebr. Urtextes des A. T. und die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und vom masoret. Texte, nebst dessen Berichtigung und Ergänzung) Vorbemerkungen. Aeussere Veränderungen des hebr. Urtextes. Hilfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes. Die Parallelstellen. Die unmittelbaren Versionen : die LXX, die lateinische, syrische, chaldäische, arabische, die Schriften des Josephus, der samaritanische Pentateuch, der Talmud und die Masora. Hebräische Handschriften. Beweismittel für den masoret. Text.

Handschriften. Urausgaben. Citate der Kirchenväter. Grundsätze der Kritik bezüglich des hebr. Textes. Kritische Conjectur. Ueber das Entstehen der Fehler im hebr. Texte und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen. Fehler, die hier entstanden sind I. durch falsches Sehen und zwar 1) durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben, 2) durch Versetzung der Buchstaben, 3) Wörter, 4) der Sätze, 5) durch Ausfall der Buchstaben, Wörter und Sätze; II. durch falsches Hören; III. durch Untreue des Gedächtnisses; IV. durch Mißverständnis, insbesondere durch Lesen mit falschen Vocalen; V. durch unleserliche, verwischte, verbleichte und erloschene Schrift; VI. durch Verschreibung, durch Abbreviaturen, durch Custodes linearum und Randanmerkungen. Ergänzungen und Berichtigungen des masoret. Textes aus den alten Uebersetzungen, vornehmlich der LXX. Ergänzungen und Berichtigungen des masoret. Textes aus der Vulgata allein und aus der Vulgata nebst anderen Zeugen. Ergänzung und Berichtigung des masoret. Textes aus dem Chronisten. Fehler der Uebersetzer in Folge des Ausfalles oder Ergänzungen und Berichtigungen der alten Uebersetzungen aus dem masoret. Text. Fehler der alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere der LXX. Abweichende Lesarten der alten Versionen, vornehmlich der LXX, von dem masoret. Text. Wörter mit Buchstabenverwechselungen. Mißverständene Stellen der LXX. Wörter mit Abweichung des Numerus. Doppelübersetzung. Ueber angeblich absichtliche Verfälschung des Urtextes. Unvereinbarkeit mit der Geschichte und dem Inhalte. Ergebnisse der bisherigen Erörterungen.

Münster 1866. Verlag der Wilh. Niemann'schen Buchhandlung. 2 Thlr.

Exegesis critica in Jesaiae cap. LII, 13 — LIII, 12 seu de Messia expiatore passuro et morituro commentatio. Adiecta est Dissertatio de divina Messiae natura in libris sacris V. Test. Monasterii G. 1836. 8.

1 Thlr. 15 Sgr.

Exegesis critica in Jesaiae cap. II, 2—4 seu de gentium conversione in vet. Test. praedicta eiusque effectibus. Monast. 1838. 8.

12 Sgr.

Die Weissagung von der Jungfrau und vom Immanuel, Jes. 7, 14 — 16. Eine exegetisch-historische Untersuchung. Münster 1848. Verlag der C o p p e n r a t h'schen Buchhandlung. 8. geh.

1 Thlr. 15 Sgr.

Die Weissagung Jakobs über das zukünftige glückliche Loos des Stammes Juda und dessen großen Nachkommen Schilo, 1 Mos. 49, 8 — 12. Eine exegetisch-historische Abhandlung. Münster 1849. Das. 8. geh.

24 Sgr.

Der Prophet Malachi. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar. Verlag der F e r b e r'schen Universitätsbuchhandlung in Gießen. 1856. geh.

3 Thlr.

Die messianischen Psalmen. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar. Das. 1857. 1. Bd. geh. 2 Thlr.

Desselben Werkes 2. Band mit Anhang. Das. 1858. geh. 2 Thlr. 26 Sgr.

Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Texte in der Psalmenübersetzung der LXX und Vulgata verglichen mit dem lateinischen Texte nebst einer deutschen Uebersetzung. Als Anhang zum 2. Bande der messianischen Psalmen besonders abgedruckt. Das. 1858. geh. 1 Thlr.

Die messianischen Weissagungen bei den grossen und kleinen Propheten des A. T. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar.

I. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im I. Theile des Propheten *Jesaia* enthaltend. Das. 1859. geh. 2 Thlr.

II. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im II. Theile des Propheten *Jesaia*, Kap. 40—66 enthaltend, nebst einem Anhang über die *Echtheit* des Buches *Jesaia*. Das. 1860. geh. 2 Thlr.

III. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Hosea*, *Joel*, *Amos*, *Micha*, *Habakuk*, *Zephania* und *Jeremia* enthaltend. Das. 1861. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 1. Hälfte, den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Ezechiel*, *Daniel* und *Haggai* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 2. Hälfte, den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Sacharia* und *Malachi* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

Der Prophet Zephania. Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar. Münster 1868. Niemann'sche Buchhandlung. 22 Sgr.

Der Prophet Haggai. Ebendasselbst. 18 Sgr.

Der Prophet Habakuk. Brixen 1870. Weger'sche Buchhandlung. 1 Thlr.

Reinke, L., Dr., Privatdocent :

Die Schöpfung der Welt. Münster, Verlag der Coppentrath'schen Buch- und Kunsthandlung. 1859. geh.
1 Thlr. 24 Sgr.

Inhalt : Vorbemerkung S. 5—8. — 1) Ueber den Begriff der Schöpfung und die Wichtigkeit einer richtigen Erkenntniß derselben S. 1—27. — 2) Die mosaische Kosmogonie S. 28—44. — 3) Ueber den Ursprung der Mosaischen Kosmogonie S. 45—63. — 4) Das A. Testament S. 64—154. — 5) Das N. Testament S. 155—161. — 6) Die Rabbinen S. 162—172. — 7) Die Väter und späteren christlichen Theologen S. 173—208. — 8) Die Kirche S. 209—215. — 9) Die Vernunft S. 216—252. — 10) Die Ansichten des heidnischen Alterthums über die Entstehung der Welt S. 253—304. — 11) Schluß S. 305—308.

Rndimenta linguae hebraicae. Accedunt loci selecti cum indice vocabulorum. Monasterii Guestphalorum. Sumtibus librariae Theissingianae. MDCCCLXI. 16 Sgr.

Aus dem Orient. Münster, Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 1864. geh. 1 Thlr.

Inhalt : Vorwort S. 5—15. — I. Der Orient im Allgemeinen; die Rückkehr des Occidents zum Orient; seine hohe Bedeutung in polit., commerc., wissensch. und relig. Beziehung; seine traurigen Zustände und die Ursachen derselben; seine endliche Regeneration, die polit. durch energische Unterstützung der kaiserlichen Regierung, und die geistig-social durch centralisirte Thätigkeit der romanisch-germanischen Mission; über die Missionen der Akatholiken S. 21—133. II. Palästina im Allgemeinen und Jerusalem im Besondern; seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; die Missionsthätigkeit der Kirche; der Bau der Ecce-Homo-Kirche an der Via dolorosa S. 134—268. III. P. M. A. Ratisbonne und der Sionsorden S. 268—336.

Der Orden „Unserer Frau von Sion“. Mit dem Brustbilde P. M. Ratisbonne's und einem Fac-Simile. Münster 1865. 7½ Sgr.

Die freie Theilbarkeit des Grundbesitzes, ein Unglück für Volk und Staat. Vechta u. Münster 1866. 5 Sgr.

Zur Kritik der älteren Versionen des Propheten Nahum. Münster 1867. 15 Sgr.

Inhalt : I. Allgemeine Bemerkungen S. 1. II. Der masoreth. Text des Propheten Nahum nebst deutscher Uebersetzung S. 10. III. Die Versionen des Propheten S. 19 : 1) Septuaginta S. 19. 2) Peschito S. 38. 3) Hieronymus S. 48. 4) Targum des Jonathan S. 55. 5) Der Araber S. 65.

Der Protestantismus im Orient. Münster 1867. 12¹/₂ Sgr.

Inhalt : Sine ira et studio S. I—XVI. — 1) Ueber das Missionswesen im Allgemeinen S. 1—9. — 2) Die evangel. Mission im Orient unter den Griechen S. 10—20. — 3) Unter den Armeniern S. 21—32. — 4) Unter den Maroniten S. 32—38. — 5) Unter den Nestorianern S. 38—46. — 6) Unter den Juden S. 47—51. — 7) Unter den Türken S. 52—64. — 8) Das evangel. Bisthum in Jerusalem S. 65—72. — 9) Die Bibelverbreitung S. 72—79. — 10) Die directen Resultate der Mission S. 80—93. — 11) Die Hindernisse S. 93—122. — 12) Die indirecten Resultate S. 122—142. — 13) Die ferneren Aussichten S. 142—148.



